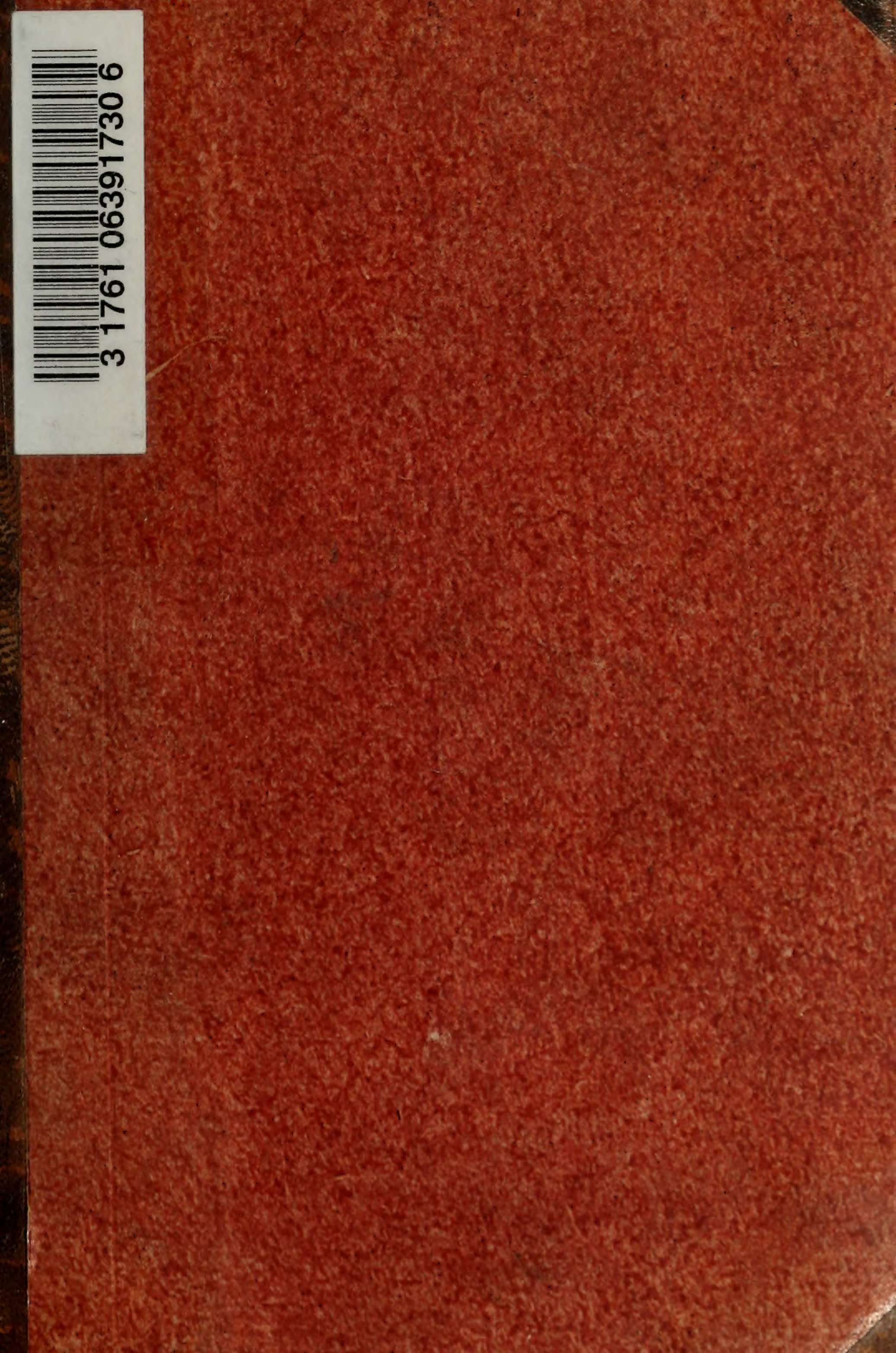

3 1761 06391730 6

Geschichte
der
heutigen vornehmsten
Europäischen Staaten
im Grundrisse

von
Gottfried Achenwall
Königl. Großbritannischen Churfürstl. Braunschw. Lüneb. Hofrath, und
ordentl. Lehrer des Natur- und Völkerrechts wie auch der Politick
auf der Universität zu Göttingen.



Fünfte Auflage.

Göttingen
im Verlag der Witwe Vandenhoek
1779.


Teschner Bibliothek



Vorrede
zur jetzigen Ausgabe.

Des Herrn Hofrath Achenwalls Grundriß zur Geschichte der heutigen vornehmsten Europäischen Staaten ist, vom Anfange an, mit dem Beyfall angenommen worden, den ein wohl abgefaßtes fruchtbares Handbuch verdienet Ich habe selbst, sowohl bey dem Leben des rechtschaffenen Mannes, dessen Freundschaft ich genossen, als nach dessen frühem Verluste, zu mehreren Malen, darüber Vorlesungen gehalten; und es zu der Absicht, und vornämlich zu dem halbjährigen Vortrage, darin wir uns einschliessen müssen, sehr bequem gefunden. Um so viel eher habe ich dem Ersuchen nachgegeben, bey der neuen Ausgabe, das Werk durchzusehen, und bis auf die gegenwärtigen Zeiten fortzusetzen.

Es ist dasselbe in den meisten Stücken, wie billig, unverändert geblieben. Nur hat man versucht, in den ältern Zeiten, durch genauere Abtheilungen, die Vorstellung von ihnen zu erleichtern. Von Schriftstellern sind noch einige, vornämlich die neuesten, hinzugesetzet worden; doch nach der Absicht des Herrn Verfassers, die nur gewesen, eine Anleitung zur Kenntniß her Hauptwerke, oder solcher Schriften, die wichtige Begebenheiten vorzüglich aufklären, zu geben. Die Fortsetzung geht bis auf das gegenwärtige Jahr: da die Vorfälle unserer Zeiten unsere Aufmerksamkeit so sehr verdienen, als ältere. Doch war die Kürze, die in dem ganzen Werke herrscht, auch bey ihr zu beobachten. Bey den Regenten sind die Jahre ihres Lebens und ihrer Regierung, auf eine in die Augen fallende Art, ausgedrückt worden: weil die Kenntniß davon oft auf die ganze Geschichte einen Einfluß hat. Endlich hat man auch die Hauptmaterien, durch eine veränderte Schrift, zu bemerken gesucht: wodurch alles so viel leichter zu übersehen ist, und man dem Vortrage selbst so viel bequemer folgen kann.

Man vermisst, wie nicht zu leugnen, in unserem Handbuche die Geschichte einiger Staaten und Mächte Europens; die allerdings so wich-

wichtig, und zum Theil jetzt wichtiger sind, als manche, die hier abgehandelt worden; vornämlich die Geschichte von Italien, von Oesterreich, von Preussen. Der Herr Verfasser hat dieß gewiß so gut eingesehen, als jemand. Allein, bey der Nothwendigkeit, sich auf halbjährige Vorlesungen einzuschränken, hat er es bey den gegenwärtigen Staaten bewenden lassen; zumal, da auch das Wichtigste von jenen theils in der Reichshistorie, theils in der Geschichte andrer Europäischen Länder, berühret wird. Dennoch war meine Absicht, diesen Mangel zu ersetzen: wenn nicht die Vermehrungen in diesem Bande schon zu sehr angewachsen gewesen wären; und die Zeit mich übereilet hätte. Meine Wünsche werden erreicht seyn, wenn Freunde Kenner der Geschichte mit dem, was geleistet worden, zufrieden sind. Göttingen, den 20sten April, 1773.

Johann Philipp Murray.

Vorrede
zur 1sten Ausgabe.

Gegenwärtige Schrift soll den Leitfaden zu halbjährigen Vorlesungen über die Geschichte der heutigen vornehmsten Europäischen Staaten abgeben, dergestalt, daß dadurch der Grund zur politischen Kenntniß derselben geleget werden könne. Ich sage mit Vorbedacht: zur politischen Kenntniß. Dieses ist der bestimmte Zweck meiner Historischen Lehrstunden, und darnach ist die Wahl der Materien vorliegender Grundsätze eingerichtet.

Die Geschichte überhaupt, und auch die Geschichte der heutigen Staaten in Europa insbesondere, ist eine allgemeine Vorraths-kammer unzähliger Wahrheiten von allerley Arten, und kann daher auf mancherley Weise zu vielfachen Absichten genutzet werden. Der Moralist und der Kriegsmann, der Gottesgelehrte und der Erdbeschreiber, der Criticus und der Staatsmann, der Sprachforscher und der Rechtsgelehrte können derselben gleich wenig entbehren. Aber der besondere und ganz verschiedene Zweck eines jeden wird ihn, so bald er über das A b c der Geschichte hinaus ist, auf besondere und von den übrigen ganz verschiedene Vorwürfe leiten. Diese wird er vorzüglich untersuchen, und daraus seine besonderen

Grund-

Grundsätze zusammentragen, und sein eigenes System aufbauen. In der That ist dieses der wahre Weg, die Geschichtskunde dem menschlichen Leben erst recht nutzbar zu machen. Indem man sich, bey der Application auf die Historie, einen besondern Zweck feststellet, und darnach die Materien wählet: so wird die Erlernung abgekürzet, das Nützliche leichter und vollständiger gesammelt, und ein gewisser Grad einer vollkommenern Erkenntniß erreichet; den, in gleicher Zeit, und mit gleichen Kräften, zu erlangen, bey einer, ohne Unterschied, angewandten Mühe auf die Geschichte, ganz unmöglich ist.

Wenn man, bey Erlernung der Europäischen Geschichte, sich die Staatskenntniß zur Absicht setzet: so will man von den Begebenheiten der Staaten dieses Welttheiles diejenigen vorzüglich wissen, welche den Grund ihrer heutigen Verfassung in sich halten, und die man, mit einem Worte, die Staatsveränderungen zu nennen pfleget. Wer nehmlich eine politische Kenntniß von Europa erlangen will, der muß hauptsächlich nicht nur die heutige Staatsverfassung der einzelnen Europäischen Reiche an sich selbst; sondern auch die Art und Weise, wie jeder Staat nach und nach zu seiner gegenwärtigen Einrichtung erwachsen, das ist, den Grund und die Ursachen der jetzigen Ver-

fassung einsehen lernen. Gleichwie nun jenes vornehmlich in der so genannten Statistik gelehret wird, also muß dieses eigentlich aus der im engern Verstande genommenen Historie geschöpfet werden.

Nun erfordert aber die Einsicht in die jetzige Staatsverfassung eines Reichs, sowohl einen Begriff von seiner heutigen Grösse, und seinem vollständigen Umfange in Ansehung der Anzahl der Provinzen, die dazu gehören; als auch eine Kenntniß des darin festgestellten jetztüblichen Staatsrechts, und seiner dermaligen Einrichtung in Religions- Manufactur- Handlungs- Finanz- und Kriegssachen; nicht weniger eine Kenntniß der Gerechtsame und Verbindlichkeiten eines Staates gegen Auswärtige, so wie solche durch Verträge, Friedensschlüsse und Bündnisse festgestellet worden; auch endlich des Staats-Interesses und der Grundregeln, welche ein Reich, in Betracht seiner Verfassung, Stärke und Schwäche, und übrigen Verhältnißes mit seinen Nachbaren, gegen solche zu beobachten hat.

Alle diese Theile der heutigen Verfassung eines Reichs sind aus gewissen Veränderungen und vormaligen Staatsunternehmungen entsprungen, und haben, in der Folge der Zeit, durch anderweitige Begebenheiten, allerley Abwech-

wechselungen, und endlich die heutige Beschaffenheit erhalten. Das Lehrgebäude dieser Staatsveränderungen unserer heutigen Reiche von ihrem Ursprunge an, bis auf gegenwärtige Zeiten, macht die Geschichte der Europäischen Reiche aus, so wie solche zur politischen Kenntniß von Europa zu erlernen nöthig ist.

Hier ist der erste Entwurf von dergleichen historischen Grundsätzen, die, in so ferne solche im Vortrage gehörig entwickelt, und in ihrem Zusammenhange dargestellet werden, zu dieser Absicht mir nicht unbequem scheinen. Meine Arbeit wird hoffentlich nicht ganz vergeblich seyn: da ich theils, bey achtjährigen historischen Vorlesungen, einen grossen Theil meiner täglichen Beschäfftigungen diesem Studio gewidmet; theils insbesondere meine bekannten Bemühungen zu näherer Einsicht in die heutige Staatsverfassung der Europäischen Reiche mich zu allerley historischen Untersuchungen genöthiget, und auf diejenigen Begebenheiten, welche den Grund der jetzigen Verfassung enthalten, vorzüglich aufmerksam machen müssen.

Die übrige Einrichtung dieser Grundsätze, sowohl in Ansehung der Materien, als der Ordnung, habe ich meiner Absicht so gemäß, als möglich, einzurichten gesucht. In den älteren Begebenheiten bin ich kürzer, als in den neuern.

 Jene

Jene enthalten einen mehr entferneten, diese einen nähern Grund der heutigen Staatsverfassung. Die Reihe der Regenten habe ich mehrentheils überall vollständig angeführet: aber in den dunklen Zeiten, und in den kleineren Staaten, die seitdem nur Provinzen von grössern Reichen geworden, mich oft mit blosser Anzeige ihres Namens begnüget, und alsdann nur allgemeine Anmerkungen über einen ganzen Zeitraum gemacht. Das erstere halte ich vor nöthig, damit keine historische Lücke entstehe, und man wisse, in welches Fach jede Begebenheit gehöre. Das letztere ist zu meinem Zweck hinreichend, weil solcher auf die Staatsveränderungen der Reiche, nicht aber auf Lebensbeschreibungen einzelner Fürsten gerichtet ist.

Verschiedene heutige Reiche sind aus Vereinigung von mehreren kleinen Staaten erwachsen. Auch den besondern Ursprung und die Staatsveränderungen dieser letztern, bis auf die Zeit der Vereinigung, kürzlich anzumerken, ist sehr dienlich. Da, wo die Vereinigung geschehen, hat es mir am füglichsten geschienen, diese besonderen Nachrichten einzuschieben.

Viele Begebenheiten, und sonderlich die Kriege, betreffen mehrere Staaten zugleich. Um hiebey die Wiederhohlungen zu vermeiden,

und

und Zeit zu gewinnen, habe ich solche in dem einen Staat nur überhaupt, in dem andern aber mit einigen Umständen angeführet; und das letztere mehrentheils bis auf das folgende Reich erspahret; weil sich dergleichen Begebenheiten nicht leicht, ohne vorgängige Kenntniß beyder Reiche, wohl einsehen lassen.

Die Jahrzahl, und, wo es sich hat thun lassen, auch den Monath und Tag der grössern Begebenheiten, zumal in neuern Zeiten, habe ich sorgfältig angemerkt. Die Chronologie zeiget nicht nur die Begebenheiten überhaupt in ihrer natürlichsten Ordnung, und ihrem wahren Zusammenhange, sondern ertheilet auch einer jeglichen insbesondere ein oft sehr nöthiges Licht. Je genauer die Zeit derselben bestimmt wird, je deutlicher kann man sie erkennen. Die Verschiedenheit des Julianischen und Gregorianischen Calenders macht in Bestimmung der Monathe und Tage in den neuern Zeiten so viel Schwürigkeit, daß, alle Fehltritte zu vermeiden, fast unmöglich wird. Ich habe mich darin bey jedem Reiche nach seiner eigenen Zeitrechnung gerichtet, und deswegen hauptsächlich an einen glaubwürdigen special-Geschichtschreiber gehalten, z. E. in der Spanischen Historie an Ferreras, in der Französischen

an Henault, in der Englischen an Salmon, in der Dänischen an Holberg, u. s. w.

Von historischen Schriften habe ich nur das nothwendigste einzurücken für dienlich erachtet. Der Zweck eines Lesebuchs ist nicht, die Bibliothecas historicas den Zuhörern aus den Händen zu bringen; sondern sie vielmehr auf deren Gebrauch begieriger, und dazu geschickter zu machen.

Die grossen Europäischen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, das ist diejenigen, woran die mehresten oder doch viele Europäischen Mächte zugleich Antheil genommen, habe ich nur berühret. Diese enthalten den allernächsten Grund des heutigen Staatssystems von Europa; bleiben aber, wegen der dabey vorkommenden vielen Verwickelungen unter den verschiedenen Staaten, ohne vorgängige Kenntniß der Geschichte der einzelnen Reiche, so gut als unbegreiflich, und erfordern daher nothwendig eine besondere Ausführung. Göttingen den 20sten April 1754.

Vorrede
zur zweyten Ausgabe.

Bey dieser Ausgabe wird der Augenschein lehren, daß, ausser einer durchgängigen Revision, und häufigen Verbesserungen in einzelnen Materien, auch verschiedenen eingerückten Zusätzen, das Werk im Ganzen durch und durch umgearbeitet worden. Denn nunmehr sind die vormals blos unter gewissen Rubricken gesammelten unverbundenen Grundsätze in einander gefüget, und mit einander verknüpfet worden, dergestalt daß ich mich bemühet habe, eine jede grössere Staatsveränderung, sowohl in dem gehörigen Zusammenhange ihrer Theile unter sich selbst, als auch in der natürlichen Verbindung mit der übrigen Geschichte desselben Reichs, darzustellen; auch diesen Leitfaden der Begebenheiten überall, bis auf die neueste Zeit, fortgeführet habe. Diese Arbeit hat weit grössere Mühe gekostet, als ich anfänglich vermuthen gewesen; und ist zugleich Ursache, daß beyde Auflagen ohngefähr eben so wenig ähnliches mit einander haben, als Materialien mit dem daraus aufgeführten Gebäude. Und eben deswegen sind anjetzt verschiedene Sätze, zumal einzelne Umstände der Begebenheiten, ausgelassen worden, die zum Begriff des Zusammenhanges entweder überflüssig, oder doch

nicht

nicht nothwendig geschienen, oder auch sich füglicher in den Vorlesungen anbringen lassen. Da auch die allgemeineren Europäischen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, als der zweyte Theil der Europäischen Geschichte, schon vor drey Jahren, von mir herausgegeben worden: so habe ich diesem Werke hie und da etwas abnehmen können, welches, nach näherer Untersuchung, in dem zweyten Theile schicklicher abgehandelt worden. Endlich sind auch die wenigen Genealogischen Tabellen der vorigen Ausgabe in der jetzigen um deswillen nicht enthalten: weil ich solche, wenn Gott Gesundheit und Musse gönnet, auf besondern Blättern, vollständiger ans Licht zu stellen denke. Göttingen, im May 1759.

Vorrede
zur dritten Ausgabe.

Hier ist die dritte Auflage meiner Geschichte der heutigen vornehmsten Europäischen Staaten. Ich habe mich die Mühe nicht verdriessen lassen, die vorige Ausgabe dieses Werks von Anfang bis zu Ende durchzusehen, und die nöthigen Verbesserungen dabey vorzunehmen. Ich habe zugleich die Fortsetzung der Geschichte der einzelnen Staaten, bis auf das jetzige Jahr, hinzugefügt, und endlich auch ein Verzeichniß der angeführten Schriftsteller angehänget. Nutzbarkeit, Wahrheit und Ordnung sind das Ziel meiner Bemühungen gewesen. Meine fast beständigen Vorlesungen sowohl über diese so genannte Staatengeschichte selbst, als auch über die Statistick, oder die gegenwärtige Staatsverfassung der Europäischen Reiche, und über die neuern Europäischen Staatshändel, das ist, über die allgemeinen Staatsbegebenheiten unsers Welttheils im vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert, haben mir die Berichtigung des vorliegenden Werks erleichtert. Und der gnädige Beyfall, dessen selbiges hoher und selbst höchster Orten gewürdiget worden, hat mir zu keiner ge-

ringen

ringen Ermunterung gedienet, in diesem eben so weitläuftigen, als fruchtbaren Felde fortzuarbeiten, so viel es Zeit und Kräfte bis hieher verstatten wollen. Göttingen, den 30 März, 1764.

I. Haupt=



I. Hauptstück.

Von

Spanien.

Geschichtschreiber.

I. Bibliothecae:

a) D. Nicolai ANTONII Hispalensis I. C. *bibliotheca Hispana vetus s. Hispanorum, qui ab Octauii Augusti imperio vsque ad a.* MD. *floruerunt, notitia,* II. Tomi, Romae 1696. fol.

b) *Eiusdem bibliotheca Hispana s. Hispanorum, qui post a. MD. floruerunt, notitia,* II. Tomi, Romae 1672. fol.

c) Gerardi Ernesti de FRANKENAV *bibliotheca Hispanica historico-genealogico-heraldica*, Lips. 1724. 4.

d) *Notitia de los mas principales Historiadores en España,* por el Marques de MONDEÇAR, Madrid IV. Vol. fol.

II. Collectiones:

a) *Hispaniae illustratae, s. rerum vrbiumque Hispaniae, Lusitaniae, Aethiopiae et Indiae scriptores varii, partim editi nunc primum, partim aucti atque*

 emen-

emendati, tomus I. et II. (editore Andrea SCHOTTO Societ. Iesu), Francof. 1603.; tom. III. ex bibliotheca Ioannis PISTORII, ib. 1606.; tom. IV. studio et opera Andreae SCHOTT cum dedicatione Francisci SCHOTTI ICti, fratris ANDREAE, ib. 1608. fol.

b) *Historias* de 1) IDACIO, 2) ISIDORO, 3) SEBASTIANO, 4) SAMPIRO, 5) y PELAGIO, por D. Fray Prudencio de SANDOVAL, Pampelona 1615. item 1634. fol.

c) Auch hat FERRERAS im XVIten oder letzten Theil seiner Geschichte sieben Chronicken mit Anmerkungen abdrucken lassen.

III. Systemata et Compendia:

Ausser den Werken der drey königlichen Geschichtschreiber, des de Ocampo, Ambrosio Morales, Sandoval, wie auch der allgemeinen Spanischen Geschichte des Garibay,

a) Ioannis MARIANAE *historiae de rebus Hispaniae* Libri XXX. (bis 1516.), accedunt fr. Iosephi Emmanuelis MINIANAE (Ordinis sanct. Trinitatis Redemtionis Captiuorum) *continuationis nouae* libri X. (bis 1600) cum iconibus regum, IV tomi, Hagae Com. 1733. gr. fol. Marianae Werk ist auch in Hispania illustrata zu finden. Die ersten XX. Bücher sind zum erstenmal zu Toledo 1592. fol. gedruckt worden. Man hat eine Spanische Uebersetzung davon, so zu Madrid 1608. in fol. herausgekommen, und von Mariana selbst besorget worden. Die Französische führt den Titel: *Histoire génerale d'Espagne* du P. Iean de MARIANA de la Comp. de Iesus, traduite avec des *Notes* et des *Cartes* par le P. Ioseph Nicolas CHARENTON, de la même Compagnie, V. Tomes, Paris 1725. 4.

b) Histoire des Revolutions d'Espagne par le P. Ioseph d'ORLEANS de la Comp. de Iesus (vom J. Christi

Christi 400-1516.) revue et publiée par les P. P. ROVILLE' et BRVMOY de la même Comp., Paris 1734. III. tomes 4to, auch la Haye 1734. VI. tomes 8.

c) Synopsis historica chronologica de España, Sygle I-XVI (1598.) por Don *Iuan de* FERRERAS (Pfarrer zu Madrid und Bibliothecar des Kön. Philippi V). Madrid 1700-1727, Tom. XVI. 4. --- Histoire générale d'Espagne, traduite de l'Espagnol, enrichie des notes historiques et critiques, de vignettes, et de cartes géographiques par M. d'HERMILLY, à Paris 1742-1751, X Tomes. 4. Teutsch übersetzt, mit den Französischen Zusätzen, unter S. J. Baumgartens Aufsicht, Th. I-VII, Halle 1754-1757, unter J. Sal. Semlers, Th. VIII-X. 1757-1760. gr. 4. Fortgesetzt bis zum Münsterischen Friedensschlusse von Philipp Ernst Bertram. Th. XI-XIII, 1762-1772.

d) Histoire des Revolutions d'Espagne (par l' Abbé de VAYRAC), V. tomes, Paris 1726. 12.

e) *Abregé chronologique de l' histoire d' Espagne* dépuis sa fondation, jusqu'au présent Regne, par Mr. DESORMEAVX, Paris 1758. V. tomes gr. 12.

f) The modern part of an Universal History. Vol. XIX. XXII, Lond. 1760. gr. 8. --- Histoire Universelle traduite de l' Anglois. Vol. XXVIII, XXIX. à Amst. 1767. 4.

g) Abregé chronologique de l'Histoire d'Espagne et de Portugal divisé en huit Periodes, avec des Remarques, sur le genie, les moeurs, les usages, le commerce, les finances de ces Monarchies, ensemble la notice des Princes contemporains, et un précis sur les Sçavans et Illustres. à Paris, 1765, II Tomes. 8.

b) Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, *V* Th. 2 Band; Geschichte von Spanien in den ältern und mittleren Zeiten (– 1479), berichtiget und mit Anmerkungen von Joh. Dav. Ritter. Leipz. 1772. 8.

IV. Scriptores Genealogici.

a) *Iac. Wilh.* IMHOF Hiſtoria Italiae et Hiſpaniae genealogica. Norimb. 1701. fol.

b) *Ejusd.* Corpus hiſtoriae genealogicae Italiae et Hiſpaniae, in qua ſtirpium vtriusque regni primariarum Genealogiae exhibentur, cum inſignium iconibus. Nor. 1702. fol.

Vorläufige Anmerkungen.

Vor Ch. I. Spanien, mit Jnbegriff des heutigen Portugals, war in verſchiedene kleine Staaten
800 getheilet, als die Phönicier anfingen, nach deſſen ſüdlichen und weſtlichen Küſten zu handeln.

330 II. Dieſen folgten die Carthaginenſer: welche mächtige Handelsnation ſich hauptſächlich wegen der reichen Silber- und Goldbergwerke darinnen feſtſetzte,
241 und nach dem erſten Puniſchen Kriege einen groſſen Theil von Spanien ihrer Herrſchaft unterwarf.

III. Selbige wurden aber von den Römern im
206 zweyten Puniſchen Kriege endlich herausgetrieben:

IV welche ſich die Carthaginenſiſchen Provinzen zueigneten; und nach verſchiedenen Kriegen mit Bezwingung der Cantabrier unter Kayſer Auguſt durch
25 den Feldherrn Marcus Agrippa die Eroberung von Spanien vollendeten.

V. Seit

V. Seit dem genoß Spanien unter Römischer Hoheit über 400. Jahr einer fast ununterbrochenen glückseeligen Ruhe, in welcher Zeit diese Nation die Römische Sprache, Sitten und Wissenschaften, auch nachher die **Christliche Religion** größtentheils annahm.

1. *Sam.* BOCHARTI Geographia sacra, siue *Phaleg* et *Canaan*, Cadomi, 1646. Fol. inter opera, Amst. 1692, Vol. III. Fol.

2. Varias Antiguedadas de España, Africa, y otras provincias por D. *Bern.* ALDRETE. Amberes 1614. 4.

I. Zeit.

Vom Einbruch der Teutschen bis auf den Untergang der West-Gothischen Monarchie, oder

West-Gothisches Reich.

vom Jahr Christi 409. bis 711. (302 Jahre).

a) IORNANDES *de Gothorum origine et rebus gestis.*

b) PROCOPIVS *de bello Vandalico et Gothico.*

c) ISIDORI Hispalensis Episcopi *chronicon Gothorum, Vandalorum, Sueuorum.*

d) Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente illustrada por D. Diego SAAVEDRA FAXARDO (bis 716.), parte primera en Munster 1646. fol. Auch in den *Obras* de SAAVEDRA tom.

J.Ch. I. Bey dem Umsturz des Occidentalischen Kayser-
409 thums brechen die Alanen unter ihrem Anführer Respendial, die Vandalen unter Gundrich und die Schwaben unter Hermenrich in Spanien ein, denen
414 die West-Gothen dahin folgen. Die Alanen werden bald unterdrückt 418, die Vandalen gehen unter Gundrichs Nachfolger Genserich freywillig nach Africa über 428, allwo sie ein mächtiges Reich stiften, welches doch nachher vom Kayser Justinian zerstöhret wird 534 Die Schwaben bemeistern sich inzwischen des größten Theils von Spanien, verliehren aber auch nach kurzer Zeit das meiste wieder 456, und endlich wird das Schwäbische Reich von den West-
584 Gothen völlig bezwungen.

* Die Schwäbischen Könige, so in Spanien regieret, (409-584 = 175 J.) sind

a) im Flor des Schwäbischen Reichs:

409 Hermenrich der I.
427 (Hermengar,)
428 (Hermenrich der II.)
438 Rechila,
448 Rechiarius, Rechilä Sohn, der von den
456 West-Gothen gefangen wird.

b) seit dessen Verfall:

REMISMVND, der nach einigem Streit um die Krone endlich den Ueberrest der Schwäbischen
463 Länder als König behauptet. Unter dessen schwachen Nachfolgern sind nur bekannt:
550 CARRIARIC,
559 THEODOMIR,
569 MIR,
582 EBORIC,

AN-

ANDECA, welchen die Gothen vom Thron stürzen, und die Schwäbische Krone mit der ihrigen vereinigen. 583
584

II. Nachdem die West-Gothen unter ihrem König Alarich Rom erobert 409, hierauf Italien geräumet 412, und sich in Gallia Aquitanica gesetzet hatten 413, auch sich so dann als Römische Hülfsvölker in Spanien mehrere Jahre gebrauchen lassen; bedient sich ihr König Eurich der Gelegenheit, das ganze Römische Spanien 472. nebst dem Theil von 472
Gallien an der Mittelländischen See 478. zu erobern. Nun ging zwar unter Alarich dem II. Gallia Aquitanica größtentheils nebst Provence verlohren 507; und unter Athanagild wird dem Kaiser Justinian ein Theil von Spanien wieder unterworfen 554. 554
Hergegen wurden nachher die West-Gothen durch Zerstöhrung des Schwäbischen Reichs unter Lewigild 584, und nachdem sein Sohn Recared sich zur recht- 584
gläubigen Kirche gewandt, 587, desto mächtiger; und endlich unter Svintila, 623, Meister von ganz 623
Spanien, und behaupteten ihre Herrschaft ruhig bis auf die Zeit da solche von den Mauren vertilget wurde. 711

* Die West-Gothischen Könige

a) vor der Ausbreitung in Spanien:

Ataulphus (Adolf) Alarichs Schwager, der die Gothen nach Gallien 424, und ferner nach Spanien führet, 414, umgebracht zu Barcellona. 412

Siegrich, so wenige Tage geherrschet, 415

Wallia, der die Vandalen schlägt, und die Alanen aus Lusitanien vertreibet. Der Sitz des Reichs ward Toulouse, von 419 bis 507, 88 Jahre. 415

420 THEODORETVS oder THEODORICVS I, der gegen den Hunnischen König Attila in den Campis Catalaunicis bleibt,

451 THORISMVND, dessen Sohn,

452 THEODORICVS II, dessen Bruder, welcher die

456 Schwaben bezwinget.

b) nach der Ausbreitung in Spanien, seit 472:

466 Eurich (Euricus), Theodorici I dritter Sohn,

472 wird der Stifter der West-Gothischen Monarchie.

484 Alarich der II, Eurichs Sohn, so im unglück-

507 lichen Treffen gegen den Fränkischen König Chlodowich bleibt,

Amalrich, dessen unmündiger Sohn, welcher Gesalicum, Alarichs Bastard, auf eine Zeitlang zum Gegenkönig hat 511-523, und nachher in dem Treffen gegen seinen Schwa-

531 ger, den Fränkischen König Childebert, umkommt,

532 THEVDES,

548 THEVDEGISIL,

549 AGILA,

554 ATHANAGILD,

567 LIUVA I.

c) Nach der Unterdrückung des Schwäbischen Reichs, seit 584:

568 Lewigild (Leovigildus) Liuvä Bruder, dem sich

584 das Schwäbische Reich gänzlich unterwirft,

586 RECAREDVS I, dessen Sohn mit dem Zunamen Catholicus,

601 LIUVA der II, Recareds Sohn,

Wite-

Widterich (Bertricus), 603
Gundemar, 610
Sisebut, 612
RECAREDUS der II, Sisebuts Sohn, so nach dreymonathlicher Regierung stirbt, 621

d) Als Beherrscher von ganz Spanien seit 723
SUINTILA (Flauius Suintilla), entreißt endlich den Griechischen Kaisern die, seit 554, behaupteten Besitze in Spanien. 621
SISENAND, 631
CHINTILA (Flauius Chintilla), Svintillä Sohn, 636
TULGA, Chintillä Sohn, 640
Chindasvind. 642
Recesvind, sein Sohn, 652
Wamba, der nicht zu Chindasvinds Familie gehörte, 672
Erwig (Ervigildus), Chindasvinds Enkel von mütterlicher Seite, 680
Egiza Wambae Schwester Sohn, 687
Witiza, Egizä Sohn, 700
Roderich, den man für Chindasvinds Enkel von dessen zweytem Sohne Theodofredo hält, bleibt in der Schlacht gegen die Mauren. 710
711

III. Das Regierungsrecht der West-Gothischen Könige war nicht unumschränkt, die Magnaten und nachher die Geistlichkeit hatten in Reichssachen mit zu sprechen. Doch war die Krone anfangs erblich, und ward erst nach und nach wählbar. Toledo wurde die Residenz der Könige, welche Anhänger des Arianismi waren bis auf Recaredum, der diese Kezerey mittelst des Concilii Toletani III. im J. 594. aus-

ausrottete. Seit dieser Zeit wurden viele Bißthümer gestiftet, und viele National- und Provincial-Concilia gehalten. Das Gothische Reich begriff nicht nur ganz Spanien, sondern erstreckte sich auch bis in Gallien und Africa. Dort gehörte den Gothen der größte Theil vom heutigen Languedock, so Gallia Gothica, Gallia Narbonensis, Septimania hieß: hier aber die Küste von Ceuta und Tanger, so Mauritania Tingitana genennet wurde.

a) Joh. Jac Mascovs Geschichte der Deutschen. II Theile. Leipz. 1750 4.

b) Heinr. Graven von Bünau Teutsche Kaiser- und Reichshistorie. I und II Th. Leipz. 1728. 1732. 4.

c) Historia om de fra Norden udvandrade Folk, af Peter Friedrich Suhm. I Bind. Kiöbenh. 1772. 4.

d) Vertheidigung des Königs Witiza vom Mayans, übers. von Pluer, in Büschings Magaz. für die Hist, und Geogr I Th. S. 379 f.

* Die West-Gothen nahmen die Spanische Zeit-Rechnung (Aeram Hispanicam) an, welche acht und dreyßig Jahre mehr zählet als die christliche Aera Christiana vulgaris): und diese Jahrrechnung hat in Spanien bis gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts fortgedauert. Schmaus von der Aera Hispanica. in Schotts juristischen Wochenblatt. 4. B.

(a) *L. Andr Resendii* epist. historica de aera Hispanorum. *Hisp. ill. To. II, p. 828.*

II. Zeit.

II. Zeit.

Vom Einbruche der Mauren bis auf die große Vereinigung der Christlichen Reiche oder vermischte Saracenische und Christliche Reiche.

vom J. 711. bis 1479. (768 Jahre).

I.

Errichtung und Staatsveränderungen des Saracenischen Reichs.

1. *Bibliotheque Orientale* ou Dictionnaire Universel, contenant tout ce qui regarde la connoissance des Peuples de l' Orient par Mr. d' HERBELOT, Paris 1697. fol. Der Verfasser heißt Bartholomäus d' HERBELOT, der Herausgeber ist sein Bruder Edmund.

2. *Histoire des Sarrasins* (bis 705), traduite de l' Anglois de Mr. Simon OCKLEY, Professeur en langue Arabe dans l' Université de Cambridge, Paris 1748. II. Tomes, 8.

3. L' Abbé de MARIGNY Histoire des revolutions de l' Empire des Arabes, sous le Gouvernement des Califes. à Paris 1750. IV Vol. 12. Ins Deutsche übersetzt von Gotth. Ephr. Leßing, Berl. 1752. 1754, 8.

4. allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray VI Th. I B. Geschichte der Araber, mit Reiskens Anm. und Chr. Gottl. Heyne Verbesserungen, Leipz. 1768. 8.

I. Nach-

J.Ch. I. Nachdem **Mahomet** (Mohammed) der Stif-
622 ter einer neuen Religion und eines neuen Reichs in Arabien geworden, und seine Nachfolger die Caliphen ihre siegreichen Waffen sowohl in Africa als in Asien und bis in Indien gewaltig ausgebreitet, auch die Africanische Küste am Mittelländischen Meere erobert hatten; so wurde der Saracenische Monarch und zwölfte Caliph **Walid**, durch die vom Spanischen Throne ausgeschlossene Familie des **Witiza**, und durch den beschimpften Gothischen Grafen **Julian** veranlasset, Spanien anzugreifen.

710 II. Die Saracenen landen bey **Algeziras**. **Tarek**, ihr General, gewinnt mit einem kleinen Heer das
711 Haupttreffen bey Xerez de la Frontera (Iul. 26.) *a*), wo König **Roderich** sein Leben einbüsset; worauf Mu-
712 za, Statthalter von Mauritanien, innerhalb zwey
713 Jahren, ganz Spanien der Saracenischen Bothmäßigkeit unterwirft, übrigens aber die neuen Unterthanen in ihrer Religionsfreyheit und sonstigen Einrichtung ungestöhret bestehen lässet.

a) Von dem Jahr und Tage dieser Schlacht siehe ASSEMANNI *scriptores rerum Italic.* tom. III. pag. 76. sq.

718 III. Die Saracenen besetzen hierauf so gar das **Gothische Gallien**. Als sie aber auch das **Fränkische Reich** angreifen, verliehren sie das gewaltige Treffen gegen Carolum Martellum bey Tours, und müssen
732 daher bald darauf alle Eroberungen disseits der Pyrenäischen **Gebürge** fahren lassen. Und inzwischen
755 hatten auch die Christen in den Nord-Oestlichen Gebürgen von Spanien gar bald (seit 718.) angefangen, sich wieder in Freyheit zu setzen: wodurch nach

und

und nach der Grund zu neuen Christlichen Reichen geleget wurde.

IV. Abderramus ein Ommiade entreisset Spanien den Abassiden, welche damals das Caliphat von Damascus besassen, und stiftet das unabhängige Cordubanische Reich 756; in dessen Besitz sich seine 756
Nachfolger zwar eine geraume Zeit erhalten, (- 1038, 282 J.); doch unter allerhand innerlichen Unruhen, welche den Spanischen freyen Christen nach und nach die Eroberung von Gallicien, Leon, und einem Stück von Alt-Castilien, und von Portugal erleichtern; den Franken aber unter Carl dem Grossen Navarra und Catalonien verschaffen. 778

V. Als sich aber nachher der Gouverneur von Saragossa losriß 853, und in der Folge sowohl die übrige Corduanische Monarchie, seit 1013, als auch 1013
nachher das Königreich Saragossa 1025 in verschie- 1025
dene Staaten zerstückelt wurde; so veranlaßte solches den Verlust nicht nur von dem übrigen Theil von Alt-Castilien, sondern auch von Neu-Castilien oder dem Königreich Toledo 1085, und andrerseits vom 1085
Königreich Huesca 1096, und endlich vom ganzen 1096
Rest von Aragonien oder dem Königreich Sara- 1118
gossa 1118.

VI. Inzwischen hatte sich das Königreich Sevilla errichtet 1027: welches aber nebst den mehresten übrigen Saracenischen Staaten in Spanien von den Almoraviden (Morabiden), die einige Zeit vorher das Maroccanische Reich gestiftet hatten, verschlungen wird 1091. Allein bey dem Verfall dieses Africanischen 1091
Reichs, dessen sich die Almohaden bemächtiget 1149, 1149
entstunden auch in Spanien, wohin sie ihre Herrschaft

aus-

ausbreiteten, und welches bey den Arabern den allgemeinen Namen Andalus führete, Revolutionen, und
1220 daraus in der Folge mehrere freye Staaten. Solchermaassen ward es den benachbarten Christlichen Königen leicht, den Saracenen ein Stück nach dem andern zu entreissen; als die Balearischen Inseln
1229 1229, das Königreich Corduba 1236, das Königreich Valentia 1238, das Königreich Murcia 1243, das Königreich Jaen 1246, die Republik Sevilla 1248, die Königreiche Algarbien 1249, und Nie-
1259 bla 1259.

VII. Nunmehr bestund der Ueberrest der Saracenischen Länder nur noch in dem Königreich Granada, welches auch um diese Zeit die Castilianische Lehns-Hoheit erkennen mußte 1246, aber übrigens noch über zweyhundert Jahre fortdauerte, bis mit Eroberung der Hauptstadt Granada die Herrschaft
1492 der Saracenen in Spanien völlig vertilget ward.

VIII. Zu den Zeiten der Saracenen haben sich eine Menge Juden in Spanien niedergelassen. Zugleich lebten unter Saracenischer Herrschaft eine Menge Christen, welche Mozarabes genannt wurden. Seit dem neunten Jahrhundert blühten die Wissenschaften, sonderlich Philosophie und Arzneykunst, unter den Saracenen: und in spätern Zeiten legten sie sich stark auf den Landbau und einige Manufacturen, so daß gegen das Ende ihrer Herrschaft die Saracenische Länder die volk- und geld-reichesten in ganz Spanien waren.

* Cardonne Geschichte von Africa und Spanien unter der Herrschaft der Araber, übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von Chr. Gottl. von Murr. Nürnb. 1768. III. Th. 8.

II.

II.

Errichtung und Staatsveränderungen der Christlichen Reiche.

A. Das Königreich Leon nachher genannt Castilien und Leon.

Corona Gothica Castellana y Austriaca par D. SAAVEDRA, continuada por D. Alonso Nunez de CASTRO, parte II, III. 1681.; parte IV. (bis 1379.) 1687. en Amberes fol.

1. Ursprung und Staatsveränderungen der Königreiche Leon und Castilien bis auf deren völlige Vereinigung.

vom J. Chr. 718. bis 1230. (512 Jahre).

I. Die in die Asturischen und Biscayischen Gebürge entflohenen Christen setzen sich unter ihrem erwählten Anführer Pelagio, den man für Chindesvinds Enkel von dessen dritten Sohne Favila hält, in Freyheit Es errichtet sich also ein neues Christliches Kö- 718
nigreich, welches anfänglich Asturien und nachher Oviedo genannt wird, und sich unter Alphonso I. 740
durch Eroberung von Gallicien, und dem ganzen 756
Strich

Strich Landes bis an den Douro vergrössert, im folgenden Jahrhundert noch weiter, und endlich unter
938 Ramiro II. bis an die Gebürge von Neu-Castilien ausbreitet, daher es auch seit 914. den Titel des Königreichs von Leon angenommen. Zwar lief Bermu-
996 des II grosse Gefahr alles zu verliehren: allein kurz drauf setzte er, durch die Niederlage des fürchterlichen
998 Saracenischen Feldherrn Mahomed Almançor, sein Reich wieder in völlige Sicherheit.

*In diesem Zeitraum (718-1037 = 319 J.) regierten

718 PELAGIVS,
737 FAVILA, dessen Sohn,
739 ALPHONSVS I. Catholicus, Pelagii Schwiegersohn,
757 FROILA I. Alphonsi Sohn, zu Oviedo.
768 AVRELIVS, Froilae Bruder, oder Vaterbrudersohn,
774 SILO, Alphonsi Schwiegersohn.
783 MAVREGATVS, Alphonsi natürlicher Sohn.
788 BERMVDES I. (Veremundus I), Alphonsi Brudersohn, Ahnherr der folgenden Könige vom Ramirus I an.
791 ALPHONSVS II. Castus, Froilae Sohn,
842 RAMIRVS I. Veremundi I. Sohn
850 ORDOGNO I. (Ordonius), Ramiri Sohn,
866 ALPHONSVS III. Magnus auch Eruditus, Ordonii Sohn,
911 GARSIAS, Alphonsi Sohn,
914 ORDOGNO II. Garsiä Bruder, König von Leon.
923 FROILA II. Crudelis, sein Bruder,
924 ALPHONSVS IV. Monachus, Ordogni Sohn,

RA-

RAMIRUS II. Alphonsi Bruder, 927
ORDONIUS III. Ramiri Sohn, 950
SANCTIUS I. Crassus, sein Bruder, 955
RAMIRUS III. dessen Sohn, 967
BERMUDES II. (Veremundus II.) Ordonii III. Sohn, 982
ALPHONSUS V Bermudis des II. Sohn, 999
BERMUDES III dessen Sohn, 1027
SANCTIA, Alphonsi V. Tochter. 1037

II. Inzwischen hatte sich die Grafschaft **Castilien**, so anfänglich **Burgos** genannt wurde, von Leon los- 933
gerissen, und war nachher durch Vermählung an **Na-**
varra gefallen 1028; hatte aber, bey Zertheilung des 1028
Navarrischen Reichs, wieder seinen eigenen Herrn und zugleich den Titel eines **Königreichs** erlanget
1033. **Ferdinand**, ein Navarrischer Prinz, erster 1033
König von Castilien, heyrathete die Erbin von **Leon** Sanctiam, und vereinigte dadurch in seinem Hause
beyde Kronen. 1037

* Die Grafen von Castilien folgen also auf einander:

FERDINANDUS Gonzalez, Statthalter von Castilien, wirft sich nach und nach zum freyen Grafen von Castilien oder von Burgos auf. 933
GARSIAS Fernandez, 970
SANCTIUS Garsias, 1005
GARSIAS Sanchez, 1022
NUNNIA, dessen Schwester, und deren Gemahl 1028
SANCTIUS III. Maior oder Magnus, König von **Navarra**, der, noch bey seinen Lebzeiten, an seinen zweyten Sohn,

1033 FERDINANDVM I. Magnum, Castilien, unter dem neuen Titel eines Königreichs, überlässet, auch ihm die Erbin von Leon Sanctiam zur Gemahlin verschaffet.

1037 III. Es vertheilte aber Ferdinand der I. seine Rei-
1065 che unter seine drey Söhne. Alphonsus der VI, der al-
1072 les wieder zusammen brachte, auch das Saracenische
1109 Reich Toledo, das ist Neu-Castilien, eroberte, überließ Portugal an seine jüngere Tochter Theresiam, und deren Gemahl Heinrich von Burgund. Alphonsus der VIII nahm eine zweyte Theilung der
1157 Reiche Leon und Castilien unter seine zween Söhne vor. Dergestalt kam die wahre beständige Vereinigung dieser Staaten nicht eher zu Stande, als, nach der Vermählung Alphonsi des IX. von Leon mit
1230 Berengaria, Erbin von Castilien, in dem Sohn dieser Ehe Ferdinand dem III.

*Während dieser Zeit (1037-1230=193 J.) regieren,

1037 1. in Leon und Castilien vereiniget (8 J.)

SANCTIA und FERDINANDVS I. König von Castilien, genannt Magnus und Imperator Hispaniae.

2. In Castilien, Leon, Gallicien, als abgeson-
1065 derten Staaten,

SANCTIVS II. ALPHONSVS VI. GARSIAS.

1072 3. Ueber die wieder vereinigten Lande. (85 J.)

ALPHONSVS VI. Ferdinandi I. zweyter Sohn, anfangs bloß König von Leon, der aber seinen ältern Bruder Sanctium II. K. von Castilien erbt, und zugleich seines jüngern Brudern Garsiae Erbtheil das Königreich Gallicien

cien sich zueignet, auch das Maurische Reich
Toledo erobert, und dieses alles, ausser der 1085
Grafschaft Portugal, seiner åltern Tochter
URRACA hinterlåßt, welche diese Reiche ihrem 1109
zweyten Gemahl
ALPHONSO VII, Kőnige von Aragonien
und Navarra, zwar zubringt. Allein Urracae
Sohn erster Ehe mit Raymund Grafen
von Burgund, Stiftern einer neuen
Kőnigslinie in Castilien, († 1106)
ALPHONSVS VIII. (sonst auch der VII, in Cast. 1126
II) Ramo auch Imperator genannt, behauptet
die ihm angeerbten Reiche Castilien und Leon.

4. Bey abermaliger Theilung. (73 J.)

a) in Leon

FERDINANDVS II. Alphonsi VIII. jüngerer 1157
Sohn, Stifter des Ritterordens von St.
Jacob von Compostella (1161.), und
dessen Sohn
ALPHONSVS IX, der sich mit Berengaria, 1188
Erbin von Castilien, vermåhlet. Unter
ihm bekam der schon åltere Ritterorden von
St. Julian von Pereiro, wegen seines neuen
Sitzes, den Nahmen von Alcantara
1219. (reg. 42 J.) 1230

b) In Castilien.

SANCTIVS III. Alphonsi VIII (II) ålterer 1157
Sohn, Stifter des Ritterordens von Calatrava
1158,
ALPHONSVS III. (in Cast. sonst auch VIII) 1158
dessen S hn, litt zwar gegen den Ma-

roccanischen König Abu Jacub zwey gefährliche Niederlagen, 1195, 1196; erfochte aber hernach gegen dessen Sohn Mehemed al Nasr, in Verbindung mit den andern Christlichen Königen in Spanien, den grossen Sieg bey Ubeda oder Tolosa, 1212. (reg. 56 J.)

1214 HENRICUS, Alphonsi Sohn,

1217 BERENGARIA, Heinrichs Schwester, Gemahlin Alphonsi des IX. von Leon, welche ihrem Sohn

1217 FERDINANDO Sancto so gleich Castilien abtrit.

2. Staatsveränderungen der vereinigten Reiche

Castilien und Leon

bis auf deren Vereinigung mit Aragonien.

Von 1230, bis 1479. (249 J.)

1230 I. FERDINANDUS III. Sanctus *a*) wird eine Geissel der Saracenen Er erobert Corduba 1236, zwingt den König von Murcia zur Unterwerfung 1243, dringt dem Könige von Granada Jaen ab, und macht ihn zugleich zins- und lehnbar 1246, erobert die Republick Sevilla 1248, nebst dem Seehafen Cadiz 1250; und errichtet das Grundgesetz *b*), kraft dessen die Reiche Castilien und Leon unzertrennlich seyn, und nach dem Recht der Erstgeburt vererbet werden sollen 1252. (reg. 34. J.)

a) Pabst

a) Pabst Clemens X. hat diesen König 1671. in die Zahl der Heiligen aufgenommen.

b) Die Untheilbarkeit wurde, durch das Gesetz de Sennorio uno, die Erstgeburt, durch das Gesetz de Majoria, gegründet. Beyde Gesetze finden sich in dem Spanischen Gesetzbuch la Partida, und im *Corps Diplomatique*, Supplement tom. I. part. I. p. 101.

Lavie de St. Ferdinand. Roi de Castille et Lyon, 1769. 12.

II. ALPHONSUS X. Sapiens, Ferdinandi III. Sohn, bezwinget das kleine Saracenische Reich Niebla 1259, und vollendet, mit Beystand Jacobi I, seines Schwiegervaters, Königs von Aragonien, die Eroberung des Königreichs Murcia 1266; gibt sich übrigens viel vergebliche Mühe um die Teutsche Kayserkrone (von 1256. bis 1275.); und büßt doch nachher, in den Successions-Händeln zwischen seinem jüngern Prinzen Sanctio, und seines ältern verstorbenen Prinzen Ferdinandi de la Cerda Söhnen, beynahe seine eigene ein. (reg. 32 J.) 1252 1275

III. Obgedachter SANCTIUS IV. behauptet glücklich den Thron, hat aber Zeit Lebens (reg. 11 J.) darüber zu streiten, und wird dieser Kronzwist erst unter dem folgenden Könige 1284

IV. FERDINANDO IV. Sanctii Sohne (r. 17. J.), durch den Schiedesspruch der benachbarten Könige, Jacobs des II. von Aragonien, und Dionysii von Portugal, getilget. 1295 1305

V. Dessen Sohn ALPHONSUS XI. (alt 2 J. reg. 38) ist, wegen des mit Hülfe Alphonsi des IV, Königs von Portugal, gegen den König von Granada Jusef, und dessen Bundesgenossen, den König von Marocco Abul Hassan, erfochtenen gewaltigen Sieges bey 1312 1340 Oct. 30

Tariffa am Fluß Salado berühmt. Ihm folgt sein Sohn

1350 VI. PETRVS Crudelis, (reg. 9 J.) welcher sich durch seinen Geiz und Grausamkeit so verhaßt macht, daß sein natürlicher Bruder Heinrich davon Anlaß bekömmt, ihn, mit Hülfe Peters des IV. Königs von Aragonien, und Carls des V Königs von Frankreich, anfangs aus Spanien zu verjagen 1366, und, nachdem er durch den Prinzen von Wales Eduard wieder eingesetzet worden 1367, im Treffen bey Montiel zu überwinden 1369. Mart. 13. und kurz nachher eigenhändig zu ermorden (Mart. 23.).

1369 VII. Es behauptet also HENRICVS II. Nothus (r. 10 J.) den Thron, und verträgt sich darüber mit Portugal 1373, so von Sanctii IV. Tochter Beatrix wegen einen Anspruch machte. Wie sich dann auch nachher dessen Sohn

1379 VIII. IOHANNES I. (reg. 11 J.) mit Iohanne Herzoge von Lancaster, welcher wegen seiner Gemahlin Constantia, Petri des Grausamen älteren Tochter, Anspruch auf Castilien machte, mittelst einer Heyrath seines Erbprinzen Henrici und der Prinzeßin Catharinae, des Herzogs von Lancaster Tochter, vergleichet 1387. Bey dieser Gelegenheit wurde der Titel Prinz von Asturien eingeführet 1388. Eben dieser König Johannes machte auch, wegen seiner Gemahlin Beatrix, Ansprache auf Portugal, die er aber nicht ausführen konnte.

1390 IX. Auf Johannem folgte gedachter HENRICVS beygenahmt der III. und Valetudinarius, (reg. 16 J.) und sodann dessen Sohn.

X. Io-

X. IOHANNES II, (alt 1 J. reg. 48), bey dessen Minderjährigkeit, die Mutter, und der Vaterbruder Ferdinand der gerechte die Regierung führte. Ferdinand ward darüber in Aragonien König. Johannes selbst aber ließ sich hernach durch seinen Liebling Alvarum de Luna viele Jahre blindlings regieren, worüber allerley innerliche Unruhen und so gar Kriege mit den Königen von Aragonien und Navarra Alphonsus dem V und Johann dem II entstehen, bis dieser Connetable und Großmeister von St. Iago endlich enthauptet wird 1453. 1407

Histoire du Connetable de Lune, Favorit de Jean II. Roi de Castille & de Leon, Paris 1720. 8.

XI. HENRICVS IV, Johannis Sohn, (reg. 20 J.) fällt ebenfalls in die Hände eines Favoriten Bertrandi de la Cueva, dessen Strenge, nebst der verdächtigen Geburt der Prinzeßin Johanna (nat 1462), die Stände veranlasset, den König, zu Avila, mit schimpflichen Ceremonien, ab- und dagegen seinen Bruder, den dreyzehnjährigen Infanten Alphonsum, zum König einzusetzen 1465; nach dessen bald erfolgtem Absterben aber Henricum zu nöthigen, daß er seine Schwester die Infantin Isabella als Thronfolgerin erkennt 1468; welche sich hierauf mit dem Erbprinzen von Aragonien Ferdinando vermählt 1469, und, nach Heinrichs Tode, den Castilianischen Thron mit ihrem Gemahl gemeinschaftlich besteiget. 1454 † 1474 dec. 12.

XII. Die Castilianische Monarchie begriff den größten Theil des festen Landes von Spanien in sich; und gehörten auch die Canarischen Inseln dazu, welche von den Castilianern 1344. besetzt, und, mit Päbstlicher Genehmigung, 1476. zur Krone waren ge-

schlagen worden. a) In den ersten Jahrhunderten hatte dieses Reich eine gemischte Thronfolge: und ist die Erblichkeit der Krone in männ- und weiblicher Linie erst allmählig gegründet worden. Die Könige waren in den wichtigsten Regierungsgeschäfften an die Einwilligung der Stände gebunden, welche aus der Geistlichkeit, dem hohen Adel, den Ritter-Orden und Städten bestunden; die wegen ihrer grossen Güther und Freyheiten, sonderlich aber wegen ihres hergebrachten Waffenrechts (daran doch die Städte keinen Antheil hatten), den Königen öfters trotzen konnten. Ihre Reichsversamlungen wurden Cortes Generales genannt.

a) The history of the Discovery and Conquest of the Canary Islands translated, from a Spanish Manuscript. By George Glas. Lond. 1764. 4. teutsch übersetzt. Leipz. 1777. 8.

B. Das Königreich.

Aragonien.

a) *Añales de la Corona de Aragon* (von 716-1516.) por Geronymo Çurita (Chronographo Regis Philippi II.) Zaragoça 1610. VII vol. fol. ist die zweyte mit dem 7ten Band und sonst vermehrte Ausgabe. Die zwey ersten Bände hievon (bis 1410.) sind vom Verfasser selbst Lateinisch übersetzt unter dem Titel: *Indices Rerum ab Aragoniae Regibus gestarum.* Caesaraugustae, 1579 fol. herausgegeben, und nachher dem tom. II. Hispaniae illustratae einverleibet worden.

b) Hieronymi Blancae (Nachfolgers des Curitae in dem Amt eines Königl. Geschichtschreibers) *commentarii rerum Aragonensium* bis 1588. Caesaraugustae 1588. fol. auch in Hispan. illustr. tom. III. p. 566.

I. Ursprung und Staatsveränderungen von Aragonien bis auf die Vereinigung mit Catalonien.

Vom J. Chr. 1035 bis 1162. (127 Jahre).

I. SANCTIVS I. König von Navarra, war der er- reg.
ste, der den Saracenen ein Stück vom heutigen Ara- 905
gonien entriß: welches einer seiner Nachfolger, San- 1000
ctius III. Maior, mit andern Eroberungen vermehrte;
und hierauf, in der Vertheilung seiner Reiche, die Land-
schaft Aragonien, unter dem Titel eines Königreichs,
seinem Bastard Ramiro zuwandte. Ramirus verknü- 1035
pfte damit, nach seines Bruders Gonsalvi Ableben,
1038. dessen Erbtheil Soprarbien und Ribagorza.
Und dessen Sohn Sanctius IV brachte so gar die ganze
Verlassenschaft Sanctii Maioris (ausser Castilien) wie- 1076
der zusammen, und vererbte solche auf seine beiden äl-
tern Söhne: welche dadurch in den Stand gesetzet
wurden, die Saracenischen Reiche Huesca 1096, und
Saragossa 1118, mithin ganz Aragonien, zu erobern.
Wiewohl Navarra riß sich von Aragonien (nach 58 1134
J.) wieder ab. Aber dagegen wurde, mittelst Ver-
mählung der Kronerbin von Aragonien Petronellae
an den Grafen von Barcellona Raymundum, die
Vereinigung dieser ansehnlichen Grafschaft mit Ara- 1137
gonien veranlasset.

*Die Aragonischen Könige dieses Zeitraums sind:

RAMIRVS I. Sanctii Maioris natürlicher Sohn, 1035

SANCTIVS dessen Sohn, zugleich König von 1063
Navarra, der V. dieses Namens, 1076,

1094 PETRVS I. Sanctii Sohn,
1104 ALPHONSVS I, Proeliator, Petri Bruder,
1134 RAMIRVS II. Monachus, Petri jüngster Bruder, und bisheriger Benedictiner-Mönch, der Aragonien wieder besonders beherrschet,
PETRONELLA, dessen Tochter, welche Ramirus mit gedachtem Raymundo verlobt, und selbi-
1137 gem zugleich die Regierung überläßt und ins Kloster zurückkehret † 1147.

II. Es war aber die Grafschaft Barcellona oder das jetzige Fürstenthum Catalonien eigentlich eine Conquete des Fränkischen Königs Carls des Grossen, welcher solche Landschaft im J. 778 den Mauren abgenommen, und seitdem, unter dem Namen der Spanischen Mark, durch Statthalter oder Grafen, regieren ließ. Unter selbigen brachte Wifred I diese Grafschaft, als ein Fränkisches Lehn, auf seine Nachkommenschaft: welche sich der Saracenischen Anfälle, sonderlich 985, mit lehnsherrlicher Hülfe, glücklich erwehrte, auch die benachbarte Grafschaft Cerdaigne durch Erbfolge 1117. damit verknüpfte; und endlich unter Raymundo V, durch Heyrath der Aragonesischen Thronerbin Petronella, auch den Besitz dieser Krone erlangte.

* Die Grafen von Barcellona sind:

864 WIFRED I. le velu ungefähr 864,.
901 WIFRED II. Bellicosus, sein Sohn, Comes & Marchio Barcinonensis,
913 MIRVS, Wifredi II. Bruder,
928 SENIOFRED, Miri Sohn,
967 BOREL, Soniarii Grafen von Vrgel Sohn,

Miri

Miri Brudersſohn,
RAYMUND I. Boreli Sohn, 993
BERENGAR I. Raymundi Sohn, 1017
RAYMUND II. Berengarii Sohn, 1035
RAYMUND III. und BERENGAR II. Brüder, 1076
Raymundi II. Söhne, regieren zugleich. 1082
RAYMUND IV. Raymundi III. Sohn, 1082
RAYMUND V. Raymundi IV. Sohn, wegen ſeiner Braut, und nachherigen Gemahlin (1151), der Königin Petronellae, Regent von Aragonien, unter dem Titel, **Fürſt von Aragonien**, ſeit 1137. 1131 † 1162

a) Petri DE MARCA *Marca Hiſpanica, ſ. limes Hiſpanicus*, i. e. *Geographica & Hiſtorica deſcriptio Cataloniae* (edita a Stephano BALUZIO). Pariſiis 1688. fol.

Siehe auch *Hiſtoire de Languedoc* tom. I. pag. 700 &c., wo die Genealogie der Grafen von Barcellona erwieſen, und Petri DE MARCA Nachrichten verbeſſert werden.

2. Von der Vereinigung mit Catalonien an, bis auf den Abgang des Cataloniſchen Mannsſtammes, oder

Cataloniſches Haus.

Von 1162–1410. (248 Jahre).

I. Seit Vereinigung Cataloniens mit Aragonien wurde dieſe Monarchie anſehnlich: zumal Alphon- 1162

phonsus der II, Raymunds und Petronellä Sohn, die Grafschaft Roussillon, durch das Testament des letzten Grafen Guinardi, 1178 ererbte; Petrus der II. die Grafschaft Montpellier 1204. erheyrathete; und der tapfere Jacob der I. den Saracenen die Inseln Maiorca 1229, Minorca 1232, und Iviça 1234, nicht minder die Stadt Valentia 1238, und nach und nach das ganze Königreich dieses Namens entriß; auch, mit Verzicht auf seine Ansprüche auf gewisse Französische Länder, die Provinzen Catalonien, Roußillon und Cerdaigne von der Lehnshoheit dieser Krone, 1258, befreyte.

* Während dieser Zeit (1162 - 1276 = 114 J.) herrschen in Aragonien

1162 ALPHONSVS II. (34 J.)

1196 PETRVS II. dessen Sohn, (17 J.)

1213 IACOBVS I. (Iaume, Iayme) Expugnator (& Conquistador) Petri Sohn. (63 J.)

†1276

Bernardini GOMESII MIEDIS, Archidiaconi Saguntini, *de vita & rebus gestis Iacobi I. Regis Arragonum, cognomento Expugnatoris*, Valentiae 1572. fol. und in Hispan. illustr. tom. III. p. 381., ist auch von dem Verfasser Spanisch übersetzt zu Valentia 1584. fol. herausgekommen.

1276 II. Es vermachte aber Jacob der I. seinem jüngern Sohn gleiches Namens die Balearischen Inseln nebst Roussillon, Cerdaigne und Montpellier, als ein besonderes Reich, wodurch viel Unheil angerichtet wurde. Jedoch erwarb sich der ältere Sohn Petrus der III, als Gemahl der Sicilianischen Prinzeßin Constantiae, durch die Sicilianische Vesper, den Besitz dieser Insel, 1282; welche er auch durch seine Tapferkeit gegen das

Haus

Haus Anjou, den Pabst und Frankreich behauptete; aber ebenfalls seiner Krone dadurch entzog, daß er Sicilien seinem jüngern Sohn überließ. Inzwischen veranlaßten diese Händel, daß Jacob der II, sein Nachfolger, die Insel Sardinien vom Pabste Bonifacio dem VIII. 1297. zu Lehn erhielte, und nachher, mit Vertreibung der Pisaner und Genueser, völlig besetzte 1326. Wie dann auch Petrus der IV. Gelegenheit fand, das Majorcanische Reich, mit seinen Zubehörungen (ausser Montpellier, so an Frankreich verkauft wurde 1349.), wieder an sich zu bringen 1344; und MARTINVS Senior gar so glücklich war, auch das Königreich Sicilien seiner Krone wieder einzuverleiben 1409; mit dessen Ableben aber der Alphonsinische Mannsstamm 1410. ausstarb. 1410

* In diesem Zeitraum (1276 - 1410 = 134 J.) sind

a) die Aragonischen Könige:

PETRVS III. Magnus, Iacobi Expugnatoris älterer Sohn, (9 J.) 1276

ALPHONSVS III. Magnificus, dessen Sohn, (6 J.) 1285

IACOBVS II. Iustus, Alphonsi Bruder, (37 J.) 1291

ALPHONSVS IV. Benignus, Jacobi II S. (8 J.) 1327

PETRVS IV. Ceremoniosus, Alph. IV S. (51 J.) 1336

IOHANNES I Petri des IV. Sohn, (7 J.) 1387

MARTINVS Senior, Johannis Bruder. (15 J.) 1395

† 1410

b) Die Majorcanischen oder Balearischen Könige (1276 - 1344 = 68 J.);

IACOBVS I, Iacobi Expugnatoris von Aragonien jüngerer Sohn, 1276

SANCTIVS, 1311

IACOBVS II. Sanctii Bruders (Ferdinandi) Sohn, den Petrus IV. seines Reichs entsetzt 1344, 1324

IACOBVS

1349 Iacobus III. ohne Land, der unbeerbt verstirbt.
†1375 c) Die Sicilianischen Könige (1282-1410 = 128 J.):
1282 Petrus I (III) M. König von Aragonien.
1285 Iacobus Justus, dessen jüngerer Sohn, nachher König von Aragonien der II dieses Namens,
1296 Fridericus, unter den Sicilianischen Königen dieses Namens der II, Iacobi II Bruder, von den Sicilianern erwählt, (reg. 41 J.)
1337 Petrus II. dessen Sohn,
1342 Ludovicus, Petri Sohn,
1355 Fridericus III. simplex, Ludwigs Bruder,
1377 Maria, Friedrichs Tochter, Gemahlin Martini Iunioris, eines Sohns Martini Senioris, Königs von Aragonien. Nach Mariae Ableben herrscht
1401 Martinus Iunior allein, und diesem folgt
1409 Martinus Senior, dessen Vater, König von
†1410 Aragonien.

III. Es ist noch anzumerken: 1) daß Petrus II, bey seiner feyerlichen Krönung zu Rom, 1204, dem Pabst Innocentio III. Aragonien zinsbar machte, welches doch die Stände durch ihren Widerspruch gleich im folgenden Jahr vernichteten; 2) daß, auf dem Reichstage zu Lerida, 1275, der Vorzug der geraden Linie des königlichen Mannsstammes, vor der Seiten-Linie in der Thronfolge festgestellt wurde, da übrigens das Reich auch auf den weiblichen Stamm erblich war; 3) daß König Alphonsus der III. den Aragonischen Ständen 1286. und 1288. grosse Freyheiten verstatten mußte; *a*) 4) und endlich König Jacob der II. den Ritterorden von Montesa 1317. stiftete; auch 5) die

die ewige Verein der Staaten Aragonien, Valentia und Catalonien auf dem Reichstage zu Tarracona 1319. zu Stande brachte. b) Ferner daß am Hofe dieser Könige die Provenzalpoesie vorzüglich blühete. b)

a) *Constitution primitive du Royaume d' Aragon* tirée des Oeuvres d' Anton PEREZ tome IV. de la vie de Philippe V. Roi d' Espagne p. Mr. DE ST. PHILIPPE, p. 237.

b) Velasquez Geschichte der Span. Dichtkunst. übersezt, v. J. A. Dieze. Goett 1769. 8. Histoire litteraire des tronbadours par l' abbé Millot. III. vol. 8. Paris 1774.

3. Vom Abgange des Catalonischen Mannsstammes an, bis auf die Vereinigung mit Castilien, oder Castilianisches Haus.

Von 1410-1479. (69 Jahre).

I. Nach MARTINI Senioris Ableben entsteht ein 1410
schwerer Succeßionsstreit über die Aragonische Krone, bis, nach einer zweyjährigen Anarchie, die Bevollmächtigten aller drey Staaten, durch die Mehrheit der Stimmen, FERDINANDVM I. Iustum, Infanten von Castilien, als Petri IV. Ceremonioß Enkel von dessen Tochter Eleonora, zum Könige erklären; der aber, 1412
während seiner Regierung (4 J.), mit dem Gegenprätendenten zur Krone, dem **Grafen von Urgel**, männ-

männlichen Descendenten von einer jüngern Linie des Hauses Aragonien, beständig zu fechten hat.

Laurentii VALLAE *de rebus a Ferdinando Aragonum rege gestis* libri III. in Hispan. illustr. tom. I. p. 727.

1416 II. Er vererbt die Krone an seinen Sohn ALPHONSVM V, der von der Königin von Neapel Johanna der II, 1420, an Sohnes statt und zum Erben dieses Reichs angenommen wird; auch sein Recht, nach Johannä Tode (1435), gegen Renatum Herzog von
1441 Anjou mit dem Degen in der Faust behauptet; solche Errungenschaft aber, bey Ermangelung ehelicher Erben, mit des Pabstes lehnsherrlicher Bewilligung, seinem natürlichen Sohne Ferdinando zuwendet. (reg. 42 J.)

Antonii (BECCATELLI PANORMITAE K.) Alphonsi geheimer Secretär und Cammer-Präsident) *de dictis & factis Alphonsi Regis Arragonum & Neapolis* libri IV. in Io. Gerh. MEVSCHENII *vitis summorum virorum*, tom. II. Coburg. 1736. 4. n. I.

1458 III. Sein Nachfolger war sein Bruder IOHANNES II. König von Navarra, welches Reich er mit Blanca 1425. erheyrathet, auch, nach deren Absterben 1441, zum Nachtheil der wahren Erben, unter grossen Unruhen, bis an seinen Tod inne hatte. Dieser Kö-
1469 nig hat, durch Vermählung seines Sohnes zweyter Ehe Ferdinandi mit der Erbin von Castilien Isabella, zur Vereinigung dieser beyden grossen Reiche den
† 1479 Grund gelegt. (reg. in Arag. 21 J.)

C. Das

C. Das Königreich Navarra.

Ausser Garcia DE GONGORA Y TORREBLANCA *historia apologetica*, und Ioseph DE MORET *inuestigationes historicas de las antiguedades del Reyno de Navarra*;

1. *Histoire de Navarre, l'origine, les vies & conquestes de ses Rois* par André FAVIN (Advocat en Parlement de Paris), à Paris 1612, fol.

2. Ioannis Danielis SCHOEPFLINI diatriba *de origine, fatis & successione Regni Navarrae ad nostra vsque tempora, Argentor.* 1720 4. & in Eiusdem *Commentationibus* (Argent. 1741. 4to.) pag. 263.

I. Ursprung des Reichs, bis auf die Trennung von Aragonien.

Vom Jahr 831, bis 1035. (204 Jahre).

I. Das heutige Navarra, sowol jen- als diesseits der Pyrenäischen Gebürge, war in alten Zeiten von den Vasconibus bewohnt; ward nachher theils den West-Gothen, theils den Franken unterthan, kam auch eine Zeitlang völlig unter das Saracenische Joch; bis der Fränkische König Carolus Magnus den ganzen Strich von Spanien bis an den Ebro seinem 778
Zepter unterwarf: dessen Sohn Ludovicus Pius, (f. 814 † 840) in seiner väterlichen Reichstheilung 817, Navarra, als ein Stück von Aquitanien, an Pipinum überließ. Nun warf sich zwar der Fränkische Graf Aznar gegen Pipinum zum freyen Herrn von Na- 831
varra oder Pampelona auf: worinnen ihm auch sein

Bruder Sanctius nachfolgte. Doch erkannten nachher die Navarresen aufs neue Fränkische Hoheit, bis auf die Zeit, da, bey der allgemeinen Empörung in Aquitanien gegen Carolum Caluum (f. 840 † 877), die
853 Vasconier Garsiam als ihren Landesherrn erkennen: dessen Sohn Garsias Ximenez sich den Königlichen Titel beyleget.

905 II. Unter seinen Nachkommen hat Sanctius I. angefangen, sich gegen die Mauren in Aragonien festzusetzen. Sanctius III. aber oder Maior hat, durch Vermählung mit Nunnia, Castilien an sich gebracht, auch
1028 Suprarbien, Ribagorça und andre Stücke den Saracenen entrissen; jedoch, nach Vermählung seines zweyten Sohnes mit der Erbin von Leon, seine Staaten unter seine Söhne also vertheilet, daß Garsias, der älteste Sohn, Navarra, Ferdinandus Castilien, Gonsalvus Suprarbien, Ramirus, sein Bastard, Aragonien, und zwar jeder seinen Theil unter dem Titel ei-
1035 nes Königreichs, erlangte.

* Innerhalb dieser Zeit regieren in Navarra:

831 AZNAR, ein Fränkischer von Adel, Graf von Gascogne,

836 SANCTIVS, dessen Bruder. Hierauf, nach einigem Zwischenraum,

853 GARSIAS, vielleicht Sanctii Sohn,

857 GARSIAS I. (Garsias Ximenez) dessen Sohn, der erste König von Navarra,

880 FORTVNIVS Garsiae (scil. filius) oder Monachus,

905 SANCTIVS I. (Sanctius Garsiae) auch Restaurator,

926 GARSIAS II. (Sanctii),

SAN-

SANCTIVS II. (Garſiae) Abarca, 970
GARSIAS III. (Sanctii) Tremulus, 994
SANCTIVS III. (Garſiae) Maior oder Magnus. 1000
† 1035

2. Sanctii Maioris Mannsſtamm.

Von 1035-1234. (199 Jahr).

I. Die Theilung Sanctii Maioris verurſachet Familienkriege. Die Navarreſen rufen die König von Aragonien auf ihren Thron; trennen ſich aber nachher 1134 aufs neue davon, und ſuchen ihren alten Königlichen Stamm wieder hervor; deſſen männliche Linie jedoch, einige Zeit nachher, in Sanctio VII. erlöſchet. 1234

* Während dieſer Zeit regieren

1) in Navarra allein (41 J.): 1035
GARSIAS IV. (Sanctii), 1054
SANCTIVS IV. (Garſiae), umgebracht vom Bruder.

2) in Navarra und Aragonien zugleich (58 J.): 1076
SANCTIVS V, unter den Aragoniſchen Königen der erſte dieſes Namens, 1094
PETRVS I. Sanctii V. Sohn, 1104
ALPHONSVS I, Proeliator, deſſen Bruder, Urracae, der Königin von Caſtilien und Leon unbeerbter Gemahl, unter den Königen von Leon der VII dieſes Namens,

3) in Navarra wieder allein (100 J.): 1134
GARSIAS V, Sanctii IV, oder des Bruders Enkel,

1150 SANCTIVS VI. Sapiens, dessen Sohn,
1194 SANCTIVS VII. Fortis, auch Infirmus.
†1234

3. Verschiedene Häuser.

Von 1234, bis 1589. (355 Jahre).

I. Seitdem fällt Navarra, bey öfterm Abgange des Mannsstammes, durch verschiedene Vermählungen an mehrere Häuser. Die Kronerbinnen, und zwar 1) BLANCA, Sanctii VII. Schwester, heyrathet THEOBALDVM Grafen von Champagne († 1201); 2) IOHANNA I. den nachherigen König von Frank-
1284 reich PHILIPPVM IV. Pulchrum; 3) IOHANNA II.
1316 PHILIPPVM Grafen von Evreux, wobey aber, nach vielen Händeln mit Frankreich, sowohl Champagne, als die Güter des Hauses Evreux, verlohren gehen; 4) BLAN-
1419 CA II. IOHANNEM Infanten und nachher König von Aragonien (den II.); 5) ELEONORA, Johannis
1434 Tochter, GASTONEM Grafen von Foix; 6) CATHA-
1485 RINA IOHANNEM von Albret, welcher den Spanischen Theil von Navarra gegen Ferdinandum Catholicum verliehret 1512; 7) IOHANNA III. ANTONIVM von Bourbon, deren Sohn Henricus nachher den Französischen Thron, als der IV. dieses Namens, 1589. besteiget. Seit welcher Zeit der diesseits der Pyrenäischen Gebürge belegene Theil von Navarra beständig mit der Krone Frankreich vereiniget geblieben.

* Die Reihe der Navarrischen Könige und Königinnen ist folgende:

a) Das Haus Champagne (1234-1284=50 J.)

THEO-

THEOBALDVS I. ein Sohn Blancae von Theobaldo (Tibault dem III.) Grafen von Champagne, (reg. 19 J.) 1234
THEOBALDVS II. dessen Sohn, (r. 17 J.) 1253
HENRICVS I. sein Bruder, (r. 4 J.) 1270
IOHANNA I. Henrichs des I Tochter, 1274

b) Das Capetingische oder Königlich Französische Haus (1284-1328 = 44 J.)

IOHANNA I. († 1304) und ihr Gemahl 1284
PHILIPPVS Pulcher 1284, nachher auch König von Frankreich, (der IV) 1285, (r. 19 J.)
LVDOVICVS Hutin (der X. von Frankreich), der, gleich nach seiner Mutter Tode, noch bey Lebzeiten seines Vaters, den Thron von Navarra besteigt, Kö. in Frankr. 1314 (reg. 12 J.) 1304
PHILIPPVS II. (der V. von Frankreich), r. 6 J. 1316
CAROLVS I. Pulcher (der IV. von Frankreich), r. 6 J. starb 1328. 1322

c) Das Haus Evreux, eine jüngere Linie des Französischen Königsstamms (1328-1424 = 97 J.)

IOHANNA II. Ludouici Hutini Tochter, und ihr Gemahl 1328
PHILIPPVS Graf von Evreux, r. 15 J. st. 1343. Sie führte die Regierung, auch nach seinem Tode, 6 J. und starb 1349.
CAROLVS II. Malus, ihr Sohn, reg. 37 J. 1349
CAROLVS III. Nobilis, dessen Sohn, welcher auf Champagne und seine Familien-Güther an Frankreich Verzicht leistet 1404. r. 39 J. † 1425 1387

d) Das Haus Aragonien (1425-1479 = 54 J.)

1425 Blanca II, Caroli III. Tocht. und ihr Gemahl
Iohannes I, Infant von Aragonien. Sie stirbt 1441. Johann behauptete die Krone gegen seinen Sohn mit ihr, Carl Prinzen von Viana († 1461), und ward auch König von Aragonien (der II nach dem Bruder 1458. reg. 54. J. . 1479 Jan.

1479 Eleonora, Iohannis Tochter von der Blanca und Gastonis Grafen von Foix Gemahlin, erlangt erst nach ihres Vaters Tode die Regierung, lebt nur einen Monath als Königin, † 1479 Febr.

e) Das Haus Foix (1479-1485 = 6 J.)

1479 Franciscus Phoebus, der Eleonora Enkel, geht unbeerbt und frühzeitig (alt 16 J.) mit Tode ab.

1484 Catharina von Foix, Francisci Phoebi Schwester,

f) Das Haus Albret (1485-1512 = 27 J.)

Catharina und ihr Gemahl

1485 Iohannes II d'Albret, unter beständigen Streitigkeiten mit ihrem Vaterbruder, Johann Grafen von Narbonne und dessen Erben. Ferdinandus catholicus bemächtigte sich des Spanischen Navarra, 1512. Kö. Johann st. 1516, u. Catharina kurz darauf.

1516 Henricus II ihr Sohn, reg 39 J. st. 1555. Gemahlin Margaretha Kö. Franz des I, von Frankreich Schwester.

g) Das Haus Bourbon:

1555 Iohanna, Heinrichs des II. Tochter, und ihr Gemahl

An-

ANTONIVS Herzog von Bourbon verm. 1548: nach dessen Ableben 1562 (r. 7 J.) sie die Regierung allein führt,

HENRICVS III. ihr Sohn, bisheriger Prinz von Bearn, der nachher 1589. König von Frankreich (der IV.) wird. 1572

III. Zeit.

Von der Vereinigung der Christlichen Reiche bis auf das Haus Anjou.

Von 1479. bis 1700 (221 Jahre).

oder seit 1516.

das Oesterreichische Haus.

FERDINANDVS Catholicus.

Kö. von Cast. 1474. Dec. alt 22 J. in Arag. 1479 reg. 42 J. st. 1516. alt 63 J.

und

ISABELLA.

Kö. von Cast. 1474, alt 24 J. reg. 30 J. st. 1504, alt 54 J.

1. Aelii ANTONII NEBRISSENSIS *rerum a Ferdinando & Elisabetha Hispaniarum Regibus gestarum* decades II. in Hisp. illustr. tom. I. p. 786. & tom. II. p 870.

2. *Opus epistolarum* (813. mehrentheils historische Briefe vom J. 1488. bis 1525.) Petri MARTYRIS Anglerii (Priors des Erzstifts Granada und Beysitzers

des Raths von Indien.) Accesserunt *epistolae* Ferdinandi DE PULCHAR cum tractatu Hispanico *de viris Castellae illustribus*, ed. postrema, Amstelod. 1670. fol.

3. *La Politique de Ferdinand le Catholique Roi d'Espagne* par VARILLAS. III. tomes à Amsterd. 1688 8.

4. Histoires du Roi Ferdinand et Isabelle. par Mr. Hauteville Par. 1766. 8.

I. **Isabelle**, Thronfolgerin von Castilien, hatte sich mit FERDINANDO, der von seinem Vater zum Mitregenten von Aragonien und Könige von Sicilien erkläret worden, ohne ihres Bruders König Heinrichs Bewilligung, und gegen den eingegangenen Vergleich, heimlich verlobet 1469. Daher mußte sie ihr Beylager zu Valladolid (Oct. 25) mit einigen Truppen ihres Anhanges bedecken lassen. Nach Heinrichs
†1474 Tode werden beyde Vermählten als Königin und Kö-
dec.12. nig von Castilien und Leon, zu Segouia, ausgerufen, auch Ferdinand, nach Unterschreibung der vorgelegten Bedingungen, von den Ständen als Mit-
1475 könig erkannt.

II. Weil nun Heinrichs angebliche Tochter Johanna, insgemein Bertrandilla genannt, Anspruch an die Castilianische Krone machte, und der König von Portugal Alphonsus der V, welcher schon lange ein Auge auf Castilien hatte, sich in dieser Absicht mit ihr verlobte: so gerieth es zwischen beyden Reichen zum Kriege, in welchem Alphonsus das Tref-
1476 fen bey Toro gegen König Ferdinand verlohr, auch bey Frankreich vergebens, obgleich persönlich, um Hülfe ansuchte, und daher, im Vergleich mit Castilien, seine Prätension aufgab 1479. Sept. 23: wor-

auf

auf sich Johanna, im Kloster de Santa Clara zu Coimbra, als Nonne einkleiden ließ.

III. Ferdinand kömmt, nach seines Vaters Johannis des II. Ableben, zum Besitz von Aragonien: wodurch die Vereinigung der Castilianischen und Aragonischen Monarchie gewissermaassen ihre Vollständigkeit erhält. †1479 Ian.19.

IV. Isabelle und Ferdinand stiften die heilige Hermandad, und führen die Inquisition, als ein unabhängiges peinliches Gericht in Spanien, ein, um hauptsächlich die heimlichen Juden und heimlichen Mahometaner, die unter den Neubekehrten häufig angetroffen wurden, auszurotten. Das erste Inquisitions-Tribunal wurde zu Sevilla angelegt. Und seitdem sind dergleichen in allen Spanischen Provinzen, und sogar in den Nebenländern, errichtet worden 1489

V. Weil nunmehr die Zeit vorhanden war, die grosse Absicht des Christlichen Spaniens, nämlich die Ausrottung der Maurischen Herrschaft, zu bewerkstelligen: so wird der Krieg, ohne weiteren Rechtsgrund, gegen das Königreich Granada unternommen; 1481 auch, bey den innerlichen Uneinigkeiten der Saracenen, nach zehnjährigen äußersten Bemühungen, mit Einnahme der Hauptstadt Granada, so glücklich geschlossen, 1491 daß der König Aboabdéli (Muley Abiu Abdallah I, mit dem Beynamen al Sugar, der kleine) sein ganzes Reich räumen muß. Man versprach zwar den Mahometanern ihre Religionsfreyheit; 1492 hob solche aber 1501. völlig auf, und zwang die mehresten so genannten Modejares, Christen zu werden.

Caroli VERARDI *de expugnatione regni Granatae* dialogi, in Hispan. illustr. tom. II. p. 861.

1489 VI. Isabelle verschafft ihrem Gemahl das Recht des Großmeisterthums der Ritterorden von St. Jacob, von Alcantara und Calatrava. Dieses gab nachher Anlaß, daß durch die Concordata mit Pabst Clemens dem VII. 1524. alle drey Großmeisterthümer auf ewig zur Krone geschlagen worden.

1492 mar. 31. VII. Ferdinand und Isabelle lassen den Befehl ausgehen, daß die Juden, die als die zweyte Pest des Reichs angesehen wurden, aus ganz Spanien weichen sollen: welcher zu Spaniens Nachtheil mit grosser Härte vollstreckt wird. Dieser Religionsverdienste halber hat König Ferdinand, vom Pabst Alexander dem VI, den Titel des Catholischen Königs erhalten 1495: welcher Titel seitdem auf alle Könige von Spanien vererbet worden.

VIII. Christoph Colon oder Columbus fällt auf die Gedanken, daß den Azorischen Inseln gegen Westen ein großes Land sich finden müsse, und bietet zu dessen Entdeckung den Genuesern, Engländern und Portugiesen seine Dienste umsonst an. Endlich waget Isabelle, nach vieljährigen Vertröstungen, die Kosten daran, Columbum auf gutes Glück auszusenden;
1492 welcher nach siebenzigtägiger Schiffahrt (3 Aug. - 11 Oct.) die Insel Guanahani (anjetzt S. Saluador) und hiernächst mehrere Antillen entdeckt, und, bey seiner Rückkunft in Spanien 1493. (15 Martii), für diese große Nachricht zum Admiranten von Indien erkläret wird; auch sodann, in seiner dritten Schifffahrt,
1497 das feste Land der neuen Welt entdecket († 1506): worauf nach und nach Terra Firma, (1512. 1514), Mexi-

Mexico, (1519 - 1521), Peru, Chili (1524 - 1541), und kurz der vornehmste Theil von America, aus nichtigen Rechtsgründen, unter Spanische Bothmäßigkeit gebracht wird.

1. *Nouus orbis regionum et insularum veteribus incognitarum.* Basileae 1532. fol.

2. Raynal histoire Philosophique et Politique des Etablissemens et du Commerce des Européens dans les deux Indes. Amst. 1773. 6. Vol. 8. Uebersezt und mit guten Anmerkungen versehn von Hauptmann Mauvillon. Lemgo, 1775. 8.

3. Dr. Will. Robertson's history of America. 2. Vol. 4 1777, deutsch übersezt von Schiller. 1777. Leipz. 2 B. 8.

IX. Eroberung des Königreichs **Neapel**: welches Ferdinand anfänglich mit seinem Bundesgenossen, König **Ludwig** dem XII. von Frankreich thei- 1501
let, bald darauf aber ganz an sich reisset, auch im 1504
Frieden mit Ludwig 1505. behält. Diese Errungenschaft hatte Ferdinand hauptsächlich seinem berühmten Feldherrn Gonsalvo de Corduba, Viceré von Neapel, Gran Capitano genannt, zu danken, dem er aber nachher schlecht dafür lohnte.

Histoire de Gonsalve de Cordoue surnommé le Grand-Capitaine par le P. du PONCET de la Comp. de Iesus, II. tomes, à Paris 1714. 8.

PHILIPPUS Pulcher Austriacus

Erzh. von Oesterr. Herz. von Burgund Kö. von Cast. 1504 Nov. alt 26 J. r. 1¾ J. st. 1506. Sept. alt 28.

und *IOHANNA*
in Castilien,
FERDINANDUS Catholicus
in Aragonien.

† 1504 nov. 26 I. Nach der Königin Isabella Ableben, die ihrem einzigen unbeerbten Sohn Johann († 1497.), und ihrer ältesten Tochter Isabellen Königin von Portugal († 1498.), auch deren Prinzen Michael († 1500.) in das Grab folget, entsteht über die Reichsverwaltung von Castilien ein schwerer Streit zwischen König Ferdinand, und seinem Schwiegersohn, Philipp von Oesterreich, Kayser Maximilians Erbprinzen: da ersterer solche aus Isabellens Testament, letzterer aber, Namens seiner Gemahlin Johannen (vermählt 1496), der wahren, aber wahnwitzigen Kronerbin, verlangte, auch, durch Begünstigung der Stände, den Besitz davon erhielt. Nun mußte zwar Ferdinand, nach allerley gespielten Ränken, in dem persönlichen Vergleich mit Philippen, der 1706 im April selbst in Spanien angekommen war, zu Renedo, nachgeben. Allein, bey dem unvermutheten Absterben Philipps, erreichet er dennoch end-
† 1506 sept. 25 lich seinen Zweck.

IOHANNA
Königin von Castilien,
FERDINANDUS Catholicus
König von Aragonien, und Regent von Castilien.

I. Bey anhaltendem Wahnwitz der Königin von Castilien Johanna, welcher auch bis an ihren sehr späten Tod fortdauerte († 1555.), und bey der Minderjährigkeit ihres ältern Sohns Carls, (alt 6 J.) wählen die Castilianer König Ferdinanden zum Reichsverweser.

II. Ferdinand, auf Einrathen des Erzbischofs von Toledo Cardinals Ximenez, und kraft der Päbstlichen Schenkung (1494.) von ganz Africa, läßt hauptsächlich um die Spanische Küste und Schifffahrt gegen die Barbaren zu versichern, verschiedene feste 1509
Plätze auf der Küste der Barbarey, sonderlich Oran 1510
(wobey Ximenez den Vorschuß that, und persönlich gegenwärtig war) 1509, wie auch Bougie und Tripoli erobern, und macht sich die Könige von Algier und Tunis zinsbar 1510.

III. Zu gleicher Zeit trit er der Ligue von Cambray bey, und nöthiget dadurch die Venetianer, die 1508
ihnen, von vorigen Zeiten her, versetzten Seehäfen in Neapel ohne Entgeld zurück zu geben;

IV. nimt auch von den ferneren Italienischen Kriegen den Vorwand, Iohanni Albretano, als Hülfs- 1509
genossen des excommunicirten Königs von Frankreich Ludwigs des XII, den größten Theil seines Königreichs Navarra, bis an die Pyrenäischen Gebürge, 1512
zu entreissen; zu dessen Beybehaltung man nachher umsonst, durch eine Vermählung, einen Rechtsgrund nachhohlen wollen. † 1516 ian. 23.

Aelii Antonii NEBRISSENSIS *de bello Navariensi* libri II, in Hisp. illustr. tom. I. p. 906.

CAROLUS I.

Philippi Austriaci Sohn.

Kö. 1516 Jan. alt 16, Kays. 1519, reg. 40, dankt ab 1556 Jan. † 1558, alt 58.

1. *Historia de la vida y hechos del Emperador Carlos V.* por el Maestro Don Fray Prudencio de Sandoval. en Pincia tom. I. 1604, en Pampelona tom. II. 1606. fol., auch en Pampelona 1634. 2. Vol. fol., auch en Amberes 1681. 2 Vol. fol.; ist ins Englische verkürzt übersetzt von Iohn Stevens, London 1703. 8.

2. *Epitome de la vida y hechos del invicto Emperador Carlos V.* por Iuan Antonio de Vera y Figveroa, en Madrid 1613. 1624. 1654. 4. Selbige ist ins Französische übersetzt von Perron le Hayer. à Paris 1633. 4. und zu Brüssel 1667. 12.

3. Ioannis Sleidani commentariorum *de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare* libri XXVI. Argentor. 1555. fol. ist mehrmalen nachgedruckt.

4. Gregorio Leti vita di Carolo V. Amsterd. 1700. IV. Vol. 8. Uebersetzt ins Teutsche von Just Gotthard Rabener, Leipz. II Bände 1713. 8. auch ins Französische. à Bruxelles 1726. 8.

5. The history of the Reign. of the Emperor Charles V by *William* Robertson D. D. Lond. 1769, III. Vol. gr. 4.

1516 I. Nach Ferdinands Tode fiel die Thronfolge von ganz Spanien auf Johannä Sohn, Carln, Besitzern der gesammten Burgundischen Lande und Erben aller Oesterreichischen Staaten; bis zu dessen Ankunft aus
1517 den Niederlanden, oberwähnter Ximenez de Cisneros

ros *a*), Cardinal von Spanien, Erzbischof von Toledo und Groß-Inquisitor, die Regentschaft von Castilien mit grosser Klugheit führet.

a) Von diesem eben so berühmten Staatsmann als Geistlichen, der, bey Carls Ankunft in Spanien, durch Gift hingerichtet wurde, siehe

1. *De rebus gestis a Francisco Ximenio Cisnerio, Archiepiscopo Toletano*, libri VIII, auctore Aluaro GOMEZIO, in Hisp. ill. tom. I. p. 927.

2. *Histoire du Cardinal Ximenès*, par Esprit FLECHIER, II. tomes, Amsterd. 693. 12.

3. *Histoire du Ministere du Cardinal Ximenez, Archevêque de Tolede et Regent d'Espagne* (par MARSOLIER,) suivant la copie imprimée à Toulouse 1694. 12.

4. *Marsolier decouvert et confondu dans ses contradictions écrivant l'histoire du Cardinal* Ximenez, 1708. 12.

II. König Carl wird, nach seines väterlichen Großvaters Maximilians Tode, an dessen statt zum Kaiser, als der V. dieses Namens, erwählet, und trit hierauf, bey seiner Anwesenheit in Teutschland, seinem Bruder Ferdinand die Oesterreichischen Erblande ab. 1519 1520

III. Inzwischen bricht das Mißvergnügen der Großen in Spanien über das Ansehen und die Aufführung der Niederländischen Günstlinge ihres Königs in ein öffentliches Bündniß, die Iunta santa genannt, und in eine schwere Empörung aus, die nicht ohne vieles Blutvergießen gedampfet wird. 1520 1521

IV. Um eben die Zeit ward Mexico das Spanien der neuen Welt, durch den Ferdinand Cortez, Carls Zepter unterworfen. 1521

Histoi-

Histoire de la Conquesta de Mexico. por D. *Ant. de Solis.* Madrid. 1684 fol. - traduite en François par *Citri de la Guete.* Paris 1691. 4 Amst. 1730, 12. II Vol. Deutsch Kopenh. 1750, 51. II Th.

V. **Die Streitigkeit mit Frankreich** theils über Mayland und Neapel, theils über das Herzogthum Burgund, und die Lehnshoheit von Flandern und Artois, auch über die Rückgabe von Navarra an das Haus Albret, verwickeln den Kaiser in fast beständige Kriege mit dieser Krone. Der erste **Krieg** brach schon 1521. aus, und endiget sich mit dem **Madrider Frieden**: wodurch der bey Pavia (1525.) gefan-
1526 gen genommene König **Franz der I.** seine Freyheit wieder erhält.

VI. Welcher doch kurz nachher mit seinen neuen auf des Kaisers Uebermacht eifersüchtigen Bundes-
1527 genossen, dem Pabst **Clemens dem VII**, dem Herzoge von Mayland **Franciscus Sforcia**, den Venetianern und Florentinern, denen nachher auch der König von England **Heinrich der VIII** 1528. beytrit, aufs neue losbricht; aber endlich dennoch genöthiget
1529 wird, in dem **Frieden zu Cambray** auf Neapel, Mayland und die Lehnsherrschaft über Flandern und Artois zu renunciiren, auch allem Beystand an das Haus Albret wegen Navarra abzusagen.

1530 VII. Hierauf trit Carl während seines Aufenthalts
mar 24 in Italien, als König von Sicilien, dem Johanniter-Orden die Insel **Maltha**, unter gewissen Bedingungen, ab.

Histoire des Chevaliers Hospitaliers de S. Jean de Jerusalem, appellez depuis Chevaliers de Rhodes et aujourd'hui *Chevaliers de Malthe*, par Mr. l'Abbe de VERTOT. Paris 1726. V. tomes gr. 12.

VIII

VIII. Weil indessen der Mahometanische Seeräuber, und nachherige König von Algier, Hayradin (Cheredin) Barbarossa, als Türkischer Admiral, sich des Königreichs Tunis bemächtiget hatte, und die Italienischen Küsten beunruhigte: so seegelt Carl, mit einigem Beystand von Portugal, und der Italienischen Staaten, in Person nach Africa, und nimt Goulette und Tunis ein. Aber an statt dieses gefährliche Raubnest zu zerstöhren, giebt er solches an Muley-Hascen, der von Hayradin war vertrieben worden, gegen Erkennung Spanischer Hoheit, zurück. 1535

IX. Dritter Krieg mit Frankreich, wegen des erledigten Herzogthums Mayland, der, durch den zehnjährigen Stillstand zu Nizza, unterbrochen wird. 1536 1538

X. In America waren indessen, seit dem Jahre 1525, Peru und Chili, durch den Franciscus Pizarro und Diego Almagro, entdeckt, und größtentheils bezwungen; und beide Eroberer schon Opfer ihrer wilden Leidenschaften geworden. 1541

1. Historia del descubrimiento y conquista del Peru par *Aug. de* ZARATA. Amb. 1555 fol. - traduite en François par S. D. C. Amst. 1700, 12. II, Tomes.

2. Commentarios reales de l'origen de las Yncas, Reyes del Peru, par *Ynca* GARCILASSO DE LA VEGA. Lisb. 1609. Cord. 1616. fol. - traduite en François par Jean *Baudouin*. Amst. 1704. II Vol. 12. nouvellement traduite. Paris 1744. II Vol. 12.

XI. Carl thut den zweyten Seezug nach der Barbarey, und greift mit einer ansehnlichen Flotte Algier an. Allein die späte Jahreszeit macht dieses Unternehmen unglücklich. 1541 Oct.

XII. **Vierter Krieg mit Frankreich**, worin Carl, mit Englischer Hülfe, seinem alten Feinde Franz dem I. den Frieden zu Crespy en Laonnois, und dar-
1544 in die Erneurung der Cambrayischen Bedingungen abzwinget; auch nachher, kraft desselben, als Kaiser, sei-
1546 nen Sohn Philipp mit dem Herzogthum Mayland belehnet.

XIII. **Fünfter Krieg mit Frankreich** gegen Fran-
1552 cisci I. Sohn, **Heinrich den II**, der durch die Teutschen Unruhen veranlasset wird; wobey unter andern Tripoli, von den Französischen Bundesgenossen den **Türken** weggenommen wird.

XIV. Während desselben setzet dieser grosse Fürst seinen längstgefaßten Vorsatz, die ganze Regierung abzudanken, ins Werk: indem er erstlich die **Niederlande** 1555. Oct., und sodann die ganze **Spa-**
1556 **nische Monarchie** seinem Sohn Philipp überlässet 1556. Ianuar. 16; und endlich auch, nach geschlossenem Stillstande mit Frankreich zu Vaucelles (Febr.), das **Kaiserthum** an seinen Bruder, den Römischen König **Ferdinand**, abtrit (Sept.); und hierauf den Rest seiner bisher unruhigen Tage, im Kloster St.
† 1558 Justi bey Placentia in Extremadura, in Christli-
Sept. 21 cher Stille zubringt.

* Carl schloß die Concordata Nationis Hispanicae mit Pabst Hadriano VI. 1523; die aber erst unter Pabst Clemente VII. 1524 vollzogen wurden.

** Unter ihm haben die Spanier ihre Eroberungen in America vollendet, und sich von da aus, sogar in den nachher sogenannten Philippinischen Inseln festgesetzt.

1. Ioannis Burchardi MENCKENII diss. *de naevis politicis Caroli V. Imperatoris,* Lips. 1706.

PHI-

PHILIPPUS II. Prudens.

Kö. 1556 alt 29 J. reg. 42, st. 1598, alt 71.

1. Luis CABRERA *Historia del Rey de Espanna Don Philippe II.* en Madrid 1619 fol.

2. *Vita del Catolico Rè Filippo II. Monarca delle Spagne:* scritte da Gregorio LETI, II parti. à Coligni 1679. 4. Teutsch übersetzt, 2. Th. Leipz. 1716. 8.

3. *Recueil des actions et paroles memorables de Philippe II Roi d'Espagne surnommé le Prudent,* traduit de l'Espagnol. à Cologne 1671. 12.

4 Watsons history of the reign of Philip II 2. Vol. London. 1774. 4. deutsch übersezt. Lübeck 1778. 2 Bände 8.

I. **Philipp der II**, welcher, wegen seiner Gemahlin **Maria**, Königin von **England** (vermählt 1554), sich anfänglich in den Niederlanden aufhielt, wird, kurz nach seiner Thronbesteigung, von **Heinrich dem II**, Könige von Frankreich angegriffen, und hiebey veranlasset, den Herzog von Parma **Octavius** 1556
Farnese mit Piazenza, und einem Theil von Parma, auch den Herzog von Florenz **Cosmus den I** mit dem Staat von Siena, jedoch dieses leztere mit Ausnahme verschiedener Seepläze, die nachher der Stato degli presidii genannt worden, zu belehnen. Philipp bewegt seine Gemahlin, an diesem Kriege Theil zu nehmen; und dringt dem Französischen Könige Heinrich dem II einen überaus vortheilhaften Frieden zu Chateau-Cambresis ab, kraft dessen in den 1559
Niederlanden und Italien alles wieder auf den Fuß vom J 1551 gesetzet wird.

II. Nach seiner Gemahlin Absterben (1558) verlegt er seinen Sitz nach Spanien: worauf sich 1559
in den **Niederlanden**, wegen seiner harten Regie-

1568 rung, grosse Unruhen erheben; die endlich in einen achtzigjährigen verderblichen Krieg ausbrechen.

fin. a. III. Die Moriscos, das ist die getauften Maho-
1568 metaner in Granada, empören sich, um ihre Religions-Freyheit, unter Beystand der Brebern, zu
1570 behaupten; werden aber endlich bezwungen, und in die tieferen Provinzen von Spanien versetzet.

Historia de Rebelion y Castico de los Moriscos del Reyno de Granada por Luys del MARMOL CARVAJAL, Malaga 1600. fol.

IV. Philipp wird gegen seinen einigen Erbprinzen Don Carl, von der ersten Gemahlin, Maria von Portugal († 1545), einen hitzigen und unbedacht-
1568 samen Herrn, aus verschiedenen Ursachen, so aufgebracht, daß er ihn gefänglich einziehen und zum
†Iul 24 Tode verurtheilen läßt; wobey nicht nur dieser Prinz (alt 25 J.), sondern wahrscheinlich auch die
†Oct. 3. schwangere Königin Isabella, eine Französische Prinzeßin, unglücklich wird.

1. *Relatio vitae et mortis Caroli Infantis, Philippi II. Regis Hispaniarum filii*, auctore Ludouico de CABRERA de CORDVA, ex Hispanica lingua in Latinum conuersa ab Adamo EBERTO. Mediol. 1715. 8.

2. Tozens Leben Don Carlos verglichen mit Prinz Alexei ꝛc. Greifsw. 1776. 8.

V. Die Uebermacht der Türken auf dem Mittelländischen Meere, und sonderlich ihre Eroberung
1570 der Insel Cypern, bewegt Philippum zu einem Bündniß mit den Italienischen Seestaaten. D. Juan d'Austria, des Königs natürlicher Bruder, besicht,
1571 als Ober-Befehlshaber der vereinigten Christlichen Flot-

Flotten, den gewaltigen Sieg bey Lepanto, oder bey den Inseln, Curzolari, erobert auch nachher 1574
Tunis. Dennoch kann Philipp nicht hindern, daß sowohl Tunis, als alle übrigen Pläze auf der Africanischen Küste, Oran und Masalquivir ausgenommen, wieder verlohren gehen.

1. *Histoire de Don Iean d'Austriche fils de l'Empereur Charles Quint*, à Amsterd 1680. 8.

2 Antonii Mariae GRATIANI *de bello Cyprio* libri V, iuxta exemplar Romae expressum, 12. Französisch übersetzt unter dem Titel: *Histoire de la guerre de Chypre*, traduite par Mr. le PELETIER, à Paris 1685. 4.

VI. Philipp führt seinen Anspruch auf Portugal, nach Abgang des dasigen Königlichen Mannsstammes, mit gewaffneter Hand, aus; und erlangt dadurch zu- 1581
gleich alle Zugehörungen dieses Reichs, in den übrigen drey Welttheilen, ohne Schwertstreich. Diese Errungenschaft giebt dem Spanischen Handel und Seemacht einen überwiegenden Zuwachs.

1 Warhaftige Erkleringe van der Armade des Koninges in Spanien van Lissebona gesegelt na England. Amst. 1588. 4.

2. Harleyan Miscellany Vol. I. p. 111-156.

VII. Er gedenkt nunmehr auch England seinem Zepter zu unterwerfen; und läßt sich deshalb die Wollstreckung des Päbstlichen Urtheils gegen dieses ketzerische Königreich auftragen. Allein seine unüberwindliche Flotte wird geschlagen und zerstreuet; und, 1588
durch diesen Englischen Krieg sowohl, als durch den Niederländischen, die beyde bis nach seinem Tode fortdauern, der erste Grund zu Spaniens Verfall geleget.

VIII. Zu gleicher Zeit mischet er sich auch in die Französischen Religions-Kriege, um diese Krone

entweder zu zerstückeln, oder gar an seine Tochter Isabellen, und den ihr zugedachten Gemahl, Ernestum Erzherzog von Oesterreich, zu bringen. Aber König Heinrich der IV. bleibt endlich Meister des Reichs,
1598 und zwingt Philippum, in dem Vervinischen Frieden, viele Niederländische Plätze zurück zu geben.

IX. Kurz vor diesem Friedensschluß, und seinem bald nachher erfolgten Tode, vermählet er obgedachte seine geliebte Tochter Isabellam Claram Eugeniam an den Erzherzog Albertum, und tritt dem neuen Ehe-
†sept13 paar die ganze Burgundische Erbschaft ab.

X. Die Unternehmungen seiner übertriebenen Herrschsucht beschönigte er mehrentheils mit einem Religions-Vorwand, unter welchem er auch den wichtigen Seehafen Final 1571 an sich brachte. Er führte die uneingeschränkte Gewalt in Castilien ein. Und, bey Gelegenheit eines Aufstandes in Saragossa, über den dahin entwichenen Staatssecretär Antonio Perez, caßirte er auch die mehresten Privilegia des Königreichs Aragonien 1591.

1. Relationes de *Antonio* PEREZ — con sus cartas Españolas y Latinas, para diversas personas, en Paris. 1624. 4.

2. Franz Christoph Khevenhüllers, Graven zu Frankenburg († 1650) Annales Ferdinandei (von 1578-1626) Regensb. u. Wien 1640-1646. IX. B. fol. vollständig (von 1578-1637) Leipz. 1716-1726. XII Bände. fol.

PHILIPPUS III.

Philippi II. Sohn.

Kö. 1598, alt 20 J. reg. 22, † 1621, alt 42.

Ferreras allgemeine Historie von Spanien, fortgesetzt von Ph. Ernst Bertram. XI Band. Halle 1762. 4.

I. Er befreyet sich von dem beschwerlichen Englischen Kriege, durch den Frieden mit Iacobo I, und dem noch schädlichern Krieg, mit den ehemaligen Niederländischen Rebellen, durch einen mit den Vereinigten Niederländern, als einer freyen Nation, geschlossenen zwölfjährigen Stillstand. 1604 1609

II. Jaget hierauf, aus unbesonnenem Glaubenseifer, seine arbeitsamsten Unterthanen die Maranen aus dem Reiche. eod. a.

III. Erneuret die alte Freundschaft, und geht neue Verbindungen ein mit der Teutschen Linie seines Hauses: durch welche Vereinigung die Macht Oesterreichs den Italienern, Schweizern, und Teutschen Protestanten wieder fürchterlich wird. 1616

IV. Er bereuet übrigens, bey seinem Ableben, seine schlechte Regierung; die er größtentheils seinem Lieblinge, dem Herzoge und Cardinal von Lerma, der doch endlich 1618 in Ungnade fiel, überlassen hatte. † 1621 mar. 31

Pedro Fernandez Navarrete Conservation de Monarquias, y discursos politicos sopra la gran Consulta, que el Consyo hizo al Felippe III, 1619. Madrid 1626. fol. min.

PHILIPPVS IV.

Philippi III. Sohn.

Kö. 1626, alt 16 J. reg. 44, † 1665, alt 60.

Ferreras allgemeine Historie von Spanien, fortgesetzt von Bertram. XII, XIII Band. Halle 1760, 72. 4.

I. Die Vereinigten Niederländer greifen, nach geendigtem Waffenstillstande, wieder zu den Waffen; und verfechten ihre Freyheit glücklich. Die bisher 1621

bloß nur, unter Spanischer Direction, gestandenen Catholischen Niederlande aber fallen, mit Abster-
1633 ben obgedachter Erzherzogin Isabella, wieder an Spanien zurück.

1629 II. Philipp mischte sich, 1629, in den Mantuanischen Succeßions-Streit, um diese Erbschaft, unter Kaiserlichem Beystande, mit Savoyen zu theilen; fand aber dabey so vielen Widerstand von Frankreich, daß er, durch und seit dem Frieden zu Chie-
1631 rasco, das Uebergewicht, so Spanien, seit den Zeiten Kaiser Carls des V, in Italien behauptet hatte, größtentheils einbüßte.

III. Hierauf veranlaßte der Teutsche dreyßigjähri-
1635 ge Krieg, 1635, einen öffentlichen Bruch mit Frankreich, der 25 Jahre (— 1659) fortdauerte, und das ohnehin geschwächte Reich äusserst entkräftete.

1640 IV. Während desselben reissen sich die in ihren Freyheiten gekränkte Catalaunen los, treten anfangs als eine unabhängige Republick mit Frankreich in Bündniß, und unterwerfen sich bald darauf dieser Krone gänzlich.

1. *Histoire de ce qui s' est passé en Catalogne en* 1640. et 41. Rouen 1642. 4.

2. *Plainte des Catalans au Roi Philippe IV*, traduite de l'Espagnol. Rouen 1642. 4.

3. Luca Assarino *delle Revolutioni di Catalogna* lib. I. et II. Genova 1644. 4. lib. III. et IV. con le annotationi dal Alberto Carozano. 1647. 4.

1640 V. In eben dem Jahr entziehet sich Portugal, mit seinen Nebenländern, dem Spanischen Joche: wodurch Spanien in einen neuen vieljährigen Krieg verwickelt wird.

Histo-

Historia della Revolutionide Reyno di Portugallo-dal D. *Gio Battista* BIRAGO Avogaro, (a Geneve) 1646. 8.

VI. Und kurz nachher ist Andalousien, mittelst einer vorseyenden Empörung des Herzogs von Medina Sidonia, unter verhoffter Französischer und Portugiesischer Hülfe, in gleicher Gefahr: welche aber noch eben zu rechter Zeit unterdrücket wird. 1641

VII. Diese und andere Umstände veranlassen den Fall des zeitherigen unumschränkten ersten Staatsbedienten, D. Gaspar de Guzmann Herzogs von Olivarez, insgemein Comte Duc genannt: dessen Nachfolger und Schwestersohn, D. Luis Mendoz de Haro, aber die verderbte Sachen Spaniens nicht wieder gut machen kann. 1643 Jan. 17.

Histoire du Ministere du Comte Duc d'Olivarez, avec des reflexions politiques, Cologne 1673. 12.

VIII. Die Stadt Neapel empört sich wegen einer neuen Obst-Accise, unter Anführung eines Fischhändlers Masaniello (Thomaso Aniello), welcher, als General-Capitän des Neapolitanischen Volks, dem Unterkönige, Herzoge von Arcos, einen nachtheiligen Vergleich abzwingt. Es wird auch dieser Aufruhr kurz nachher, durch andere Personen, sonderlich einen gewissen Schwertfeger Gennaro Annese, erneuert; und, nach Ankunft des Französischen Herzogs Heinrichs von Guise, der sich zum Generalissimo des Volks, und Herzoge der Republick Neapel, erklären läßt, und Einmischung von Frankreich, weit gefährlicher. Endlich erlangt doch D. Juan d'Austria, Philipps des IV. natürlicher Sohn, mit seiner Flotte und frischen Truppen, die Oberhand, bezwingt die Stadt, 1647 Jul. 7. Jul. 11. Nov. 15. 1648. Apr. 5.

und nimt den Herzog von Guise gefangen. Dieser seegelt zwar, nach erlangter Freyheit, aufs neue, mit einer Französischen Flotte, nach der Küste von Neapel;
1654 muß aber unverrichteter Sachen wieder abziehen.

1. *Histoire des Revolutions et Mouvemens de Naples arrivees pendant les années* 1647. et 1648., traduite de l'Italien du Comte Galeazzo GVALDO PRIORATO. Paris 1654. 4.

2. *Les memoires de feu* Mr. le Duc de GVISE, II. parties. Cologne 1668. 12. *Suite des memoires d'Henry de Lorraine Duc de Guise.* Paris 1687. 8.

3. *Etât de la Republique de Naples sous le Gouvernement de Mr. le Duc de Guise,* traduit de l'Italien par Mad. Marie TOURGE-LOREDAN. Paris 1680. 12.

IX. Inzwischen hatten so viele Unglücksfälle Phi-
1648 lippen genöthiget, im Münsterischen Frieden, nicht
Jan.30 nur die Freyheit der sieben vereinigten Provinzen zu erkennen; sondern ihnen auch alle, in den übrigen Niederlanden, gemachte Eroberungen abzutreten.

X. Bey fernerm Fortlauf des Französischen
1654 Krieges aber bekömmt Spanien auch an den Engländern, unter Cromweln, neue Feinde; und wird dergestalt herunter gebracht, daß Philipp den Pyre-
1659 näischen Frieden von Frankreich, mit Verlust der Grafschaft Roussillon, und eines ansehnlichen Theils der Niederlande, wogegen Catalonien zurückgegeben wird, erkaufen, und in die Heyrath seiner ältesten Infantin Maria Theresia mit König Ludwig dem XIV, doch nach vorgängiger Verzichtleistung auf die Spanische Thronfolge, einwilligen, auch nachher Dünkirchen und die Americanische Insel Jamaica an Groß-Britannien überlassen muß.

XI.

XI. Nun blieb noch die Hoffnung, Portugal wieder zu bezwingen, übrig, welche aber ebenfalls fehlschlägt. Während dieses Krieges verstirbt Philipp der IV, nachdem er, zu Spaniens Demüthigung, über 43 Jahre regieret. †1665 sept. 17

Relatione succinta del Governo della Corte di Spagne fatta dal Cavagliere Domenico ZANETORNATO. Ambasciadore della Rep. di Veneti, in tempo del Ré Filippo IV, Cosmopoli 1672. 12.

CAROLVS II.

Philippi IV. Sohn.

Kö. 1665, alt 5 J. reg. 35, † 1700 alt. 40.

I. Währender Regentschaft der Königin Frau Mutter Maria Anna von Oesterreich, Kaiser Ferdinand des III. Tochter, fordert Ludwig der XIV. die Spanischen Niederlande, als ein Erbtheil seiner Gemahlin; und nimt einen grossen Theil derselben mit gewaffneter Hand in Besitz. 1667 Dieser Krieg beschleuniget den Frieden mit Portugal, wovon Spanien das einzige Ceuta behält, und allem Anspruch auf Land und Hoheit an dieses Reich entsaget. 1668 Febr. 13

II. Ob nun zwar zur Rettung der Spanischen Niederlande die Tripel-Allianz zwischen Groß-Britannien, Schweden und den Vereinigten Niederlanden, gegen Frankreich geschlossen wird: so muß Spanien dennoch, in dem Frieden zu Aachen, sehr wichtige Plätze und Landschaften seiner Niederlande an diese Krone abtreten. 1668 Mai. 2

III. Weil sich immittelst die Regentin, durch ihren Liebling, den Teutschen Jesuiten Neidhardt, bey den Grossen des Reichs verhaßt macht: so treten solche

mit

mit obbemeldtem D. Juan d'Austria zusammen, und
1669 nöthigen die Regentin, den P. Neidhardt aus dem Lande zu schaffen.

Relation des differents arrivez en Espagne entre D. Jean d'Autriche et le Cardinal Nitard, II. tomes, Paris, auch Cologne 1677. 12.

1672 IV. Als hierauf Ludwig die Vereinigten Niederlande angreift, wird Spanien abermals mit dieser Krone in Krieg verwickelt; und, im Niemegischen Frieden, zu einem weitern Abtrit verschiedener Nieder-
1678 ländischen Städte, und der ganzen Grafschaft Burgund, genöthiget.

V. Inzwischen hatte König Carl, auf Andringen
1677 des D. Juan d'Austria, wider Willen seiner Mutter, die Regierung selbst angetreten: wobey diese nach Toledo, und ihr Favorit, der Groß-Stallmeister D. Ferdinand de Valenzuela, in die Philippinischen Inseln verwiesen wird.

1683 VI. Ludwig bricht zum dritten mal; läßt sich
1684 aber, im zwanzigjährigen Stillstande, mit der Festung Luxenburg einstweilen begnügen.

1689 VII. Wenige Jahre nachher wird König Carl in den vierten Krieg mit Frankreich eingeflochten; wobey nicht nur die Niederländischen und Americanischen Nebenländer leiden, sondern auch, seit dem Verlust von Barcellona 1696 Spanien selbst in grosse Gefahr gesetzet; jedoch im Ryßwickischen Frieden
1697 alles verlohrne, nebst Luxenburg, zurückgegeben wird.

1700 VIII. Und hierauf stirbt Carl unbeerbt, ein an Leib
Nov. 1 und Gemüthe schwacher Herr, unter dem das sonst so fürchterliche Spanien in äußersten unerhörten Verfall gerieth.

1. Memoi-

1. *Memoires de la Cour d'Espagne*, nouv. edit. La Haye 1691. II. parties. 12.

2. *Memoires de la Cour d'Espagne* depuis 1679-1681. Paris 1633. 8.

3. *Lettres* de Madame la Marq. de VILLARS, Ambassadrice en Espagne. Paris 1759. 12.

IV. Zeit.
Das Haus Anjou.

seit 1700.

PHILIPPVS V, Herzog von Anjou

Kö. 1700, alt 17 J. r. 24, dankt ab u. übernimmt die Regierung wieder 1724, reg. noch 22. J. st. 1746, alt 63.

CAROLVS III, Erzherzog von Oesterreich

Kö. 1703 Sept. 12, alt 18, Kais. 1711, st. 1740.

Gegenkönige.

1. *Histoire publique et secrete de la Cour de Madrid dès l'avenement de Philippe V. à la Couronne*, Cologne 1719. 12.

2. *Memoires pour servir à l'Histoire d'Espagne sous le Regne de Philipp V* par Mr. le Marquis de ST. PHILIPPE D. Vincent BACALLAR y SANNA Marq de S. PHILIPPE) traduit de l'Espagnol. Amsterd. (Paris) 1756. 4.

I. Philipp Herzog von Anjou, welchen König Carl der II, als seiner ältern Schwester, Maria Theresia, und des Königs von Frankreich, Ludwig des XIV, zweyten Enkel, im Testament, zum

1701 zum allgemeinen Erben der Spanischen Monarchie
Febr. eingesetzt hatte, nimt anfangs ruhigen Besitz vom ganzen Reich. Weil aber das Haus Oesterreich ein älteres Erbrecht auf Spanien hatte; auch den Seemächten und andern benachbarten Potenzen, die solcher Gestalt vereinigte Französische und Spanische Macht zu gefährlich wurde: so entsteht daher der grosse Spanische Successionskrieg, zwischen König Ludwig und dessen Enkel eines, und dem Kaiser, Groß Britannien, den Vereinigten Niederlanden, dem Teutschen Reich, Portugal, und Savoyen andern Theils; um, nach der Absicht der letzteren, dem Erzherzoge Carl, welchem sein Vater, Kaiser Leopold, und sein ält rer Bruder, der Römische König Joseph, ihr Erbrecht auf Spanien, 1703 (Sept. 12), abgetreten hatten, solche Krone zuzuwenden. Dieser Krieg, so verschiedene Jahre, unter persönlicher Anführung beyder Gegenkönige, mit abwechselndem Glück, in dem Herzen
1713 des Reichs, geführet wurde, wird endlich, durch
Iul. den Utrechtischen Frieden, zu König Philipps Vortheil, zwar größtentheils geendiget; doch aber der Oesterreichische Anspruch dadurch nicht getilget. Inzwischen verliehrt die Krone Spanien hiebey Mayland, Neapel, Sicilien, Sardinien, die Niederlande, Minorca und Gibraltar, und König Philipp, vor sich und seinen Mannsstamm, das Erbrecht auf Frankreich; dagegen Savoyen die Anwartschaft auf Spanien, nach Abgang der Nachkommenschaft Philippi V, erlanget.

PHILIPPUS V.

Alleiniger Besitzer von Spanien.

1713 = 1724.

Geschichte der verwittweten Königin in Spanien Elisabeth Farnese, worinnen ihre Staatsränke und andere merkwürdige Umstände enthalten, aus dem Englischen, Frankf. 1747. 8. Der Titel der Urschrift ist: *Memoirs of Elisabeth Farnesio* London 1746. 8.

I. Seit dem Utrechtischen Frieden wird Spaniens grosse Absicht, die abgerissenen Länder wieder zur Krone zu bringen. Dieses veranlasset den **Bruch** mit dem **Kaiser** über die Italienischen Provinzen. Allein die Garants des Utrechtischen Friedens, Groß- 1717
Britannien und Frankreich, führen darauf ihr neues Project, den Hauptstreit zwischen beyden Spanischen Kron-Prätendenten aus dem Grunde zu heben, mit gewaffneter Hand gegen Philippum aus; und nöthigen ihn, der so genannten Quadrupel Allianz völ- 1720
lig beyzutreten. Kraft selbiger entsaget Kaiser **Carl der VI**, der Spanischen Monarchie: dagegen **Philipp der V** auf die, im Utrechter Frieden, eingebüßten Länder Verzicht leistet; zugleich aber, wegen des Anspruchs seiner zweyten Gemahlin Elisabeth (vermählt 1714), auf **Parma** und **Toscana**, das Recht erlangt, diese Länder, als Reichs-Mannslehen, auf **Don Carl**, seinen ältesten Sohn zweyter Ehe, zu bringen.

Diesen unglücklichen Krieg legt man dem Staatsminister, Cardinal **Alberoni**, zur Last, welcher deßwegen noch vor gedachtem Beytrit das Reich verlassen muß.

1. *Histoire du Cardinal Alberoni* et de son Ministere jusqu'à la fin de l'année 1719. par Mr. I R.***, II. tomes, la Haye 1720. 12. ist die zweyte sehr verbesserte Auflage.

2. Etât présent de l'Espagne par Mr. l'Abbé de Vayrac, Amst. 1719. 8. III Tomes.

LUDOVICUS I.

Philipp des V. älterer Sohn erster Ehe
von der Savoyischen Prinzeßin Marie Louise Gabriele.
Kö. 1724 Jan. alt 17 J. r. 6 Mon. st. im Aug.

I. König Philipp der V. entschliesset sich, in seinen besten Jahren, unvermuthet, die ganze Re-
1724 gierung an den Prinzen von Asturien abzutreten.
Jan. 15. Weil aber selbiger, noch in eben dem Jahre, an den Blattern, stirbt: so läßt König Philipp es
Aug. 1 sich gefallen, solche wieder anzunehmen.

Just Gotthard Rabeners Leben Ludwigs, Königs in Spanien, Leipz. 1728. 8.

PHILIPPUS V.

alt 41 J. reg. noch 22. st. 1746, alt 69.

I. Der König von Frankreich Ludwig der XV. schickt seine bisherige Braut, die Infantin Maria,
1725 ihrem Vater König Philippo V. zurück: worüber der äusserst erbitterte Spanische Hof mit dem Kaiser den endlichen Friedensvertrag, und zugleich ein enges Bündniß schliesset; darüber aber mit Frankreich, und sodann auch mit Groß-Britannien in schwere Mißhelligkeiten geräth. Das Bündniß mit dem Kaiser bringt den Herzog von Ripperda ans Staatsruder:

ruder: dessen Glück sich aber bald in eine Gefangenschaft verwandelt; woraus er sich nachher mit der Flucht rettet, 1728.

II. Philipp greift, in Hoffnung Kaiserlicher Hülfe, 1727
würklich Groß-Britannien an, und läßt Gibraltar belagern. Doch wird der weitere Ausbruch eines grössern Krieges, durch den Wiener-Tractat, noch dasselbe Jahr geschlichtet.

III. Philipp verträgt sich hierauf im Ernst mit Frankreich und Groß-Britannien, durch den Tractat 1729
zu Sevilla; und erlangt darin das Recht, durch vorläufige Ueberschiffung eines Corps Spanischer Truppen, sich der Erbfolge obgedachter Italienischen Herzogthümer zu versichern; als worüber der Kaiser die Eventual-Belehnung, doch unter beständiger Trennung von Spanien, und einstweiliger Besetzung mit neutralen Schweizern, 1725, schon versprochen hatte. In diesen Tractat gab endlich auch der Kaiser seine Einwilligung: worauf Don Carl, nach 1731
des Herzogs von Parma Antonii Farnese Tode, sowohl von dessen Staaten Besitz ergreift, als auch vom Großherzoge von Toscana Johann Gasto, als Sohn und Erbnehmer, anerkannt wird.

IV. Weil auch, während des Spanischen Successions-Krieges, die Algierer sich der Festungen Oran und Masalquivir, 1708, bemächtiget hatten: so läßt Philipp, durch den Herzog von Montemar, einen Feldzug nach Africa vornehmen, worin die Ungläubigen eine Schlacht, und hierauf auch beyde Festungen verliehren. 1732

V. Kurz nachher bricht Philipp in Italien gegen den Kaiser los; und erobert, mit Französischer und 1733
Sardinischer Hülfe, für seinen Don Carl, beyde Sicilien:

lien: welche selbigem auch, nebst dem Statu praesidii,
1735 durch den Wienerischen Präliminar-Vergleich, gegen Abtritt von Parma an das Haus Oesterreich, und von Toscana an den Herzog von Lothringen, überlassen werden müssen.

VI. Hierauf geräth Spanien mit Groß Britañien,
1739 wegen allerley Streitigkeiten über die Schiffahrt und den Handel nach America, in Krieg; womit sich bald darauf
1741 VII. der Krieg gegen die Königin von Ungarn und Böhmen verwickelt: welchen Philipp in der Absicht unternimt, um seinem zweyten Sohn andrer Ehe, Don Philipp, einen Staat in der Lombardey zu verschaffen.

1746 VIII. Während dieses doppelten Krieges stirbt
Iul. 9. Philippus V; ein Herr, der sich die Regierung wenig sauer werden lassen; unter dem aber dennoch die innere Macht, und das auswärtige Ansehen von Spanien ungemein zugenommen.

1. Theoria y practica de Commercio y de Marina que se procuran adaptar a la Monarchia Espannola por Don *Geronymo* de VZTARIZ. Segunda impression, en Madrid. 1742. fol. La Theorie et Pratique du Commerce, et de la Marine. Paris, 1752. 8. Hamb. 1753. 8.

2. Retablissement des Manufactures et du Commerce d'Espagne, traduit de l'Espagnole de Don *Bernardo de* VLLOA, publié à Madrid 1740. Amst. 1753. 8.

FERDINANDVS VI.

oder eigentlicher II.

Philippi V. jüngerer Sohn erster Ehe.

Kö. 1746, alt 33 J. reg. 13 st. 1759 Au . alt 46.

I. Er setzt den Krieg gegen Oesterreich und Groß-Britannien zwar fort; doch nicht mit dem Nachdruck, als

als solches unter voriger Regierung geschehen, und trit nachher dem **Frieden zu Aachen** bey: worin 1748
er gegen Groß-Britannien wenigstens nichts verliehret, gegen Oesterreich aber für seinen Halbbruder Oct. 18.
Don Philipp, des Königs von Frankreich Schwiegersohn, die Herzogthümer Parma, Piazenza und Guastalla erwirbet; doch mit Vorbehalt des Rückfalls theils an Oesterreich, theils an Sardinien, wenn dessen Mannsstamm ausgehen, oder Don Carl die Spanische Krone erlangen, und er, oder seine Nachkommen, den Sicilianischen oder Spanischen Thron besteigen sollten.

II. Der König schließt mit dem Pabste **Benedict** 1753
dem XIV. ein neues **Concordat**; wodurch die Ge- Febr.
rechtsame der Krone in Besitz geistlicher Pfründen noch mehr erweitert werden.

III. Ferdinand verfällt, nach dem Tode seiner Gemahlin, Mariae Barbarae, einer Portugiesischen Prinzessin, in eine **Schwermuth**, und endlich in Wahnsinn, und stirbt unbeerbet. 1759

1. Peter **Löflings** Reise nach den Spanischen Aug.
Ländern in Europa und America von 1751-1756, 10.
herausgegeben von Carl **Linné**. Aus dem Schwedischen übersetzt von **Kölpin**. Berl. und Stralſ. 1766. gr. 8.

2. Lebensgeschichte des Königes. Neue geneal. hist. Nachrichten. XI Band 1760. 1761. S. 379 f. S. 441 f.

3. Testament von Spanien. (ums J. 1759). Aus dem Span. übersetzt, und mit einigen Anmerkungen versehen von **Pluer**. **Büschings** hist. Magaz. V Th. S. 1. f.

CAROLVS III.

Philippi V. ältester Sohn zweyter Ehe.

geb. 1716. Kö. 1759, alt 43 J.

I. Carl bisheriger König von Neapel und Sicilien, nimt vom Spanischen Thron Besitz; nachdem er seinen ältesten Prinzen Don Philipp, wegen dessen Blödsinnigkeit, aller Regierung unfähig erkläret, den zweyten Don Carl zum Prinzen von Asturien bestimmet; dem dritten Don Ferdinand aber die Krone beyder Sicilien deßwegen abgetreten, weil ein König von Spanien, kraft verschiedener öffentlichen Verträge, keinen Staat in Italien besitzen kann.

II. Nachdem Spanien dem letzten Kriege zwischen Groß-Britannien und Frankreich verschiedene Jahre
1761 ruhig zugesehen: so wird endlich, 1761, die ewige Verein der dreyen königlichen Bourbonischen Häuser geschlossen (August.), und durch diesen so genannten Familien-Vertrag, Spanien in den Krieg mit
1762 Groß-Britannien eingeflochten 1762 (Ianuar.); welcher den Bruch mit Portugal nach sich ziehet (May.). Hierin verliehrt Spanien die Insel Cuba, nebst einem beträchtlichen Theil seiner Seemacht, ohne gegen Portugal viel gewinnen zu können, und be-
Nov. quemt sich daher, in dem bald nachher erfolgten Frieden, Florida, gegen Zurückgabe von Cuba, an Groß-Britannien abzutreten.

III. Der König sorgte darauf eifrigst für die Wiederherstellung der Flotte, und Verbesserung des Kriegsstaats überhaupt, wie für die Aufnahme der Manu-
1762 facturen und des Handels; schränkte die Inquisition, und das Ansehen der Päbstlichen Breven im Reiche ein;

ein; und suchte auch sonst verjährte Unordnungen abzuschaffen.

IV. Der Französische Hof hatte, schon beym Friedensschlusse, das übrige Louisiana auf der Westseite des Missisippi, nebst der Colonie Neu-Orleans, an Spanien abzutreten. Die Cession geschah, 1765, 1765
völlig; fand aber noch Schwierigkeiten.

V. Ein gefährlicher Aufstand zu Madrid, 1766 1766
im März nöthigte den König die Residenz zu verlassen; und sich theils zu Aranjuez, theils zu Ildefonse aufzuhalten. Die Ruhe ward, durch den neuen Minister, den Grafen von Aranda, wieder hergestellt: und der König kam, im December, zurück. Eben solche Ausbrüche äusserten sich auch in Quito und an andern Orten des Reichs. Und es schien eine Verschwörung gegen den König ins Licht gesetzt zu seyn.

VI. Auf diese Bewegungen erfolgte, im nächsten 1767
Jahre, die **Verbannung** des ganzen **Ordens** der 2 Apr.
Jesuiten aus dem Reiche. Sie wurden zuerst nach Corsika übergesetzt; fanden aber endlich im Kirchenstaat ihre Zuflucht. Die Händel in **Paraguay**, und was später von **Californien** entdeckt worden, stand auch damit in Verbindung. Die Mitglieder des Ordens in Amerika erfuhren ein gleiches Schicksal.

VII. Um eben die Zeit ward der Entwurf gefaßt, die wüsten Gegenden von **Sierra-Morena** in Andalusien, durch eine Colonie von Deutschen und Niederländern, zu bevölkern; und zum Theil ausgeführet.

VIII. Von Mexico aus wurden die nördlichen Grän- 1770
zen von Californien noch weiter erforschet, und die dortigen Besitze ausgedehnt.

IX. Wegen der Insel **Falkland**, einer von den **Malouinen**, deren Eigenthum sich sowohl die Engländer als Spanier zueigneten, wäre es beynahe zwischen beyden Nationen zum Bruche gekommen. Allein die Mäßigung der Monarchen verhinderte es.
1771 Der Vergleich ward, 1771 im Jänner, durch den
Ian. Fürsten von **Masserano**, zu London unterzeichnet, und die Ruhe Europens gesichert.

X. Mit dem Hause Oesterreich sind, durch die Wechselheyrathen des Erzherzogs **Leopolds**, Großherzogs von **Florenz**, mit der Infantin **Maria Louise**, 1764, und des Königes beyder Sicilien, **Ferdinands**, mit der Kaiserlichen Prinzessin **Maria Carolina**, 1768, neue Bande der Freundschaft geknüpft worden.

XI. Die Zwistigkeiten mit dem Päbstlichen Hofe, scheinen durch die Klugheit **Clemens** des XIV. dem Vergleiche nahe zu seyn.

* Die Gemalin des Königes **Maria Amalia**, Prinzessin von Sachsen, starb 1760; die Frau Mutter **Elisabet** von Parma, 1766, alt 74 J.

1. Memoires et considerations sur le Commerce et les Finances d'Espagne. a Amst. 1761, 8. II Tomes.

2. Lettres concerning the Spanish Nation, written at Madrid, during 1760 and 1761, by *Edward* CLARKE. Lond. 1763. gr. 4. übersetzt von **Joh. Tob. Köhler.** Lemgo 1765. 8.

3. A Iournay from London to Genoua through England, Portugal, Spain and France, by *Ioseph* BARETTI. 3 ed. Lond. 1770. IV Vol. gr. 8. übersetzt III Th. Leipzig 1771. 8.

II. Haupt



II. Hauptstück.

Von
Portugal.

Geschichtschreiber.

I. Bibliotheca.

a) *Bibliotheca Lusitana historica, critica e chronologica* per Diogo Barbosa MACHADO, abbade e academiço do numero da academia Real. Lisboa Occidental, tom. I. 1741, tom. II. 1747, tom III. 1752. fol. Ist nach dem Alphabeth der Namen der Schriftsteller eingerichtet.

II. Collectiones.

1. Siehe obangeführte *Hispaniam illustratam* tom II. et III.

2. Colleeçam dos Documentos e Memorias de Academia Real de Historia Portugueza — pelo Marquez *Manuel* TELLES DA SYLVA. Lisboa occ. 1721. fol. Bis 1736 sind davon XIV Bände erschienen.

III. Systemata et Compendia.

Ausser den oberwehnten allgemeinen Spanischen Geschichtschreibern, Mariana und Ferreras,

a) *Monarchia Lusitana* por Frey Bernardo de Brito, Parte I. (bis zur Geburt Christi), Alcobaça 1597, P. II. (bis 1095.) Lisboa 1609; fortgesetzt von Antonio Brandano, P. III. (bis 1185.), Lisb. 1632; P. IV. (bis 1279.) ib. eod.; ferner von Francisco Brandano, P. V. VI. Lisb. 1650. Alle drey Schriftsteller sind Cistercienser Mönche, und Königliche Geschichtschreiber gewesen. Endlich fortgesetzt von Raphael de Jesus, P. VII, Lisboa 1683. fol. Den VIII hat Manuel dos Santos, 1729 hinzugefügt. Jedem Bande, vom dritten an, sind verschiedene Escrituras oder Documenten angehänget.

b) Epitome de las Historias Portuguesas por Manuel de Faria y Sousa, en Brusseles 1677. fol. Eine neue Ausgabe unter dem veränderten Titel: Historia del Reyno de Portugal, *enrequezida con las vidas de los quatro ultimos Reyes, hasta el anno de 1730.* eb. das. fol.

c) *Histoire generale de Portugal* (bis 1521.), par Mr. Lequien de la Neufville. II. tomes. Paris 1700. 4.

d) *Histoire generale de Portugal* (bis 1669, das übrige ist nur eine Anzeige der neueren Begebenheiten), par Mr. de la Clede, VIII. tomes. Paris 1735. gr. 12.

e) (Johann Jacob Schmaussens) neuester Staat von Portugal, II. Theile. Halle 1714. 8. Neue Aufl. 1759. eben das. ist mit einer Fortsetzung der Geschichte von einer andern Hand vermehret.

f) George Christian Gebauers Portugiesische Geschichte. Leipzig 1759. 4.

g) Konungariket Portugals Geographie, Historie och Staatskunskeap af Prof. Ewald Ziervogel. Upsala 1757. gr. 8.

IV. Va-

IV. Varia,

1. Geografia historica de todos los Estados soberanos de Europa — composta por D. *Luiz Caetano de* LIMA To. I, et II, Lisboa occ. 1734, 1736. fol. Diese ersten beyden Bände handeln blos von Portugal.

2. *Iac. Guilielmi* IMHOF Stemma Regium Lusitanicum. Amst. 1708. fol.

3. *Antonii de* SOUSA DE MACEDO Genealogia Regum Lusit. Lond. 1643. 4.

4. Memoires historiques, politiques et litteraires, concernant le Portugal et toutes ses dependences, avec la Bibliotheque des Ecrivains et des Historiens de ces Etats, par Mr. le Chevalier D'OLIVEYRA. Tom. I, à la Haye, 1743. Tom. II. à Amst. 1741. 12.

Vorläufige Anmerkungen.

I. Portugal, ehemals größtentheils Lusitanien genannt, ist, in alten Zeiten, ein Stück von Spanien gewesen, und hat mit letzterm Reiche einerley Schicksale gehabt; indem die Carthaginenser, Römer, (v. C. 206), Alanen, Schwaben und 409
West-Gothen nacheinander darinnen gesessen; und endlich auch die Mauren davon Meister geworden. 712

II. Nachdem die Christen in Asturien ihr neues Königreich errichtet, und Gallicien und Leon bezwungen; erobert Alphonsus I Catholicus, die heutige Provinz Entre Douro e Minho, nebst Trazos Mon- 745
tes, so damals Portucalia genannt wurden. Und dessen Nachfolger, sonderlich Ferdinandus Magnus, (1037-1065) König von Leon und Castilien, breiten ih-

1044 re Eroberungen bis an den Mondego aus; und lassen diese Provinz durch Statthalter, oder Comites, regieren.

III. Ein solcher Statthalter war, unter Alphonso 1095 VI (1072-1109), Ferdinandi Magni Sohne, HENRICUS von Burgund, und dieser wird der Stifter eines neuen Reiches.

De antiquitatibus Lusitaniae Libri IV, a *L. And.* RESENDIO inchoati, a *Iac. Mendoz de* VASCONCELLOS absoluti, et V liber de municipii Eborensis antiquitate ab eod. conscr. Rom. 1597. 8. Col. Agr. 1600. 8.

I. Zeit.

Vom Anfange des Reichs, bis auf Erlöschung des Burgundischen Stammes oder

Burgundischer Mannsstamm.

Vom J. Chr. 1095-1383. (288 Jahre)

I. HENRICUS war ein Prinz aus dem ältern herzoglichen Burgundischen Hause, der jüngste Sohn Herzogs Henrici, eines Urenkels Hugonis Capeti Königs von Frankreich. Seine Anverwandschaft mit Alphonsi VI Gemahlin, Constantia, die seines Vaters Schwester war, brachte ihn an den Leonischen Hof. Wegen seiner gegen die Saracenen bezeigten 1095 Tapferkeit ernannte ihn Alphonsus zum Grafen von Portugal, gab ihm seine jüngere Prinzessin Theresiam

stam zur Gemahlin, und überließ ihm, im Testament, die Grafschaft Portugal erblich. Seit Alphonsi VI. Tode († 1109.) regierte daher Heinrich, als ein freyer Landesherr, über Portugal. (überhaupt 18 J.) † 1112

Traité de l'origine des Roys de Portugal issus en ligne masculine de la Maison de France, qui regne aujourdhuy, par T. GODEFROY. à Pa- 1612. 4.

II. Ihm folgte sein Sohn ALPHONSUS I, (alt 2 J. reg. selbst, von 1128, 57 J.) welcher, nach verschiedenen Siegen über die Saracenen, und sonderlich dem bey Ourique 1139, die Grenzen seiner Herrschaft weit über den Tejo, bis an Algarbien, erweiterte; und von der Zeit an den Königlichen Titel, mit grossem Widerspruch von Leon, als welche Krone die Hoheit über Portugal prätendirte, annahm; auch solchen vom Pabst Innocentio II, gegen einen jährlichen Tribut, bestätigt erhielte 1142; und sich daher auf dem Reichstage zu Lamego feyerlich krönen, zugleich aber auch die Erbfolge-Ordnung der Krone daselbst feststellen ließ 1143. (starb 1185.) 1112

III. Von seinen Nachfolgern ist zu merken, daß ALPHONSUS III. Algarbien erobert 1249-51; und davon anfänglich Castilianische Lehnsherrschaft erkannt 1253, hierauf aber, nach vorgängigem Grenztractat 1264, durch einen Vertrag, sich dieser beschwerlichen Lehnspflicht glücklich entlediget hat 1269; ferner, daß die Portugiesischen Könige, nach vielen Streitigkeiten über die Immunitates Cleri, sich unter DIONYSIO, mit dem Pabst darüber endlich verglichen; daß der Ritter-Orden von Avis schon von ALPHONSO I, 1146, und nachher von DIONY- 1250 1289

SIO

510 der Orden Christi gestiftet worden; und daß endlich, mit FERDINANDO, welcher seine Prätension auf Castilien gegen König Henricum Nothum vergeblich auszuführen suchte, der eheliche Manns-
†1383 stamm ausgestorben.

* Die Portugiesischen Könige dieses Zeitraums sind:

ALPHONSVS I, Henriquez, el Conquistador,

1185 SANCTIVS I. el Poplador, dessen Sohn, (r. 26.)

1211 ALPHONSVS II. el Gordo (Crassus), Sanctii Sohn, (r. 12 J.)

1223 SANCTIVS II. Capellus oder Cucullus, dessen Sohn (r. 22 J.), der auf Anstiften der Geistlichkeit vom Pabst Innocentio IV. des Throns entsetzet wird. († 1246.)

1245 ALPHONSVS III. el Restaurador anfangs Regent, nach seines Bruders Tode König, (r. 33.)

1297 DIONYSIVS, el Iusto und Labrador, Alphonsi III. Sohn, (r. 46 J.)

1325 ALPHONSVS IV. el Osado (Audax), wegen seiner, in der grossen Schlacht bey Tarifa 1340, gegen die Mauren erwiesenen Tapferkeit, Dionysii Sohn, (r. 32 J.)

1357 PETRVS I. el Riguroso, auch Iustitiarius, des vorigen Sohn, (r. 10 J.)

1367 FERDINANDVS el Gentil (der zierliche) Petri Sohn (r. 16 J. † 1383.)

II. Zeit.

II. Zeit.

Von Erlöschung des Burgundischen Hauses, bis auf die Vereinigung mit Spanien oder Iohannis Nothi Mannsstamm.

Vom J. 1383, bis 1580. (197 Jahre).

IOHANNES I. Nothus,
genannt bonae memoriae, Petri I. Sohn.
Kö. 1385, alt. 28 J. reg. 48, st. 1433, alt 76.

1. *Chronica del Rey Dom Ioam de boa memoria* composta por Fernam LOPEZ Escrivano da Puridade do Infante D. Fernando, filho de mesmo Rey D. Iohano, por mandado del Rey D. Duarte, II. partes, parte III. por Gomez Eannes D'AZURADA. Lisboa 1644. fol.

2. *Coronica do Condestabre de Portugall Nuno Aluarez Pereyra.* (Lisboa 1526.) fol.

3. *De vita et rebus gestis Nonni Aluaresii Pyreriae Lusitaniae Comitis - Stabilis* libri II, auctore Ant. Roderico COSTIO. Olisipone 1723. fol.

4. *Histoire des decouvertes et Conquetes des Portugais dans le nouveau monde* par le R. P. Ioseph François LAFITAU de la Comp. de Jesus. Paris 1734. II. tom 4. auch IV. tom. 12.

I. Ferdinand hinterließ nur eine aus öffentlichem Ehebruch erzeugte Tochter Beatrix, welche aber an König Johann den I. von Castilien, mit dem Recht der Thronfolge, vermählet worden. Daher maasset sich

sich deren Mutter, die Königin Eleonora, gebohrne Tellez de Meneses, Iohannis Laurentii Dacunha vormalige Ehegattin, die Reichsverwesung an; welche ihr aber von Ferdinands natürlichem Bruder, Johann, Ordensmeister von Avis, mit Hülfe der
1384 Reichsstände, entrissen wird.

II. Nun brach zwar der König von Castilien, welcher ohnehin den wahren Erben des Reichs, Iohannem Herzog von Valentia, nebst Dionysio, Königs Ferdinandi Brüder, in seiner Gewalt hatte, mit Heeresmacht ins Reich. Allein er überwirft sich mit seiner Schwiegermutter. Und seine Armee wird, vor Lißbon, von der Pest aufgerieben; und hierauf Jo-
1385 hannes Nothus, als Erretter des Vaterlandes, zum
Apr. 5. Könige ausgerufen.

III. Johannes befestiget auch seinen Thron, durch den, mit Englischem Beystande, gegen den König von Castilien, und dessen Französische Hülfsvölker, erfochtenen grossen Sieg bey Aljubarotta, 1385. August. 14. Und obgleich Castilien den Krieg, unter verschiedenen Waffenstillständen, noch viele Jahre fortsetzet; so sieht es sich doch zuletzt, unter Johannes des I. Enkel, Johann dem II, genöthiget, seinen Anspruch an Portugal, in dem endlichen Vergleich 1411, aufzugeben.

1415 IV. Unter diesem Könige wurde nicht nur Ceuta den Mauren abgenommen; sondern die Portugiesen fingen auch hauptsächlich auf Betrieb des Infanten Henrici Navigatoris, an, die Africanische Küste, ausserhalb der Meerenge von Gibraltar, zu beschiffen; wodurch die Canarische Insel Madera 1419, und nachher (seit 1432) die Azorischen Inseln entdecket werden.

V. Jo-

V. Johannes verlegte übrigens die Residenz von Coimbra nach Lißbon; und hinterließ, nebst vier Prinzen, einen natürlichen Sohn Alphonsum, den ersten Herzog von Braganza, und Stammvater dieses Hauses. †1433

EDVARDVS

Johannis des I. Sohn.

Kö. 1433, alt 42 J. reg. 5 J. st. 1438, alt 47.

Läßt den Krieg gegen die Mauren in Africa fort- 1433
führen; aber mit so wenigem Vortheil, daß sein Bruder Ferdinandus Sanctus, bey Gelegenheit der unglücklichen Belagerung von Tanger, als Geissel, sein Leben zusetzet 1437. †1438

ALPHONSVS V. Africanus,

Eduards Sohn.

Kö. 1438, alt 6 J. reg. 43. st. 1481, alt 49.

I. Er veranlasset, durch weitere Schifffahrten, die Entdeckung der Capoverdischen Inseln 1444, und der goldreichen Küste von Guinea 1452; und bewirket, daß die Päbste, durch verschiedene Bullen, 1443, 1452, 1454, 1455, der Krone Portugal nicht allein die bisherigen Conqueten gegen die Ungläubigen bestätigen; sondern auch zu den künftigen Entdeckungen und Eroberungen, sowohl auf dem Ocean, als auf den Westlichen Küsten von Africa, mit Ausnahme der Canarischen Inseln, ein ausschlüssiges Recht ertheilen.

II. Er erobert, in seinen persönlichen Feldzügen, Alcazar Ceguer 1458, und Arzilla nebst Tanger 1471, und läßt sich seitdem den Titel, König beyder Algarbien dies- und jenseits des Meeres, beylegen.

III. Er

III. Er macht auch den Anschlag, Castilien mit Portugal zu vereinigen; und schließt deßhalb mit König Heinrich dem IV. in Person, zu Cadiz 1464, die doppelte Eheberedung, zwischen ihm selbst und Isabella, Heinrichs Schwester; und zwischen seinem Sohn Johann, und Johannen, Heinrichs IV. Tochter. Als sich aber nachher Isabelle mit dem Erbprinzen von Aragonien Ferdinand vermählet, und, nach Heinrichs Tode von Castilien Besitz ergreifet: verlobet sich Alphonsus selbst mit Johanna, läßt
1475 sich zum Könige von Castilien ausrufen, und sucht sein Recht, unter verhofftem Französischen Beystande, mit gewaffneter Hand auszuführen, muß aber end-
1479 lich, in dem hundert und einjährigen Frieden, sich
†1481 seines Anspruchs begeben.

IOHANNES II. Perfectus, Maximus, Alphonsi V. Sohn.

Kö. 1481, alt 26 J. reg. 14, st. 1495, alt 40.

1. Emanuel Tellesius SYLVIUS Marchio Alegretensis *de rebus Ioannis II. Lusitaniae Regis.* Ulyssipone 1689. 8. auch nachgedruckt Hagae Com. 1712. 4.

2. *Histoire de la Vie et des actions de Iean II. Roi de Portugal.* Paris 1641. 8. Ist eine Uebersetzung aus dem Portugiesischen des Augustini Manuel VASCONCELLOS.

I. Dieser muthige Herr setzt die innere Reichsver-
1483 fassung auf bessern Fuß; und befestiget seine neuen
1484 Einrichtungen, durch harte Bestrafung der darüber entstandenen Verschwörungen, und selbst den Tod seiner beiden Vettern und Schwäger, Ferdinands des II, Herzogs von Braganza, und Jacobs Herzogs von Viseo.

II.

II. Er nimt die aus Spanien verjagten Juden, 1492
unter gewissen Bedingungen, auf. Es werden aber selbige, in dem folgenden Jahre, theils zum Christenthum gezwungen, theils zu Sclaven gemacht; und leztere, unter dem folgenden Könige Emanuel, 1498, durch gleichmäßige Gewaltthätigkeit, zu äusserlicher Abschwörung ihres Glaubens genöthiget.

III. Seine vornehmste Sorge ist übrigens die Ausbreituug des Seehandels und Entdeckung neuer Länder. Daher, durch seine Veranstaltung, nicht nur in Guinea und Congo fester Fuß gesezet; sondern auch, durch Bartholomäum Diaz, das Cabo di tormentos, welches der König nachher de bona Speranza nennen läßt, entdecket wird, ~~1468~~ /1486.

IV. Und weil nachher Columbi Erfindung der neuen Welt, 1492, mit Spanien Streit erreget: so
trifft er darüber, nach vorläufiger Päbstlicher Vermit- 1494
telung, mit Ferdinanden einen Hauptvergleich zu Tordesillas: kraft dessen alles, was den Azorischen und Capoverdischen Inseln, in einer Entfernung von 370 Meilen, westwärts gelegen, den Spaniern überlassen, alles übrige ostwärts aber den Portugiesen vorbehalten wird.

EMANUEL Magnus,

Iohannis II. Vatern-Brudersſohn, Herzog von Beya.

Kön. 1495 Oct. alt 26 J. st. 1525 Dec., alt 52 J.

1. *Chronica do felicissimo Rey Dom Emanuel* por Damiano de Goes. em Lisboa 1619. fol.

2. Hieronymi Osorii, Lusitani, Sylvensis in Algarbiis Episcopi, *de rebus Emanuelis*, *Lusitaniae*

 Regis,

Regis, libri XII. Olyssipone, 1571. fol. und Colon. 1586. 8. Ist ins Französische übersetzt, und aus Lopez de CASTAGNEDE, und andern fortgesetzt, unter dem Titel: *Histoire de Portugal*, depuis 1496, jusqu'en 1578, mise en François, par S. G. S. (Paris) 1581. fol.

1495 I. Er sucht **Spanien mit seiner Krone dadurch zu vereinigen**, daß er sich mit der Spanischen Infantin **Isabella**, welche den Prinzen Alphonsum, seines Vorgängers Sohn, zur ersten Ehe gehabt hatte, vermählt, 1497. Allein sie stirbt, in den ersten Wochen, 1498, und ihr einziges Kind, Prinz **Michael**, im zweyten Jahre darauf, 1500. Er heyrathet zwar sodann Isabellä Schwester **Maria**, 1500, und, nach deren Absterben, ihrer Schwester **Johanna** und **Philippi Austriaci** Tochter, **Eleonora**, 1519; aber ohne seinen Zweck zu erreichen.

II. Hingegen ist er desto glücklicher in Entdeckung neuer Länder: indem **Vasco de Gama**, der, mit
1497 vier Hauptschiffen, 1497, ausgeschickt worden, den
Iul. 9 Weg nach **Ost-Indien** zu suchen, endlich **Mozambique** erreichet, und von da, über **Mombaza** und **Melinda**, zu **Calicut** landet, 1498, May 22; und diese höchstwichtige Nachricht seinem Könige persönlich
1499 zurückbringet, 1499, May. Also öffnete sich Portu-
May gal nunmehr einen neuen unverhinderlichen und wohlfeilern Weg, die Ost-Indischen Waaren und Schätze aus der ersten Hand zu erlangen. Und dieses verursachte, zu Portugals Vortheil, eine gewaltige Handels-Revolution; zugleich aber auch eine grosse Eifersucht gegen die Portugiesen, sonderlich an Seiten des Sultans von Egypten, welche ihnen verschiedene

schwe-

schwere Kriege jenseit der Linie zuziehet. Doch bleiben die tapferen Portugiesen endlich Meister des Indischen Oceans, breiten ihre Schifffahrt, bis nach China, und in die Moluckischen Inseln, aus; und versichern ihren ausschlüssigen Handel, durch verschiedene an den Ost-Indischen Küsten errichtete Festungen, sonderlich Goa, Diu und Ormus.

III. Zugleich hatte die zweyte Portugiesische Schifffahrt nach Ost-Indien Anlaß gegeben, daß **Pedro Alvarez de Cabral** auch die Küste von Brasilien 1500 entdecket; und nachher **Americo Vespucci**, ein Florentiner, daselbst festen Fuß gesetzet: wodurch die Portugiesen nach und nach einen ansehnlichen Sitz in West-Indien erlangen.

IV. Es herrschet auch überhaupt Emanuel mit so vielem Glück und so grosser Staatsklugheit, daß Portugal sich rühmen kann, unter diesem Könige seine † 1521 güldene Zeit genossen zu haben. Dec. 13

IOHANNES III.

Emanuels Sohn.

Kö. 1521, Dec. alt 19 J. reg. 35, st. 1557, alt 55.

I. Kaiser **Carl der V** nimt, auf Veranlassung des mißvergnügten **Ferdinandi Magellanes**, kraft oberwehnten Vergleichs zu Tordesillas, die Moluckischen Inseln in Anspruch: welche Verdrießlichkeit Johannes, durch den Vergleich zu Saragossa, mit 1529 350, 000 Ducaten abkaufen muß. Apr. 22

Histoire des Conquêtes des Isles Moluques par les Espagnols, par les Portugais, et par les Hollandois, III. tomes, Amsterdam, 1706. 4.

II. Er nimt den neuen Orden der Jesuiten auf, 1540 und

und läßt ihnen zu Coimbra das erste Collegium bauen; welches ihm in Indien, und sonderlich in Africa, guten Vortheil bringt; führet auch die Inquisition, sowohl in Portugal, als in Ost-Indien, ein.

III. Er vermehret das Ansehen und den Handel seiner Nation in Ost-Indien; sonderlich nach der doppelten tapferen Vertheidiguug der Festung Diu, gegen den König von Cambaya, 1538, und 1546; und erbauet auf der Küste der Barbarey die wichtige
† 1557 Festung Mazagan.

SEBASTIANVS,

Johannis III Enkel von seinem Kronprinzen Johanne.

Kö. 1557, alt 3 J. reg. 21, st. 1178, alt 24.

I. Dieser noch nicht vierjährige Prinz, während dessen Minderjährigkeit anfänglich seine Großmutter Catharina, Kaiser Carls des V jüngste Schwester, und nachher seines Großvaters Bruder der Cardinal Heinrich, seit 1561, die Reichsverwaltung führen, wird den Jesuiten zur Erziehung anvertrauet; dadurch aber der wahre Grund zum Verfall des Reichs, und zum Untergange des Königlichen Hauses geleget.

II. Denn König Sebastian, der, nach übernommener Regierung, 1567, nichts als eine brennende Begierde zum Kriege gegen die Ungläubigen zeiget, auch durch seine persönliche Besichtigung der Portugiesischen Festungen in Africa, 1574, dazu noch mehr angeflammet wird, mischet sich, in der Hoffnung, die Krone von Fez und Marocco zu erwerben, in dasigen Succeßionsstreit.

III. Er seegelt deßwegen mit dem Kern seiner Kriegsmacht

macht nach Africa über, verliehret aber, an dem Fluß Aug. 4
Luco bey Alcazar, Schlacht und Leben. 1578

Historia de Bello Africano, in quo Sebastianus Rex periit, ex Lusitano Sermone primum in Gallicum, inde in Latinum translata per Iohannem Thomam FREIGIVM. Norimb. 1580. 8.

HENRICVS Cardinalis,

Iohannis III. Bruder.

Kö. 1578, alt 67 J. reg. $1\frac{1}{2}$ J. st. 1580, alt 68.

I. Nun war vom ganzen Königlichen Mannsstamm niemand mehr vorhanden, als dieser abgelebte Cardinal; welcher, um den bevorstehenden Unruhen wegen der strittigen Reichsfolge abzuhelfen, alle Kron-Prätendenten vor ein eigenes dazu niedergesetztes Gericht zwar einladen lässet, aber, noch vor ausgemachter Sache, verstirbet. 1580 Ian. 31

INTERREGNVM.

1580 Jan. 31 - 1581 Apr. 15.

1. Iohannis Antonii VIPERANI *de obtenta Portugalia a Rege Catholico Philippo Historia*, in *Hispan. illustr.* tom. II. p. 1031.

2. Hieronymi CONESTAGGII *de Portugalliae coniunctione cum Regno Castellae* libri X. Francof. 1602. 8. auch in *Hispan. illustr.* tom. II. p. 1058 Das Original ist Italienisch (Genova 1585. 8.). Man hat auch eine Teutsche, Spanische und Französische Uebersetzung davon. Diese letzte ist zu Paris 1680. II. tomes 8. herausgekommen.

3. *Philippus Prudens Caroli V. Imp. Filius Lusitaniae, Algarbiae, Indiae, Brasiliae legitimus Rex demonstratus* a D. Ioanne Caramuel LOBKOWITZ. Antwerp. 1639. fol.

I. Die vornehmsten Kron-Prätendenten, welche alle von König Emanuel abstammen, sind:

1) Philippus II, König von Spanien, wegen seiner Mutter Jsabella, Emanuels ältesten Tochter,

2) Antonius, Prior des Maltheserordens zu Crato, wegen seines Vaters Ludovici, Herzogs von Beja, Emanuels zweyten Sohnes; welcher Ludwig ihn, aus einer geheimen Ehe, mit Violanta Gometz, erzeuget hatte.

3) Raynutius Farnese, Prinz von Parma, des grossen Spanischen Generals Alexandri Herzogs von Parma Sohn erzielt mit Maria, Emanuels ältern Enkelin, von dessen jüngstem Prinzen Eduard, Herzoge von Guimaranez.

4) Catharina, vermählte Herzogin von Braganza, Emanuels jüngere Enkelin von eben dem Herzoge von Guimaranez.

II. Das beste Recht war auf Seiten des Hauses Braganza. Allein sowohl selbiges, als Parma, unterstunden sich nicht, gegen Spanien ihr Recht mit Gewalt zu betreiben. ANTONIVS wagt es, den Titel
1580 König, unter welchem er von einem geringen Theil des Pöbels, in einem jählingen Aufstande, ausgerufen worden, anzunehmen. Aber Philippus II, welcher, durch Geld und Ränke, sich schon den Weg zum Throne gebahnet hatte, schickt nunmehr den Herzog von Alba, mit einem ansehnlichen Heer, ins Reich; der, ohne sonderliche Mühe, eine Provinz nach der andern einnimt, Antonii Völker, bey Alcantara unweit Lißbon, zerstreuet, und Lißbon selbst besetzet.

III.

III. Hierauf langt Philipp persönlich in Portugal an, 1580 Decemb.; wohnt dem Reichstage zu Tomar bey, bestätiget die Privilegia der Stände, verspricht ihnen noch einige neue Freyheiten, läßt sich und seinem Erbprinzen sodann daselbst huldigen, und 1581 wird also Besitzer des ganzen Königreichs, mit allen Apr. 15 dessen weitläuftigen Ost- und West-Indischen Nebenländern, ausser der Insel Tercera.

III. Zeit.

Von der Vereinigung mit Spanien, bis auf die grosse Revolution

oder

Spanischer Stamm.

Vom J. 1580-1640. (60 Jahre).

PHILIPPVS I. in Hispan. II.

Kö. in Sp. 1556, alt 29 J. in Port. 1580, alt 54, r. in P. 18, st. 1598 Sept. alt 71.)

I. Antonius macht Philippo noch einige Sorgen; indem er dessen Nachstellungen glücklich entweichet, und in Frankreich so viel Unterstützung findet, daß er, mit einer Escadre, seiner treuen Azorischen Insel 1582 zu Hülfe kommen kann. Allein, nach verlohrnem Seegefecht (Iul. 26.), fällt Tercera, aller Gegenwehr ungeachtet, endlich den Spaniern in die Hände, 1583. Anton versucht es zwar nochmals, mit einer Englischen

schen Flotte, unter dem Admiral Drake, und landet bey Lißbon, 1589; aber wieder vergeblich: daher er nach Frankreich zurückkehret, wo er auch, 1595, gestorben.

1. *Explanatio iuris*, quo serenissimus Lusitaniae Rex ANTONIVS nititur, *ad bellum* PHILIPPO, Regi Castellae, *pro Regni recuperatione, inferendum*, vna cum *historica enarratione rerum eo nomine gestarum, usque ad a.* 1583. Lugduni Batau. 1585. 4.

2. Kurze Anzeige, aus was Ehehaften Antonius König von Portugal den König von Castilien verfolge, van BYLER *librorum rariorum* fasciculo I.

3. *Briefve et sommaire Description de la Vie et Mort de Dom Antoine* premier du nom & dixhuictiesme Roy de Portugal (par Dom CHRISTOVAM, Prince de Portugal fils du Roi Antoine). Paris 1629. 8.

4. *Histoire de Don Antoine, Roi de Portugal, tirée des memoires de Don Gomez de Vasconcellos*, par Madame de SAINTOGNE. Amsterd. 1696. 12.

II. Auch bringt die Ungewißheit von Königs Sebastiani Tode im Africanischen Treffen mehrere angebliche Sebastianos zum Vorschein; unter denen
1598 derjenige, welcher sich zu Venedig offenbaret hat, vom Groß-Herzoge von Florenz nach Neapel ausgeliefert worden, und im Gefängniß in Spanien gestorben, einigen Zweifel übrig läßt, ob er der wahre oder ein falscher Sebastian gewesen.

III. Uebrigens wurde Portugal, seit der Spanischen Beherrschung, in alle Kriege dieser Krone mit den Vereinigten Niederlanden, England, und Frankreich verwickelt: wodurch, schon unter Philippo II, die Portugiesische Seemacht grossentheils zu Grunde
† 1598 gieng. *PHI.*

PHILIPPVS II. in Hispan. III.

Kö. in Span. u. Port. 1598 Sept. alt 20 J. r. 22, st. 1621, alt 22.

I. Unter diesem Könige gerieth der mächtige Ost-Indische Handel fast ganz in Verfall. Die Holländer und Engländer hatten, schon unter dem vorigen Könige, angefangen, den Indischen Ocean zu beschiffen, und die Portugiesen, als Spanische Unterthanen, feindlich zu behandeln. Erstere greifen die dasigen Portugiesischen Besitzthümer, seit 1598, an; und erobern sonderlich die Moluckischen Specerey-Inseln 1605; dagegen Philipp, sowohl im Frieden mit Groß-Britannien, 1604, als nachher, im Waffenstillstande mit den Vereinigten Niederlanden, 1609, das Portugiesische Handels-Interesse gänzlich hindansetzet. † 1621

PHILIPPVS III. in Hispan. IV.

Kö. in Port. u. Sp. 1621, alt 16 J. verlohr Port. 1640. st. 1665 alt 60.

I. Die Portugiesen werden in das äusserste Verderben gestürzt. Ausserhalb Europa geht ihre Handlung vollends zu Grunde: indem Ormus, einer ihrer größten Handlungsplätze, vom Persischen Schach Abas, mit Englischer Hülfe, 1622; und, auf der andern Seite, von den Vereinigten Niederländern sowohl die reichste Helfte von Brasilien, 1625-1636, als auch S. Georgio della Mina, die vornehmste Portugiesische Festung auf der Küste von Gvinea, 1638, ja so gar die mächtige Stadt Malacca, 1640, erobert wird; da inzwischen die gräuliche Christenverfolgung in Japon auch den dasigen Portugiesischen Handel gänzlich ruiniret, 1638-39.

II. Und während dieser Bedrängnisse wird auch die Spanische Tyranney je länger je unerträglicher, und der innerliche Verfall des Reichs kommt aufs höchste.

III. Dieses alles verursachet endlich eine Verschwörung der vornehmsten Portugiesen, um das Reich in Freyheit, und den Herzog von Braganza, Johann, dem die Spanier, aus dieser Besorgniß, ohnehin bisher viele Fallstricke geleget hatten, auf den Thron zu
1640 setzen. Sie bemächtigen sich der Hauptstadt, beynahe
Dec. 1 ohne Blutvergiessen: worauf, in wenigen Tagen, das ganze Königreich sich dem Spanischen Joch entreißt;
1641 und Iohannem, auf öffentlichem Reichstage, als König erkennet: welchem sich hiernechst auch alle noch übrigen Nebenländer, das einige Ceuta ausgenommen, gutwillig unterwerfen.

a) Von der Geschichte dieser Revolution mit ihren Folgen ist nachzusehen:

1. *Historia de Portugal restaurado* por D. Luis de MENEZES Conte de ERIZEYRA. Lisbona (von 1640-1648.). tom. I. 1680. tom. II. 1698. fol.

2. Alessandro BRANDANO *historia delle Guerre de Portogallo succédute per l'occasione della separatione di quel regno dalla corona Cattholica*. Venetia 1689. 4.

3. *Bellum Lusitanum eiusque regni separatio a regno Castellensi cum abrogatione superadiecta Alphonsi regis Lusitani* (von 1640-1668.), auctore R. P. D. Caietano PASSARELLO (a concionibus Caroli II. Regis Hispan.). Lugduni 1684. fol.

b) Die Rechtmässigkeit derselben erweisen:

1. *Ius succedendi in Lusitaniae Regnum* dominae *Catharinae*, Regis Emanuelis ex Eduardo filio neptis, *Docto-*

Doctorum sub Henrico Lusitaniae Rege ultimo *Conimbricensium* sententiis confirmatum. Nunc a Lusitano Anonymo Latinitati donatum, addita appendice de actu possidendi et iure postliminii Regis Ioannis IV (cum dedicatione Francisci MACEDONIS ad Cardinalem Richelium). Parisiis 1641. fol.

2. *Lusitania vindicata* (auctore D. Emanuel. A CVNHA, praesule Elvensi & regio maiore Sacellario. Olyssip. 1641.

3. *Iohannes IV. Portugalliae Rex iuste consalutatus ab eodem Regno suo.* Tractatus analyticus, compositus, Regis nomine, a Francisco Velasco GOVEANO. ICto Lusitano. Olyssipone, expensis Regni 1645. fol. wobey *Comitiorum Consultum*, seu *Decretum Regni*, vom J. 1641. vorangedruckt ist.

4. Antonii SOUSAE de MACEDO *Lusitania liberata ab iniusto Castellanorum dominio, restituta legitimo principi Iohanni IV.* Londini 1645. fol.

c) Gegen die Rechtmässigkeit derselben ist geschrieben:

Ioannes Bragantinus Lusitaniae illegitimus rex demonstratus a D. Io. Caramuel LOBKOWITZ, ex Hispanico translatus in idioma Latinum a D. Leandro VAN DER BANDT. Lovanii 1642. 4. Hierin wird die Manifestatio Regni Portugalliae in VI. Büchern widerlegt.

IV. Zeit.

IV. Zeit.

Das Haus Braganza.

seit 1640.

IOHANNES IV.

Kö. 1640. Dec. 1 alt 36 J. reg. 16, st. 1656, alt 52.

Histoire des Revolutions de Portugal par l'Abbé de VERTOT. (von 1640=1668). Paris, 1711. 12.

I. Der neue König wird, von Frankreich, Groß-Britanien, Schweden, und den Vereinigten Niederlanden, als König erkannt; dagegen Spanien solches, an andern Höfen, zumal am Päbstlichen, hindert: welches den Portugiesen manche Kränkung verursachet, und beynahe eine Trennung von der Römischen Kirche veranlasset hätte.

II. So schlecht sich übrigens anfänglich die Verfassung des Reichs befindet, und so wenig Johannes auf fremden Beystand Rechnung machen kann: so ist die Krone Spanien bey ihren damaligen Kriegen dennoch nicht im Stande, Portugal mit Gewalt anzugreifen. Der Spanische Hof zettelt eine Verschwörung in Lißbon an; die aber entdeckt, und bestraft wird. Es rächet sich selbiger auch an des Königs Johannis Bruder, dem Kaiserlichen General Dom Duarte, auf eine niederträchtige Weise; kann aber sonst kaum die Portugiesischen Grenzen einigermaaßen beunruhigen.

III.

III. Hingegen kömmt es mit den Vereinigten Niederlanden zu einem ernstlichern Kriege. Denn obgleich Portugal mit dieser Republick eine Allianz 1641 gegen Spanien, für seine Länder in Europa, für die Nebenländer aber einen zehnjährigen Waffenstillstand geschlossen hatte; und daher so gar eine Holländische Hülfsflotte bey Lißbon anlangte: so wird doch der Waffenstillstand von keiner Seite aufrichtig gehalten. Die Portugiesen in Brasilien revoltiren gegen die Holländer, 1645: wodurch nachher die Vereinigung dieser Provinz mit der Krone veranlasset wird, 1654. Dagegen brechen die Holländer in Ost-Indien los, 1651, und treiben die Portugiesen endlich aus ganz Ceylon, 1656. † 1656 Nov. 6

ALPHONSUS IV.

Johannis Sohn.

Kö. 1656, alt 13 J. reg. 12, abges. 1668, st. 1683, alt 40.

1. *Memoires de Mr.* (Fremont) D'ABLANCOURT *Envoyé de S. M. T C. Louis XIV. en Portugal contenant l'histoire de Portugal depuis le Traité des Pyrenées de 1659. jusqu' à 1668.* à la Haye 1701. 12. mai.

2. *Relation de la Cour de Portugal sous Don Pedro II.* traduite de l'Anglois. Amsterdam 1702. II. tomes. 8.

3. *Histoire du detronement d'Alphonse VI.* Roi de Portugal *contenuë dans les Lettres de Mr. Robert* SOUTHWEL Ambassadeur à la Cour de Lisbonne, précedée d'un *Abregé de l'Histoire de ce Royaume*, traduite de l'Anglois (de Mr. Thomas CARTE). Paris 1742. II. tomes 8.

I. Wegen

I. Wegen **Minderjährigkeit** des Königs führt dessen **Mutter**, Louise Guzman, gebohrne Herzogin von Medina Sidonia, anfänglich die **Regentschaft**; welche Alphonsi Erziehung mit Fleiß verabsäumet. Als sie ihn aber nachher, vor den Augen der ganzen Reichsversammlung, beschimpfet, verliehrt sie darü-
1662 ber die **Regierung**, welche der junge König selbst übernimt.

II. Der **Holländische Krieg** hatte inzwischen die Portugiesen fast um alles, was sie in Ost-Indien besassen gebracht, bis endlich, unter Groß-Bri-
1661 tannischer Vermittelung, der **Friedensschluß** dahin getroffen wurde: daß jeder Theil, was er würklich besaß, behalten, Portugal aber an die Vereinigten Niederlande noch eine Summe Geldes, als eine Schadloshaltung wegen Brasilien, bezahlen sollte. Dennoch kam es zu neuen **Streitigkeiten**; die erst 1669 (Iul. 31) völlig abgethan wurden.

III. Es mußte aber Portugal zu diesem nachtheiligen Vergleich sich hauptsächlich deswegen bequemen, weil es immittelst von **Spanien**, welche Krone nach dem mit Frankreich geschlossenen Pyrenäischen Frieden, 1659, ihre ganze Macht gegen Portugal wandte, in grosse Noth gesetzt worden. Allein hiebey leistete Frankreich den Portugiesen unter der Hand, Groß-Britanien aber öffentlich so grossen Beystand, daß selbige das Haupttreffen bey **Almoxial** (Canal), 1663, gewinnen, und nachher einen noch ansehnlichern Sieg bey **Montesclaros** erfechten 1665, und dadurch ihre Freyheit hinlänglich befestigen.

IV. Doch hat **Alphonsus** nicht das Glück, den Frieden mit Spanien zu Stande zu bringen. Denn weil

weil sein schlauer Bruder Dom Pedro und die unzufriedene Königin, Marie Françoise Elisabeth von Savoyen aus dem Hause Nemours, sich mit einander gegen diesen schwachen Herrn vereinigen, und ihn einer eben so grossen Untüchtigkeit zur Regierung, als zum Ehestande, beschuldigen: so wird selbiger, nach vielerley gespielten Ränken, theils von seinem Bruder 1667 zur Abdankung, doch mit Vorbehalt des Königlichen Nov. 23 Titels, gezwungen; welches auch die Stände auf einem Reichstage, 1668, bekräftigen; theils von seiner Gemahlin geschieden (Mart. 24.), die sich Dom Pedro gleich darauf (April. 1.) beylegen läßt. Er selbst aber wird vor seine Person, 1669, nach Tercera, und von da, 1675, nach Cintra gebracht, und daselbst bis an seinen Tod, 1683, gefänglich verwahret.

Relation des Troubles arrivez dans la Cour de Portugal en l'année 1667. & 1668. (par Leander Dorias, traduit du Portugais), Amst. 1674. 12.

PETRVS II.

Regent 1667, alt 20 J. Kö. 1683, reg. zusammen 38, st. 1706 Dec. alt 58.

I. Nun kömmt endlich der Friede mit Spanien, den diese Krone wünschet, Groß-Britannien betreibet, Frankreich aber, als öffentlicher Feind von Spanien, zu hindern sucht, gewissermaassen gegen des Regen- 1668 ten Neigung, zu Stande. Hierinnen erkennt Spa- Febr. 13 nien die Krone Portugal als ein freyes Reich, thut Verzicht auf alle dazu gehörigen Länder, behält aber zum Andenken Ceuta. Und von dieser Zeit an sind dieser Krone auch von allen Europäischen Staaten die Gerechtsame der Souveränetät ungehindert zugestanden worden.

II.

II. Petrus weis auch nachher, in dem Streit mit Spanien, wegen seiner neuen, am Nordlichen Ufer
1680 des Flusses de la Plata, angelegten Colonien de San Sagramento, das Ansehen seines Reichs wohl zu behaupten;

III. nicht weniger das Interesse seiner Krone in Betracht der Spanischen Successionshändel klüglich zu beobachten. Denn ob er gleich, nach König Carls des II Tode, anfänglich Philipp von Anjou als König erkennen, ja in eine Allianz mit Frankreich gegen Oesterreich treten muß: so erklärt er sich doch baldmöglichst vor König Carl den III, und leistet auch selbigem, und dessen Bundesgenossen, öffentlichen
†1706 Beystand, erlebet aber das Ende dieses Krieges nicht.
Dec. 9

1. The ancient and present State of Portugal — by a Gentleman, who resided some Years in that Country. (*John* STEVENS). Lond. 1705, 8.

2. La vie de *Marie de Savoye* Reyne de Portugal et de l'Infante *Isabelle*, sa fille, par le P. d'ORLEANS, suivant la copie imprimée à Paris, 1697. 12.

IOHANNES V.

ältester Sohn Petri II. zweyter Ehe von der Chur-Pfalz-Neuburgischen Prinzessin Maria Sophia.

Kö. 1707, alt 18 J. r. 43, st. 1750, alt 61.

Memoires instructifs pour un voyageur dans les divers Etats de l'Europe. Amsterdam 1736. II. tomes 8. übersetzt: Lehrreiche Nachrichten für einen Reisenden &c. Berlin 1738. II. Theile. 8. Eben diese Auflage ist nachher unter dem umgedruckten Titel: der gegenwärtige Staat von England, Portugal und Spanien, nebst einigen Nachrichten von Italien und Anmerkungen über den Handel dieser Völker, zum Nutzen der Reisenden, 1755, zu Danzig, wieder erschienen.

I. Jo-

I. Johannes setzet den Krieg gegen die beyden vereinigten Kronen Frankreich und Spanien fort; und erhält, in dem Utrechtischen Frieden, durch die kräftige Unterstützung von Groß-Britannien, daß Frankreich auf den Anspruch an die Länder des Nord-Caps, zwischen dem Amazonen-Fluß (Maranhanon, oder Maragnan) und dem Yapoc-Fluß, und auf die Souveränetät des ganzen Amazonen-Flusses; Spanien aber auf seine Prätension an obgedachte 1715
Landschaft, und die Colonie de san Sagramento Verzicht leistet. Febr. 9

II. Pabst Clemens XI bewilliget dem Könige und seinen Nachfolgern das Recht eines Portugiesischen Patriarchats: welches hierauf von dem Könige er- 1716
richtet; zugleich aber auch das Kloster Mafra erbauet, und auf beyde Stiftungen ungeheure Summen verschwendet werden.

III. Nachher zerfällt Johannes mit dem Pabst Innocentio XIII darüber, daß selbiger den bisherigen Nuntium in Portugal Bicchi nicht zum Cardinal er- 1722
nennen will; noch mehr aber mit dessen Nachfolger, dem Pabst Benedicto XIII, welcher in einer geheimen Congregation dem König so gar das Recht der 1726
Präsentation zum Cardinalat abspricht. Weil Sept. 19
dieser sich aber, durch Aufhebung aller Communica- eod. a.
tion mit dem Römischen Hofe, gar empfindlich rächet; so erlangt Bicchi endlich vom Pabst Clemens dem XII den rothen Huth, 1731; worauf die übrigen 1733
Zwistigkeiten auch völlig verglichen werden. Jan. 19

IV. Portugal war eben wegen eines Anfalls von Spanien besorgt, als unvermuthet eine Wechsel- 1725

heyrath zwischen dem Prinzen von Brasilien Joseph Emanuel, und der Spanischen Infantin Maria Anna Victoria, und zwischen dem Prinzen von Asturien
Oct.12 Ferdinand, und Johannis V Tochter Maria Barbara geschlossen wurde. Worauf beyde Höfe, auf der Grenze, zusammen kommen, und die Auswechselung
1729 der Prinzessinnen mit grosser Pracht, auf der Insel Pe-
Ian. 19 gon am Fluß Caya, nahe bey Bajadoz, vornehmen.

V. Dieses gute Einverständniß beyder Kronen
1735 wird aber über einen Gesandtschafts-Handel unterbrochen: indem der Portugiesische Ambassadeur,
Feb.20 Dom Pedro Cabral de Bellmonte, durch einen Mißbrauch des Rechts der Freystatt, veranlasset, daß der
- 22 König von Spanien 19 Domestiquen, aus dessen Hause in Madrid, mit Gewalt herausholen, und einsperren läßt; dagegen Portugal an dem Spanischen
Mar.13 Gesandten Marquez de Capecelatro ein Gleichmässiges ausübet, und ihn gar aus dem Reiche weiset. Hierauf bricht Spanien gegen Brasilien los, und bedroht Portugal selbst mit einem Anfall. Doch die Groß-Britannische Flotte stellt sich zur Bedeckung
Iun.22 von Lißbon schleunig ein. Und beyde Theile lassen sich,
1736 durch Vermittelung der benachbarten Potenzen, be-
1737 sänftigen, und endlich völlig wieder aussöhnen.

VI. Johannes unterstützt, im Oesterreichischen Erbschafts-Kriege, die Königin von Ungarn mit Geld;
†1750 bleibt aber übrigens neutral; und stirbt, nachdem
Iul. 31 ihn sein kränklicher Zustand, seit acht Jahren, zur Regierung unfähig gemacht hatte. Unter ihm ist das, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, in Brasilien entdeckte Gold in grosser Quantität nach Europa ge-

führt

führt worden. Man hatte auch daselbst, seit 1728 ungefehr, Diamanten gefunden. Der König hat eine Historische Academie, 1720 Decembr. 8, gestiftet; und ist der erste Portugiesische König, der, kraft eines Päbstlichen Breve von 1748, den Titel eines Regis fidelissimi geführet.

1. *Cha.* BROCKWELLS natural and political history of Portugal. Lond. 1726. 8.

2. *Lud, Caetani de* LIMA Epigrammata, quibus aliquot gesta Lusit. Reg. IOANNIS V traduntur. Olyss. 1730. 8.

3. IOHANNES Portugalliae Reges ad vivum expressi, calamo a P. *Emanuele* MONTEYRO, caelo a *Guil. Franc. Laur. de* BRIE. Uliss. 1742. fol.

4. Von der historischen Akademie handelt: Historia da Academia Real da Historia Portugueza, por Marquez *Manuel Telles da Sylva*. To. I. Lisb. occ. 1727. fol. maj. Es hat auch der Prof. Toze eine Nachricht von derselben und den Schriften der einzelnen Mitglieder in d. Hannöv. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen vom J. 1760 mitgetheilet, 64, 65, 66 St.

IOSEPHVS EMANVEL,

Johannis Sohn,

geb. 1714, Kö. 1750 Jul. 31, alt 36 J.

I. Er trit die Brasilianische Colonie de San Sagramento, die schon sein Vater an Spanien überlassen hatte (1750 Ianuar. 16), durch einen anderweitigen Tractat, gegen ein Stück von Paraguay, ab, 1753. Allein die Jesuiten, um die Unabhängigkeit ihrer in Paraguay errichteten Republick zu behaupten, hindern die Vollstreckung desselben, durch

Ränke und Gewalt, mehrere Jahre, dermaassen, daß solcher endlich, durch einen neuen Tractat, 1761, völlig aufgehoben worden.

Relation abregée concernant *la Republique que les Religieux, nommés Jesuites, des provinces de Portugal et d'Espagne ont établie dans les Pays et Domaines d'Outremer de ces deux Monarchies, et de la guerre qu'ils ont excitée et soutenue contre les Armées Espagnoles et Portugaises :* dressée sur les *Registres de Secretariat* des deux *Commissaires* respectifs Principaux et Plenipotentiaires des deux *Couronnes* et sur d'autres *pieces authentiques,* traduit de l'Original Portugais, publié par ordre de la Cour de Portugal. Amsterd. 1758. 8.

1755 Nov. 1 II. Er erlebt das Unglück, daß der größte und beste Theil von Lißbon, durch ein erschreckliches Erdbeben, und daraus entstandene Feuersbrunst, umgestürzet, und verzehret wird. Eben dieses Erdbeben hat, auch in andern Gegenden des Reichs, traurige Spuren zurückgelassen.

1. A Collection of the most remarkable Ruins of Lisbon destroyed 1 Nov. 1755, drawn on the spot by *Paris* et *Pedegache.* Die Erklärung ist in Engl. Port. und Franz. Sprache. f. obl.

2. Discours politique sur les avantages, que les Portugais pouroint retirer de leur malheur. Nouv. edit. rev. corrig. et augmentée. à Lisbon. 1756. 8.

III. Da die Jesuiten, wegen obgedachter Paraguayschen Händel, ihre Beichtstellen, und Zutritt bey Hofe verliehren, 1757: so zetteln sie eine Verschwörung gegen den König an; welcher auch würklich,
1758 auf öffentlicher Landstrasse, verwundet wird. Die-
Sept 3 ser unternommene Königsmord wird an den Hauptthätern,

tern, dem Herzog von Aveiro, und der Familie Tavora, durch eine schmähliche Hinrichtung, gerächet (Ianuar. 13.). Der Jesuiterorden aber wird, seiner Theilnehmung halber, mit Verbannung aus dem Königreiche und den Nebenländern, und Einziehung seiner Güther, bestrafet. Und die Hauptschuldigen, der Pater Malagrida; und andere Glieder desselben, büssen mit dem Leben. 1759

1. Criminalfactum und Bekenntniß, nach welchem die Verschwornen gegen das Leben des Königes zu Lissabon, 1759, hingerichtet worden. Hamb. u. Leipz. 1759. 4.

2. Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugal betreffen. Aus dem Italienischen übersetzt. IV Bände. Frf. u. Leipz. 1760-1762. Beytrag zu dem Schreiben eines Portugiesen an seinen Freund in Rom, das widrige Schicksal der Jesuiten betreffend. 1761. 4.

IV. Der König wird indessen, selbst durch diese Begebenheit, veranlasset, zur Sicherung der Nachfolge in seinem Hause, seine älteste Tochter, die Prinzessin von Brasilien, Maria Francisca, mit seinem leiblichen Bruder, dem Infanten Don Pedro, Großprior von Crato, zu vermählen. Das Betragen des Päbstlichen Nuntii, des Cardinals Acciajuoli, bey dieser Gelegenheit, zog ihm die Verweisung aus dem Königreiche zu. Von Rom ward der Portugiesische Minister, der Commandeur d'Almada, gleichfalls abgewiesen. Und das bisherige Mißverständniß mit dem Päbstlichen Hofe brach zum völligen Verfall aus. 1760 Iun.

Ausführlicher Bericht wegen der Verstossung des Päbstlichen Nuntius Cardinals Acciajouli aus Lissabon.

sabon, mit wichtigen Anmerkungen des Portug. Ministers, Commendators d'Almada. 1761. 4.

1762 V. Bey dem Ausbruch des Krieges zwischen Spanien und Groß-Britannien verlangt erstere Krone, nebst ihrem Hülfsgenossen Frankreich, daß Portugal sich gleichfalls gegen Groß-Britannien feindlich erklären soll. Und auf erfolgte abschlägige Antwort greifen beyde Kronen Portugal mit öffentlichem Kriege an. Doch die Groß-Britannische Hülfe vereitelt
Nov. die Bourbonischen Absichten. Und der Friede wird noch in eben dem Jahre wieder hergestellt.

VI. Während des Krieges waren, durch die Verdienste des Grafen von Schaumburg-Lippe, Wilhelms, Generalissimi der Portugiesischen Landmacht, bey dem Militärstande grosse Verbesserungen vorgenommen worden; die auch nach demselben fortgesetzt werden. Die Staatsgeschäffte führte Don Caravalho, der zum Grafen von Oeyras erhoben worden, als erster Minister.

VII. Im Kirchenwesen behauptete der König, in Ansehung des Patronatrechtes, der Anwendung der Güther der Jesuiten, der Untersuchung über den Besitz der Güther von den Geistlichen überhaupt, Einschränkung der Inquisition, und anderer Dinge, die Rechte
1765 der Majestät. Eine Bulle des Pabstes Clemens
Jan. 1. des XIII, die den Orden der Jesuiten bestätigte, erregte die Unzufriedenheit des Königes noch mehr; und ward ihre Bekanntmachung, durch ein scharfes
May 6. Edict, bey Lebensstrafe, verbothen.

VIII. Den Kornbau zu befördern, ward, in einigen Landschaften, der zu starke Weinbau eingeschränkt.

Für

Für den bessern Unterricht der Jugend ward, mit größtem Eifer, gesorgt; und zu demselben zuerst die Patres Oratorii, und zum Theil auch Ausländer gewählt; und ein ansehnliches Collegium für den jungen Adel gestiftet. 1766 In Amerika wurden die Portugiesischen und Spanischen Gränzen, zur Vermeidung künftiger Streitigkeiten, genauer bezeichnet.

IX. Das Verboth wegen Ausführung des Goldes und der Goldmünzen aus Portugal erregte bey den Engländern, wegen ihrer Rückstände, und ihres allgemeinen Uebergewichts im Handel mit Portugal, grosse Beschwerden, und nachdrückliche Vorstellungen, die ernstlichere Folgen besorgen liessen.

Diese Unzufriedenheit hat wahrscheinlich bey folgendem Werkchen die Feder geführet: Nachrichten von dem Portugiesischen Hofe, und der Staatsverwaltung des Grafen von Oeyras. Aus Originalbriefen. Aus dem Englischen übersetzt. Frankf. u. Leipz. (Göttingen) 1768. 8.

X. Clemens der XIII suchte zwar, durch ein 1768 Schreiben an den König, den Weg zur Wiederaussöhnung zu bahnen. Aug. 30 Da aber kein Mittel zur Befriedigung des Königes vorgeschlagen worden: so war die Erklärung des Königes darauf nicht nach der Dec. Päbstlichen Hoffnung.

XI. Dem Bischof von Coimbra, Don Michael dell'Annunciata, brachte ein Hirtenbrief, darin er das Lesen einiger Werke, aus eigner Auctorität, verbothen, die Absetzung, und ein beständiges Gefängniß. Man sah denselben als eine Verleitung zu innern Unruhen an. Es wurden auch andere Geistliche, auf die ein gleicher Verdacht gefallen, zur Verantwortung gezogen.

1769 XII. Die Festung Mazagan auf der Africanischen Küste ward, 1769, im März, vom Kaiser von Marocco plötzlich angegriffen; und, nach tapferer Vertheidigung, von den Portugiesen, die sich auf die Schiffe mit ihren Güthern begeben, in die Luft gesprengt. Doch ward nachher mit dem Feinde ein Waffenstillstand getroffen; und das Commerz freygelassen.

XIII. Der neue Pabst Clemens der XIV fand bessere Wege, den Portugiesischen Hof wieder zu gewinnen. Und der Commandeur Almada gieng, als Minister, aufs neue nach Rom. Mit England ward gleichfalls wegen einiger Hindernisse im Handel ein Vergleich getroffen.

1769 Dec. XIV. Am Ende des Jahrs gerieth der König abermals in Gefahr, von einem Nichtswürdigen ermordet zu werden. Es war aber keine neue Verschwörung damit verbunden.

1770 Aug. XV. Endlich ward mit dem Pabste Clemens der völlige Vergleich getroffen; und derselbe, im August 1770, öffentlich bestätiget.

1772 Aug. XVI. Joseph fährt seitdem unermüdet in den Planen zur Aufnahme des Landes fort. Und die neuen Verfassungen auf der Universität zu Coimbra geben davon den jüngsten Beweis.



III. Hauptstück.

Von

Frankreich.

Geschichtschreiber.

I. Bibliotheca.

a) *Bibliotheque historique de la France*, contenant le catalogue de tous les ouvrages, tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'histoire de ce Royaume, ou qui y ont rapport, *avec de notes critiques et historiques*, par Jaques LE LONG, Prêtre de l'oratoire. Paris 1719. fol. Nouv. Edition revuë, corrigée et considerablement augmentée par Fevret de FONTETTE, Conseiller au Parl. de Dyon. Tomes II. à Paris, 1768, 1769. gr. fol.

II. Collectiones

Ausser Petri *Pithoei* doppelter Collection, Marqu. *Freheri* Corpore Francicae historiae, und Philippi *Labbé* nova bibliotheca manuscriptorum librorum:

 a) An-

a) Andreae DU CHESNE (Geographi Regii) *Historiae Francorum scriptores coaetanei.* Lutet. Parisior. tomus I. et II. 1636; opera et studio Francisci DU CHESNE (Geographi et Historiographi Regii, filii Andreae) tomus III. et IV. 1641, tomns V. 1649. fol. (ab ipsius gentis origine vsque ad Philippi IV tempora).

b) Eiusdem Andr. DU CHESNE *Normannorum historiae scriptores antiqui*, ab a. 838, ad a. 1220. Paris 1619. fol.

c) Rerum Gallicarum et Francicarum Scriptores, opera *Martini* BOVQVET, et aliorum eiusdem congregationis, siue Recueil des Historiens des Gaules et de la France, par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maure. XI Tomes. (usque ad a. 1060.) à Paris 1733-1768. gr. fol.

III. Systemata et Compendia.

Ausser den Werken des François *Belleforest*, *Du Haillan*, Jean *De Serres*, Scipion *Du Pleix*, *Le Gendre*, und vieler anderen:

a) Histoire de France par *François Eudes* DE MEZERAY, Historiographe de France, (geht bis 1610), nouvelle edition revuë et augmentée, par l'auteur, d'un Volume de *l'origine* des François. Paris 1685. III. tomes fol.

b) Abregé chronologique de l'histoire de France par *Fr. Eudes de* MEZERAY. à Paris, 1668. avec fig. Vol. III. 12. à Amst. 1696. Vol. VII. 12. augmenté de la vie des Reines. ib. 1701. 12. Vol. VII. à Amst. (Paris) 1755. Vol. XIV. 12.

c) Histoire de France par *Gabriel* DANIEL (Historiographe du Roi) de la Comp. de Jesus (bis 1610.) Paris 1713. III. tomes fol. ist mehrmals gedruckt. Am vollständigsten aber ist die Auflage: augmenté de *Notes*, de *dissertations critiques* et *historiques*, de *l'histoire de Louis XIII*, et d'un *journal de celle de Louis XIV.*

XIV, et ornée de *Plans*, de *Cartes Géographiques* et de *Vignettes*, representant de *Medailles* et de *Monnoyes* de chaque Regne (par le P. GRIFFET). Paris XVI. tomes 1755, 6, 7. 4to. Ins Teutsche übersetzt. Nürnberg 1756 = 1765. XVI Theile. (bis 1715).

d) Abregé de l'histoire de France, jusqu' à la mort de Henr. IV, par G. DANIEL. à Paris, 1722. Vol. III. 4. ib. 1722 Vol. IX. 12.

e) *Histoire de France* par Mr. l'Abbé VELLI, Paris gr. 12. Tom. I - VII, continuée par Mr. VILLARET, Tom. VII - XVI, par. Mr. GARNIER, Prof. R. Tomes. XVII-XX (bis 1498). à Paris. 1755 - 1767, 12.

f) Abregé de l'histoire de France (bis 1574) par BOSSVET, Eveque de Meaux. Paris, 1707. 12. auch in dessen Oeuvres. Paris, Tom. XI et XII. 4.

g) Nouvel Abregé chronologique de l'Histoire de France par Mr. HENAVLT, Président honoraire au Parl. de Paris. à Paris 1744, 8. V edit. à Paris 1756, II Tomes. 8. nouv. edit. revuë, corrigée et augmentée à Paris 1768. II Vol. 8. une autre edition in 4, avec des ornemens de Gravure. Teutsch übersetzt von Carl Friedrich Roltsch. Nürnb. 1759. 4.

h) Plan de l'Histoire générale et particuliere de la Monarchie Françoise, par Mr. l'Abbé LENGLET DV FRESNOY. à Paris, 1753, 12. III Tomes.

i) Geschichte von Frankreich, ausgearbeitet von Johann Georg Meusel. 1 Theil. Halle, 1770. 4. Ein Theil der allgem. Welthistorie.

k) Geschichte von Frankreich. V Bände. (- 1715) Allgemeine Geschichte der bekannten Staaten. Heilbronn. V - IX Band. 1762 = 1767. 8.

l) Geschichte von Frankreich. Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray. X, u. XI Band. Aus den Originalschriftstellern verbessert, vermehrt, und mit Anmerkungen versehen von Joh. Matthias Schröckh. Leipzig 1771, 1772. 8.

IV.

IV. Varia.

a) Nouvelle Description de la France par PIGANIOL DE LA FORCE. Paris 1718. Vol. VI. 12. 3 edit. corr. et considerablement augmentée. Paris 1753, 54. XIII Tomes gr. 12.

b) Description historique et géographique de la France ancienne et moderne par Mr. l'Abbé DE LONGVERVE. Paris, 1719. Vol. II. fol.

c) Dictionnaire géographique historique et politique des Gaules et de la France, par M. l'Abbé EXPILLY, Chan. Tresorier du chap. R. de Tarascon. à Amst. Tomes V. (bis Q.) 1762-1768. fol.

d) *Histoire Genealogique et Chronologique de la Maison Royale de France*, des *Pairs*, *Grands Officiers* de la Couronne, et de la Maison du Roi, et des *anciens Barons* du Royaume cet. ensemble les *Statuts* et le *Catalogue* des *Chevaliers*, *Commendeurs* et *Officiers de l'Ordre du St. Esprit*, par le P. ANSELME, Augustin dechaussé, continué par Mr. DU FOURNI. troisieme edit. corrigée et augmentée par le P. ANGE et le P. SIMPLICIEN, Augustins dechaussés. Paris, 1726-1733. IX. tomes, fol.

e) *Les Vies des hommes illustres de la France* par Mr. DAUVIGNY, Amsterdam. 12. tom. I-XII. 1739-1745, tom. XIII-XX, par Mr. l'Abbé PE'RAU, 1745-1753.

f) *Memoires de Litterature*, tirez des Registres de l'Academie Royale des Inscriptions et belles lettres, Tomes XXXV. Paris 1717-1770. 4.

g) Les Monumens de la Monarchie Françoise, avec les Figures de chaque Regne, que l'injure des tems a épargnés, par Dom. *Bernh.* DE MONTFAVCON, P. et Bened. de la Congr. de S. M. Paris. Tomes V. (bis K. Heinrich *IV*) 1729-1733 fol.

h) Histoire literaire de la France par des Religïeux Benedictins de la Congregation de S. Maure. Tomes XII. (bis zum 12 Jahrhundert.) à Paris 1733-1750. 4.

Vor-

Vorläufige Anmerkungen.

I. Die alten Einwohner des heutigen Frankreichs, die Celtae, so auch von den Griechen Galatae, von den Römern Galli genennt worden, und eine Menge kleiner Völker unter sich begriffen; haben sich, durch grosse Wanderungen, weit und V. C.
breit berühmt gemacht; und, auf einer Seite, im obern 600
Theil von Italien, bis an den Apennin (Gallia Cisalpina), auf der andern, in Britannien, auf der dritten, in Spanien (Celtiberia), auf der vierten, durch Teutschland, Pannonien, Griechenland, bis in Asien (Gallo-Graecia oder Galatia) ausgebreitet. 278
Die Galli Cisalpini haben (389), unter ihrem Heerführer Brenno, so gar Rom erobert und verbrannt.

1. *Paul* PEZRON antiquité de la nation et de la langue des Celtes, autrement appellés Gaulois. Paris, 1703. 8.

2. *Sam.* PELLOVTIER Histoire des Celtes, et particulierement des Gaulois, et des Germains, depuis les tems fabuleux, jusqu'à la prise de Rome par les Gaulois. à la Haye. Tomes II, 1746, 1750. 12.

3. Io. Daniel. SCHOEPFLINI *vindiciae Celticae*, Argentorat. 1754. 4.

II. Nachdem aber die Römer diese Gallos Cisalpinos überwunden, und sodann in der heutigen Provence festen Fuß gesetzet: 125
so hat endlich der grosse Feldherr Iulius Caesar ganz Gallien unter Römische 58
Herrschaft gebracht; 51
welche auch über vierhundert Jahre fortgedauert, und, während welcher Zeit, diese Nation die Römische Sprache, Sitten und Christliche Religion angenommen hat.

III.

III. Bey dem nachherigen **Verfall** des Occidentalischen **Kaiserthums** brechen verschiedene Völker in
N. C. Gallien ein: unter welchen die **Schwaben**, **Vanda-**
407 **len** und **Alanen** nach Spanien durchziehen; herge-
412 gen die **West-Gothen** sich in Gallia Aquitanica und
Narbonensi, die **Burgunder** um die Rhone und
460 den Aarfluß, die **Britannier** in Armorica, und
die **Franken** in Gallia Belgica festsetzen; und diese
insonderheit, unter Clodione (Clogione), des Fränkischen Heerführers Pharamundi Sohn, Cambray
(428), nebst den umliegenden Ländern, bis an die
Somme (ungefähr 438.) erobern, auch, unter seinen
445 Nachfolgern, Meroveo, Clodionis Vetter, und des-
460 sen Sohn, Childerico I, sich den Römern immer
fürchterlicher machen.

La Religion des Gaulois, tirée des plus pures sources de l'Antiquité par *Jaques* MARTIN. Paris, 1727. 4.

I. Zeit.
Merovingischer Stamm.

Von 486 bis 752. (266 Jahre).

Ausser **Mascovs** Geschichten der Teutschen und der Reichs-Historie des Grafen von Bünau:

1. Hadriani VALESII *rerum Francicarum* tomi III. (bis 750.) Lutet. Paris. 1646. fol.

2. *Histoire critique de l'Etablissement de la monarchie Françoise dans les Gaules* (bis 539), par Mr. l'Abbé Du Bos (Secretaire perpetuel de l'Academie Françoise). Paris, 1733. und Amsterd. 1734. III. tomes. 4.

I.

I. CHLODOVAEUS, Childrichs Sohn, ist der wahre Stifter des Fränkischen Reichs in Gallien. Denn er erwirbt sich, durch seine grossen Siege, 1) den bey Soissons, über Siagrium, die Römischen Besitzthümer, 2) den bey Tolbiacum, über die Allemannier, ein grosses Stück von Teutschland, und 3) den bey Poitiers, über die West-Gothen, Aquitanien; nachdem er sich schon vorher zu Rheims (496) taufen lassen, und von Armorica oder dem heutigen Bretagne, als Oberherr, erkannt worden (497.). Zuletzt befestiget er seine Macht noch dadurch, daß er die übrigen Fränkischen Fürsten unterdrücket. (reg. 30 J. st. 511, alt 45). 481 486 496 507

Des Limites de la France et de la Gothie par Mr. de MANDAIORS. Memoires de l'Acad. des Inscript. tom. VIII. p. 430.

II. Ungeachtet nun seine vier Söhne sich in diese Länder theilen: so wird doch ihres Vaters Reich, sonderlich durch THEODORICI, und dessen Sohnes THEODEBERTI Tapferkeit, mit Thüringen 531, Burgundien 534, Provence und Rhätien 536, vergrössert, und alles dieses endlich von Chlodovaei jüngstem Sohn CHLOTARIO I wieder zusammen besessen. 511 534 558

Dauer des Königreichs Burgund von 412-534 = 122 J. *La conquête de la Bourgogne par les fils de Clovis I,* par Mr. l'Abbé FENEL. Paris 1750. 12.

III. Allein die neuen Theilungen zerrütten diese grosse Monarchie. Und die schlechten Regierungen der folgenden Merovinger veranlassen, daß die Maiores domus, die anfangs blosse Hofbedienten waren, nachher aber zugleich die ersten Staats- und Kriegsbedienten wurden, sich, sonderlich seit DAGOBERTI I. Tode,

638 Tode, der Königlichen Gewalt bemächtigen, den wahren Königen nur den Titel lassen, grosse Länder an sich bringen, ihre Würde erblich machen, und endlich sich selbst die Krone aufsetzen. Doch ist, bey diesem **Verfall des Merovingischen Hauses**, das Fränkische Reich noch so glücklich, daß es, unter der Anführung des tapfern Maioris Domus CAROLI Martelli, von dem angedrohten Joche der Saracenen befreyet (731, 732), und mit dem Lande der Friesen, als einer neuen Eroberung (736), vergrössert wird.

†) Von dem Recht der Thronfolge und Theilbarkeit in der Fränkischen Monarchie siehe Diss. de l'Abbé DE VERTOT, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. tom. IV. p. 672.

Eb. dess. Diss. *sur les Rois Faineants de la premiere Race*, eb. das. tom. IV. p. 704.

Memoire *que le Royaume de France a été successif-hereditaire dans la premiere Race*, par Mr. de FONCEMAGNE. eb. das. tom. VI. p. 680, t. VIII. p. 464.

Eb. dess. Memoire *sur le Partage du Royaume de France dans la premiere Race*. eb. das. t. VIII. p. 476.

††) Von der Grösse dieses Reichs.

Memoire *sur l'Etenduë du Royaume de France sous la premiere Race* par Mr. de FONCEMAGNE. eb. das. tom. VIII. p. 505.

* Die Folge der **Merovinger** auf und neben einander ist nicht ohne Schwürigkeit. Hier sind hauptsächlich zu merken:

481 1) bis zum **Verfall des Merovingischen Hauses**, nach Dagoberts des I Tode, 486-638 = 152 J.

CHLODOVAEVS I. (reg. 30 J.)

Thei-

Theilung des Fränkischen Reichs unter seine vier Söhne. Der älteste THEODORICUS I erlangt Austrasien. Seine drey Stiefbrüder, CHLODOMIRUS (†520); CHILDEBERTUS I (†558), und CHLOTARIUS I theilen sich in Neustrien. Theodorico folgt sein Sohn THEODEBERTUS, 534; und diesem sein Sohn THEODEBALDUS, 548, †555. 511

CHLOTARIUS I, Chlodowichs jüngster Sohn, bringt die Fränkische Monarchie (nach 47 J.) wieder zusammen. 558

Theilung des Reichs unter seine vier Söhne, CHARIBERTUM (†570), GUNTCHRAMNUM (†592), SIGEBERTUM I, und CHILPERICUM I. Dieser letzte hinterläßt einen Sohn 561

CHLOTARIUM II, der das ganze Reich (nach 42 J.) wieder vereiniget. 613

Neue Theilung unter dessen Söhne DAGOBERTUM I, und CHARIBERTUM. Nach des letztern frühzeitigem Absterben herrscht 628

DAGOBERTUS I. allein. 630

Nochmalige Theilung unter Dagoberts unmündige Söhne, Siegebert und Chlodowich. 638

2) Seit Dagoberts des I Tode, und dem Verfall der Merovinger. 638-752. 114 J.

CHLODOVAEUS II, Dagoberts jüngerer Sohn, der nach seines Bruders, Siegberts des II Tode, das Reich wieder zusammen bringt, und auf seinen Sohn 655

CHLOTARIUM III vererbt. Allein dieser muß nachher eine 660

neue Theilung mit seinem Bruder CHILDERICO II eingehen. Und, nach beyder Ableben, 670 und 674, erbt zwar der dritte Bruder THEODORICVS III alles; bekömmt aber auf eine Zeitlang einen Gegner an Sigeberti II bisher vertriebenem Sohne, DAGOBERTO II, der Austrasien an sich bringt, aber auch bald
678 darauf mit Tode abgeht. Von dieser Zeit an bleibt die Monarchie zwar beysammen; aber so, daß die Maiores domus die eigentliche Herrschaft, und die Könige selbst nur den Namen führen. Theodorico III folgt

691 CHLODOVAEVS III, dessen Sohn,

695 CHILDEBERTVS III, sein Bruder,

711 DAGOBERTVS III, Childberts Sohn,

715 CHILDERICVS II, Childrichs des II Sohn, ehemals Daniel genannt.

720 THEODORICVS IV, Dagberts des II Sohn. Nach dessen Absterben entsteht ein

737 Interregnum von 6 Jahren: worauf

742 CHILDERICVS III, Chilprichs des II Sohn, zum Scheinkönig erklärt; nachher aber vom
752 Thron in das Kloster Sithiu, anjetzt St. Bertin zu St. Omar, verstossen wird.

** Unter den Maioribus domus sind die drey letzten und mächtigsten:

678 Pipinus Heristallius (Crassus), der, unter Theodorico III, Austrasien, als ein Herzogthum für sich behauptet; und die Würde eines Maioris domus des ganzen Reichs, nach der Hauptschlach

schlacht bei Testri, 687, seinem Hause erblich macht. (r. seit 678 in Austr. seit 687, in der ganzen Monarchie, 36 J. st. 714).

Carolus Martellus, (Thudites), sein Sohn, der die Fränkischen Könige nach Gefallen ein- und abgesetzet; und endlich das Reich, von 737, bis an seinen Tod 742, offen läßt. (r. 27 J.) 714

Pipinus Brevis, Caroli Martelli Sohn, anfänglich Herzog in Neustrien, so wie sein Bruder Carlmann in Austrasien; nachher Meister der ganzen Monarchie, weil sein Bruder den geistlichen Stand erwählet, 747, und endlich König. 742 752

1. *Ioh. Lud. Levin* GEBHARDI Reges Francorum Merovingici, documentorum auctoritate asserti. Luneb. 1736. 4.

2. *Io. Nic.* HERTII notitia regni Francorum veteris. Giess. 1710. 4. in opusc. To. II.

3. Des Antiquités de la Nation et de la Monarchie Françoise par Mr. *Gilbert Charles* LE GENDRE, Marquis de S. Aubin sur-Loire. Paris, 1741. 4.

II. Zeit.
Carolingischer Stamm.

Von 752 bis 987. (235 J.)

I. PIPINVS breuis, obgedachter Fränkischer Herzog, bewürkt, durch Vorschub des Pábstes Zachariae, und des Erzbischofs von Maynz S. Bonifacii, daß die Fränkischen Stände, mit Verstossung Chil-
752 derici III, ihn selbst, auf dem Reichstage zu Soissons, zum Könige wählen: welche Würde er, durch eine doppelte Salbung und Krönung, befestiget; und, unter allerley Empörungen und Kriegen, glücklich behauptet; auch die Herrschaft der Franken in Gal-
755 lien, durch Eroberung von Gallia Gothica, so den Saracenen entrissen wird, zur Vollständigkeit bringt. (reg. als Kö. 17 J. st. 768)

768 II. Nach Pipins Tode wird zwar das Reich unter dessen beyde Söhne, CAROLVM und CAROLOMAN-
771 NVM, getheilt. Allein, letzterer stirbt bald: worauf CAROLVS Magnus (Charlesmagne, geb. 742) sich der ganzen Monarchie bemeistert, (alt 29 J.). Dieser gewaltige König bezwingt, nach vieljährigen Kriegen, die Sachsen (von 771 : 804); erobert das Reich der Longobarden (774), wobei er Meister von dem größten Theil von Italien, auch Oberherr von Rom, und dem Päbstlichen Staat wird; bringt den ganzen Strich von Spanien zwischen den Pyrenäen und dem Ebro (778), nebst den Inseln Ma-

jorca

jorca und Minorca (799), unter seine Hoheit; vereiniget ganz Bayern mit der Krone (787); und breitet seine Eroberungen, einer Seits bis an den Raabfluß in Pannonien (796), und andrer Seits, nach Erneuerung und Annehmung der Kaiserlichen Würde im Occident (800), bis über die Elbe, und an den Eyderstrom (811), aus. (reg. in allem 46 J. st. 814, alt 72).

1. EGINHARDI *vita et conversatio Imperatoris Caroli Regis magni*, ex edit. Io. Hermanni SCHMINCKE. Traiecti ad Rhenum, 1711. 4. auch in verschiedenen Collectionibus.

2. *Histoire du Regne de Charlesmagne*, par Mr. DE LA BRÜERE. Paris, 1744. 12.

III. Seinem Sohn und Nachfolger LVDOVICO I, Pio (Louis le Debonnaire, alt 36 J.) wird die Regierung dieser weitläuftigen Monarchie zu schwer; daher er solche unter seine Söhne vertheilet: worüber mehrere innerliche Kriege entstehen, die, bis nach Ludwigs Tode, (reg. 25, †840, alt 62), fortdauren; und, nach dem grossen Treffen bey Fontenay (841), sich endlich, durch den Tractat zu *Verdun*, dergestalt endigen, daß die ganze Fränkische Monarchie in drey besondere unabhängige Reiche getheilet wird; davon 1) CAROLVS Caluus Neustrien und Aquitanien, oder das Land zwischen dem Ocean, und den vier Flüssen, der Rhone, Saone, Maaß und Schelde, so nachher besonders Frankreich genennet worden, erlanget; dagegen 2) Ludovico Germanico Teutschland, nebst Maynz, Speyer und Worms; 3) aber Lothario, nebst der Kaiserwürde, Italien, *Proven-*

Margin: 814 (beside line 1 of III), 817 (beside "worü-"), 843 (beside "derge-")

ce, und der ganze Strich Landes zwischen dem Rhein, und obgedachten vier Flüssen, überlassen wird.

IV. Ob nun gleich CAROLUS Calvus nachher noch
870 ein Stück des Lotharingischen Reichs, und endlich
875 auch Italien, und das Kaiserthum an sich bringet: so werden doch, nach seinem Absterben, nicht nur diese Errungenschaften verlohren; sondern die schwachen Regierungen seiner Nachfolger veranlassen
888 auch, sonderlich nach CAROLI Crassi Ableben, daß durch allerley Revolten, durch die gräulichen Verheerungen der Normänner, und dadurch, daß sich die vornehmeren Kron-Vasallen zu Landesherren erheben, und einige gar zu Neben- und Gegen-Königen aufwerfen, diese West-Fränkische Monarchie beynahe ganz zu Trümmern geht, und endlich der Rest des Carolingischen Stammes von der Krone gar ausgeschlossen wird.

* Die Könige dieses Zeitraums sind

1) Vor der Haupttheilung unter den Söhnen Ludwigs des frommen. 752-840: 88 J.

752 PIPINUS, (r. 7. J.)
768 CAROLUS magnus und CAROLOMANNUS, (3 J.)
771 CAROLUS magnus allein (r. 43 J.)
814 LUDOVICUS I. pius, (r. 25 J.)

2) Nachdem das jetzige Frankreich ein besonderer Staat geworden. 840-987: 147 J.

a) Von der eigentlichen Französischen Linie.

840 CAROLUS calvus, auch Carolus I, weil er zuerst Frankreich allein beherrschet, (r. 37 J.)

LU-

LVDOVICVS II balbus (le Begue) dessen Sohn, 877
(r. 1 J.)

LVDOVICVS III (alt 15 J.), und CAROLO- 879
MANNVS, (alt 13 J.), Söhne Ludwigs des II, regieren zusammen; müssen aber den Herzog Boso, als Stifter des Burgundi- eod. a.
schen, oder Arelatischen Reichs, neben sich leiden. Nach ihrem beiderseitigen Absterben 882, und 884, wird

b) Von der Teutschen Linie

CAROLVS II Crassus (Charles le Gros), Lu- 884
dovici Germanici jüngster Sohn, Römischer Kaiser und Teutscher König, auf den Französischen Thron erhoben; aber auch, durch eine allgemeine Empörung, wieder verstossen. (reg. 4 J.)

c) Von der Französischen Linie wieder, nebst den Gegenkönigen.

EVDES (Odo), Graf von Paris ward von 888
einigen Ständen zum Könige erwählt; hatte aber mit dem Anhange der Carolingischen Familie Zeitlebens zu streiten. Nach dessen Absterben (r. 10 J.) ward endlich

CAROLVS III simplex (le simple), Ludovici 898
Balbi Sohn zweyter Ehe, vom größten Theil des Reichs als König erkannt. Er behauptete auch die Krone gegen Roberten, des Grafen Eudes Bruder, 922; ward aber doch nachher von den unruhigen Grossen vertrieben, und zuletzt von dem Grafen von Verman- 923
dois, zu Peronne, bis an seinen Tod (929), gefangen gehalten. (r. 25 J.)

923 RVDOLPHVS (Raoul), Herzog von Burgund wird zum Könige erwählt, wovor er viele Domänen verschenket. Er stirbt unbeerbt. (r. 13 J.)

936 LVDOVICVS IV vltramarinus (transmarinus, d' Outremer), Caroli simplicis Sohn, (r. 18 J.)

954 LOTHARIVS, Ludwigs älterer Sohn, (r. 32 J.)

986 LVDOVICVS V, le Faineant, dessen Sohn, der nach kurzer Regierung, wie sein Vater, durch

987 Gift hingerichtet wird. (r. 1 J.)

V. In diesen **Verwirrungen** ist es nun geschehen, daß, wie überhaupt im ganzen Carlingischen Reich, also besonders auch in der West-Fränkischen Monarchie, die **Statthalter** der **Provinzen** und andere **Grosse**, in den ihnen anvertrauten Krongütern, almählich die **Erblichkeit** erlanget, und, nebst der **vornehmeren Geistlichkeit**, allerley Majestätsrechte auszuüben angefangen: welches beydes die letzten Carolinger, unter dem Titel von **Lehen**, anerkennen müssen. Hieraus entstunden also in allen Theilen des Reichs eine Menge **besonderer Landesherren**; von welchen die Landschaften und deren Einwohner, als **Afterlehen** und **Untervasallen**, dergestalt abhingen, daß den **Königen** aufdieletzt fast nichts, weder an Domänen, noch an eigentlichen Unterthanen, übrig blieb.

Die mächtigsten unter diesen Kronvasallen wurden Pares Franciae (Pairs de France) genannt; und führten alle, sowohl die geistlichen als die weltlichen, den Titel entweder von einem Herzogthum oder einer Graf-

Grafschaft. Unter Carolo simplici finden sich sieben weltliche Pärien, 1) von *Isle de France*, 2) Burgund, 3) *Aquitanien*, oder Gyienne, 4) Normandie, 5) Flandern, 6) *Champagne*, 7) *Toulouse*; und fünf geistliche Pärien, 1) das Erzstift *Rheims*, 2) das Bißthum *Laon*, 3) das von *Beauvais*, 4) von *Chalons*, 5) von *Noyon*.

1) Antonii Dadini ALTESERRAE *de Ducibus et Comitibus Galliae provincialibus* libri tres. Cum praefatione recudi fecit Io. Georg. ESTOR. Francof. et Lipf. 1731. 8.

2. *Les origines* ou *l' ancien Gouvernement de la France, de l' Allemagne, et de l' Italie*. La Haye (Paris) 1757. IV Voll. 8.

3) Abregé chronologique des grands Fiefs de la Couronne de France, avec des Princes et Seigneurs. à Paris, 1759. 8.

VI. Was die Pärie und das Herzogthum Normandie insbesondere anbetrifft: so ist dessen Ursprung in den glücklichen Heereszügen der Normänner zu suchen. Diese Nation, welche, schon zu Carls des Grossen Zeiten, die Teutsche Küste, und, unter Ludwig dem Frommen, die Französische Küste am Ocean, angefallen hatte, setzte sich, unter Carl dem Kahlen, in der heutigen Normandie fest; und verwüstete seitdem, durch verschiedene Einbrüche, einen sehr grossen Theil des Reichs. Daher sah sich Carl der Einfältige endlich genöthiget, mit ihnen den Frieden zu S. Clair sur Epte zu schliessen; kraft dessen der Heerführer der Normänner, Rollo, einen Theil

von Neustrien, nehmlich die heutige Normandie, nebst der Hoheit über Bretagne, auch des Königs Tochter Gisela zur Gemahlin erhielt, und dagegen sich taufen ließ, und Vasall von Frankreich wurde. Die Nachkommenschaft a) dieses Rollonis, der in der Taufe den Namen Robertus annahm, hat nachher England erobert.

a) Die Normännischen Herzoge folgen also aufeinander:

Robertus I, 911.

Wilhelmus I, Longa ſpata, Roberts Sohn 917.

Richardus I, Wilhelms Sohn, 942, der sein Herzogthum sowohl gegen Ludouicum IV, als Locharium wohl vertheidiget,

Richardus II, dessen Sohn 996,

Richardus III, sein Sohn 1017,

Robertus II, dessen Bruder 1027,

Wilhelmus II, Conqueſtor, Roberti II Sohn 1036, welcher das Königreich England erobert 1066.

1. Andr. Du Chesne obangeführte (S. 92.) *hiſtoriae Normannorum ſcriptores antiqui.*

2. *Abregé de l' hiſtoire de Normandie.* Rouën, 1665. 8.

3. Memoire *ſur les cauſes de la facilité que les Normans trouvoient à ravager le Royaume de France*, par Mr. Bonami, in den Mem. de l' Acad. des Inſcript. tom. XVII.

4. Eb. deſſ. *ſur les Incurſions des Normans par la Seine.* eb. daſ.

VII.

VII. Um aber überhaupt zu wissen, was für Länder, am Ende des Carolingischen Stammes, den Staatskörper von Frankreich eigentlich ausmachten, so ist zu merken, daß

A) schon vor Carolo Crasso 1) die Inseln Majorca und Minorca von den Saracenen wieder erobert worden; auch jenseit der Pyrenäen, ausser der Grafschaft Barcellona, alles übrige verlohren gegangen, indem theils 2) die Saracenen, im heutigen Aragonien, sich der Französischen Hoheit entzogen, theils 3) das jetzige Navarra, sowohl dieß- als jenseit der Gebürge, unter Carolo Calvo, 853, sich frey gemacht, woraus bald nachher das Königreich gleiches Namens, 857, erwachsen; endlich auch 4) in den südlichen Provinzen, das Nieder-Burgundische Königreich (Regnum Arelatense, seu Burgundicum Cisiuranum, Regnum Provinciae), 879, errichtet worden, welches ehedem ein Stück des Regni Lotharingici gewesen, und die heutige Provence, Dauphiné, Lyonnois, Savoyen nebst einem Theil von der Franche-Comté, begriffen. Ferner, daß

B) nach Absezung Kaisers *Caroli Crassi*, welcher, nebst Frankreich, die ganze Fränkische Monarchie besaß, nicht nur 1) Italien, nebst der Kaiserwürde und Hoheit über den Päbstlichen Stuhl, und 2) Teutschland davon beständig getrennet geblieben; sondern auch der Ueberrest des 3) Lotharingischen Reichs, ausser Flandern und Artois, verlohren gegangen, indem sich a) das Ober-Burgundische Reich (Regnum Burgundicum Transiuranum), in der heutigen Schweiz, und dem Juragebürge, errichtete, so nachher mit dem Regno Burgundico Cisiurano

no vereiniget worden, b) Ober-Lothringen aber (Ducatus Mosellanicus) sowohl, als c) Nieder-Lothringen, nach vielen Streitigkeiten zwischen Teutschland und Frankreich, durch mehrere Verträge, von letzterer Krone an die erstere überlassen wurde.

III. Zeit.

Capetingischer Stamm.

Die älteste Linie, von 987 bis 1328. (341 J.)

I. Nach Ludwigs des V Tode wird HUGO Capetus, Herzog von Isle de France (Dux Franciae) und Graf von Paris und von Orleans, (alt 45 J.) zum Könige erwählt; gegen welchen zwar der Herzog von
987 Nieder Lothringen Carl, Ludwigs Vaterbruder, den Thron seiner Vorfahren mit Gewalt behaupten will; aber in Laon gefangen wird, und im folgen-
991 dem Jahr mit Tode abgehet. Dieser König Hugo *a*) ist der Stammvater männlicher Linie aller nachfolgenden Könige von Frankreich, bis auf den heutigen Tag. (reg. 10 J.)

a) Hugonis Ur-Großvater *Robertus fortis* brachte diese Familie in die Höhe. Er hatte Ludovici Pii Tochter Adelam zur Gemahlin, erhielt Comitatum Parisiensem und Ducatum Franciae (ohngefähr 863),

863), und vererbte solche auf seine Nachkommenschaft. Dessen älterer Sohn *Eudes* (Odo) ward König von Frankreich, 888. (†898). Der jüngere Sohn *Robertus* fochte mit Carolo simplici ebenfalls um die Krone, wurde aber, im Treffen bey Soissons, von seinem Gegner erschlagen, 922. Dieser hinterließ einen Sohn, *Hugonem magnum*, auch Abbatem genannt, der seiner Schwester Emmae Gemahl *Rudolpho* (923), und nachgehends auch den Carolingern, Ludovico IV (936), und Lothario (954), zur Krone half, und sich dadurch das Herzogthum Burgund nebst der Grafschaft Orleans erwarb (†956). *Hugo Capetus* war Hugonis magni ältester Sohn. Seit seiner Erwählung wurden seine Familiengüter königliche Domänen. Doch blieb das Herzogthum Burgund bey seinem Bruder Otto, der es auf den dritten Bruder Heinrich vererbte.

II. Ihm folgte ROBERTVS, sein Sohn, welchem, 997
schon bey des Vaters Leben, war gehuldiget worden, und von dem das ältere Haus der Burgundischen *a)* Herzoge abstammet. (r. 34 J.)

a) König Robert erbte das Herzogthum Burgund von seinem Oheim *Henrico* 1001, belehnte damit seinen zweyten Sohn *Henricum*, der, nach erlangter Krone, solches seinem jüngern Bruder *Roberto*, und dessen Nachkommenschaft überließ 1032.

III. HENRICVS I, Roberts Sohn, während dessen 1031
Regierung (27 J.) das Burgundische Reich, nach dem unbeerbten Tode Königs Rudolphi III (1033), an Teutschland fällt *a*).

a) Kraft des Erbvertrages, welchen Rudolph mit Kaiser Heinrich dem *II*, seiner Schwester

Sohn,

Sohn, zu Straßburg, 1016, errichtet, und mit dessen Nachfolger, Kaiser Conrad dem II, 1027, erneuret hatte. Daher ließ sich Kaiser Conrad, zu Peterlingen, 1033, als Burgundischer König, krönen; und behauptete diese Krone auch gegen den Anspruch des Grafen von Champagne Eudes, welcher, 1037 im Treffen erschlagen wurde. Aus diesem Arelatischen Reich sind die unmittelbaren Teutschen Reichs Grafschaften, Provence, Franche-Comté, Vienne (so nachher Dauphiné genannt worden), und Savoyen erwachsen.

1060 IV. PHILIPPVS I, Heinrichs achtjähriger Sohn, zu dessen Zeit der Herzog von der Normandie Wilhelm England erobert (1066), wodurch der erste Grund zu der nachherigen vielen Kriegen zwischen Frankreich und dieser Krone geleget wird. Es wurde auch unter ihm der erste Kreuzzug *a*) nach dem gelobten Lande unternommen. (r. 49 J.)

a) Pabst *Vrbanus II* ließ, auf dem *Concilio* zu *Clermont* in Auvergne, den ersten Kreuzzug nach dem gelobten Lande beschliessen, 1095: in welchem Jerusalem den Saracenen entrissen, und hierauf Gottfried von *Bouillon*, einer von den Heerführern der Kreuzziehenden, zum Könige davon erwählet ward, 1099.

Ihm folgen, im Jerusalemischen Königreiche, *Balduinus I* sein Bruder, 1100, *Balduinus II*, dessen Vetter, 1118, *Fulco*, Graf von Anjou, dessen Eydam, 1131, *Balduinus III*, dessen Sohn, 1142.

1108 V. LVDOVICVS VI Crassus (le Gros) Philipps Sohn, der, ungeachtet der schweren Händel, welche ihm vom Englischen Könige Henrico Clerico,

als

als seinem übermächtigen Vasallen, gemacht werden, dennoch die königliche Gewalt, durch seinen und seines Nachfolgers klugen Staatsbedienten, *Suger*, Abt von St. Denys, merklich verstärket. (r. 29 J.)

VI. LVDOVICVS VII iunior (le Jeune) Ludwigs 1137 des dicken Sohn, (alt ungef. 18 J.), läßt sich, in aug. 1 Gesellschaft Kaisers Conradi III, zu einem Kreuzzuge (1147, 1148) verleiten *a*), der sehr unglücklich abläuft; und giebt hierauf seiner wollüstigen Gemahlin, **Eleonora**, Erbin von Guienne und Poitou, den Scheidebrief (1152), welche, sechs Wochen nachher den Englischen Thronfolger *Henricum II*, zum grossen Nachtheil der Französischen Krone, heyrathet. (reg. 43. st. 1180, alt 61 J.)

a) Weil die Ungläubigen Edessa, 1143, erobert hatten: so ward ein neuer Kreuzzug beschlossen, welchen Kayser Conrad der *III*, 1147, antrat, dem Ludwig von Frankreich mit 80,000 Mann nachfolgte. Allein auf selbigem ward erst Kaiser Conrad, durch Verrätherey des Griechischen Kaisers Manuel Comneni, und nachher auch König Ludwig von den Saracenen geschlagen (1147); und darauf die Belagerung von Damascus (1148) vergeblich unternommen; ja König Ludwig, auf der Rückreise nach Frankreich, von den Saracenen sogar, auf der See, gefangen, doch durch die Sicilianer bald wieder befreyet.

Von den Kreuzzügen sind nachzulesen

1. (Iacobi BONGARSII) *gesta Dei per Francos*, siue *Orientalium expeditionum et Regni Francorum Hierosolymitani historia*, a variis, sed illius aeui scriptoribus litteris commendata: *Orientalis Historiae* tomi II, Hanoviae, 1611, fol.

2. Be-

2. Benedicti ACCOLTI *historia belli sacri adversus infideles.* Venet. 1532. auch Groning. 1731. 8.

3. *Histoire des Croisades pour la delivrance de la terre sainte,* par Louis MAIMBOURG. Paris 1675. 4. auch 3me edit. Paris 1680. III. tomes 12.

4. Christophori BESOLDI *historia urbis et regni Hierosolymitani, Regum* item *Siculorum et Neapolitanorum.* Argentor. 1636. 12.

5. Io. Daniel. SCHOEPFLINI commentatio historica de *sacris Galliae Regum in Orientem expeditionibus.* In *Eiusd.* Comment. p. 321.

1180 VII. PHILIPPVS II Augustus, Ludwigs des VII Sohn, (alt 14 J.), tritt, nebst *Richardo*, Könige von England, einen neuen Kreuzzug *a*) an (1190), dessen er doch, nach Eroberung der Stadt *Acre* (Ptolemais), bald überdrüssig wird, 1192; und nimmt nachher von den Unruhen in England, und einem angeblichen Lehnsverbrechen des Englischen Königs Johannis, Anlaß, die ganze Normandie, nebst Poitou, Saintonge, Touraine, Anjou, und Maine, einzuziehen, 1204. Gegen die Albigenser ward, auf den Bannstrahl des Pabstes Innocentius des *III*, ein Kreuzzug *b*) unternommen. (r. 42, st. 1223).

a) Im Jerusalemischen Reiche folgte Balduino III sein Bruder *Almericus*, 1163, und hierauf *Balduinus IV*, dessen Sohn, 1173, *Balduinus V*, dessen Schwestersohn, 1185 *Guido* von *Lusignan*, dessen Stiefvater, 1185. Guido verlohr die Schlacht, bey Tiberiade, und die Stadt Jerusalem gegen den *Saladin*, 1187; und dieser Verlust war die Ursache des neuen Kreuzzuges. Siehe *Histoire de Saladin* Sultan d' Egypte et de Syrie, par Mr. MARIN, à la Haye (Paris) 1758. 8.

b) Nachdem

b) Nachdem Pabst *Innocentius III* gegen die Albigenser, und deren Beschützer *Raymundum VII*, Grafen von Toulouse, das Kreuz predigen lassen: so ward dieser Kreuzzug, unter Anführung des Grafen *Simonis* von *Montfort*, 1209, angetreten. Zwar kam Petrus II, König von Aragonien, den Albigensern zu Hülfe, ward aber bey Muret erschlagen, 1213. Der Pabst schenkte hierauf Simoni des Grafen von Toulouse Länder, 1215; womit ihn König Philippus II auch investirte. Aber Simon starb 1217, in der Belagerung von Toulouse, und Raymundus einige Jahre darauf, 1222, im Bann.

VIII. LVDOVICVS VIII, Cor Leonis, Philippi II Sohn, (alt 36 J.) setzet anfangs den **Englischen** Krieg, mit vielem Glücke, fort; wendet aber nachher seine Waffen gegen seine eigenen **Unterthanen**, die verketzerten **Albigenser** *a*), und deren Beschützer, den Grafen von **Toulouse**; auf welchem Feldzuge er, in der Belagerung von **Avignon**, umkömmt. (reg. 3. st. 1226, Nov. 8, alt 39 J.) 1223 iul. 28

a) *Amalricus*, Simonis Sohn, überließ Ludovico VIII, gegen die Connetablie de France, alle seine Ansprüche an die Grafschaft Toulouse. Dieses varanlaßte den Feldzug des Königs gegen die Albigenser.

Ueberhaupt ist von den Albigensern nachzulesen

1. *Histoires des Albigeois* par Jean CHASSANION. Geneve 1595. 8.

2. Johann Legers Geschichte der Waldenser, aus dem Französischen (Leyden 1669, fol.), übersetzt vom Hrn. von Schweinitz, Breßlau 1750, 4.

1226 IX. Währender Minderjährigkeit seines Sohns LUDOVICI IX *a*) sancti (alt 11 J.) schließt dessen Mutter, Blanca von Castilien, als Regentin, den vortheilhaften Vergleich, 1228, mit Raymundo VIII, Grafen von Toulouse: kraft dessen er sich dem Könige, und der Römischen Kirche wieder unterwirft; und seine Tochter und Erbin, Johanna, an des Königs Bruder, Alphonsus, mit der Bedingung verheyrathet, daß, in Ermangelung von Erben aus dieser Ehe, die Grafschaft Toulouse an die Krone fallen soll. Der König selbst unternimmt nachher einen Kreuzzug
1248 (1248): worin zwar Damiata erorbert; aber, in der Folge, seine von Hunger und Pest geschwächte Armee geschlagen, und er selbst, nebst zweyen Brüdern, Alphonsus und Carl, bey Massoure gefangen wird; dergestalt, daß er sich, und die Seinigen, mit 400,000 Livres, und der Rückgabe von Damiata, ranzioniren muß. Er vermählet hierauf seinen Sohn Philipp mit der Aragonischen Prinzeßin Jsabella,
1258 1258; deren eingebrachte Heyrathsgüther, die Grafschaften Carcassone und Beziers, nachher an die Krone fallen. Ludwig cediret, bey dieser Gelegenheit, in dem Tractat von Corbeil, an Aragonien die Lehnshoheit über die Grafschaften Barcellona, Roussillon und Cerdaigne; welche Krone dagegen ihre Ansprüche auf die Grafschaften Narbonne, Nismes, Alby, Foix, Cahors, und andere Ländereyen in *Languedoc*, wie auch auf die Grafschaften Forcalquier und Arles, und die Stadt Marseille in *Provence*, fahren läßt. Auch hat dieser König den König Heinrich den *III* von England zum Abtritt von der Normandie, Poitou, Saintonge, Maine, Touraine und Anjou, 1259, gendö-

genöthiget; und ist nachher, in einem neuen Feldzuge 1270
gegen die Ungläubigen, vor Tunis, gestorben. (reg. aug. 25
44 J. st. 1270, alt 55).

a) Pabst Bonifacius VIII hat diesen König, 1297, zum Heiligen erkläret; und König Ludwig der *XIV* ihm zu Ehren den Orden von St. Louis, 1693, gestiftet.

* 1) Zur Geschichte dieses Königs dienet vorzüglich: *Histoire de S. Louis IX du nom, Roi de France*, par Jean Sire de JOINVILLE, Senechal de Champagne, enrichie de nouvelles *observations* et *dissertations historiques* par Charles DU FRESNE, Sieur du Cange. Paris 1688. fol.

* 2) Zur Geschichte der Languedockischen Graf- und Herrschaften:

Histoire générale de Languedoc par deux Religieux de la Congregation de St. Maur. Paris 1730-1745, V. tomes, folio.

X. Ludwigs des Heiligen Sohn, PHILIPPUS III 1270
Audax, (alt 24 J.) mischet sich in die Castilianischen a) und Sicilianischen b) Kronstreitigkeiten, ohne Vortheil davon zu erlangen. Doch hatte er das Glück, seinen Erbprinzen, Philipp, mit der jungen Königin von Navarra, Johanna, die auch Erbin von Champagne war, zu vermählen, 1284. (reg. 15 J. st. 1285 alt 40).

a) Er nahm sich der Prinzen de la Cerda, als seiner Schwester Blancae Kinder, gegen den Infanten Sanctium an, um ihnen, wegen ihres Anspruchs an die Thronfolge von Castilien, Genugthuung zu verschaffen.

b) Er stund *Carolo* von *Anjou*, Könige beyder Sicilien, als seinem Vaterbruder, gegen Petrum III von Aragonien bey; der, nach der Sicilianischen Vesper, 1282, sich der Insel Sicilien bemächtiget hatte. Philipp brach, mit einer gewaltigen Macht, persönlich in Catalonien ein, 1285, und starb auf dem Rückzuge.

1285 XI. PHILIPPVS IV Pulcher (le Bel, alt 17 J.) Philipps des III Sohn, verfällt, wegen des Englischen Krieges a), und der Steuerfreyheit seiner Geistlichkeit, in grosse Streitigkeiten mit Pabst *Bonifacio VIII* b). Dieser belegt Frankreich mit dem Interdict, und thut
1302 den König in den Bann; welcher dagegen, unterstützt von seinen Ständen, Bonifacium für einen unrechtmässigen Pabst erklärt, an das künftige Concilium appelliret, und sich an der Person des Pabstes selbst empfindlich rächet c); auch nachher Gelegenheit findet, seinem bisherigen Widersacher, Bertrando de Got, Erzbischofe von Bourdeaux, gegen gewisse geheime
1305 Bedingungen, zur Päbstlichen Würde zu verhelfen. Dieses ist *Clemens V*, der den Päbstlichen Sitz von Rom nach Avignon verlegt; seine Zusagen, so weit es die Päbstliche Unfehlbarkeit und Politik verstattet, erfüllet; auch nachher, dem Könige zu Gefallen, den mächtigen Orden der Tempelherren (gestiftet zu Jerusalem, 1118), nach angestellter Inquisition, worin allerley gotteslästerliche und unmenschliche Beschuldigungen gegen selbigen vorgebracht werden, auf
1312 dem *Concilio* zu *Vienne* d), gänzlich vertilget. König Philipp hat überhaupt die Regierungskunst wohl inne gehabt, und die Königliche Gewalt ansehnlich befestiget und vermehret. (r. 29 J. st. 1314, alt 46).

a) Die-

a) Dieser Krieg brach 1292 aus; und wurde nachher, mittelst Vermählung der Schwester Philippi IV, *Margarethae*, mit Eduardo I von England, und der Tochter Philippi IV, *Isabellae*, mit Eduardo, Erb-Prinzen von England, gehemmet.

b) Von diesen Streitigkeiten sind nachzulesen

1. (Simonis VIGORIS nach Le Long, nach andern aber Franc. Pithoei, d. i. François PITHOU) *Acta inter Bonifacium VIII, Benedictum XI, Clementem V, summos Pontifices, et Philippum Pulcrum, Regem Francorum.* edit. 1. 1613. edit. 2. auctior, 1614. 4.

2. *Histoire du Differend entre le Pape Boniface VIII, et Philippe le Bel, Roi de France*, (par Pierre DU PUY, publiée par Jaques DU PUY). Paris 1655. fol.

3. *Histoires des démélez du Pape Boniface VIII, avec Philippe le Bel, Roi de France*, par Adrien BAILLET. 2de edit. Paris 1718. gr. 12.

c) *Guillaume Nogaret*, Französischer Gesandter in Rom, nahm den Pabst, zu Anagni, gefangen; der zwar, wenige Tage nachher, durch einen Aufruhr dasiger Bürger, wieder befreyet ward, aber doch, aus Verdruß, bald verstarb.

d) Von dem Orden der Tempelherren, und dessen Ausrottung, siehe

1. *Traitez concernant la condemnation des Templiers* par Mr. Pierre DU PUY. Paris 1685. 8.

2. Nicolai GVRTLERI *Historia Templariorum, observationibus ecclesiasticis aucta.* Amstelod. 1691. 8. edit. 2. auctior 1703. 8.

3. Christiani THOMASII diss. *de Templariorum Equitum ordine sublato.* Halae 1705. 4.

XII-XIV. Auf Philipp den Schönen folgen seine drey Söhne hintereinander, welche, ohne etwas merkwürdiges unternommen zu haben, frühzeitig, und ohne Mannserben, versterben:

1314 LUDOVICUS X Hutinus (Hutin), König von Navarra, gleich nach dem Tode der Mutter, 1304, in Frankreich 1314, (alt 25 J. reg. 2), † 1316 Iun. 5. *a*).

1316 PHILIPPUS *b*) V longus, (alt 24 J. r. 6), † 1322 Ianuar. 1.

1322 CAROLUS IV Pulcher, (alt 29 J. r. 5), † 1328 Febr. 1. Mit seinem Tode erlosch Philippi IV Mannsstamm.

a) Ludovico X wurde, nach seinem Tode, ein Sohn Johannes gebohren, den man auch öffentlich zum Könige ausrief; der aber, acht Tage nach seiner Geburt, mit Tode abgieng (Nov. 19). Uebrigens hinterließ er eine Tochter Johanna, die, wegen ihrer Großmutter Johanna, Philippi IV Gemahlin, die wahre Erbin des Königreichs Navarra, und der Grafschaft Champagne war.

b) Diesem Könige wurde anfänglich die Krone, durch obgedachte Johanna, Ludwigs des X Tochter, streitig gemacht; und deren Anspruch sogar, durch zwey Prinzen von Geblüthe, Carln, Philippi V Bruder, und Eudes, Herzog von Burgund, unterstützt. Allein die Reichsversammlung decidirte für Philippum V, 1317, Febr. 2, unter andern deswegen, weil Lex Salica das weibliche Geschlecht von der Thronfolge ausschlösse. Weil die Prinzessin minderjährig war, blieb auch Philipp, und nach ihm sein Bruder Carl, im Besitz von Navarra. Und Champagne ward sogar, durch ein Conseil des Prin-

Princes et Seigneurs, mit der Krone vereiniget. Johanna ward inzwischen an Philippen Grafen von Evreux versprochen, 1326, und endlich wirklich vermählt.

1. Diss. sur *l'Origine des Loix Saliques, et si c'est précisement en vertu de l'Article 62. §. 6. que les filles de nos Rois sont excluses de la succession à la Couronne* par Mr. l'Abbé de VERTOT. Memoires de l'Acad. des Inscript. tom. II. p. 651.

2. Differt. *sur la Loi Salique* et *sur le Differend entre Philippe de Valois et Edouard III.* par Mr. de Rapin THOYRAS, in seiner Histoire d'Angleterre tom. III. ist der Lebensbeschreibung Königs Eduardi III angehänget.

3 *Memoire Historique* dans lequel on examine, *si les filles ont été excluses de la succession au Royaume en vertu d'une disposition de la Loi Salique* par Mr. FONCEMAGNE, ibid. tom. VIII. p. 490.

IV. Zeit.

Zweyte Linie des Capetingischen Stammes oder das Haus Valois.

Von 1328 bis 1589. (261 J.)

Histoire et Chronique de Messire Iehan FROISSART (von 1326-1398, fortgesetzt von einem Unbekannten bis 1498), revuë et corrigée par Denys SAUVAGE, Lyon tom. I. et II. 1559. tom. III. 1570. fol.

PHILIPPVS VI Valesius.

Kô. 1328, alt 34, reg. 23, st. 1350, alt 57.

1328 I. Der nächste Kronerbe männlicher Linie war dieser Philippus, ein Sohn *Caroli* Grafen von *Valois*, welcher Königs Philippi IV Bruder war. Allein Eduard der *III*, König von England, machte ihm die Thronfolge, wegen seiner Mutter Isabella, als des letzten Königs Caroli Pulchri Schwester, streitig. Nun erklärten zwar die Stände den Anspruch Eduards für nichtig. Und der König von England leistete auch, in der Qualität eines Herzogs von Guienne, Philippo die persönliche Lehnspflicht, zu Amiens 1329, Iun. 6. Dem ungeachtet entstund über diesen Suc-
1337 cessions-Streit nachher ein langwühriger Krieg, worin Philippus VI sonderlich das grosse Treffen bey *Crecy*, 1346, Aug. 26, und den Haupthafen *Calais*, 1347, einbüßte.

II. Uebrigens hat dieser König die Kron-Domänen mit sehr ansehnlichen Errungenschaften vermehrt; und zwar 1) mit den Grafschaften *Champagne* und *Brie* a), durch den darüber mit Navarra geschlossenen Vergleich, 1335, Mart. 14; 2) mit der ganzen *Dauphiné* b), kraft dreyer Schenkungs-Tractaten des letzten Dauphin und Comte de Viennois, *Humberti II*, von 1343, 1344, und 1349, 3) mit der Standesherrschaft *Montpellier*, durch Ankauf derselben für 120,000 Goldgulden, von Iacobo II, Könige von Majorca, 1349, Apr. 18, welcher Kaufcontract nachher, durch den Vergleich zwischen Iohanne Bono von Frankreich, und Petro IV von Aragonien, 1352, im Febr, bestätigt worden.

a) Phi-

a) *Philippus Valesius* gab zwar *Navarra* an die rechtmässige Erbin, oberwähnte *Johanna*, zurück, 1328; bestätigte aber zu gleicher Zeit die, schon unter Philippo Longo, ausgemachte Reunion von *Champagne* und *Brie* mit der Krone; und überließ der Königin, in dem Vergleich von 1335, dagegen einige andere Güther. Hierauf erfolgte auch die Renunciation der nunmehr volljährigen Königin Iohannae, 1336. Dennoch machte deren Nachkommenschaft nachher den Französischen Königen noch so viele Händel über Champagne, daß Carolus VI dem Könige von Navarra, *Carolo III*, deswegen noch das Herzogthum *Nemours* überlassen mußte, 1404 Iun. 9.

1. *Histoire des Comtes de Champagne et de Brie*, Paris 1753. II Voll. 12.

2. Memoire *sur l'Union de la Champagne et de la Brie à la Couronne de France* par Mr. SECOUSSE, in den Mem. de l'Acad. des Inscript. tom. XVII. p. 295.

b) Durch den letzten Tractat von 1349 erlangte König Philippus, noch bey Lebzeiten des bisherigen Grafen, den Besitz des Delphinats. Siehe

Memoires pour servir à l'histoire de Dauphiné sous les Dauphins de la maison Tour du Pin (par Pierre Moret de BOURCHENU Marquis de VALBONAYS), Paris 1611. fol.

IOHANNES Bonus

Philipps des VI Sohn

Kö. 1350, alt 38 J. reg. 14, st. 1364, alt 52.

I. Setzt den Englischen Krieg fort; aber mit noch grösserm Unglück, als sein Vater: indem er, bey *Maupertuis* (Beauvoir), zwey Stunden von Poitiers, Schlacht und Freyheit verliehrt, 1356; und daher 1350 aug. 22

den höchstnachtheiligen Frieden zu *Bretigny*, unweit Chartres, eingehen, und an den Englischen König *Eduardum III*, gegen dessen Renunciation auf Frankreich, ganz Guienne, nebst Poitou, Angoumois, Calais, Guines, Ponthieu, und andern Stücken, mit aller Souveränetät, abtreten muß, 1630, May 8.

II. Er erbet das Herzogthum **Burgund**, 1361, Sept. 21; und belehnt, 1363, Sept. 6, damit seinen jüngsten Sohn *Philippum audacem*, den Stammvater des jüngern Hauses der Burgundischen Herzoge.

* König Johannes starb, 1364, in London, alswohin er, nach erlangter Freyheit, kraft des Bretignyschen Friedens, freywillig zurückgekommen, weil sein Sohn Ludwig, Herzog von Anjou, die Geisselpflicht gegen England gebrochen hatte, und nach Frankreich entwichen war.

CAROLUS V Sapiens
Johannis ältester Sohn,

Kö. 1364, alt 27 J. reg. 16, st. 1380. alt 43.

1364 I. Erklärt, aus Veranlassung eines Aufstandes in Guienne gegen die Engländer, den Frieden von Bretigny für ungültig, 1368; und gewinnt, in dem † 1380 hierauf erfolgten Kriege, noch mehr wieder a), als Sept.16 Johannes in dem vorigen verlohren hatte.

a) An diesem Kriegsglück hatte der tapfere Connetable *du Guesclin* grossen Antheil, von dem nachzulesen

Histoire de Bertrand du Guesclin, Connetable de France et des Royaumes de Leon, de Castille, de Cor-

Cordoue et de Seville, Duc de Molines, Comte de Langueville par Messire Paul HAY, Seigneur de Chastelet. à Paris 1666. fol.

CAROLVS VI

Carls V Sohn,

Kö. 1380, alt 12 J. reg. 42, st. 1422 Oct. alt 54.

1. Memoires pour servir à l' histoire de France et de Bourgogne sous le Regne de Charles VI, et Charles VII. 1729. 4.

2. *Histoire du Regne de Charles VI*, par Madem. de LVSSAN. Paris 1753. IX tomes 12.

I. Dieser König hat, schon in seiner Jugend, das 1392
Unglück, in Unsinn und Raserey zu verfallen. Daher wird das Reich zuerst, durch innerliche Unruhen, die aus dem Streit des Herzogs von Orleans, Ludwigs a), und der Herzoge von Burgund, Philipps des kühnen, und Johannes des unverzagten, über die Reichsverwaltung entstanden, erschrecklich zerrüttet. Die Ermordung des Herzogs von Orleans erregt noch grössere Verbitterungen. Dieser Verwirrungen bedient sich der junge König von
England, Heinrich der V, den Krieg zu erneu- 1417
ren. Er unterwirft sich die Normandie; und ersicht den grossen Sieg bey Azincourt. Dazwischen dauren die einheimischen Händel immer fort. Endlich kömmt es so weit, daß der Dauphin Carl, welcher den Herzog von Burgund ermorden lassen b), auf Anstiften seiner eigenen Mutter, der Bayerischen Isabelle, in einem Lit de Justice, der Thronfolge verlustig, und dagegen der Englische König Heinrich der *V*, welcher dessen

dessen Schwester, Catharina, heyrathet, zum Erben und Regenten des Reichs erkläret wird, 1420, Dec. 23.

a) Der Herzog von Orleans Ludwig war des Königs Bruder, und stritt wegen der Regentschaft anfänglich mit dem Burgundischen Herzoge, *Philippo audace*, seit 1397; nach dessen Absterben aber mit dessen Sohne, *Iohanne intrepido*, seit 1404. Dieser ließ den Herzog von Orleans in Paris assassiniren 1407, Nov. 23. Dennoch daureten die beyden Factionen der Orleanois oder Armagnacs, und der Bourguignons fort. Inzwischen wuchsen des Königs Söhne heran, davon die beyden älteren *Louis* und *Iohannes*, als Dauphins, kurz hintereinander starben, 1415, und 1417; der dritte Dauphin Carl aber hierauf den Armagnacs beytrat. Darüber verband sich Iohannes intrepidus mit England, und zog auch die Königin Isabelle auf seine Seite.

b) Es hatte sich der Burgundische Herzog mit dem Dauphin im Ernst verglichen, und besuchte selbigen zu Montereau; wurde aber, auf der Brücke daselbst, erschlagen 1419. Hierauf verband sich die Königin Isabelle mit des ermordeten Sohne, *Philippo bono*, noch genauer. Und beyde, nebst ihrem Anhange, schlossen mit dem Könige von England, Heinrich dem V, zu Troyes, 1420, May 21, dahin, daß dieser die Französische Prinzessinn Catharina heyrathen, und, nach Carls des VI Tode, den Französischen Thron erlangen sollte. Zum Glück starb Heinrich einige Wochen vor Carln, 31 Aug. 1422.

CAROLVS VII Victoriosus
Carls des VI Sohn,
Kö. 1422 alt 20 J. reg. 39, st. 1461, alt 59.

1422 I. Nach Henrici V und Caroli VI Absterben wird
Oct. 20 des erstern unmündiger Prinz, Henricus VI, vom

größ=

größten Theil des Reichs als König erkannt, auch nachher so gar in Paris gekrönet 1431, Dec. 13; und dagegen der verlassene Carl der *VII*, durch die Uebermacht der Engländer, und Burgunder, beynahe unterdrückt.

II. Doch erlangt er hierauf den ersten Glücksschein durch die Pucelle d'Orleans. Dieses Bauermägdchen, *Jeanne d' Arc*, oder Day genannt, aus Dom- 1429
remi bey Vaucouleurs gebürtig, meldet sich bey dem Könige zu Chinon, wie sie Befehl von Gott hätte, das belagerte Orleans zu entsetzen, und den König nach Rheims zur Krönung zu führen; nöthiget sodann würklich die Engländer, die Belagerung gedachter Stadt aufzuheben (May 8); und bringt den König, mitten durch das vom Feinde besetzte Land, glücklich nach Rheims, wo er auch gekrönet wird. Als sich Iul. 17
aber diese nunmehr mit ihrem Geschlechte geadelte Fräulein Du Lys in das belagerte *Compiegne* wirft, wird sie, bey einem Ausfall, von den Engländern ge- 1430
fangen, und, zu *Rouen*, als eine Hexe, öffentlich verbrannt (Iun. 14): welches Urtheil doch der Pabst nachher cassiren, und sie unschuldig erklären läßt, 1455.

1. Melchioris GOLDASTI *Sybilla Francica.* Ursellis, 1606. 4.

2. *Histoire de Jeanne d'Arc, dite la Pucelle d' Orleans.* Rouen 1634. 8.

3. *Histoire de Jeanne d'Arc,* par Mr. l'Abbé Lenglet du FRESNOY. Paris 1753. 8.

III. Ein weit grösseres Glück aber ist es für den König Carl, daß *Philippus bonus*, Herzog von Burgund, mit

mit den Engländern zerfällt, und dem Könige den
1435 übrigens sehr schimpflichen Frieden schenket, der zu Arras geschlossen wird, 1435, Sept. 22. Denn hierauf erobert Carl Paris, 1436; der größte Theil des Reichs erkennt ihn für den rechtmässigen König; die Englischen Plätze werden nach und nach bezwungen; und, nach aufgehobenem Waffenstillstande, von 1444-1449, die ganze Normandie, 1449, und bald darauf auch ganz Guienne, 1451, den Engländern entrissen; seit welcher Zeit ihnen nichts als Calais, mit dem sogenannten Pays d' Outre mer, übrig bleibet. Und hiemit endigen sich auch die Englischen Kriege in Frankreich, ohne daß ein endlicher Friede geschlossen worden.

* 1) Carls Verdruß mit seinem ungehorsamen Dauphin, dem nachherigen Könige Ludwig dem XI, der schon 1440 öffentlich revoltirte, nachher, wider des Vaters Willen, in der zweyten Ehe, *Charlotte* von Savoyen heyrathete, und zum Herzoge von Burgund flüchtete, der ihm, bis auf des Vaters Ableben, das Gnadenbrod gab. König Carl soll sich, um nicht vergiftet zu werden, zu Tode gehungert haben.

* 2) Seine Sanctio pragmatica, Biturigibus condita, 1439.

LVDOVICVS XI

Carls des VII Sohn,

Kö. 1461, alt 38 J. reg. 22, st. 1483, alt 60.

1. *Memoires de Messire* Philippe de COMINES, Seigneur d'Argenton. Edition nouvelle divisée en V Tomes par Mr. GODEFROY, Brusseles 1726. 8.

2. *Hi-*

2. *Histoire de Louis XI,* autrement dite *la Chronique scandaleuse*, par Jean de Troyes. 1620. 4. auch tomo II. der Ausgabe des Cominei zu Brüssel.
3. *Histoire de Louis XI,* par Mr. Du Clos (Mem. de l'Acad. des Inscript. et B. Lett.). à la Haye 1745. III tomes 12.

I. Ludwig fängt an, unumschränkt zu regieren. Und da die vornehmsten Stände a) des Reichs dagegen in die *Ligue du bien public* zusammen treten: so verliehret er zwar das Treffen bey *Montleheri* (Iul. 1465
16); zertrennet solche aber dennoch bald darauf mit List.

a) Sonderlich Carl Graf von Charolois (Carolus audax, Erbprinz Philippi boni, Herzogs von Burgund), Franz der II, Herzog von Bretagne, die 5. Johannes, nehmlich die Herzöge von Burbon, Calabrien und Alençon, und die Grafen von Armagnac und Dunois, nebst Ludwig, Grafen von St. Pol; denen sich endlich sogar des Königs Bruder Carl, Herzog von Berry, nachher von Guienne, zugesellet.

II. Ludwigs gefährlichster Nachbar war der mächtige Herzog von Burgund, *Carolus audax*, der ihn, bey einem Besuch a), in Gefahr seiner Freyheit und 1468
seines Lebens brachte, und ihn nachher auch mit den Engländern zu verwickeln suchte. Doch Ludwig 1475
befriedigt den König von England, **Eduard den** *IV*, mit Geld und Versprechung eines jährlichen Zinses; und verstärket sich, durch den Tractat mit der Eydgenossenschaft, kraft dessen diese, gegen eine jährliche Pension von zwanzigtausend Franz. Pfunden, ihm jederzeit die benöthigten Truppen, für gehörigen Sold, zu überlassen versprechen.

a) Lud-

a) Ludwig besuchte eben Carln den kühnen, zu Peronne, als eine Revolte zu Lüttich gegen dasigen Bischof, des Herzogs Bundesgenossen, ausbrach. Weil nun Ludwig solche mit angesponnen: so wurde er nicht nur mit dem Gefängniß bedroht; sondern muste auch mit dem Herzoge vor Lüttich ziehen, und ein gezwungener Zuschauer und Gehülfe seiner Rache werden.

1477 III. Als nachher *Carolus audax*, im Treffen gegen die Schweizer, umkömmt: so besetzet Ludwig nicht nur das **Herzogthum Burgund**, als ein an Frankreich zurückgefallenes Mannlehn; sondern auch, unter allerhand Vorwand, die **Grafschaft Burgund** und den größten Theil von *Artois*, nebst Boulogne, Charolois, und den Burgundischen Plätzen in der Picardie.

IV. Hierüber zerfällt er mit *Maria Burgundica*, der einzigen Tochter und Erbin Caroli audacis, die der König ehemals an seinen Bruder Carln, und nachher an seinen Dauphin vermählen wollen, und die nunmehr den Erzherzog von Oesterreich und nachherigen Kaiser, **Maximilian**, heyrathet, 1477, Sept. 18; schließt aber sodann, nach Mariae Absterben,
1482 dec. 23 mit diesem den **Frieden zu Arras**, worin die Heyrath des Dauphins **Carls** mit der Prinzessin **Margaretha**, Maximiliani und Mariae Burgundicae Tochter, verabredet, und diesen Verlobten die streitigen Länder, als Franche-Comté, Artois &c. überlassen werden.

Histoire de Marie de Bourgogne, fille de Charles le temeraire (par Mr. GAILLARD), Paris 1757. 12.

V. Da

V. Da indessen auch der letzte Graf von *Provence*, Carl, Titular-König von Neapel, der zugleich *Anjou* und *Maine* besaß, mit Tode abgegangen war: so werden dessen Länder und Ansprüche von Ludwigen, als Testamentserben, an die Krone gebracht. Wie dann 1481 auch, von seiner Zeit an, die Dauphiné nicht weiter an die nächsten Prinzen vom Geblüthe zu Lehen gegeben worden; sondern beständig mit der Krone vereiniget geblieben.

VI. Nachdem Ludwig, durch viele Arglist und Tyranney, den Grund zur unbeschränkten Gewalt seiner Nachfolger geleget: so überfällt ihn, in den letzten Jahren, eine schreckliche Todesfurcht, die ihn, bis † 1483 an sein Ende, plaget. aug. 30

*1) Ursprung der Posten. Ludwig errichtete reitende Posten, durch ein Edict von 1464. Doch kamen solche erst 1480 in Gebrauch.

2) Errichtung des Ritterordens von S. Michael, 1469.

CAROLVS VIII

Ludwigs XI Sohn

Kö. 1483, alt. 13 J. reg. 15, st. 1498, alt 28.

Histoire de Charles VIII, Roi de France, par Guillaume DE JALIGNY, André DE LA VIGNE, et autres historiens de ce temps là: le tout recueilli par feu Mr. GODEFROY. Paris 1684. fol.

I. Carl hat das Glück, das Herzogthum Bretagne zu erheyrathen, und dadurch das Reich zu seiner

1491 innerlichen Vollständigkeit zu bringen. Es hatte nehmlich Franciscus II, letzter Herzog von Bretagne († 1588), eine einzige Erbtochter Anna hinterlassen; die zwar mit dem Erzherzoge und Römischen Könige Maximilian verlobet, und dessen Gesandten, dem Grafen von Nassau Engelbrecht dem II, angetrauet, 1490; dennoch aber nachher bewogen wurde, sich mit dem Könige von Frankreich zu vermählen, 1491: wobey zugleich dem Erzherzoge seine Tochter, Margaretha, Carls bisherige Braut, zurückgeschickt wurde. Wegen dieser doppelten Beschimpfung ergreift Maximilian die Waffen; läßt sich aber endlich, in dem
1493 Frieden zu *Senlis*, dadurch besänftigen, daß ihm,
may 23 oder vielmehr seinem Sohn, dem Erzherzoge Philipp, als Erben der Mariae Burgundicae, die Grafschaften Burgund, Artois, Charolois und übrige Mitgift der Prinzessin Margaretha, bis auf etwas weniges, zurück gegeben werden.

1494 II. Carl unternimmt einen Feldzug nach Neapel, um seinen Anspruch auf dasiges Königreich, als Erbe des Hauses Anjou, auszuführen; als wozu ihm die damaligen Gesinnungen der Italienischen Staaten günstig schienen; und weswegen er auch den Senliser Frieden beschleuniget; nicht weniger *Ferdinando Catholico* die verpfändeten Landschaften, *Roussillon* und *Cerdaigne*, ohne Entgeld, zurück gegeben hatte, 1493.

Francisci GUICCIARDINI *Historia d' Italia dopo l'anno 1494, infino al 1526*, libri XVI. Fiorenza 1561. f. und mit Thomae Porcachi Noten. Venezia 1640. 4. Ist ins Französische, Lateinische, Englische, Holländische und Spanische übersetzt.

III.

III. Carl übersteigt also die Alpen, und findet, auf dem ganzen Wege, überall Thür und Thor offen. Inzwischen überläßt der König von Neapel *Alphonsus* III, Ferdinandi I Sohn und Nachfolger, seinem von den Unterthanen mehr geliebten Sohn, *Ferdinando I*, die Krone; welcher aber, bey Carls Annäherung, nach der Insel Ischia entweichen muß: dagegen Carl siegreich in Neapel einziehet, 1495, Febr. 21, und sich das ganze Königreich unterwirft.

IV. Allein gleich darauf verbinden sich der Pabst, 1495
Alexander *VI*, Kaiser Maximilian, der Erzherzog Philipp der Schöne sein Sohn; der König von Spanien Ferdinand, die Venetianer, und der Herzog von Mayland *Ludovicus Morus*, mit einander zu Venedig, die Franzosen aus Italien zu vertreiben. Nun öffnet sich zwar Carl, durch den Sieg bey *Fornoue* (Iul. 6), den Rückweg; macht auch sodann dem in Novara belagerten Herzoge von Orleans wieder Luft, und kömmt glücklich nach Frankreich zurück. Aber das Königreich Neapel wird gleich nachher eben † 1498
so geschwinde wieder verlohren, als es erobert worden. Apr. 7.

LVDOVICVS XII

Pere du peuple

Herzog von Orleans, Carls des V Urenkel

Kö. 1498, alt 36 J. reg 17, st. 1515, alt 53.

1, *Histoire de Louis XII, Roi de France, Pere du peuple*, Par Messire Jean Du Saint Gelais, mise en lumiere par Theodore Godefroy Paris 1622. 4.

2. *Histoire de Louis XII*, par Messire Claude Du Seyssel, Archeveque de Turin, Jean D'Auton,

Historiographe du Roi et autres, mise en lumiere par Theodore GODEFROY. Paris 1615. 4.

3. *Histoire de Louis XII.* Paris 1755. III tomes. 8.

4. *Histoire de l'administration du Cardinal* (George) *d'Amboise, Grand Ministre d'Etât en France* († 1510.), par le Sr. Michael BAUDIER. Paris 1634. 4.

5. *Vie du Cardinal d'Amboise, Premier Ministre de Louis XII,* (par Mr. LE GENDRE). Amsterdam 1726. 12.

6. *Lettres du Roi Louis XII, et du Cardinal George d'Amboise.* IV tomes. Bruxelles 1712. 12.

I. Nach Carls des VIII Tode fällt die Krone auf das Haus Orleans, als die jüngere Linie Caroli V, nehmlich auf Ludwig den *XII*, dessen Großvater gleiches Namens, Herzog von Orleans, ein Bruder König Carls des VI gewesen: welcher neue König, mit Verstossung seiner bisherigen Gemahlin, Johan-
1498 na, Ludwigs XI Tochter, die unbeerbte Wittwe seines Vorgängers Anna heyrathet, und dadurch Bretagne noch näher mit der Krone verknüpfet.

1499 II. Hierauf sucht Ludwig, 1499, den Anspruch geltend zu machen, welchen er, von seiner Großmutter, der Prinzeßin Valentina, a) her, auf Mayland machte; und bemächtiget sich, in zwanzig Tagen, des ganzen Herzogthums, und kurz nachher auch
1500 der Stadt Genua, und, im folgenden Jahre, sogar der Person des Herzogs Ludovici Mori b); wie er dann, in der Folge, auch die Investitur c) über dieses Teutsche Lehen, vom Kaiser Maximilian dem I, 1509, erhält.

a) *Valentina* war des ersten Herzogs von Mayland, Iohannis Galeacii Viscontii Tochter, und Ludovici, Herzogs von Orleans, Gemahlin. Nach Abgang des Viscontischen Mannsstammes, hatte das Haus *Sfortia* in solchem Herzogthum succediret, auch die Belehnung vom Kaiser Maximilian, 1495, erhalten. Diesem Hause machte das von Orleans die Erbfolge streitig.

b) Dieser Herzog warb zwar, nach seiner Verjagung, etliche tausend Schweitzer an, mit denen er auch einen Theil des Herzogthums wieder eroberte. Allein er wurde bald darauf von selbigen verlassen, und in Navarra verrathen; und mußte, vor seine viele Bosheiten, in dem Gefängniß zu Loches, bis an seinen Tod, 1510, büssen.

c) Maximilian versprach dem Könige die Belehnung von Mayland schon, 150[illegible], in dem Tractat zu Trident, Oct. 13, und zu Blois, Dec. 13; auch nachher nochmals, zu Blois, 1504, Sept. 22, und zu Hagenau, 1505, Apr. 4; und ertheilte ihm hierauf den Lehenbrief, zu Hagenau, 1505, Apr. 7, vor ihn, seine männliche Erben, und, in deren Ermangelung, auch vor die Princessin Claudiam, und deren künftigen Gemahl und Nachkommen. Die würkliche Investitur erfolgte aber erst, 1509, Iun. 14, zu Trident.

III. Dieses Glück reizt Ludwigen an, das Recht seiner Krone auf Neapel gleichfalls auszuführen. 1500
Zu mehrerer Sicherheit verglich er sich vorher über die Einnahme und Theilung dieses Reichs mit *Ferdinando Catholico*. Es gehet auch die gemeinschaftliche Eroberung davon gar leicht von statten. Der Kö- 1501
nig von Neapel Friederich a) fällt den Franzosen, wie dessen einziger Prinz Ferdinand, Herzog von Calabrien,

brien, den Spaniern in die Hände. Aber kurz nach-
1502 her werden beyde Nationen über die Theilung des
Reichs uneinig; und hierauf die Franzosen, durch
1504 den listigen König von Spanien, völlig aus Neapel
vertrieben b): welches Ludwigen endlich beweget,
seine Gerechtsame auf Neapel an Ferdinandum Catholicum, der Ludwigs Schwestertochter Germanam
1505 de Foix heyrathet, gegen eine Summe Geldes, abzutreten.

a) *Fridericus* hatte die Neapelische Krone von seines Bruders Sohne *Ferdinando*, 1496, geerbet. Er capitulirte mit König Ludwig, begab sich nach Frankreich, und starb zu Tours, 1504. Sein Erbprinz Ferdinand dagegen fiel, bey der Uebergabe von Taranto, durch einen Meyneyd des Gran Capitano, den Spaniern in die Hände; welche ihn in Valentia fest setzten, wo er, 1559, Aug. 5, gestorben.

b) Bey diesem Theilungszwist hatten anfangs die Französischen Kriegsvölker die Oberhand. Daher schloß Ferdinandus Catholicus, durch seinen Schwiegersohn, den Erzherzog Philipp, zu Lyon, einen Vergleich, 1503, mit Frankreich. Hierdurch schläferte er König Ludwigen ein; schickte aber immittelst seinen Truppen in Neapel eine Verstärkung zu, und jagte die Franzosen aus dem ganzen Reich. Diese Betrüglichkeit ärgerte den Erzherzog dergestalt, daß er sich Ludovico freywillig zum Geissel in Lyon stellte; der ihn aber frey wieder abziehen ließ.

IV. Seitdem schränkt Ludwig seine Absicht auf Befestigung und Erweiterung seiner Herrschaft im obern Theil von Italien ein; und schließt deswegen mit Pabst Iulio II, Kaiser Maximiliano und Fer-

Ferdinando Catholico die geheime *Ligue* zu *Cambray* 1508
gegen die Venetianer; setzet auch diese Republik, dec. 10
durch den grossen Sieg bey Aignadel oder Giradada,
1509, May 14, auf die Spitze des Verderbens.
Doch des Kaisers Langsamkeit, und die Eifersucht gegen Frankreich schaffen nicht nur den Venetianern Luft; sondern das Bündniß gegen Venedig verwandelt sich sogar in eine Verbindung gegen Frankreich.

Histoire de la Ligue faite à Cambray contre la République de Venise (par Jean Baptiste DE BOS). Paris 1709. 12. und La Haye 1710. II tomes. 12.

V. Denn nachdem Venedig mit dem Pabst *Iulio II*, und Spanien, so gut es gekonnt, geschlossen: treten diese neue Freunde, sonderlich auf Iulii II Betrieb, mit den Eydgenossen, zu Vertreibung der Franzosen aus Italien, in die *Ligam Sanctam*. Ohnerachtet 1510
nun Kaiser Maximilian noch auf Frankreichs Seite blieb; und beyde, durch einige mißvergnügte Cardinäle, ein *Concilium* zu *Pisa* a) veranlaßten, um den Pabst abzusetzen, auch das Französische Kriegsheer, 1512, Apr. 11, bey Ravenna, einen grossen Sieg 1512
erhielt: so konnte Ludwig doch nicht hindern, daß *Maximilianus Sfortia*, Ludovici Mori Sohn, mit Hülfe der Schweitzer, Mayland wieder eroberte; Genua, durch eine Revolte, sich in Freyheit setzte; Ferdinandus Catholicus den König Johann Albret von Navarra, Ludwigs Bundesgenossen, aus dem größten Theil seines Reichs verjagte, und der Kaiser seinen besondern Frieden mit dem Pabst machte.

a) Dieser Pisanischen allgemeinen Kirchen-Versammlung setzte der Pabst sein *Concilium Lateranense* ent-

entgegen. Inzwischen wurde das Concilium von Pisa, 1511, nach Mayland, und von da, 1512, nach Lyon verlegt. Der Pabst bewog hierauf den Kaiser, daß er das Lateranensische Concilium, 1512, erkannte; und belegte Frankreich, und sonderlich Lyon, mit dem Interdict. Endlich, nach Iulii II Tode, 1513, nahm König Ludwig selbst das Concilium Lateranense an: wodurch das zu Lyon gänzlich ins Stecken gerieth.

VI. Bey diesen Umständen zieht Ludwig der XII die Venetianer, durch das Bündniß zu *Blois*, 1513,
1513 auf seine Seite; mit deren Hülfe er auch Mayland nebst Genua wieder erobert. Allein, nach dem kühnen Treffen und Siege der Schweitzer bey Novara, Jun. 6, geht alles wieder verlohren. Und, kraft der neuen gegen Frankreich geschlossenen Ligue zu Mecheln, Apr. 5, brechen nunmehr auch der König von England Heinrich der *VIII*, und der Kaiser von der Seite der Niederlande a), so wie von der andern Seite die Schweitzer in das Herzogthum Burgund, ein. König Ludwig rettet sich endlich, durch einen Vergleich mit Spanien, Dec 1, durch einen Waffenstillstand mit den übrigen Alliirten, 1514, Mart. 13, und durch den Frieden mit England, kraft dessen
†1515 er des Königs Henrici VIII Schwester, Maria, heyrathet, Oct. 14, aber kurz nachher mit Tode abgehet.
Jan. 1

a) König Heinrich der *VIII* von England belagerte, in Gesellschaft des Kaisers Maximilians, 1513, Terouenne; welches auch, nebst Tournay, nach dem unglücklichen Treffen bey Guinegate, Journée des Eperons genannt, eingenommen wurde.

FRAN-

FRANCISCUS I

Graf von Angoulesme

Ludwigs des XII Vaterbruders Enkel

Kö. 1515, Jan. alt 21 J. reg. 32, st. 1547 März, alt 53.

1. *Les Memoires de Messire de* BELLAY *Seigneur de Langey*, en dix Livres. à Paris 1569 fol. sind mehrmals nachher gedruckt, auch von Hugone Suraeo ins Lateinische übersetzt. Francof. 1585. fol. und nunmehr auch, in die Form der heutigen französischen Sprache, umgegossen worden, unter dem Titel:

Memoires de Martin et Guillaume de BELLAY LANGEI, mis en un nouveau stile, aux quels on a joint les *Memoires* du Maréchal de FLEURANGES qui n'avoient point encore été publies, et le *Journal* de LOUISE de SAVOYE; le tout accompagné de *Notes critiques* et *historiques*, et de *Pieces Justificatives*, pour servir à l'histoire du Regne de François I. par Mr. l'Abbé LAMBERT. Paris 1753. VII tomes. 12.

2. *Lettres et memoires d' Etât des Roys, Ambassadeurs et autres Ministres sous les Regnes* de François I, Henry II, et François II, rangées selon l' ordre des temps par Messire Guillaume RIBIER, Conseiller d' Etat. II tomes, Blois 1666. fol.

3. *Histoire de François premier, Roi de France*, par Mr. GAILLARD de l'Acad. des Inscr. et bell. lett. Tomes VII. Paris 1766-1769. 8. Gaillards Geschichte Franz des I, Königs in Frankr. 1 Th. (übersetzt von Joh. Nic. Meinhard). Braunschw. 1767.

I. Franciscus, bisheriger Graf von Angoulesme, erbet, als Ludwigs XII Vaterbruders Enkel, die Krone, und, wegen seiner Vermählung, 1514, mit Claudia, des Königs und der Annae Britannicae ältesten Tochter, auch das Herzogthum Bretagne.

1515 II. Franz greift Mayland, 1515, wieder an, treibt die Schweitzer, in dem gewaltigen zweytägigen Treffen bey *Marignano*, zurück, Sept. 13, und 14, nimmt den Herzog Maximilian, im Schloß zu Mayland, gefangen, der ihm seine Rechte, gegen eine Pension, abtritt, und wird Meister vom ganzen Herzogthum und von Genua; bleibt auch, kraft der Verträge mit dem Pabst *Leone X*, zu Viterbo, Oct. 13, mit König Carl von Spanien, zu Noyon, 1516, Aug. 13, mit dem Kaiser Maximilian, zu Cambray, 1517, Mart. 11, und mit den Schweitzern zu Freyburg, so der ewige Friede genannt worden, davon im Besitz.

1519 III. Als hierauf der König von Spanien Carl Kaiser geworden; ergreift Franz alle Mittel, dessen Uebermacht zu schwächen; leistet dem Könige von Navarra, *Henrico*, Hülfe, bey seinem Einfall ins
1521 Spanische Navarra; und hetzet den Herzog von Bouillon, Robert de la Mark, gegen den Kaiser auf. Dagegen verbindet sich Kaiser Carl der V mit dem Pabst *Leone X*, zu Rom, 1521, May 8, um die Franzosen aus Italien zu vertreiben, und *Francisco II Sfortia*, Maximiliani Bruder, Mayland zu verschaffen; welches auch, mittelst der Siege bey Bicoque, 1522, und bey Romagnano oder Rebeck, 1524, bewerkstelliget, und sodann, von dem in Kayserliche Dienste übergetretenen Herzog Carl von Bourbon a),
1524 sogar Marseille, 1524, wiewohl vergeblich, belagert wird. Und als Franz hierauf, gegen das Ende des Jahres, mit einer starken Armee, in Person nach Italien geht: so wird er, bey dem Kaiserlichen Entsatz von Pavia, 1525, Febr. 24, gefangen, und,
1525

1526,

1526, Ian. 14, zu dem **Madrider Frieden** genöthiget; darin er das Herzogthum Burgund abtritt, auf alle Ansprüche an Neapel, Mayland, Genua, und die Lehnshoheit von Flandern und Artois Verzicht leistet, allem Beystande an das Haus Albret wegen Navarra entsaget, und mittlerweile, statt seiner Person, seine beyden ältesten Söhne zu Geisseln stellet. 1526 ian. 14

a) Carl von Bourbon, Connetable von Frankreich, war ein naher Prinz von Geblüthe. Er entwich aus Frankreich, und fochte seitdem gegen sein Vaterland, weil er von der verbuhlten Königl. Frau Mutter, Louise von Savoyen, verfolget, und von dem Könige ohne Schutz gelassen worden.

IV. Allein kaum ist Franz in Freyheit: so läßt er den geschlossenen Tractat, durch seine Stände, für ungültig erklären, und schließt mit dem Pabst, *Clemente VII*, dem Herzoge von Mayland, den Venetianern, 1526 und Florentinern die *Liga sancta*, zu Coignac. may 22 Allein, nachdem Kaiser Carl Franciscum Sfortia aus dem Mayländischen, 1526, verjagen, **Rom**, mit stürmender Hand, 1527, May 6, erobern, auch den Pabst 1527 selbst, Iun. 7, in der Engelsburg gefangen nehmen, nicht weniger die Französische Armee von der Belagerung der Stadt **Neapel** abtreiben lassen: muß sich der Pabst, mit Einschluß von Mayland, Florenz und Venedig, zu dem besondern **Vergleich zu Barcellona** bequemen. 1529 Iun. 29 Dieß nöthiget den König Franz, in dem Tractat zu *Cambray*, Traité des Dames genannt, Aug. 5 den Madrider Frieden, ausgenommen was das Herzogthum Burgund betrifft, zu erneuren, und seine Söhne, mit zwey Millionen Goldgulden, zu lösen.

V. Den-

V. Dennoch kann Franz das Herzogthum Mayland nicht vergessen; besetzt vorläufig, unter vorgewandtem Erbrecht seiner Mutter, Louise, Halbschwester des regierenden Herzogs Carls des *III*, einen
1535 Theil von Savoyen, um sich einen offenen Weg nach Italien zu verschaffen; fordert hierauf, nach dem unbeerbten Absterben Herzogs *Francisci II*, Mayland öffentlich, für seinen zweyten Prinzen, den Herzog von Orleans,
1536 und schickt deswegen eine Armee über die Alpen. Hierüber bricht ein neuer Krieg mit dem Kaiser aus, in welchem die Franzosen nochmals aus dem Mayländischen vertrieben, und *Marseille* vom Kaiser persönlich, obwohl wiederum vergebens, belagert wird. König Franz verbindet sich hierauf mit dem Türkischen Kaiser, Solimann dem *II*; schliesset aber doch, unter Vermittelung des Pabstes *Pauli III*, den zehn-
1538 jährigen Stillstand zu Nizza. Darauf besprechen
Iun. 18 sich beyde Herren, zu Aigues-Mortes, freundschaftlich. Und Carl waget, um die Unruhen in Gent zu
1539 stillen, glücklich, seinen Weg mitten durch Frankreich zu nehmen.

VI. Vierter Krieg mit Carl dem V. Franz beschuldiget den Kaiser, daß er Caesarem Fregosum und Antonium Rincon, des Königs Gesandte, durch den Statthalter von Mayland, meuchelmörderisch um-
1541 bringen lassen. Er schliesset mit den Königen von Dänemark und Schweden, Christian dem *III*, und Gustav dem *I*, Defensiv-Allianzen; alliirt sich aufs neue mit Solimann, und unterstützet den Herzog von Jülich und Cleve, Wilhelm, in seinem Anspruch auf Geldern. Kaiser Carl verbindet sich dagegen mit

Hein-

Heinrich dem *VIII*, Könige von England; und beyde brechen gemeinschaftlich in Frankreich ein. Un- 1544
geachtet nun König Franz, durch die Türken, grosse Verheerungen an den Italienischen Küsten anrichtet; auch daselbst die Schlacht bey Cerisoles gewinnt: so sieht er sich doch überwältiget, und daher zu Erneuerung der Cambrayischen Bedingungen, in dem Frieden zu *Crespy en Laonnois*, genöthiget, 1544, Sept. 1544
18. Darauf vergleichet er sich auch mit dem Könige 1564
von England, im Lager zu Ardres und Guines. Iun. 7.

VII. König Franciscus I stirbt: ein statskluger †1547
und den Gelehrten geneigter, aber wollüstiger Fürst. mart. 31

* *Concordata Nationis Francicae*, geschlossen 1516, Aug. 18, wodurch die Sanctio Pragmatica Caroli VII vernichtet, und die Französische Geistlichkeit vom Könige und Pabst gemeinschaftlich geplündert wurde.

HENRICVS II

Franz des I Sohn,

Kö. 1547, März, alt 29 J. reg. 12, st. 1559. Jul. alt 41 J.

1. Iacobi Augusti THVANI *historiarum sui temporis* libri CXXXVIII, ab anno 1544, ad a. 1607, cura Thomae CARTE. Tomi VII. Londini 1733 sqq. fol.

2. *Commentaire de l' Etât de la Religion et de la Republique sous Henry II, François II, et Charles IX.* (von 1556-1561, par Pierre DE LA PLACE, 1565. 8.

3. (Iohannis SERRANI seu DE SERRES, alias, Francisci HOTOMANNI) *Commentarii de statu Religionis et Reipublicae in Regno Galliae*, ab a. 1557-1576. V Partes, gedruckt 1577-1589. 8.

4. *Hi-*

4. *Histoire du Regne de Henry II*, par Mr. l'Abbé LAMBERT. Paris 1755. IV. Voll. 12.

1551 I. König Heinrich verbindet sich, um des Kaisers Uebermacht zu schwächen, mit verschiedenen protestantischen Reichsfürsten, mit dem Herzoge von Parma, Octavio, und der Republik Siena; und nimmt hierauf Metz,
1552 Toul und Verdun weg, 1552. Kaiser Carl belagert Metz vergeblich, am Ende des Jahrs; und wird von
1554 Henrico, bey Renti, geschlagen, 1554. Dagegen verliehren die Franzosen, in Italien das Treffen bey Marcian, und müssen Siena räumen. Dieser Krieg wird,
1556 durch den fünfjährigen **Waffenstillstand**, zu *Vau-*
Febr. 2 *celles* bey Cambray, unterbrochen. Und, seit dieser Zeit, ist Frankreich im beständigen Besitz der drey lothringischen Bißthümer verblieben.

II. Kurz nachher läßt sich der König Heinrich,
1556 durch den Pabst *Paulum IV*, zum Bruch des Waffenstillstandes verleiten. Allein der neue König von
1557 Spanien, *Philippus II*, bringt das Haus Farnese und Medicis auf seine Seite, macht die Französischen Anschläge auf Neapel zu Wasser, bewegt seine Gemahlin Maria, Königin von England, zur Kriegserklärung gegen Frankreich, und gewinnt die grosse Schlacht bey *S. Quintin*, 1557, Aug. 10, auch, im folgenden Jahre, das Treffen bey Grevelingen, Iul. 15. Dadurch wird König Heinrich zu dem höchst-
1559 nachtheiligen **Frieden** zu *Château-Cambresis* a) bewo-
Apr. 3 gen, wodurch in Italien alles wieder auf den Fuß, wie es unter Francisco I gewesen, gesetzet, und eine Menge Plätze in den Niederlanden an Spanien zurückgegeben werden müssen.

a) Hier-

a) Hierbey wurde auch die Vermählung der Königlichen Tochter Isabelle, mit König Philipp dem *II*, und der Königlichen Schwester Margarethe, mit dem Herzoge von Savoyen Emanuel Philibert, ausgemacht.

III. Jedoch erlangt Frankreich von diesem Kriege den grossen Vortheil gegen die Engländer, daß es solche, durch **Eroberung von** *Calais*, und den übrigen Pays d'Outremer, 1558, gänzlich vom Französischen Boden treibet; auch diese Eroberungen, in dem besondern Frieden mit der Königin Elisabeth, 1559, sich auf eine Zeitlang, vorbehält; seitdem aber beständig in dem Besitz davon bleibet.

IV. Heinrich, ein Sclave seiner Beyschläferin, der *Diana* von *Poitiers*, Duchesse von Valentinois, und ein **Feind der Reformation**, die sich dennoch, mitten unter seinen harten Verfolgungen, gewaltig ausbreitete, stirbt an einer Wunde, die er sich, im **Turnierrennen**, selbst muthwillig zugezogen. † 1559 Iul. 10

a) Seine Gemahlin war Catharina de Medicis, Tochter Laurentii de Medicis, Herzogs zu Urbino, und Schwester Alexanders, ersten Herzogs zu Florenz, vermählt, durch die Vermittelung des Pabstes, Clemens des *VII* aus eben diesem Hause, 1533. Sie hat auf die folgenden Geschichte ihrer Söhne und Frankreichs grosse Einflüsse. (st. 1589).

FRANCISCVS II

Heinrichs des *II* ältester Sohn,
Kö. von Schottland, durch seine Gemahlin Maria,
in Frankr. 1559, Jul. alt 16 J. r. 1½, st. 1560, alt 18.

1. *Memoires de Condé* (von 1559 - 1569.) eine neue sehr vermehrte Auflage mit Kupferstichen. V tomes, La Haye 1743. 4.

2. *Me-*

2. *Memoires de Condé*, tome VI, ou *Supplement aux Memoires de Condé*, IV parties, contenant la *Legende du Cardinal de Lorraine*, celle *de Dom Claude de Guise, l'apologie et le procès de Jean Chastel*, &c. Paris 1743, et 1744. 4.

3. *Memoires* de Messire Michael DE CASTELNAU, *illustrez et augmentez* de plusieurs *Commentaires* et *manuscripts*, servant à donner la verité de l'histoire des Regnes de François II, Charles IX, et Henry III, par I. Le LABOUREUR, Conseiller et Aumonier du Roi, Prieur de Juvigné. II tomes. Paris 1659. fol. item III tomes. Bruxelles, 1731. fol.

4. *Historia delle Guerre Civili di Francia* (von 1559-1598.) di Henrico Catherino DAVILA in Venetia 1630. 4. Ist häufig nachgedruckt, auch noch kürzlich, zu London, 1754, in II Bänden, in gr. 4, herausgekommen. Man hat davon Uebersetzungen in mehreren Sprachen, unter welchen vorzüglich zu merken:

Henrici Catharinae DAVILAE de *Bello Civili Gallico historiarum* libri XV, ex Italicis Latinos reddidit Petrus Franciscus CORNAZANUS Romae, fol. vol. I (von 1559-1574) 1735, vol II (bis 1589) 1738; vol. III (bis 1598) 1745; und

Histoire des Guerres Civiles de France sous les Regnes de François II, Charles IX, Henri III, et Henri IV, traduite de l'Italien de H. C. DAVILA, avec des *notes critiques* et *historiques* par Mr. l'Abbé M***. Paris, 1757. II tomes. gr. 4to.

I. Seit Heinrichs II Tode eröffnet sich in Frankreich ein vieljähriger Schauplatz von Verwirrungen und innerlichen Kriegen; welche, durch die schlechte Regierung seiner dreyen Söhne, durch den Verfolgungsgeist der Catholicken, und nachher durch den bevorstehenden Abgang des herrschenden Stammes, ver-

veranlasset; unter Anführung der beyden widrigen Häuser *Guise* und *Bourbon*, erreget, und fortgeführet; und durch die Ränke der Königlichen Mutter, *Catharinae* von *Medicis*, sowohl, als die Einmischung fremder Potenzen, sonderlich *Philippi II*, Königs von Spanien, vergrössert und verlängert werden.

II. Franz, Herzog von Guise, und sein Bruder Carl Cardinal von Lothringen a), bemächtigen sich, als Oheime der Königin b), mittelst ihrer Vereinigung mit Catharina von Medicis, der Regierung. Dagegen erklären sich die beyden Prinzen von Geblüthe, *Antonius* von Bourbon, König von Navarra, und sein Bruder, *Louis* Prinz von *Condé*, zu Häuptern der Mißvergnügten, und Reformirten oder Hugenotten. Dieses giebt zu der Verschwörung 1560
von *Amboise* Anlaß: die aber von den Guisen mit vielem Blutdurst getilget wird; und selbst mit des Prinzen von Condé Hinrichtung wäre gerächet worden, wenn nicht des Königs Tod solche unterbrochen †dec. 5
hätte.

a) Ihr Vater, *Claudius* Herzog von Guise, war des regierenden Herzogs von Lothringen, *Renati II*, jüngerer Sohn, und ein Bruder Herzogs *Antonii*, von dem das heutige Lothringische und Kaiserliche Haus abstammet.

b) *Maria*, Königs Francisci II Gemahlin, und Erbkönigin von Schottland, war eine Tochter *Iacobi V* Königs von Schottland, die er mit *Maria*, einer Guisischen Prinzessin, Herzogs Francisci Schwester, erzielet hatte.

L CARO-

CAROLVS IX

Zweyter Sohn Heinrichs des II

Kö. 1560 Dec. alt 10 J. reg. 14, st. 1574, May, alt 24.

1561 I. Des Königs Frau Mutter, **Catharina**, führt anfangs die **Reichsverwaltung**; und verstattet den **Hugenotten**, aus Furcht vor der **Uebermacht** der Guisischen Parthey, die Amnestie, (Iul.) und nachher,
1562 1562, im Januar, sogar die öffentliche **Religions**übung, in den Vörstädten und andern Orten. Hiedurch wird aber das **Blutbad** zu *Vassy* gegen die unschuldigen Hugenotten veranlasset, Mart. 1. Diese greifen hierauf, unter Anführung des **Prinzen** von *Condé*, zu den Waffen, und setzen sich, mit Englischer Hülfe, in verschiedenen Städten, fest. In diesem **ersten bürgerlichen Kriege** wird *Antonius* von **Navarra**, welcher damals zur Guisischen Faction übergetreten war, vor Rouen erschossen. Der Herzog von Guise gewinnt die **Schlacht** bey *Breux*, Dec. 19, gegen den Prinzen von Condé; wird aber
1563 kurz nachher, 1563, Febr. 24, ermordet: und hierauf den Hugenotten, in einem *Pacifications-Edict*, die Religions-Freyheit erweitert (Mart.).

II. Weil es aber dem Hofe kein Ernst ist, sein Versprechen zu halten; und Condé deswegen den König
1567 aufheben will, 1567, Sept. 28: so bricht der zweyte **Krieg** mit den Hugenotten aus: und zwingen solche, nach erlangter Hülfe aus Teutschland, und
eod. a. erfochtenem Siege bey *St Denys*, Nov 10, jenen die **Erneuerung** des *Pacifications*-**Edictes** ab.

III.

III. Als sie aber nachher entdecken, daß man sich 1569
ihrer Häupter, des Prinzen von Condé und des Admirals von Coligny, mist List bemächtigen will: so ziehen sie, 1569 aufs neue zu Felde. Nun verliehren sie zwar sowohl die Schlacht bey *Jarnac*, Mart. 13, wobey der Prinz von Condé gefangen, und gleich darauf erschossen wird, als auch nachher das Treffen bey *Montcontour*, Oct. 3; erhalten aber dennoch, in dem darauf erfolgten Frieden, 1570 im 1570
August, zur Versicherung ihrer Religions-Freyheit, die Festungen *Rochelle*, *Charité*, *Montauban* und *Coignac*.

IV. Weil man nun mit Gewalt gegen die Hugenotten nichts ausrichten können: suchet man sie durch eine neue Hinterlist zu fällen. Es wird eine Heyrath zwischen Heinrich dem *III* Könige von Navarra a), und des Königs Caroli IX Schwester Margaretha, verabredet. Und die vohrnehmsten Häupter der Hugenotten werden, bey dieser Gelegenheit, nach Paris gelocket; aber, wenige Tage nach dem Beylager, 1572 1572
Aug. 18, ein erschreckliches Blutbad b) unter ihnen (le Massacre de la St. Barthelemi, Aug. 24-6.) angerichtet; und ein gleiches Mordspiel, auf Befehl des Königs, auch in den mehresten Provinzen, bewerkstelliget. Der König von Navarra, und der junge Prinz Heinrich von Condé müssen, um ihr Leben zu retten, die reformirte Religion abschwören; zu der sie sich aber nachher öffentlich wieder bekannt haben.

a) *Henricus* König von Navarra, war *Antonii* und *Iohannae Albretanae* Sohn; und, seit Ermordung des Prinzen von Condé, das vornehmste Haupt

der Hugenotten (alt 16 J.). Seine Mutter willigte ungern in die Heyrath. Man vergiftete sie; und beförderte dadurch die Vollziehung derselben. Weil diese Prinzessin die wahre Erbin des Königreichs Navarra war: so wurde ihr Sohn, bis an ihren Tod, der Prinz von *Bearn* genannt.

a) Dieses Blutbad wird deswegen die Pariser Bluthochzeit genannt. Um die Hugenotten zu reizen, ward vorläufig der Admiral Coligny, auf öffentlicher Strasse, durch einen Schuß, verwundet, Aug. 22. Doch blieben die Hugenotten, wegen äusserster Verstellung des Königs Caroli IX, ruhig. Aber, in der Nacht darauf, hielt eben dieser König, mit seiner Mutter, mit Henrico Herzoge von Anjou, seinem Bruder, mit dem Herzoge von Nevers, dem Marechal de Tavannes, und dem nachherigen Marechal von Retz einen Blutrath; worin der Schluß gefaßt wurde, die Hugenotten, mit Ausnahme einiger wenigen, insgesamt zu ermorden. Dieses Morden daurete, in Paris, drey Tage hintereinander; wobey der König persönliche Proben seines Hasses und Grausamkeit ablegte.

1. *Nuptiae Parisinae*, per Christianum Fridericum FRANKENSTEIN. Lipsiae 1672. 8.

2. Iohannis CYPRIANI diss. *de statu et motibus Galliae in lanienam Parisiensem desinentibus*, contra Gabrielem Naudaeum. Lips. 1674. 4.

V. Nunmehr hoffte Carl, den Rest der Ketzerey völlig ausrotten zu können. Allein der Herzog von Anjou, Heinrich, des Königs Bruder, reibt, vor
1573 *Rochelle*, beynahe die ganze Armee umsonst auf: welches den Hugenotten die Erneurung des Friedens
† 1574 und freyen Gottesdienstes verschaffet. Der König
may 30 stirbt, voll Verdruß und Verzweifelung, bald hernach.

HEN-

HENRICVS III

Heinrichs des II dritter Sohn, Herzog von Anjou, Kö. in Polen, 1573, alt 22 J. in Fr. 1574 May, alt 23 reg. 14, st. 1589, alt 38.

1. *Memoires* de Messire Philippe de MORNAY (von 1572-1623). Tom. I, 1624. II, 1625. III, 1651. IV, 1652. 4.

2. *Journal des choses memorables advenües durant le Regne de Henry III*, (par Pierre DE L'ESTOILE). Cologne 1720. II tomes, 8. It. avec *plusieurs autres pieces curieuses*. La Haye 1744. V tomes. 8.

3. *Six Recueils contenans les choses les plus memorables advenües sous la ligue.* VI tomes, 1590-1599. 8. gehen bis auf den Vervinischen Frieden. Neue Ausgabe: *Memoires de la Ligue* augmentés de Notes Critiques et Historiques. Amsterdam (Paris) 1758. VI Voll. 4.

4. *Memoires d' Etât* par Mr. DE VILLEROY, Conseiller d'Etât, et Secretaire des Commandements des Rois Charles IX, Henry III, Henry IV, et Louis XIII. (von 1575-1604). IV Volumes. Paris 1665. 8.

5. *Memoires et instructions servants à l' histoire de France sous les Regnes de Henry III, et Henry IV.* depuis 1586 1591. Paris 1626. 4.

6. *Memoires particuliers.* pour servir à l'Histoire de France sous Henry III, Henry IV, et Louis XIII. Paris 1756. IV Voll. 12. enthalten nur eine neue Auflage folgender raren Werke: Tom. I, *Memoires* du Duc *d' Angoulesme*, tom II, *Mem.* du Duc *d' Estrées*, tom. III, *Mem.* de Mr. *Deageant*, tom. IV, *Mem.* de *Gaston* Duc d' *Orleans.*

7. *La Satyre Menipée ou la Vertu du Catholicon d' Espagne, et de la tenuë des Etâts de Paris* (geht bis 1594). III tomes, Ratisbonne 1711. 8. auch Paris 1752. III Voll. 8.

8. *Histoire de la Ligue*, par Mr. MAIMBOURG. Paris 1684. 12.

I. Heinrich der III, der das Jahr vorher zum Kö-
1574 nige in Polen war erwählet worden, verläßt dieses Wahlreich heimlich, worüber ihm die Polen auch den Gehorsam aufkündigen; und kömmt in sein Erbreich zurück, nachdem er unterweges an den Herzog von Savoyen, Emanuel Philibert, Pignerol, Savillan und Perouse verschenket hatte.

II. So gleich bricht er auch gegen die Hugenotten los. Allein die Entweichung seines Bruders Francisci, Herzogs von Alençon, und des Königs von Navarra, ihre Vereinigung mit den Hugenotten,
1576 und Bündniß mit England bringen den König bald auf
may Gedanken des Friedens; worin den Hugenotten eine uneingeschränkte Uebung ihrer Religion prétendüe reformée, durch das ganze Reich, ausgenommen Paris, mit der umliegenden Gegend von zwey Stunden; nebst Chambres mi-parties in allen acht Parlamenten, und noch acht neue Sicherheitsplätze zugestanden werden.

III. Dieser vortheilhafte Religionsfriede erbittert die eifrigen Catholicken dergestalt, daß sie, auf Anstiften des jungen Herzogs von *Guise* Heinrichs
1576 die heilige *Ligue* errichten; die der König selbst, auf dem Reichstage zu *Blois*, unterschreiben muß, 1576;
1577 worauf zwar ein neuer Krieg, welches der sechste, mit den Hugenotten; doch auch bald wieder ein Friede erfolget, 1577, weil das Ansehen des Herzogs von Guise dem Könige gefährlich zu werden anfängt.

IV. Und obgleich die Hugenotten, wegen fortdau-
1579 render Bedrückungen in Guienne, wieder zu den Waffen

sen greiffen: so läßt er sich doch zur Erneurung des Friedens gar leicht wieder bewegen. 1580

V. Als aber hierauf obgedachter *Franciscus*, nunmehriger Herzog von Anjou, des Königs einziger Bruder, und vermuthlicher Kronerbe, mit Tode abgeht, 1584; und hiedurch das nächste Recht zur 1584 Thronfolge auf den ketzerischen König von Navarra fällt: so bricht der Krieg weit heftiger wieder aus, 1586 als bisher. Die Liguisten suchen, unter Anführung des Herzogs von Guise, und mit Päbstlichem und Spanischem Beystande, nicht nur den König in Navarra von der Erbfolge auszuschliessen; sondern, zu mehrerer Sicherheit, selbst Henrico III alle Gewalt zu rauben a). Der König von Navarra macht sich, durch den Sieg bei *Coutras*, Luft, 1587, Oct. 20. 1587 Hingegen wird König Henricus III von den Pariser-Catholicken, oder der sogenannten *Ligue de Seize* aus seiner eigenen Residenz vertrieben, 1588 May, und 1588 der Herzog von Guise zu ihrem Schutzherrn angenommen; aber kurz nachher, auf dem Reichstage zu *Blois*, eben da er im Begriff war, sich den Weg zum Thron zu bahnen, auf des Königs Befehl, nebst seinem Bruder, dem Cardinal Ludwig, ermordet. † dec. 23

a) In diesen Verwirrungen erklärte sich der Cardinal von Bourbon, *Carolus*, Erzbischof von Rouen, Henrici von Navarra Vaterbruder, selbst zum ersten Prinzen von Geblüthe. Und Pabst *Sixtus V* sprach, in seinem Bannfluch, sowohl dem Könige von Navarra, als dem Prinzen von Condé, alles Recht zur Thronfolge ab. Henricus III hob zwar, zur Besänftigung der Ligue, alle den Hugenotten bisher zugestandene Freyheiten auf; mußte aber dennoch kurz

nachher, zu seiner eigenen Vertheidignng, gegen die Uebermacht der Ligue die Waffen ergreifen. Also entstand der Krieg *des trois Henris*: da nehmlich Heinrich der III, das Haupt der Royalisten, Heinrich König von Navarra der Hugenotten, und Heinrich Herzog von Guise der Liguisten war. Dieser letzte kam, wider seines Königs ausdrücklichen Befehl, nach Paris. Und als solcher, zu seiner Sicherheit, einige Truppen einrücken ließ: wurden selbige, in der *Journée des Barricades*, zurückgetrieben, und dadurch der König zur Flucht aus Paris genöthiget. Hierauf verglich er sich mit den Liguisten. Und die Ausschreibung des Reichstags zu *Blois* war eine Folge dieses Vergleichs.

VI. Dieses verursachet eine allgemeine **Empörung** der Catholicken. Die rasende Ligue des Seize
1589 erklärt den **Thron vacant**, und den Herzog Carl von *Mayenne*, des hingerichteten Herzogs Bruder, zum General-Statthalter von Frankreich, (Lieutenant-General de l'Etat et du Royaume de France). Darauf ergreift Henricus III das äusserste Mittel seiner Rettung; vereiniget sich mit dem **Könige von Navarra**, und belagert, in dessen Gesellschaft, Paris, wo sich die Häupter der Ligue befanden, wird aber von einem Jacobiner Mönche, *Jaques Clement*, zu
Aug. 1 St. Cloud, **ermordet** (Aug. 1). Ein Herr, den sein leichtsinniger Wankelmuth beyden Partheyen verdächtig, und seine eben so lüderliche, als abergläubische, Lebensart bey jedermann verächtlich machte.

*) Er stiftete den Orden des heiligen Geistes, 1579.

V. Zeit.

V. Zeit.

Dritte Linie des Capetingischen Stammes oder das Haus Bourbon.

seit 1589.

HENRICVS IV, Magnus,
Kö. von Navarra,

1572, alt 19 J. in Fr. 1589, alt 36, reg. 21, st. 1610, alt 56.

1. *Journal du Regne de Henri IV*, par Mr. Pierre DE L'ESTOILE, avec des Remarques, et plusieurs pieces. IV Volumes. La Haye 1741.

2. *Oeconomies Royales, ou Memoires d' Estat, Domestiques, Politiques et Militaires de Henry le Grand*, par Maximilian DE BETHUNE Duc DE SULLY (von 1570-1611). II tomes. Amsterdam (Sully, vor 1649). III et IVme tome. Paris, 1662. fol. Dieses Werk ist verschiedentlich nachgedruckt. Die neueste Auflage ist die zu Amsterdam, oder Trevoux, 1725, XII Voll. 12. Nunmehr ist es ganz umgeschmolzen, und sowohl in der Ordnung, als Schreibart, durch und durch verbessert worden, unter dem Titel:

Memoires de Maximilian de Bethune Duc de Sully principal Ministre de Henry le Grand, mis en ordre, avec des Remarques par M. L. D. L. D. L. Londres, (Paris) 1747. III tomes, 4. Siehe nach *Observations sur la nouvelle edition des Memoires de Sully*. La Haye, 1747. 12.

3. *Les Ambassades du Cardinal* DU PERRON, depuis 1590, jusqu'en 1618. Paris 1623. fol.

4. *Lettres* d'ARNAULD *Cardinal* D'OSSAT *au Roy Henry le Grand, et à Mr de Villeroy*, depuis 1594 jusqu'en 1604. Paris 1627. fol. it. avec les Notes de Mr. Amelot DE LA HOUSSAYE. V Volumes. Amsterdam 1732. 12.

5. *Histoire de Henri IV*, par Hardouin DE PEREFIXE. Amsterdam 1664. 12.

I. Henricus IV stammt von König *Ludovici IX*, oder Sancti, jüngerem Sohn, *Roberto*, Grafen von Clermont ab, welcher, durch seine Vermählung mit Beatrix von Bourbon, seiner Nachkommenschaft den Titel von **Bourbon** verschafft hatte.

1589 II. Heinrich wird zwar von den anwesenden Kriegsvölkern seines Vorgängers größtentheils erkannt, aber auch größtentheils von ihnen verlassen; und hierauf, in seinem Rückzuge, bei *Arques* unweit Dieppe,
1590 (Sept. 20), auch in dem folgenden Jahr, (1590, Mart. 14), bey *Jvry* unweit Dreux, von dem Herzoge von *Mayenne*, mit einer weit überlegenern Macht, angegriffen; den er aber beyde Male, mit grosser Tapferkeit, aus dem Felde schlägt, und sich überhaupt der Liguistischen Uebermacht, unter dem Beystand der Königin **Elisabet** von England, ritterlich erwehret.

III. Kurz nachher stirbt der von den Liguisten zum König ernannte *Carl* a) der *X* (May 10); worauf die Mehrheit der Kroncandidaten b) die Liguisten uneinig macht. Dennoch belagert König Heinrich sowohl Paris (1590), als auch nachher *Rouen* (1591),

(1591), wegen herannahenden mächtigen Spanischen
Succurses, vergeblich c). Als. aber König Philipp
der II, auf der zu **Paris** angestellten Reichsver-
sammlung, seine, aus der Heyrath mit Henrici III
Schwester erzeugte Tochter **Isabelle** öffentlich, als
Königin, vorschlägt: bequemt sich Heinrich, die Kro- 1593
ne, mit Abschwörung seines Glaubens (Iul. 25),
zu erkaufen. Darauf unterwerfen sich die Liguisti-
schen Anführer, Städte und Provinzen nach und nach
dem Könige; sonderlich, nachdem er zu *Chartres* ge- 1594
krönet (Febr. 27), und in Paris eingelassen worden
(Mart. 22).

a) Dieses war der bisherige Cardinal von Bourbon, den man zu Paris zum Könige ausrief (1589, Nov. 21). Es hielt ihn aber König Heinrich, bis an seinen Tod, zu Fontenai en Poitou, gefangen.

b) *Philippus II* suchte nehmlich seitdem die Französische Krone für seine Tochter Isabella; der Herzog von Lothringen Carl, für seinen Sohn Heinrich, von der zweyten Tochter Kö. Heinrichs des *II*, der Princessin Claudia; der Herzog von *Mayenne* aber sowohl, als der jüngere Carl, Cardinal von Bourbon, wie auch bald hernach der, aus seiner Haft zu Tours, 1591, entwichne junge Herzog von Guise Carl, ein jeder für sich selbst.

c) Diese Spanischen Hülfsvölker führte der berühmte Kriegsheld, *Alexander* Herzog von Parma, beyde Male, aus den Niederlanden, nach Frankreich.

IV. Nun hatte Heinrich noch die Absolution vom grossen Kirchenbann, wegen seines Rückfalls in die Ketzerey, zu suchen; welche ihm, durch die Spa-

1595 Spanischen Künste sehr schwer gemacht; aber doch
sept.17 endlich, vom Pabst Clemens dem VIII, völlig ertheilet wird. Dieses giebt der Ligue den letzten Stoß; und bringt dem Reiche, nach so langwührigen Verwüstungen, und Mordspielen, allmählig die Ruhe wieder. Welche Heinrich nachher, durch das berühmte *Edit de Nantes*, auch in Ansehung der Hugenotten, befestiget, 1598.

V. Inzwischen hatte König Heinrich Philipp dem II, als der Seele der Ligue, und dem geschwor-
1595 nen Feinde seiner Person und Krone, den Krieg angekündiget; und deswegen auch nachher mit England, und den vereinigten Niederlanden, ein Off- und Defensiv-Bündniß (im Haag 1596, Oct. 31) geschlossen. In diesem Kriege erobern zwar die Spa-
1596 nier Cambray, 1595, Calais und Ardres, 1596,
1597 überrumpeln auch, im folgenden Jahr, Amiens. Allein Amiens wird bald wieder bezwungen. Und der alte Philipp wünscht den Frieden noch sehnlicher, als der
1598 noch nicht zu Kräften gekommene Heinrich. Es kömmt
may 2 solcher, in *Vervins*, zu Stande. Man giebt sich darin beyderseits alles zurück, was, seit 1559, einander abgenommen worden; und Henricus IV behält sich seine Ansprüche auf Navarra vor.

Memoires de Mrs. DE BELLIEVRE *et* DE SILLERY *sur la paix de Vervins* II parties. Paris 1667. 8.

VI. Da auch Carl Emanuel, Herzog von Savoyen, währender liguistischen Unruhen, die wohlgelegene Markgrafschaft *Saluzzo* an sich gerissen hatte (1588); und sich nach des Königs Willen zu bequemen ausschlägt: so greift Henricus den Herzog mit Gewalt

Gewalt der Waffen an; und zwingt ihn, im Frieden zu Lyon, zum Abtritt von la Bresse, le Bugey, 1600
le Val Romey, le Pays de Gex, und einigen andern 1601
Oertern jenseits der Rhone; dagegen ihm Saluzzo Ian. 17
überlassen wird a).

a) Der Herzog suchte zwar nachher, durch geheime Unterhandlungen mit Spanien, und mit einigen Französischen Mißvergnügten, sich seines Schadens wieder zu erhohlen. Allein König Heinrich entdeckte und zernichtete diesen gefährlichen Anschlag. Und der Herzog *Marechal de Biron* verlohr dabey den Kopf (1602).

VII. Die übrige Zeit seiner Regierung wendet Heinrich sehr klüglich auf Verbesserung der **Finanzen**, der **Landesproductionen**, **Seyden-** und anderer **Manufacturen**, der **Schifffahrt**, **Kriegsmacht**, und übrigen **Landespolicey**; worin ihn sein grosser Minister, *Duc de Sully*, Marquis de Rosni, Pair de France, getreulich unterstützet.

VIII. Heinrich war im Begriff, Spanien und Oe- 1610
sterreich von verschiedenen Seiten anzugreifen, als *François Ravaillac* ihn, am hellen Tage, auf öffent-
licher Strasse, zu Paris, in seiner Kutsche, ermordet a). may 14
Dieses war das Ende eines wahrhaftig grossen Königs, der sein eigner General und Minister, und seiner Unterthanen Ueberwinder und Vater zugleich gewesen.

a) Schon 1594 vergriff sich *Jean Chastel*, aus blindem Eifer, an des Königs Person, verletzte ihm aber nur die Oberlippe: worauf die Jesuiten, als seine Lehrmeister, durch einen Arrêt des Pariser Parlaments (Dec. 22), aus dem Reiche verbannet; aber 1603 vom Könige wieder hereingerufen worden.

LV-

LVDOVICVS XIII, Iustus

Heinrichs des IV Sohn

Kö. 1610 May, alt 9 J. reg. 33. st. 1643, alt 42.

a) Die ganze Geschichte der Regierung dieses Königs handeln ab

1) Gabrielis Bartholomaei GRAMMONDI *Historiarum Galliae, ab excessu Henrici IV*, libri XVIII. Tolosae 1643. fol. Amsterd. 1653. 8. Francof. et Lipsiae 1674. 8.

2. *Histoire de Louis XIII*, par Michel LE VASSOR: Amsterdam 1701-1711. X tomes, gr. 12. auch Amsterdam (Paris) 1757. VII Volumes. 4. und XVIII Volumes. 12. Wird anjetzt Teutsch übersetzt.

3. *Histoire du Regne de Louis XIII* (par DU PIN), III tomes. Paris 1716. 12. it. *Recueil de pieces concernant l'histoire de Louis XIII*, III tomes. ib. eod. 12.

b) Die Geschichte der ersteren Regierungsjahre erzählen

1. *Memoires depuis la mort de Henry IV, jusqu'au Ministere du Cardinal de Richelieu*, par DEAGEANT Grenoble, 1668. 8.

2. *Memoires d' Etât, concernant les choses les plus remarquables arrivées sous la Regence de la Reine Marie de Medicis, et du Regne de Louis XIII*. Paris 1666. 12.

3. *Histoire de la Mere et du fils, c' est à dire de Marie de Medicis Mere de Louis XIII*, par François Eudes DE MEZERAI attribuée au Cardinal RICHELIEU). Amsterdam 1730. II tomes. 12. auch La Haye 1757. 4.

I. Nachdem des Königs Frau Mutter Maria von Medicis, die durch einen Parlaments-Schluß die Regentschaft erhalten, dem Prinzen Moritz von Oranien einige Hülfstruppen zugesandt, mit welchen die Festung Jülich a) dem Kayser entrissen wird: so geht

geht sie von ihres Gemahls Staatsmaximen haupt-
sächlich darin ab, daß sie mit Spanien vertrauliche
Freundschaft stiftet; und (1612) eine Doppelhey- 1612
rath zwischen dem Könige Ludwig, und der ältesten
Spanischen Infantin Anna Maria, und zwischen
Philippo Prinzen von Asturien, und der ältesten Fran-
zösischen Prinzessin Elisabeth, schliesset. Hierüber
entstehen einige Unruhen von Seiten der Grossen und
der Hugenotten; zu deren gänzlicher Beylegung der
König, nach übernommener Regierung, eine *Assem-
blée des Etats generaux* ausschreibet, welche aber 1614
fruchtlos auseinander geht. Diese allgemeine Ver-
sammlung der Stände ist der lezte Reichstag, so
in Frankreich gehalten worden.

a) Europäische Staatshändel, S. 19. f.

II. Die Königin Frau Mutter führt immittelst die
Regierung fort, und läßt die Doppelheyrath (1615) 1615
vollziehen, worüber die Mißvergnügten wieder zu
den Waffen greifen: welcher Lerm zwar bald gestillet
wird, 1616; aber nach Gefangennehmung des Prin-
zen von Condé (Sept. 1), aufs neue ausbricht. End-
lich wird die Königin Frau Mutter, nebst ihrem
Haupt-Minister Concino Concini, *Marquis* und Ma-
rechal *d'Ancre* a), durch den bisherigen Lerchenbeißer,
Charles Albert *de Luines*, dem Könige verhaßt ge-
macht; der Marschall erschossen (1617 April 24), 1617
und jene nach Blois verwiesen; doch nachher mit dem
Könige verglichen, 1619 auch der Prinz von Condé 1619
losgelassen, und dadurch das Reich beruhiget.

a) Der Fall des *Marechal d' Ancre* machte auch
seine Gemahlin *Leonora Dori*, genannt *Galigai*, un-
glück-

glücklich. Sie wurde, durch einen Parlaments-Spruch, geköpfet, und verbrannt. Beyde waren Landsleute der Königin Frau Mutter.

III. Durch den Sturz des Marechal d' Ancre kommt LUINES ans Staatsruder. Er wird kurz hintereinander Duc, Groß-Siegelbewahrer, und Connetable; ist aber so übermüthig und ungeschickt, daß nur sein Ableben (1621, Dec. 15) ihn von dem nahen Fall befreyet.

IV. Inzwischen hatte das harte Edict des Königs, wodurch *Bearn* mit der Krone vereiniget, und die Rückgabe dasiger Catholischen Kirchengüther anbefohlen worden, welches der König in eigener Person, 1620, vollstreckte, und die deshalb von den Reformirten zu Rochelle angestellte Versammlung einen Religions-Krieg veranlasset; worin die Hugenotten, unter Anführung der beyden Brüder des Herzogs von *Rohan*, und des Prinzen von *Soubize*, zwar tapfer fechten; aber doch ihren Zweck nicht
1622 erreichen a), sondern sich mit einer sehr eingeschränk-
oct. 21 ten Bestätigung des Edicts von Nantes begnügen müssen.

a) Der König belagert zwar, nebst 6 Marechaux de France, die Festung *Montauban* vergeblich; hatte aber vorher *Saumur* und *St. Jean d' Angeli* erobert; und seine Truppen blieben, im folgenden Jahr, Meister im Felde, und hielten schon *Rochelle* selbst bloquirt.

V. Die Königin Frau Mutter, welche um diese Zeit einen grossen Theil ihres Ansehens bey dem Könige wieder erlanget hatte, ziehet den Bischof von Lu-

Luçon, Armand Jean Dupleſſis de RICHELIEU a) wieder hervor; verſchafft ihm den Cardinalshuth (1622, Sept. 5), und nachher einen Platz im Staatsrath (1624, Ianuar); worauf er gar bald die Würde eines Premier-Miniſters erhielt. Seit dieſer Zeit beſteht die Regierung Ludwigs des XIII hauptſächlich in den Thaten dieſes groſſen Staatsbedienten. 1624

a) Er hatte den Anfang ſeines Glücks dem Marechal d'Ancre (mit deſſen Fall er auch eine Zeitlang in Ungnade kam,) die Folge davon ſeinen Verdienſten um Luines, und nachher um die Königin Frau Mutter zu danken.

1. *Hiſtoire du Cardinal Duc de Richelieu*, par le Sr. Louis AUBERY, Advocat au Parlement et aux Conſeils du Roy. Paris, 1660. fol.

2. *Memoires pour l'hiſtoire du même*, par AUBERY. II tomes. Paris, 1660. fol.

3. *Vie du Cardinal Richelieu*, par Mr. LE CLERC, (8me edition). Amſterd. 1724. III tomes. 8. (9me edit.) Amſterd. 1753. V tomes 12.

4. *Journal de Mr. le Cardinal Duc de Richelieu*, fait en 1630 et 1631, et autres pieces. Amſterdam, 1664. II parties. 12.

5. *Teſtament politique du Cardinal de Richelieu*, 8me edition, enrichie d'Obſervations hiſtoriques, et politiques, par Mr. l'Abbé DE SAINT PIERRE. II. tomes. La Haye, 1740, 8.

VI. Richelieu nimmt ſich ſogleich der Schweitzer gegen Spanien, in der Veltliniſchen Sache a), mit Gewalt der Waffen, an; züchtiget auch, mit Hülfe 1624

des Herzogs von Savoyen Carl Emanuels, die Genueser, wegen ihrer Partheylichkeit vor gedachte Krone; und schliesset endlich mit Spanien über beyde Händel den Tractat zu *Mongon*, 1626, zu Frankreichs Vortheil.

a) Europäische Staatshändel. S. 27=29.

1625 VII. Und als der Prinz von *Soubize*, wegen unvollstreckten Friedens, sich der Königlichen Schiffe zu Blavet (Port Louis), bemächtiget (1625, Ian. 18): so treibt Richelieu die Hugenotten dergestalt in die Enge, daß sie, nach verlohrnem Seetreffen gegen den Admiral Herzog von Montmorency (Sept. 17), und nach Einbusse der Inseln de Rhé und Oleron (Sept.
1626 18 und 20) den neuen **schlechten Frieden**, als eine
Feb. 5. Gnade, ansehen müssen.

VIII. Er setzt hierauf die Heyrath des Herzogs
1626 von Orleans, Gastons, Bruder des Königs mit der *Mademoiselle de Montpensier* durch; macht seine Widersacher a), bey dieser Gelegenheit, unglücklich, und sorgt für seine künftige Sicherheit.

a) Die Königin selbst steckte hinter der Parthey, welche diese Vermählung zu hintertreiben suchte; und so gar einer Verschwörung gegen des Cardinals Leben beschuldiget wurde. Wegen dieses Complots ward der *Marquis* von *Chalais*, zu Nantes, grausam hingerichtet. Den Marechal *d'Ornano*, Favorit des Gastons, rettet von einem gleichen Schicksal sein Tod, im Gefängniß zu Vincennes. Madame *de Chevreuse*, die Vertraute der Königin, flüchtet nach Lothringen. Die *Vendômes* wurden auf eine zeitlang festgesetzt. Und der Graf von *Soissons* mußte nach Rom flüchten.

I. *Me-*

1. *Memoires de* feu *Mr. le Duc d'Orleans*, contenant ce qui s'est passé en France de plus considerable, avec un Journal de sa vie. Amsterd. 1685. 12.

IX. Als kurz nachher der König Carl der *I.* von 1627
Groß-Britannien, zum Vortheil der Rocheller, mit einer starken Flotte, die Insel de Rhé, obgleich fruchtlos, angreifen lassen: werden die unglücklichen Hugenotten dadurch in einen neuen Krieg mit dem Könige gestürzet. Richelieu unternimmt die Belagerung von *Rochelle* (1627, Aug. 10), und zwinget diese gewaltige Seefestung a), welche noch zwey Englische Flotten b) vergeblich zu retten suchen, zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade (1628, Oct. 28). Dar- 1628
auf müssen die Hugenotten auch die übrigen Festungen räumen, und sich mit einer völlig wehrlosen Reli- 1629
gions-Duldung begnügen lassen. Mit Groß-
Britannien wird der Friede auch bald nachher be- 1630
richtiget.

a) Hierbey wurde der berühmte Meerdamm durch *Pompejum Targon*, den größten Ingenieur seiner Zeit, aufgeführt, um Rochelle zu Wasser zu sperren. Der König und der Cardinal waren bey dieser Belagerung selbst gegenwärtig.

b) Die zweyte Englische Hülfsflotte, unter dem Grafen von Denbigh, war zu schwach; und die dritte weit stärkere Englische Flotte, unter dem Grafen von Lindsey, kam, wegen des schon vollendeten Meerdamms, zu spät.

X. Nunmehr konnte erst Frankreich sich mit Nachdruck in die auswärtigen Händel einmischen; und findet auch bald Gelegenheit, in dem Mantuanischen 1629

Erbschafts-Zwist a), sich den Spanisch-Oesterrei-
chischen Absichten öffentlich, und zwar so glücklich zu
1632 widersetzen, daß nicht nur, in dem Frieden zu *Chierasco*
solche gänzlich vereitelt; sondern auch bald darauf die
wichtigen Plätze *Pignerol* und *Casal* (1633), nebst
Monaco (1641), an die Krone gebracht werden. Wie
dann auch Frankreich von dieser Zeit an, sowohl der
Republick der vereinigten Niederlande, zur Fortse-
tzung des Krieges gegen Spanien, als auch der Kro-
ne Schweden, zum Kriege gegen den Kaiser, grosse
Subsidien bezahlet hat.

a) Europäische Staatshändel. S. 31. 33.

XI. Um diese Zeit brechen neue Cabalen gegen den Cardinal aus, die von des Königs Mutter und Bruder eifrigst unterstützet werden. Erstere würkt schon den Befehl zu seiner Entfernung von Hofe aus (1630, Nov. 10); den er aber, am folgenden Tage, glücklich hintertreibet; und dagegen diese seine grosse Feindin nachher (1631) nöthiget a), selbst nach Brüssel b) zu entweichen.

a) Richelieu brauchte ein paar vertraute Geistliche, den Capuciner Joseph, und den Presbyterum Oratorii *Harley* dazu, um den König zu einer zweyten Entfernung seiner Mutter von Hofe zu bewegen. Sie kam, auf erhaltene Nachricht hievon, dem Königlichen Befehl, durch ihre Flucht, zuvor.

b) Hier fand sie eine grosse Wohlthäterin an der Erzherzogin Isabella. Nach deren Tod gieng sie, über Holland, nach England, zu ihrer Tochter, der Königin Henriette; und endlich nach Cöln, wo sie die übrige Lebenszeit, in trübseligen Umständen, zubrachte, und ihren Haß gegen den Cardinal, der ihre Aussöhnung

mit

mit dem Könige beständig hinderte, mit ins Grab nahm, 1642.

XII. Die Händel mit dem Herzoge von Orleans machen noch grössere Unruhe. Der verwittwete Gasto heyrathet, ohne Wissen und Willen des Königs, 1631
die Prinzessin von Lothringen **Margaretha.** Der König vertreibet ihn persönlich aus Lothringen nach Brüssel. Der Herzog bricht nachher (1632), mit 1632
einigen Truppen, in **Languedock** ein; verträgt sich darauf, nach verlohrnem Treffen bey Castelnaudari *a*), mit dem Könige; entweichet aber von neuem nach den **Niederlanden** (eod a.); verträgt b) sich wieder (1634), und entfernt sich auch wieder (1636), bis der König endlich in seine Ehe einwilliget, 1637.

a) Gasto hatte den Gouverneur von Languedock, Herzog von *Montmorency*, zur Hülfsleistung verleitet. Dieser wurde, bey Castelnaudari, gefangen, und, wider den mit Gasto getroffenen Vergleich, hingerichtet; und hiedurch die neue Entweichung des Herzogs von Orleans veranlasset. Worauf der König die Ehe seines Bruders, sogar durch rechtliche Aussprüche sowohl der Geistlichkeit (1634 Iun.), als des Parlaments zu Paris (eod. a. Sept. 5), für nichtig erklären ließ.

b) An der wunderlichen Aufführung des Herzogs von Orleans hatte sein Favorit *Puylaurens* den größten Antheil; daher Richelieu nicht eher ruhete, als bis er ihn ins Gefängniß, und vermuthlich auch daselbst ums Leben brachte, 1635.

XIII. Dieses Familien - Handels bedient sich der Cardinal listiglich, um im **Lothringen** festen Fuß zu setzen. Denn, weil dasiger Herzog **Carl der** *IV* dem

widerspenstigen Gaston Aufenthalt gegeben, bricht der König gegen ihn los, und dringt ihm, im Tractat zu *Vic* (1631, Dec. 31), Marsal ab. Und, da er den Gaston nach wie vor unterstützet: so nöthiget ihn
1632 eine neue Französische Armee zum Tractat von *Liverdun* (1632, Iun. 26); darin er Jametz und Stenai zum Unterpfande, und die Festung Clermont auf ewig abtreten, und wegen des Herzogthum Bar die Huldigung versprechen muß. Weil er aber den letzten Punkt nicht erfüllet: so wird Bar mit der Kro-
1633 ne vereiniget, der Herzog in Nancy belagert, und, durch den Vergleich zu *Charmes*, gezwungen, diese Hauptstadt auf so lange in Französische Hände zu übergeben, bis er dem Könige seine Schwester Margare-
1634 tha ausgeliefert. Und da er dieses nicht bewerkstelligen kann a): so besetzen die Franzosen das ganze Land; welches ihm erst, 1641, in dem Tractat zu *St. Germain en Laye*, unter schweren Bedingungen, wieder eingeräumet wird.

a) Indem die Prinzessin Margaretha inzwischen zu ihrem Gemahl nach Brüssel geflüchtet war. Der Herzog von Lothringen überließ, bey dieser Verlegenheit, seine Staaten an seinen Bruder *Nicolaum Franciscum*, bisherigen Cardinal von Lothringen, der hierauf die Prinzessin Claudia heyrathete. Dieses neuvermählte Paar entwischte den Franzosen ebenfalls glücklich aus Luneville (Apr. 1. 1634).

1. *Memoires du Marquis* DE BEAUVAU *pour servir à l'histoire de Charles IV, Duc de Lorraine et de Bar* (edition nouvelle corrigée). Cologne 1688. 12.

XIV. Nachdem nun der Cardinal seine einheimischen Feinde größtentheils gedämpfet; auch sowohl

den Adel als die Geistlichkeit, und sonderlich das Parlament zu Paris, durch Unterdrückung dessen bisheriger Gewalt in Staassachen, zum unumschränkten Gehorsam gewöhnet: so verliehret er keine Zeit, den Spaniern öffentlich den Krieg an- 1635
zukündigen; und zugleich den Kaiser, mittelst Hülfleistung an Schweden, anzugreifen: wodurch er seiner Krone die Gelegenheit verschaffet, auf der einen Seite den größten Theil von Elsaß und Brißgau, und auf der andern Catalonien und Roussillon unter sich zu bringen.

XV. Und als der Herzog von *Bouillon* a), mit andern Mißvergnügten, neue Unruhe erreget, und darüber sogar mit Spanien in Bündniß tritt: so nöthiget er ihn, seinen Kopf mit Ueberlassung der Festung *Sedan* loszukaufen.

a) Anfänglich vereinigte er sich mit dem Grafen von 1642
Soissons, und dem Herzog von Guise, unter Spanischen Beystande, gegen den Cardinal. Als aber der Graf von *Soissons*, im Treffen bey Sedan, umgekommen, und Guise nach Brüssel entwichen war: bequemte er sich wieder zur Unterwerfung. Allein kurz nachher verband er sich aufs neue gegen Richelieu mit dem Herzoge von Orleans, und dem Groß-Stallmeister, *Cinqmars*, Mr. le Grand genant. Ihr Vertrauter Fontrailles unterzeichnete würklich, Namens Gastonis, ein Bündniß mit Spanien zu Madrid (1642, Mart. 13). Der schon kranke Cardinal entdeckte aber das Complot. Darüber verlohr Cinqmars, und dessen Vertrauter, *François Auguste de Thou*, den Kopf. Und der Herzog von Bouillon, den man zu Casal in Verhaft genommen, wurde mit einer gleichen Strafe geschrecket. Man hat ihm, 1651, noch ein Aequivalent vor Sedan gegeben.

†1643 May 14. XVI. Richelieu († 1642, Dec. 4), und sein König sterben kurz hintereinander. Kein Minister hat jemals einen gefährlichern Posten bekleidet als dieser Cardinal. Um sich zu erhalten, mußte er sich seinem Könige, dessen uneingeschränkte Gewalt sein Hauptzweck war, eben so fürchterlich machen, als der Königlichen Familie, den Grossen des Reichs, und allen Ständen, die er gehorchen lehrte. König Ludwig liebte die Gerechtigkeit und Einsamkeit, hatte Muth ohne Feuer, Einsicht ohne Entschlossenheit.

* a) Errichtung des Parlaments zu Metz, 1633, vor die drey Bißthümer, aus welchen bisher noch viele Appellationen an das Kaiserliche und Reichs-Kammergericht waren gebracht worden.

* b) Stiftung der *Academie Françoise* 1635.

LVDOVICVS XIV, Magnus
Ludwigs des XIII Sohn.

Kö. 1643, alt 5 J. reg. 72, st. 1715, alt 77.

a) Von der Geschichte seiner ganzen Regierung handeln:

1. *Histoire de France sous le Regne de Louis XIV*, par Mr. DE LARREY, Conseiller de la cour et des Ambassades du Roi de Prusse. Rotterdam, 1721. IX tomes. 12.

2. *Histoire de la vie et du Regne de Louis XIV*, publiée par Mr. Bruzen DE LA MARTINIERE, avec des Medailles. La Haye, 1740. V tomes. 4.

3. *Histoire du Regne de Louis XIV*, par Mr. REBOULET. Avignon, 1746. VIII tomes. 12.

4. *Le Siecle de Louis XIV* (par Mr. DE VOLTAIRE), publié par Mr. DE FRANCHEVILLE. Berlin. 1751. II tomes, 12. Vollständiger, in der Collection

ction complete des Oeuvres de Mr. DE VOLTAIRE. Geneve, 1756. tom. XV - XVII.

5. *Medailles sur les principaux Evenemens du Regne entier de Louis le Grand*, avec des explications historiques. Paris, 1702. Vollständiger besorgt par Mr. BOSE Secretaire de l'Acad. des Inscriptions et B. Lettres. Paris, 1723. gr. fol. Die unterdrückte Vorrede zur ersten Auflage findet sich in dem Werk: *Melange curieux des pieces attribuées* à Mr. de ST. EVREMONT, (Amsterd. 1726. 8). tom. I. p. 207.

b) Von der Geschichte der ersten Regierungs-Jahre handeln:

1. *Memoires de la Minorité de Louis XIV, sur ce qui s'est passé à la fin de la vie de Louis XIII, et pendant la Regence d'Anne d'Autriche* (par Mr. le Duc de ROCHEFAUCAULT). Villefranche, 1688. 12. Nouvelle edit. augmentée. Paris 1754. II tomes 12.

2. *Memoires secrets de la Cour de France, contenant les intrigues du Cabinet, pendant la Minorité de Louis XIV.* III tomes. Amsterd. 1733. 12.

3. *Memoires pour servir à l'histoire d'Anne d'Autriche, Epouse de Louis XIII, Roi de France,* par Madame de MOTTEVILLE, une de ses favorites. V tomes. Amsterd. 1723. 12.

4. Beniamini PRIOLI ab *excessu Ludovici XIII, de rebus Gallicis Historiarum* libri XII. Lutet. Paris. 1665, 4. it. Lipsiae, 1686. 8.

5. *Memoires de Mademoiselle de* MONTPENSIER, fille de Mr. Gaston Duc d'Orleans. Paris, 1728. VI tomes 12. Vollständiger, Amsterd. 1735. VIII tomes. 12.

6. *Memoires et Reflexions sur les principaux Evenements du Regne de Louis XIV,* et *sur le caractere de ceux, qui y ont eu la principale part,* par Mr. L. M. D. L. F. (le Marquis DE LA FARE). Rotterdam, 1716. 8.

I. Die Königin Frau Mutter, **Anna von Oester-**
1643 **reich**, wird, gegen den letzten Willen ihres Gemahls, unumschränkte **Regentin**; und erklärt, einige Zeit nachher, den Cardinal Iulium MAZARINI, welchen schon Richelieu zu seinem Nachfolger ausersehen und angezogen hatte, zum **ersten Minister** (Dec.).

1. *Historie del Ministerio del Cardinal Mazarini di* Galiazzo GVALDO PRIORATO *sin all' anno 1653*, III parti, in Colonia 1669. 12. Französisch, Amst. et Cologne, 1671; auch zu Lyon, 1673. III Voll. 12.

2. *Histoire du Cardinal Mazarin*, par Mr. AUBERY. II tomes. Amsterdam, 1730. 8.

II. Unter diesem grossen Staatsmann wird der **Krieg gegen Spanien** und den **Kaiser**, mit gutem Glück, fortgesetzt. Mit letzterm wird endlich der
1648 **Westphälische Friede**, zu Frankreichs grossem Vortheil, geschlossen: indem dieser Krone darin die drey Lothringischen Bißthümer **Metz**, **Tull** und **Verdun**; die Landgrafschaft und Landvogthey **Elsaß**, nebst **Sundgau**, und **Pfirt**, mit aller Souveränetät; auch das Besatzungsrecht in Philippsburg, und die Lehnsherrlichkeit von Pignerol überlassen werden.

III. Eben um diese Zeit aber brechen im Herzen des Reichs schwere **Unruhen** aus, welche von dem Mißvergnügen der Grossen und des Volks, oder der sogenannten *Fronde*, gegen die Regierung einer ausländischen Regentin und eines ausländischen Ministers, entstehen. Den ersten Sturm veranlasset die Fest-
1648 setzung einiger Parlaments-Herren (Aug. 26). Der Hof sieht sich genöthiget, aus **Paris** nach St. Germain

zu

zu entweichen (Ian. 6); zwingt aber hierauf diese rebellische Stadt, durch eine Blocade des Prinzen von Condé, zum Vergleich (Mart. 11).

IV. Der zweyte Lerm entstand über die Gefangennehmung eben dieses Prinzen von *Condé* und seines Bruders, des Prinzen von *Conti*, und ihres Schwagers, des Herzogs von *Longueville;* deren Anhang in der Normandie, Burgund und Guienne zu den Waffen greifet. Ob nun gleich, durch die Reise des Hofes in diese Provinzen, die Ruhe wieder hergestellt; auch *Turenne*, der sich Lieutenant-General de l'Armée du Roi pour la liberté des Princes nennen läßt, mit seinen Spanischen Hülfsvölkern, bey Rhétel geschlagen wird (Dec. 15): so vergrössert sich doch die Faction der Frondeurs dergestalt, daß die Königin gemüssiget wird, nicht nur die nach Havre de Grace abgeführten Prinzen auf freyen Fuß zu stellen (Feb. 3.); sondern auch den vom Parlament auf ewig verbannten *Mazarini* von sich zu lassen (Mart. 4), welcher nach Lüttich, und von da nach Cöln abgeht.

1650 Ian. 18.

1651

V. Weil aber der Cardinal, auch in seiner Abwesenheit, den Hof fortregiert; und die Königin unter dem Anhange des *Condé* Spaltungen erreget: so bricht dieser Prinz aufs neue in Guienne los (fin. Sept.). 1651
Der nunmehr mündige König ruft den Mazarini 1652
zurück (Februar); bringt den Prinzen von Condé, durch obgedachten Turenne, etliche Mal zum Weichen, und nimmt sodann, nach einer zweyten freywilligen Entfernung des Cardinals nach Sedan (Aug. 19), von seiner Hauptstadt wieder Besitz (Oct. 21). Dagegen

gegen muß der Prinz von Condé, in den Spanischen Niederlanden, Schutz suchen. Nunmehr zieht der
1653 Cardinal, mit allgemeinem Beyfall, wieder in Paris ein (Febr. 3). Die Unruhen in den Provinzen werden gänzlich gedämpfet; der Prinz von Condé aber des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig erkläret (1654. Apr.).

1. *Memoires de Mr. L**** (Pierre LENET) Conseiller d'Etat, *contenant l'histoire des Guerres Civiles des années 1649, et suivantes.* II tomes. 1729. 12.

2. *Memoires de Mr. le Cardinal de* RETS. Nancy, 1713. III Voll. 12. Auch Amsterdam (Rouen) 1718. V Voll. 12.

VI. Nach dieser inneren Beruhigung des Reichs wird der so vieljährige Spanische Krieg mit doppeltem Eifer; und, seit 1656, in Gemeinschaft mit der Republik England, fortgesetzt; und endlich, durch
1659 den Pyrenäischen Frieden, sehr glücklich und rühmlich geschlossen. Denn hierin wird die Heyrath des Königs mit der ältesten Spanischen Infantin Maria Theresia, Philippi IV Tochter, die aber auf alle künftige Erbfolge endliche Verzicht leistet, festgestellt (vollzogen zu St. Jean de Luz, 1660, Iun. 9); und die Grafschaft *Roussillon*, nebst Conflans, ferner in den Niederlanden beynahe ganz Artois, nebst einigen Plätzen in Flandern, Hennegau und Luxemburg, an Frankreich abgetreten; welche Krone dagegen den Prinzen von Condé in seine vorige Rechte und Güther wieder einsetzt; auch die Restitution des Herzogs von Lothringen, unter gewissen Bedingungen verspricht.

Die-

Dieser letzte Punct wird nachher, durch einen besondern Vergleich des Herzogs Carls *IV*, zu Vincennes, berichtiget. Der Herzog von Lothringen muß die Festungswerke von Nancy schleifen; und, über die schon ehemals abgetretenen Plätze, auch die Grafschaft Clermont, die Stadt Sirk, nebst einigen Flecken im Herzogthum Bar, auch Sarburg und Pfalzburg räumen, und andere beschwerliche Bedingungen eingehen. 1661 Feb. 28.

VII. Der Cardinal *Mazarini* stirbt: nachdem er seinem Könige ein vollkommen ruhiges, und ansehnlich vergrössertes Reich verschaffet; und ihn zugleich in der Regierungskunst wohl unterrichtet hatte. Er war eben so gelassen, als Richelieu heftig; und richtete mit seiner Geduld mehr aus, als sein Vorgänger mit Gewalt ausrichten können. Dieser Ausländer ohne Herkunft hat auch das Glück seiner Anverwandten höher gebracht, als jener Franzose von altem Geschlechte. Mart. 9.

Parallele du Cardinal de Richelieu et du Cardinal Mazarini par Mr. RICHARD, Amsterdam 1716. 12.

VIII. Von dieser Zeit an regiert der König in eigener Person; und wendet die damalige Friedenszeit sehr klüglich an, um seine Finanz- Justiz- Policey- Kriegs- und Seewesen, nebst Manufacturen und Handel, aus dem Grunde zu verbessern: wobey vorzüglich die trefflichen Anschläge des Controlleur General des Finances Colberts a) dem Könige nützlich, und dem Reiche heilsam werden.

Histoi-

Histoire de Louis XIV, depuis 1661, jusqu'à la Paix de Nimegue, par Mr. PELISSON (geht eigentlich nur bis 1670. III tomes. Paris, 1749) gr. 12.

a) Johannes Baptista Colbert erlangte die Verwaltung der Königlichen Finanzen, nachdem *Fouquet*, Marquis de Bellisle, bisheriger Surintendant des Finances, (1661, Sept. 5) gestürzet worden. Doch wurde dessen Titel unterdrücket. Colbert † 1683. Siehe

1. *La vie de Jean Baptiste Colbert Ministre d' Etât.* Cologne 1695. 12. Uebersetzt von C. I. Dreßden, 1696. 12.

2. *Testament politique* de Messire I. B. COLBERT, Ministre et Secretaire d'Etât. La Haye, 1694. 12.

1661 IX. Der Spanische Abgesandte am Großbritannischen Hofe, Baron von *Batteville*, behauptet, bey dem Einzuge des Schwedischen Gesandten, Grafen von Brahe, den Rang vor dem Französischen Gesand-
Oct. 10 ten, Comte *d' Estrades*, mit Gewalt. Ludwig der XIV aber nöthiget seinen Schwiegervater, den Batteville zurückzurufen, und, durch einen ausserordentlichen
1662 Ambassadeur, den Marquis *de Fuentes*, eine präjudicirliche Ehrenerklärung zu leisten.

1662 Aug. 20. X. Als kurz nachher ein andrer Königlicher Gesandter der Herzog von *Crequi* zu Rom, durch die Corsische Garde, insultiret wird; und Pabst *Alexander* der *VII* die verlangte Genugthuung nicht eingehn
1663 will: wird Avignon besetzt, der Päbstliche Staat mit einem Einfall bedrohet; und Alexander, in dem
1664 Vergleich zu Pisa, gezwungen, den König, durch seinen Nepoten, den Cardinal *Chigi*, um Entschuldigung zu bitten, die Thäter abzustrafen, die Corsen aus dem Kirchenstaat zu verbannen, und vor ihrem Wacht-

hause

hause eine Schandsäule aufzurichten. Doch ist dieses Denkmaal, nach des Pabstes Tode, mit Königlicher Bewilligung, 1667, wieder abgetragen worden.

Histoire des demelez de la Cour de France avec la Cour de Rome au sujet de l'affaire des Corses, par Mr. l'Abbé Regnier DESMARAIS 1707. 4.

XI. Inzwischen hatte Ludwig dem Könige von Groß-Britannien, **Carl dem** *II*, den höchstwichtigen Seehafen **Dünkirchen**, vor 4 Millionen Französische Pfunde, abgekauft (1662). Sodann nimmt er an dem **Kriege der vereinigten Niederlande** gegen gedachte Krone einen verstellten Antheil; giebt *1666* aber bald darauf seine Hauptabsicht auf die **Eroberung der Niederlande** öffentlich zu erkennen. Denn, nach **Philipp des** *IV* **Tode** (1665, 17 Sept.), macht er, wegen seiner Gemahlin, unter dem Vorwand des *Iuris Devolutionis* a), einen Anspruch auf einen Theil derselben; und **erobert**, unter dem Titel *1667* einer Besitznehmung, eine Menge Festungen darin, May nebst der ganzen Franche-Comté. Dieser gewaltige Fortgang der Französischen Waffen würket, daß die See-Potenzen nicht nur zu **Breda**, doch mit Einschluß von Frankreich, sich schleunig vergleichen (1667 Iul. 31); sondern auch mit Schweden eine *Tripel-Alliance* 1668, (Ian. 23, 26) schliessen, und dadurch den **Frieden zu Aachen** (May 2) erzwingen; darin König Ludwig sich mit seinen **Eroberungen** in den **Niederlanden**, Charlesroi, Binch, Ath, Douai, la Fort de l'Escarpe, l'Isle, Oudenarde, Armentieres, Courtrai, Bergues und Turnes, mit ihren Districten, begnügen lassen muß.

a) Europäische Staatshändel, S. 84-86.

XII.

XII. Ludwig findet aber bald Mittel, nicht nur diese Tripel-Allianz zu trennen, sondern sogar Groß-Britannien und Schweden, nebst andern Höfen, auf seine Seite zu bringen; und hierauf, nach-
1670 dem vorläufig der alte verdächtige Herzog von Lothringen von Land und Leuten verjagt worden,
1672 die Republick der Vereinigten Niederlande, in Gesellschaft von Groß-Britannien, Chur-Cöln und Münster zu überfallen, und auf die Spitze des Verderbens zu setzen. Ob nun gleich Teutschland und Spanien sich der Vereinigten Niederlande annehmen; und dagegen Groß-Britannien, Cöln und Münster von Ludwigen abtreten; so bleibt er seinen Feinden dennoch überlegen; zumal seitdem er, durch Aufhetzung Schwedens gegen Chur-Brandenburg, auch in Norden ein Kriegsfeuer erreget. Ludwig schreibt also, in dem Nimwegischen, und anderen darauf folgenden Friedensverträgen die Bedingungen vor.

1678 An Spanien giebt er zwar Charlesroi, Binch, Ath, Oudenarde, Courtrai zurück. Hingegen erlangt er Valenciennes, Bouchain, Condé, Menin, Cambrai, Aire, St. Omer, Ypers, Warvik, Warneton, Poperingue, Bailleul, Cassel, Bavey, Maubeuge und Charlesmont, nebst der ganzen Grafschaft Burgund. Er behält auch Lothringen im Besitz: weil dessen Restitution an so schwere Bedingungen geheftet wird, daß der junge Herzog, Carl der V, solches lieber in Frankreichs Händen läßt.

1679 Das Reich bekömmt Philippsburg zurück. Hin-
Feb. 5. gegen tritt der Kaiser Freyburg ab. Und Frank-

reich

reich eignet sich seitdem auch die vereinigten Reichs-städte in Elsaß, und die Oberhoheit des ganzen Landes zu.

Ludwig verschafft auch dem Könige von Schweden, seinem unglücklichen Bundesgenossen, alle an Brandenburg und Dänemark verlohrnen Länder iun. 29 wieder. sept. 2

Europäische Staatshändel. S. 97-121.

*) In diesem Kriege beschliessen die zween grosse Feldherren, der Vicomte von *Turenne*, Marechal General des Armées du Roi, und der Prinz Louis der II von *Condé*, ihre Heldenthaten.

TURENNE stirbt auf dem Bette der Ehren, gegen den Kaiserlichen General Montecuculi, bey Salzbach, 1675, Iul. 27.

1. *Histoire du Vicomte de Turenne* (par Mr. de RAMSEY). II tomes. Paris, 1735. 8.

2. *Histoire du Vicomte de Turenne*, par l'Abbé RAGUENET. II tomes. la Haye, 1738. 8.

Le grand CONDE' begiebt sich, seit dem Anfange des Jahres 1676, zur Ruhe: und stirbt, 1686, Dec. 11, zu Fontainebleau.

Histoire de Louis de Bourbon, II du nom, Prince de Condé, par Mr. Pierre COSTE. 3me edition. la Haye 1738. II tomes. 4.

XIII. Dennoch unternimmt der nunmehr grosse Ludwig allerley neue Gewaltthätigkeiten gegen Teutschland und Spanien: indem er, durch die zu Metz, Besançon, und Brisach angelegten Reunions-Cammern, 1681 verschiedene Länder, als Kron-Domänen, einziehen läßt; Straßburg, 1681, Courtray und Dixmuden,

den, 1683, und Luxenburg, 1684, durch offenbare Gewalt, wegnimmt; und hierauf beyden Reichen den
1684 zwanzigjährigen Stillstand abtrotzet.

a) Europäische Staatshändel. S. 121=127.

XIV. Inzwischen läßt der König auch die Raubnester in der Barbarey; und zwar Algier, etliche Mal (1682, 1683, und 1688), Tunis und Tripoli aber 1685, bombardiren, um seiner Flagge und Handlung auf der Mittelländischen See Respect zu verschaffen.

XV. Weil auch die Republik Genua sich mit Spanien in Bündniß eingelassen; und sogar mit Algier gegen Frankreich ingeheim verstanden haben soll: so muß sie die Rache des Königs, durch ein erschreckli-
1684 ches Bombardement des Marquis *du Quesne*, füh-
may len; und wird erst, auf des Pabstes Vorwort, solchergestalt begnadiget, daß sie, durch ihren Doge, Fran-
1685 ciscum Mariam *Imperiali*, nebst vier Rathsherren,
may 15 zu Versailles, öffentliche Abbitte thun muß.

XVI. Um solche Zeit werden auch die Hugenotten je länger je schwerer bedrückt; und endlich, durch Wi-
1685 derrufung des unwiderruflichen Edicts von Nan-
oct. 22 tes, ihnen alle Religions-Freyheiten genommen: worauf die Bekehrung der Hugenotten, durch die gestiefelten Apostel; aber auch die Ausweichung von mehr als 700, 000 Personen, zum unersetzlichen Verlust des Reichs, erfolget.

Histoire de l'Edit de Nantes, contenant ce qui s'est passé en France avant et après sa publication à l'occasion de la diversité des Religions et principalement le Con-

Contraventions, inexecutions, chicanes, artifices, violences et autres injustices, que les Reformés se plaignent d'y avoir soufertes jusqu' à l'Edit de Revocation, avec ce qui a suivi ce nouvel Edit. (par Mr. BENOIT) Delft 1693. III tomes. 4.

XVII. Zugleich wurde aber auch der heilige Vater, auf mehr als eine Art, sehr empfindlich gekränket. Erstlich mußte die Französische Geistlichkeit nicht nur das, wegen **Erweiterung der Regale** vom Könige, 1673, bekanntgemachte **Edict** erkennen; sondern auch vier der Hierarchie schnurstracks entgegen stehende Sätze fest stellen, 1682; welche von dem Könige bestätiget, und vom Parlament registriret werden (Mart. 23). Ferner hatte *Innocentius XI*, mit Bewilligung anderer Catholischen Mächte, die bisherige ausschweifende Quartier- und Zollfreyheit der Gesandten in Rom aufgehoben; und, nach Absterben des Französischen Ambassadeurs, bey Strafe des Bannes, gänzlich unterdrücket. 1687 Weil aber solches dem Könige Ludwig ungelegen ist: so schickt er den neuen Gesandten, Marquis *de Lavardin*, wohl gewaffnet nach Rom, der sich in diesem alten Kronrecht mit Gewalt behauptet, eod. a. und gegen das Päbstliche Interdict, womit die dasige Französische Kirche St. Louis beleget wird, schriftlich in allen Gassen von Rom, protestiret. Inzwischen appellirt auch der Procureur-General, zu Paris, von der Bulle, und dem Interdict, an eine allgemeine Kirchenversammlung; und der König versichert sich der Person des Päbstlichen **Nuncii**. Innocentius rächet sich an Ludwigs Anhänger, dem Prinzen **Wilhelm von Fürstenberg**, indem er, bey der streitigen Wahl zum Erzstift Cöln, dem Prin-

zen von Bayern Iosepho Clementi, durch eine Bullam eligibilitatis, den Churhuth verschaffet: dagegen der König Avignon wegnimmt. Dieser Zank wird, nach Innocentii Absterben, 1689, mit Pabst *Alexandro VIII* verglichen.

XVIII. Nachdem nun **Ludwig** sich solchergestalt aufs höchste furchtbar, aber auch zugleich äusserst verhaßt gemacht: so **bricht** er, bey Gelegenheit obge-
1688 dachter Chur-Cölnischen Bischofswahl, und des Orleanischen Anspruchs an Chur-Pfalz, **gegen das Reich**; und gleich darauf, wegen der Entthronung des Groß-Britanischen Königs **Jacob** *II*, seines Bundesgenossen, auch gegen die **Vereinigten Niederlande**
1689 und **Groß-Britanien** los; bekömmt aber darüber auch an **Spanien** und **Savoyen** neue Feinde. Gegen diese verbundene Macht des grössern Theils von Europa führet nun der König den **Krieg**, ohne einige Alliirten, mit glücklichem Erfolg; doch nicht ohne grosse Beschwerde seines Reichs, bis an den allge-
1697 meinen **Ryßwickischen Frieden**, fort. Hierin giebt Frankreich an Savoyen das Gouvernement von Pignerol zurück; erlangt von Spanien einige Dörfer in den Niederlanden, und von Teutschland Straßburg; giebt dagegen Freyburg zurück, und restituirt den Herzog von Lothringen **Leopold Joseph**.

Europäische Staatshändel S. 130-148.

* Während dieses Krieges stirbt

a) der Kriegsminister *Louvois*, 1691. Iul. 16.

b) der berühmte Marschall Herzog von *Luxenbourg*, 1696.

Memoires pour servir à l'histoire du Marechal Duc de Luxembourg, écrits par lui même. La Haye, 1758. 4.

XIX. Ohngeachtet nun dieser Frieden die Kosten des bisherigen Krieges nicht bezahlet: so wird doch dadurch dem Könige der Weg eröffnet, seine grossen **Absichten auf die Spanische Krone** auszuführen. Wie er es dann würklich so weit bringet, daß sein zweyter Enkel, **Philipp von Anjou**, in dem Testament Carls des II, zum allgemeinen Kronerben eingesetzt 1700
wird, auch zum vollkommenen Besitz davon gelanget. 1701
Hierüber entsteht aber mit dem Hause Oesterreich und dessen Bundesgenossen, dem Teutschen Reich, Groß-Britannien, den Vereinigten Niederlanden, Portugal und Savoyen, der grosse **Spanische Successions**krieg; worin Frankreich mehrentheils unglücklich ist, und auf das äusserste entkräftet wird: dennoch aber, in den **Utrechtischen Friedensschlüssen**, Ludwigs En- 1713
kel auf dem Spanischen Thron erhält; allein übrigens mehr Schaden, als Vortheil einerndtet.

An Groß-Britannien tritt es Hudsons-Bay, die Insel St. Christoph, Neu-Schottland oder Acadien, und die Insel Terreneuve ab, und reisset Dünkirchen, auf eigene Unkosten, nieder.

An **Portugal** tritt es Cap du Nord, bis an den Fluß Japoc, im südlichen America, ab.

Von **Preussen** erlangt es das Fürstenthum Orange; und erkennt dagegen dessen Recht auf Neufchatel.

Savoyen bekömmt die höchsten Alpenspitzen zu seinen Grenzen.

Die Republik der **Vereinigten Niederlande** erhält eine Barriere von verschiedenen Festungen in den Spanischen Niederlanden, deren Hoheit dem Hause Oesterreich verbleiben soll.

Mit dem Kaiser und Reich wird, auf den Fuß des Ryßwickischen Friedens, zu Rastadt und Baden, 1714, besonders geschlossen.

a) Europäische Staatshändel, S. 149-224.

XX. Während dieses Krieges veranlasset die fort-
1702 gesetzte Verfolgung der Hugenotten einen Aufstand
1703 in den Sevenner-Gebürgen a), den der Marschall von Montrevel, ein Neubekehrter, mit 20,000 Mann
1704 nicht dämpfen kann, bis der Marschall von Villars die Häupter dieser so genannten Camisards uneins macht, und dadurch die Absicht der angelangten Groß-Britannischen Hülfsflotte zugleich vereitelt. Hierauf wird gegen den Ueberrest dieser Unglücklichen mit Feuer und Schwert aufs gräulichste gewüthet; auch sonst einem künftigen Aufstande gnugsam vorgebeuget. Doch hat die Evangelische Religion in dasigen Gegenden, bis auf den heutigen Tag, nichts weniger als ausgerottet werden können.

a) Der erste Ausbruch geschah, als der Abt Chaila, ein Verfolger der Hugenotten, 60 Personen, die einer Versammlung au desert beygewohnet hatten, auf einmal festsetzen ließ. Und dieser Aufstand wurde allgemein, als ihnen die hierauf angekündigte Amnestie nicht gehalten wurde. Ihre Anführer in diesem Kriege waren vornehmlich *La Porte*, *Rolland* und *Cavalier*. Villars blendete den jungen Kriegshelden Cavalier, durch einen Vergleich; der, als er sich betrogen sah, sich durch die Flucht rettete, dagegen die übrigen im Gefechte umkamen.

1. *Histoire des Camisards*, II tomes. Lond. 1744 8.
2. *Histoire des troubles des Cevennes* ou *de la Guerre des Camisards*, par l'Auteur du Patriote François et impartial. Villefranche, 1760. III tomes. 8vo.

XXI.

XXI. Uebrigens ist noch der grossen Spaltung in der Französischen Kirche zu gedenken, die, durch den Jansenismus, sonderlich seit der Zeit entstanden, da solche Lehre, auf Anhetzung der Jesuiten, durch die Päbstliche so genannte Constitutionem Unigenitus, für eine Ketzerey a) erkläret worden. Der alte König bewegt die Bischöfe und die Sorbonne, diese Constitution als ein Kirchengesetz, anzunehmen; und läßt solche hierauf, durch Lettres Patentes, als ein Staatsgesetz, bekannt machen. Allein der Tod verhindert ihn, selbige dem Pariser Parlament aufzudringen, und ihr mithin die vollständige Gültigkeit zu verschaffen.

1713

1714

1. Historische und politische Betrachtungen über die Constitutionem *Unigenitus*, und die daraus entstandenen Bewegungen. Aus dem Französischen. Magdeburg und Leipzig, 1753. 8.

2. *Anecdotes ou memoires secrets sur la Constitution Unigenitus.* Vtrecht, 1732-1734. III parties. 8. Uebersetzt: Geheime Nachrichten von der Constitution Unigenitus, auf Befehl und unter Aufsicht des Cardinals von Noailles, gesammlet. Magdeb. und Leipz. III Theile. 1755-57. 8. Nebst der Fortsetzung des Abts D'ORSONNE. IV und V Theil. 1760 und 61. 8.

a) Der gelehrte Bischof von Ypern Cornelius IANSENIVS ist, ohne sein Wissen, der Stifter dieser Ketzerey geworden: indem, erst nach seinem Tode, 1657, Pabst *Alexander VII* fünf Sätze aus seinen Schriften verdammet hat. Und, schon seit dieser Zeit, hängt die Französische Geistlichkeit theils den Jesuitischen, theils den Jansenistischen Lehren an. Nachher wurde über ein hierin einschlagendes Gutachten der Sorbonne, 1702, von den Jesuiten Lerm geblasen; aber solcher, durch die Klugheit des Cardinals und Erz-

bischofs von Paris de *Noailles*, und durch die Päbstliche Bulle, Vineam Domini (1705), noch einiger Maassen gedämpfet. Dieser Streit ward aber nachgehends über das *Nouveau Testament avec des Reflexions* des Pere QUESNEL, eines eifrigen Jansenisten, wieder rege. Denn weil der Cardinal Noailles, und andere Bischöfe und Geistliche selbiges Werk vorlängst öffentlich gutgeheissen, und ihren Kirchensprengeln angepriesen: so drungen die Jesuiten, unter Anführung des neuen Königlichen Beichtvaters, Pere de *Tellier*, und mit Beystand einiger Bischöfe, bey dem Pabst *Clemens XI* darauf, daß er, durch die Constitution, *Unigenitus Dei filius*, hundert und eine Proposition der gedachten Betrachtungen über das N. T. verdammte.

1715 sept 1. **XXII. Ludwig stirbt**, nach einer mehr als 72 jährigen Regierung. Er hat die unumschränkte Gewalt und die Ehre seines Reichs aufs höchste gebracht. In der ersten Hälfte seiner Regierung machte er Frankreichs Glück; in der Folge wurde er die Geissel seiner Unterthanen sowohl, als seiner Nachbaren.

* a) Er überlebte, zu seiner Kränkung, seine ganze eheliche Nachkommenschaft, bis auf die Spanische Linie, die kraft des Utrechtischen Friedens alles Recht auf die Französische Thronfolge eingebüsset hat, und bis auf den einzigen fünfjährigen Urenkel, seinen Nachfolger.

* b) Unter seinen Maitressen sind die bekanntesten: La Valliere, die Marquise de Montespan, die Duchesse de Fontange, und endlich die Marquise de *Maintenon*, welche er sich in Geheim, 1685, antrauen lassen. Von der zweyten sind die beyden Söhne zu merken, Louis Auguste Duc *de Maine*, und Louis Alexander Comte *de Toulouse*, welchen der König, 1714, nebst ande-

anderen Vorrechten, auch das Recht der Kronfolge ertheilte. Die Prinzen von Geblüthe machten ihnen aber beydes, gleich nach des Königs Ableben, streitig; und das Parlament zu Paris sprach ihnen die Thronfolge, 1717, und die übrigen Vorrechte vor andern Pairs, 1718, ab. Die letzteren hat ihnen der jetzige König, 1723, gewisser Maassen wieder gegeben.

* c) Ludwig XIV starb mit einer Schuldenlast von 2600 Millionen Französischen Pfunden damaliger Währung; welche, nach heutigem Fuß, 4550 Millionen betrugen.

LVDOVICVS XV

Ludwigs des XIV Urenkel

geb. 1710, 15 Feb. Kö. 1715, 1 Sept. alt 5 J.

Précis du Siecle de *Louis XV*, par Mr. de VOLTAIRE. Servant de Suite au siecle de Louis XIV du même Auteur. à Geneve, 1770. II tomes. 8.

I. Ludwig *XIV* hatte für die Reichsverwesung und Vormundschaft, in seinem **letzten Willen**, alle nöthige Vorsorge genommen. Aber der nächste Vetter und Thronerbe, **Philipp Herzog von Orleans**, findet Mittel, sich von dem Parlament, mit Hintansetzung des Königlichen Testaments, die **Regentschaft** unbedingt zusprechen zu lassen.

II. Die vornehmste Bemühung des Regenten ist 1716
auf die **Tilgung der Kronschulden** gerichtet. Zu diesem Behuf wird eine *Chambre de Justice* angeordnet; aber dabey endlich so ungerecht verfahren, daß der Regent sich gemüssiget siehet, solche aufzuheben. Hieraus wird, nach dem Vorschlage des weltbekannten *Jean Law*, eine **General-Banco**, und die Han- 1717
delsgesellschaft von **Missisippi** errichtet; und kurz 1718

nachher die Banco mit der Königlichen Schatz-
1719 kammer zusammen geschmolzen. Hieraus entstehet der beschrieene Actienhandel, das feineste und verzweifelteste Mittel zur Tilgung der Kronschulden. Nachdem nun, durch Ränke und Tyranney, die Baarschaft der Unterthanen in des Herzogs Hände ge-
1720 fallen: werden die Actien heruntergesetzt. Der Controlleur-General Law entweichet glücklich aus dem Reiche. Des Königs Schulden werden, durch Verbrennung der viele hundert Millionen wehrten Actien, vernichtet. Die betrogene Nation erkennt ihre Armuth: und die reichen Actionisten flüchten theils mit ihren Schätzen in auswärtige Länder; theils müssen sie davon den besten Theil zurück geben.

Histoire du systême des Finances sous le Duc Regent et Mr. Law, avec leurs vies. VI tomes. La Haye, 1739. 12.

III. Der Herzog Regent setzet sich, seiner eigenen Sicherheit wegen, in gutes Vernehmen mit den Seepotenzen (1716); woraus, bey dem Spanischen Bruch in Italien, mittelst Beytritt des Kaisers, eine *Quadruple*-Allianz (1717), und endlich gar ein Krieg gegen Spanien (1719) entstehet; welcher sich, in folgendem Jahr, dergestalt endiget, daß
1720 Spanien seine Eroberungs-Absichten fahren lassen muß

a) Europäische Staatshändel. S. 217-224.

b) Im Jahr 1717 besuchte der Czaar Peter Frankreich.

IV. Uebrigens finden die bisher bedrängten Vertheidiger der Französischen Kirchenfreyheit bey dem

dem Herzoge Regenten anfänglich Schutz und Hülfe. Daher appelliren die Bischöfe von Miropoix, Senez, Montpellier und Boulogne von der Constitution Unigenitus an ein allgemeines *Concilium*; denen der Cardinal Noailles (1717) noch besonders beytritt. Pabst *Clemens XI* excommuniciret dagegen, durch die Bulle Pastoralis Officii, alle Anticonstitutionisten; wowider der Cardinal aufs neue appelliret (1718). Allein nachgehends hält der Herzog für dienlich, gelindere Wege einzuschlagen; und bewegt deshalb nicht nur den Cardinal, sondern nöthiget auch das 1720
Parlament, die Constitution bedingter weise anzunehmen. Dieses alles setzt die Französische Kirche in viele Zerrüttungen.

1. *Memoires de la Regence de S. A. R. Mgr. le Duc d'Orleans, durant la Minorité de Louis XV.* Amsterdam 1729. III tomes. 8. nouv. edit. 1749. V tomes. 12.

2. *La vie de Philippe d'Orleans, petit-fils de France, Régent du Royaume, pendant la Minorité de Louis,* par Mr. L. M. D. M. Londres 1737. II tomes. 8.

V. Nachdem der König gekrönet worden, und 1722
das Jahr darauf die Regierung selbst übernommen, 1723
erlanget der Cardinal und Erzbischof von Cambray *Du Bois*, als Liebling des Herzogs von Orleans, das Amt eines ersten Ministers; dem eben der Herzog in dieser Würde, aber bald darauf auch im Tode, folget († 1723, Dec. 2). Worauf der Herzog von Bourbon, Ludwig, zum Premier-Ministre erklärt; aber, nach zweyjähriger Regierung, abgedankt; und sodann Andreas Hercules von *Fleury*, Bischof von Frejus, des Königs Lehrmeister, nachheriger Cardinal,

dinal, in dessen Platz (1726, Iun. 11), doch ohne jemals den Titel davon anzunehmen, eingesetzet wird.

1725 sept. 5 VI. Ludwig *XV* vermählet sich mit *Maria Catharina Lescynska*, Stanislai Lescynsky, sogenannten Königs von Polen, Tochter; nachdem er seine bisherige noch unmündige Braut, die Spanische Prinzessin und Reine Infante, *Maria Anna Victoria* a), nach Madrid zurück geschickt. Aus dieser und andern Ursachen entstehen zwischen beyden Reichen sehr grosse Mißhelligkeiten, die, bis auf den Seviller-Tractat, 1729, fortdauren.

a) Diese erste Verlobung (1721 Nov 16), war ein Werk des Herzogs Regenten; welcher auch im folgenden Jahr die Infantin nach Frankreich kommen ließ. Der Herzog von Bourbon befriedigte aber nachher die Wünsche des Reichs und seinen Haß gegen das Haus Orleans zugleich, indem er die Verstossung dieser Prinzessin, und anderweitige Verheyrathung des Königs zu Stande brachte.

VII. Der Cardinal *Fleury*, ein Patron der Constitutionisten oder Acceptanten, veranlasset, daß der Erzbischof zu Embrun, nachheriger Cardinal de Ten-
1727 cin, auf seinem Provincial-Concilio, den Bischof von Senez Iohannem absetzet; nöthiget dem Cardinal
1728 von Noailles und andern Bischöfen die unbedingte Annehmung der Constitution auf; läßt, im Lit de Justice, eine Declaration registriren, daß alle, wel-
1730 che Ordines sacros und Pfründen erlangen, die Annehmung der Constitution unterzeichnen sollen; relegiret,
1732 bey fortdauernder Widerspenstigkeit, das ganze Parlament (Sept. 7), ruft es aber, nach zween Monathen, zurück,

zurück, ohne doch selbiges seinem Willen völlig unterwerfen zu können.

VII. Der Cardinal nimmt von der zwistigen Kö- 1733
nigswahl in Polen Gelegenheit, in Gesellschaft mit
Spanien und Sardinien, Teutschland, und das Haus
Oesterreich anzugreifen. Dieser Krieg endiget sich, 1735
durch die Wienerische Präliminar-Artikel, und den oct. 3
Definitiv-Tractat zu Versailles; worin Frankreich 1738
nicht nur seinen Bundesgenossen grosse Vortheile ver- nov. 18
schafft, sondern auch vor sich selbst das wichtige Herzogthum Lothringen, mit aller Souveränität, erwirbet.

* Im Anfange dieses Krieges starb der alte berühmte General Marschall Herzog von *Villars*, 1734, Iun. 27.

Memoires du Duc de VILLARS Pair de France et Marechal General des Armées de S. M. T. C. La Haye 1736. III tomes. 8.

IX Als bald hernach, mit dem Ableben Kaiser 1740
Carls *VI*, der Oesterreichische Mannsstamm erlöschet: giebt sich Frankreich grosse Mühe, unter dem Titel einer blos hülfleistenden Potenz, die Macht dieses Hauses umzustürzen, und dessen Erbländer zu vertheilen. Hieraus entsteht der Oesterreichische Successionskrieg, an welchem die meisten Europäischen Mächte, auf verschiedene Art, Antheil nehmen. End-
lich bricht Frankreich öffentlich gegen Oesterreich 1744
und Groß-Britannien los; und bemächtiget sich der gesammten Oesterreichischen Niederlande, wird aber dennoch genöthiget, den Aachner Frieden

1748 den einzugehen, worin es vor sich selbst keinen Fuß-
oct. 18 breit Landes gewinnet.

Europäische Staatshändel. S. 281-344.

* a) Während dieses Krieges stirbt der mehr als 87jährige Premier-Ministre Cardinal *de Fleury*, 1743, Ian. 29.

b) Auch geht der berühmte Marechal-Général, Graf Moritz von Sachsen, 1750, Nov. 30, mit Tode ab.

1. Michael Ranffts Leben und Thaten des Graf Moritz von Sachsen. Vermehrte Ausgabe. Leipzig, 1751. 8.

2. *Histoire de Maurice Comte de Saxe.* Mittau (Paris) 1752. III tomes. 8.

X. Als hierauf Frankreich, mit grossem Eifer, an Verstärkung seiner Seemacht, und Ausbreitung seiner Herrschaft in Nordamerika arbeitet: geräth es mit Groß-Britannien in einen neuen Krieg. Und,
1756 da diese Krone sich mit Preussen zur Erhaltung der
ian. 16 Ruhe von Teutschland verbunden hatte; Preussen aber nachher gegen Oesterreich und Sachsen loszubre-
may 2 chen gemüssiget wird: so tritt Frankreich dagegen mit diesen Staaten, wie auch mit einem grossen Theil des Teutschen Reichs, nicht weniger mit Rußland und Schweden in Bündniß; und dringt, als Garant des Westphälischen Friedens, und Alliirter der ange-
1757 griffenen Reichsstände, mit gewaltiger Heeresmacht,
mart. in Teutschland ein, um Preussen zu erniedrigen, dessen Bundesgenossen zur Neutralität zu zwingen, und das Ansehen Groß-Britanniens im Reich zu unterdrücken. Weil aber dieser Krieg sowohl zu Wasser

als zu Lande mehrentheils unglücklich geführet wurde: so zieht Frankreich auch die Krone Spanien, durch 1761
ein Familienbündniß, auf seine Seite. Und da aug. 15
Spanien sodann an dem Kriege gegen Groß-Britannien öffentlich Antheil nimmt: so bricht auch Frankreich der Krone Spanien zu Gefallen gegen Portugal 1762
los. Dennoch kann Frankreichs verdorbene Sache dadurch kein günstigeres Ansehen gewinnen. Daher bequemet sich diese Krone, nebst Spanien, endlich zum 1763
Frieden, und überläßt an Groß-Britannien febr. 10
ganz **Canada**, nebst einem **Theil von Louisiana**, wie auch die Inseln **Granada**, **St. Vincent**, **Dominique**, und **Tabago** in West-Indien, nebst **Senegal** in Africa. Diesem Frieden tritt **Portugal** bey. Und hierauf wird auch die **Ruhe von Teutschland**, auf den alten Fuß, wieder hergestellt.

* 1. Damiens mörderischer Versuch auf das Leben des Königs, 5 Ian. 1757. Dessen Proceß, und Hinrichtung, Mart. 28.

2. Stiftung des *Ordre du Merite militaire* für protestantische Officier in den Diensten des Königes, Iul. 1759.

3. Der König, die Grossen des Reichs, und andere Vermögende liefern ihr Silberzeug in die Münze, 1759. Verschiedene Städte und Communen verpflichten sich freywillig zur Stellung neuer Kriegsschiffe, 1762.

XI. Mit dem Könige von **Sardinien** waren, durch den **Tractat von Turin** (24 Mart. 1760), die Gränzen beider Staaten genauer verglichen worden. Jetzt wurden, durch einen neuen Tractat, auch die Ansprüche 1763
desselben auf **Piacenza** befriedigt. (Iun. 1763). Iun.

XII.

XII. Die Regierungsgeschäffte führen seitdem größtentheils die beiden Brüder und Herzöge von **Choiseul** und **Praslin**. Die Wiederherstellung der **Seemacht**, vortheilhaftere Einrichtung der **Finanzen**, ohne das Land zu sehr zu belästigen, und die Aufnahme des **Ackerbaues** wurden jetzt das vornehmste Augenmerk des Ministerii, und der ganzen Nation. Zur Beförderung des Ackerbaues vereinigte sich insbesondere eine **Gesellschaft** von Patrioten mit glücklichem Erfolg. **Und** für das Finanzwesen beeiferten sich nicht weniger verschiedene Federn mit
1764 vieler Lebhaftigkeit a); so daß der Hof endlich nöthig
mart. fand, ähnliche Schriften zu verbiethen.

a) Vornämlich verursachte ein Plan, der, unter dem Titel *Richesses de l'Etat*, 1763, erschienen, und von dem der Parlamentsrath Roussel der Urheber war, grosse Bewegungen.

XIII. Gegen den **Orden der Jesuiten** hatten mehrere Veranlassungen, und besonders ein Proceß des P. de la **Valette**, scharfe Untersuchungen erreget. Diese endigten sich endlich damit, daß ihre Collegia geschlossen wurden, und allen Unterthanen verbothen
1762 ward, in den Orden zu treten. (Apr. 1. 1762). Die Unternehmungen verschiedener Bischöfe zu ihrem besten wurden geahndet; und das Breve des Pabstes **Clemens** des *XIII* zu ihrer Vertheidigung unterdrückt. Und alle Glieder mußten entweder, durch einen Eyd, ihre Absonderung von der Gesellschaft bekräftigen;
1764 oder das Königreich räumen. Doch ward ihnen end-
Apr. lich verstattet, zu bleiben, wenn sie sich in allen nach den Gesetzen des Königreichs bequemeten. Das be-

rühmte

rühmte Collegium **la Fleche** ward in eine Militärschule verwandelt.

XIV. Das **Parlament zu Paris** weigerte sich, die Königlichen Edicte wegen der bleibenden und neuen Auflagen zu registriren. Seinem Exempel folgten die andern Parlamente des Königreichs. Und von allen geschahen sehr freymüthige Vorstellungen. Der König ließ daher im Parlamente der Hauptstadt die Eintragung, durch ein **Lit de Justice**, in seiner Gegenwart, selbst bewerkstelligen. Und bey den andern geschah es durch die Gouverneurs der Provinzen. Die Parlamente rächeten sich an diesen, so gut sie konnten; und richteten noch stärkere Vorstellungen an den König. Der Monarch suchte sie daher durch Milde wieder zu beruhigen. Nur das **Parlament** von **Rennes** hatte, durch einige Schriften, den Zorn des Königes so sehr gereitzet, daß es aufgehoben, und die Verwaltung der Geschäffte einigen Präsidenten und Räthen aufgetragen ward. Es wurden auch einige Glieder zur scharfen Verantwortung gezogen; unter denen die vornehmsten der Herr von **Chalotais** und sein Sohn waren. Dem Parlamente von Toulouse gereichte die übereilte Verurtheilung des **Calas**, vom Jahre 1762, zum größten Vorwurfe. Seine Unschuld ward, um diese Zeit, von Menschenfreunden gerechtfertiget a).

1763 apr.

may

1765 nov.

a) L'Oiseau de Mauleon merkwürdige Rechtshändel. Aus dem Französischen übersetzt. Zürich, 1772. 8.

XV. Die **Geistlichkeit** des Königreichs erklärte, in einer allgemeinen **Versammlung**, unter andern, 1765 aug.

dern, durch eine Acte, die Bulle Unigenitus für ein Kirchengesetz. Es bezeigten sich aber nicht nur die Parlamente, sondern auch selbst einige Bischöfe damit unzufrieden.

XVI. Die neuen Unruhen in Corsica wurden, bey einem Anführer wie Pascal Paoli, für die Genueser immer gefährlicher. Die Republik ward dadurch bewogen, sich in Tractaten mit dem Könige einzulassen. Es wurden für das erste einige Französische Truppen, unter dem Marquis von Marbeuf,
1764 sische Truppen, unter dem Marquis von Marbeuf, nach der Insel geschickt, welche die Genuesischen Festungen besetzten, und die Corsen zum Gehorsam bringen sollten. Diese vertheidigten sich aber gegen dieselben eine geraume Zeit mit vielem Muthe.

XVII. Dem Könige von Spanien war, beym Friedensschlusse zu Paris, das übrige Französische Louisiana versprochen worden. Diese Abtretung
1765 erfolgte jetzt würklich. Dabey wurden auch die Maloinen, Inseln an der südöstlichen Küste von Amerika, die man, seit dem Jahr 1762, zu bevölkern gesucht, an Spanien überlassen. Hingegen erhielt der König Ludwig dafür die Spanische Hälfte von St. Domingo.

1766 XVIII. Im Jahre 1766 starb der König Sta-
Febr. nislaus (23 Febr. alt 89 J.): und wurden daher die Herzogthümer Lothringen und Barr der Krone Frankreich würklich einverleibet.

1. Leben des Königes (von M. Mich. Ranft) Leipz. 1767. 8.

2. Oeuvres du Philosophe bienfaisant, à Amsterd. 1764. IV tomes 8.

XIX. Die Widersetzung und Schritte der Parlamente, bey verschiedenen Gelegenheiten, erregten des Königes Unzufriedenheit immer mehr. Ihre Behauptung, daß sie alle nur Ein Corpus ausmachten, welches in verschiedene Classen getheilet wäre, ward, als ein ungegründeter und schädlicher Grundsatz, verworfen. Und der König ließ, in einem Lit de Ju- 1766
stice, ein Arret des Parlaments von Paris durchstrei- mart.
chen. Eben so ernstliche Erklärungen geschahen den übrigen Parlamenten.

XX. Da der Monarch noch fernere Ursachen zum Mißvergnügen fand: ward der, vor einigen Jahren, eingeschränkte grosse Rath völlig wieder hergestellet. 1768
Dieß erregte neue Beschwerden. Der König schränk- ian. 4
te gleichwol hernach, in verschiedenen Stücken, die Gerichtbarkeit desselben wieder ein.

XXI. Ein Breve des Pabstes Clement des XIII gegen den jungen Herzog von Parma, Ferdinand, 1768
Enkel des Königes, wegen eines Decrets, wodurch ian. 30
das Päbstliche Ansehen in dessen Staaten sehr geschwächt worden, schien dem ganzen Hause Bourbon beleidigend. Das Parlament zu Paris verfaßte dagegen ein scharfes Arret. Und da der Pabst es nicht zurücknehmen wollte: war die Folge davon, daß die Grafschaften Avignon und Venaissin mit Französischen Truppen besetzt, und mit der Provence wieder vereiniget wurden. Der König von beyden Sicilien verfuhr eben so mit Benevent.

XXII. Das Schicksal von Corsica war bisher noch nicht entschieden worden. Allein, nachdem, in einem

neuen Tractat mit Genua, diese Insel dem Köni-
ge überlassen worden: ward die Zahl der Französischen
Truppen, unter dem Grafen de Vaux, daselbst ver-
1769 stärkt, und sie endlich zur völligen Unterwerfung ge-
iun. bracht. Paoli entkam glücklich nach Livorno, und
fand in England eine sichere Zuflucht.

XXIII. Gegen die neuen Verweigerungen der
Parlamente, die Königlichen Edicte wegen der Auf-
lagen zu registriren, brauchte der König eben das
Mittel, sie selbst eintragen zu lassen. Endlich aber
zog sich das Parlament zu Paris die völlige Ungna-
de des Monarchen zu: da es die Anklage des wieder-
hergestellten Parlaments von Rennes gegen den
Herzog von Aiguillon, und die Untersuchungen gegen
ihn, mit solchem Eifer, trieb; und sich, durch die Be-
fehle des Königes, die Sache nicht zu verfolgen, nicht
1770 wollte abbringen lassen. Es wurden daher erst, in
nov.24 einem Edicte, dessen Freiheiten sehr eingeschränkt.
Hierüber stellte es seine Amtsverrichtungen ein; über-
nahm sie zwar, auf Königlichen Befehl, wieder, ver-
langte aber dagegen die Aufhebung des Edicts. Weil
es sich nun ferner nach dem Willen des Königs gar
nicht bequemen wollte: wurden dessen Mitglieder
1771 verwiesen, und ein Interimsparlament eingeführt;
ian. 20 daneben aber, in dem grossen Gerichtszwange des
Parlaments von Paris, sechs neue Obergerichte
gestiftet. Die Cour des Aides, die sich mit diesen
Veränderungen sehr unzufrieden bezeigte, ward gleich-
falls abgeschaffet. Wenige Wochen nachher erfolgte
die völlige Aufhebung des alten Parlaments und
Eröffnung des neuen. Alles dieß setzte der Kanzler

vo

von Meaupou durch, und entwarf dazu ein neues Gesetzbuch von Frankreich. Den Prinzen von Geblüthe, die, bis auf den Grafen de la Marche, dieß neue Parlament nicht erkennen wollten, ward der Hof verbothen.

XXIV. Während dieser Parlamentshändel hatten die beyden Brüder und Herzöge von Choiseul und 1770 Praslin das Vertrauen des Königes verlohren. Der dec. König vermittelte auch die Streitigkeiten zwischen England und Spanien über die Insel Falkland; 1771 und bezeigte bey dieser Gelegenheit, und auch nachher, seine unveränderte Neigung zum Frieden.

XXV. Die Prinzen von Geblüthe, die bisher 1772 entfernt vom Hofe gelebt, sind neulich wieder mit dem dec. Könige ausgesöhnet worden, ohne doch ihre Gesin- 1773 nungen wegen des Parlaments völlig aufzugeben. ian.

a) Der Dauphin, Ludwig, starb den 20 Dec. 1765, alt 36 J.; seine Gemahlin, Maria Josepha, Königl. Prinzessin von Polen und Sachsen, den 13 März, 1767; und die Gemahlin des Königes, den 24 Jun. 1768. Der jetzige Dauphin ist der dritte Enkel des Königes, da die zwey ältern Brüder, die Herzöge von Burgund und Aquitanien, vor ihm gestorben; geb. 1754, vermählt mit der Kaiserlichen Prinzessin, Maria Antonia, 1770.

b) Die Marquise von Pompadour starb im Sept. 1764.

Lettres de Mad. la Marqu. de POMPADOUR, depuis 1746-1752 inclusiv. à Lond. 1772. III tomes. 8.

c) Monumens erigés en France à la Gloire de LOUIS *XV*, precédés d'un Tableau des progrès des Arts et des sciences sous ce Regne par Mr. PATTE. à Paris, 1765.



IV. Hauptstück.

Von

Groß = Britannien.

Geschichtschreiber.

I. Bibliotheca.

The English, Scotsh and Irish historical library by William NICHOLSON. 3me edition. Lond. 1736. III parts. fol.

II. Collectiones

1. Actorum publicorum:

Acta publica inter Reges Angliae et alios quosvis Imperatores, Reges cet. tractata (ab a. 1101-1654). Tom. I - XV, accurante Thoma RYMER. Tom. XVI-XX accur. Roberto SANDERSON. Londini, 1704-1735. fol.

Einen Auszug davon giebt *Abregé historique du Recueil des Actes publics d' Angleterre de Thomas Rymer* par Mr. DE RAPIN THOYRAS, avec les notes de Mr. Etienne WHATLEY, bey den *Remarques de* TINDAL *sur l' histoire d' Angleterre de Rapin.*

2. Scri-

2. Scriptorum rerum Britannicarum:

a) Hieronymi COMMELINI. Heidelberg, 1587. fol.

b) Henrici SAVILE. Londini, 1596. fol. it. Francof. 1601. fol.

c) Guilielmi CAMBDENI. Francof. 1603. fol.

d) Rogerii TWYSDEN et Iohannis SELDENI. II. tomi. Londini, 1652. fol.

e) Iohannis FELL. Oxonii, 1684. fol.

f) Thomae GALE *Scriptores historiae Anglicanae quinque.* Oxoniae, 1687. fol. *Eiusdem alii Scriptores vetustiores XV.* ib. 1691. fol. auch zusammen: *Scriptores XX.* ib. eod. fol.

g) Iosephi SPARKE, II Voll. Londini 1724. fol.

III. Systemata et compendia.

Ausser Polydoro *Vergilio*, Andrea *du Chesne*, Iohn *Speed*, Richard *Backer*, Robert *Brady*, Iames *Tyrrell*, Bulstode *Whitlock*, Pere *d'Orleans*, Isaac *de Larrey*, und anderen,

a) *The history of England to the conclusion of the Reign of king James II* by Laurence ECHARD. 3me edition. London, 1720. fol.

b) *Histoire d'Angleterre* par Mr. DE RAPIN THOYRAS (bis 1689), tom. I-VII, 1724, tom. VIII, 1725, tom. IX et X, 1727. 4. Dieses Werk ist verschiedentlich nachgedruckt, auch mit Forsetzungen vermehrt worden. Die vollständigste Ausgabe ist par Mr. de St. M. (i. e. de SAINT MARC, à Paris) 1749. XVI tomes, 4: worin TINDALS Anmerkungen, und eine Fortsetzung der Groß-Britannischen Geschichte bis 1714, von Iohann DURAND, und ferner bis 1728, von MARTINIERE, wie man glaubt, auch endlich noch eine weitere Fortsetzung bis 1748, zu finden ist. Ist ins Englische übersetzt, mit Anmerkungen von N. TINDAL, 2te Ausgabe. London, tom I, 1732, tom. II, 1733. fol. nebst dessen Fortsetzung, bis 1727, tom. III-V. Lond. 1744, 45, 47. fol. mit vielen Kupfern.

Diese Uebersetzung, davon eine vermehrte Ausgabe in XX Voll. 8, London, seit 1757, besorgt worden, hat vor der Urkunde grosse Vorzüge. Ins Deutsche übersetzt, mit S. J. Baumgartens Vorrede, Th. I-V, Halle 1755-1757, mit C. F. Pauli Vorrede, Th. VI-XI, 1758-1760, gr. 4. Sonst hat man auch besonders abgedruckt: *Remarques historiques et critiques sur l'histoire d'Angleterre de Mr. Rapin* par Mr. N. TINDAL, *et abregé du Recueil des Actes de Rymer* par RAPIN *avec les notes de* Mr. WATHLEY. La Haye 1733. 4.

c) *A complete History of England* (bis 1748), by T. SMOLLET, M D. Lond. 1756. VII Voll. gr. 8. Ist seitdem mehrmals aufgelegt worden.

d) *The history of England complete* by David HUME London, 1763. VI Voll. 4. Teutsch. Breslau. VI Th. 1762-1772. 4.

e) *The Parliamentary or Constitutional History of England from the earliest times to the Restoration of King Charles II*, (eigentlich von 1066, und ausführlich von 1230 an) *by Several Hands.* London 1751-1761. XXIV. Voll. gr. 8 Neue Ausgabe 1763, worin die zwey ersten Bände sehr verbessert worden.

Unter der grossen Anzahl der kleineren Geschichtsbücher sind die nützlichsten:

a) *Abrégé de l'histoire d'Angleterre de Mr.* DE RAPIN THOYRAS. La Haye, 1731. III tomes. 4. Auch X tomes. 8.

b) *Abregé Chronologique de l'histoire d'Angleterre*, par M. I. G. D. C. (de CHEVRIERES, bis 1689.) VII tomes. Amsterdam, 1730. 8.

c) *The Chronological Historian, or Account of all transactions and occurrences, ecclesiastical, civil and military relating to the English Affairs* by Mr. SALMON. 3 edit. London, 1747. II Voll. gr. 8. Französisch übersetzt: *Nouvel abregé chronologique de l'Histoire d'Angleterre.* Paris, 1751. II tomes. 8.

d) *Dr.*

d) Dr. GOLDSMITHS History of England. Lond. 1771. Voll. IV. 8.

e) Abrégé chronol. de l'Histoire d'Angleterre par Mr. DU PORT DU TERTRE. à Paris, 1752. III tomes. 8.

f) Geschichte von England. IV Bände (bis 1727). In der allgemeinen Geschichte der bekannten Staaten. Heilbronn, 1760-1764. 8.

IV. Varia.

a) Britannia, or a Chorographical Description of Great Britain and Ireland, written in Latin by *William* CAMDEN, translated into English, with large Additions by *Edmund* GIBSON. Lond. 1753. Voll. II. gr. fol.

b) *The critical History of England Ecclesiastical and Civil*, wherein the errors of the Monkish Writers and others before the Reformation are exposed and corrected, as are also the deficiency and partiality of later Historians. London, 1724. II Voll. gr. 8.

c) *Franc.* SANDFORDS genealogical History of the Kings and Queens of England. Lond. 1707. fol.

d) *Biographia Britannica*: or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great Britain and Ireland. V Voll. London 1747-1760. fol. Ist nach dem Alphabet geschrieben, und gehet bis in den Buchstaben S.

Samlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, gröstentheils aus der britannischen Biographie übersezt, unter der Aufsicht und mit einer Vorrede S. J. Baumgartens. X Th. Halle 1754-1770 gr. 8.

e) *The British Plutarch*, London, 1763. XII tom. 12. Der Brittische Plutarch. VI Bände. Züllichau 1764-1768. gr. 8.

Vorläufige Anmerkungen.

An Introduction to the History of Great Britain and Ireland, by *James* MACPHERSON, Esq. Lond. 1771. gr. 4.

I. Die heutige Insel Groß-Britannien, ehemals *Albion* und *Britannia* genannt, so vor Alters wahrscheinlich mit Gallia Belgica zusammen gehangen a), und größtentheils von den Celten bevölkert worden, war in verschiedene freye Fürstenthümer
ante oder kleine Königreiche eingetheilet, als die Römer,
C. N. unter Iulio Caesare, aus dem benachbarten Gallien
52 herüber schifften, und die ersten Anfälle auf diese In-
53 sel, doch ohne weitere Folgen, wagten.

a) Hievon ist nachzusehen

1. Guilielmi MUSGRAVE diss. *de Britannia quondam pene Insula.* Iscae Dunmoriorum, 1719. 8. conf. Acta Eruditorum Lips. 1720. p. 165.

2. Dissertation *sur l'ancienne Jonction de l'Angleterre à la France*, avec des Plans et Chartes topographiques, par Mr. DESMARETS. Amiens, 1753. 12.

A. C. II. Ungefehr 90 Jahr darauf sezet sich Kaiser
42 *Claudius* zuerst in dieser Insel fest. Und, nach ver-
43 schiedenen Kriegen der Römer gegen die Fürsten der Britten, macht endlich *Iulius Agricola*, unter Kaiser
78 Vespasiano, den Südlichen Theil zur Provinz; und entdeckt zuerst, daß das ganze Britannien eine Insel sey.

III. Weil aber die Schotten und Picten, so Nord-Britannien bewohnten, diese Provinz beständig beunru-

unruhigten: so befestiget *Agricola* die Erdenge zwischen Dunbritton und Edimburg. Und Kaiser *Adrianus* bauet einen Wall (die nachher sogenannte Scotishbank oder Picts-wall) zwischen den Flüssen Thine 128
und Eske, ungefähr von New-Castle bis Carlisle;
Lollius Urbicus aber, unter Antonino Pio, einen an- 144
dern Wall zwischen Edimburg und Dunbritton. Und Kaiser *Septimius Severus* endlich verwandelt des Adriani Wall in eine Mauer. 208

1. *Vallum Romanum*, or the history and antiquities of de Roman-Wall commonly called the Picts-wall by John WARBURTON (mit 1 Landkarte, und beynahe 200 andern Kupferstichen). London, 1754. 4.

IV. Solchergestalt behaupten die Römer in dem mittägigen Britannien ihre Herrschaft über dreyhundert Jahre; während welcher Zeit auch die Christliche Religion im ganzen Lande ausgebreitet wird; bis, bey dem grossen Einbruch der Nordischen Völker in das Römische Occidentalische Reich, Kaiser 408
Honorius sich der Britten lossaget, und Kaiser *Valentinianus III* diese Insel völlig verlässet. 446

1. Britannia Romana, or the Roman antiquities of Britain, by John HORSLEY. Lond. 1732. fol.
2. Origines Britannicae, or the antiquities of the British Churches, by *Ed.* STILLINGFLEET. Lond. 1684, fol.
3. Britannicarum ecclesiarum antiquitates collect. *Iacobo* USSERIO Archiepisc. Ardmachano. Dubl. 1639. 4.

V. Hierauf werden die Britten theils durch innerliche Unruhen, wobey sich auch die Armorici in Gallien

lien als ihre Abkömmlinge einmischen, geschwächet, theils durch die grausamen Einfälle der Schotten und Picten dermassen gedränget; daß, da sie sich endlich aus den Fürsten der Dunmonier ein gemeinschaft-
447 liches Oberhaupt VORTIGERNUM erwählen, solcher kein anderes Mittel der Rettung findet, als daß er, mit Einstimmung seiner Unterthanen, die Sachsen um Hülfe anruft: welche auch, unter Anführung der
449 beyden Brüder Hengst und Horst, anlanden, aber zugleich sich nach und nach des ganzen Landes bemächtigen.

The Hiſtory of Great-Britain from the firſt invaſion of it by the Romans under Iulius Caeſar, written on a new Plan by *Robert* HENRY. Vol. I (bis 449). Lond. 1771. gr. 4.

I. Zeit.

Sächsische und Dänische Regierung.

Vom Jahr Christi 449, bis 1066 (617 Jahre).

Chronicon Saxonicum, ſeu Annales rerum in Anglia praecipue geſtarum, a Chriſto nato ad annum vsque 1154 deducti ac iam demum Latinitati donati, opera et ſtudio *Edmundi* GIBSON, Oxonii, 1692. gr. 4.

449 I. VORTIGERNUS räumet den Sachsen anfänglich *Thanet* ein; und überläßt nachher an Hengst,
457 als seinen nunmehrigen Schwiegervater, das Königreich

reich Kent. Die Sachsen lassen mehrmalige Verstärkungen von Angeln, Jütländern, und andern Sachsen nachkommen, treiben die Schotten und Picten zurück; bringen aber sodann die Britten selbst, nach vieljährigen Kriegen, unter das Joch, und bemeistern sich also des ganzen Landes; Wallis, oder Cambria, nebst einem Stück von Cornwall, ausgenommen, woselbst die geflüchteten Britten sich in ihrer Freyheit behaupten. Die Sachsen errichten nach und nach sieben besondere Königreiche, Kent Sussex, Westsex, Essex, Nordhumberland, Ost-Angeln, und Mercia; die aber doch in einer gewissen gemeinsamen Verbindung mit einander bleiben, und daher zusammen die Heptarchie genennet werden.

* Das Königreich

1. Kent wird errichtet von HENGIST, 457
2. Sussex von ELLA, 491
3. Westsex von CERDIC, 519
4. Essex von ERCKWIN, 527
5. Northumberland von IDA, 547
6. Ost-Angeln von UFFA, 575
7. Mercia von CRIDDA. 582

II. Diese Sächsischen Könige und ihre Völker bekehren sich, seit dem Ende des sechsten Jahrhunderts, nach und nach alle zum Christlichen Glauben: und werden seitdem die Erzbißthümer Canterbury und York, nebst verschiedenen Bißthümern und Klöstern, errichtet; auch von INA, Könige der West-Sachsen, bey seiner Anwesenheit in Rom, der Peter-pence oder 725
Rome-scot gestiftet, und nachher von OFFA, Könige von Mercia, bey einer gleichen Reise, gleiche Stiftung gemachet. 780

Histo-

Historia ecclesiastica gentis Anglorum Lib. V, auct. S. et ven. BAEDA, (st. 735) vna cum reliq. ejus operibus historicis, cura *Ioh.* SMITH. Cantabrigiae, 1722. gr. fol.

III. Endlich gelingt es dem Könige EGBERTO, der schon Westsex und Sussex, nebst ganz Cornwall, besaß, die anderen Könige zu überwinden, und dadurch die Heptarchie in eine erbliche Monarchie zu verwan-
828 deln. Er legt seinem Reiche den Namen England bey. Sein Sohn ETHELWOLF erstreckt den Peterspfennig, welchen die Päbste nachher als einen jährlichen Tribut einfordern, auf das ganze Reich. Dessen Nachkommenschaft wird aber zuletzt von den Dänen zum Lande heraus getrieben.

* Die Angel-Sächsische Monarchen dieses Zeitraums sind:

828 EGBERT, erster Monarch von England, (r. 9 J.).

836 ETHELWOLF, sein Sohn, (r. 22 J.).

858 ETHELBALD (r. 2 J.) und ETHELBERT, Ethelwolfs Söhne, theilen sich in das Reich, bis, nach des ältern Absterben,

860 ETHELBERT allein regiert (6 J.). Ihm folgt

866 ETHELRED, der dritte Bruder, (r. 7 J.)

872 ALFREDVS Magnus, der vierte Bruder, ein eben so tapferer als staatskluger Monarch, (r. 28 J.)

900 EDWARD (I) der ältere, dessen Sohn, (r. 24 J.)

924 ATHELSTAN, dessen Sohn, (r. 16 J.)

944 EDMVND, dessen Bruder, (r. 8 J.)

946 EDRED, der dritte Bruder, der den Titel König von Groß-Britannien annimmt. (r. 6 J.).

Nunmehr folgen erst Edmundi 2 Söhne

ED-

EDWIN, (r. 4 J.) und 955
EDGAR der friedfertige, (r. 16 J.). 959
EDWARD (II) der Märtyrer, Edgars Sohn 975
erster Ehe, der, auf Anstiften seiner Stiefmutter Elfride, ermordet wird, (reg. 4 J.): worauf ihr eigner Sohn
ETHELRED den Thron besteigt, der solchen gegen die Dänen verliehrt (1012); doch endlich vor seinem Tode noch (1014) einen Theil des Reichs wieder gewinnet. (r. 36 J.) 978
EDMVND Ironside (Côte-de-fer), sein älterer 1016
Sohn, der sich mit den Dänen über die Theilung des Reichs vergleichet; aber drey Monathe darauf umgebracht, und sodann ganz England den Dänen zur Beute wird.

IV. Es hatten aber die Dänen, nach mehreren vorgängigen Anfällen auf die Englische Küste (seit 787), schon unter Egbert angefangen, sich in Nordhumberland fest zu setzen. Sie breiten sich nachher immer weiter aus, zwingen dem Könige ETHELRED einen jährlichen Tribut, das *Danegeld* genannt, ab; und machen sich endlich, unter ihrem Könige SVENONE, und dessen Sohne CANVTO Magno, Meister von dem ganzen Reiche; da indessen die Königliche Angel-Sächsische Familie sich zu ihren Anverwandten, den Herzogen von der Normandie, flüchtet. Als aber nachher mit König HARDICNVTE der Mannsstamm Svenonis ausstarb: setzten die Engländer EDVARDVM Confessorem, Edmunds Bruder, auf den Thron, so daß, erst mit dessen Tode, die Regierung des alten Sächsischen Stammes aufhöret.

* Die

* Die Dänischen Könige, so über England ge
herrschet haben, sind:

1014 SVENO, erobert England, und wird daselbs
umgebracht.

1015 CANVTVS (I) Magnus streitet mit dem zurück
gekommenen König Ethelred, auch nachhe
mit dessen Sohn Edmund, um die Krone
theilt das Reich mit letztern, und wird, nach
dessen Ermordung, Beherrscher des ganzen
1017 Reiches, erobert sodann auch Norwegen
1028, und theilt seine drey Reiche unter sein
drey Söhne. (r. 21 J. st. 12 Nov. 1036).

P. F. S (von Suhm) om Knud den Sto
re' Konge i Dannemark, Engelland och Norge.
Jin Forsog til Forbedringer i den gaml
Danske og Norske Historia. Kiöbenh 1757
4. S. 1. f.

1036 HAROLD (Haraldus I), der älteste Sohn, folg
ihm in England, (r. 4 J.) und diesem

1039 HARDICNVTE (Canutus II), König von Dä
†1042 nemark, sein jüngster Bruder (r. 3 J.)

** Der Angel-Sächsische König EDWARD
(III), the Confessor, (Eduardus sanctus), so, nach
†1066 Hardicnute, das Reich erhält, war König Edmund
ian. 5 Halbbruder aus Ethelreds zweyter Ehe. (r. 34 J.).

V. Die Angel-Sächsischen Könige herrschen nich
unumschränkt; sondern nach dem Fuß der Teutsche
Regierungsverfassung, da die wichtigsten Staatsge
schäffte auf den Reichsversammlungen ausgemach
wurden. EDVARDVS Confessor ließ die Gesetze un

Ge

Gewohnheiten der Sachsen sammlen: welches Gesetzbuch, *Common Law* genannt, noch bis auf den heutigen Tag seine Gültigkeit hat: und dadurch ist die Freyheit der Englischen Nation befestiget worden.

II. Zeit.

Das Normännische Haus.

Von 1066, bis 1154 (88 Jahre).

MATTHAEI PARISIENSIS Historia Major, a Guilielmo Conquestore, ad ultimum annum Henr. III. Lond. 1571. f. 1644. fol.

I. Es war noch ein männlicher Zweig des Angel-Sächsischen Königlichen Stammes, Namens *Edgar Atheling*, Eduards Bruders-Enkel, übrig. Weil er aber noch ein Kind war: so findet HARALD, Graf 1066 von Westsex, des Grafens Goodwins Sohn, Gelegenheit, sich auf den Thron zu schwingen. Er liefert dem Könige von Norwegen, Harald dem strengen, der, um Eroberungen zu machen, in Northumberland gelandet war, bey York, ein glückliches Treffen a), darin dieser blieb (Sept. 25). Allein gleich darauf landet der Herzog von der Normandie Wilhelm b), mit einer mächtigen Armee, auf der Küste von Sussex (Sept. 29); schlägt und tödtet seinen Mitbuhler um die Krone, in der grossen Schlacht bey Hastings oder Battle-Abbey (Oct. 14), und wird hierauf, durch Vor-

schub des Pabstes und der Geistlichkeit, von dem ganzen Reich, auch selbst von Edgar Atheling c), als König erkannt. Dieser WILHELMUS (William) I, Conquestor (alt 39 J.), führt, mit Umstossung des Eduardischen Gesetzbuchs, das Lehnrecht ein, und regiert so willkührlich und strenge, daß darüber ein Aufstand nach dem andern ausbricht: wobey sich anfangs Schottland und nachher Frankreich einmischet. Wilhelms Arm wird allen seinen Feinden schrecklich. Doch zwingt ihm sein aufrühriſcher ältester Sohn Robert gewisser Maassen die Normandie ab, 1077. (r. 21 J. st. 1087, alt 60 J.).

1066

a) G. S. (Schöning) om Harald Haardrade Kong i Norge. Im Försog til Förbedringer i den gamle og Norske Historie. S 243. f.

b) Von Wilhelms Abstammung, s. die Gesch. von Frankr. S. 121, 122.

c) Doch flüchtete Edgar Atheling nachher nach Schottland, und brach, mit Schottischer Hülfe, etliche mal, wiewohl allezeit vergeblich, in England ein; daher er sich endlich, mit Verzicht auf die Krone, durch eine Pension, befriedigen ließ (1073).

Histoire de Guillaume le Conquerant Duc de Normandie et Roi d'Angleterre par Mr. l'Abbé P**. Amsterdam, 1742. II tomes. 8; auch 1751.

1087 II. Ihm folgt sein jüngerer Sohn WILHELMUS II Rufus, (alt 31 J. r. 13) der, kraft der väterlichen Ernennung, Roberten vorgezogen wird; worüber letzterer zwar zu den Waffen greifet, aber endlich sein eigenes Land dem Könige verpfändet, und einen Kreuzzug antritt. (st. 1100, alt 44).

III. Während dessen Abwesenheit setzt sich, nach 1100
Wilhelmi II Tode, HENRICVS I Clericus (beauclerk) Wilhelms I jüngster Prinz, auf den Thron, (alt 33 J.) und befestiget sich auf selbigem, sowohl durch die schriftliche Urkunde, *Charta libertatum* genannt, worin die Eduardischen Gesetze, folglich die alten Freyheiten der Nation, mit beynahe gänzlicher Aufhebung des Lehnrechts, wieder hergestellet werden; als auch durch die Heyrath mit der Schottischen Prinzessin *Mathildis*, Edgar Athelings Schwester-Tochter. Als nun Robert, nach seiner Rückkunft, Anspruch an die Krone macht: so wird er zwar anfänglich, durch einen Vergleich, 1101, abgefunden; nachher aber, 1105, gefangen genommen, und geblendet a); und also die Normandie wieder mit der Krone vereiniget; auch solches Herzogthum gegen Ludovicum VI. König von Frankreich, welcher Roberts Sohn Wilhelmen, Grafen von Flandern, in dessen Besitz schützen will, behauptet b). Heinrich verliehrt seinen einzigen Prinzen 1120
Wilhelm c), durch Schiffbruch, und läßt daher seine Tochter Mathildis *d*) zur Kronerbin erklären. (r. 35 J. st. 1135, alt 68).

a) Robert starb im Gefängniß, zu Cardiff, 1134.

b) König Heinrich schlug die Franzosen aus der Normandie 1118; und verglich sich sodann mit ihnen, unter Vermittelung des Pabstes Calixti II, auf dem Concilio zu Rheims, 1119.

c) Er ersoff, nebst seiner Gemahlin und ganzem Gefolge, auf der Rückreise aus der Normandie nach England, 1120, Nov. 23.

d) *Mathildis* (Maud) hatte, in der ersten unbeerbten Ehe, Kaiser Heinrich den *V*, in der zweyten *Godofredum*

dum (Jeffery) *Plantagenetam*, Grafen von Anjou, geheyrathet. Doch behielt sie den Titel Kaiserin Zeitlebens bey.

1135 IV. Dem ungeachtet bemächtiget sich STEPHANUS Blaesensis (alt 31 J.), Wilhelmi Conquestoris Tochtersohn a), in Abwesenheit der MATHILDIS, des Thrones, und der Normandie. Und ungeachtet er von ihr, im Treffen bey Lincoln, gefangen wird: so jagt er sie, nach
1141 erlangter Freyheit, dennoch wieder aus dem Reiche;
1147 vergleicht sich aber endlich mit ihrem Sohn Henrico
1153 dergestalt, daß er König bleibt, und diesen als seinen Thronfolger erkennet. (r. 19 J. st. 1154, 25 Oct. alt 50.)

a) Seine Mutter hieß *Adela*, sein Vater *Stephanus* Graf von Blois. Er selbst führte den Titel, Graf von Boulogne und Martagne.

III. Zeit.

Das Haus Anjou

oder

der Plantagenetische Stamm.

Von 1154, bis 1485 (331 J.)

I. HENRICUS II Court-Mantle, der Kaiserin
1154 Sohn, (alt 22 J.) erlangt, nach Stephans Tode, die Krone, nebst der Normandie, ohne Schwürigkeit. Ein

Ein mächtiger Herr, indem er von seinem Vater auch *Anjou, Touraine* und *Maine* geerbet, und mit der Herzogin Eleonora a) *Guienne, Gascogne, Poitou* (1151) erheyrathet hatte. Er cassiret seines Vorgängers Verwilligungen an die Stände; bestätiget aber Henrici I Chartam; und bringt, unter Päbstlichem Vorschub, Irland b) an die Krone. Doch 1171
hat er übrigens mit dem Pabst Alexander dem *III* viel Verdruß wegen der Kirchenfreyheiten, und des ihm angeschuldigten Mords des Primatis Regni *Becket's* c): weßhalben er auch eine feyerliche Kirchenbusse zu thun sich genöthiget sieht. (r. 34 J. st. 1189, alt 56).

a) Von Eleonora Herzogin von Guienne siehe nach *L'heritiere de Guienne*, ou *histoire d'Eleonore* (par Mr. de LARREY). Rotterdam, 1691. III parties. gr. 8.

b) Von der Geschichte der Insel Irland sind vorzüglich zu merken:

1. Iacobi WARAEI *de Hibernia et antiquitatibus eius liber* Dublini, 1639. 4. auch Londini, 1658. 8. Ins Englische übersetzt, unter dieses James Ware's übrigen Werken. The Antiquities and History of Ireland, by *James* WARE. Lond. 1705. fol. The whole works of *Jam.* WARE, by *Walter* HARRIS. Dublin, 1764. Vol. II. fol.

2. *The general History of Ireland* by Jeffery KEATING, aus dem Irländischen ins Englische übersetzt von Dermitio CONNOR. London, 1723. fol.

3. *Histoire de l'Irlande ancienne et moderne* tirée des Monuments les plus authentiques par Mr. l'Abbé MA GEOGHEHAN. Tomes III. Paris 1758. 4.

4. The History of Ireland by *Ferd.* WARNER. Vol. I. Lond. 1763. 4.

5. Von der Eroberung Irlands handeln, als gleichzeitige Schriftsteller, *a.* The History of Ireland by *Maurice* REGAN, Servant and Interpreter to *Dermod Mac-Murrough*, King of Leinster. In Hibernicis. Dublin. 1757. fol. *b.* Expugnatio Hiberniae auct. *Giraldo Cambrensi.* Inter Script. Camdeni Franc. 1702. p. 755. fol.

c) Thomas Becket, der undankbare und trotzige Erzbischof von Cantelberg, entwich, 1164, aus dem Reich; verglich sich nachher mit dem Könige, und kam zurück 1170, Dec. und zog sich seine Ermordung, (29 Dec.), durch seine neue Widerspenstigkeit, selbst zu.

1189 II. RICHARDUS I Cor leonis, Heinrichs Sohn, (alt 32 J.) unternimmt, in Gesellschaft Philippi Au-
1190 gusti, Königs von Frankreich, einen Kreuzzug; welcher aber nicht nur zwischen beyden Herren grosse Mißhelligkeiten a) veranlasset; sondern auch Richardo das Unglück zuziehet, daß er, auf der Rückreise, von dem
1192 beleidigten Herzog Leopold von Oesterreich, gefangen, und an Kaiser Heinrich den VI ausgeliefert wird,
1194 welcher sich dessen Auslösung mit 100,000 Mark Silbers bezahlen läßt. (r. 10 J. st. 1199, alt 42).

a) Richard vermählte sich, in Cypern, mit der Navarrischen Prinzessin *Berengaria*; und ließ also seine vieljährige Braut Alix, Philippi Augusti Schwester, sitzen. Ueberdas erregte die vorzügliche Tapferkeit Richards, bey der Belagerung von Ptolomais, und sonst, viele Eifersucht, so daß Philipp August aus Verdruß nach Frankreich zurückseegelte (1191); und Richard, nachdem er den Egyptischen Sultan *Saladin* aufs Haupt geschlagen, hauptsächlich wegen der Französischen Bewegungen, nach Hause eilen mußte.

Wie

Wie er dann, nach seiner Befreyung aus der Teutschen Gefangenschaft, und Rückkunft in England, 1194, Philippo Augusto den Krieg würklich ankündigte, und solchen, bis an seinen Tod, fortsetzte.

III. Johannes sine terra, Richards Bruder (alt 33 J.), verdrängt seines ältern Bruders Gottfrieds Sohn *Arthurum* a), Herzog von Bretagne, von der Krone, und dem Herzogthum Normandie. Als nun dieser Prinz, in dem darüber entstandenen Kriege, gefangen wird, und wenig Tage darauf stirbt: so erkläret König Philipp August Johannem wegen dieses ihm zur Last gelegten Mordes aller seiner Französischen Lehen verlustig; und bemächtiget sich der ganzen Normandie, nebst Poitou, Anjou, Maine und Touraine. 1199 1202 1204

Johannes verfällt hierauf über die Erzbischofs-Wahl von Cantelberg mit dem Pabst Innocentius dem *III* in Streit; und findet sich gemüssiget, seine Krone dem Päbstlichen Legaten Pandolf zu Füssen zu legen, und England als ein zinsbares Lehen des Päbstlichen Stuhls zu erkennen. 1206 1213

Diese Unglücksfälle hat er seiner willkührlichen Regierung zuzuschreiben; worüber die Barones Regni endlich zu den Waffen greifen, und den König zur Unterzeichnung der Magnae Chartae libertatum (the *Great-Charter*), des noch jeßigen Hauptkleinods der Englischen Freyheit, zwingen; und, da der Pabst, seinem neuen Lehnmann zu Gefallen, diesen Vertrag cassiret, sogar den Französischen Prinzen Ludwig, Philippi Augusti Sohn, Johannis Schwestertochter-Mann, auf den Thron rufen, und Johannem verjagen, 1215

1216 gen, welcher auf seiner Flucht nach Schottland ver-
Oct.19 stirbet. (r. 17 J. st. 1216, alt 50.)

1. *Histoire de Jean sans terre*, Roi d'Angleterre, Duc de Normandie, par Mr. BOULLAY. Rouen 1756. II parties.

a) *Arthurus* war ein Sohn *Godofredi*, und, wegen seiner Mutter *Constantiae*, Herzog von Bretagne. Seine Schwester Eleonora wurde mit ihm zugleich gefangen; auch, bis an ihren späten Tod († 1241, im Schloß zu Bristol) fest gehalten, weil sie auf ihren Anspruch an die Krone beständig beharrte.

1216 IV. Doch bewürket hierauf der Graf von **Pembrock**, des verstorbenen Königs Schwiegersohn, daß der Adel HENRICVM III, Johannis neunjährigen Sohn, als König erkennet, und ihm selbst die Regentschaft überträget; mithin von dem Französischen Prinzen abspringet, welcher sodann zur Verzichtlei-
1217 stung auf die Englische Krone gezwungen wird.

Als nachher König Heinrich die Regierung selbst übernommen (1221): greift er Frankreich verschiedene mal an, um das Verlohrne wieder zu erlangen. Weil aber alle seine Bemühungen vergeblich sind; tritt er nachgehends sein Recht auf die Normandie, Anjou, Maine, Poitou und Touraine, gegen eine Summe Geldes, an Frankreich a), ab (1259).

a) Französische Historie S. 130.

Weil auch Heinrich ebenfalls dem grossen Freyheits-Briefe mehrmalen zuwider handelt, und sonderlich, in Gemeinschaft mit dem Pabst, das Volk, durch übertriebene Gelderpressungen, aussauget: so

so entstehen darüber gewaltige Unruhen, darin der König zu einem der Majestät schimpflichen Vergleich gezwungen wird (1258); und nachher, nebst seinem Bruder Richard, dem Römischen Könige, und seinem Sohne Eduard sogar eine Zeitlang (1264,65) 1264
in Gefangenschaft geräth. Eduard entkömmt, und 1265
befreyet auch seinen Vater a). Durch das, während dieses innerlichen Krieges, errichtete Unterhaus des Parlaments b), ist die Freyheit der Nation noch mehr befestiget worden. (r. 56 J. st. 1272, alt 66 J.)

a) Treffen bey Lewes, 1264, darin der König und sein Bruder gefangen werden; bey Evesham, 1265, Aug. 5, vom Prinzen Eduard gewonnen.

b) Der Anführer der Mißvergnügten *Simon von Montfort*. Graf von Leycester, versammelte, während der Gefangenschaft des Königs, 1265, ein Parlament, wozu nebst den Baronibus oder Lords, das ist, dem Adel und den Prälaten, zugleich aus jeder Landschaft, Stadt und Flecken 2 Deputirte berufen wurden. Dieses ist das Original der heutigen Kammer der Gemeinen. Der Graf von Leycester blieb bey Evesham.

V. Ihm folgt sein tapferer und staatskluger Sohn 1272
EDVARDVS (I post Conquestum) longshanks (langbein alt 34 J.), welcher, nach seiner Rückkunft vom 1273
Kreuzzuge, ruhigen Besitz vom Thron nimmt; die Freyheiten seines Volks unangefochten läßt; und dagegen seine Herrschaft, durch Eroberung des Fürstenthums Wallis a), vergrössert; auch, in dem damaligen Streit über die Schottische Krone, sich einen 1284
Anspruch auf die Oberherrschaft dieses Reichs erwirbet, worüber nachher verschiedene Kriege entstehen. (r. 33 J. st. 1307, alt 68 J.). 1291

a) Wallis wurde, seit der Heptarchie, durch seine eigene Fürsten regiert. Doch hatte der Angel-Sächsische Monarch *Athelstan* schon angefangen, selbige tributär zu machen. König *Wilhelmus Rufus* zwang die Walliser zur Unterwerfung, 1093; Heinrich der *II* ebenfalls, 1157, aber ohne Bestand. Die folgenden Könige schränkten die Landeshoheit der Fürsten je länger je mehr ein: welches mehrmalige Kriege veranlaßte; bis endlich der letzte Fürst der Walliser *Leolin*, im Treffen gegen König Eduard, umkam, und hierauf Wallis den Englischen Gesetzen völlig unterworfen wurde. Seitdem sind die Erbprinzen von England Prinzen von Wallis genennt worden. Eduards Erbprinz gleiches Namens hat diesen Titel zuerst geführet.

* Einschränkung der bisherigen Uebermacht der Geistlichkeit.

Austreibung der Juden, 1290.

Anfang der Parlaments-Acten, so ferne solche in ununterbrochener Reihe noch vorhanden sind, seit 1297, anno XXV Eduardi I.

Acte oder Gesetz, daß der König ohne Einwilligung des Unterhauses keine Auflagen ausschreiben kann, 1297.

1307 VI. Weil aber dessen Sohn und Nachfolger EDVARDVS II, (alt 23 J.), die willkührliche Gewalt offenbar wieder einzuführen suchet: geräth das Reich aufs neue in weitläuftige Verwirrungen; die zuletzt dahin ausfallen, daß, unter Anführung Robert Mortimer's, und selbst der Königin Isabella a), Kö-
1327 nigs Philippi pulchri von Frankreich Tochter, Edu-
ian. ard gefangen, abgesetzt, und, wenige Monathe
sept. nachher, jämmerlich umgebracht wird. (r. 20 J. st. 1327, alt 43 J.).

a) *Mor-*

a) *Mortimer* war, in diesem innerlichen Kriege, von der Königlichen Parthey schon gefangen; entwich aber aus dem Tower nach Frankreich (1322); worauf die verliebte Königin nebst dem Erbprinzen ihm dahin folgte (1324); sodann ihren Sohn mit des Grafen von Hennegau Wilhelms Tochter, *Philippa*, verlobte; und hierauf, mit einigen Truppen, nach England zurückseegelte, und ihren eigenen Gemahl vom Thron stürzen half.

VII. Gleich nach König Eduard des II Absetzung 1327
wird der junge EDVARDVS III (nat. 1312, Oct. 30), sein Sohn, als regierender König erkannt (alt 15 J.); unter dessen weiser und billiger Regierung der Wohlstand der Nation, und das Ansehen der Krone gar sehr befördert wird. Nachdem selbiger den *Mortimer* hinrichten lassen, und seine Mutter vom Hofe entfernet († im Gefängniß 1359), durch deren Veran- 1330
staltung sein Recht auf Schottland verlohren gegangen (1329): findet er Mittel, sich die Lehnshoheit darüber wieder zu erwerben, auch die Insel Man 1333
mit der Krone zu verknüpfen (1340).

Hierauf macht er, von seiner Mutter wegen, An- 1337
spruch an die Krone Frankreich a); und greift dieses Reich, mit solchem Glück, an, daß nach erfochtenen dreyen grossen Siegen, einem zur See im Canal (1341), und sodann zween zu Lande, bey Creçy (1346, Aug. 26) b) und bey Poitiers (1356), in welchem leztern der Französische König Iohannes selbst, nebst seinem Sohn Philippo, durch den Prinzen von Wallis, Eduardum nigrum, gefangen wird; er, im Frieden zu *Bretigny*, nebst einer Summe von 3000,
000 Kronen, ganz Guienne, nebst Poitou, Calais, 1360
und

may 8 und andern Landschaften, mit aller Souveränetät, erlanget.

Während dieses Krieges ward auch der Schottische König, *David Brus*, Französischer Bundesgenosse, von Eduards Gemahlin (1346) gefangen; doch, als Schwager des Königs, ohne Erneurung der Oberhoheit, blos gegen ein Lösegeld von 100,000 Mark Silbers, wieder losgelassen (1357).

1368 Als aber nachher der Aufstand in Guienne einen Streit über die Gültigkeit des Friedens zu Bre-
1369 tigny, und folglich einen neuen Krieg mit Frankreich veranlasset: gehen die Französischen Eroberungen, wegen Absterben des grossen Prinzen von Wallis c), und der Französischen Allianz mit Castilien und Flandern, mehrentheils wieder verlohren. Doch ist der Titel und das Wappen von Frankreich seitdem von den Englischen Königen beständig beybehalten worden.

Uebrigens hat Eduard der III den Orden vom blauen Hosenbande gestiftet (1349, Apr. 23), den Päbstlichen Lehnstribut abgeschaffet, 1365, die Wollenmanufacturen eingeführet, und überhaupt, durch seine weise und billige Regierung, den Wohlstand der Nation und das Ansehen der Krone gar sehr befördert. (reg. 51 J. st. 1377, alt 65 J.).

The history of Edward III King of England and France, and Lord of Ireland, by Joshua Barnes. Cambridge, 1688. fol. enthält zugleich das Leben Eduardi Nigri.

a) Er alliirte sich hiebey mit den Flanderern, auf deren Vorschlag er den Titel König von Frankreich und das Wappen von Frankreich, 1340, annahm.

b) Die

b) Die Schlacht bey *Crecy* wurde hauptsächlich durch die Tapferkeit des jungen Prinzen von Wallis gewonnen. In diesem Treffen blieb der blinde König von Böhmen Johannes, der Graf von Alençon, Philippi Valesii Bruder, und der Kern des Französischen Adels.

c) Dieser Prinz (*the Black Prince*), den sein Vater zum Herzoge von Guienne erklärt hatte, brachte von seinem Feldzuge nach Castilien (1367), wo er Petrum crudelem wieder auf den Thron gesetzet, die Auszehrung zurück; weswegen er, 1370, nach England überging, und, zum Unglück seines Vaterlandes, in der Blüthe seiner Jahre, starb, 1376.

VIII. Nach Eduards des III Tode erlangt dessen eilfjähriger Enkel RICHARDUS II, des schwarzen Prinzen Sohn, (alt 11 J.) die Krone; der, da er sich durch den Geiz und die Ungerechtigkeit seiner Lieblinge, verleiten läßt, nach der unumschränkten Gewalt zu streben, viele Revolten auszustehen hat, und endlich ebenfalls gefangen genommen, und abgesetzt wird. (r. 21, bis 1399, Sept. 30, alt 32 J.) 1377

IX. Zu gleicher Zeit spricht das Parlament dem bisherigen Herzoge von Lancaster, HENRICO IV, Richards Vettern, die Krone zu, (alt 32 J.) welcher bald nachher seinen Vorgänger, im Gefängniß zu Pontfract, ermorden läßt; aber übrigens seine Regierung unter lauter innerlichen Unruhen zubringt, die er dennoch mit sonderbarem Glück insgesamt dämpfet. (r. 14, st. 1413, alt 46 J.) 1399 1400

X. Hiedurch wird seinem Sohn HENRICO V eine ruhige Regierung verschaffet, (alt 25 J.) welcher, 1413

bey

bey den damaligen Verwirrungen in Frankreich, die Ansprüche seines Hauses wieder rege macht, und,
1415 nach dem grossen Siege bey *Azincourt* (1415 Oct. 24), auch geschlossener Allianz mit dem Burgundi-
1417 schen Herzoge *Iohanne intrepido*, und dessen Faction,
- 19 nicht nur die ganze Normandie erobert; sondern
1420 auch nachgehends, durch den Tractat zu *Troyes*, (1420 May 21), sich die Thronfolge von Frankreich a), mittelst seiner Heyrath mit der Französischen Prinzessin Catharina, erwirbet; aber in diesem Zuge seines Glücks zu frühzeitig verstirbet. (reg. 9 J. st. 1422, Aug. 31, alt 34 J.)

a) Französische Historie, S. 130. f.

1422 IX. Sein einziger Sohn von 9 Monathen HENRICVS VI wird nun zwar, wie in London, also auch, nach Caroli VI Tode, in Paris, zum Könige ausgerufen, auch daselbst nachher gekrönet (1431 Dec. 7); und die Regentschaft von Frankreich, durch den Herzog von Bedford, Johannes, des Königs Oheim, so wie die von England, durch dessen Bruder, Humfred, Herzog von Glocester, wohl verwaltet.

Allein die Factionen in England, die Heyrath des Herzogs von Glocester mit der Erbin von Hennegau, Holland und Seeland Jaqueline, die Erscheinung des Mädchens von Orleans (1429), der Aufruhr in der Normandie (1434), der Abtritt des Burgundischen Herzogs, Philippi boni, von dem Englischen Bunde, durch den Frieden zu Arras (1435), des Herzogs von Bedford Ableben (1436) nebst der schlechten Regierung des Königs Heinrichs, verschlimmern Englands Sachen in Frankreich dergestalt, daß, nach aufgehobenem Stillstande (1444

(1444-49), der König von Frankreich Carl der VII die Normandie, und, wenige Jahre nachher, auch ganz Guienne wieder erobert, und also den Engländern nichts, als Calais, mit dem benachbarten Di- 1453 strict, und einigen Inseln an der Normandischen Küste, übrig bleibet a).

a) Französische Historie, S. 140. f.

Gleich nachher bricht der langwührige innerliche 1453 Krieg der so genannten rothen und weissen Rose, das ist, zwischen dem regierenden Hause Lancaster, als der dritten Mannslinie von Eduardo III, und dem Hause York, als der vierten Mannslinie, aus; weil letzteres, bey Absetzung Richardi II, wegen seiner Heyrath in die zweyte Linie von Lionell Herzoge von Clarence, ein näheres Recht zur Krone gehabt, als das Haus Lancaster. In diesem Kriege erficht sich Richard, Herzog von York, anfangs das Protectorat, 1455; nachher das Recht der Thronfolge, 1460, und, als er im Treffen bey Wakefield, umgekommen, sein Sohn Eduard endlich die Krone selbst, 1461. Richard Graf von Salisbury, und sein Sohn, Richard Graf von Warwick, leisteten dabey dem Hause York grosse Dienste. Ersterer hatte mit dem Herzoge, in dem obigen Treffen, einerley Schicksal. (Heinr. reg. 40 J.)

* Erste Schlacht bey *St. Alban*, in Hertfordshire, wo König Heinrich der VI vom Herzoge von York gefangen wird, 1455, May 23; doch aber, 1457, sich wieder auf den Thron schwinget.

Sieg der weissen Rose bey *Bore-heat*, 1459, in Shropshire.

Und bey *Nordhampton*, wo Heinrich wieder gefangen wird, 1460. Iul. 9.

Sieg

Sieg der Königin Margaretha bey *Wakefield*, in Yorkshire, worin der Herzog von York umkömmt, 1460, Dec. 31.

Sieg des jungen Herzogs von York Eduardi, bey *Mortimer's Crofs* oder *Ludlow*, 1461, in Herefordshire, Febr. 2.

Zweyter Sieg der Königin bey *Barnards'heat*, nahe bey St. Alban, 1461, Febr. 17, wodurch ihr Gemahl wieder befreyet wird; aber doch gegen die weisse Rose zu schwach bleibet.

1461 mart. 4 XII. EDVARDVS IV (alt 20 J.) befestiget sich, durch den grossen Sieg bey Tawnton, und ferner bey Hexham: und Heinrich, der gefangen worden, geräth in den Tower. Eduard bekömmt aber nachher an seinem eigenen Vetter, Richard Grafen von Warwick, einen Gegner, (1469) welcher dem Könige *Henrico VI*, der sieben Jahre gefangen gesessen, wieder auf den Thron hilft (1470, Oct.) Allein Eduardus *IV* bringt sich von neuem in die Höhe. Warwick bleibt im Treffen bey Barnet (1471, Apr. 14): Henrici VI einziger Prinz Eduard, und er selbst werden kurz hintereinander (May 9, und 21) umgebracht, und das Kronrecht des Hauses York vom Parlament erneuert. Es behauptet sich also König Eduard Zeitlebens auf dem Thron.

1470

1471

1473

1474 Er bricht sodann, in Gesellschaft des Herzogs von Burgund Carls des kühnen in Frankreich ein, läßt sich aber mit einer Summe Geldes befriedigen; zwingt aber dagegen Schottland, das, in diesem innerlichen Kriege, an sich gebrachte Berwick wieder zurück zu geben. (reg. 22 J. st. 1483, Apr. 9, alt 42).

1482

* Haupt-

* Hauptsieg Eduardi IV bey *Tawnton*, in York=shire, 1461, Merz 29: worauf König Heinrich, mit seiner Gemahlin, und seinem Prinzen, nach Schottland fliehet, und, gegen Abtritt der Stadt Berwick, daselbst in Schutz genommen wird.

Neuer Sieg gegen König Heinrich bey *Hexham*, in Nordhumberland, 1463, April, welcher bald nachher, auf den Grenzen des Reichs, ausgespühret, und in den Tower gefangen gesetzet wird.

Sieg des Grafen von Warwick, der sich durch die Heyrath des Königs beleidiget findet, über dessen Truppen bey *Danesmoor*, in der Nähe von Banbury, in Oxfordshire; worauf er den König selbst, bey einem neuen Ueberfall, gefangen bekömmt, 1469.

Sieg Eduardi IV, der aus seinem Gefängniß entwischt war, bey *Stamford*, in Lincolnshire, 1470; worauf Warwick nach Frankreich entweichet; aber, nach seiner Rückkunft, den König nöthiget, ebenfalls das Reich zu räumen, und zum Herzoge von Burgund, Carl dem Kühnen, der Eduards Schwester Margaretha, 1467, geheyrathet hatte, zu flüchten.

Neuer Sieg Eduardi IV, der, mit Burgundischer Hülfe, bey seiner Rückkunft, 1471, König Heinrich den VI in London wieder gefangen genommen (Apr. 11), bey *Barnet*, in der Nähe der Hauptstadt (Apr. 14), worin der Graf von Warwick, oder sogenannte *Make-king*, umkömmt.

Fernerer Sieg Eduardi IV bey *Tewksbury*, in Glocestershire (May 9), worin die Königin Margaretha und ihr Prinz Eduard gefangen, und letzterer hierauf, in des Königs Gegenwart, ermordet wurde. (alt 18 J.). Margaretha ist nachher, 1457, vom Herzoge von Anjou Renatus, ihrem Vater, ranzioniret worden.

XIII. Ihm folgt sein zwölfjähriger Sohn EDVARDVS V; der aber den unglücklichen Königstitel kaum 1483

drittehalb Monathe führet. Denn Richard Herzog von Glocester, seines Vaters Bruder, der sich der Person dieses Prinzen bemächtiget, und als Protector des Königs und Königreichs erkannt worden,
iun. 22 findet Mittel, den Thron selbst zu besteigen.

XIV. Dieser RICHARDVS III (alt ungef. 36 J.) zugenahmt der Buckelichte, befestiget sich auch unter andern dadurch, daß er den vorigen König, nebst dessen Bruder Richard, Herzoge von York, im
iul. Tower erdrosseln läßt; geniesset aber der Früchte seiner unmenschlich boshaften Herrschsucht nicht lange, (reg. 2 J.); indem er von *Henrico* Grafen von *Rich-*
1485 *mond*, in dem Treffen bey *Bosworth*, in der Nähe
aug. 22 von Leicester, um Krone und Leben gebracht wird.

IV. Zeit.

Das Haus Tudor.

Von 1485, bis 1603 (118 Jahre.).

HENRICVS VII

Kö 1485 Aug. alt 28 J. r. 24, st. 1509, alt 52 J.

1. Francisci BACONIS DE VERVLAMIO *historia regni Henrici VII, Angliae Regis.* Lugd. Batauorum, 1642. 12.

2. *Histoire de Henry VII, Roi d' Angleterre, surnommé le Sage et le Salomon d' Angleterre*, par Mr. de MAR-

MARSOLIER, Chanoine de l'Eglise Cathedrale d'Usez. Paris, 1700. 8.

I. Henricus VII war ein Sohn der Margaretha von Sommerset, aus dem Hause Lancaster, und des Grafen von Richmond Edmund Tudor's a). Er hatte, seit 1471, als ein Flüchtling an dem Hofe des Herzogs von Bretagne, Francisci, gelebet, welcher ihn gegen Eduardi IV, und Richardi III Nachstellungen redlich schützte. Gleich nach dem Siege bey Bosworth ruft ihn sein Kriegsheer zum Könige aus. Er 1485
zieht in London ein; setzet den jungen Grafen von Warwick, *Eduardum*, Richardi III Bruders Sohn, in den aug. 22
Tower gefangen; läßt sich in Westmünster krönen (Oct. 3), und hierauf, durch das Parlament, sich und seine Nachkommenschaft zu alleinigen Thronerben erklären; vermählet sich auch sodann mit Elisabeth, Eduardi IV Tochter (1486, Januar. 18), wodurch die rothe und weisse Rose vereiniget werden.

a) Edmund Tudor war Heinrich des *VI* Halbbruder wegen der Mutter, der Königin Catharina, Königs Heinrichs des V hinterlassenen Gemahlin, die nachher den Owen Tudor, einen Edelmann aus Wallis, geheyrathet hatte. Heinrichs Erbfolge aber kam von seiner Mutter Margaretha her, die eine Urenkelin des Johannes von Gaunt Herzogs von Lancaster war.

II. Doch macht ihm der Anhang des Hauses York noch verschiedene Jahre grosse Unruhen. Ein gewisser *Lambert Simnel* a) wird aufgestellt, die Person des gefangenen Grafen Eduards von *Warwick* zu spielen; welcher sogar in Dublin (1486) gekrönet wird,

 und

und mit einer Irländischen Armee in England 'einbricht. Diesen Lerm stillt der König, durch den Sieg
1487 bey *Stocke*, in der Nähe von Newark (Jun. 16).

a) Simnel, eines Beckers Sohn, ließ sich, unter dem Namen *Eduardi VI*, krönen. Hiebey war des Königs Schwiegermutter Elisabeth selbst verwickelt, die dafür im Gefängniß sterben mußte (1486). Der König zeigte, vor der Schlacht bey Newark, den wahren *Eduardum* dem Volk, in der St. Pauls Kirche zu London; und begnadigte nachher den Simnel, und machte ihn zum Königlichen Küchenjungen, und endlich zu seinem Falkenier.

1489 III. Heinrich verbindet sich mit dem Herzoge von Bretagne, und dem Erzherzoge von Oesterreich Maximilian, gegen Frankreich; seegelt auch nachher in
1492 Person nach Boulogne über, und zwingt Carolum VIII, in dem Frieden zu Etaples, ihn für den rechtmässigen König von England zu erkennen, und das Versprechen einer jährlichen Summe Geldes zu erneuren.

IV. Es meldet sich ein neuer Kron-Prätendent, *Perkin Warbeck* a), der sich für *Richardum* Herzog von York, Eduardi V Bruder, ausgiebt (1494), auch vom Könige Iacobo IV von Schottland eine Zeitlang ansehnliche Hülfe erhält (1495-97); endlich aber gefangen, und, da er zum zweyten mal entfliehen wollen, aufgeknüpft; zugleich aber auch, bey dieser Gelegenheit, der unglückliche Graf *Warwick*, der letzte Zweig des Plantagenetischen Mannsstammes, als Theilnehmer an Warbecks Verbrechen, im
1499 Tower hingerichtet.

a) War

a) Warbeck, eines getauften Juden Sohn aus den Niederlanden, wurde von der verwittweten Herzogin von Burgund Margaretha, Eduardi IV Schwester, sehr künstlich abgerichtet. Dieser Handel kostete verschiedenen Grossen den Kopf. Warbeck's Anhang drung, unter Anführung des Lords *Andley*, bis gegen London ein; wurde aber geschlagen (1497, Junii 24).

V. Heinrich regiert die übrige Lebenszeit im Frieden, und befördert den Wohlstand seines Reichs. Doch drückt er sein Volk mit Abgaben und Geldstrafen, welches seine Cameralisten, Edmund Dudley und Richard Empson, nachher mit dem Leben bezahlen müssen. †1509 apr. 22

HENRICVS VIII

Heinrichs des VII Sohn

Kö. 1509, alt 18 J. r. 38, st. 1547, alt 57.

1. (Francisci Godwin) *rerum Anglicarum, Henrico VIII, Eduardo VI, et Maria regnantibus, Annales*, 1616. fol. Englisch übersetzt von Morgan Godwin, London, 1630. fol. und Französisch von de Loigny, Paris, 1647. 4.

2. *The Life and Reign of K. Henry VIII*, by Edward Lord Herbert of Cherbury. London, 1649. fol.

I. Dieser König nimmt (1513), durch den Tractat zu Mecheln, Antheil an der heiligen Ligue gegen Frankreich; und erobert, in einem persönlichen Feldzuge, mit Hülfe des Kaisers Maximiliani, nach erlangtem Siege bey *Guinegâte* (Journée des eperons, Aug. 16), die Festungen Terouenne und Tournay; 1513

wie dann auch die Schotten, Frankreichs Gehülfen, bey *Flodaonfield*, (Sept. 9) dergestalt geschlagen worden, daß ihr König Iacobus IV selbst auf dem Platz bleibet. Doch wird der Friede, im folgenden Jahr, wieder hergestellt.

Geschichte von Frankreich. S. 157.

1513 II. Um diese Zeit überläßt König Heinrich das Reichsruder dem Cardinal *Wolsey* a); welcher seinen Herrn anfangs auf Französische, sodann auf Spa-
1525 nische, und nachher wieder auf Französische Seite lenket; wobey der Cardinal zwar gewisser Maassen die Beybehaltung des Gleichgewichts von Europa, doch seinen eigenen Nutzen noch mehr, zur Absicht hat. Bey dieser Gelegenheit vergleicht sich Heinrich wegen seines Anspruchs an die Krone Frank-
1527 reich mit Franz dem *I* dahin: daß er und seine Nachkommen Franciscum und dessen Nachkommen in dem Besitz ihrer Länder niemals stöhren; Frankreich aber dagegen, auf ewige Zeiten, eine jährliche Summe von funfzigtausend Kronen an England bezahlen solle.

a) *Thomas Wolsey* war erster Staatsminister, Erzbischof von York, Groß-Canzler, Cardinal, und beständiger Legat des Päbstlichen Stuhls. Er verschaffte Franz dem *I Tournay* wieder, 1518. Kaiser Carl brachte ihn, durch die Hoffnung der Päbstlichen Krone, auf seine Seite, 1519. König Franz gewann ihn aber wieder, bey der Unterredung mit Henrico VIII, in dem sogenannten Camp de drap d'or, 1520. Allein Kaiser Carl stimmte ihn, bey seiner zweyten Landung in England (1522, May), gänzlich um; schmeichelte ihm aber nicht länger, als bis er seiner nicht mehr

so nöthig hatte; daher er, seit 1525, sich wieder auf Französische Seit lenkte. Der Hochmuth dieses Cardinals brachte sogar den Grafen von Buckingham, *Edward Stafford*, letzten Lord Connetable, um den Hals, 1521.

III. Da um diese Zeit das Licht der reineren Lehre in Teutschland aufgehet: bezeiget sich Heinrich anfangs so eifrig vor die Römische Kirche, daß er auch, durch sein **Buch von den sieben Sacramenten**, sich und seinen Nachfolgern, von dem Pabst **Leo dem** *X*, den Titel **Beschützer des Glaubens** erwirbet (1521). Allein, in der Folge, wird er einer der heftigsten Gegner des Pabstthums. Denn da er seiner frommen Gemahlin Catharina, Infantin von Spanien, überdrüssig wird; und, unter dem Vorwand der Blutschande, weil sie seines Bruders Frau gewesen, von ihr geschieden seyn will; darüber aber von dem Pabst Clemens dem *VII* zu lange aufgehalten a) wird: so läßt der König, auf Anrathen Thomas Cranmers, von verschiedenen Universitäten Responsa über 1528 diesen ehelichen Gewissensscrupel einhohlen; scheidet 1531 sich darauf, mit Einstimmung des Parlaments, eigenmächtig von seiner Gemahlin (1531, Iul. 24;) heyrathet Anne Boleyn (1532, Nov. 14); und erlangt, durch eben den Cranmer, als nunmehrigen Erzbischof von Canterbury, daß auch die Englische Geistlichkeit sich seinem Willen hierin gemäß erkläret. 1533

a) Hiebey wurde auch der Cardinal Wolsey unglücklich. Denn ihm, nebst Campegio, war die gerichtliche Untersuchung dieser Sache vom Pabst aufgetragen. Nachher zog aber der Pabst, weil die Königin, mit Verwerfung dieser Richter, nach Rom appelli-

pelliret hatte, und darin vom Kaiser Carl V unterstützet wurde, den ganzen Streit nach Rom zurück. Hierüber nahm der erbitterte König dem Wolsey das Canzleramt (1529, Oct.), ließ ihn im Parlament anklagen, begnadigte ihn gewisser Maassen, ließ ihn aber nachher in York arretiren, und nach London abführen. Er starb unter Weges, 30 Nov. 1530.

IV. Nun hatte der König schon die Päbstlichen Annaten und Confirmationen (1532), auch die Appellationen nach Rom aufgehoben (1533). Als Clemens hierauf, durch einen feyerlichen Ausspruch,
1534 die erste Ehe Heinrichs für gültig erkläret (1534, Mart. 23): so sagt der König und das Parlament dem Pabst vollens allen Gehorsam auf; und das Parlament führt den Eid *of Supremacy* ein; wodurch der König zum obersten Haupt der Englischen Kirche erkläret wird a), spricht ihm auch die Annaten und den geistlichen Zehenden zu. Und da der folgende Pabst
1535 Paul der *III* b) den König in den Bann thut: so läßt dieser hingegen, durch den neuen Reichs-General-Vicarius Thomas Cromwell, die Klöster visitiren, und, durch des Parlaments Schluß, anfäng-
1536 lich 376 der geringeren, und nachher auch die übrigen reicheren Klöster, an der Zahl 645, nebst dem
1538 Schatz des Heiligen Thomae Becket, einziehen. Der Pabst übet darauf, durch Entbindung der Engländer von dem Eide der Treue gegen ihren König, die letzte,
1538 aber fruchtlose Rache aus.

a) Der Bischof Fischer von Rochester, und der Canzler Thomas Morus, welche diesen Eid abzulegen sich weigerten, kamen darüber erst ins Gefängniß, und hernach, 1535, 22 Jun. und 1 Jul., auf die Blutbühne.

b) Cle-

b) Clemens starb den 25 Sept. 1534, Paul der *III* ward den 13 Oct. erwählt.

1. *The history of the Reformation of the Church of England* by Gilbert BURNET. London, I part. 1679, II, 1681, III, 1715. fol. Uebersetzt Französisch par Mr. de ROSEMOND. IV parties. à Geneve, 1687. 12. und Lateinisch, II partes. Genevae, 1686, und 1689. fol.

2. Anton Wilhelm Böhmens acht Bücher von der Reformation der Kirchen in England, mit einer Vorrede Jo. Alberti Fabricii. Altona, 1734. 8. Siehe nach Philipp Friedrich Hahnens historische und theologische Anmerkungen dazu. Hamburg und Kiel, 1735. 8.

V. Heinrich **unterdrücket** nachher noch eine Menge anderer **milden Stiftungen** an Collegiis und Hospitälern, nebst dem ganzen **Johanniter-Orden** (1541); und wendet einen Theil dieser neuen Kroneinkünfte auf sechs neue **Bißthümer** (1542) und einige andere Stiftungen an; und stellet übrigens, durch das Parlament, sechs **Glaubensartikel** (1539) fest, dergestalt, daß dagegen etwas zu lehren, oder zu glauben, bey Lebensstrafe verbothen seyn soll; welcher Befehl, 1541, geschärft wiederhohlet, und seitdem, mit vieler Grausamkeit, wider Catholicken sowohl, als Protestanten, vollstrecket wird.

VI. König Heinrich verbindet sich zuletzt noch 1543
mit Kaiser Carln gegen Frankreich; erobert Boulogne 1544
in Person, und behält solche Festung auch einstweilen,
in dem Vergleich zu Ardres und Guines. 1546

VII. Heinrich, ein Wohllüstling in der Jugend, und Tyrann im Alter, hat übrigens viele Händel

mit seinen verschiedenen Gemahlinnen; von denen die erste und vierte verstossen, die zweyte und fünfte aber, wegen bezüchtigter Liebeshändel, hingerichtet worden. Doch läßt er, durch eine Parlaments-Acte, seinem Sohn Eduard die Prinzeßinnen, Maria von der Spanischen Infantin, und Elisabeth von Anne Boleyn, so beyde vorhero ihres Erbrechts waren
†1547 beraubet worden, in der Thronfolge substituiren
ian. 28 (1544).

* a) Seine Gemahlinnen und Kinder.

1. *Catharina*, Ferdinandi Catholici Tochter, vermählt, 1509, verstossen, 1531, † 1536, Januar. 8. Von dieser war gebohren Maria, 1516, Febr. 18, nachherige Königin.

2. *Anna Boleyn*, enthauptet, 1536, May 16, wegen angeblichen Ehebruchs. Deren Tochter Elisabeth war gebohren, 1533, Sept. 7.

3. *Ioanna Seymour*, vermählt, 1536, May 20, stirbt 1537, Oct. 13. Sie hatte vier Tage vorher *Eduardum*, nachherigen König, gebohren.

4. *Anna* von *Cleve*, des Herzog Johannis *III* Tochter, 1540, vermählt und verstossen.

5. *Catharina Howard*, Edmundi von Nortfolk Tochter, vermählt, 1540, enthauptet, 1541, Febr. 13, wegen überführter Unzucht.

6. *Catharina Parr*, Johannis Newils Barons von Latimer Wittwe, vermählt, 1543, heyrathet, nach des Königs Tode, Johannem Seymour.

* b) Heinrich nimmt den Titel König von Irland an, 1543; nachdem das Irländische Parlament dieser Insel den Namen eines Königreichs beygeleget, und das Englische Parlament solchen bestätiget hatte.

* c) Acte, wodurch Wallis noch näher mit England vereiniget; und dessen adelichen Familien, Landschaften, und Städten Sitz und Stimme im Parlament zugestanden wird, 1536.

EDVAR-

EDVARDVS VI

Heinrichs des VIII Sohn

Kö. 1547, Jan. alt 9. J. r. 6 J. st. 1553, Jul. alt 15.

I. Unter diesem minderjährigen Könige wird die Reichsverwaltung, anfänglich von dem Protector *Eduard Seymour*, Herzog von Sommerset, des Königs Mutter-Bruder, und, nachdem selbiger gestürzet worden, von einem Regentschaft-Rath, und hauptsächlich von dessen Präsidenten *John Dudley*, geführet. Ersterer bricht mit Schottland (1547), um die Heyrath dasiger Königin Mariae, mit Eduardo VI, durchzutreiben. Allein Frankreich erhält diese Prinzessin vor seinen Dauphin, und fängt daher gleichfalls mit den Engländern Krieg an (1549). Darauf schliesset Dudley mit beyden Kronen den Frieden, in welchem England zwar seine Ansprüche auf beyde Reiche vorbehält; aber gegen Frankreich nicht nur *Boulogne*, sondern auch die von Henrico VIII bedungene ewige Pension, einbüsset. 1547 Jan. 28 1549 1550

II. Uebrigens wird die Reformation durch das ganze Reich öffentlich ausgebreitet; auch König Eduard in der Evangelischen Religion erzogen. Dieser hoffnungsvolle Herr wird aber, wahrscheinlich durch obgedachten kronsüchtigen Dudley, Herzog von Nordhumberland und Grafen von Warwick, noch vor erlangter Volljährigkeit, mit Gift aus dem Wege geräumet. Gedachter Dudley hatte, nach bewürkter Hinrichtung des ehemaligen Protectoris, seinen Sohn *Gilford* mit *Jane Grey*, einer Enkelin Mariae, der Schwester Henrici VIII aus ihrer zweyten Ehe mit dem †1553 Jul. 6

dem Herzoge von Suffolk, verheyrathet (1553); und den jungen König, kurz vor seinem Ableben, überredet, diese seine Anverwandtin, als eine Protestantin, zur Thronfolgerin zu erklären.

MARIA

Heinrichs des VIII älteste Tochter

Kö. 1553, Jul. alt 37 J. r. 5. st. 1558. Nov. alt 42.

I. Ob nun gleich Johanna Grey als Königin
1553 iul. ausgerufen wird (Iul. 10): so erkläret sich doch der geheime Rath, die Stadt London und selbst die Armee vor Maria. Sie nimmt hierauf, zu Norwich, den Königlichen Titel an (Iul. 19); und läßt sodann den Herzog von Nordhumberland (Aug. 22), auch, nach mißlungenem Aufruhr des Ritter Thomas Wyat, Johannam selbst, nebst ihrem Gemahl, und ihrem Vater dem Herzoge von Suffolk, enthaupten (1554 Apr. 12, 13).

II. Weil nun Maria der Catholischen Religion zugethan war: so macht sie ihr Hauptwerk daraus, das Pabstthum wieder einzuführen; und bedienet sich dabey sonderlich der Rathschläge des Bischofs von Winchester und Groß-Canzlers, des blutdürstigen
1554 iul. 25 *Stephani Gardiner's*. Sie vermählet sich auch, in dieser Absicht, mit Kaiser Carls des V Erbprinzen, *Philippo*, nachherigem Könige von Spanien, nachdem die Genehmigung des Parlaments dazu mit Spanischem Gelde durchgetrieben worden.

III. Inzwischen waren schon bald anfangs, unter allerley Vorwand, die Protestantischen Bischöfe fest-

festgenommen; und nachher das neue Parlament (1553, Oct.) dem Königlichen Willen gemäß eingerichtet, auch hienächst alle Protestantische Pfarrer ab- und dagegen Catholische Priester eingesetzet worden. Hierauf schickte der Pabst Paul der *III* den Cardinal *Polum*, der Königin Vetter, als Legaten nach England; welcher, in öffentlichem Parlament, nach vorgängiger Vernichtigung aller zum Nachtheil der Päbstlichen Auctorität a), unter den beyden vorigen 1554
Regierungen, errichteten Gesetze, das Königreich nov.
mit dem Päbstlichen Stuhl wieder ausgesöhnet. Dennoch werden die veräusserten Kirchengüter ihren neuen Besitzern bestätiget.

a) Um solche zu behaupten, hat auch der Pabst, 1555, durch eine Bulle, motu proprio, Irland zu einem Königreich erhoben.

IV. Nunmehr gehen die Verfolgungen gegen die Protestanten mit Macht vor sich; und werden verschiedene hundert derselben heimlich und öffentlich hingerichtet. Unter die Märtyrer dieser Zeit gehören auch vier Bischöfe und der Erzbischof Cranmer selbst, welcher lebendig verbrannt wird (1556, Febr. 14).

V. Philipp der II verleitet seine Gemahlin mit 1557
Frankreich zu brechen: in welchem Kriege die alten *Conquêtes d'outre mer*, und besonders *Calais* ver- 1558
lohren gehen. Während dieses Krieges stirbt Maria unbeerbet. nov. 17

ELISA-

ELISABETH

Heinrichs des VIII zweyte Tochter

Kö. 1558, Nov. alt 25 J. r. 44, st. 1603 März, alt 70. J.

1. *Annales rerum Anglicarum et Hybernicarum regnante Elisabetha* auctore Guilielmo CAMDENO. Lugd. Batav. 1625. 8. Amsterdam, 1677. 8. Englisch übersetzt. 3 Edit. Lond. 1675. fol.

2. *La vie d'Elisabeth*, traduite de l'Italien de Gregoire LETI. II parties. Amsterd. 1694. 8.

3. *Memorials of affairs of State in the Reigns of Q. Elisabeth and King James I, collected from the papers of* Ralph WINWOOD, by Edmund SAWYER. London, 1725. III Voll.

4. Memoires et Instructions pour les Ambassadeurs, *ou Lettres et Negociations* de WALSINGHAM, Ministre et Secretaire d'Etat sous Elisabeth (bis 1580). Amsterd. 1727. IV tomes. 8.

5. *Historia rerum Britannicarum*, ab a. 1572, ad a. 1628, auctore Roberto JOHNSTONO, Scoto-Britanno. Amstel. 1655. fol.

6. *Memoirs of the Reign of Queen Elisabeth*, from the Year 1581, till her death, by Thomas BIRCH. Lond. 1754. II Voll. 4.

I. Elisabeth, welche, währender Regierung Mariä, eine Zeitlang im Gefängniß, und in Todesgefahr gewesen, und ihre Erhaltung dem Könige von Spanien, in Hoffnung einer künftigen Heyrath, zu danken hatte, gelangt ruhig zum Besitz der Krone; schlägt aber die ihr nunmehr von Philipp dem II angetragene Ehe, unter Vorschützung der nahen Verwandtschaft aus, bedienet sich doch dessen Vermittelung, um mit Frankreich und Schottland

den

den Frieden, zu Chateau Cambresis, zu Stande zu bringen. Hierin wird *Calais*, nebst den übrigen Pays d'outre mer, zwar auf acht Jahre lang an Frankreich gelassen; ist aber seit dem, Elisabeths Bemühungen ungeachtet, beständig in Französischen Händen geblieben. 1559

II. Elisabeth erneuret die Kirchen-Reformation, nach und nach, und ohne Blutvergiessen. Das Parlament wird eben so geschwind wieder Protestantisch, als es unter Maria Catholisch geworden; und hebt die neuerlichen Religions-Acten nach einander auf; giebt der Krone die Annaten, Zehenden, und andern Rechte wieder, führt auch den Eid *of Supremacy* wieder ein, wodurch die Königin als Moderatrix Ecclesiae anerkannt wird. Darauf werden die Catholischen Bischöfe mehrentheils festgesetzt; und deren Stellen sowohl, als die Pfarrdienste, mit lauter Protestanten besetzt; und sodann das neue Kirchen-Regiment, mit Beybehaltung der Bischöflichen Regierung, und einer ceremoniösen Liturgie, eingerichtet, und mittelst der *Acte d'Uniformité*, 1559, und des Synodi zu London, 1563, im ganzen Reiche allgemein gemachet. Doch eben dadurch wird die Trennung der *Non-Conformisten*, Puritaner und Presbyterianer von dieser so genannten hohen oder Episcopal-Kirche veranlasset; welche der Königin Elisabeth nachher viele Unruhen zugezogen, und ihren Nachfolgern noch fürchterlicher geworden ist. 1559

III. Ueberhaupt befindet sich Elisabeth, Zeit ihrer ganzen Regierung, in vielfältiger Gefahr, Krone und Leben zu verliehren; wobey beständig ein Theil ihrer

ihrer eigenen Unterthanen, sonderlich die Catholiken, mit ihren auswärtigen Feinden zusammen treten, nehmlich mit der Königin von Schottland, Maria, ihrer nächsten Anverwandtin und Thronerbin, mit der Krone Frankreich, und nachher mit der Französischen Ligue, mit dem Pabst, und hauptsächlich mit dem mächtigen Könige von Spanien, dem wahren Hauptanführer aller ihrer Widersacher. Dennoch wickelt sich die Königin aus allen diesen Gefährlichkeiten, ohne besonderen fremden Beystand, durch ihre eigene Klugheit, und fürnehmlich durch die Liebe, die sie bey ihrer Nation zu erwerben weiß, und durch die beständige Diversionen, die sie ihren Feinden in Schottland, Frankreich und den Niederlanden macht, glücklich heraus.

IV. Weil die Königin von Schottland, nebst ihrem Gemahl, dem Könige Franciso II von Frankreich, den Titel von England angenommen: verbindet sich Elisabeth mit den mißvergnügten Schot-
1560 ten; und nöthiget Mariam, nach Absterben ihres Gemahls, solche Titulatur abzulegen.

1562 V. Um von Frankreich weniger Besorgniß zu haben: schickt sie den Hugenotten, gegen Einräumung von Havre de Grace, Hülfe. Dieser Ort geht zwar (1563) wieder verlohren. Doch setzt sie sich, durch den Tractat zu Troyes, gegen obige Krone in mehrere Sicherheit.
1564

VI. Als hierauf Maria von Schottland mit ihren
1568 Ständen in öffentlichen Krieg geräth, und nach England flüchtet: findet Elisabeth, als angenommene Schiedsrichterin zwischen ihr und den Schotten, Gele-

Gelegenheit, diese gefährliche Gegnerin in Verwahrung zu behalten, und nachher, wegen ihres verfänglichen Briefwechsels, woraus allerley Conspirationen entstunden, zumal auch der Pabst Pius der *V* die Elisabeth excommunicirte (1569), und ihre Unterthanen vom Eyde der Treue lossprach (1570), so 1571
gar gefangen zu setzen.

VII. Und weil Philipp der *II*, sonderlich durch seine Statthalter in den Niederlanden, ebenfalls allerley Verschwörungen gegen Elisabeth anzettelt: so nimmt sie sich der mißvergnügten Niederländer 1577
wider Spanien an; dagegen Philipp der II den Irländischen Rebellen öffentlichen Beystand zusendet. 1579

VIII. Da ihr aber die Vereinigung Spaniens mit der Französischen Ligue je länger je gefährlicher wird: so schließt sie mit der neuen Republick der 1585
Vereinigten Niederlande ein förmliches Bündniß; und schickt selbiger ein ansehnliches Corps Truppen zu Hülfe; und läßt endlich auch, wegen der unaufhörlichen Conspirationen, die Königin Maria öffentlich enthaupten, 1587, Febr. 8.

IX. Weil nun Philipp der *II* vom Pabst die Execution gegen Elisabeth überkommen; auch Maria ihm ihr Recht auf England übertragen; und Elisabeth ihm überdas, wie in den Niederlanden, also auch in Amerika, durch den berühmten Weltumseegler Franz Drake, grossen Schaden zugefüget hatte (1581, und 1586): so rüstet sich dieser König, mit ganzer Macht, um England zu erobern. Allein erstlich hält ihn Drake dadurch ein ganzes Jahr auf, daß er die Spanischen Transportschiffe, im Hafen von

braltar, 1587, verbrannet. Und als hernach die
1588 Spanische unüberwindliche Flotte im Canal anlanget (Iul.): so macht die Königin dagegen so gute Anstalten, wie zu Lande, also auch zur See, daß die Spanische Flotte die aus Flandern erwartete grosse Verstärkung nicht an sich ziehen kann; und endlich
aug. von den Engländern a) selbst angegriffen, geschlagen, und zugleich durch einen Sturm gänzlich zerstreuet wird; wobey die Engländer kein einziges ihrer eigenen Schiffe einbüssen.

a) Deren Flotte durch die berühmten Seehelden, den Lord-Admiral *Howard* und Vice-Admirals *Drake, Hawkins*, und *Forbisher* commandirt wurde.

X. Elisabeth setzt auch den Krieg gegen diese Krone Zeitlebens fort; wobey sie den Spaniern, sowohl auf ihren eigenen Küsten, a) als auch auf dem Ocean, und in America, unsäglichen Schaden verursachet. Sie leistet, in dieser Absicht, auch *Henrico IV* gegen die Ligue beständigen Beystand; und schliesset nachher mit selbigem sowohl, als mit den Vereinigten Nie-
1596 derlanden, eine Off- und Defensiv-Allianz gegen Spanien; davon doch Frankreich, durch seinen besondern Frieden, 1598, wieder abspringet.

a) Unter andern eroberte der Admiral Howard, in Gesellschaft des Grafen Essex (1598, Sept.), Cadix, und verbrannte alle dasigen Schiffe und Schiffgeräthe.

XI. Doch thut Spanien der Königin dadurch wehe, daß es die Catholicken in Irland zu einer all-
1598 gemeinen Revolte anreizet, und ihren Anführer den Grafen von *Tir-Oen* so stark unterstützet, daß die an-

ansehnliche Kriegsmacht, so Elisabeth, unter Commando des Grafen von Essex, dahin abschickt, nichts 1599
ausrichtet; worüber dieser Liebling der Königin seine Bedienungen, und endlich, wegen der deshalb gefaßten rachgierigen Anschläge, den Kopf verliehrt (1601, Mart. 1). Es wird aber nachher vom Lord Montjoye der neue Spanische Succurs geschlagen, Tir-Oen gefangen, und diese Rebellion völlig unterdrücket. 1602

XII. Elisabeth stirbt; die größte Frau, so jemals 1603
eine Krone getragen, ungeachtet sie nicht ohne weib- martz24
liche Schwachheiten gewesen. Sie hat ihren Staat in allen Theilen seiner Einrichtung verbessert, und den Hauptgrund zu den Manufacturen, den Nord-Americanischen Colonien, dem Handel, und der Seemacht von England geleget. Sie blieb aus Vorsatz unvermählt: ob sie sich gleich mit vielen ausländischen Prinzen in Heyraths-Unterhandlungen einließ. Erst kurz vor ihrem Tode schlug sie dem Parlament den König *Iacobum* von Schottland, der ohnedem ihr nächster Anverwandter war, zu ihrem Nachfolger vor, welchen sie doch vorlängst dazu bestimmt hatte.

Fragmenta regalia, ou le caractere veritable d'Elisabeth et de ses favoris, traduit de l'Anglois de Robert NAVNTON, par Jean LE PELLETIER. Rouen, 1683. 8.

* Aufnahme des Englischen Handels nach Rußland, über Archangel. Der Weg dahin war, schon unter Eduardo VI, 1553, durch einen Englischen See-Capitain, Richard Cansellor, welcher einen Nordlichen Weg nach Ost-Indien suchte, entdecket worden.

Vermehrung der Manufacturen, durch die Niederländischen Flüchtlinge, seit 1567.

Errichtung eines Handels nach Persien, über Rußland, 1569.

Stiftung der Türkischen oder Levantischen Handelsgesellschaft, der ältesten in ihrer Art, 1579.

Anfang der Englischen Colonien in Nord-America, 1585. Richard Greinwill führte die ersten Colonisten nach Virginien.

Anfang des Englischen Handels nach Ost-Indien unter dem Schiffs-Capitain Laucaster, 1591; worauf die Ost-Indische Compagnie, 1600, octroyirt wird.

Stiftung der Universität Dublin, 1591.

Aufhebung aller Monopolien, 1601.

V. Zeit.

Das Haus Stuart,

womit zugleich die Vereinigung Englands und Schottlands oder das Königreich Groß-Britannien anfängt.

Von 1603, bis 1714, (111 Jahre).

Vorläufige Anmerkungen aus der Geschichte von Schottland.

1. Iacobi ANDERSONI *selectus diplomatum et numismatum Scotiae thesaurus.* Perfecit opus Thomas RUDDI-

RVDDIMANNVS. Edinburgi, 1739. fol. worin alle Urkunden nach ihren Original-Characteren in Kupfer gestochen sind. Das älteste Diploma ist von Duncano II, vom Jahre 1094.

2. *De origine, moribus et rebus gestis Scotorum* libri X, auctore Iohanne LESLEO. Romae, 1578. Londini, 1677. 4.

3. *Rerum Scoticarum historia*, auctore Georgio BVCHANANO, ad Iacobum VI, Scotorum Regem. Traiecti ad Rhenum, 1697. 8. Auch in *Operibus Buchanani*, cura Thomae RVDDIMANNI. Edinburg, 1721. tomus II. fol.

4. *The history of Scotland from 3619, to 1726, by* David SCOTT, Westmunster, 1727. fol.

5. The *History* and *Antiquities of Scotland*, from the earliest account of time, to the death of Iames I. a. 1437, by William MAITLAND F. R. S., and from the period to the Accession of Iames VI, to the Crown of England a. 1603, by *another hand*, the whole compiled from the most authentic vouchers. London, 1757. II Voll. fol.

Erste Zeit.

Die älteste Geschichte, bis auf die Unterwerfung der Picten unter Kenneth II Mac-Alpin.

Critical Dissertations on the origin, Antiquities, Language, Government, Manners and Religion of the ancient Caledoniens, their Posterity the Picts, and the British and Irish Scots. By *John* MACPHERSON, D. D. Lond. 1768. 4.

Die ältesten Einwohner von Schottland, eine Celtische Colonie, hiessen *Gaels*, und wurden von den Römern *Caledonii* genannt. Nachher haben sie sich

in die *Scotos* und *Pictos* getheilet: welche beyde Nationen ihre Freyheit gegen die Römer standhaft behauptet, und nachher theils mit den Angel-Sächsischen Königen, theils mit den Dänen, theils auch unter sich selbst, um die Oberherrschaft des ganzen Landes häufige Kriege geführet haben. Endlich hat *Kennethus* (*II*) König der Schotten, ein Sohn Königs Alpini, und Enkel Königs Achaii von einer Pictischen Prinzessin, der Schwester des Königs Hungii, mit welchem der männliche Stamm der Picti-
838 schen Könige ausgegangen, die Picten überwunden, und beyde Reiche und Nationen, unter dem Namen von Schottland und der Schotten, vereiniget.

Fingal, an ancient Epic Poem in ſix Books, together with ſeveral other Poems, compoſed by Ossian, the ſon of Fingal, translated from the Galic Language by *James* Macpherson. Lond. 1762 gr 4.
Temora in eight Books. Lond. 1763. gr. 4.

Zweyte Zeit.

Der Kennethische Stamm, bis auf dessen Abgang mit Alexander dem III. 838-1289 (431 J).

Kennethi (*II*) Stamm hat den Schottischen Thron gegen fünftehalbhundert Jahre hintereinander, und zwar in der Ordnung besessen, daß die erwachsenen Agnaten den jungen Söhnen der Könige gar häufig vorgezogen worden. In diesem Zeitraum bekehrt sich Schottland größtentheils zum Christenthum; wovon doch, schon vor der Vereinigung mit dem

dem Pictischen Reiche, einige Spuren gefunden werden. Und ihre Könige machen sich hauptsächlich, durch die fortdaurenden Kriege mit England, bekannt. Mit Alexandro III geht dieser alte regierende Stamm aus.

a) Kennethischer Mannsstamm 838-1034, 196 J.

KENNETHVS (II) Mac-Alpin r. 20 J. 834
DONALDVS (V) Kenneths Bruder, r. 5 J. 854
CONSTANTINVS (II) Kenneths Sohn, r. 16 J. 859
ETHVS, Alipes Kenneths zweyter Sohn, reg. 2 J. 874
GREGORIVS, ein Vetter, Dongalls Sohn, r. 18 J. 876
DONALDVS (VI), Constantins II Sohn, r. 11 J. 893
CONSTANTINVS (III), Ethus Sohn, r. 40 J. 904
MILCOLVMBVS I, oder MALCOLMVS I, Donalds VI Sohn, r. 9 J. 943
INDVLFVS, Constantins des III Sohn, r. 9 J. 952
DVFFVS, Milcolumbus des I Sohn, r. 5 J. 961
CVLENVS, Indulfi Sohn, r. 4 J. 966
KENNETHVS (III), Milcolumbus des I zweyter Sohn, r. 24 J. 970
CONSTANTINVS (IV) Calvus, Culeni Sohn, r. 2 J. Nach ihm streiten sich 994
GRIMVS Duffi, oder dessen Bruders Mogalls Sohn, und 996
MILCOLVMBVS II um das Reich, theilen es, werden aufs neue uneinig, u. Grimus wird gefangen, (r. 8 J.). Seitdem regiert Milcolumbus allein, 30 J. 1004

a). Nachkommen von Milcolumbi des II Töchtern. 1034-1289, 255 J.

 DVN-

1034 DUNCANUS, oder DONALDUS (VII) Milcolumbi Enkel von der Beatrix, r. 6 J.

1040 MACBETHUS, Milcolumbi Enkel von der Doaca, r. 17 J.

1057 MILCOLUMBUS III, Capito oder Canmore, Duncans Sohn, ein vortrefflicher Herr, r. 36 J.

1093 DONALDUS (VIII), Banus (der weisse) Milcolumbi III Bruder, r. 1 J.

1094 DUNCANUS (II), Milcol. II natürl. Sohn, r. 2 J.

1095 DONALD Bane zum zweyten Mal.

1098 EDGAR, Milcolumbi des III ältester Sohn, r. 9 J.

1107 ALEXANDER I acer, Milcolumbi III zweyter Sohn, r. 17 J.

1124 DAVID I, Milcolumbi III dritter Sohn, r. 29 J. Der Sohn Heinrich, Graf von Hundington durch die Mutter, starb vor dem Vater.

1153 MILCOLUMBUS IV, Davids I Enkel, r. 12 J.

1165 WILHELMUS Leo, Davids 2ter Enkel, r. 49 J.

1214 ALEXANDER II, Wilhelms II Sohn, r. 35 J.

1249 ALEXANDER III, Alexanders II Sohn, r. 37, st. 1289, alt 45 J. überlebte seine Kinder. Die Tochter Margaretha war an den König von Norwegen Erich Prästehadere vermählt. Und deren Tochter Margaretha, die, als Erbin von Schottland, angesehen ward, und Eduards Königs von Engelland Prinzen Eduard haben sollte, starb auf der Reise, 1290.

* Die Chronologie der ältern Könige ist, nach dem Verzeichnisse vor Buchanans Geschichte von Ruddimannen, verbessert. Ein Verzeichniß

niß von **Milcolumbo** dem *III* an, nebst einem Inbegriff von den Thaten der Könige, steht in dem Thesauro Dipl. et Num. Scotiae von **Anderson** und **Ruddimannen**. S. 87. f.

Dritte Zeit.

Successionsstreit zwischen den Häusern Balliol und Bruce, bis auf die Nachfolge des Hauses Stuart. 1289-1371 (85 J.)

I. Nach Alexander des III Tode entsteht ein lang- 1289
währiger Successionsstreit zwischen den Häusern *Balliol* und *Bruce*, die beyde nur weiblicher Seits von der Königlichen Familie abstammen. Dieser Gelegenheit bedient sich der König von England **Eduard** der *I*, um die **Oberhoheit** seiner Krone über Schottland (welche schon Henricus II, 1174, erlangt; aber Richardus I, 1189, wieder verkaufet
hatte,) zu erneuren. Er erkläret sich vor IOHANNEM 1292
BALLIOL. Und als solcher, mit Französischer Hülfe, sich unabhängig machen will: bricht er in Schottland ein, nimmt Johannem (r. 4 J.) gefangen, läßt sich von ihm das Reich abtreten (1295), und hierauf von den Schotten huldigen (1296). Allein diese
hängen sich nachher an ROBERT BRUCE, den Sohn; 1306
welcher, durch seine Tapferkeit, nicht nur den **Besitz** der **Krone**, währender Regierung Eduardi II, behauptet; sondern auch, durch den Vergleich, während Edu-
ardi III Minderjährigkeit, die Souveränetät seines 1323
Reichs wieder herstellt, und, durch **Vermählung** sei- iun. 17

nes Erbprinzen Davids, mit Eduardi III Schwester, Iohanna, befestiget. (r. 23 J. st. 1329, alt 55 J.)

1329 II. Dieser sein Sohn und Nachfolger König DAVID II, (alt 5 J.) wird, während seiner Minderjährigkeit, von Iohannis Balliols Sohn, EDVARDO BALLIOL, vertrieben, 1332. DAVID BRVCE schwingt sich, durch Frankreichs Vorschub, wieder auf den Thron, 1342; wird aber, in dem Englischen Kriege, von des Königes Eduardi III Gemahlin Philippa, im Treffen bey Durham, gefangen, 1346. Allein er erlangt
1357 endlich, nach 11 Jahren (1357), gegen eine blosse Summe Geldes, seine Befreyung wieder; bleibt Kö-
† 1371 nig bis an seinen Tod, (r. 42), und vererbet das Reich
febr. 22 an seiner Schwester Majoria Sohn, *Robertum II.*

* **Könige währenden Streits der Häuser *Balliol* und *Bruce*:**

1292 IOHANNES BALLIOL tritt das Reich an den König **Eduard** *I* von England ab, 1296, und bringt seine übrige Lebenszeit, nebst seinem Sohn **Eduard**, in Frankreich zu. r. 4 J.

1296 EDVARDVS I, König von England, behauptet Schottland 10 J.

1306 ROBERTVS I BRVCE, r. 23 J.

1329 DAVID II BRVCE, alt 5 J. vertrieben, 1332.

1332 EDVARDVS BALLIOL, unter dem Beystand **Eduards** *III* Königs von England. Er wird wieder nach Frankreich verjagt (1342); und, als er zurück kömmt, bey Duncaster erschlagen, 1363, unbeerbt.

1342 DAVID BRVCE, zum zweyten Mal. r. 29 J. st. 1371 Febr. 22, alt 47 J.

* A Hiſtory of Scotland from Robert Bruce, to the preſent Time, by an impartial Hand. (bis 1587) Lond. 1749. gr. fol.

Vierte Zeit.

Die Könige aus dem Hauſe Stuart, bis auf die Vereinigung mit England. 1371-1603 (232 J.)

I. ROBERTVS II, ein Sohn Walthers Stuart und der Majoria, Königes Davids des II Schweſter, folgte ſeinem Oheim, 1371; und pflanzte die Krone auf ſeine männliche Nachkommenſchaft fort; bis ſelbige, nach vielen Unruhen und Unglücksfällen, mit Jacobi V Ableben, (unter dem die Proteſtantiſche Lehre in Schottland ihren Anfang nahm), erliſcht, 1542.

* Könige aus dem Hauſe Stuart von Roberti männlicher Nachkommenſchaft.

ROBERTVS II Stuart, r. 19 J. ſt. 1390 alt 35 J. 1371

ROBERTVS III, ſein Sohn, r. 16 J. ſtarb aus Gram, 1406. Nach ſeinem Tode war ein Interregnum, da Jacob I von den Engländern gefangen gehalten wird. 1390

IACOBVS I, Roberti III Sohn, beſteigt den Thron, 1424, nach 18jähriger Gefangenſchaft in England, r. 13 J. umgebracht von ſeinem Vetter Walther Grafen von Athol, 1437. *H.* 1424

IA-

1437 IACOBVS II, Iacobi I Sohn, alt 7 J. r. 23, erschossen im Englischen Kriege vor Roxburg, 1460.

1460 IACOBVS III, des II Sohn, 1460, alt 7 J. r. 28, ward von seinen unruhigen Unterthanen erschlagen.

1488 IACOBVS IV, des III Sohn, 1488, alt 15 J. r. 26, bleibt in der Schlacht gegen die Engelländer bey Flowdonshill.

1513 IACOBVS V, des IV Sohn, 1513, alt 2 J. starb aus Verdruß wegen seines Verlustes gegen die Engländer, 1542, alt 31 J.

1542 II. Es fällt also die Krone an MARIAM, Iacobi V Tochter, ein Kind von 8 Tagen. Diese Prinzessin suchte König Heinrich der *VIII* von England, mit seinem Prinzen Eduard, zu vermählen; und der Protector Seymour brach deswegen sogar mit Krieg gegen Schottland los, 1547. Allein Maria wurde nach Frankreich geschickt, 1548, und an den Dauphin, nachherigen König *Franciscum II*, 1558, Apr. 24, verheyrathet. Nach dessen unbeerbtem Absterben, 1560, vermählte sie sich weiter an HENRICVM DARLEY, einen Stuart, doch von einer andern Linie,
1565 und ihren Vetter; der auch den Königlichen Titel annahm. Als sie aber mit selbigem, wegen ihrer Lie-
1567 beshändel mit David Rizzo, zerfiel, und ihn, mit Hülfe Jacobi Grafen von *Bothwell*, erdrosseln ließ, (1567 Febr. 9), nnd diesen dagegen heyrathete (May 15): so entstund eine allgemeine Empörung des Reichs. Diese hatte zur Folge, daß Bothwell sich aus dem Staube machte; die Königin aber von den Stän-

Ständen gefangen genommen und genöthiget wurde, die Regierung (reg. 25 J.) an ihren unmündigen Prinzen IACOBVM VI, unter Vormundschaft des Grafen von Murray, abzutreten; und endlich, da sie aus dem Gefängniß entkommen, aber die Schlacht bey 1568
Glasgow verlohren, nach England zu entweichen. Weil nun Maria Anspruch an die Englische Krone machte, und darin von den Catholicken ihren Glaubensgenossen unterstützet wurde; England dagegen die Hoheit über Schottland prätendirte: so bedienet sich die Königin Elisabeth dieser Gelegenheit, die Maria in England festzuhalten, und nachher, wegen mehrerer Catholischen Verschwörungen, öffentlich gefangen zu setzen, 1571, und endlich, nach 16 Jahren, gar enthaupten zu lassen, 1587 Febr. 18. (alt 45 J.).

1. *De vita et rebus gestis Mariae Scotorum reginae, quae scriptis tradidere auctores XVI*, editore Samuele IEBB. London, 1725. fol.

2. *Collections relating to the history of Mary Queen of Scotland, in 4 Voll.* revised and published by James ANDERSON. Edinburgh, 1727. London, 1729. 4.

3. Mathesons Geschichte von dem Leben und der Regierung Mariä, Königin der Schotten. Hamburg, 1726. 4.

4. *Memoires* de Jaques MELVIL, publiez sur le manuscrit de l'auteur, par George SCOT, et traduit de l'Anglois par G. D. S. La Haye, 1694. 12.

5. *Memoirs of the Affairs of Scotland*, containing a full and impartial *account of the revolution in that Kingdom* in the year 1567, by David CRAWFURD of DRUMSEY, late Historiographer for the Kingdom of Scotland. the 2 edit. London, 1754. 8.

6. William ROBERTSON's *History of Scotland during the Reigns of Queen Mary and James VI, till his*

his accession to the Crown of England. 5te edit. London, 1761. II Voll. 4. Uebersetzt von Matthias Theodor Christoph Mittelstädt. Braunschw. 1762. II Bände gr. 8; auch von einer andern Hand übersetzt mit Zusätzen. Ulm, 1762. II Theile. 4.

1567 III. Inzwischen wurde Mariae Prinz Jacobus VI, seit 1567, als **König** erkannt, (alt 1 J.) und in der protestantischen Religion erzogen, auch die **Reformation**, während seiner **Minderjährigkeit** (bis 1587), der vielen Unruhen unter den verschiedenen Regenten a) ungeachtet, durch Beyhülfe der Königin Elisabeth, mehrentheils vollendet; und dabey, mit gänzlicher Unterdrückung der Bißthümer, die Genfische Kirchen-Disciplin, oder der **Presbyterianismus** eingeführet.

a) Die Regenten waren, in der Zeit, 1. Jacob Graf von Murray, der Königin Mariä natürliche Bruder, meuchelmörderisch erschossen, 1570; 2 Matthäus Stuart, Graf von Lenox, des jungen Königs mütterlicher Großvater, ermordet, 1571; 3. Jacob Areskin, Graf von Marr, st. 1572; 4. Jacob Douglas, Graf von Morton, enthauptet, 1587 Der König ward majorenn, 1587, alt 24 J.

1. *Memoirs of the Affairs of Scotland*, from 1577 1603, together with a discourse of the Conspiracy of the Earl of Gowry, by David Moyses, Edinburgh, 1755. 12.

Geschich

Geschichte von Groß-Britannien.

The Hiſtory of England from the acceſſion of *James I*, to the elevation of the Houſe of Hanover by *Catharine* MACAULAY. 3 edit. IV Vol. 8.

IACOBVS I

Kö. von Schottl. 1567. in Engl. 1603 März, alt 37 J. reg. in Schottl. 58 in Engl. 22, st. 1625, 27 März, alt 59.

1. Artur WILSON's *hiſtory of Great Britain, during the Life and Reign of K. James I.* London, 1653. fol.

2. *The annals of King James and King Charles I*, from 1612, to 1642. London, 1680. fol.

3. John RUSHWORTH's *hiſtorical collections, beginning* from 1618, to 1644. Tom. I, and appendix 1682; Tom. II, 1 and 2 part. 1680; Tom. III, 1 and 2 part. 1692. London. VI Voll.

4. *Ambaſſades* de Mr. DE LA BODERIE *en Angleterre, ſous le regne de Henri IV, et la minorité de Louis XIII.* Paris, 1750. V tomes.

5 *Hiſtorical and critical account of the life and writings of James I King of Great-Britain*, drawu from original writers and ſtatepapers, by William HARRIS. London, 1754. 8.

I. Iacobus VI, König von Schottland, beſteigt den Engliſchen Thron, als der erſte dieſes Namens, ohne Schwirigkeit a). Und, ſeit dieſer Zeit, ſind beyde Reiche zu ihrem gemeinſamen groſſen Vortheil unter einem Haupt vereiniget geblieben; und haben ſich den gemeinſchaftlichen Namen **Groß-Britannien** b) beygelegt. 1603

a) Es

a) Es waren einige Bewegungen zum Besten der Arabella Stuart, seiner Cousine: sie wurden aber bald unterdrückt.

b) Dieser neue Krontitel, **König von Groß-Britannien**, wurde, 1604, im Anfange des Jahrs, festgestellt. Jacobus suchte zwar eine völlige Vereinigung beyder Reiche in einen Staat zu stiften, aber ohne Fortgang.

II. Dieser **gelehrte**, aber höchstunkluge König geht von den Maximen seiner grossen Vorgängerin gänzlich ab; und macht sich, durch seine unverantwortliche **Staatsfehler**, die nichts als Eigensinn und Schwäche verrathen, theils verhaßt, theils verächtlich.

1604 III. Seine erste Bemühung ist auf die **Erneurung der Freundschaft mit Spanien** gerichtet;
may daher der **Friedensschluß** mit solcher Krone gar bald zu Stande kömmt. Hiedurch macht sich König Jacob anheischig, keine neue Bündnisse mit den Vereinigten Niederlanden gegen Spanien zu schliessen. Doch ist, durch den zugleich getroffenen Commerz-Tractat, die Englische Handlung auf Spanien gar merklich befördert worden.

1605 IV. Einige mißvergnügte Catholicken machen, auf Anhetzung der Jesuiten, ein **Complot**, den König und das ganze **Parlament** mit Pulver in die Luft zu sprengen *a*). Der König entdeckt solches noch
nov. eben zu rechter Zeit; bestraft die Urheber, verräth aber dabey sehr unzeitig seine geheime Neigung vor die Catholicken. Dennoch veranstaltet er einen neuen **Eyd der Treue** (of Allegiance) gegen alle Unternehmungen des Pabstes, welcher, seit 1610, durch Par-

Parlamentsschluß allen geistlichen, bürgerlichen und Kriegsbedienten abgefordert wird.

a) Die vornehmsten Conspiranten dieser Pulververschwörung waren Robert Catesby, Thomas Percy, Thomas Winter, Robert Winter, und Dygby. Die Entdeckung wurde, durch einen dem Lord *Mounteagle* zugestellten geheimnißvollen Warnungsbrief, veranlaßt; dessen Räthsel der König auflösete.

1. *Conspiratio sulphurea*, scripta a REGE, sed nomine suppresso, in editione *operum* IACOBI *Regis*. Francof. 1689. p. 100.

2. M. Christiani Augusti ROTHII diss. *de conspiratione sulphurea in Anglia, tempore Iacobi I.* Lipsiae, 1709. 4.

V. Jacob legt sich einen Liebling zu, *Robert Carr* 1611 einen Schottländer, den er zum Herzoge von Sommerset erkläret; und, nach dessen Fall, einen andern, *George Villiers*, den er zum Herzoge von Bucking- 1615 ham creirt (1620). Wegen dieser Lieblinge sowohl, als seines steifbehaupteten willkührlichen Regierungsrechts, geräth er mit dem Parlament in Zänkereyen.

IV. Dieser Unwille der Nation wird dadurch vergrössert, daß Jacob den Anschlag macht, seinen Erbprinzen Carln, mit der Spanischen Infantin Maria 1618 Anna, Philippi III Tochter, zu vermählen; und, um solches auszuführen, das Interesse der Europäischen Freyheit, der Protestantischen Religion in Teutschland, und sogar seines eigenen Schwiegersohns, des Churfürsten von der Pfalz Friedrichs, der, wegen angenommener Böhmischen Krone, durch die Spanier, von Land und Leuten verjagt wurde, gänzlich ver-

absäumet. Nach mehrjährigen Unterhandlungen hierüber, mit dem schlauen Spanischen Gesandten Da Cunha Grafen von Gondomar, schicket er sogar den Prinzen selbst, in Gesellschaft des Buckingham, nach
1623 Madrid; welcher auch die nachtheiligen Ehepuncte
febr. unterschreibet (August), aber dennoch endlich dieses eben so unanständige als kostbare Heyrathsgeschäffte
sept. abbricht.

VII. Nichts destoweniger muß sein Prinz mit einer Catholischen Prinzessin, Henriette, des Königs in Frankreich Ludwigs XIII Schwester, auf ähnliche
1624 Bedingungen, verlobet werden.

VIII. Jacob, als ein Feind des Presbyterianismi, giebt sich übrigens viel Mühe, den Episcopat und die Liturgie, nach dem Fuß der Englischen hohen Kirche, in Schottland einzuführen; und zerfällt also auch mit der Schottischen Nation, ohne sein Vorhaben durchsetzen zu können.

1624 IX. Zuletzt entschließt er sich, gegen Spanien und den Kaiser die Waffen zu ergreifen, um dem unglücklichen Churfürsten von der Pfalz wieder zu seinen Landen zu verhelfen. Allein das Schicksal straft seine bisherigen Staatsfehler. Er wollte nicht kriegen, da er konnte und sollte. Nun konnte er nicht,
1625 da er wollte; und starb, ehe diese Hindernisse gehoben
mart27 worden.

* Virginien wird besser bevölkert, sonderlich seit 1608.

Die Banco zu London eröffnet, 1609, Apr. 10

Der *Baronets*-Adel eingeführt, 1611, May 22

CARO

CAROLVS I.

Jacobs des I Sohn

Kö. 1625, März, alt 25, reg. 24, st. 1649, 30 Jan. alt 49.

1. *A complete history of the Life and Reign of King Charles, from his Cradle to his Grave*, by William SANDERSON. London, 1658. fol.

2. *Memorials of the English Affairs from the Beginning of the Reign of Charles I, to Charles II his Restauration*, by Mr. WHITELOCK. the 2 edit. London, 1732. fol.

3. *Histoire des troubles de la Grande Bretagne depuis l'an 1633, jusqu'en 1646, avec la Relation des causes et conjonctures favorables, qui ont contribuées au retablissement de Charles II*, par Robert MENTET DE SALMONET. Paris, 1661. fol. Englisch übersetzt by James OGILVIE. the 2 edition. London, 1730. fol.

4. John NALSON's *Collection of the Affairs of State, from the beginning of the Scotsh Rebellion 1639, to the Murther of K. Charles I.* II Voll. Lond. 1682, 1683. fol.

5. *The history of the Rebellion and Civil Wars in England (from 1641, to 1660)*, by Edward HYDE Earl of CLARENDON. Oxford, 1702-1704. fol. III Voll.; 1707. 8. VI Voll. nebst II additional tomes. tom. I, London, 1721. tom. II, 1724. 8. Französisch übersetzt, la Haye, 1704-1709. VI tomes. 12.

6. An historical and critical Account of the life and Writings of Charles I, King of Great-Britain, drawn from original Writers and Statepapers, by William HARRIS. London, 1758. 8.

I. Carl vollziehet gleich Anfangs seine Heyrath 1625
mit der Französischen Prinzessin; bestätiget den Herzog von Buckingham, als Premier-Ministre, und

 regiert

regiert nach den Grundsätzen seines Vaters, in An
sehung der willkührlichen Gewalt, Feindschaft ge
gen die Presbyterianer, und Gewogenheit vor die Ca
tholicken, fort; wodurch dann das Mißvergnügen
der Stände und Unterthanen beyder Nationen
von Jahren zu Jahren, vergrössert wird.

1625 II. Auf Antrieb seines Ministers bricht er würk
lich gegen Spanien los; wendet aber kurz nachhe
1626 seine Waffen zugleich gegen Frankreich, um, wi
vorgegeben wurde den Huguenotten, als seinen Glau
bensgenossen, Beystand zu leisten. Allein in beyde
Kriegen wird so wenig taugliches ausgerichtet, daß
vielmehr Rochelle aller Englischen Hülfsflotten un
geachtet, in Französische Hände fällt. Und der König
selbst zeigt, nach Buckinghams Tode a), deutlich ge
nug, daß er an keinem von beyden Kriegen Ursache
sey; und schließt daher mit beyden Kronen wieder
1630 Friede, auf den alten Fuß b).

a) Buckingham war eben mit Ausrüstung eine
neuen Flotte zur Hülfe von Rochelle beschäfftiget
als er, zu Portsmouth, durch Johann Felton, ermor
det wurde, 1628, Aug. 23.

b) Französische Geschichte. S. 179.

III. Ohnedem hatte das Parlament zu diese
Kriegen die Geldverwilligungen deswegen abg
schlagen, weil es vorläufig den grossen Beschwe
den über des Königs willkührliche Gewalt a), d
Uebermuth seiner Staatsbedienten, und Anwachs d
Pabstthums abgeholfen wissen wollte. Dagegen h
te der König drey Parlamente kurz hintereinand

16

1625, 1626, und 1629, aufgehoben; und inzwischen, aus eigner Macht, nicht nur einige bisher gewöhnliche Steuren fernerhin eingefordert; sondern sogar neue ganz ungewöhnliche Auflagen, mit dem Vorsatz weiter kein Parlament mehr zu berufen, ausgeschrieben.

a) Der erste Streit entstund darüber, daß der König die Tonnage und Poundage, eine Auflage auf Wein und Kaufmannswaaren, nicht, nach seinem Gefallen, verwilligt bekam.

IV. Hierauf will er die Schottische Kirche der hohen Englischen durchaus gleichförmig machen; und, bey seiner Krönung in Edinburg, die neue Liturgie den Schotten aufbringen; cassirt deswegen auch dasiges widerspenstiges Parlament, und läßt nachher diese Liturgie, durch einen harten Befehl, 1636, Dec. publiciren, und das Englische Kirchen Gebeth-Buch auf den Canzeln einführen (1637, Aug.). Allein die Schotten empören sich öffentlich, und errichten ein *Convenant*, oder Verbindung zur Beschützung ihrer Religion (1638, Mart.); schaffen, im *Synodo* zu *Glascow*, den Episcopat ganz ab (Dec.), und beschliessen gegen den König den Krieg. 1633 1639 mart.

V. Nun greift zwar Carl die Rebellen, zu Wasser und zu Lande mit überlegener Macht, an: schließt aber kurz nachher den übereilten Vergleich zu *Dunbar* (Iun.), kraft dessen die Schotten einen neuen Synodum und Parlament (Aug. Sept.) halten, und die Glascowischen Kirchengesetze in beyden bestätigen.

VI. Weil sich nun Carl die Hoffnung machet, daß die Engländer gegen Schottland mit ihm zusammen
1640 treten werden: so beruft er nunmehr wieder ein Eng-
april lisches Parlament. Allein dieses bringt so viele Beschwerden vor; daß er es ebenfalls gar bald cassiret.

VII. Inzwischen brechen die Schotten aufs neue los, und dringen, mit grosser Macht, in England; welches den König nöthiget, theils einen Waffenstillstand einzugehen, theils auch, da die Schotten sich, unter Vermittelung des Englischen Parlaments,
1640 zu einem Vergleich erbieten, das Englische Par-
nov. lament von neuem zu versammeln.

VIII. Dieses fünfte, oder sogenannte lange und blutdürstige Parlament giebt die nächsten Ursachen zum Ausbruch eines innerlichen Krieges. Denn da die Presbyterianer, oder, wie sie sich damals nannten, die Puritaner, so bisher vom Könige und der hohen Kirche gedruckt worden, bald Anfangs die Oberhand darin gewinnen: so setzt das Parlament verschiedene Königliche Staatsbedienten, sonderlich Thomam Wentworth Grafen von *Strafford*, und den Erzbischof von Canterbury *Laud*, als Hochverräther, fest; bringt die Schottische Armee, durch Subsidien, in sein Interesse, macht harte Schlüsse gegen die Episcopalen; und jagt dem Könige eine solche Furcht ein, daß selbiger in *Straffords* Hinrich-
1641 tung williget, sich zugleich des grossen Kronrechts,
may das Parlament vor dieses Mal aufzuheben, begiebet, nachher auch dessen mit den Schotten geschlos-
aug. senen Frieden und Bündniß ratificiret, und sodann, bey

bey seiner nach Schottland unternommenen Reise auch dasigen Mißvergnügten alles verlangte blindlings zugestehet.

IX. Allein, eben um diese Zeit, bricht in Irland ein erschreckliches Blutbad gegen die Protestanten aus, welches fast Jedermann dem Könige zur Last leget. Daher er, bey seiner Rückkunft in London, weder Ehre noch Leben mehr sicher findet; und sich nach Hamptoncourt wendet. Hierauf giebt das Parlament, durch die öffentlich bekannt gemachte Staats-Remonstration, als eine Geschichtserzählung aller seiner Beschwerden und durch die, zu seiner Bedeckung, aus der londonschen Stadtmilitz, errichtete Garde, das Sgnal zum Kriege. oct. 23 1642 ian.

X. In dieser Noth bewilligt der König, daß das Parlament über die Landmilitz und verschiedene Festungen disponiren, und die Bischöfe aus dem Oberhause ausschliessen möge; suchet aber überhaupt den Frieden angelegentlichst. Allein weil das Parlament in des Königs Worten keine Sicherheit mehr zu finden glaubt: so bringt es die Nation in die Waffen; versichert sich der Flotte, und besten Land- und Seeplätze, und spricht sich selbst die höchste Gewalt zu. iun.

XI. Also sieht sich der König endlich genöthiget, gegen sein eigenes Volk, mit einer ungleich schwächern Macht, die gröߟtentheils aus Catholicken bestand, zu Felde zu ziehen. Worauf der Krieg gar bald, fast in allen Provinzen des Reichs, zwischen beyderseits Partheyen ausbricht. Das erste Treffen des Gra- aug.

sen Essex gegen die Königlichen Truppen bey *Edge-hill*, oder Keinton (Oct. 23), in Warwickshire, entscheidet zwar nichts. Aber das Parlament erlanget
1643 doch je länger je mehr das Uebergewicht; sonderlich dadurch, daß es sich, mit den Schotten, gegen den König, das Pabstthum und die Hochkirche völlig vereiniget (1643, Aug. 18). Daher werden auch von selbigem, nach dem Siege des Grafen Essex, bey *Newbury* in Barkshire, (Sept. 20) gegen den Irländischen Succurs des Königs, alle dessen Befehle (seit 1642, May 22) für nichtig erkläret.

1644 XII. Als hierauf die Englisch-Schottische Armee unter dem Grafen von Manchester, dem Lord Fairfax und Lesley, gegen den Königlichen General, Prinz Ruprecht, des Winterkönigs Sohn, die Schlacht bey *Marstonmoor*, nahe bey York, gewinnet (1644 Iul. 2): muß die Königin nach Frankreich flüchten, der Erzbischof Laud den Kopf hergeben, und der Kö-
1645 nig sich in neue Tractaten zu *Uxbridge* (1645, Febr.)
Febr. einlassen; die aber sonderlich deswegen fruchtlos ablaufen, weil er das Majestätsrecht des Friedens und Krieges nicht mit dem Parlament theilen will.

XIII. Inzwischen erwächset, unter Anführung Oliver Cromwell's, eine neue Faction der Independenten; welche, mit Umsturz aller Königlichen Gewalt, eine allgemeine Gleichheit in weltlichen und geistlichen Sachen einzuführen suchet; und, seitdem Cromwell General-Lieutenant des Unterhauses
April geworden, die Oberhand in der Parlaments-Armee gewinnt.

XIV. König Carl verbindet sich mittlerweilen mit den Irländischen Catholicken noch näher; wird aber von Fairfax und Cromwell, bey *Naseby* in Nordhamptonshire, aufs Haupt geschlagen (Iun. 14); und hierauf dergestalt in die Enge getrieben, daß er, in folgendem Jahr, Oxford heimlich verlässet, und sich der Schottischen Armee, vor Newark, freywillig in die Hände liefert (1646, May 5). Es höret 1646
also nunmehr dieser Krieg von selbst auf: indem das ganze Reich, und sogar die Inseln Scilly, die Hoheit des Parlaments, oder der sich (seit Sept. des J. 1645) so nennenden Republick England, erkennen müssen.

XV. Hierauf zieht sich die Schottische Armee 1647
aus England zurück: nachdem ihr das Englische Parlament 400, 000 Pf. Stl. rückständiger Subsidien bezahlt, und sich dagegen, mit Einwilligung des Schottischen Parlaments, die Person des Königs ausliefern lassen (Ian. 30), der nach Holmby abgeführet wird. Allein kurz nachher erhebet sich, durch Cromwells Anstalten, bey der Armee ein Kriegsrath von Independenten; welcher dem Parlament das Haupt bietet, sich der Person des Königs be- Iun.
mächtiget, ihn nach Hamptoncourt bringet; und, da er sich durch die Flucht nach Frankreich zu retten gesucht, aber auf der Insel Wight angehalten worden (Nov.), enger gefangen setzt.

XVI. Dieses unanständige Verfahren bringt die 1648
Royalisten, und sonderlich die Walliser, in neue Bewegung. Es brechen auch die Schotten zu des Königs Befreyung, mit einer ansehnlichen Armee,

in England ein. Aber Cromwell schlägt beyde (1648, Mart. Aug.) aus dem Felde; und beruhiget sowohl Schottland, als England.

sept. XVII. Inzwischen fängt das Parlament mit dem Könige, zu *Newport*, Conferenzen an. Und stossen sich selbige nur noch an dem Punct des Episcopats; als der Kriegsrath, oder vielmehr Cromwell, die Seele davon, solche, bey seiner Zurückkunft, unter-
nov. bricht; den König nach Hurst abführet; und sich sodann von dem Parlament dadurch völlig Meister macht, daß er 42 Mitglieder des Unterhauses gefangen nimmt (Dec. 6), und ungefähr 150 anderen den Eintritt versperret (Dec. 7).

XVIII. Hierauf beschließt der Rest des Unterhauses, so aus dem Abschaum eines schwärmerischen und independentistischen Pöbels besteht, über den
1649 König Gericht zu halten; und erwählt dazu 150
ian. 1 Commissarien, und den ersten Sergent at Law, John Bradshaw, zum Präsidenten. Ungeachtet nun die damals noch vorhandenen wenigen Lords diesem regentenstürmerischen Verfahren nachdrücklich wider-
ian. 20 sprechen: so muß doch der König in Person vor die-
22. 23 sem Blutgericht viermal erscheinen. Und da er sich jedesmal, ohne weitere Einlassung, auf seine Maje-
ian. 27 stät berufet: so wird ihm, in der letzten Sitzung, das von 59 Personen unterschriebene Urtheil vorgelesen; kraft dessen er, als ein Tyrann, Verräther, Mörder und Feind des Vaterlandes, vom Leben zum Tode gebracht werden soll; und er hierauf, zu *Whitehall*, vor dem Bankedings-Hauses, durch einen vermummten
ian. 30 ten Henker, öffentlich mit dem Beil enthauptet.

1. (Cl au-

1. (Claudii SALMASII) *defensio Regia pro Carolo I, ad Carolum II. Regem*. 1649. 12.

2. Io. MILTONI *pro populo Anglicano defensio* contra *defensionem Regiam*. Londini, 1651. 12.

3. (Claud. SALMASII) *pro Rege et populo Anglicano apologia* contra *defensionem destructivam Regis et populi Anglicani*. Antwerp. 1652. 12.

4. *Regii sanguinis clamor ad coelum adversus parricidas Anglos*. Hagae Com. 1652. 12.

5. Io MILTONI *defensio secunda* contra infamem libellum: *Regii sanguinis clamor*. Hagae Com. 1654. 12.

6. Claud. SALMASII *ad Io. Miltonum responsio*, opus posthumum. Londini, 1660. 8.

7. Caspar. ZIEGLERI *circa regicidium Anglorum exercitationes*. Lipf. 1652. 12.

8. Εἰκὼν βασιλικὴ, oder Abbildung des Königs Carls des I in seinen Drangsalen und gefänglichen Verwahrung (aus dem Lateinischen. Hag. Com. 1649. 12) mit einer Vorrede und historischen Nachricht von dem Leben und Tode des Königs, von D. Daniel Gottfried Schrebern. Dreßden und Leipz. 1747. 8.

I. Anarchie.

1649, Jan. 30, bis 1653, Dec. 12, 5 Jahre.

Lebensbeschreibung Oliver Cromwells, aus der Britannischen Biographie übersetzt, in der Baumgartenischen Sammlung von merkwürd. Lebensbeschreib. 1 Theil (Halle, 1754. gr. 8.) S. 1. Diese Lebensbeschreibung ist die einzige zuverlässige unter den vielen andern, die man von Cromwelln hat.

I. Der Groß-Britannische Thron gehörte nunmehr dem bisherigen Prinzen von Wallis, Könige

Carl dem *II.* Allein das Englische sogenannte Rump-Parlament (weil es blos aus dem Unterhause bestand), schafft die Königliche Gewalt, wie auch das Oberhaus, ab; nimmt den Titel einer Republick förmlich an, ändert dem zufolge auch den Huldigungseid, und das Wappen des Reichs; und besestiget sich, durch Hinrichtung verschiedener vornehmen Royalisten, sonderlich des Schottischen Herzogs von Hamilton.

1649 II. Inzwischen wird Carl der *II* in Irland zum Könige ausgerufen. Allein, nachdem sein Anhang, vor Dublin, geschlagen worden (Aug. 2), und Cromwell hierauf Drogheda mit Sturm erobert: wird sodann diese ganze Insel, mehr durch Schrecken, als

1650 durch Gewalt, bezwungen.

III. Die Schotten hatten mittlerweilen den König Carl in ihr Reich gerufen; und nehmen ihn, bey seiner Ankunft (Jul 16), doch mit Vorbehalt des Convenants, zum Könige an. Allein Cromwell, nach seiner Rückkunft aus Irland (Iun.) bricht, als neuerklärter Generalissimus der Truppen des Parlaments, in Schottland ein schlägt den Schottischen Heerführer Lesley, bey *Dunbar* (Sept. 3), besetzt Edinburg, und erobert auch dasiges unüberwindliches Schloß (Dec.). Ob nun gleich Carl, zu Sione, gekrönet

1651 wird (Ianuar); und hierauf mit einer Armee in England eindringt: so verliehrt er doch die Hauptschlacht bey *Worcester* (Sept. 3); und muß sich, mit vieler Lebensgefahr, nach Frankreich flüchten (Oct. 22). Darauf wird Schottland bezwungen; und, da in-

1652 zwischen auch die übrigen Englischen Nebenländer die Hoheit

Hoheit der neuen Republick erkannt, mit England in Eine Republick, und folglich auch in Ein Parlament vereiniget. apr.

IV. Als dieser neue Freystaat hierauf mit den Vereinigten Niederlanden in Krieg geräth: bedienet sich Cromwell seiner nunmehr in Händen habenden Gewalt, jagt das lange Parlament auseinander (April 20); und läßt, durch den Kriegsrath, die Regierung an 140 Personen übertragen (Iul. 4). Da aber das sogenannte fromme Parlament oder Parlament von *Barebone*, sein Recht kurz nachher an den Kriegsrath zurückgiebt: so bewürkt Cromwell, daß selbiger die Regierung ihm selbst, unter dem Titel eines *Protectoris* aller drey Nationen überlässet (Dec. 12). Seit dieser Zeit herrschet Cromwell mit einer Königlichen Gewalt. eod. a. 1653

OLIVER CROMWELL

Protector

1653, Dec. 12, alt 54 J. reg. 5, st. 1658 Sept. 3, alt 59.

I. Cromwell hatte inzwischen den Krieg gegen die Vereinigten Niederlande mit ziemlichem Glück fortgeführet; und nöthiget diese Republick nunmehr, daß sie, in dem Friedensschluß, die Stuartischen Prinzen aus ihrem Gebiethe heraus schaffen muß. 1654 apr. 5

II. Er beruft hierauf ein Parlament aus allen dreyen Reichen (Sept. 3). Und da solches sein Regierungsrecht zu untersuchen anfängt: so dringt er allen Mitgliedern eine neue Huldigungsformel ab (Sept. 12),

(Sept. 12), und hebt es endlich gar auf, 1655, Ian.; theilet hierauf England in *XI* Gouvernements, und setzet jedem einen Major-General-Civil vor, der den Oberbefehl sowohl in Kriegs- als Civil-Geschäfften bekömmt; errichtet auch eine beständige Armee, die von den Royalisten gestellt und unterhalten werden muß, 1656.

III. Und nachdem, im damaligen Kriege zwischen Frankreich und Spanien, beyde Nationen sich um seine Allianz eifrigst bemühet hatten: so erklärt er sich endlich vor Frankreich; nimmt den Spaniern die wichtige Insel *Iamaica* weg (1655, Mart.), und schließt mit Frankreich, 1657, ein Off- und Defensiv-Bündniß, kraft dessen Mardyck und Dünkirchen mit gesammter Hand erobert, und an England
1658 geliefert werden.

IV. Cromwell beruft mittlerweilen ein neues Parlament (1656, Sept.), welches ihm sogar die Krone anbietet; und, da er solche anzunehmen nicht wagen will, sodann sein bisheriges Protectorat mit neuen Vorrechten bestätiget (1657, May); aber doch endlich, aus allerley Besorgniß, von ihm aufgehoben wird (1658, Febr.).

† 1658 V. Also behauptete Cromwell seine Gewalt bis an
sept. 3 seinen Tod. Ein grosser Geist und Muster der Staatsklugheit, wenn seinen Unternehmungen nicht die Gerechtigkeit gefehlt hätte. Der bürgerliche Krieg verschaffte ihm Gelegenheit, sich aus dem Staube in die Höhe zu schwingen, mit einem so sonderbaren Ansehen, daß sich dieser Majestätsschänder den Namen eines

eines heiligen Wiederherstellers der Englischen Freyheit zu erwerben wußte. Sein schrecklicher Arm und arglistiger Kopf machten ihn auswärts furchtbar, und im ganzen Reiche unwiderstehlich. Aber der Gewissenswurm quälte ihn mit einer nagenden und verzehrenden Unruhe.

II Anarchie.

1658 Sept. bis 1660 May 29, $1\frac{3}{4}$ J.

I. *Richard Cromwell*, sein älterer Sohn, wird zwar als Protector ausgerufen, auch von dem neuen Parlament dafür erkannt. Allein die Häupter der Armee, Fleedwood, Lambert, und andere, vereinigen sich gegen Richard; rufen das ehemalige Parlament der Independenten, der Rump genannt, wieder zusammen, und zwingen Richardum, sich solchem zu unterwerfen und abzudanken (May 25); gebrauchen aber nachher gegen das Parlament selbst Gewalt, und übergeben die Regierung einer, aus ihrem Anhange errichteten, *Committee of Safety*. sept. 4 1659 oct. 26

II. Allein der General Monk, Statthalter von Schottland, erklärt sich, nebst der ganzen Flotte, vor das Parlament; dringt, mit einem Corps Truppen, in England ein, läßt die Sicherheits-Commission unterdrücken, rückt bis nach London, wird Generalissimus der Englischen Kriegsmacht, und setzt die ehemals von Cromwell aus dem Parlament verstossenen Presbyterianer wieder ein; die dann, nebst den dazu getretenen Royalisten, sich selbst aufheben (Mart. 17), nachdem sie ein neues freyes Parlament von beyden dec. 1660

den Kammern vorher zusammen berufen (Apr. 25), welches hierauf Carl II zum Könige erklärt (May 8); der auch aus Holland, über Douvres, triumphirend
May 29 in London einziehet. Hiedurch wird also die alte Regierungsform wieder hergestellt a).

a) Man pflegt daher die folgende Periode, die seit der Restauration zu nennen.

CAROLVS II

Carls des I Sohn

Kö. 1660, May, alt 30 J. r. 25, st. 1685, Febr. alt 55.

1. Gilbert BVRNET's *history of his own time*, II Voll. London, 1724 fol. Französisch: *Histoire des dernieres Revolutions d'Angleterre* par Mr. BVRNET. La Haye, 1725. IV tomes. 4, auch in VI tomes. 8. Teutsch von Matheson: Bischof Burnets Geschichte, die er selbst erlebet hat. Hamburg, II Bände, 1734, 4.

2. *Histoire du tems, ou relation de ce qui s'est passé de memorable en Europe, et principalement en Angleterre, depuis les Regnes de Charles II et de Jaques II*, traduit de l'Anglois. Amsterd. tom. I-III, 1691. IV, 1692. V, 1693. 8.

1660 I. Nachdem der Königsmord an den Hauptthätern gerächet; übrigens aber ein General-Pardon und Acte d'indemnité (wodurch doch die confiscirten Güther der Royalisten den neuen Besitzern verblieben) publicirt worden: werden alle Einrichtungen des langen Parlaments, und der Cromwellischen Usurpation umgestossen; dem Könige, zu seinem Hofstaat, und den gewöhnlichen Reichsausgaben, ein gewisses Ein-

Einkommen auf Zeitlebens festgestellt; und, zu grosser Kränkung der Presbyterianer, der Episcopat nicht nur in England in alle seine vorigen Rechte wieder eingesetzt, sondern auch sogar in Schottland wieder eingeführet.

II. Denn Carl der *II* behält die Regierungsmaximen seines Hauses bey; ist daneben wollüstig, verschwenderisch, und überdem ein heimlicher Catholick: daher er sich auch mit der Portugiesischen Prinzessin Catharina vermählt, welche der Krone die Festung Tanger und die Insel Bombay zubringt, zugleich aber, nebst des Königs Mutter, aufs neue eine Menge fremder Papisten ins Reich zieht. 1662

III. Carl verkauft Dünkirchen, zum grossen Nachtheil seiner Nation, an Frankreich; und greift hierauf die Vereinigten Niederlande, in Gesellschaft des Bischofs von Münster, aus einem Privathaß, an; sieht sich aber nachher, um Frankreichs Eroberungen in den Spanischen Niederlanden zu hemmen, gemüssiget, mit dieser Republick nicht nur schleunig, und ohne Vortheil, den Frieden zu Breda, sondern auch, nebst Schweden, eine Tripel-Alliance zu schliessen; wodurch dann der Krone Spanien noch ein billiger Vergleich mit Frankreich verschaffet wird. 1662 oct. 1665 1667 1668

Während dieses Krieges brennt ein grosser Theil von London ab (1666, Sept. 3-5). Das Monument giebt den Catholicken die Schuld davon.

IV. Carl errichtet einen besondern Rath von 5 Commissarien, die Cabal genannt, welcher, unter Direction Jacobi Herzogs von York, des Königes 1669

Bruders, und vermuthlichen Kronerben, eines heimlichen sehr eifrigen Catholicken, nach lauter despotischen, Papistischen und Französischen Maximen, zu regieren anhebt.

1670 V. Hieraus entsteht eine neue Allianz mit Frankreich; und sodann ein zweyter gemeinschaftlicher
1672 Krieg gegen die Vereinigten Niederlande, wel-
1674 chen Carl ungerecht anfängt, unglücklich führet, und schimpflich endiget.

VI. Die ganze übrige Regierung dieses Königs ist ein unseeliges Gewebe von Zänkereyen mit dem Parlament. Die vornehmsten Ursachen davon sind der Anwachs des Pabstthums, des Herzogs von York öffentliche Annehmung dieser Religion (1671), dessen zweyte Vermählung mit der Prinzessin von Modena Maria Beatrix (1673), und die fortgesetzte willkührliche Regierung. Dagegen führt das Parlament einen neuen Religionseid vor alle Beamten, den Test, ein (1673); untersucht und bestraft die
1678 Papistische Conspiration, um Jacobs Thronbesteigung zu beschleunigen, mit grosser Schärfe; und be-
1679 müht sich, den Herzog von York sogar von der Thronfolge auszuschliessen. Hierüber werden verschiedene Parlamente nach einander aufgehoben, 1679, (m. a., 1680, 1681). Es erwachsen die Factionen der *Addresseurs* und *Abhorrents*, so nachher *Whigs* und *Torys* genennet worden. Verschiedene Protestanten verliehren die Köpfe. Und auf die letzt (seit 1681) herrscht der König, ohne weiter ein Parlament zu berufen, blos nach seinem Gutdünken;
1685 und stirbt endlich unbeerbt, und wahrscheinlich an
febr. 6 Vergiftung.

Wäh-

Während der Regierung dieses Königs haben sich die Wissenschaften, noch mehr der Handel, am meisten aber die Amerikanischen Colonien der Engländer beträchtlich ausgebreitet.

IACOBVS II

Carls II Bruder, Herzog von York,
Kö. 1685, Febr. alt 52 J. r. 4. entweicht, 1688, Dec., st. 1701, alt 68.

1. *Histoire des Revolutions d'Angleterre sous le Regne de Jaques II, jusqu'au Commencement de Guillaume III.* Amsterdam, 1689. 12.

2. *Memoires de la derniere Revolution d'Angleterre*, par Mr. L. B. T. II tomes. La Haye, 1702. 12.

I. So verhaßt Jacob bey dem größten Theil der Nation war, so wenig Schwürigkeit findet er doch in Besteigung des Thrones: weil er die Hochkirche auf seiner Seite, und eine Schottländische Armee zu seinen Diensten hat. Es erreget zwar der protestantische Herzog von *Monmouth* a), Carls des II natürlicher Sohn, eine Empörung; und nimmt sogar, nachdem er einigen Zulauf bekommen, zu Taunton den Königlichen Titel an. Allein er wird, durch Verrätherey des Lords Grey, geschlagen (Iul. 6), gefangen, und hingerichtet; und sein ganzer Anhang, mit vieler Grausamkeit, ausgerottet. 1685

a) Monmouth, ein Sohn der Fräulein von Barlow, gab sich vor ehelich gebohren aus; und machte sich grosse Rechnung auf den Beystand der Protestanten gegen einen catholischen König. Jacob hatte ihn aber schon, 1681, aus dem Reich verweisen lassen.

Nach Carls Tode gieng der Schottische Flüchtling, Graf von *Argyle*, Monmouth's Rathgeber, nach Schottland voraus (May). Aber seine wenige Mannschaft wurde bald zerstreuet; und er selbst in Edinburg enthauptet. Um eben diese Zeit seegelte Monmouth, aus Holland, nach England über; und wurde unglücklich, weil das ganze Werk bloß auf ein Gerathewohl gebauet war.

II. König Jacob nimmt sich der Reichsgeschäffte mehr an, als sein Bruder; richtet aber alle seine Staatsabsichten bloß auf die Einführung des Pabstthums, und der willkührlichen Gewalt; und betreibt solche mit einer Hitze, die ihn endlich selbst ins Unglück stürzet.

1685 III. Er nimmt eine Menge Catholischer Beam-
1686 ten und Kriegsofficier an; verordnet eine hohe geistliche Commission, so wie sie sich zur Ausbreitung des Pabstthums schicket; hebt auf einmal alle Strafgesetze gegen die Catholicken dadurch eigenmächtig auf, daß er, vermöge seines angeblichen Dispensations-Rechts, eine allgemeine Gewissensfreyheit ertheilet; schickt den Grafen von *Castelmaine*, als Gesandten,
1687 nach Rom, um seine Reiche mit dem Pabst auszusöhnen, und erlaubt dem Päbstlichen Nuntio, *Francisco Dada*, seinen öffentlichen Einzug zu halten; läßt Catholische Schulen, Kirchen und Klöster anlegen; macht den Jesuiten Peters zum geheimen Rath; cassirt das Parlament, weil es in die Abschaffung der Gesetze gegen die Catholicken nicht einwilligen will; kränket auch sonst allerley Gerechtsame und Freyheiten der Geistlichkeit, der Parlamentshäuser der Städte, der Universitäten; und setzet endlich sie,

bei

ben Bischöfe deswegen in den Tower gefangen, weil sie gegen seine Declaration wegen der Gewissensfreyheit Vorstellungen machen (1688, Iun. 8). Zugleich aber, um sich gegen Revolten sicher zu setzen, wird er, wie sein Vorgänger, ein Pensionnär von Frankreich; und läßt sich, durch die Eingebungen dieser Krone, dergestalt leiten, daß die Freyheit von Europa darüber in gar grosse Gefahr geräth.

IV. Dieses despotische Verfahren **erduldet die Nation** eine Zeitlang, in der Hoffnung, daß, nach dem Tode des Königs, der von seiner zweyten Gemahlin keine Kinder mehr am Leben, noch künftig zu vermuthen hatte, dessen ältere protestantische Tochter Maria, die an den Prinzen von Oranien und Statthalter von Holland, Wilhelm, vermählt war (seit 1677), succediren, und alles wieder auf den vorigen Fuß setzen würde. Da aber hierauf die Königin einen Prinzen, und zwar auf eine sehr räthselhafte und 1688
gesetzwidrige Weise, zur Welt bringt a); und die Eng- iun. 10
länder solchergestalt die Verewigung ihrer geistlichen und weltlichen Sclaverey vor Augen sehen: so treten nunmehr die Episcopalen, welche bisher, mit übermässigem Eifer, des Königs Parthey gehalten, mit den Presbyterianern zusammen; und rufen den Prinzen von Oranien um Beystand an.

a) Gründe vor und wider dessen ächte Geburt. Wenn dessen Unterschiebung nicht vollständig erwiesen worden: so ist doch die Unverbindlichkeit der Nation, ihn für ihren Thronerben zu erkennen, ausser Zweifel.

V. Weil nun die **Vereinigten Niederlande** ohnehin mit Jacobo zerfallen; und, wegen seiner genauen

Freundschaft mit Frankreich, in grossen Sorgen waren: so lehnen sie dem Prinzen, zu Ausführung seines Vorhabens, die benöthigten Kriegsschiffe und Truppen Dagegen sucht Jacob sich nunmehr, durch Freylassung der sieben Bischöfe, und sonst auf allerley Art, mit seinem Volk auszusöhnen; und schlägt deswegen auch die angebothene grosse Französische Hülfe aus.

VI. Kaum war Wilhelm, nach seiner Landung bey *Torbay* (Nov. 5), bis Exeter vorgerückt, als eine Menge von Adel, verschiedene ganze Regimenter, ein grosser Theil der Flotte, und mehrere Städte und Provinzen, ja selbst Jacobi jüngere Prinzessin Tochter Anna, mit ihrem Gemahl, dem Prinzen George von Dänemark, von Jacobo abtreten. Darauf seegelt nicht nur die Königin, mit ihrem Prinzen, nach Frankreich ab (Dec. 10); sondern auch der König selbst, an statt den billigen Anfoderungen des Prinzen Raum zu geben, dankt plötzlich seine ganze Armee ab, schleicht sich aus London weg (Dec. 11); und entweicht, ob er gleich in Feversham angehalten, und nach Rochester abgeführt wird, dennoch wenige Tage nachher nach Frankreich (Dec. 23).

VII. Inzwischen hatte ein grosser Theil des in London versamleten Adels das Unternehmen des Prinzen, als das einzige Mittel zur Errettung von England, öffentlich gutgeheissen, und ihm einstweilen die Reichsverwaltung übertragen, auch dadurch die ganze Englische Armee auf dessen Seite gebracht. Nachdem nun hierauf beyde Parlamentskammern, in einer so genannten Convention, festgestellt, daß

Kö-

König Jacob die Reichsgrundgesetze gebrochen, und, durch seine Flucht, den Thron verlassen; so wird Wilhelm, der sich inzwischen zur Englischen Kirche bequemet, und Maria zum Könige und zur Königin von England, jedoch daß er allein die Regierung führen soll, erkläret (Febr. 13); auf dieser beyden unbeerbtem Abgang aber, obgedachte Prinzessin Anna a) zur Nachfolgerin ernennet. Diesem Exempel folgt das Königreich Schottland, wo zugleich der Episcopat gänzlich abgeschaffet wird; und alle Englische Nebenländer, ausser der Insel Irland, welche der Catholische Vice-Re, Graf Tyrconel, größtentheils in Iacobi II Gehorsam erhält. 1689

a) König *Iacob* der *II* erzielte, von seiner ersten Evangelischen Gemahlin Anna Hyde, ausser sechs jung gestorbenen Kindern, zwey Prinzessinnen, 1) Maria, vermählt an König Wilhelm III, und 2) Anna, vermählt an Prinz George von Dänemark 1683; von seiner zweyten Gemahlin, der Prinzessin von Modena, aber, ausser dem Prätendenten, fünf Kinder, die ebenfalls alle jung starben.

Unter seinen sechs natürlichen Kindern ist James Fitz-James Herzog von *Berwick*, ein berühmter Französischer General, zu merken, den er mit Lady *Arabella Churchil*, des nachherigen Herzogs von Marlborough Schwester, erzeuget hatte.

WILHELMVS III

Prinz von Oranien, und Statthalter der vereinigten Niederlande, Jacobs II Schwiegersohn.

Kö. 1689, Febr. alt 38 J. r. 13, st. 1702 May, alt 50.

1. *Histoire de Guillaume III, Roi d'Angleterre, Prince*

Prince d'Orange, avec plus de 80 figures. III Voll. Amsterd. 1703. 8.

2. *Histoire de Guillaume III, Roi de la Grande Bretagne.* II tomes. Amsterdam, 1703. 8.

3. *The History of King William III* (by BOYER). London, 1703. 8.

4. *Memoires du Sieur* Jean MACKY Ecuyer, *contenant principalement les Caracteres da la Cour d'Angleterre. sous les Regnes de Guillaume III, et d'Anne.* La Haye, 1733. 8.

I. Dieses ist nun die grosse Staatsveränderung, wodurch die Freyheit der Englischen Nation wiederhergestellt, und, mittelst verschiedener Grundgesetze, befestiget worden. Und Wilhelm der *III* ist der patriotische König, welcher wieder anfängt, England nach seinem wahren Interesse zu regieren; daher der heutige Flor, und das Ansehen dieser Krone, hauptsächlich von dieser eigentlich so genannten Revolution an, hergerechnet wird. Der geschickteste Cabinetsmann seiner Zeit; ein tüchtiger General, ob er gleich nicht immer siegte; und unermüdet für das Beste seines Staats besorgt, wiewohl er wenig Gegenliebe genoß, und die Faction der Torys und Eidweigerer ihm Zeitlebens vielen Kummer verursachte.

1689 II. Als Wilhelm den Thron bestieg, war eben der Französische Krieg gegen Teutschland, die Vereinigten Niederlande, und Spanien ausgebrochen. Weil nun der verstossene König Jacob allen möglichen Vorschub von Frankreich erlanget; und in Person, mit einer beträchtlichen Französischen Land- und Seemacht, nach Irland abgeschicket wird: so kündiget Wilhelm

helm, auf Ansuchen des Parlaments, der Krone Frankreich den Krieg an, und verstärket die grosse Allianz gegen Ludwig den XIV noch überdas, durch den von ihm bewürkten Beytritt von Savoyen a).

a) Europäische Staatshändel, S. 130. f.

III. Vor allen Dingen sucht Wilhelm Irland wieder zur Krone zu bringen, wo die Engländer kaum noch *Londonderry* a), so von Iacobo II vergeblich belagert worden (Apr. 20. Aug. 31), übrig hatten. Er ist auch hierin so glücklich, daß, nachdem er, durch den grossen Sieg am Fluß *Boyne* (Iul. 1), Iacobum aufs neue zur Flucht genöthiget, und, im folgenden Jahr, der General Ginckle *b*) das Treffen bey *Aghrim* gewonnen (Iul. 13), die ganze Insel völlig wieder unterworfen wird.

1689

1690

1691

a) *Londonderry* wurde, durch die Tapferkeit eines Predigers D. *George Walcker's*, nachdem der Commendant entwichen war, gerettet, auch dieser geistliche Held dafür reichlich belohnet.

b) Ginckle eroberte Baltimore. Athlone schlug den Französischen General de St. Ruth mit seinen Jacobiten, bey Aghrim, überrumpelte Galloway, und eroberte Limmerik; worauf der Rest der Insel, mit leichter Mühe, sich wieder zum Gehorsam bequemte.

IV. Er setzet sodann den Krieg gegen Frankreich, mit grossem Eifer, zu Wasser und zu Lande, besonders aber in den Niederlanden, wo er die Armee der Alliirten persönlich commandirte, so lange fort, bis Ludwig der XIV, in dem Ryßwickischen Frieden, genöthiget wird, ihn als König von Groß-Britannien zu erkennen. 1697

V. Hierauf mischt er sich, aus Vorsorge vor die Ruhe und Freyheit von Europa, in die Spanischen Successionshändel, und schließt deshalb einen doppelten Theilungs-Tractat mit Frankreich. Weil aber Ludwig der XIV, nach des Spanischen Königs Hintritt, von der genommenen Abrede abspringt; und seinem Enkel zur Besitznehmung der ganzen Spanischen Monarchie verhilft; auch, nach Jacobs des II Absterben († 1701 *Sept.* 6, zu St. Germain en Laye), dessen Sohn, den so genannten Prätendenten, unter dem Namen Iacobi III, als König von Groß-Britannien, erkennt: so schließt Wilhelm dagegen mit dem Hause Oesterreich, und den Vereinigten Niederlanden die grosse Allianz gegen Frankreich und
1702 Philippum von Anjou; stirbt aber, noch vor dem Aus-
mart. 8 bruch des Krieges, an einem Fall vom Pferde a).

a) Europäische Staatshändel, S. 157. f.

VI. Unter ihm wurde, in der berühmten Successions-Acte (1701, 12 Iun.), als einem unwiderruflichen Gesetz, die künftige Thronfolge des Churhauses Braunschweig-Lüneburg, in der Person der verwittweten Churfürstin Sophia, und ihrer protestantischen Leibeserben, mit Ausschluß aller Catholiken, festgestellt. Diese Prinzessin, des nachherigen Königs Georgii I Mutter, war eine Tochter des Churfürsten von der Pfalz und Königs von Böhmen, Friederichs *V*, erzielet mit Elisabeth, der einzigen Tochter Jacobi I, Königs von Groß-Britannien.

* Die Französischen Flüchtlinge vermehren die Manufacturen ansehnlich. Das Parlament verwilligte ihnen, 1696, Oct. 20, einen jährlichen Gehalt von 15, 000 Pfund Stl.

AN-

ANNA

Jacobs II jüngere Tochter
Kö. 1702, März, alt 38 J. r. 12, st. 1714, Aug. alt 50.

1. *La vie d'Anne Reine d'Angleterre.* Amsterdam, 1716. 12. auch 1751. II Voll. 12.

2. Boyer's *History of the Life and Reign of Queen Anne.* London, 1722. fol.

I. Weil Anna die Regierungs-Maximen ihres Vorgängers beybehält: so wird der **Krieg wegen der Spanischen Succession**, in Gesellschaft des Teutschen Reichs, und der Republick der Vereinigten Niederlande, so gleich unternommen; und, nachdem auch Portugal und Savoyen in Englisches Interesse gezogen worden, mit äussersten Kräften, und grossem Glück, bis ins zehnte Jahr, fortgesetzt a). 1702

a) Europäische Staatshändel, S. 170, f.

II. Während dieses Krieges wird auch das wichtige Werk, die **vollständige Vereinigung** der beyden Reiche, **England** und **Schottland**, woran Jacob der I. Carl der II, und Wilhelm der III vergeblich gearbeitet hatten, zu Stande gebracht; und der beyden Reichen gleich vortheilhafte Unions-Tractat a), als ein ewiges Reichs-Grundgesetz, festgestellet. 1707 mart. 6

A History of the Union of Great-Britain. Edinburgh, 1709. fol.

a) Die von der Königin dazu ernannten Commissarien aus beyden Nationen fiengen ihre Conferenzen an, 1706, den 16 April; und unterzeichneten den Tractat, den 22 Jul.; welchen sodann das Schottische Parlament, 1707, den 16 Januar, das Englische

sche aber den 5 März, und die Königin endlich den Tag nachher genehmigte.

III. Als aber die Königin, nach dem Ableben ihres Gemahls, des Prinzen Georgs von Dänemark, († 1708 Oct. 28), ihr Ministerium verändert, und die Torys ans Staatsruder setzt a), welche auch
1710 das neue Parlament nach ihrem Sinne stimmen: läßt sie sich zu **besondern Friedenshandlungen** mit Frankreich, 1711, und sodann zu dem übereilten
1713 **Utrechtischen Frieden** verleiten.

1. *Histoire secrete de la Reine Zarah et des Zaraziens.* 1712. II parties. 12, nebst

2. *Suite de l'Histoire secrete de la Reine Zarah et des Zarasiens, ou la Duchesse de Marlborough demasquée* 1712. 12. Beyde Schriften sind auch Teutsch übersetzt unter dem Titel: Geheime Geschichte der Königin Sara, oder die Herzogin von Marlborough demasquiret, mit der Continuation. Hag, 1712. 8.

a) Die bisherigen Häupter der Regierung und der Whigs waren der Herzog von Marlborough, nebst seiner Gemahlin Sara, der Staatssecretär Graf von Sunderland, und der Lord Groß-Schatzmeister Graf von Godolphin. Die Hofdame Masham, gebohrne Hill, lenkte die Königin auf die Seite der Torys, wozu der Geiz und die Herrschsucht der Gegenparthie, auch ihr unvorsichtiges Betragen gegen den unruhigen Geistlichen, D. Heinrich Sacheverel, die Hand bothen. Sunderland und Godolphin verlohren ihre Staatsbedienungen kurz hintereinander 1710 (May. Aug.). Sara legte ihre Hofbedienungen freywillig nieder 1711, (Jan. 19). Seitdem wurde die Königin durch *Henry St. John*, den neuernannten Viscount von *Bolingbroke*, als Staatssecretär, und durch *Robert Harlay*, oder den neuen Grafen von Oxford

ford und Mortimer. als Groß-Schatzmeister, und deren Creaturen regiert; auch endlich, 1711 (Dec. 31), der beständig siegreiche Herzog von Marlborough aller seiner Dienste entlassen.

IV. Doch erlanget Groß-Britannien, in diesen Friedensschlüssen, von Spanien Gibraltar und Minorca; von Frankreich aber die Insel St. Christoph, Neu-Schottland, Terreneuve, die Bay Hudson, nebst der Demolition von Dünkirchen. Beyde Kronen erkennen zugleich die Protestantische Thronfolge; welche auch schon vorher, sowohl durch eine neue Acte, 1706, (Mart. 19), als auch durch zwey Tractaten mit den Vereinigten Niederlanden, 1709, und 1713, noch mehr gesichert worden.

V. Nichts desto weniger bemühen sich die neuen Ministri, dem Prätendenten den Weg zum Thron zu bahnen. Allein, mitten unter diesen der Religion und Freyheit des Reichs höchst gefährlichen Anschlägen, entschläft die Königin, ohne Erben a) nachzulassen. 1714 aug. 1

a) Anna hatte sechs Kinder gebohren. *Wilhelm* Herzog von *Glocester* starb, 11 Jahr alt, 1700, Jul. 30. Die übrigen alle waren schon vorher in der ersten Kindheit verstorben.

VI.

VI. Zeit.

Das Braunschweig-Lüneburgische Haus.

Seit 1714.

1. Origines Guelficae. Opus a G. G. LEIBNITIO inchoatum, ſtilo A. G. ECCARDI litteris conſignatum, a *I. D.* GRVBERO novis probationibus inſtructum, in lucem emiſſum a *Chr. Lud.* SCHEIDIO. Vol. IV, Hanov. 1750-1753. fol.

2. *Anton. Ulr.* ab ERATH conſpectus Hiſtoriae Brunſvico-Luneburgicae. Brunſv. 1745. fol.

3. **Heinr.** Rimii Geſchichte des Hauſes Braunſchweig. Aus dem Engl. Coburg. 1753 gr. 4.

4. (**Heinr.** Andr. Kochs Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte des Hauſes Braunſchweig-Lüneb. Braunſchw. 1764. gr. 8.

5. **Joh. Heinr. Chr. von Selchow** Grundriß einer pragmatiſchen Geſchichte des Hauſes Braunſchweig-Lüneb. 1767. 8.

GEORGE I

geb. 1660, Chf. 1698, alt 38 J. Kö. 1714, Aug. alt 54, r. 13, ſt. 1727. 11 Jun. alt 67.

Memoires du Regne de George I, Roi de la Grande Bretagne (par D. LIMIERS). V tomes. La Haye, 1729-1731. 12.

1714 I. George der *I*, Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, der, durch das Abſterben ſeiner Frau Mutter

ter, Sophia († 1714, Iun. 8 st. n.), ein unstreitiges Recht erlangt hatte, der Königin Anna in der Groß-Britannischen Krone zu folgen, wird, ohne Schwürigkeit, in London, Edinburg und Dublin, zum Könige ausgerufen; und läßt sein erstes Werk seyn, die Toryschen Staats-Bedienten zu cassiren, und dagegen den Whigs wieder die Oberhand zu gönnen.

II. Nun regen sich zwar die Jacobiten a), sowohl in Schottland, als in England. Allein sie sind, in beyden Königreichen, auf einen Tag, unglücklich. 1715 nov. 13
Der Prätendent, oder so genannte Ritter von St. George, kömmt zwar endlich auch, bey Peterhead in Aberdeen, an (Dec. 22), und läßt sich zum Könige ausrufen; geht aber unverrichteter Sachen bald wieder zurück (Febr. 4), weil hundert tausend Pf. Sterl. auf seinen Kopf stehen.

a) In Schottland rief der Graf Mar den Prätendenten zum Könige aus, zu Amboye in der Landschaft Aberdeen. In Nordbumberland brachte Thomas Forster, General des Prätendenten, die Jacobiten in Waffen. Aber der General Willis nahm die Anführer der Englischen Jacobiten in Preston gefangen. Und der Herzog von Argyle trieb die Schottischen, bey Dumblain (zwischen Perth und Sterling), zurück. Darauf ward diese Rebellion, nach Abstrafung der Häupter, unter denen Jacob Graf von Derwentwater, und Wilhelm Graf von Kenmure die vornehmsten waren, gedämpfet.

III. König George regiert überhaupt mit grosser Staatsklugheit, und einem beständigen Augenmerk auf das Glück seiner Nation, und die Ruhe von Europa,

ropa, dergestalt, daß er seine Krone zu einem Anse-
hen erhebt, welches unter keinem seiner Vorfahren so
gewesen. Er verschafft den Vereinigten Nieder-
landen hinlängliche Sicherheitsplätze, in den
Oesterreichischen Niederlanden, 1715; schließt, nebst ih-
nen, mit Frankreich, zur Befestigung des gemeinsamen
Ruhestandes, eine Tripel-Allianz, 1717; und hierauf,
mit Beytritt des Kaisers, und des Herzogs von Sa-
voyen, gegen die Spanischen Unternehmungen in Ita-
lien, eine Quadrupel-Allianz, 1718; wodurch diese
Krone, nach einem kurzen Kriege, genöthiget wird,
sich zu einem billigen Vergleich zu bequemen.

1720 IV. Zu gleicher Zeit ist er auch um die Herstellung
1718 der Ruhe in Norden bemüht; welche er nachdrück-
- 21 lichst befördert, und die, in der Folge, befürchtete Un-
terbrechung derselben kräftigst zu verhüten weiß.

1726 V. Und da inzwischen, durch die unerwarteten
Verbindungen zwischen Oesterreich und Spa-
nien, 1725, auch das Südliche Europa mit einem
neuen Ungewitter bedrohet wird: so beugt er dessen
völligem Ausbruch, durch allerley Tractaten sowohl,
als andere diensame Veranstaltungen, hinlänglich vor;
und nöthiget Spanien, so Gibraltar vergeblich an-
gegriffen hatte, zum zweyten Mal, die Waffen nieder-
zulegen. Eben während dieser Friedenshandlungen
1727 jun. 11 stirbt George der I, zu Osnabrück.

Seine Gemahlin Sophia Dorothea, Herzogs Ge-
orge Wilhelms von Zelle einzige Tochter, war das
Jahr vorher, 1726, Nov. 13 st. n. zu Ahlen, im Her-
zogthum Zelle, gestorben.

Histoire secrete de la Duchesse d'Hannover Epouse de George I, Roi de la Grande Bretagne. Londres, 1732. 12.

GE

GEORGE II

Georgs des I Sohn

Kö. u. Chf. 1727 Jun., alt 44, reg. 33, st. 1760, 25 Oct. alt 77 J.

I. Die Händel mit Spanien werden, nach vorgängigen Präliminarien zu Pardo (1728, Febr. 24), durch den Tractat zu Sevilla, völlig gestillet; und 1729
hiernächst auch die Mißhelligkeiten mit dem Kaiser, oct. 18
durch den Wiener Vertrag, beygeleget. 1731

II. Groß-Britannien bleibt, in dem Kriege, der, bey Gelegenheit der streitigen Polnischen Krone ent- 1733
stehet, ruhig; verhindert aber mittlerweilen dennoch, durch seine mächtige Hülfsflotte, daß Spanien ge- 1735
gen Portugal nicht losschlägt.

III. König George der II geräth mit Spanien, wegen der Schiffarth und Handlung seiner Unterthanen nach Amerika, in neue Verdrüßlichkeiten; die endlich in gegenseitige Repressalien, und kurz darauf, 1739
in einen förmlichen Krieg ausbrechen; welcher sich bald nachher mit dem grossen Kriege über die Oesterreichische Succession verwickelt. Denn da nicht nur Spanien Anspruch auf diese Erbschaft machet; sondern auch Frankreich die Vertheilung der Oesterreichischen Staaten öffentlich zum Ziel hat; König Georg dagegen, als Garant der Pragmatischen Santion, die Königin von Ungarn, mit Anwendung aller Kräfte seines Reichs und seiner Person, aus dem sonst unvermeidlichen Verderben errettet: so findet sich Frankreich hiedurch so beleidiget, daß es der Krone Groß-Britannien darüber den Krieg ankündiget. 1744

IV. Gleich nach dem Ausbruch desselben sucht Frankreich der Krone Groß-Britannien mit dem aus Rom heimlich abgerufenen jungen **Prätendenten, Carl Eduard**, dos Prätendenten älterm Sohne, eine Diversion zu machen. Ob nun gleich dieses Un-
mart. ternehmtn vor das Mal, durch einen Sturm, vereitelt wird: so erneuert doch Frankreich dieses Spiel,
1745 in folgendem Jahre; schickt den jungen Ritter, unter dem Titel eines Regenten von Groß-Britannien, nach
iul. Schottland, und verschaffet ihm einen grossen Anhang, womit er die Hauptstadt Edinburg besetzt, den General Cope, bey Prestonpans, zurücktreibet, (Sept. 21); und, über Manchester, bis nach *Knottesworth* (Dec. 1), ins Herz von England eindringet, und London selbst in Schrecken setzet.

V. Doch, inzwischen daß dieser Handel so ernstlich wurde, landet ein Corps Engländer, Hessen und Holländer aus den Niederlanden an. Und es setzen sich auch die treuen Engländer in freywillige starke Gegenverfassung; dergestalt daß, unter Anführung des Herzogs von Cumberland, der Prätendent nicht nur aus England vertrieben, sondern auch, ungeachtet des in der Action bey Falkirch (Ianuar 17) erlangten Vortheils, endlich bey Culloden (Inverness) aufs Haupt geschlagen (April 16); und, nachdem er verschiedene Wochen heimlich in Schottland herumgeirret, endlich zur Flucht nach Frankreich genöthiget (Sept. 19), und sodann dergleichen Unternehmungen, durch gute Anstalten, aufs künftige besser vorgebeuget wird.

The Edinburgh History of the Rebellion, in the Years 1745, and 1746, with the Manifestos of the

the Pretender and his Son: Alſo the *Journal of the young Chevalier's Irruption into England* &c. 4th Edition, by Andrew HENDERSON. 8.

VI. Uebrigens wird der Krieg gegen Frankreich und Spanien, woran auch Sardinien und die Vereinigten Niederländer günſtigen Antheil nehmen, mit groſſem Eifer, und, ſonderlich zur See, mit erwünſchtem Erfolg, fortgeſetzt. Weil aber endlich die geſammten Oeſterreichiſchen Niederlande in Franzöſiſche Hände gerathen, und die Vereinigten Niederlande mit einem gleichen Schickſal bedrohet werden: ſchließt der König, zur Rettung dieſer Republick, den Frieden zu Aachen, wodurch die Sachen mit beyden 1748 Kronen wieder auf vorigen Fuß geſetzet werden. oct. 18

An impartial repreſentation of the Conduct of the ſeveral Powers of Europe engag'd in the late general War, including a particular account of all the military and naval operations, from the commencement of hoſtilities between the Crowns of Great Britain and Spain in 1739, to the Concluſion of the General Treaty of Pacification at Aix la Chapelle, in 1748, by *Richard* ROLT. 2 edit. London, 1754, IV Vol. 8.

VII. Seitdem verſchaffet König George, durch allerley weiſe Anſtalten, ſeiner Nation die Bequemlichkeit, die Früchte des Friedens deſto reichlicher einzuerndten. Allein nun erregt Frankreichs Eiferſucht ſchwere Grenzirrungen über Neu-Schottland und den Ohio-Fluß; weßhalben König George zu Repreſſalien zu ſchreiten, und, als hierauf Minorca von Frankreich angegriffen wird, dieſer Krone den Krieg 1756 anzukündigen gemüſſiget wird.

VIII. Da nun Frankreich zu gleicher Zeit auch die Königlichen Churlande bedrohet; und Oesterreich sich solchenfalls zur Hülfsleistung nicht verstehen will: tritt König George mit Preussen, zur Behauptung
1756 der Ruhe von Teutschland, und Abhaltung aller fremden Völker von dessen Boden, in Allianz, wogegen Oesterreich sich öffentlich mit Frankreich verbindet. Hiedurch wird aber ein neuer Krieg zwischen Preussen und Oesterreich veranlasset: welcher sich in kurzer Zeit, aller Reichspatriotischen Absichten und Gegenanstalten des Königs George unerachtet, durch den
† 1760 größten Theil von Teutschland, verbreitet. Während
Oct. 25 dieses Krieges stirbt König George der *II.* a).

* König George der II vermählte sich, 1705, mit Wilhelmina Dorothea Carolina, Johann Friedrichs, Marggrafen von Anspach, Tochter, welche, 1737, mit Tode abgieng.

Sein Erbprinz Friedrich Ludwig starb, 1751, Mart. 20, worauf dessen ältester Prinz George zum Prinzen von Wallis erkläret, und zugleich die Majorennität der Groß-Britannischen Könige auf das 18te Jahr festgestellet wird.

Acte, wodurch, seit 1752, die Englische Zeitrechnung dem, von den Teutschen Protestanten, 1700, angenommenen, verbesserten Calender gleichförmig gemacht worden.

*) Robert Walpole, nachher Graf von Oxford, der Herzog von Newcastle, und Wilhelm Pitt sind bey Verwaltung der Affairen vornämlich vom Könige gebraucht worden. W. Pitt erwarb sich besonders während des letzten Krieges grossen Ruhm.

a) Leben Georgs des II. Frankf. und Leipzig, 1761, 8. II Th.

GE-

GEORGE III

Georgs des II Enkel

geb. 1738, 4 Jun. Prz. v. Wallis 1751, Kö. u. Chf. 1760, 25 Oct. alt 23 J.

I. Setzet den ererbten Krieg so glücklich fort, daß es darüber auch mit dem eifersüchtigen Spanien zum öffentlichen Bruch kömmt, und Groß-Bri- 1762
tannien sodann auch Portugal, gegen den Spanischen und Französischen Angriff, zu vertheidigen hat. Dem ungeachtet nöthiget König George seinen Feinden einen vortheilhaften und rühmlichen Frieden 1763
ab; worin Frankreich Canada, nebst Cap-Breton, febr. 10
und einen Theil von Louisiana, bis an den Mississippi, ferner die Inseln La Grenada, mit den Grenadines, St. Vincent, Dominique und Tabago, wie auch Senegal in Africa; Spanien aber Florida abtritt. Mittelst dieses Friedens legt König George der III zugleich den Grund dazu, daß die Ruhe in Teutschland, ohne einigen Nachtheil weder der Evangelischen Religion, noch seiner Bundesgenossen, wieder hergestellet wird a).

a) Beschreibung von Groß-Britannien, nebst einer kurzgefaßten, doch vollständigen Geschichte der Großbritannischen Schifffahrt und Seemacht, von den Zeiten der Königin Elisabeth an, bis auf den Frieden zu Versailles. Aus dem Englischen übersetzt. Berlin, 1770. 8.

II. So groß die in diesem Frieden erhaltenen Vortheile für England waren: so fanden sich doch Miß-

Mißvergnügte, die glaubten, daß noch größre zu erhalten gewesen wären; und diesen Gedanken bey der Nation zu verbreiten suchten. Vornämlich zeigte sich dabey ein gewisser John Wilkes durch aufrührische Schriften. Er ward darüber in Arrest genommen, und zwar wieder losgegeben, allein die Anklage vor der Königlichen Bank gegen ihn fortgeführet,
1764 und er schuldig erklärt. Und da er inzwischen nach
Febr. 11 Frankreich entwichen; so erfolgte die Landesverweisung.

III. Die Verminderung der durch den Krieg aufs neue angewachsenen Nationalschulden, die Erweiterung des Handels, und die Aufnahme der neuen Besitze in Amerika waren jetzt das vornehmste Augenmerk des Königes und des Parlaments. Die letzten wurden in vier Gouvernements abgetheilet, Canada, Ost-Florida, West-Florida, und Grenada.

IV. Die Wilden im Nördlichen Amerika, an den Gränzen Pensilvaniens, hielten sich, durch die Ausbreitung der Englischen Colonisten, zu sehr eingeschränkt, und erregten darüber einige Unruhen, die man mit Klugheit hemmte. London ward durch neue An-
1765 stalten verschönert. Die Insel Man, die dem Schleichhandel zur Zuflucht gedienet hatte, ward, nachdem der Herzog von Athol wegen seines Eigenthumsrechts daran befriediget worden, mit der Krone vereiniget. Und die White-Boys in Irland wurden zu ihren Pflichten zurückgebracht.

V.

V. In den Nordamerikanischen Colonien fand die 1766
Einführung der Stempelpapieracte grossen Widerstand. Sie behaupteten, daß ihnen keine Auflagen aufgebürdet werden könnten, als zu denen sie sich selbst verstünden. Sie verlangten auch größre Handelsfreyheiten, und den Sitz im Englischen Parlament. Man machte ihnen aber, als Colonien, diese Vorrechte streitig. Sie schränkten sich darauf, in Ansehung der Waaren, die sie sonst aus England zu nehmen gehabt hatten, so ein, daß der Handel ungemein litt. Endlich ward die Aufhebung der Stempelpapieracten in beyden Häusern beschlossen, und vom Könige bestätiget; allein zugleich auch die Ab- may 18
hängigkeit der Brittischen Colonien in Amerika, von der Krone und dem Parlament von Großbritannien, durch eine neue Acte, bekräftiget.

VI. Mit dem Französischen und Spanischen Hofe wurden einige Forderungen vom letzten Frieden her verglichen, mit dem ersten die Tilgung der Cana- may 31
dabillets, mit dem letzten die Sache wegen der Manillischen Ranzionsgelder. Hingegen entstanden mit dem Portugiesischen, wegen der Einschränkung des Handels, und vornämlich der verbothenen Ausfuhre des Goldes, allerley Irrungen. Man machte auch an Holland wegen Surinam Ansprüche. Mit Rußland wurde indessen der Handlungs- und Freundschaftstractat erweitert.

VII. Die Eroberungen der Ostindischen Com- 1767
pagnie im letzten Kriege, vornämlich von Bengaalen, hatten ihre Macht und Einkünfte gar sehr vergrössert;

wobey Lord Clive sich insbesondere einen berühmten Namen erworben. Es entstand die Frage, ob so grosse Provinzen nicht zur Krone zu ziehen? Man verlangte wenigstens für die Erneurung ihrer Freyheiten, ansehnliche Summen. Es hatte auch die Krone, wegen des Kriegsaufwands zu ihrem Besten, an sie wichtige Forderungen. Endlich ward doch die Bestätigung der Compagnie wieder erneuret, nachdem sie sich zu einer jährlichen Abgabe von 500,000 Pf. Sterl. verpflichtet.

1768 VIII. Im März 1768 ward ein neues Parlament ausgeschrieben. Die Landschaft Middelsex wählte dabey den Wilkes zu ihrem Bevollmächtigten: wozu er aber, bey seinen Umständen, nicht fähig war. Das Parlament ward kurz darauf eröffnet. Wilkes hatte sich indessen freywillig vor seinen Richtern gestellt. Die Verbannung ward aufgehoben; er aber, wegen mehrerer Vergehungen, zu einem fast zweyjährigen Gefängnisse, und ansehnlichen Geldbussen verurtheilt. Das
1769 Parlament erklärte ihn auch für unfähig, die ganze Zeit seiner Dauer über in demselben Platz zu nehmen. Den Unruhen ward mit Standhaftigkeit begegnet.

1770 IX. Die Insel Falkland hätte eine Gelegenheit zum Kriege werden können. Der Ausbruch ward gehemmt, und den Engländern der Besitz versichert. Die Flotte war indessen, durch die starke Rüstung, wieder in eine ansehnliche Verfassung gesetzt.

1771 X. Das Parlament behauptete gegen einige Unternehmungen, die seine Auctorität heruntersetzten, diesel-

dieselbe mit Nachdruck. Und selbst der Lord-Major von London kam darüber auf einige Zeit in Haft. may 26

XII. Die Ostindische Compagnie hatte, durch die Händel mit dem Hyder Aly und hernach den Muratten, und andere Zufälle, grosse Einbussen gehabt. Bengalen war auch, durch eine fürchterliche Hungersnoth, sehr mitgenommen worden. Ihre An- 1772
gelegenheiten wurden jetzt durch neue Umstände noch mehr verwickelt; und forderten daher eine vorzügliche Aufmerksamkeit des Parlaments.

XIII. In den Russisch-Türkischen Krieg hat sich die Krone nicht gemischt. Es ist aber den Russischen Kriegsschiffen verstattet worden, in die Englischen Hafen einzulaufen, und da zu überwintern. Es haben auch viele Engländer auf der Russischen Flotte Dienste genommen, und bey mancher Gelegenheit sich sehr hervorgethan.

XIV. Die Amerikanischen Inseln litten durch 1772
gewaltige Orkane. aug.

XV. Die ausnehmende Neigung des Monarchen zu den mathematischen und physikalischen Wissenschaften, und den schönen Künsten, hat ihren Flor bey der Nation sehr befördert a). Sein Eifer für die Religion, und andere Königliche Tugenden machen ihn zum Vorbilde seiner Zeiten und der Nachwelt.

*) Die Gemahlin des Königes, Sophia Charlotte, Prinzeßin von Mecklenburg-Strelitz, ist geb. 1744, ward verm. 8 Sept. 1761. Der Prinz von

Wallis, Georg August, ward geb. 12 Aug. 1762. Der Prinz Friedrich, geb. 1763, ward Bischof zu Osnabrück, 1764.

*) Wilhelm Pitt, jetzt Graf von Chatham, Graf Bute, der Herzog von Bedford, der Herzog von Grafton, und Lord North haben an der Verwaltung der Geschäffte besonders Theil gehabt.

*) In den Jahren 1768 bis 1771 haben einige Freunde der Naturgeschichte, Banks, Green, und D. Solander, mit dem Capitain Cooke, eine neue Reise um die Erde vollbracht. Eine zweyte voll Erwartung hat, bey den Anstalten dazu, noch Hindernisse gefunden. Banks und Solander haben dafür, im Sommer 1772, Island besucht.

a) *Will.* BAILEY's Advancement of Arts, Manufactures, and Commerce, or Description of the Machines and Models, contained in the Repository of the *Society for the Encouragement of Arts and Manufactures.* Lond. 1772.

V.



V. Hauptstück.

Von den Vereinigten Niederlanden.

I, Bibliotheca.

Index Batavicus of *Naamrol van de Batavise en Hollandse Schrijvers*, door *Adrian* PARS. Tot Leiden, 1701. 4.

II, Systemata et Compendia.

a) *Histoire des Provinces Uniës des Pays-Bas*, par Mr. Jean LE CLERC. III tomes (von 1560 - 1716). Amsterdam. 2te edition, tom I. 1737, t. II, et III, 1738. fol. mai. Nebst eben desselben *Explication historique des principales medailles des Pays-Pas* (von 1500-1716). 2 edition revüe et corrigée. Amsterdam 1736. fol.; auch der Holländischen Fortsetzung von Pieter LE CLERCQ unter dem Titel: *Geschiedenissen der Vereendigde Nederlanden sedert den Aanvang des Jaars 1714, tot aan den dood van Z. H. den Erfstadhouder der Unie* 1751. Iste Deel (bis 1740). Amsterd. 1753. fol. und 1754. gr. 4.

b) *Hi-*

b) *Histoire metallique des XVII Provinces des Pays-Bas, depuis l'abdication de Charles V*, traduit du Hollandois de Gerard van LOON, en V tomes. La Haye, 1732-1737. fol. mai.

c) *De Vaderlandsche Historie, vervattende de Geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden, inzonderheit die van Holland, van de vroegste Tyden af:* uit de geloofwaardigste Schryvers en egte Gedenkstukken zamengesteld, met Kaarten, Konstplaten en Portraiten (von Johann WAGENAAR). XXI Deele (bis 1751). Amsterdam, 1749-1760. gr. 8. Ins Teutsche übersetzt (von Eobald Toze). Leipzig, VIII Theile, 1756-1765. gr. 4.

d) *Histoire generale des Provinces Uniës*, par MM. D*** (De BOISPREAUX) ancien Maitre de Requetes et S** (SELLIUS) de l'Academie Imperiale, et de la Societé Roy. de Londres. Paris, seit 1757. III Voll. gr. 4.

e) Die Geschichte der Vereinigten Niederlande (von Eobald Toze). Der 34 und 35ste Theil der allgemeinen Welthistorie, der 16 und 17te der neuern Historie. Halle bey Gebauern. 1770, 1771. 4.

Vorläufige Anmerkungen.

1. Die heutigen siebenzehn Provinzen der Niederlande wurden, in alten Zeiten, meistens zum *Belgio*, übrigens aber theils zu Germanien, theils zu Gallien gerechnet. Nachher machten sie einen Theil der Fränkischen Monarchie, (486-840) hierauf einen Theil des Lotharingischen Reichs (855-925) und gleich hernach einen Theil des Her-

zogthums Lothringen, und ferner besonders des Herzogthums Nieder-Lothringen (959) aus.

II. Ueber den Besitz von Lothringen sind zwischen den Deutschen Königen und Kaisern, und den Königen von Frankreich mehrere Kriege geführet worden. Nach dem Frieden zwischen dem Kaiser Otto dem II und dem Könige Lothar vom Jahre 980, 980
am Flusse Chair im Luxemburgischen, blieb Lothringen dennoch in seiner Verbindung mit dem Deutschen Reiche. Allmählig aber erhoben sich in diesen Gegenden mächtige Grafen und Herzoge. Und überhaupt wurde dieses Land in verschiedene Staaten, die, bis auf Artois und Flandern, Teutsche Hoheit erkannten, zerstücket a).

a) Diss. de nexu Regni Lotharingici cum Imperio Romano-Germanico. Praes. *Io. Iac.* MASCOVIO Resp. *Fr. Aug. de* LEITZSCH. edit. 3. Lipf. 1748. 4.

III. Endlich aber brachte das jüngere Haus der Herzoge von Burgund, welches aus dem Königlich-Französischen Geschlecht von Valois (1361-1477) herstammte, diese Länder durch Heyrathen, Kauf, und andere rechtliche Wege, größtentheils an sich a).

a) *Ponti* HEUTERI rerum Burgundicarum libri VI. Inter opera, Lond. 1657. fol.

IV. Maria, Carls des kühnen einzige Tochter † 1477
und Erbin, brachte ihrem Gemahl, dem Erzherzoge ian. 5
von Oesterreich und nachherigen Kaiser Maximiliano, nebst der Grafschaft Burgund (Franche-Comté), folgende Niederländische Provinzen zu:

1) die Grafschaft Flandern
2) die Grafschaft Artois

3) die

3) die Grafschaft Hennegau
4) das Herzogthum Brabant
5) die Markgrafschaft Antwerpen
6) die Herrschaft Mecheln
7) die Grafschaft Namur
8) das Herzogthum Luxemburg
9) das Herzogthum Limburg
10) die Grafschaft Holland
11) die Grafschaft Seeland
12) die Herrschaft Frießland
13) das Herzogthum Geldern
14) die Grafschaft Zütphen.

1492 V. Ob nun gleich Geldern und Zütphen (1492. 1536), wie auch Frießland (1493), davon wieder eine Zeitlang getrennt wurden: so hat doch nachher Carl der V, Maximiliani und Mariä Enkel, König von Spanien und Kaiser, alle XVII Provinzen unter seine Herrschaft zusammen gebracht. Denn er kaufte
1515 dem Herzoge George von Sachsen sein Recht auf Frießland; dem Bischofe Heinrich, gebohrnen Pfalz-
1528 grafen bey Rhein, die Hoheit über sein Stift Utrecht, darunter auch Ober-Yssel gehörte; und dem letzten
1536 Herzoge von Geldern Carl sein Herzogthum Geldern nebst Zütphen ab. Und die Herrschaft Gröningen
1536 unterwarf sich ihm ebenfalls.

VI. Uebrigens ist noch anzumerken, daß in diesen Provinzen Freyheit, Handel und Manufactu-

ren blühten; daß jede Provinz ihre eigene Regierungs-
form hatte; daß solche zusammen, 1512, zu einem 1512
eigenen Kreise des Teutschen Reichs, unter dem Na-
men des **Burgundischen Kreises**, errichtet, doch
nachher, 1548, von der Gerichtbarkeit der Reichs-
gerichte befreyet, und zugleich mit einem doppelten
Churfürsten-Anschlage beleget worden; daß ferner
Kaiser Carl, durch eine sanctionem pragmaticam,
1549, verordnet, daß alle diese **Länder auf ewig**
unzertrennlich vereiniget bleiben, und nach dem
Recht der Erstgeburt vererbet werden sollten; und
daß endlich unter eben diesem Kaiser auch das Licht
der Reformation, wiewohl unter schweren Verfol-
gungen, sich darin gar sehr ausgebreitet hat.

I. Zeit.

Vom Anfange der Niederländischen Unruhen, bis auf den zwölfjährigen Stillstand.

Vom Jahre 1568-1609 (41 Jahre).

a) Zur Geschichte dieses ganzen Zeitraums überhaupt gehören

a) Protestantische Schriftsteller:

1. Niederländische Historien, oder Geschichte aller derer Händel, so sich zugetragen vom Anfange des Niederländischen Krieges, bis auf 1611. In Niederlän-

derländischer Sprache beschrieben, und in 28 Büchern verfasset, durch Emanuelem von METEREN, jetzo vom Auctore selbst übersehen, gemehret und gebessert, und ins Hochteutsche übersetzt, 1612 fol. Auch mit einer Fortsetzung, bis 1638, unterm Titel: Meteranus novus, in 36 Büchern. Amsterdam, 1640. fol. mit Kupferstichen. Ist auch Französisch übersetzt, bis 1611. La Haye, 1618. fol.

2. *Nederlandsche Oorloghen, Beroerten ende Borgerlyke Oneenichheyden,* beschreven door Pieter BOR Christiaensz. Tot Amsterd 1621. sqq VIII. Voll. fol.

3. Everard van REYD *Histoire Nederlandscher Oorlogen tot 1601,* (neue Auflage) *ende continueert tot 1640,* door Johann van SANDE. Leuwarden, 1650. fol. Van Reyd's Werk ist auch übersetzt unterm Titel: *Belgarum aliarumque gentium annales,* auctore Everhardo REIDANO, Dionysio VOSSIO interprete (ab a. 1559-1601). Lugduni Batav. 1633. fol.

4. Hugonis GROTII *annales et historiae de rebus Belgicis ab obitu Philippi II, ad inducias 1609.* Amstelod. 1657. fol. Auch eb. das. 1658 in 8. und 12. Und Französisch übersetzt eb. das. 1662 fol.

b) Römisch-Catholische Schriftsteller:

1. *Della Guerra di Fiandra* libri VI di Pompeo GIVSTINIANO (bis 1609, posti in luce da Gioseppe GAMVRINI. In Anversa, 1609. 4, und Venetia 1610. 4. Lateinisch übersetzt, Colon. Agripp. 1611. 4.

2. *Historia della Guerra di Fiandra,* descritta del Cardinal Guido BENTIVOGLIO (bis 1609). Colon. 1633. 4, und Venet. 1661. 4. Französisch, Paris, 1669. II parties. 12.

3. Famiani STRADAE *de Bello Belgico,* decas I. Romae, 1632, et 1640, decas II. 1641. fol. (bis 1590). Französisch par Pierre DU RIER. II tomes. Paris 1644, et 1649. fol.

b) Zur

b) Zur Geschichte vom Ursprunge dieser Unruhen besonders gehören:

1. *De vera origine superiorum motuum Belgicorum, epistola ad Philippum II, Hispaniae regem* (geht bis 1573). Ex sermone Belgico in Latinum conversa; recensuit eam Conradus Samuel SCHVRZFLEISCH. Vitemb. 1698. 4. und Lipsiae. 1699. 4.

2. *Grondig Bericht van't Nederlands Oproer*, beschreven in't François door Viglius ZWICHEMIVS AB AYTA, onlangs in de Nederduitsche Taale overgeset door V. H. 8.

3. Ioannis MEURSII *Guilielmus Auriacus, sive de rebus toto Belgio tam ab eo, quam eius tempore gestis, ad excessum Ludovici Requesensii* (bis 1576) libri X. Amstelod. 1638. fol.

4. P. C. HOOFTS *Nederlandsche Historien seedert de Overdraght der Heerschappye van Kaizer Karel V, of Koning Philipps II, tot hed Einde der Landvoghdye des Graven von Leicester* (von 1555 bis 1587). II Deelen, (4te sehr verbesserte Auflage). T'Amsterd. ende tot Leyden 1703. fol.

Vom Antritt der Regierung des Königes Philipps des *II* von Spanien in den Niederlanden, bis zum Anfange der Unruhen 1555-1568, 13 Jahre.

I. Philipp der *II* König von Spanien, wel- 1555
cher, nach Abdankung seines Vaters Kaiser Carls des *V*, Herr der gesammten Niederlande geworden, macht sich schon, während seiner Anwesenheit, durch sein persönliches Betragen, seine willkührliche Regierung, und Verfolgung der Protestanten, weßhalb er auch die von seinem Vater, 1526, eingeführ-

te, aber, 1531, wieder abgeschaffte Inquisition erneuert, verhaßt. Dieses Mißvergnügen vermehret sich dadurch, daß er, bey seiner Abreise, 1559,
1559
den Cardinal Anton Perenott von Granvella, einen tyrannischen Ausländer, der General-Statthalterin, Margaretha, Prinzessin von Parma, als vornehmsten Minister, an die Seite sezt; und kurz nachher vierzehn neue Bißthümer und zwey Erzstifter, zu Utrecht und Cambray, nebst dem Primat zu Mecheln, errichtet.

1564 II. Nun wird zwar Granvella, 1564, aus den Niederlanden abgerufen. Allein, da viele Patrioten sodann um die Toleranz der Protestanten ansuchen, 1565: so läßt König Philipp vielmehr eine geschärfte Erneurung der Inquisition und Strafgeseze gegen die Keßer überall publiciren. Dieses veranlasset ein Compromiß vieler Edelleute (fin. a.), sich gegen die Inquisition mit Guth und Blut beyzustehen. Und dreyhundert derselben überreichen hierauf der Gouvernantin ihre Klageschrift (1566, Apr. 5). Da aber solche, als Geusen, verachtet; auch ihre nach Spanien abgeschickte Deputirten mit leeren Worten aufgehalten werden: fangen die Protestanten, in verschiedenen Gegenden, an, öffentliche Predigten zu halten, und einige vom Pöbel die Bilder der Kirchen und Klöster zu stürmen: welches Feuer sich in kurzer Zeit fast über alle Provinzen verbreitet. In dieser Verlegenheit verspricht zwar Margaretha dem verbundenen Adel (Aug. 24), die Inquisition zu suspendiren, und den protestantischen Gottesdienst hie und da zu erlauben; springt aber kurz nachher davon ab,

ab, und verfolgt die Bilderstürmer und Protestanten, mit solcher Gewalt und Schärfe, daß viele tausend Personen darüber aus dem Lande flüchten.

III. Ob nun gleich dieser Lerm auf solche Weise 1567
schon völlig unterdrücket worden: so nimmt dennoch König Philipp davon Anlaß, den Herzog von Alba, als neuen General-Statthalter, mit einer ansehnlichen Kriegsmacht, und unumschränktem Oberbefehl, nach den Niederlanden abzusenden (August): welcher sogleich einen Blutrath, oder sogenanntes Conseil des Troubles, gegen die Protestanten sowohl, als alle Vertheidiger der Freyheit, errichtet; mit äusser- 1568
ster Grausamkeit gegen alle Mißvergnügten wüthet, und unter andern den Grafen Lamoral von Egmont, Statthalter von Flandern und Artois, wie auch den Grafen Philipp von Hoorne, aus der Familie von Montmorenci, öffentlich in Brüssel enthaupten läßt (Iul. 2).

Ioannis Meursii *Ferdinandus Albanus* sive *de rebus eius in Belgio per sexennium gestis* libri IV. Lugduni Batau. 1614. 4. Amstelod. 1638. fol.

II.

Bis zur Utrechtischen Union. 1568-1579, 11 Jahre.

IV. Wilhelm, Prinz von Oranien, aus dem Hause Nassau-Dillenburg, bisheriger Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht, und sein Bruder Graf Ludwig, welcher, nebst verschiedenen andern Landständen, vom Alba in die Acht erkläret wor-

 den,

den, rücken nun zwar, mit einigen in Teutschland an-
1568 geworbenen Truppen, den Spaniern entgegen. Allein
Graf **Ludwig**, der anfangs, bey **Heiligerlee** (Win-
schotten) in Gröningen, einige Vortheile erficht (May
23), wird vom Alba bey **Jemmingen** aufs Haupt
geschlagen (Iul. 21). Und **Wilhelm**, der hierauf,
nebst seinem Bruder, in **Flandern** einbricht (Sept.),
muß, aus Geldmangel, seine Völker bald wieder ab-
danken, und, über Frankreich, nach Teutschland zu-
rückkehren. Alba bleibt also Meister vom Lande,
1569 und setzt seine Tyranney ungestöhrt fort, schreibt da-
bey ungewöhnliche Auflagen aus, und erbauet allerley
Citadellen: weshalb anfs neue eine Menge wohlha-
bender Kauf- und Handwerksleute aus dem Lande
flüchtet.

*) Von **Wilhelmen Prinzen von Oranien**, genannt Wihelmo taciturno, dem wahren Grundleger der Republick der Vereinigten Niederlande, sind, nebst Meursii oberwehnter Schrift (S. 323) nachzulesen:

1. *Het Leven van Willem de I, Prins van Oranje, Graf van Nassau* geschreven door ***, III Deelen. 2 Druck. te Leiden, 1732. 8.

2. *Wilhelm en Maurits van Nassau, Princen van Orangien, haer Leven en Bedryf*, door en Liefhebber der Historien tesamen gestelt. Tot Amsterdam, 1651. fol.

3. *Het Leven en Bedryf der Prinsen van Orange, Wilhelm I, Maurits, Frederik Henrik, Wilhelm II, Wilhelm III*, door Arnoldus MONTANVS. t'Amsterdam 1664. 8.

4. *Memoires pour servir à l'histoire del Hollande et des autres Provinces Unies* par Messire Louis AUBERY, Seigneur du Maurier. Paris, 1680, 12. Verbesserte Ausgabe, Londres (Paris), 1754. II Voll. 12.

V. In-

V. Inzwischen fangen, auf des Prinzen Wilhelms Vorschlag, einige Mißvergnügte, die so genannten Wasser oder Meergeusen, an, die Spanier zur See zu beunruhigen; wobey ihnen die Englischen Häfen, nebst Rochelle, zur Zuflucht dienten. Diese Meergeusen überrumpeln, unter Anführung des Grafen von der Mark, den Hafen Briel in 1569
Holland (Apr. 1); und erobern sodann auch Vliessingen und Ter-Veere. Darauf erklärt sich der größte Theil von Holland, Frießland, Ober-Yssel und Geldern (May-Iun.) öffentlich gegen den Alba, und vor den Prinzen. Die Wassergeusen aber verstärken sich mit verschiedenen Englischen und Französischen Freybeutern, und nehmen den Prinzen zu ihrem Admiral an. Seit dieser Zeit spielen nicht nur die Meergeusen den Meister zur See; sondern die Spanier können auch, wegen der verzweifelten Gegenwehr der Niederländer, selbst zu Lande wenig taugliches ausrichten. 1572

VI. Hierüber wird Alba zurückberufen (Nov. 1573
1, 6 J.); und *Don Luis de Zuniga y Requesens* an dessen Stelle geschickt. Dieser hat zwar, im Treffen auf der Mookerheide, worin die beyden Brüder des Prinzen von Oranien Ludwig und Heinrich umkommen (April 14), die Oberhand; büsset aber gegen die Seegeusen Ramekens, Middelburg, und ganz Walchern ein, und belagert auch Leiden vergeblich. (Iun. Oct. 3). 1575

VII Hierauf stellt Kaiser Maximilian der *II*, 1575
auf Anrufen der Mißvergnügten Niederländer, als Mitglieder des Römischen Reichs, einen Friedens-

Convent zu Breda an. Nachdem aber solcher fruchtlos abgelaufen, und die Feindseeligkeiten wieder angegangen: errichten die beyden Provinzen Holland
1576 und Seeland eine genaue Verbindung unter sich, und nehmen den Prinzen von Oranien zu ihrem Haupte Zeit währenden Krieges solcher Gestalt an, daß er die Kriegssachen nach seinem Gutbefinden führen, die Freyheit des Landes behaupten, und übrigens alle Gerechtsame eines Königlichen Statthalters, wie bisher, zu geniessen haben solle.

1576 VIII. Weil nun, nach Absterben des *Requesens*, (3 J.), die Spanischen Truppen, wegen ermangelnden Soldes, grosse Meuterey anfangen; und sonderlich die mächtige Handelsstadt Antwerpen ausplündern (Nov. 4): so werden die übrigen Niederländischen Provinzen, das einzige Luxemburg ausgenommen, bewogen, sich, durch die Pacification von Gent (Nov. 8), gleichfalls mit Holland dahin zu verbinden, daß die Spanischen Truppen das Land räumen, und die Religions-Edicte suspendiret werden sollen. Es sieht sich auch der neue Spanische Statthalter *Don Juan d'Austria* a) genöthiget, diesen Bund, Namens des Königs von Spanien, in Form eines
1677 *edicti perpetui*, mit dem Anfügen zu genehmigen,
febr. 12 daß alle feste Plätze und Citadellen den Ständen eingeräumet, alle Freyheiten erneuret, die Aemter nur an Eingebohrne vergeben, doch die Römisch-Catholische Religion durchgehends beybehalten, und allen fremden Allianzen abgesagt werden soll.

a) Von diesem Don Juan d'Austria, des Königes Philipps des II natürlichem Bruder, siehe dessen oben angeführte Lebensbeschreibung Seite 52.

IX. Als aber Don Juan dieser Capitulation bald nachher, durch Ueberrumpelung des Schlosses zu Namur, und durch andere Gewaltthätigkeiten, offenbarlich zuwider handelt: wird er für einen Feind erklärt; und der Erzherzog Matthias a) als General-Statthalter, der Prinz von Oranien aber, als dessen General-Lieutenant, angenommen; auch mit der Königin Elisabeth ein Bündniß geschlossen, kraft dessen dieselbe den Ständen eine beträchtliche Hülfe an Volk und Geld verspricht. Worauf die verbundenen Provinzen verschiedene Spanische Citadellen schleifen, und eine ansehnliche Armee ins Feld rücken lassen.

a) Es hatten die Stände von Brabant den Prinzen von Oranien schon zu ihrem Statthalter erkläret und in Brüssel aufgenommen, als eine andere Parthey diesen zwey und zwanzigjährigen Erzherzog ins Land rief. Darauf begnügte sich der Prinz, um keine Trennung zu veranlassen, mit der Lieutenance-generale; behielt aber in der That das Ruder in Händen. Es gieng auch der Erzherzog, nachdem er den Niederländischen Unruhen einige Jahre (4 J.) zugesehen, 1581, wieder nach Hause.

X. Allein Don Juan bekommt, unter dem Prinzen von Parma Alexander Farnese, eine mächtige 1578
Verstärkung aus Mayland; womit er die Ständische Armee bey *Gemblours* aufs Haupt schlägt, und ian. 31
sodann verschiedene Städte erobert. Und sein Nachfolger, eben der Prinz von Parma, ein grosser und staatskluger Feldherr, macht sich die Religionsspaltung sowohl zu Nutze, daß die eifrig-Catholischen sogenannten Wallonischen Provinzen, nämlich Wälsch-

Flandern, Artois und Hennegau, nebst vielen Vornehmen von Adel, sich wieder zum Gehorsam mit dem Bedinge bequemen, daß keine andere als die Catholische Religion geduldet, alle fremde Truppen aus dem Lande geschafft, und die Plätze mit einheimischen Völkern besetzet werden sollten.

Histoire d'Alexandre Farneze Duc de Parme et de Plaisance, Gouverneur de la Belgique. Amsterdam, 1692. 12.

1579 ian. 23 XI. Dagegen kömmt aber, durch die unermüdete Bearbeitung des Prinzen von Oranien, zwischen den Provinzen Geldern, Holland, Seeland, Utrecht und Frießland die Utrechtische Union zu Stande; der damals auch einige Brabantische Städte, und nachher noch Gröningen und Ober-Yssel beygetreten sind. Und dieser Unionstractat, kraft dessen gedachte Provinzen, in Ansehung aller auswärtigen Staatsgeschäfte, als eine einige Republick, auf ewig verbunden bleiben sollen, ist, von solcher Zeit an, das vornehmste Grundgesetz der allgemeinen Verfassung der seitdem sogenannten Vereinigten Niederlande.

III.

Bis zur Abtretung der Niederlande vom Könige von Spanien an die Prinzessin Isabella Clara Eugenia. 1579-1598, 19 Jahre.

XII. Mit Spanien wird indessen, unter Kaiser Rudolphs des *II* Vermittelung, eine neue siebenmonathliche Friedenshandlung zu Cölln gepflogen. Allein da solche fruchtlos abläuft: veranlasset der Prinz von

von Oranien, daß nicht nur einige Provinzen, vornämlich Brabant und Flandern, den Herzog von 1580 Anjou, Franciscum, Königs Henrici III Bruder, sept. 19 in Hoffnung eines Französischen Beystandes, zum Fürsten der Niederlande vor sich und seinen Mannsstamm ernennen; sondern auch, daß die vereinigten Provinzen dem Könige Philipp dem II, als einem Tyrannen, allen Gehorsam öffentlich aufkündigen. 1581 Hieraus entspringt eine gänzliche Trennung und iul. 26 förmlicher Krieg zwischen den Wallonischen und Vereinigten Provinzen, mit welchen es damals auch Brabant und Teutsch-Flandern hielt.

Dieser Krieg läßt sich anfangs für die Vereinigten Niederlande gar mißlich an. Der Prinz von Parma, der noch in Geldern, Frießland, Ober-Yssel und Gröningen fest saß, bemeistert sich einer Festung nach der andern. Der Herzog von Anjou rettet zwar, mit seinen Französischen Hülfsvölkern, Cambray; 1581 und wird zur Dankbarkeit, nach seiner Rückkunft aus England, zum Herzoge von Brabant 1582 ausgerufen (Mart.). Allein es gelüstet ihn bald nach der unumschränkten Herrschaft. Und da ihm der Hauptanschlag auf Antorf mißlingt: kehrt er beschämt nach Frankreich zurück; wo er das Jahr darauf mit Tode abgeht. Wilhelm Prinz von Oranien, †1583 ian. 3 der Vater und die Seele der neuen Republick, den Lohnsucht und Aberglauben schon mehrmals in Lebensgefahr gebracht, wird von einem gewissen Burgunder, Balthasar Gerard, meuchelmörderischer Weise umgebracht (May 10).

Mittlerweilen bemächtiget sich der Herzog von 1584 Parma noch einer Menge Städte, sonderlich der Fe-

stungen Tournay, 1581; Oudenarde, 1582; Dünkirchen und Neupoort, 1583; Ypern, Brügge, Gent, Brüssel, und Mecheln, 1584. Und end-
1585 lich erobert er auch, nach einer hartnäckigen Belage-
aug. 17 rung, den Hauptort Antwerpen.

XIII. Bey diesen bedrängten Umständen bieten sich die Vereinigten Niederländer den beyden Kronen Frankreich und England nach einander zur Unterwerfung an. Allein beyde schlagen die Souveränetät aus. Doch verspricht ihnen die Königin Elisabeth,
1585 in einem neuen Tractat, gegen Verpfändung der
aug. 10 Seehäfen Vliessingen, Ramekens und Briel, eine ansehnliche Unterstützung an Geld und Volk. Als sie ihnen aber den Grafen von Leicester, Robert
1586 Dudley, als General-Gouverneur, zusendet: gereichet dessen Herrschsucht den Vereinigten Provinzen zu solchem Nachtheil, daß sie sich glücklich schätzen
1587 müssen, seine Zurückberufung (Dec.), und nach-
1588 her seine völlige Abdankung erhalten zu können. Innerhalb dieser Zeit gerathen die Festungen Grave, Venlo, Neuß 1586; Deventer und Sluis 1587, in Spanische Hände. Und im folgenden Jahr drohet die fürchterliche Spanische Flotte wie dem Englischen Reich, so auch den Vereinigten Provinzen, den gänzlichen Untergang.

XIV. Allein, nachdem dieser Sturm einmal überstanden worden: gewinnen, eben von dieser Zeit an, die Sachen der neuen Republick ein besseres Ansehen. Denn da Philipp der *II*, durch diese und andere vergebliche Unternehmungen, seine Seemacht ent-
1590 kräfter; und zugleich, durch die Unterstützung der

Fran-

Französischen Ligue, die Niederlande entblösset, auch der 1591
grosse Feldherr der Herzog von Parma mit Tode abgegehet (1592, Dec. 2, 14 J.): so erholen sich mittlerweilen die Vereinigten Niederlande; und erwachsen sodann nach und nach zu einem ansehnlichen Staat, den Spanien, bey aller seiner Macht, je länger je weniger zwingen kann. Hierbey leistet ihnen hauptsächlich Graf Moritz, des Prinzen Wilhelms zweyter Sohn, und nachheriger Prinz von Oranien a) grosse Dienste; welchen die Provinzen Holland und Seeland, schon in seinem achtzehnten Jahre (1585), und nachher auch Utrecht zu ihrem Statthalter erwählet hatten: ein gewaltiger Kriegsheld, der mit der Ueberrumpelung von Breda (1590, May 4) den Anfang zu einer Kette von vieljährigen glücklichen Unternehmungen macht, und 1591, Zütphen, Deventer, Hulst und Nimwegen; 1592, Steenwick, Otmarsen und Coevorden; 1593, Gertrudenberg, 1594, Gröningen erobert; und kurz ganz Geldern, Ober-Yssel b), Frießland und Gröningen von den Spaniern befreyet; auch solchergestalt, nebst dem Oberbefehl über die Land- und Seemacht der gesammten Vereinigten Niederlande, zugleich noch die Statthalterschaft von Geldern und Ober-Yssel erlanget; dagegen die von Frießland und Gröningen seinem Vetter Grafen Wilhelm Ludwigen von Nassau c) zu Theil wird.

1. (Johann Janson Orlers und Heinrich van Haaftens) neu verbesserter Nassauischer Lorbeerkranz oder Triumphwagen, d. i. wahrhaftige Beschreibung aller Züge und Victorien, die Gott der Allmächtige den Hrn. Staaten der V. N. verliehen, durch Rath und That des Fürsten und Hn. Maurits v. Nassau.
Ley-

Leyden, 1612, und 1618. fol. Aus dem Holländischen, Leyden, 1610. fol. Auch Französisch übersetzt, Leyde, 1615. fol.

a) Der älteste Sohn des Prinzen Wilhelms von Oranien, Graf Moritzens Halbbruder, hieß Philipp Wilhelm, und wurde, bey Lebzeiten seines Vaters, Graf von Büren genannt, und erbte von selbigem das Fürstenthum Oranien. Diesen hatte der Herzog von Alba, in seinem dreyzehnten Jahr, 1568, von der Universität Löwen nach Spanien abführen lassen. Er blieb Zeitlebens in der Catholischen Religion, und in Spanischem Gehorsam. König Philipp der II sandte ihn, mit dem Erzherzog Albrecht, nach den Niederlanden, wo er, 1681, Febr. 20, unbeerbt gestorben. Seit dieser Zeit nahm der Statthalter Graf Moritz, als Erbe des Fürstenthums Oranien, auch den Titel Prinz, oder eigentlicher Fürst von Oranien an. Von Philipp Wilhelms Lebensumständen siehe

Histoire de Philippe Guillaume de Nassau, Prince d'Orange et d'Eleonore Charlotte de Bourbon sa femme, avec des *Notes politiques, historiques et critiques*, par Amelot DE LA HOUSSAYE. Londres, 1754. II tomes. 12.

b) Die Statthalterschaft von Geldern erhielt Graf Johann von Nassau 1577, welchem der Graf von Berg und Moeurs, und diesem Graf Moritz folgte.

c) In Frießland, Ober-Yssel und Gröningen bekleidete solche, 1577, der Graf von Renneberg. Nach dessen Uebergang auf Spanische Seite, 1581, und des Prinzen Wilhelmi I Ermordung, trugen die Friesen, und, seit 1591, auch Gröningen die Statthälterschaft dem Graf Wilhelm Ludwig von Nassau auf: Ober-Yssel aber nebst Drenthe blieb bey Graf Moritzen.

XV.

XV. So wenig nun mittlerweilen der neue Spanische Statthalter Erzherzog **Ernst**, Kaiser Rudolphs des II Bruder, mit seinen Generalen, dem Grafen Peter Ernst von Mannsfeld, und dem Grafen von Fuentes, und, nach des Erzherzogs Absterben (1595, Febr., 2. J.) der Interims-Statthalter *Fuentes* die Progressen der Vereinigten Niederlande hemmen kann; um so weniger kann Spanien nachher der neuen Republick grossen Schaden zufügen, da auch König **Heinrich** der *IV* von Frankreich diese Krone angreift, 1595
und, nebst **England**, mit den Vereinigten Niederlanden deshalb in eine Offensiv-Allianz tritt; indem nunmehr der neue Spanische General-Gouver- 1596
neur Erzherzog **Albrecht**, ein anderer Bruder des Kaisers, die Hauptkräfte gegen die Französische Grenze wenden muß. Doch läßt endlich **Heinrich** der *IV*, durch seinen mit Spanien besonders geschlossenen Frie- 1598
den, die Vereinigten Niederlande im Stiche; dagegen die Königin **Elisabeth**, die bisher die Republick beständig mit Geld und Truppen unterstützet hatte, ihre Allianz mit selbiger erneuret und befestiget.

XVI. Weil nun auch die **Vereinigten Provinzen**, und sonderlich Holland und Seeland, das aus den Spanischen Niederlanden größtentheils an sich gezogene Gewerbe in **Manufacturen**, **Fischereyen** und **Seehandlung** immer weiter ausbreiten, und dadurch immer grössere Macht und Reichthum erlangen: so verwerfen sie die neuen Vorschläge Spaniens, die der Erzherzog Ernst, 1594, und hiernächst dessen Nachfolger der Erzherzog Albrecht, in den **Conferenzen** zu **Middelburg**, 1596, auch in folgendem Jahre, der Kaiser Rudolph, durch eine eigene nach dem

Haag

Haag abgeschickte Gesandtschaft, anbiethet. Endlich glaubt König Philipp der II, die Vereinigten Provinzen dadurch wieder gewinnen zu können, daß er seiner Tochter Isabella Clara Eugenia, und ihrem Gemahl, oberwehntem Erzherzoge Albrecht, die gesammten Niederlande, nebst der Grafschaft Burgund, abtritt, und seiner Krone nichts, als den Rückfall, in Ermanglung ihrer Nachkommenschaft,
1598 ausbedinget. Allein dieser Fallstrick ist vergeblich, indem die Republick auf dem Vorsatz, keine fremde Hoheit weiter zu erkennen, beharret.

IV.

Bis zum zwölfjährigen Waffenstillstande. 1598-1609, 11 Jahre.

1600 XVII. Graf Moritz setzt inzwischen seine glücklichen Feldzüge fort, gewinnt die Schlacht bey Neuport (Iul. 2); erobert die von den Spaniern, seit 1599, besetzten beyden Oerter Rheinbergen und
1602 Moeurs, 1602, wie auch im folgenden Jahr Grave, und das Jahr darauf Sluys. Im Gegentheil reiben die Spanier an dem Seehafen Ostende ihre besten Kräfte auf; welcher Ort, weil er von der Seeseite nicht gesperret werden konnte, erst, nach einer mehr als dreyjährigen unerhört blutigen Belagerung, (von 1601, Iul. 5, bis 1604, Sept. 20), vom Ambrosius Spinola erobert wurde.

Ioannes BALINVS (BALNEVS) *de Bello Belgico auspiciis Ambrosii Spinolae, cum expositione caussarum et rationis confectiae pacis seu Induciarum.* Bruxell. 1609. 8.

XVIII.

XVIII. Nachdem Spanien, durch den mit König Jacob dem I geschlossenen Frieden, auch Groß-Britannien den Vereinigten Niederlanden abspenstig 1604
gemacht hatte: versucht Spinola, in zweyen Feld- 1605
zügen, nochmals das äusserste, solche zu überwältigen; 1606
aber ohne sonderlichen Fortgang a). Vielmehr bekommen diese dadurch noch mehrern Muth, daß sie ihren Handel nicht nur in die Levante; sondern sogar auch bis in Ost-Indien erstrecken, und, durch Errichtung der Ost-Indischen Handlungs-Gesellschaft, welche sich bald anfangs in den Gewürzinseln festsetzte, eine neue Quelle von Reichthum und Stärke erlangen b).

a) Im J. 1605 drung Spinola in Ober-Yssel, eroberte Oldenseel und Lingen, trieb den Graf Moritz an der Rur zurück, und nahm Wachtendonk ein. Im folgenden versuchte es Spinola mit noch grösserer Macht von einer andern Seite, eroberte Groll und Rheinbergen; fühlte sich aber zu schwach, seine Anschläge noch weiter auszuführen.

b) Die Holländer suchten dreymal, 1594, 95, 96, aber allezeit vergeblich, einen neuen Weg über Norden, nach Ost-Indien. Inzwischen gieng Cornelius Houtmann, mit den ersten Holländischen Schiffen, über das Vorgebürge der guten Hoffnung, 1595, dahin ab. Nach dessen Rückkunft, und mehreren glücklichen Fahrten, ward endlich die Ost-Indische Handlungs-Compagnie, die noch heute zu Tage die mächtigste unter allen ihres gleichen bleibet, octroyiret, 1602, Mart. 20. Siehe

1. *Recueil des voyages qui ont servi à l'Etablissement et aux Progrès de la Compagnie des Indes Orientales formée dans les Provinces Unies des Pais-Bas.* V tomes, Amsterd. 1717. 12.

2.

2. *Begin ende Voortgangh van de Vereenigde Nederlandsche Oost Indische Compagnie.* 1646. fol.

1607 XIX. Solchergestalt muß endlich Spanien und der Erzherzog bey den Vereinigten Niederlanden um einen Frieden, und, da solcher nicht zu erlangen steht, um einen **Stillstand** ansuchen; der auch, nach langwührigen **Unterhandlungen** a), unter Französischer und Groß-Britannischer **Vermitteiung**, zu Ant-
1609 werpen, auf zwölf Jahre, geschlossen wird; wäh-
apr. 9 rend welcher Frist Spanien diese Republick als eine **freye**, mit einem unbeschränkten Handlungsrecht begabte, **Nation** erkennet. Und von dieser Zeit an sind die Vereinigten Niederlande als ein **souveräner Staat** von allen Mächten tractiret worden.

1. Ioannis Mevrsii *Induciarum Historia*, sive *Rerum Belgicarum* liber V, Lugdun. Batav. 1614. 4. auch Amstelod. 1638. fol.

2. Libri tres de *Induciis Belli Belgici* auctore Dominico Bavdio ICto. Lugduni Batav. 1617. 8.

3. *Les Negociations de Mr. le Président* Jeannin. Paris, 1653. fol. Auch Amsterdam, 1695. IV Volumes 8.

a) Schon 1607 schickten die Erzherzoge (so wurden damals der Erzherzog Albrecht, und seine Gemahlin die Infantin Isabella, als gemeinsame Landesherren der Catholischen Niederlande, tituliret) ihre Bevollmächtigten, **Walrabe, Wittehorst, Johann Gevert**, und den Vater **Johann Neyen**, General-Commissarium des Franciscaner-Ordens, in den Niederlanden, als Gesandten, nach dem Haag ab. Anfänglich wurde nur ein achtmonathlicher **Stillstand** geschlossen: nachdem die Erzherzoge in den vorläufigen Hauptartikel, die Vereinigten Niederlan-

derlande, in dieser Unterhandlung, als eine freye Nation anzusehen, ungern eingewilliget, auch König Philipp der *III* solchen schriftlich genehmiget hatte. Im folgenden Jahre, 1608, kamen der Marquis von Spinola, der Präsident des hohen Raths zu Brüssel **Johann Richardot**, der Spanische Secretär **Johann** von **Mancicidor**, obgedachter Pater **Neyen**, und der erste Staatssecretär der Erzherzoge **Ludwig Verrycken** zu neuen Friedenshandlungen nach dem Haag. Man konnte sich aber über die von Spanien verlangte öffentliche Uebung der Römisch-Catholischen Religion in den Vereinigten Provinzen und Abstellung der Handlung nach beyden Indien nicht vergleichen. Und deßwegen willigte Spanien nur in einen Waffenstillstand.

* 1) Die Vereinigten Niederlande kamen, gegen den Inhalt der Utrechtischen Union, schon 1583, werkthätig darin überein, die Reformirte Religion als die einzige herrschende durchgängig anzunehmen.

* 2) Errichtung des Staatsraths, als des ältesten und damals ersten Collegii der Vereinigten Provinzen, 1584. Die Versammlung der General-Staaten, das jetzige höchste Collegium, ist erst nachher ein beständiges Collegium geworden.

* 3) Stiftung der **Banco von Amsterdam**, 1609.

* 4) Stiftung der **Universität Leyden**, 1575, Febr. 8, und der **Universität Franecker**, 1585, Iul. 29.

II. Zeit.

Vom zwölfjährigen Stillstande, bis auf den Westphälischen Frieden.

Von 1609 bis 1648 (39 Jahre).

Histoire de Hollande depuis la Treve 1609, jusqu'à notre tems (1678) par Mr. DE LA NEUVILLE. (Vermuthlich ist der wahre Name des Verfassers BAILLET). Paris, 1703. IV tomes. 12. Nebst der *Suite de l'Histoire de Hollande, par Mr. de la Neuville* (bis 1697). Amsterd. 1704. II tomes. 12.

I.

Bis zum Ende des zwölfjährigen Waffenstillstandes. 1609-1621, 12 Jahre.

1610 I. Die Vereinigten Niederländer mischen sich, ihrer Sicherheit wegen, in die Jülichische Successionssache, und lassen, mit Französischer Hülfe, Jülich erobern (Aug. 31), auch nachher noch mehrere Plätze dasiger Länder, im Namen des Churfürsten von Brandenburg, Johann Sigismunds, besetzen. Hierauf treffen sie mit dem Könige von Groß-Britannien Jacob dem I, über die von der Königin Elisabeth ihnen vorgestreckten grossen Summen, den endlichen Vergleich; kraft dessen ihnen auch die ver-
1616 pfändeten Seehäfen wieder zurückgegeben werden.

II. Inzwischen hatte die Lehre Arminii a) von der Gnadenwahl grossen Streit unter der Geistlichkeit, und namentlich zwischen den Remonstranten, das ist, den Arminianern, und den Contra-Remonstranten, oder Gomaristen, erreget; und nachher selbst unter den Provinzen eine gefährliche Trennung veranlasset. Denn indem der größte Theil von Holland, Utrecht und Ober-Yssel, unter Anführung des Raths-Pensionairs von Holland Olden Barnefelds, sich vor die Toleranz der Arminianer erklärten: fingen dagegen die übrigen Provinzen und Städte an, auf deren Ausrottung zu dringen. Weil nun Prinz Moritz die letztere Parthey, aus Staatsabsichten, mit grossem Eifer, und sogar mit eigenmächtiger Gewaltthätigkeit, unterstützte: so gewinnt solche endlich die Oberhand; und wird daher eine allgemeine Kirchenversammlung zu Dordrecht angestellet, auf selbiger der Arminianismus, in 93 Canonibus, verdammt (May 9), sodann die Remonstrantischen Geistlichen entsetzt und vertrieben, der alte verdienstvolle Olden Barnefeld, als ein Landesverräther, hingerichtet (May 13), und mehrere von dessen Anhange b) unglücklich gemacht. Doch findet Prinz Moritz allzuviel Schwürigkeiten, sein Vorhaben hierbey weiter durchsetzen zu können. 1619

1. *Historia vitae Iacobi Arminii* auctore Casparo Brantio, cum praefat. et notis Ioh. Laurent. Moshemii. Brunsvigae, 1725. 8.

2. *Waarachtige Historie van Iohan van Olden-Barnevelt*, Ridder, Heere van den Tempel, Berkel, Rodenrys, Advocat en Groot-Zegel-Bewaarder van Holland etc. 2den Druk, verbessert und vermehrt van Iohan Francken. Tot Rotterdam, 1670. 8.

3. Ioannis Halesii *Historia Concilii Dordraceni.* Ioh. Laur. Moshemius ex Anglico sermone Latine vertit, et observationibus et vita Halesii auxit. Hamburgi, 1724. 8.

4. Lettres et Negociations du Chevalier Carleton, Ambassadeur ordinaire de Jaques I, Roi d' Angleterre. Leyde, 1759. III Voll. 12.

a) Jacob Arminius war ordentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit zu Leyden. Sein heftigster Gegner war sein College Franz Gomarus Nach seinem Absterben, 1609, wurde Johann Uytembogard, Prediger im Haag, das Haupt der Arminianer, die ihre gelindere Lehre von der Prädestination den Staaten von Holland, in einer Remonstrantie, 1611, vortrugen, welche von den Gegnern in einer Contra-Remonstrantie beantwortet wurde. Amsterdam, nebst vier andern Holländischen Städten, und Deventer in Ober-Yssel, traten, mit den mehresten Provinzen, den Contra-Remonstranten bey.

b) Prinz Moritz hatte die Pensionarios, den von Utrecht Aegidium von Ledenberg, den von Rotterdam, Hugonem Grotium, und den von Leyden, Rumbold Hoogereets, schon vor dem Synodo von Dordrecht, festsetzen lassen. Ledenberg brachte sich, wie wenigstens vorgegeben wurde, selbst ums Leben. Die andern beyden wurden zum ewigen Gefängniß auf das Schloß Löwenstein abgeführt. Der berühmte de Groot setzte sich aber, durch Veranstaltung seiner Gemahlin Maria von Reigersberg, mittelst eines Bücherkastens, in Freyheit.

III. Nachdem übrigens die Vereinigten Niederländer, bey fortwährendem Stillstande, sowohl den
1618 Venetianern eine Hülfsflotte gegen die Spanier zugesandt, als auch den unglücklichen Churfürsten von
1620 der Pfalz Friedrich den V, bey sich aufgenommen; und

und hierauf König Philipp der *III* (Mart. 31), und †1621 kurz nachher der Erzherzog Albrecht (Iul. 13) verstorben: bricht der Krieg gegen Spanien und die Infantin Isabellam, nach vorgängiger kurzen Verlängerung des Stillstandes, a) wieder aus. 1621

1. Auberti MIRAEI *de vita Alberti Belgarum principis* commentarius. Antwerp. 1622.

2. *Essais d'une histoire des Provinces Unies pour l'année* 1621, ouvrage posthume de feu Mr. Albert Henry DE SALLENGRE. La Haye, 1728. 4.

a) Zwar schickten die Erzherzoge, schon 1620, den Canzler von Brabant Petrum Peckium nach dem Haag, zu versuchen, ob sich die Vereinigten Niederlande unter ihre Hoheit bequemen wollten. Allein da solche eine vollständige Erkennung ihrer Freyheit, oder Krieg verlangten: so konnte er nur eine kurze Verlängerung des Stillstandes von noch nicht vier Monathen erhalten.

II.

Bis zum Rückfall der Catholischen Niederlande an Spanien, nach dem Tode der Isabelle. 1621-1633, 12 Jahre.

IV. Die Vereinigten Niederländer büssen bald anfangs Jülich gegen den Spinola ein (1622, Ian. 22); und gewinnen überhaupt, bis auf den Tod des †1625 Prinzen Moritz, (Statth. seit 1585, 40 J. alt 58), apr. 23 wenig.

Ihm folgt sein Bruder Friedrich Heinrich 1625 (alt 39 J.) sowohl im Fürstenthum Oranien, als auch in der Statthalterschaft von fünf Provinzen, und der Würde eines General-Capitains der Union

zu Wasser und zu Lande; der zwar Breda, so sich, nach einer fast jährigen Belagerung, aus Hungersnoth, an Spinola ergiebt (Iun. 2), nicht retten kann; aber dagegen die Spanier aus Ober-Yssel, und der Grafschaft Zütphen völlig wieder vertreibet; und, nach erfolgter Abrufung des Spinola, den letzten Hauptanfall der Spanier, die, nebst ihren Kaiserlichen
1629 Hülfsvölkern, durch die Velau, schon über die Yssel bis Amersfort, eingedrungen waren, mittelst Ueberrumpelung der Festung Wesel (Aug. 19), glücklich abwendet, und zugleich Herzogenbusch (Sept. 14), durch seine Standhaftigkeit, erobert.

1. *Frederik Henrik van Nassau, Prince van Orangien, zyn Leven en Bedryf, door* Joh. COMMELIN in't Licht gebracht. II Deelen. Tot Amsterdam, 1651. fol.

2. *Memoires de Frederik Henry, Prince d'Orange, qui contiennent ses expeditions militaires dépuis* 1621-1646. Amsterd. 1733. 4.

3. Danielis HEINSII *rerum ad Silvam Ducis atque alibi in Belgio, aut a Belgis,* 1629, *gestarum historia.* Lugd. Bat. 1631. fol.

V. Immittelst hatte sich die, 1623, errichtete West-Indische Handlungs-Compagnie, seit 1625, in Brasilien festgesetzet, und die ganze Spanische Silberflotte, 1628, erbeutet. Diese Schätze werden hierauf zu Ausrüstung einer grossen Flotte angewandt, mit welcher die Compagnie etliche Provinzen von Brasilien, nebst der Insel Curassao, 1630, erobert. Und um dieselbe Zeit schließt auch Frankreich, bey damaliger Oesterreich-Spanischer Uebermacht, im Teutschen und Italiänischen Kriege, mit den

den Vereinigten Niederlanden ein Bündniß (Iun. 1630
17), kraft dessen dieser Republick ansehnliche Geldsummen zu Fortsetzung des Krieges, auf sieben Jahre, versprochen werden.

VI. Nachdem hierauf der Anschlag der Spanier, 1631
sich zwischen Holland und Seeland festzusetzen, durch
den Seesieg auf dem Slaak (Sept. 12), vereitelt 1632
worden, und Prinz Friedrich Heinrich Mastricht, nebst dem Lande über der Maaß, und im folgenden
Jahr Rheinbergen erobert hatte: stirbt die Infan- 1633
tin und Erzherzogin Isabella (1633. Dec. 1). Und also fallen die Catholischen Niederlande völlig wieder an Spanien zurück.

III.

Bis zum westphälischen Frieden. 1633-1648, 15 Jahre.

VII. Die Catholischen Niederlande werden dem Cardinal Infanten Ferdinando, Philippi des IV Bruder, als Statthalter anvertrauet; und mit selbigem zugleich ein grosses Corps Truppen dahin abgeschickt. Weil aber Frankreich, nach geschlosse-
nem Off- und Defensiv-Bündniß mit den Vereinig- 1635
ten Niederlanden (Febr. 8), endlich selbst gegen Spanien losbricht: so müssen die Spanier nunmehr ihre Kräfte in den Niederlanden gegen beyde Nachbaren theilen: bey welcher Gelegenheit dann
Prinz Friedrich Heinrich vornehmlich Breda wie- 1637
der erobert (Iul. 23).

Marci Zuerii Boxhornii *Historia obsidionis Bredonae et rerum* 1637 *gestarum*. Lugd. Batav. 1640. fol.

Zugleich erlangen aber die Vereinigten Niederländer eine gar beträchtliche Ueberlegenheit zur See. Die West-Indische Compagnie, unter dem tapfern Grafen, Johann Moritz von Nassau-Siegen, bemächtiget sich, seit 1636, nach und nach der reichsten Hälfte von Brasilien, und der Hauptfestung *S. Georgio della Mina*, auf der Küste von Guinea, 1638. Die Ost-Indische Compagnie, die, seit 1619, ihren Hauptsitz zu Batavia angelegt, und ihre Handlung durch ganz Ost-Indien ausgebreitet hatte, setzet sich, in verschiedenen Gegenden, und sonderlich auf der Küste von Coromandel, fest; erwirbt sich, nach veranlaßter Austreibung der Portugiesen, 1638, den ausschlüssigen Handel nach Japon, und erobert den wichtigen Handelshafen Malacca, 1641 (Ianuar 12). Wie dann auch der Holländische Seeheld Martin Herberts Tromp die Spanische Flotte, im Canal, 1639, zu Grunde richtet a).

Casp. BARLAEI *Historia rerum in Brasilia sub Mauritio Nassouio gestarum*. Amsterdam 1647. fol. auch Cliuis 1660. 8. Teutsch, Cleve 1659. 8.

a) Diese ansehnliche Spanische Flotte unter *Antonio d'Oquendo* war eigentlich zu einer geheimen Unternehmung nach Norden bestimmt; welche aber, durch diesen vollkommenen Seesieg, zwischen Dover und Calais (Sept. 16), gänzlich unterbrochen wurde.

VIII. Als nun hierauf Spanien, durch die Revolte von Catalonien, und von Portugal, 1640, noch mehr geschwächet wird: so erobern nicht nur die Vereinigten Niederländer, nach des Cardinals Infans

santen Tode, Sas van Gent, 1644, und Hulst 1645; sondern sie erleichtern auch den Franzosen, von denen sie noch jährlich grosse Subsidien genossen, durch ihre Escadren, die Einnahme der Flandrischen Seehäfen Grevelingen, 1644; und Dünkirchen, 1646, (Oct. 11). Und Prinz Friedrich Heinrich hinterläßt also, bey seinem Absterben (Statth. 22 J. alt 63), den Ruhm, daß er das Staatsgebäude der Niederländischen Freyheit, welches sein Vater gegründet, und sein Bruder aufgeführet, zur Vollendung gebracht. †1641 nov. 9 †1647 mar. 14

IX. Denn kurz nachher kömmt endlich der Friede mit Spanien, zu Münster, zu Stande; kraft dessen die Vereinigten Provinzen nicht nur als eine völlig souveräne Republick erkannt; sondern ihnen auch alle, in den übrigen Niederlanden, und ausser Europa, gemachte Eroberungen gänzlich überlassen werden. Zu diesem Frieden ward Spanien, durch seine äusserste Entkräftung; die Vereinigten Niederländer aber, hauptsächlich durch die geschöpfte Eifersucht über Frankreichs grossen Anwachs, und Absicht auf die gesammten Spanischen Niederlande, davon sie schon fast ganz Artois, nebst einem ansehnlichen Theil von Flandern, in Händen hatten, bewogen. Daher solcher auch ohne Beytritt, ja vielmehr mit grossem Widerwillen dieser Krone, geschlossen wurde. Uebrigens sind auch hiebey dem Sohn und Nachfolger des Prinzen Heinrich Friedrichs, dem Prinzen Wilhelm dem II, in einem besondern Tractat, einige anschnliche Herrschaften und Güther von Spanien abgetreten worden. 1648 iun. 30

Leonis AB AITZEMA *Historia pacis a foederatis Belgis ab a.* 1621, *ad hoc usque tempus* (1654) *tractatae.* Lugd. Batav. 1654. 4. Ins Holländische übersetzt: Verhaal van de Nederlandsche Vredehandeling door Lieuwe van AITZEMA. In's Gravenhaage, 1671. fol.

* 1) In der Statthalterschaft von Frießland und Gröningen folgte Wilhelm Ludwig († 1620) dessen Bruder Ernst Casimir, der, 1630, erschossen wurde; und diesem sein älterer Sohn Heinrich Casimir, der, vor Hulst, 1640, sein Leben einbüßte; und hierauf sein jüngerer Sohn, Wilhelm Friedrich.

* 2) Stiftung der Universitäten 1) zu Gröningen 1614, Aug. 23, 2) zu Utrecht 1636, Mart. 26, 3) zu Harderwick 1648, April.

III. Zeit.

Vom Westphälischen Frieden bis auf die Erneurung der Statthalterschaft.

Von 1648, bis 1672 (24 Jahre).

1. *Annales des Provinces Unies*, tom. I, *contenant les choses les plus remarquables arrivées en Europe et dans les autres Parties du Monde, depuis les Negociations pour la Paix de Munster*, 1646, *jusqu'à la Paix de Breda*; tom. II, *jusqu'à celle de Nimegue*. par Mr. BASNAGE. La Haye, 1726. fol.

2. *Herstelde Leeuw, ofte Discours over het gepasseerde in de Vereenichde Nederlanden in't Jaer* 1650-1651, door L. v. A. (Lieuwe van AITZEMA). Gravenhaage, 1652. 4. auch 1671. fol. und

3. Sa-

3. *Saken van Staat en Oorlogh in ende omtrent de Vereenigde Nederlanden* door de Heer Lieuwe van Aitzema (bis 1668). XVI Deele, Leyden 1669. 4. Auch neu aufgelegt, Gravenhaage. 1669-1672. VI Bände fol. und Generalregister dazu. Nebst den Fortsetzungen: 1) *Historien onses Tydts, beginnende met hed Jaar* 1669, *daar het de Heer v. Aitzema gelaten*. door den Heer L. Sylvius. II Deele, Amsterd. 1685. fol., und 2) *Vervolg van Saken, cet. als het tweede Stuck van het Vervolg op de Historie van Aitzema*. Amsterd. 1688. fol.

4. *L'Histoire des Provinces Unies des Pays-Bas, depuis le parfait Etablissement de cet Etat par la Paix de Munster*, par Mr. de Wicquefort, Conseiller et Resident de L. A. S. les Princes de Brunswig-Lunebourg et Historiographe de N. S. les Etats de Hollande cet. tom. I, (von 1646-1650). 1719. tom. II, (bis 1652). 1743. La Haye. fol.

I. Nach dem Frieden mit Spanien blieben noch mit Portugal schwere Händel auszumachen. Diese neue Krone hatte zwar, 1641, ein Bündniß gegen Spanien, und einen zehnjährigen Stillstand über Ost-Indien und Brasilien mit den Vereinigten Niederlanden geschlossen. Es wurde aber letzterer anfänglich von der Republick nicht gehörig erfüllt, als welche ihre Eroberungen in Brasilien fortsetzte, und zugleich verschiedene Festungen in Ceylon wegnahm; und nachher auch von der Gegenseite dadurch gewissermaassen gebrochen, daß sich die Portugiesischen Colonisten in Brasilien, durch einen Aufstand, 1645, größtentheils in Freyheit setzten, und, unter geheimer Begünstigung des Königs, darin behaupteten. Indem diese besondere Kriegshändel noch fortdaureten,

gehen

gehen auch in Ost-Indien die Feindseeligkeiten aufs neue wieder an, 1651. Und kömmt es endlich zwischen beyden Nationen zu einem förmlichen **Bruch**: worin der West-Indischen Compagnie, 1654, der Rest von Brasilien entrissen wird; die Ost-Indische Compagnie dagegen, in ihren Gewässern, den Meister spielet, und die Portugiesen nach und nach aus ganz Ceylon, und aus ihren meisten Besitzthümern auf der Malabarischen Küste, vertreibet.

II. Immittelst hatte der junge muthige Statthalter Prinz **Wilhelm** *II*, durch seine **bedenklichen Schritte**, dem Staat grosse Besorgnisse verursacht. Denn da er sich mit der Provinz **Holland** über die Anzahl der nach dem Münsterschen Frieden abzudankenden Truppen überworfen:
1649 findet er Gelegenheit, durch Nachsicht der General-Staaten, sechs Holländische Deputirte, unter welchen sich der Burgermei-
1650 ster von Dordrecht **Johann von Witt** befand, nach **Löwenstein** gefangen zu setzen; und sucht hierauf sogar **Amsterdam** zu überrumpeln. Dieser Anschlag mißlinget zwar. Doch nöthiget der Prinz sowohl die Inhaftirten, als auch andre seiner Gegner, ihre Aemter niederzulegen. Allein ehe er seine weiten Ab-
† nov. 6 sichten erreichen kann, stirbt er unvermuthet, mit Hinterlassung eines einigen Sohnes, **Wilhelms des** *III*, der erst acht Tage nach seinem Tode gebohren wird.

III. Ueber die **Vormundschaft** dieses jungen Prinzen entstehen anfänglich zwischen desselben Mutter, Großmutter und Chur-Brandenburg einige Mißhelligkeiten: wobey sich nachher auch **Frankreich** ein-

einmischet, das Fürstenthum Oranien besetzt; und solches nicht eher, als nachdem die neue Festung gleiches Namens, 1660, niedergerissen worden, wieder zurückgiebt, 1665. Zugleich aber veranlasset dieser Todesfall eine ausserordentliche Versammlung der gesammten Staaten aller sieben Provinzen im Haag, worin verschiedenes die Union, Religion und das Kriegswesen betreffendes ausgemacht, und übrigens die erledigten Statthalterschaften, und sonstigen hohen Aemter des verstorbenen Prinzen, unbesetzt gelassen werden. 1651 ian. - aug. 21

IV. Um eben diese Zeit entstehen allerley Zänkereyen mit der neuen Republick England; zumal da die Vereinigten Niederländer das angebothene Bündniß ausschlagen, den Stuartischen Prinzen Aufenthalt und Schutz gönnen, auch der Englischen Nation weiter keinen Vorrang einräumen wollen. Hierüber kömmt es zum Kriege; wobey die Vereinigten Niederlande, in den verschiedenen grossen Seeschlachten, ohngefähr mit gleichem Glück fechten a); in ihrem Handel aber, durch die Englischen Capereyen, gar sehr leiden; und endlich, in dem, zu London, mit dem Protector Cromwell, geschlossenen Frieden, zur Fortschaffung der Stuartischen Prinzen, die Provinz Holland aber besonders, in der *Acte van Seclusie*, sich dahin anheischig machet, dem Prinzen von Oranien niemals weder die Statthalterschaft, noch das Amt eines General-Capitäns der Union, zu ertheilen. 1652 1654 apr. 9

a) Die vornehmsten Seegefechte dieses Krieges waren folgende:

1) Martin Tromp schlug mit dem Englischen Admiral Robert Blacke, im Canal, 1652, May 29.

2. Bla-

2. Blacke ruinirte und zerstreuete die Holländische Heringsflotte im Jul.

3. Michael Adrianz Ruyter trieb die weit stärkere Englische Flotte, unter George Askew, im Canal zurück, Aug. 26.

4. Cromp jagte Blacken in die Themse, Dec. 8.

5. Er schlug abermal drey Tage mit Blacken glücklich, 1653, Febr. 28- Mart. 2.

6. Hergegen mußte er der Englischen Flotte unter George Monk und Richard Dean, nach zweytägigem Gefechte, weichen, Iun. 12, 13.

7. Und büßte nachher, in einem neuen Treffen, am dritten Tage, sein Leben ein.

V. Uebrigens ist dieses die Zeit, da die Republick der Vereinigten Niederlande den höchsten Flor ihres, durch alle Theile der Welt, vorzüglich ausgebreiteten Handels, und damit verknüpfter Macht und Ansehens erlanget. Sie mischet sich in den damaligen Nordischen Krieg, beschützet Danzig, und rettet Dänemark gegen Carl Gustaven, König von Schweden, und richtet, in dem Copenhagischen Frieden,
1661 das Gleichgewicht von Norden, nach ihrem Interesse, ein. Sie nimmt sich ferner der Stadt Münster, zu Behauptung ihrer Reichsfreyheit, gegen den Bischof, Bernhard von Galen, 1658, an; welche Stadt sich aber dennoch selbigem nachher unterwerfen muß, 1661. Auch werden die Seeräuberischen Staaten Algier,
1661 Tunis und Tripoli, von dem Admiral Ruyter,
1662 gezüchtiget, und zum Frieden genöthiget.

1661 VI. Endlich kömmt auch, durch Vermittelung des neuen Königs von Groß-Britannien, Carls des II, der Friede mit Portugal zu Stande, kraft dessen Bra-

Brasilien der Krone Portugal verbleibet, hergegen alle Eroberungen in Ost-Indien der Ost-Indischen Compagnie, so wie die in Africa der West-Indischen Compagnie, gänzlich abgetreten werden. Es ereignen sich aber, wegen der Ratification dieses Friedens, neue Schwürigkeiten: wovon die Ost-Indische Compagnie Anlaß nimmt, den Portugiesen in dortigen Gegenden fast noch alles übrige, ausser Goa und Diu, zu entreissen, so ihr auch in dem neuen Vergleich, 1669, gelassen wird.

VII. So willfährig sich aber anfangs obgedachter König Carl der *II* gegen die Vereinigten Niederlande bezeiget hatte: so bricht er doch nachher, aus 1664
Handels-Eifersucht, und altem Groll, unverwarnter Sache a), gegen sie los; und verhetzet zugleich den kriegerischen Bischof von Münster, sie, wegen sei- 1665
nes Anspruchs auf die Herrschaft Borkeloo, von der Landseite anzugreifen. In diesem Kriege leistet Frankreich der Republick einigen Beystand; mittelst dessen der Bischof sich zu einem besondern Vergleich be- 1666
quemen muß. Der Krieg zur See wird anfangs mit grosser Heftigkeit b) geführet; aber von Seiten Carls so nachlässig fortgesetzet, daß die Niederländische Flotte sogar in die Themse c) eindringt, und 1667
London in Schrecken setzet. Hiedurch sowohl, als auch durch Frankreichs unvermutheten Einbruch in die Spanischen Niederlande, wird der Friede zu 1667
Breda beschleuniget. Worauf die Vereinigten Niederlande, zur Rettung der Spanischen, eben diesen König Carl, und nachher auch Schweden zu einer Allianz gegen Frankreich bewegen, und dadurch den Erobe-

Eroberungen Ludwigs des XIV ein Ziel setzen, und
1668 ihm den Aachnischen Frieden aufnöthigen.

Petri VALKENIER verwirrtes Europa (bis 1673). Amsterdam 1677. fol. Nebst M. Andreas Müllers Fortsetzung, Band II und III. (bis 1682). Amsterd. 1680, und 1683. fol.

a) König Carl schickte ingeheim den Capitän Robert Holmes, 1664, nach der Küste von Guinea, und setzte die Vereinigten Niederländer daselbst in grossen Schaden. Aber der Niederländische Seeheld Ruyter bezahlte die Engländer mit gleicher Münze; nahm ihnen die Eroberungen in Guinea wieder ab, und verwüstete einige Pflanzstädte in America. Hierauf kündigte erst Carl der II den Vereinigten Niederlanden den Krieg an, 1665, Mart. 14.

b) 1665, Iun. 13, gewann der Groß-Admiral Jacob Herzog von York, König Carls Bruder, und Eduard Montagu Graf von Sandwich die Seeschlacht gegen den Niederländischen Admiral-Lieutenant Opdam, und seine Hülfsgenossen Kortenaer, Everts und Tromp; wobey Opdam mit seinem Schiff in die Luft flog.

1666 schlug Ruyter, neu erklärter Admiral-Lieutenant, die Englische Flotte unter dem Herzog von Albemarle, und deren Verstärkung unter dem Prinz Robert, in einem viertägigen Gefechte (Iun. 11-14), in die Flucht, und nahm den Admiral von der weissen Flagge George Askew gefangen.

In eben dem Jahr fochte Ruyter nochmals mit den Engländern (Aug. 4); ward wider Vermuthen umringt; schlug sich aber mit grossem Ruhm glücklich durch.

c) Ruyter schickte, 1667, Iun. den Admiral-Lieutenant von Gent, unter Begleitung des Staats-Deputirten Cornelius de Witt, in den Medway-Fluß, wo das Schloß Chernesse erobert, und die

grosse

grosse Seemagazine verbrannt wurden. Hierauf drungen die Holländer, mit den leichtesten Fregatten, in die Themse, und durchbrachen die vorgezogene Sperrkette. Verschiedene Kriegs und andere Schiffe wurden verbrannt, und das vornehmste Englische Kriegsschiff Royal Charles fortgeführet.

VIII. Mittlerweile hatte der junge Prinz von Oranien seine Volljährigkeit erlangt. Daher bemühen sich verschiedene Provinzen der Vereinigten Niederlande, nebst Groß-Britannien und Brandenburg, ihm die hohen Aemter seiner Vorfahren zu verschaffen. Allein der damalige Raths-Pensionair Johann von Witt, ein Sohn des obgedachten Burgermeisters von Dordrecht, widersetzt sich diesem Anschlage nicht nur aufs äusserste, sondern bewürkt auch bey der Provinz Holland, daß selbige, in einem Edicto perpetuo, die Statthalterschaft bey 1668 sich auf ewig vertilget, und zugleich beschliesset, daß ein jeder Statthalter irgends einer andern Provinz unfähig seyn solle, General-Capitain der Union zu werden.

IV. Zeit.

Von Erneurung der Statthalterschaft bis auf die allgemeine Erbstatthalterschaft.

Von 1672, bis 1747 (75 Jahre).

I.

Bis Wilhelm des *III* Absterben, und Verlöschung der Statthalterschaft von fünf Provinzen. 1672-1702, 30 Jahre.

I. Da Ludwig der *XIV*, durch den Frieden zu Aachen, gegen die Vereinigten Niederlande aufgebracht worden: so beschließt er, solche zu vertilgen; und verbindet sich darüber mit Großbritannien, Chur-Cöln, und Münster. Es wird also die Republick, durch die fürchterliche Macht dieser Alliirten, von al-
1672 len Seiten, zu Wasser und zu Lande angegriffen, und in die äusserste Noth gebracht: indem, in einem Sturm, die Clevischen Plätze, und drey ganze Provinzen, Geldern, Utrecht und Ober-Yssel, nebst verschiedenen Holländischen Städten, verlohren gehen, und Amsterdam selbst in grosse Gefahr geräth. Dieser jählinge Umsturz des Staats, und die Erinnerung der glückseligen Zeiten unter den Statthaltern bringt das Volk zu einem allgemeinen Aufruhr gegen ihre Obrigkeiten, mit der Würkung, daß der zwey und zwanzigjährige Prinz von Oranien, Wilhelm der *III*,

III, der schon, bey dem Aufsteigen dieses Kriegsgewitters, zum General-Capitain der Union war ernannt 1672
worden, nicht nur von **Seeland** (*Iul.* 2), sondern febr.25
auch von **Holland** (*Iul.* 3), mit gänzlicher Aufhebung des Edicti perpetui, zum **Statthalter** angenommen werden muß. Worauf sodann der grosse Staatsmann **Johann von Witt**, nebst seinem Bruder Cornelius a), als die vornehmsten Feinde der Statthalterschaft, von der Wuth des Pöbels jämmerlich ums aug.20
Leben gebracht werden.

a) Johann von Witt war schon, kurz vor Erneurung der Statthalterschaft, auf der Strasse, meuchelmörderischer Weise, angefallen worden, und hatte nachher seine Staatsbedienung aufgegeben. Sein Bruder Cornelius, Burgermeister von Dordrecht, und Ruart von Putten, wurde hierauf, von einem lüderlichen Dorfbarbier Wilhelm Tichelaar, einer vorgehabten Ermordung des Statthalters beschuldiget, gefangen nach dem Haag gebracht, und, nach überstandener Tortur, auf ewig des Landes verwiesen. Eben an dem Tage, da dieses Urtheil vollstreckt werden sollte, brach der Pöbel ins Gefängniß, worin Johannes von seinem Bruder Abschied nahm; schleppte beyde Personen heraus, schlug sie auf der Strasse todt, und mißhandelte auch noch die todten Körper aufs schrecklichste.

1. *Leewen en Dood der doorlugtige Heeren Gebroeders, Cornelis en Iohann de Witt* cet. beschreven door Emanuel van der HOEVEN. Amsterd. 1708. 4.

2. *Histoire de la Vie et de la Mort de deux illustres Freres, Corneille et Jean de Witt.* Utrecht, 1709. II tomes. 12.

II. Die erneuerte Statthalterschaft, und die nicht unglücklichen Seetreffen gegen die verbundenen Englischen

lischen und Französischen Flotten flössen den Vereinigten Niederlanden neuen Muth ein. Und als hierauf der Churfürst **Friedrich Wilhelm** von Brandenburg, der **Kaiser**, und das **Reich**, nebst **Spanien**, ihnen zu Hülfe kommen: müssen die Franzosen
1673 ihre Eroberungen plötzlich verlassen, und sich über den Rhein zurückziehen. Hierauf werden obgedachte **drey Provinzen**, so wegen schlechter Gegenwehr aus der **Union** gestossen worden, mit gewissen Bedingungen, in solche wieder aufgenommen (Nov. und Dec.), und sodann dem Prinzen **Wilhelm** dem *III*, von den gesammten **fünf Provinzen**, die **Statthalterschaft** mit allen dabei hergebrachten Rechten und
1674 Vorzügen auf seinen Mannsstamm erblich überlassen a).

a) Mit dieser Erblichkeit machte Holland den Anfang, 1674, Ian. 23. Geldern both ihm sogar die Landeshoheit an (1675, Ian. 2). Weil aber die darüber von den andern Provinzen eingehohlten Gutachten verschieden ausfielen: so begnügte er sich wider Willen mit der Erbstatthalterschaft Mart.).

III. Inzwischen hatte **Chur-Cöln**, und **Mün-**
1674 **ster**, und bald nachher auch **Großbritannien**, jedes besonders, mit der Republick **Frieden** geschlossen. Seitdem wird der Krieg nur an und ausser den Grenzen der Vereinigten Niederlande fortgeführet; und endlich, durch den zu **Nimwegen** geschlossenen besondern **Frieden**, dergestalt geendiget, das die Vereinigten Niederlande keinen Fußbreit Landes einbüssen, ausser daß nachher die **Clevischen Plätze** bey **Chur-Brandenburg** geblieben sind.

*) In diesem Kriege büsset der grosse Seeheld Ruyter, 1676, bey Montgibello in Sicilien, sein Leben ein

La Vie de Michel de Ruyter, Duc, Chevalier, Lieutenant-Admiral de Hollande et de Ouest-Frise, traduite du Hollandois de Gerard Brandt. Amst. 1698. fol. Das Original kam heraus, Amsterd. 1687. fol. die Teutsche Uebersetzung eb. das. in eben dem Jahr.

Ruyters Nebenbuhler war Cornelius Tromp, der zwar, 1666, abgedankt, aber, auf Prinz Wilhelms des III Vorwort, 1673, in sein voriges Amt wieder eingesetzet wurde.

La Vie de Corneille Tromp, Lieutenant Admiral General de Hollande et de West-Frise. La Haye 1694. 12.

IV. Nach dem Nimwegischen Frieden hält theils 1680
der herrschsüchtige **Ludwig der** *XIV*, sonderlich wegen seiner fortdauernden Absicht auf die Spanischen Niederlande, theils der an Frankreich verkaufte **Carl der** *II*, und noch mehr sein Nachfolger **Jacob der** *II* die 1685
Vereinigten Niederländer in beständigen Sorgen. Endlich wagen sie es, auf Betrieb des Raths-Pensio- 1688
nairs Fagel, dem Prinzen **Wilhelm**, zu Rettung der Englischen Religion und Freyheit, ihre Kriegsschiffe und Truppen, und zwar mit so glücklichem Erfolg zu leihen, daß ihr Statthalter würklich den **Thron von Groß-Britannien** besteigt. Dieses verwickelt sie aber in einen neuen **Krieg** mit **Frankreich**; den sie, in Gesellschaft der Krone Groß-Britannien, des Teutschen Reichs, Spaniens, und Savoyens, so lange treulich fortsetzen, bis Frankreich, im **Ryswickischen Frieden**, sich zur Rückgabe aller sei- 1697
ner Eroberungen in den Spanischen Niederlanden bequemet. a).

a) Europäische Staatshändel. S. 145 f.

V. Eben diese grosse Sorge vor die Erhaltung der Spanischen Niederlande gegen Frankreich veranlasset hierauf die Republick, sich in die Partage-Tractaten über Spanien einzumischen; und, da sie sich
1702 nachher von Ludwig dem XIV hintergangen, und in die äusserste Gefahr gebracht sieht, der grossen Alliantz gegen das Haus Bourbon beyzutreten, mithin an dem Spanischen Successions-Kriege Theil zu nehmen.

VI. Dieser Krieg stand eben im Ausbrechen, als
1702 König **Wilhelm der III** unbeerbt mit Tode abgeht; womit nicht nur die **Statthalterschaft** von fünf **Provinzen erlöschet**, sondern auch über die **Oranische Erbschaft** zwischen dem Könige von Preussen, und dem nächsten Vetter und Testaments-Erben, dem Fürsten von Nassau-Dietz, Erbstatthalter von Frießland und Statthalter von Gröningen, **Johann Wilhelm Friso**, Streit entstehet. Beyde nehmen den Titel als **Prinzen** von **Oranien** an. Und der, 1711, verabredete persönliche Vergleich geräth, durch das Unglück des Erbstatthalters, der bey **Moerdyck** ersäuft (Iul. 14), ins Stecken.

II.

Bis zur allgemeinen Erbstatthalterschaft. 1702-1747, 44 Jahre.

VII. Der **Spanische Successionskrieg** wird übrigens von der Republick, mit äussersten Kräften, und rühmlicher Standhaftigkeit, bis auf den **Utrecht-**
1713 **tischen Frieden**, fortgeführet; worin die **Spanischen Nieder-**

Niederlande, der Absicht der Republick gemäß, dem Hause Oesterreich dergestalt überlassen werden; daß den Vereinigten Niederländern daraus eine hinlängliche Barriere verschaffet werden soll: welche sie dann auch, unter Groß-Britannischer Vermittelung und Garantie, von Kaiser Carl dem *VI*, durch den Tractat zu Antwerpen, mit vortheilhaften Bedingungen, erlangen, wobey ihnen zugleich Venlo und Stevenswärt abgetreten wird. 1715

VIII. Aber eben diese überschweren Kriege, und die allmählige Abnahme des Handels haben der Republick eine Schwäche zugezogen, von welcher sie sich nicht wieder hat erhohlen können. Und daher hat sie seitdem an auswärtigen Händeln nur so viel Antheil genommen, als zu ihrer eigenen Sicherheit unumgänglich erforderlich gewesen. Deswegen schlägt sie den so eifrig an sie gesuchten Beytritt zur 1718
Quadrupel-Allianz gegen Spanien aus. Als aber der Kaiser eine neue Ost-Indische Compagnie zu 1722
Ostende anleget: macht sie mit Groß-Britannien und Frankreich gemeinschaftliche Sache, und bewürkt dadurch, daß solche endlich, durch den Tractat zu 1730
Wien, auf ewig aufgehoben werden muß; wogegen die Republick sich zur Garantie der Oesterreichischen Pragmatischen Sanction verbindlich macht. Eben so wenig mischet sie sich auch in den Französisch-Spanisch-Sardinischen Krieg gegen den Kaiser; 1733
sondern begnüget sich damit, daß sie den Oesterreichischen Niederlanden die Neutralität von Frankreich verschaffet.

IX. Inzwischen hatte der junge Prinz von Oranien Wilhelm Carl Heinrich Friso, Erbstatthal-

ter von Frießland, und Statthalter von Gröningen (seit 1718 Oct. 13) und Geldern (seit 1722), gleich
1732 nach erlangter Volljährigkeit, den endlichen Vergleich über die Oranische Erbschaft mit Preussen geschlossen. Kurz hierauf geräth er mit der Republick Seeland in verdrießliche Zänkereyen, indem solche sein erbeigenes Marquisat *Ter Veere* und *Vlissingen* einziehet, und ihm den Abtritt seines Anspruchs, vor eine sehr mässige Summe Geldes, abdringen will. Und obgleich der König von Groß-Britannien sich nachher des Prinzen, als seines Schwiegersohnes (vermählt mit der Prinzessin Anna 1734), nachdrücklichst annimmt: so ist doch die Restitution nicht zu bewürken, zumal Holland und andere Provinzen, aus Haß gegen die Statthalterschaft, auf Seelands Seite treten.

Histoire du differend entre les Etâts de Zelande et le Prince d'Orange au sujet du Marquisat de Veere et de Flissingue. Londres, 1742. 8.

1740 X. Als endlich der Oesterreichische Successions-Krieg ausbricht, leisten die Vereinigten Niederlande der Königin von Ungarn den schuldigen Beystand anfänglich in Geld, 1731, und nachher auch in Mannschaft, 1743. Hievon nimmt aber Frankreich, so
1744 sich hierauf zum selbstkriegenden Theil erklärt, die Veranlassung, sich nicht nur aller Barriere-Plätze, sondern auch, nach Eroberung der gesammten Oester-
1747 reichischen Niederlande, so gar des Holländischen Flanderns zu bemächtigen: welches zu einer neuen Staatsveränderung in den Vereinigten Niederlanden Anlaß giebt.

V.

V. Zeit.

Allgemeine Erb-Statthalterschaft.

Seit 1747.

1. *Nederlandsche Jaerboeken.* Hievon kömmt, seit 1647, monathlich ein Theil, und alle halbe Jahr ein Band heraus, zu Amsterdam, gr. 8.

2. *Histoire de la Grande Revolution arrivée dans la Rep. des Provinces Uniës en* 1747, par Mr. ROUSSET. 1747. 4. Auch Amsterdam 1751, unter dem Titel: *Relation sincere* cet.

3. Franz Dominicus Häberlins Gedanken von Frankreichs politischen Fehlern in jetzigem Feldzuge, und der Erhebung des Prinzen von Oranien zum Statthalter. Hannover, 1747. 4.

I. Als, bey dem grossen Schrecken der Seeländer 1747
über die Annäherung der Franzosen, es den Einwohnern von Ter-Veere einfällt, den Prinzen von Oranien zum Statthalter auszurufen: entsteht, in gleicher apr. 25
Absicht, auf einmal ein fürchterlicher Aufruhr des Pöbels in allen denen Provinzen, die bisher ohne Statthalter gewesen waren; wodurch die Magistrate und Staaten überall, in wenigen Tagen, genöthiget werden, den Prinzen Wilhelm den *IV* (alt 36 J.) nicht nur als Statthalter von Seeland, Holland, Utrecht und Ober-Yssel, sondern auch als General-Ca- may 3
pitain der Union zu Wasser und zu Lande, zu er- - 18
kennen.

II. Und da hierauf die **Eroberung** der Festung Bergenopzoom noch ein grösseres Schrecken verursachet: so wird dem Prinzen, auf Vorschlag des Hol-
1747 ländischen Adels, nach und nach von allen sieben Pro-
1748 vinzen die **Erblichkeit der Statthalterschaft**, in männ- und weiblicher Linie a), übergeben; und dieses
1748 grosse Werk endlich dadurch vollendet, daß die General-Staaten ihn auf gleiche Art auch zum **Erb-General-Capitain** und **Erb-General-Admiral** der Union (Aug. 2), wie auch zum **Erb-Statthalter** in den **Landen der Generalität**, erklären (Nov.).

a) Nach geschehenem Vortrage des Holländischen Adels (Oct. 7) war Seeland die erste Provinz, so die Erblichkeit bewilligte (Oct. 23), welcher sodann Holland (Nov. 16), Ober-Yssel (Dec. 23), Geldern (1748 Ian. 11), freywillig folgten; dagegen die Staaten von Utrecht, Gröningen (May 16), und Frießland (Iun. 5), nach einigem Zaudern, durch öffentlichen Aufstand des Pöbels, dazu genöthiget wurden.

1748 III. Immittelst kömmt auch der **Aachnische Friede** zu Stande, kraft dessen Frankreich nicht nur den Vereinigten Niederlanden alles abgenommene, sondern zugleich auch die gesammten übrigen Niederlande dem Hause Oesterreich zurückgiebt. Doch hat die Republick hierbey in ihrer Sicherheit, und sonst viel verlohren, weil ihre **Barriere-Plätze** größtentheils geschleifet worden, und die Kaiserin-Königin zu einer völligen Erneurung des Barriere-Tractats von 1715, sich seitdem noch nicht wieder hat verstehen wollen.

IV.

IV. Mit dem Lerm über die Statthalterschaft vermischet sich in Frießland zugleich ein Tumult 1748
gegen die Accisepächter: welcher sich nachher auch in den übrigen Provinzen, nur Geldern und Seeland ausgenommen, mit solcher Wuth ausbreitet, daß die Accise überall abgeschaffet werden muß. Weil aber dadurch die Finanzen in äusserste Verwirrung gerathen: so wird diese Auflage nach und nach überall, doch unverpachtet, wieder eingeführet. 1750

V. Die Erbitterung des Volks gegen ihre Obern veranlasset auch sonst noch, in verschiedenen Städten, allerley Aufruhr: welches dann dem Prinzen Gelegenheit verschaffet, viele ansehnliche Aemter mit wohlgesinnten Personen zu besetzen; und überhaupt grössere Rechte und Gewalt zu erlangen, als keiner seiner Vorfahren gehabt. Doch ist eben deswegen die verwittwete Prinzessin von Oranien Anna, welche, seit † 1751
ihres Gemahls Ableben (40 J.), die Statthalterschaft, oct. 22
Namens ihres unmündigen Prinzen, verwaltet, in allerley Streitigkeiten mit verschiedenen Provinzen gerathen. Nach derselben Absterben hat der Prinz Lud- † 1759
wig von Braunschweig das Amt eines General- ian. 12
Capitains der Union vertreten. Der junge Prinz Wilhelm der *V* aber hat, mit Antritt des sechszehnten Jahres, als Erbstatthalter, in der Versammlung 1763
der General-Staaten Sitz genommen.

1. Staats- und Lebensgeschichte Wilhelm Carl Heinrich Friso, Prinzens von Oranien, Halle 1752. 8.

2. *Het Leven van Willem Karél* Hendrik Friso, *Prince van Orange* en Nassau &c. *en van de Königl. Hoheet Anna*, I Deel. Amsterd. 1759. 4.

VI.

VI. Während des Krieges zwischen Frankreich und England beobachtete die Republick die genaueste Neutralität: obgleich derselbe sich dazwischen selbst nach ihren Grenzen zog. Sie fand sich aber dabey nicht selten in Umständen, bey denen sehr viele Klugheit und Mässigung nöthig waren. Die größten Beschwerden hatte sie über die Englischen Freybeuter, die auch nicht zur völligen Zufriedenheit gehoben werden konnten. An sich aber mußte der Handel in diesem Kriege ansehnlich gewinnen.

VII. Mit dem Churpfälzischen Hofe entstanden,
1765 1765, wegen beyderseitiger Forderungen, einige Irrungen. Sie wurden aber bald glücklich beygelegt. Die Beschwerden aber über die Beunruhigungen der Englischen Schiffe, unter dem Vorwande der Contrabande, und bey der Heringsfischerey, häuften sich. Hingegen erneureten die Engländer die Forderungen wegen Surinam, welche noch nicht abgethan waren.

1766 VIII. Endlich trat der Erbstatthalter Wilhelm der *V*, da er sein 18tes Jahr zurückgelegt, seine hohen
mart. 8 Würden bey der Republick würklich an. Er übernahm auch die Stelle eines Directeurs und General-Gouverneurs von der Ostindischen und Westindischen Compagnie. Die Verdienste des Prinzen Ludwigs von Braunschweig bey der Verwaltung der Reichs-Geschäffte wurden von den General-Staaten dankbar erkannt. Und der Prinz widmete sich noch ferner den Diensten der Republick.

*) Die Vormundschaft in den Teutschen Landen des Prinzen, hatte der Herzog von Braunschw. Carl geführet.

IX.

IX. Der Erbstatthalter suchte jetzt vornämlich den Kriegsstaat in die beste Verfassung zu setzen: und erreichte darin völlig seinen Zweck. Das Campement bey Breda, im Jahre 1769, erregte Bewunderung. 1769

X. Die Zurückhaltung einiger Waaren, welche nach Düsseldorf bestimmt waren, und dem Holländischen Handel nachtheilig schienen, veranlaßten den Churpfälzischen Hof die Holländischen Schiffe bey den Zollstädten am Rhein genauer untersuchen zu lassen, und den Zoll zu erhöhen. Die Holländer verbothen dagegen die Einfuhre der Pfälzischen Producte. Doch wurden die Mißhelligkeiten, durch beiderseitiges Nachgeben, gehoben. 1770

XI. Die Unruhen der Einheimischen und Neger in einigen Holländischen Pflanzstädten in Amerika, besonders in Surinam, setzten diese in grosse Gefahr, daß auch die Republick sich verpflichtet hielt, sich derselben anzunehmen. Der Handel litt auch, durch den Fall einiger grossen Häuser, starke Erschütterungen. Der öffentliche Credit aber erhielt sich. 1772 dec.

*) Der Erbstatthalter Wilhelm der V vermählte sich, 1767, mit der Prinzessin von Preussen, Friederica Sophia Wilhelmina, Brudertochter des Königes, und ließ sich dieselbe, zu Berlin, im Oct. selbst antrauen. Im Jahre 1768 hatte er von dem Monarchen einen Besuch zu Loo. 1769 überließ ihm derselbe die Herrschaft Montfort in Geldern aus der Oranischen Erbschaft.

Die

Die **Teutschen Lande** des Prinzen bestehen aus den Fürstenthümern **Nassau-Siegen** und **Nassau-Dillenburg**, der Grafschaft **Nassau-Hadamar** und der Herrschaft Beilstein, im Westphälischen Kreise, und der Grafschaft **Nassau-Dietz** im Ober-Rheinischen. Er führt deswegen zwey Stimmen im Fürstenrathe, eine wegen Nassau-Siegen und Hadamar, und die andere wegen Dillenburg und Dietz.

Die Schwester des Prinzen **Carolina** ist, seit 1760, mit dem Fürsten von Nassau-Weilburg, **Carl**, vermählt.

VI.



VI. Hauptstück.

Von

Dänemark.

Geschichtschreiber.

Bibliotheca.

1. Nicolai Petri SIBBERN *Bibliotheca Historica Dano-Norvegica.* Hamburgi 1716. 8.

2. *Ioh.* MOLLERI introductio in ducatuum Cimbricorum Slesvicensis et Holsatiae historiam. Hamburgi 1691 8.

Collectiones:

a) Erpoldi LINDENBROGII *Scriptores rerum Germanicarum Septentrionalium vicinorumque populorum.* Francof. ad Moenum 1609. fol. auctum cura Ioh. Alberti FABRICII. Hamburg 1706. fol.

b) Ern.

b) Ern. Ioach. de WESTPHALEN *monument inedita rerum Germanicarum* praecipu Cimbrica rum etMegapolensium, tomi IV. Lipſ. 1739-1745. fol

c) Danſke Magazin. 1 bis 6 Bind. Kopenh 1745-1752. 4.

d) Däniſche Bibliothek, oder Sammlung von al ten und neuen gelehrten Sachen. Kopenh 1738 1747. 8. IX Th.

e) Sammlung zur Däniſchen Geſchichte, Münz kenntniß, Oekonomie, und Sprache, durch ohann Heinrich Schlegel. Erſter Band, und 1 und 2 St. 1771 1772. 8.

III. Syſtemata et Compendia.

a) Alberti KRANZII *Chronicon Daniae, Sueciae et Norvagiae*, Francof ad Moenum 1575. fol auch unter dem Titel: *Chronica Regnorum Aquilonarium*, Francof. 158 . fol.

b) *Danmarkis Rigis Kronicke ved* Arrild HUITFELD til Odersberg D. R. Canceler (bis 1559). II Voll. Kiobenhafn, 1652. fol.

c) *Rerum Danicarum hiſtoria* libris IX, auctore Iohanne Iſacio PONTANO, hiſtoriographo Reg Dan. (geht bis 1448). Amſtelod 1631. fol Eiusdem *hiſtoria rerum Danicarum ſub Regibus Chriſtiano I* cet. vsque ad *Fridericum II*, in WESTPHALII monumentis ined. R. G. tom. II. col. 713.

d) Iohannis MEURSII *hiſtoriae Danicae libri XIII.* (bis auf Fridericum I) Amſtelod 1638. fol et in operibus MEURSII edit. Florent. cum notis Ioh. GRAMMII, tom. IX, 1746. fol.

e) Viti BERINGII *Florus Danicus* (bis 1448). Othiniae, 1698. fol. Auch Havn. 1709. fol.

f) Andreas Hoyers kurzgefaßte Dänemarkiſche Geſchichte. Flensburg, 1719. 8.

g) Lud.

g) Ludwig Holbergs Dänische Reichs-Historie (bis 1670). Ins Teutsche übersetzt, III Theile. Flensburg und Altona, 1743, und 1744 4 Und aus der neuen Dänischen Ausgabe vermehrt und verbessert übersetzt. II Theile Flensburg und Leipzig, 1757. IIIter Theil, 1759. 4.

h) *Histoire de Danemarc* par Mr. MALLET, tom. I (bis 1448). Copenhagen 1758. gr. 4. Nebst eben desselben *Introduction à l' histoire de Danemarc*, òu l' on traite de la Religion, des Loix, des Moeurs et des Usages des anciens Danois. Copenhag. 1755. 4. Nouv. edit. corrigée. Geneve 1763. tom. I, II. III. (bis 1521) 12. Nebst der *Introduction*. II tomes 12

i) Ludwig Albrecht Gebhardi, allgemeine Geschichte der Königreiche Dänemark und Norwegen. Allg. Welth. 23 und 33ster Th. Der neuern Historie 14 und 15 Th. Halle, bey Gebauern, 1768, 1770. 4.

IV. Varia.

a) Erich Pontoppidans Theatrum Daniae veteris et modernae. In Teutscher Sprache Bremen, 1730. 4. Weit vollständiger. Den Danske Atlas, eller Konge-Riget Dannemark. Förestillet ved en udförlig Landsbeskriwelse ved D. Erich Pontoppidan, fortsat af Hans de Hofmann. Kiöbenh. V Bände. 1763-1769. 4.

b) Skrifter som udi det Kiöbenhavenske Selskab af Lärdoms og Videnskabers Elskere ere fremlagte og opläste. IX Bände. 1744-1765. 4. Scriptorum a. 500 Hafn. editorum in Lat. serm. conversorum To. I-III. Hafn. 1745-1747. 4.

Vorläufige Anmerkungen

Zur Nordischen Geschichte überhaupt.

1. Einleitung in die ganze Nordische Geschichte von August Ludewig Schlözer. Der 31te Theil der allgem. Welth. der 13te Th. der neuen Historie. Halle, bey Geb. 1771. 4.

2. Abrégé chronologique de l'histoire du Nord, ou des Etats de Danemarc, de Russie, de Suede, de Pologne, de Prusse, de Courlande, par Mr. LACOMBE. à Amsterd. 1763. Tomes II. 8.

3. Forsög til et Utkast af en Historie over Folkenes Oprindelse i Almindelighed, som en Inledning til de Nordiske Folkes i Särdeleshed, af Peter Friedrich Suhm. Kiöbenh. 1769.

4. Om de Nordiske Folkes äldste Oprindelse udkastet af Pet. Fr. Suhm. Kiöbenh. 1770. 4.

5. Afhandlung om de Norskes og en deel andre Nordiske Folkes Oprindele, et Forfatet ved Gerhard Schöning, Sorde, 1769. 4.

6. Joh. Thunmanns Untersuchungen über die alte Geschichte einiger Nordischen Völker. Berlin, 1772. 8.

I. Die Nordischen Nationen, nehmlich die Dänen, Jüten, Schweden, Norweger und Normänner, sind ursprünglich ein Volk gewesen.
a V. C. Insbesondere haben sich die Einwohner von Jütland
640 und Schleswig, unter dem Namen der Cimber, schon ungefähr hundert Jahr vor Christi Geburt, durch ihren grossen, in Gesellschaft der Teutonen, unternommenen Heereszug nach Frankreich und Italien berühmt gemacht.

II.

II. Sodann ist, etwa 50 bis 100 Jahr nachher, ODINVS (OTHINVS, ODEN, WODAN) mit einem mächtigen Volk, aus Scythien in Norden eingedrungen, hat solches bezwungen, und unter seine Söhne und Anverwandte vertheilet. Hieben ist Dänemark besonders seinem Sohn SKIOLD zugefallen, der als der erste König von Dänemark, und Stammvater einer viele Jahrhundert nach einander regierenden Familie angesehen wird.

1. *Thom.* BARTHOLINI antiquit. Danicarum libri III. Hafn. 1689. 4.

2. *Olai* WORMII litteratura Runica, Hafn. 1663. 4.

I. Zeit.

Die Heidnischen Könige.

Vom Anfange des Reichs, bis 1015.

1. SVENONIS, *Aggonis filii, Christierni nepotis, primi Danicae gentis historici, opuscula* (bis auf Canutum VI): Stephanus Iohannis STEPHANIVS publici iuris fecit, et notis illustrauit. Sorae, 1642. 8.

2. SAXONIS GRAMMATICI *Historiae Danicae* lib. XVI. (Bis in die Zeiten Canuti VI): Stephanus Iohannis STEPHANIVS recognovit, notisque vberioribus illustravit. Sorae, 1644. fol. cum prolegom. et lectionis varietate edidit *Christ. Adolph.* KLOTZIVS Lipf. 1771. 4.

3. *Series Dynastarum et Regum Daniae, a primo eorum Skioldo Odini filio, ad Gormum Grandaevum,* per Thormodum TORFAEVM. Hafniae, 1702. 4.

I. Das sicherste, was man von der alten Geschichte Dänemarks, bis ins zehnte Jahrhundert nach Christi Geburt, weis, gründet sich auf die Isländischen Nachrichten; die aber doch, wegen ermangelnder Zeitrechnung, voller Dunkelheit sind.

II. Diesen Sagen oder Nachrichten zu Folge, besitzen die Skiöldunger den Dänischen Thron, ohne beträchtliche Staatsveränderungen, verschiedene Jahrhunderte hinter einander, bis nach dem Absterben des Königs HROLF Krak, ein Interregnum entsteht, in welchem das Reich in verschiedene freye Fürstenthümer zerrissen wird. Doch haben sich die Dänen, wie die andern benachbarten Nordischen Nationen, schon in diesem Zeitraum, durch ihre Schiffsfahrten und Seeräubereien, auswärts bekannt gemacht. Wie sie dann auch wahrscheinlich an den grossen Wanderungen der Gothen Antheil gehabt, auch, unter dem Namen der Angeln, sich in Britannien niedergelassen, und dem südlichen Theil dieser Insel nachher ihren Namen beygeleget haben.

1. Ludovici L. B. de HOLBERG *historiae Danorum et Norvegorum navalis* periodus I, in *scriptis Societ.* Hafn. tom. III. p. 349.

2. Gesta et vestigia Danorum extra Daniam auct. *Erico* PONTOPPIDANO. Lipſ. 1740, Tomi III 8.

* Die ältesten Dänischen Könige regieren, nach Torfaei, auf die Isländischen Sagen erbauetem, System, in nachstehender Ordnung:

SKIOLD,

FRIEDLEIF der I,

FRO

Frode oder Frotho der I der Friedfertige,
Friedleif der II,
Havar,
Frode der II,
Vermund der Weise,
Olavs oder Olaf oder Oluf der I der Sanftmüthige,
Dan Mykelati, d. i. der prächtige oder stolze,
Frode der III der stille,
Halfdan der I,
Friedleif der III,
Frode der IV,
Halfdan der II,
Frode der V,
Hroar und Helgo, zween Brüder, regieren anfangs zugleich, nachher
Helgo allein, und nach ihm dessen Sohn
Hrolf (Rolf) Krak, d. i. der Zwerg.

III. Eine geraume Zeit nachher schwingt sich Ivar Widfadmi, durch Unterdrückung verschiedener kleiner Fürsten, auf den Thron, ein grosser Eroberer, der auch zugleich Schweden beherrschet. Diese Vereinigung beyder Reiche unter einem Haupte dauret, unter seinen Nachfolgern Haraldo I, Sigvardo I, und Ragnaro Lodbrok fort; endiget sich aber sodann durch die Theilung der Söhne Ragnari, von denen Biörn das Königreich Schweden, Sigvardvs II aber Dänemark erlanget Saec. VIII.

*) Die Könige, so Dänemark und Schweden zusammen besessen, regieren, nach Dalins Geschichte von Schweden, in folgender Ordnung:

Ivar

IVAR Vidfadmi (Ifwar Widfamne der weltgreifende), der auch ein Stück von Sachsen, Nordhumberland in Britannien, Liefland und Esthland erobert hat, und bis Rußland eingedrungen ist.

HARALD der I, Hyldetand, Ivars Tochtersohn, der, im Treffen bey Braowalla in West-Gothland, gegen seines Halbbruders Randwers Sohn und Nachfolger

SIGVRD Ring (Siguardus I) umgekommen.

REGNER (Ragnar) Lodbrok (rauhe Hosen), Sigurds Sohn, der wegen seiner gewaltigen Seestreifereyen berühmt geworden.

IV. Doch haben, während dieser Vereinigung, und vermuthlich seit obgedachtem Interregno an, besondere Fürsten oder Könige in Jütland regiert, die, in spätern Zeiten, durch ihre Händel mit den Franken, bekannt geworden. Unter selbigen ist vor-
init. nehmlich zu merken GOTTRIC (Gottfried), ein Sohn
sæc. IX des Jütischen Fürsten Siegfriedi, der mit Kaiser Carl dem Grossen Krieg geführet, und das Dane-Wirk (Danawirki), zur Bedeckung seines Staates, gegen Teutschland, aufgeführet. Worauf, nach dessen
†810 Ermordung, sein Nachfolger HEMMING mit Kaiser
812 Carln Frieden geschlossen, wobey der Eyderstrohm als die Grenze beyder Reiche angenommen worden.

V. Endlich hat der Dänische König GORMO Gam-
nach mul das Jütländische Fürstenthum wieder mit
850 der Krone vereiniget, und hierauf die benachbarten Wenden und Sachsen angegriffen, bey welcher Gelegenheit er auch mit dem Teutschen Könige Heinrich

rich dem I in Krieg gerathen. Dessen Sohn HARALD der II hat gleichfalls mit den Römisch-Teutschen Kaisern, Ottone Magno und Ottone II, Krieg geführet, und ist durch erstern zu Annehmung des Christlichen Glaubens (948) bewogen, und dadurch überhaupt der nächste Grund zum Christenthum in Dänemark geleget worden. Doch ist nachher sein Sohn SVENO wieder zum Heidenthum zurückgekehrt: welcher König das Norwegische Reich, in Gemeinschaft mit Schweden, erobert a. 1000, und einen Theil davon für sich behalten, auch endlich ganz England bezwungen, 1014, wo er, im folgenden Jahr, ermordet worden. 931 †1015

Thormodi TORFAEI *Trifolium Historicum de tribus potentissimis Daniae regibus: Gormo Grandaevo, Haraldo Caerulidente et Suenone furcatae barbae.* Hafniae, 1704, 4.

* Seit der Trennung von Schweden regieren in Dänemark:

SIGVRD der II, Snogoye (Fleck: oder Schlangen-Auge),

HORDA-KNVT (Canutus I),

GORMO Gammul (der alte),

HARALD II Blaataand (Blauzahn), Gorms und der Christlichen Thyra Dannebod Sohn, 935

SVEND Tiugufkiäg (Sueno I furcatae barbae, von einigen Suen-Otto genannt). r. 30 J. 985 †1015

† 1) Die drey Nordischen Reiche hatten, als Heiden, seit der Regierung des Odinischen Stammes, einerley Religion. Odin (Vallfaudr beygenannt), Freier, Thor, nebst der Freya und dem Thyr, waren

ren ihre vornehmsten Götter. Sie glaubten eine doppelte glückliche Wohnung nach dem Tode, Vallhalla und Gimle, in die aber niemand kommen könnte, als der im Streit gegen die Feinde stürbe. Ihre Mythologie hieß die *Edda*. Anfangs verbrannten sie ihre Todten. Seit Dan Mykillati Regierung begruben sie solche. Jener Zeitraum wurde das Brunaauld, dieser das Pahaugsauld genannt.

1. Edda Islandorum a SAEMVNDO Sigfusonio conscripta; cum variorum scholiis a *Petro Ioh.* RESENIO. Hafn. 1665. 4.

2. Edda Islandorum a SNORRONE STVRLESONIO sermone patrio congesta, cum Latina *Magni* OLAI versione, edita a *Petr. Ioh.* RESENIO. Hafn. 1665. 4.

3. Om Odin og den Hedniske Gudelåre og Gudstienste i Norden. Af Pet. Friedr. Suhm. Kiöbenh. 1771. 4.

† 2) Die Christliche Religion hatte schon, vor Haraldo II, durch den Nordischen Apostel St. Ansgarium, Erzbischof von Hamburg, einigen Anfang genommen; mußte aber, sowohl unter Gormo, als Suenone, harte Verfolgung ausstehen, bis sie endlich unter Suenonis Sohn, dem folgenden Könige Canuto, völlig Wurzel faßte.

† 3) Henricus Auceps legte gegen die Dänischen Einfälle eine Marggrafschaft im Schleswigischen, zu Hethebye an, 931, wo auch die erste Christliche Kirche erbauet worden. König HARALD der II zerstörte solche 944 Otto M. nöthigte ihn zum Frieden 948. Ob hiedurch, und durch einige nachfolgende Begebenheiten, Dänemark dem Teutschen Reiche unterworfen worden, darüber streiten die Dänen mit den Teutschen.

1. C. L. SCHEIDII *Demonstratio, quod Dania Imperio Germanico nexu feudali nunquam fuerit subiecta,* in

in scriptis Societ. Hafnienſ. tom. I. p. 87, tom. II. p. 177.

2. Ge. Aug. DETHARDING *de Dania Germaniae nunquam subiecta.* Hamburg, 1744. 4.

3. Ioh. Iac. MASCOVII obſervatio *de Ottonis Magni bello adverſus Danos, et de epiſcopatibus in Dania fundatis*, obſ. IX, ad calcem Comment. de rebus Imp. R. Germ. a Conrado I, ad Henricum III.

II. Zeit.

Die Christlichen Könige bis auf den Oldenburgischen Stamm.

Von 1015, bis 1448 (433 Jahre).

I.

Geschichte von Dänemark, bis auf die Vereinigung mit Norwegen. 1015-1387, 372 Jahre.

) Die letzten Könige vom alten Stamme, nebst einem Auswärtigen. 1015-1047, 32 J.

I. Suenoni folgte sein Sohn CANVTVS Magnus, 1015
welcher das Christenthum öffentlich annimmt, und als die herrschende Religion in Dänemark festſtellet. Er unterwirft sich ebenfalls ganz England, 1017, und, nach gehaltener Wallfahrt nach Rom, 127, auch das

das ganze Königreich Norwegen, 1028. Doch gehen beyde Reiche bald wieder verlohren; und zwar Norwegen noch bey seinen Lebzeiten, 1034; England aber nach dem frühzeitigen und unbeerbten Tode seiner dreyen Söhne, 1042. Ja es fällt sogar Dänemark selbst, auf einige Jahre, an den Norwegischen König MAGNUM Bonum, bis SVENO II, Canuti Magni Schwestersohn, das Reich von dieser fremden Hoheit wieder befreyet, 1047; und, durch die darauf erfolgten Friedensschlüsse, den Norwegischen Anspruch tilget.

1. Pet. Friedr. Suhm Kong Knud den Store. Im Forsög til Foerbedringer i den gamle Danske og Norske Historie. S. 1. f.

2. Iohann. GRAMM *de anno, quo Canutus M iter suum Romanum suscepit*, in scriptis Societatis Hafniens. tom I. p. 25.

* Die Ordnung der Könige dieses Zeitlaufs ist folgende:

1015 KNVT der II, (Canutus Magnus), König von Dänemark, England 1017, Norwegen 1028, reg. 22 J. † 1036, 12 Nov.

1036 HORDE KNVT (Canutus III durus), König von Dänemark, und nachher auch von England 1039, reg. 6 J. † 1042.

1042 MAGNVS Oluffen Bonus, bisheriger König von Norwegen, erlangt die Dänische Krone, kraft eines Erbvertrags mit Knut dem III.

2) Neuer Königsstamm von Suend-Estridsen, und seine Nachkommen, bis auf Waldemar den I. 1047-1157, 110 Jahre.

II. SVEND Estridsen (SVENO II) schwingt sich, mittelst eines Aufstandes, auf den Thron, wird endlich von Magno als König erkannt, 1047, bekömmt aber 1047
mit dessen Nachfolger in Norwegen Haraldo einen neuen schweren Krieg, 1051. Durch den Friedensvertrag 1064 werden beyde Reiche abgesondert. Suenonis II männliche Nachkommen führen die Regierung, unter allerley Unruhen, bis auf WALDEMARVM I fort. †1076

* Während dieser Zeit regieren in Dänemark:

SVEND Estridsen. Sein Vater war Ulf Sprageleg, aus Schweden. reg. 29 J. 1047

HARALD der III Suendsen Heine, r. 4 J. 1076

KNVT der IV der heilige, Haralds Bruder, wird erschlagen, reg. 6 J. 1080

OLVF der II Hunger, der dritte Bruder, r. 8 J. 1086

ERIK der I Ejegod, der vierte Bruder, stirbt auf der Reise nach dem gelobten Lande in Cypern, 1105, reg. 10 J. 1095

Pet. Fried. Suhm, Erich Eyegod; im Forsög til Forbedringer.

NIELS (Nicolaus) der fünfte Bruder, wird erschlagen, r. 28 J. 1107

ERIK der II Emun (Großsprecher), Erici Ejegods Sohn, wird ebenfalls umgebracht, r. 4 J. 1134

Pet. Fr. Suhms Erich Emun; im Forsög til Förbedr.

ERIK

1137 ERIK der III Lam, r. 10 J.
1147 SVEND der III Grathe, (r. 9 J.) welcher sich mit KNVTH dem V Magnussen (r. 8 J.) ums Reich zanket. Hiebey spricht Kaiser Friedrich der I, als Schiedsrichter, Suenoni die Krone zu, 1152; welcher seinen Gegner nachher erschlagen läßt, 1156, aber hierauf, in der Schlacht bey Gratheheyde, gegen Waldemarn ebenfalls sein Leben einbüsset, 1157.

3) Die Periode von Waldemar dem I, und seinen Söhnen, Canut dem VI, und Waldemar dem II, 1157-1242, 84 J.

1157 III. WALDEMARVS I bringt sein Reich, durch ansehnliche Eroberungen in Mecklenburg und Pommern, wieder in die Höhe; und nimmt deswegen, mit Einstimmung des Kaisers, Friedrich des Rothbarts, den Titel eines Königs der Wenden an. Er hatte den berühmten Erzbischof von Lunden Absolon (Axel) zu seinem Minister und Feldherrn. (reg. von
†1182 1147, 35 J.) Weil aber der Kaiser sich nunmehr eine Lehnsherrlichkeit über Dänemark anmaassen will: so vertheidigt Waldemars Sohn CANVTVS VI seine Unabhängigkeit standhaft; und breitet zugleich seine Eroberungen nicht nur in Esthland (1196), sondern auch von der Elbe bis an die Weichsel (1200), aus.
†1202 (reg. 21 J.). Doch läßt nachher dessen Bruder und Nachfolger WALDEMARVS II (Seyer der Sieger) zu mehrerer Sicherheit, den Besitz dieser errungenen Länder jenseit der Elbe vom Kaiser Friderico II 1214 bestätigen.

Ob nun gleich eben dieser Waldemar, nach dem Siege bey **Wolmar**, 1219, noch ansehnliche **Er**-oberungen in **Liefland**, **Curland** und **Preussen** macht: so gehen doch diese sowohl, als auch die Teutschen Errungenschaften während der Zeit, daß dieser König vom Grafen Heinrich von **Schwerin**, zu **Daneberg**, gefangen gehalten wird (von 1223-1226), durch eine **grosse Revolution** verlohren a): ohne daß er, nach erhaltener Freyheit, im Stande ist, solche wieder zu erlangen, indem er vielmehr nach erlittener Niederlage bey **Bornhövede**, nochmals auf **Holstein**, **Mecklenburg** und die **Elbe Verzicht** leisten muß. (reg. 40 J) † 1242. 1219 1229

a) Indem Graf Adolph der IV von Schaumburg ganz Holstein, die Schwertbrüder Liefland und Oesel, die Pommern Danzig einnahmen; und zugleich Lübeck sich durch Gewalt, Hamburg aber durch Geld frey machte.

4) Waldemars des *II* Nachkommen, bis auf Waldemar den *III*. 1242 - 1340, 98 J.

IV. Da Waldemar der II noch am Ende seines † 1242
Lebens den Fehler begeht, sein **Reich** unter seine Söhne zu **vertheilen**: so werden dadurch **grosse innerliche Zerrüttungen** veranlasset, wobey auch die übermüthige **Geistlichkeit** Oel ins Feuer giesset; und nachher Graf Gerhardus Magnus von **Holstein** eine solche Uebermacht erlanget, daß, bey Königs CHRISTOPHORI II Absterben, der beste Theil des Reichs in † 1333
seinen Händen, und der Ueberrest völlig zerstückelt ist. Daher auch Dänemark, bis an den Tod des Grafen Gerhards, sieben ganze **Jahre ohne König** bleibet.

*Die

* Die Könige dieses Zeitraums sind:

1242 Erik der IV Plogpenning, auch Ericus Sanctus genannt, der ermordet wird, reg. 8 J.

1250 Abel, Herzog von Schleswig, der Brudermörder, der, nach verlohrner Schlacht gegen die Eyderstädter, oder Strand-Friesen, auf der Flucht umkömmt. (reg. 3 J.) Seine Nachkommenschaft behält Schleswig.

1252 Christophorus I, der dritte Bruder, welcher, da er den Erzbischof von Lunden Jacob Erlandsen gefangen genommen, nebst dem ganzen Reiche, von Alexandro III in den Bann gethan, und, durch eine vergiftete Hostie, hingerichtet wird. reg. 7 J.

1259 Erik der V, Glipping (schlüpferig im Worthalten) Christophs Sohn, der nach allerhand Händeln mit seinen Vettern in Schleswig und dem Pabste, endlich auch ermordet wird. reg. 27 J.

1286 Erik der VI Mendved, Erichs des V zwölfjähriger Sohn; daher Waldemar Herzog von Schleswig anfänglich die Regentschaft führte. Erich, der löblich, aber ebenfalls in vielen Zänkereyen mit dem Pabst und der Geistlichkeit regiert (33 J.), stirbt unbeerbet.

1319 Christophorus II, Erichs des VI Bruder. Da er das Reich mit Auflagen drückt, und Schleswig an sich zu reissen sucht: so bricht Graf Gerhardus Magnus von Holstein, als Vormund des Schleswigischen Herzogs Waldemars, gegen ihn los, und setzt diesen Waldemarum

demarum zum Gegenkönige, 1326. Erich reg. 14 J. st. 1333.

** Interregnum von 1333-1340.

5) Regierungen von Waldemar dem *III*, bis zur Vereinigung Dänemarks mit Norwegen. 1340-1387, 47 J.

V. Die Dänen rufen endlich Christophs jüngern 1340
Sohn, WALDEMARUM III, zugenannt Atterdag, auf den Thron, welcher sich darüber mit Graf Gerhards Söhnen, und dem Herzog Waldemar von Schleswig, zu Spandau, vergleichet, 1340, und sodann das Reich wieder in Ordnung und zur vorigen Consistenz bringt. Er verkauft sein Recht auf Esthland an die Kreuzherren für neunzehntausend Mark Silbers, 1347. Hingegen Schonen, Halland und Bleckingen, Provinzen, die, wenigstens seit fünfhundert Jahren, zu Dänemark gehöret, in den letzten Verwirrungen aber an Schweden verpfändet, auch, 1343, von ihm selbst abgetreten worden, bringt er, durch einen Vertrag mit König Magno Smek von Schweden, wieder zur Krone, 1356. Er geräth hierauf mit den Hansestädten in einen schweren Krieg, 1361
wobey ihn nachher auch die Holsteiner, Mecklen- 1369
burger und Schweden angreifen, seine Unterthanen schwürig werden, und der Pabst drohet. Doch wikkelt er sich, nach getroffenem Frieden mit den Han- 1371
sestädten, aus diesen Händeln glücklich los. Mit sei- † 1375
nem Hintritt erlischt der bisherige Königliche Mannsstamm. (reg: 36 J.)

Joh,

Ioh. Grammii *historia Waldemari III* in den Abhandlungen der Soc. der Wissenschaften zu Copenhagen, in Dänischer Sprache. Th IV, S. 1.

VI. Dieser Todesfall hat die grosse Folge, daß anfänglich Norwegen, und nachgehends auch Schwe-
1376 den mit Dänemark vereiniget wird. Denn die Dänen wählen zu ihrem Könige Olaum IV Waldemars des III Enkel von seiner jüngern Tochter **Margaretha**, welcher zehnjährige Prinz, wenige Jahre nach-
1380 her, von seinem Vater Haquino dem VIII, das Königreich **Norwegen**, nebst einem **Anspruch** auf
†1387 **Schweden**, erbet. Und da Olaus bald darauf mit Tode abgeht (alt 22 J.): wird dessen Mutter Margaretha, bisherige **Regentin** beyder Reiche, sowohl von **Dänemark** (1387), als auch von **Norwegen** (1388) als **Königin** erkannt. Weil nun Dänemark noch von Waldemars Zeiten her mit Schweden in Krieg verwickelt war: so führt diese Königin den von ihrem Sohn ererbten Anspruch auf dieses Reich, mit Hülfe dasiger mißvergnügten Stände, so glücklich aus, daß sie, nach Gefangennehmung des Schwedischen Königs Alberti, auch zum **Besitz** des
1388 **Schwedischen Thrones** gelanget.

II.

Eingeschaltete Geschichte des Königreichs Norwegen.

1. Heims-Kringla eller Snorro Sturlesons Nordländske Konunga, Sagor, sive Historiae Regum Septentrionalium, a *Snorrone* Sturlonide conscriptae. Quas edidit et illustravit *Ioh.* Peringskiöld. Stockh, 1697. II Tom. f.

2. Com-

2. Commentarii historici duo, alter de *Regibus vetustis Norvagicis*, (THEODERICI Monachi) alter de profectione Danorum in terram sanctam, cura *Ioh.* KIRCHMANNI, editi a *Bernh. Casp.* KIRCHM. Amst. 1684. 8.

VII. Es ist von **Norwegen** a) überhaupt folgendes anzumerken. Dieses Land, dessen Einwohner an den häufigen **Seezügen der Normänner**, im 8ten, 9ten, 10ten, und 11ten Jahrhundert, grossen Antheil gehabt, ist unter verschiedene unabhängige Fürsten vertheilt gewesen, bis auf HARALD Haarfager, einen Abkömmling des Königlichen Schwedischen Stammes; der sich, innerhalb zehn Jahren, das ganze Land unterworfen, bis 875, und nachher 875
auch die Schettländischen, Orcadischen, und Hebudischen Inseln, nebst der Insel Man, unter seine Herrschaft gebracht, welche von seinen Nachfolgern noch mit den von Norwegen aus entdeckten Ländern, Island und Grönland, vergrössert worden.

Nachher ist Norwegen, zur Zeit des Königs OLAI I Tryggweson, der das Christenthum darin gegründet, von den **Dänen** und **Schweden** gemeinschaftlich erobert; und, da es sich, unter Anführung des Kron- 1000
erben OLAI II Sancti, wieder in Freyheit gesetzt, 1020
von CANVTO Magno, Könige von Dänemark und England, nochmals unter das Joch gebracht worden. 1028

Dennoch hat MAGNVS Oluffen sich wieder auf den 1034
Thron geschwungen; auch er sowohl, als sein Nachfolger, HARALDVS III Haardrade, nach langwühri- 1047
gen Kriegen, sich auf selbigem behauptet. Und des letztern männliche Nachkommenschaft hat die Re-

gierung dieses Reichs über zweyhundert Jahre fortgeführet. Während dieser Zeit sind, durch die Thei-
1103 lung der Söhne MAGNI III, grosse und blutige Verwirrungen veranlasset; welche so lange fortgedauret,
1217 bis HAQVINVS VI das Reich wieder zusammengebracht hat. MAGNVS VII hat die Hebudischen Inseln und Man an Schottland abgetreten, und
†1319 HAQVINVS VII endlich den Königlichen Mannsstamm beschlossen.

Hierauf wandten sich die Norwegischen Stände an Haquini VII Tochtersohn, den jungen König von Schweden, MAGNVM Smek. Nach dessen Absetz-
1363 zung in beyden Reichen, erlangte HAQVINVS VIII, dessen Sohn, die Norwegische Krone, doch ohne die Schwedische, und vererbte solche auf obgedachten sei-
1380 nen Sohn OLAVM, König von Dänemark. Nach
1387 dessen Tode wurden beyde Kronen der Königin Margaretha zu Theil. Und seit dieser Zeit ist Norwegen beständig mit Dänemark vereiniget geblieben.

a) Von der Geschichte Norwegens überhaupt sind nachzusehen

1. Thormodi TORFAEI *historia rerum Norvegicarum* in IV tomos divisa (geht bis 1387). Hafniae 1711. fol.

2. Ionae RAMI *Nori Regnum*, h. e. *Norvegia antiqua et ethnica, sive historiae Norvegicae prima initia, a primo rege Noro usque ad Haraldum Harfagerum.* Christianiae, 1689. 4.

3. Eiusdem *Norriges Kongers Historie.* Kiöbenhafn, 1719. 4. (bis 1386).

4. Christiani Iacobi OERN *Norvagia monarchica et Christiana.* Tychopol. 1712. 4.

* Die

* Die Norwegischen Könige regieren in folgender Ordnung, und zwar

1. Die ersten Könige vom Ursprunge der Monarchie an. 875-962, 87 J.

HARALD der I Haarfager (Glatthaar), ein Abkömmling männlicher Linie von dem Ynglinger Olaus Traetelja, Stifter des Reichs, reg. seit 863, 67 J. legte die Regierung nieder, 930. 875

ERICVS I, sein Sohn, Blodyxe, r. 6 J. 930

HAQVINVS I (Haco, Hagen Adelstan), Erichs Bruder, reg. 14 J. 936

HARALDVS II, Erichs des II Sohn, Graafeld, blieb gegen den Grafen Haco, und den Dänischen König Harald Blaatand. 950

2. Norwegen theils unter Dänischer und Schwedischer Herrschaft, theils in seiner Freyheit. 962-1034, 72 J.

Graf HACO (Haquinus II), erst unter dem Dänischen Könige HARALD Blaatand, hernach unabhängig 975, kam um 995, reg. 33 J. 962

OLAVS I Tryggweson, welcher Christliche König im Seetreffen bey Swölderö umkömmt, reg. 5 J. 1000

Hierauf theilen sich die Ueberwinder, nämlich SVEND Tiugulskiäg König von Dänemark, OLAVS Skötkonung König von Schweden und der Norwegische Graf ERIK Hakenson in Norwegen. Allein es befreyet

1020 OLAVS II Sanctus das Reich von der Herrschaft der Ausländer, und führt die Christliche Religion völlig ein. Doch

1030 CANVTVS Magnus, König von Dänemark und England, verjagt Olaum wieder, und erobert Norwegen. Und Olaus selbst wird nach seiner Rückkehr, im Treffen bey Stiklestiad, erschlagen. Worauf Canutus seinen Sohn

SVENONEM zum Könige von Norwegen einsetzt.

†1034 Nach dessen frühzeitigem Absterben Norwegen sich von Dänemark wieder losreisset.

3) Einheimische Könige nach der Wiederherstellung der Freyheit, bis zur unglücklichen Theilung unter den Söhnen Magni Baarfuß. 1034-1103, 79 J.

1035 MAGNVS I der Gute, Olai II Sohn, schwingt sich, mit Hülfe der Stände, wieder auf den Thron, erlangt auch die Dänische Krone 1042, nimmt seines Vaters Halbbruder HARALDVM zum Mitregenten über Norwegen an, 1046, und tritt, kurz vor seinem Tode, Dänemark an seinen bisherigen Gegner, SVEND Estridsen, ab, 1047, reg. 12 J. Es folgt ihm also

1047 HARALDVS III (Harald Sigurdsen, auch Haardraade, d. i. der Strenge, genannt), der nunmehr auch auf Dänemark Anspruch macht; aber, nach einem langwührigen Kriege, endlich davon abgehet, 1064, bleibt im Treffen bey York in Nordhumberland, 1066 reg. 20 J. *a*).

a) G

a) G. S. (Gerhard Schöning) om Harald Haardraade. Forsög til Förbedr. S. 243 f.

MAGNUS II und Olaus II Kyrre, Haralds Söhne, regieren gemeinschaftlich, nachdem aber Magnus zeitig gestorben, 1068, regiert seitdem 1066

OLAUS III, der Friedfertige allein (25 J.), und hierauf sein Sohn 1068

MAGNUS III der Tapfere, oder auch der Baarfuß zugenannt, 10 J. Doch anfangs mit HAQUINO III. 1093

4. Zeit der Theilung und Verwirrung. 1103-1217, 114 J.

Die Theilung des Reichs unter Magni des III Söhnen veranlasset eine Kette von Zerrüttungen.

OSTENUS I, SIGURDUS I, OLAUS IV, Magni III Söhne, regieren erst zugleich. Olaus reg. 13 J. st. 1116, Oestein r. 20, st. 1123, Sigurd, der von seinen Reisen nach dem Orient Jorsalafar genennet worden, reg. überhaupt 27 J. st. 1130. 1103

MAGNUS IV Blinde, Sigurds des I Sohn, und HARALDUS IV Gylle sein Vaterbruder, regieren erst zugleich. Hernach wird Harald von ersterem vertrieben. Er bemächtigt sich aber des Reichs wieder 1135, verliehrt es aber und das Leben, bey den Nachstellungen eines Sigurds Slembidiakni 1136. 1130

SIGURD II, INGO I, und OSTEIN II, Harald Gylle Söhne, regieren erst zusammen, und vertheidigen sich gegen Magnus Blinde 1136

und den vorhergehenden Sigurd, die endlich umkommen. Darauf aber entstehen einheimische Kriege unter ihnen selbst. Sigurd II wird zu Bergen umgebracht 1155, Ostein 1157; und Ingo blieb im Treffen gegen Haquinen, Sigurds des II Sohn, 1161.

1161 HAQVINVS IV, Sigurds des II Sohn, bleibt bald im Seetreffen gegen des Ingo Anhang, 1162.

1162 MAGNVS VI Erlingson, Sigurds des I Enkel von seiner Tochter Christina, erst unter der Verwaltung seines Vaters Erlings. Es entsteht die Faction der Birkenbeiner, gegen die er unter ihrem König Eystein anfangs glücklich ist, zuletzt aber gegen Sverrern (Kö. 1178) unterliegen muß, r. 21 J. blieb 1182.

1182 SVERVS, Sigurds des II Sohn, durch die Birkenbeiner, einer der größten Könige, die Norwegen gehabt hat, r. 20 J. st. 1208. Es entstand die Faction der Bagler.

1202 HAQVINVS V, Sverrers Sohn, r. 2 J.

1204 GVTHORM, Sverrers Enkel von einem jüngeren Sohne, alt 4 J. st. 1205.

1205 INGO II Baarson, Sigurds des II Enkel, durch eine Tochter Cäcilia, gegen Erlingen und Philippen, Häupter der Faction der Bagler. Er theilte endlich mit Philippen, dadurch endigte sich dieselbe, reg 13 J. st. 1217.

f. Die

5. Die folgenden Könige, bis zum Abgange des männlichen Haraldischen Stammes. 1217-1319, 102 J.

HAQVINVS VI Haquini III Sohn bringt das Reich wieder zusammen und in Ruhe, und läßt sich deswegen von einem Cardinal zu Bergen feyerlich krönen. reg. 47 J. Ihm folgen 1217 1247

MAGNVS VII Hakenson, der Gesetzbesserer, r. 19 J. 1263

ERICVS II Magnussen, Praestehadere, r. 19 J. Gem. Margaretha, Kö. Alexanders des III in Schottland Tochter. 1280

HAQVINVS VII Erichs des II Bruder, der letzte männliche Zweig des alten Königlichen Stammes, reg. 20 J. 1299 † 1319 mart. 6

6. Könige vom Schwedischen Geschlechte der Folkunger. 1319-1387, 68 J.

MAGNVS VIII (Smek) König von Schweden, der, als ein Kind von 5 Jahren, wegen seiner Mutter Ingeburg, Königs Haquini VI Tochter, als König von Norwegen erkannt wird. Er wird von den Schweden abgesetzt 1363, und entsagt dieser Krone. 1319 † 1374 dec. 1

HAQVINVS VIII, sein Sohn, dem schon 1344 die Norwegische Krone vom Vater auf gewisse Art abgetreten worden, und der seit 1365 wirklich regieret, erlebet, daß sein mit der Dänischen Margaretha erzielter Sohn Olaus den Dänischen Thron besteigt 1376, reg. 25 J. st. 1380. 1344

1381 OLAVS V folgte dem Vater auch in der Nor-
†1387 wegischen Krone; diesem aber seine Mutter
1388 MARGARETHA.

III.

Geschichte von Dänemark und Norwegen, bis auf das Haus Oldenburg. 1387-1448, 61 Jahre.

1387 VIII. Als Margaretha (alt 34 J.), die Nordische Semiramis, sich in dem Besitz der dreyen Nordischen Reiche befestiget hatte: so verschaffet sie nicht nur ihrer ältern Schwester Enkel a) dem jungen Herzoge von Pommern, ERICO (geb. 1385) die allgemeine Thronfolge: sondern sie bringet auch das grosse
1397 Werk der Calmarischen Union b) zu Stande, kraft deren alle drey Reiche, mit Vorbehalt eines jeden besonderer Rechte und Freyheiten, in eine ewige Verbindung gegen allen auswärtigen Angriff, unter einem allgemeinen, jedesmal gemeinschaftlich zu wählenden, Könige treten. Hiedurch wurde also diese staatskluge Frau die Stifterin eines mächtigen Reichs, der Nordischen Monarchie, und zugleich die Wiederherstellerin des Ruhestandes in ganz Norden, welcher sodann durch die völlige Verzichtleistung des Kö-
1405 nigs Albrechts auf Schweden gesichert wird. reg 25, st. 1412, Oct. 28, alt 60 J.

a) Ihre Schwester Ingeburg (†1400) hatte den Herzog Heinrich von Mecklenburg, des Königs Albrechts Bruder, zum Gemahl, und deren Tochter Maria, den Herzog in Pommern Wratislaus VII

b) Fri

b) Friderici Caroli MUNCHBERG Iur. V. D. *Historia Pragmatica Pacti Calmariensis.* Hafniae 1749. 4.

IX. Nach Margarethä Absterben wird also ERICUS VII Pomeranus (alt 27 J.) der alleinige Beherrscher von Norden, da ihm seine Vorgängerin die Regierung von Schweden bald anfangs, und nachher auch die Mitregierung von Dänemark und Norwegen überlassen hatte. Unter diesem Könige bricht der bisherige Streit zwischen Dänemark und den Grafen von Holstein über das Herzogthum Schleswig a) in einen schweren Krieg aus, 1413; welchen er zwar viele Jahre, aber mit so wenig Klugheit führet, daß dieses Herzogthum doch endlich, durch den Interims-Vergleich zu Wordingborg, in Holsteinischen Händen gelassen werden muß. 1412 1435

a) Das Herzogthum Schleswig hatte, seit Königs Waldemari II Ableben, seine eigenen Herzoge aus der Königlichen Familie. Als nun deren Mannsstamm, mit dem Tode Herzog Heinrichs 1386, ausstarb, wurde Graf Gerhard der VI von Holstein, vom Könige Olao V, kraft des Spandauer Vergleichs von 1340, damit belehnet. Als nachher Ericus Pomeranus von den Holsteinischen Grafen die Lehnsnehmung, 1396, vergeblich forderte; und diese vielmehr einen eigenmächtigen Vergleich über das Herzogthum, 1397, unter einander errichteten; hierauf aber ein Vormundschafts-Streit im Holsteinischen Hause entstand: so nahm König Erich davon Anlaß, den größten Theil Schleswigs, 1404, zu besetzen; wogegen die Holsteiner, 1409, den Besitz mit Gewalt wieder zu erlangen suchten.

Hierauf sprach der Dänische Reichsrath den Holsteinischen Grafen Schleswig förmlich ab 1413; wel-

ches Urtheil König Erich auch vom Kaiser Sigismund, seinem Vetter, zu Costnitz, bestätigen ließ, 1415. Der Krieg war inzwischen, 1413, angegangen. Die Holsteiner verbanden sich mit den Lüneburgischen und Mecklenburgischen Herzogen, und nachher auch mit den Hamburgern. Erich that etliche vergebliche Feldzüge, und ließ hiebey seine Wuth an der Insel Femern aus, 1419.

Hierauf hörten beyde Partheyen Kaisers Sigismunds Schiedesspruch, in Ofen, persönlich an, 1424. Da aber solcher vor König Erich ausfiel: so appellirten die Holsteiner an den Pabst. Daher gieng, nach Erichs Rückkunft aus dem gelobten Lande, der Holsteinische Krieg wieder an, 1426; in welchem sich die Hansestädte zu den Holsteinern schlugen, und König Erich endlich zum Interims-Vergleich zu Wordingborg genöthiget wurde, 1435.

Das Haus Holstein blieb also im Besitz von Schleswig. Und Graf Adolph der VIII erhielt nachher vom Könige Christoph von Bayern, durch einen neuen Vergleich, die Belehnung darüber, 1440.

X. Dieser Krieg veranlasset einen **Aufstand der Schweden**, die sich eigenmächtig einen besondern **Reichsstatthalter** setzen. Nun wird zwar, auf einer
1437 neuen allgemeinen Versammlung zu Calmar, die **Uni-**
mart. **on** der dreyen Reiche bestätiget. Aber gleich darauf zerfällt König **Erich** aufs neue sowohl mit den Schweden, als auch mit den Dänen, und **flüchtet** mit den Reichs-Kleinodien und Urkunden nach der Insel **Gottland**; worüber ihm aber von allen dreyen
1439 Reichen der **Gehorsam aufgekündiget** wird. (reg 27 J.)

* König

* König Erich verschenkte die Insel Rügen, eine alte Dänische Eroberung, an den Herzog von Pommern Wratislaum IX, 1438.

XI. Hierauf ernennen die Dänischen Reichsstände 1439 dessen Schwestersohn CHRISTOPHORVM III Bavarum a) zum Reichsvorsteher, welcher sodann, nach wiederhohlter Erneurung der Union, von allen dreyen Reichen zum Könige angenommen wird, auch, mit allgemeiner Zufriedenheit, bis an seinen Tod regiert, †1448 aber ohne Erben verstirbt. ian. 4.

a) Der Großvater war der Kaiser Rupert von der Pfalz. Der Vater hatte seinen Antheil in der Oberpfalz. Die Mutter Sophia war eine Tochter des Herzogs von Pommern Wratislai *VII.*

III. Zeit.

Das Oldenburgische Haus.

Seit 1448.

1. Johann Just Winkelmanns Oldenburgische Kriegs- und Friedenshandlung, mit vielen Kupfern. Oldenb. 1661. fol. Es giebt Exemplarien mit einem neuen Titel von 1721, bey denen die Kupfer fehlen.

2. Geschichte der Könige von Dänemark aus dem Oldenburgischen Stamme, durch Joh. Heinrich Schlegel, mit ihren Bildnissen, nach den Originalen gestochen von Joh. Mart. Preisler. 1 Theil. (bis K. Friedr. II.) Kopenh. 1769. gr. fol.

3. Adam

3. Adam Heinr. Lackmanns Einleitung zur Schleswig-Holsteinischen Historie unter dem Oldenburgischen Stamme, VIII Theile. Hamburg, 1730-1753. 8.

4. Zu diesem Zeitraume sind auch nützlich nachzulesen: *Portraits historiques des Hommes illustres de Danemarc* (par Tycho HOFMANN), V parties. 1746. 4. Nebst den Supplements, a eod.

CHRISTIANVS I

Kö. 1448, alt 22, reg. 33 J. st. 1481, alt 55.

I. Weil die Schweden, mit Hintenansetzung der Calmarischen Verein, sich einseitig einen König setzen: so stellen die Dänen ebenfalls eine besondere Wahl an. Und nachdem sie ihre Krone dem Herzoge von Schleswig und Grafen von Holstein Adolph VIII vergeblich angebothen: so ernennen sie, auf des-
1448 sen Vorsprache, seiner Schwester Sohn, Christian Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, zum Könige; doch dergestalt, daß er, in der Capitulation, Dänemark als ein Wahlreich anerkennen muß. Worauf ihn die Norweger, als einen weitläuftigen
1449 Abkömmling des alten Königsstammes, gleichfalls annehmen.

II. Um diese Zeit suchen die Schweden den ehemaligen König Erich aus der Insel Gottland, als einer alten Schwedischen Provinz, aus welcher ihnen, durch seine Freibeutereyen, viel Schaden zugefüget wurde, zu vertreiben. Allein Erich räumt die Insel lieber den Dänen ein, 1449; und zieht sodann nach Rügenwalde, wo er, einige Jahre darauf, arm und elend gestorben, 1459.

III.

III. König Christian bemüht sich auch um die Schwedische Krone; und erlangt solche endlich, 1457, nachdem König Carl Knutson, durch einen Aufstand der Dänischen Parthey, verjaget worden; verliert sie aber auch wenige Jahre nachher (1464) auf gleiche Weise, ohne daß er vermögend ist, die Schweden wieder zu gewinnen.

IV. Mit dem Absterben oberwehnten Adolphi † 1459
VIII fällt das Herzogthum Schleswig an die Krone zurück. Weil aber König Christian auch an Holstein Anspruch hat; und ihm darüber sowohl von seinen beyden Brüdern, Gerhard und Moritz, als auch von dem Grafen Otto von Schaumburg Streit erreget wird: so läßt er zu, daß die Stände beyder Landschaften ihn, aus freyer Wahl, zu ihrem Oberherrn ernennen, 1460; dagegen er ihnen grosse Freyheiten verstattet; vornehmlich aber feststellet: 1460
daß ihnen ein beständiges Wahlrecht zukommen, Schleswig und Holstein niemals getrennet, noch ersteres jemals mit der Krone vereiniget werden solle. Worauf er sich auch mit dem Hause Schaumburg und seinen Brüdern abfindet. 1461

V. Christian verpfändet, bey Vermählung seiner Tochter Margaretha mit Jacob dem *III* von Schottland, die Orcadischen und Hettländischen Inseln an diesen König, und erläßt den Schotten zugleich den alten Zins an Norwegen über die Hebu- 1468
dischen Inseln. Hergegen erhält er von Kaiser Friedrich dem *III*, bey einem Besuch zu Rothenburg, daß selbiger die Grafschaften Holstein und Stor-

1474 Stormarn, nebst Wagrien, zu einem Herzogthum
1481 erhebet, und selbigem Ditmarsen incorporiret, 1474.
* Stiftung der Universität zu Kopenhagen, 1478.

IOHANNES

Christian des I Sohn

Kö. 1481, alt. 27 J. reg. 32, st. 1513, alt 59.

Petri Parvi ROSEFONTANI *chronicon seu historia Iohannis Regis Daniae*, 1560. 4.

I. Es war ihm, schon bey seines Vaters Lebzeiten, von allen dreyen Reichen gehuldiget worden. Weil aber Schweden nachher von Christiano wieder abgesetzet hatte: so veranlasset Dänemark eine Zusammenkunft der Deputirten aus allen dreyen Rei-
1483 chen zu Calmar; wo Johannes als ein König der Union zwar erkannt, aber die Regierung in Schweden ihm dennoch vor der Hand nicht verstattet wird. Die Herzogthümer wollen anfänglich ihr Wahlrecht auch ausüben: müssen sich aber nachher gefallen lassen, daß zwischen dem Könige, und seinem Bruder Friedrich, eine Theilung derselben, nebst einer gemeinschaftlichen Regierung über Prälaten und Ritter-
1490 schaft, beliebet wird.

II. Als nachher König Johannes sich, mit Gewalt,
1496 in den Besitz von Schweden gesetzet hatte: so unternimmt er einen Feldzug gegen die Ditmarser, die, wegen erlangter und bestätigter Kaiserlichen Vernichtigung der Incorporation (1475 und 1481), die Hoheit von Holstein bisher noch nicht erkennen wollen. Er ist aber hierin so unglücklich, daß er, nach

ver-

verlohrnem Haupttreffen zwischen Meldorp und Hemmingstadt, ihnen den Besitz der Freyheit nach wie vor lassen muß. 1500 febr. 17

III. Kurz nachher fallen die Schweden von ihm ab; und verbinden sich gegen ihn mit Lübeck, und den Wendischen Hansestädten. Und in Norwegen brechen auch Unruhen aus. Johannes bändiget die Norweger, durch grosse Schärfe gegen den Adel. Aber mit den Schweden uud ihren Bundesgenossen kömmt die Sache zu einem weitläuftigen Kriege; wobey er sich zwar endlich mit den Hansestädten zu Malmoe vergleichet, 1512, aber an der neuen Unternehmung gegen Schweden, durch den Tod, gehindert wird. 1501 1513 febr. 21

CHRISTIANVS II, den Quade (der Böse) Johannis Sohn

Kö. 1513, alt 32, r. 10, abg. 1523, gef. 1532, 1559, 27 J. st. 1559, alt 78.

1. *Christianus II Daniae Rex* e veteri protractus MSpto Iohannis SVANINGII. Francofurti, 1658. 12.

2. Der unschuldige Tyranne vorgestellet in der Person Königs Christiani II von Dänemark, in den auserlesenen Anmerkungen, Th. II. p. 50.

I. Da die Dänen ihn schon 1488, und die Norweger das Jahr darauf zum Thronfolger ernannt hatten: so erlangt er den Besitz beyder Kronen ohne Schwürigkeit. Wie dann auch das halbe Schleswig und Holstein, ohne grosse Weigerung, und oh-

ne

ne vorgängige Wahl, ihm die Huldigung leistet. Hingegen die **Schweden**, welche ihn als Thronfolger 1499 angenommen, aber nachher mit seinem Vater zugleich verworfen, wollen ihn durchaus nicht erkennen. Nun dringt er sich zwar endlich, durch Ge-
1520 walt der Waffen, diesem Reiche auf; macht sich aber gleich anfangs, durch das, bey seiner Krönung,
nov. 8 zu Stockholm, angestellte Blutbad so abscheulich
und 9 verhaßt, daß die Schweden sich nach und nach von ihm losreissen, und, mittelst Erwählung eines eige-
1523 nen Königs, die Calmarische Verein völlig und auf ewig aufheben.

II. Weil nun Christian, durch seine Hitze, und die Bosheit seiner Günstlinge, des Erzbischofs von Lunden Dietrich Schlagbeck, und einer gewissen Sigbritte, seiner Verschläferin Mutter, auch in Däne-
1523 mark grosses Mißvergnügen erreget: so entsteht
ian. darüber ein öffentlicher Aufstand in Jütland. Und da Christian hierauf nach den Niederlanden abseegelte (Apr. 20), um von seinem Schwager, Kaiser Carl dem V, Beystand zu hohlen: so macht sich der Herzog **Friedrich** von Schleswig-Holstein, seines Vaters Bruder, diese Abwesenheit so wohl zu Nutze, daß ihn nicht nur die Jütländer, sondern, innerhalb Jahresfrist, ganz **Dänemark** und **Norwegen**, gegen Verstattung grosser Freyheiten, zum Könige annehmen.

FRI-

FRIDERICUS I

Christians des II Vaterbruder
Herz. von Schlesw. u. Holst. 1481, Kö. 1523, alt 52 J. r. 10, st. 1533, alt 62.

I. Dieser neue König, der also die beyden Herzogthümer völlig wieder zur Krone brachte, reget zwar auch seinen Anspruch auf Schweden gegen dasigen König Gustav. Weil aber beyde Herren sich in gleicher Unsicherheit gegen Christian den II befinden: so veranlasset diese gemeinschaftliche Besorgniß, daß sie gar bald in ein Staatsbündniß zusammen treten; auch sodann von den Hansestädten sich die Hülfsleistung versprechen lassen. 1523

II. Hierauf legt Friedrich, kraft des bewürkten Reichsabschieds zu Odensee, den Grund zur Einführung der Reformation, die schon sein Vorgänger Christianus *II* im Sinne a) gehabt hatte, und welche sich, mittelst einer blossen Verstattung der Religions-Freyheit, unter König Friedrichs behutsamen Schutz, im ganzen Reiche ausbreitet. 1527

a) Hievon ist nachzusehen:

Ioh. GRAMMIVS *de illa, quam Christiernus II animo agitavit, Sacrorum in Dania reformatione* cet. in Scriptis Societ. Hafn. tom. III. p. 1.

III. Aber bey dieser Religionsänderung wurde es Christian dem II, der endlich mit Kaiserlichen Hülfstruppen in Norwegen landete, leicht, mittelst der Römisch-Catholischen Parthey, den größten Theil dieses Königreichs wieder auf seine Seite zu bringen. Doch Friedrich wird aller weitern Gefahr 1531

dadurch entlediget, daß Christian der II unvorsichtiger Weise sich selbst ihm in die Hände liefert: worauf
† 1533 auch Norwegen wieder zum Gehorsam gebracht
apr. 3 wird.

CHRISTIANVS III

Friedrichs des I Sohn

Herz. v. Holst. u. Schlesw. 1533, Kö. 1534, alt 30 J. r. 24, st. 1559, at 54.

1. Nic. CRAGII *annalium lib. VI, quibus res Danicae ab excessu Friderici I ad a usque 1550 gestae enarrantur*, cum praefatione et additamentis Iohannis GRAMMII. Hafniae, 1737. fol.

2. Stephani Iohannis STEPHANII *historiae Danicae* libri II (von 1550-1559). Sorae, 1650. 4. Ist auch den annalibus Cragii beygefüget.

I. Nach Friedrichs Absterben entsteht ein Interregnum, weil die Römische Clerisey in beyden Reichen die Wahl seines ältesten Sohnes, als eines eifrigen Lutheraners, zu hintertreiben sucht. Es tritt also dieser Prinz anfänglich nur in den Herzogthümern die Regierung an; macht sich aber bald nachher das Dänische Reich dadurch verbindlich, daß er, als Herzog von Schleswig und Holstein, die ewige
1533 Union dieser Länder mit Dänemark, zu Rendsburg,
dec. schliesset.

II. Um diese Zeit entwerfen die Lübecker, als Haupt der Hansestädte, weit aussehende Anschläge gegen ganz Norden; ziehen Kopenhagen, Malmoe, und andere Städte in ihren Bund; brechen unter dem Vorwand, Christian den *II* wieder au

den Thron zu setzen, gegen Dänemark los; und bemächtigen sich, mit Beystand einiger benachbarten Reichsgrafen, eines grossen Theils von Jütland und Schonen, und selbst der meisten Dänischen Inseln.

III. In dieser Noth ruft der bedrängte Jütlän- 1534
dische Adel den Herzog Christian zum Könige aus, iul. 4
welcher sich mit Schweden verbindet, den Lübeckern den Frieden auf Teutschem Boden abnöthiget; und sodann Jütland, und, nach dem Siege auf dem
Ochsenberge bey Assens, die Insel Fühnen, so wie 1535
von der andern Seite sein treuer Bundesgenosse, König Gustav, die Provinz Schonen, von den Feinden säubert. Worauf auch Norwegen größtentheils bezwungen; das gefährliche Vorhaben des Churfürsten von der Pfalz Friedrichs des II, der Königs Christians des II Schwiegersohn a) war, vereitelt; und, nach Eroberung von Landskron und Mal-
moe, die Lübecker zum Frieden, und Kopenhagen, 1536
durch Hunger, zur Uebergabe gezwungen; auch endlich ganz Norwegen zur Unterwerfung gebracht, und solchergestalt Christian von beyden Reichen als König erkannt wird. Bey dieser Gelegenheit wird der Norwegische Reichsrath unterdrücket. Doch ist dieses Reich deswegen seitdem nicht als eine blosse Dänische Provinz anzusehen.

C. L. SCHEIDII *Norvagiae pervetusta et illibata libertas, cum ante tum post Unionem Calmariensem. Accedit demonstratio, quod Regnum hoc neutiquam Daniae provinciae instar subiectum et consociatum sit.* In scriptis Societ. Hafniens. tom. II. p. 317.

 a) König

a) König Christian II erzielte mit seiner Gemahlin Elisabeth, Kaiser Carls V Schwester, drey Söhne und zwo Töchter. Jene drey starben jung. Von diesen vermählte sich die ältere, Dorothea, mit Friedrich II, nachherigem Churfürsten von der Pfalz, 1532, und die jüngere, Christina, in der zweyten Ehe, mit Francisco, Herzoge von Lothringen.

IV. Gleich hierauf führt dieser überhaupt sehr löblich regierende Herr das grosse Werk der Kirchen-
1536 verbesserung glücklich aus. Er läßt nehmlich, mit Einstimmung des Reichsraths, den Erzbischof von Lunden und die sechs Dänischen Bischöfe in Ver-
oct. haft nehmen; und nachher mit Bewilligung der Reichsstände absetzen, und ihre grossen Güter zur Kro-
1537 ne schlagen. Hierauf verfertiget Johann von Bugenhagen aus Pommern, mit Luthers Genehmigung, die neue Kirchenordnung. Die Klöster und Canonicate werden theils eingezogen, theils zu andern milden Sachen verwandt; und die geistlichen Aemter mit Protestanten besetzt, doch der beschöfliche Titel beybehalten. Diese Reformation wird in Norwegen eben so schleunig, in Holstein etwas langsamer, und zuletzt, nach einigen Unruhen, auch in Island völlig eingeführet.

V. Da aber König Christian der III mittlerweilen noch immer vor Kaiser Carln in Sorgen bleibt: so läßt er sich nicht nur mit Schweden aufs neue in Allianz, sondern auch mit den Teutschen Protestanten in den Schmalkaldischen Bund, ja sogar mit Frankreich in ein Schutzbündniß ein. Und so wird
1544 endlich der Kaiser zu dem Speyerischen Vergleich,
Jan. 3 oder dem sogenannten Niederländischen Erbvertrag, be-

bewogen; in dessen Folge auch nachher der gefangene König Christian der *II* auf die Krone Verzicht leistet, und dagegen seitdem, bis an seinen Tod, in einer gelindern Gefangenschaft a) gehalten wird.

a) Nachdem Christian der II, über 16 Jahre, in Sonderburg eingesperret gewesen: wurde er nunmehr nach Callundborg abgeführt, wo er einen anständigen Unterhalt und viele Freyheit genossen, auch da, und zwar als ein frommer Lutheraner, 1559, (alt 78 J.) gestorben, so daß er noch Christians III Tod erlebet hat.

VI. Uebrigens hat dieser König die Herzogthümer Schleswig und Holstein mit seinen zweyen Brüdern, Johanne dem ältern und **Adolph**, getheilet, 1544
und den Vertrag darüber zu Rendsburg geschlossen. Diese zwente Theilung der Herzogthümer dauret gewissermaassen noch fort, indem Herzog **Adolph** der Stammvater des **Holstein-Gottorpischen** Hauses ist. † 1559 ian. 1

FRIDERICUS II

Christians des III ältester Sohn

Kö. 1559, alt 25 J. reg. 29, st. 1588, alt 54.

Rerum Danicarum Friderico II Rege gestarum historia opera Casparis ENS. Francof. 1593. 4.

I. Er besteigt den Thron in Ruhe, weil ihm schon, 1559
1542, in **Dänemark**, und 1548, in **Norwegen** gehuldiget worden. Seine erste Unternehmung ist der Feldzug gegen die Ditmarser, die bisher noch immer ihre Freyheit unter dem Schutz des Erzstiftes

Bremen behaupteten, obgleich Kaiser Carl der V die Incorporation, 1548. bestätiget hatte. Er greift dieses Ländchen, in Gesellschaft seiner Vettern, der Herzoge von Holstein, und der Grafen von Olden-
1559 burg, an; und zwingt es, nach hartnäckiger Ge-
may genwehr, endlich zur Unterwerfung.

II. Er mischet sich hierauf in die Liefländischen
1560 Verwirrungen; und überläßt seinem Bruder Magno die dort von seinem Vater erworbenen ansehnlichen Landschaften; geräth aber darüber sowohl, als über
1563 andere alte Streitigkeiten, mit Schweden in Krieg,
1570 welcher endlich durch den Stettiner Frieden rühmlichst geendiget wird. Hierin begiebt sich Dänemark seines Anspruchs auf Schweden; dagegen diese Krone auf Norwegen, Jämpteland, Herjedalen, Schonen, Halland, Bleckingen und die Insel Gottland Verzicht leistet; auch einwilliget, daß Dänemark die neuerlich (1548) angenommenen drey Kronen im Wappen so lange fortführen möge, bis dieser Streit durch Schiedsrichter ausgemacht worden.

III. Uebrigens kann König Friedrich weder vor seinen Bruder Magnum, noch, nach dessen Absterben, vor sich selbst seine Gerechtsame in Liefland gegen Rußland, Schweden und Polen behaupten; daher der Krone Dänemark hievon nichts weiter, als die Insel Oesel verbleibet.

IV. Sonst hat dieser staatskluge Fürst die Dänische Herrschaft über den Sund, durch neue Zollordnungen und Anlegung der Festung Kronenburg, 1574, zu allererst auf einen sichern Fuß gestellt. Ferner hat er verschiedene Aenderungen in den Herzogthümern

thümern gemacht: indem er seinem jüngern Bruder Johannes, von dem das Herzogliche Haus Sonderburg herstammet, den dritten Theil vom Königlichen Schleswig und Holstein abgetreten; hiernächst das Herzogthum Schleswig, als ein Dänisches Fahnen- und Mannsleben, von seinen Vettern feyerlich anerkennen lassen; sodann, nach Johannes des ältern Absterben, sich mit Adolphen in dessen Verlassenschaft getheilet; und endlich, nach Adolphs Tode, das Bisthum Schleswig eingezogen. 1580 eod a. † 1588 apr. 4

CHRISTIANVS IV

Friedrichs des II Sohn

Kö. 1588, alt 11 J. reg. 60, st. 1648, alt 72.

Niels Schlangens Geschichte Christian des IV Königs in Dänemark, aus dem Dänischen verkürzt übersetzt, und mit Anmerkungen versehen von Joh. Heinr. Schlegel. I Theil 2 Abschnitte (bis 1612). Kopenhagen 1757, und 1759. 4.

I. Er erlangt, wie sein Vater, den Thron ohne Schwürigkeit, weil ihm ebenfalls schon ehemals gehuldiget worden. Doch steht er unter der Vormundschaft von vier Reichsräthen, bis zu seiner Majorennität. 1588 1596

II. Er führet sowohl in Holstein als Schleswig das Erbrecht ein; und verknüpft nachher den Herzoglich-Gottorpischen Antheil beyder Fürstenthümer doch näher mit der Krone, durch die mit Herzog Friedrich dem III, 1623, geschlossene extendirte Union. 1608 1609

III. Hierauf bedienet er sich der damaligen Schwäche von Schweden, unter Carl dem IX; und greift

1611 dieses Reich mit Krieg an; läßt sich aber nachher, in dem mit Gustav Adolphen, zu Siörod an den Grenzen von Halland, geschlossenen Frieden, mit einer Summe Geldes, unter bedungener Beybehaltung der drey Kronen im Wappen, und Grenzscheidung
1613 von Lappland, begnügen.

IV. Bey dem nachherigen innerlichen Kriege in Teutschland bemüht sich König Christian, wenigstens Nieder-Sachsen vor der Kaiserlichen Religions- und Staatsbedrückung zu decken; und läßt sich darüber
1625 sowohl mit Großbritannien, und den Vereinigten Niederlanden, als auch mit dem Nieder-Sächsischen Kreyse, welcher ihm das Kreis-Obristen-Amt übertrug, in Bündniß ein. Als aber Kaiser
1626 Ferdinand der II hierauf gegen ihn losbricht: läuft dieser Krieg so unglücklich, daß Christian, nach der
aug. 27 Niederlage bey Lutter am Barenberge, ganz Holstein und Schleswig, auch beynahe ganz Jütland ein-
1627 büsset; und dadurch genöthiget wird, in dem Lü-
1629 beckischen Frieden, sich der fernern Einmischung in
may 22 die damaligen Teutschen Händel zu begeben.

V. Da nun hierauf Schweden der Teutschen
1630 Protestanten sich, mit besserm Fortgange und sehr grossem Glücke, annimmt: entspringt hieraus allmählich zwischen Dänemark und dem Kaiser ein so gutes Vernehmen, daß letzterer dem Könige sogar die Vermittelung bey dem Teutschen Friedensgeschäfte aufträgt. Allein eben diese Vertraulichkeit, und die damit verknüpften Absichten des Königes veranlassen
1643 einen neuen Schwedischen Krieg: der so unversehens angeht, und so unglücklich fortläuft, zumal auch

die

die Vereinigten Niederländer auf Schwedische Seite 1645
treten, daß Christian der IV, im Frieden zu Bröm- aug. 13
sebroo an den Grenzen von Blekingen, an Schweden Jempteland, Herjedalen, nebst den Inseln Gottland und Oesel, auf ewig; Halland aber als ein Pfand auf 25 Jahre abtreten; und die Schweden, im Sunde und auf der Elbe, zollfrey erklären; und zugleich den Vereinigten Niederländern, in
dem Tractat zu Christianopel, eine Mässigung des eod. d.
Sundzolles auf vierzig Jahr zugestehen muß.

VI. Dieser König betreibt den alten Anspruch seiner Krone und seines Hauses auf Hamburg mit grossem Eifer: und braucht endlich Gewalt, als die neuen Streitigkeiten über das Hamburgische ius restringendi,
und den Dänischen Elbezoll hinzukommen. 1631
Weil aber der Kaiser sich der Reichsfreyheit und Privilegien dieser Stadt nachdrücklich annimmt: so kann es der König nicht weiter, als zu einer Erneu-
rung der alten Verträge, bringen. 1643

Versuch einer zuverlässigen Nachricht vom kirchlichen und politischen Zustande der Stadt Hamburg. VI Theile, 1731-1739. 8.

VII. Christian der IV schaffet sich übrigens, durch Anlegung verschiedener Festungen, und andere Mittel, freyere Hände in Regierungssachen, setzt seine Seemacht auf einen ansehnlichen Fuß, macht 1618,
einen Anfang zum Ost-Indischen Handel seiner † 1648
Nation, und stirbt nach einer sechszigjährigen Regie- feb. 28
rung.

* Kort Overslag paa alt Rigens Indtägt og Udgift som er giort og tilsammendragen den 24 Dec.

 1602.

1602. In der Sammlung zur Dänischen Geschichte, Münzkenntniß, Oekonomie und Sprache, von J. H. Schlegel. 1 B. 1 Stück. S. 23, f.

Der Kronprinz Christian st. 1647, 2 Jun. alt 47 J.

FRIDERICUS III

Christians des IV Sohn

Kö. 1648, alt 39 J. souv. 1660 alt 50, r. 22, st. 1670, alt 61.

1648 I. Der alte Christian der IV starb dennoch für seinen Sohn und Nachfolger zu früh, indem **Friedrich** der *III* die **Wahl der Stände** abwarten, und sich dabey von dem Dänischen Adel eine sehr **schwere Hand-Festninge** (Capitulation) vorschreiben lassen muß.

II. Dieser König wird von einigen Potenzen, unter zugesagter Hülfsleistung, verleitet, sich in den damaligen **Schwedisch-Polnischen Krieg** zu mi-
1657 schen, und gegen Schweden loszubrechen; hat aber das Unglück, daß König **Carl Gustav** nicht nur sogleich mit ganzer Macht einbricht, und ihm den **Ro-**
1658 **schilder Frieden** abzwinget, sondern auch, daß selbiger kurz nachher ihn **aufs neue angreifet**, und das Dänische Reich auf die Spitze des Verderbens setzet. Nun ändern sich zwar diese gefährlichen Umstände, durch den **Holländischen Entsatz von Kopenhagen**, und noch mehr durch **Carl Gustavs Absterben** Allein König Friedrich muß sich doch den höchst nach-
1660 theiligen **Frieden zu Kopenhagen** gefallen lassen,
may 27 worin **Schonen, Halland, Bleckingen und Babus**, mit aller Hoheit, an Schweden; und zugleich an

Hol

Holstein-Gottorp die Souveränetät über dessen Antheil von Schleswig abgetreten wird.

III. Aber eben dieser unglückliche Krieg hat unverhofft die glückliche Folge vor den König, daß, auf dem Reichstage zu Kopenhagen, alle drey Stände des Reichs ihm die völlige unumschränkte Gewalt, mit der Erblichkeit der Krone, in männ- und weiblicher Linie, förmlich übertragen a); welchem Exempel auch Norwegen, durch die, in folgendem Jahr, zu Aggerhuus, ihm geleistete neue Huldigung, ohne Schwürigkeit folget. 1660 oct. 17 1661 aug. 25

a) Der Trotz des Adels gegen den geistlichen und bürgerlichen Stand, oder gegen die sogenannten Unfreyen, gab die nächste Veranlassung zur Souveränetät. Die letztern beyden bothen solche dem Könige von freyen Stücken an; und nöthigten hierauf den Adel, sich zu einem gleichen Antrage zu bequemen. Hans Svaning, Bischof von Seeland, und Hans Nanssen, Bürgermeister von Kopenhagen, haben, nebst dem Kammerherrn Christoph von Gabel, unter der Direction der staatsklugen Königin Sophia Amalia, Herzogs Georgens zu Lüneburg Tochter, hauptsächlich die Ehre dieses grossen Unternehmens. Die gesammten Stände gaben also dem Könige seine Handfestninge zurück, überreichten ihm zugleich die Erb-Enevolds-Regierungs-Acte (Oct. 17), und beschworen solche sodann, in der neuen Huldigung, vor sich und ihre Nachkommen (Oct. 19).

1. Franz Dominicus Häberlin's Nachricht von Einführung der Souveränetät und Erbgerechtigkeit in Dänemark. Wolfenbüttel und Helmstädt, 1760. 4.

2. Joh. Friedr. Joachims Nachricht von der im Königreich Dänemark, 1660, eingeführten Souveränetät. Halle, 1761. 8.

IV.

IV. Kraft dieser **Macht = Vollkommenheit** schafft also der König nunmehr alle bisherigen Reichs-ämter ab: und richtet die ganze Regierungs-Verfassung nach seinem freyen Gutbefinden ein; machet auch sodann das neue Grundgesetz des Dänischen Reichs,
1665 das sogenannte **Königs = Gesetz** (Legem Regiam),
nov. 14 bekannt, worin die Rechte der Majestät und der Erbfolge der Krone auf ewige Zeiten festgestellet werden.

V. König Friedrich regiert die übrige Lebenszeit in **Ruhe**; erneuret die alten **Verträge** mit **Gottorp**, tilget einige Streitigkeiten, durch neue Vergleiche mit
†1670 diesem Hause, und stirbt, als der erste souveraine Erb-
febr. 9 monarch von Dänemark.

*) Unter ihm wurde der staatskluge, aber wegen seines Hochmuths dem Könige selbst gefährliche Reichs-Schatzmeister und Schwiegersohn Christian des IV, der Reichsrath Corfitz Uhlefeld, unglücklich. Siehe *Histoire du Comte d'Uhlefeld* par Mr. ROUSSEAU DE LA VALETTE. Paris, 1678. 12.

CHRISTIANVS V

Friedrichs des III einziger Sohn

Kö. 1670 Febr. alt 24 J. reg. 29, st. 1699 Aug. alt 53.

Memoires de Danemarc, contenant la vie et le regne du defunt Christierne V Roi de Danemarc, traduit de l'Anglois. Utrecht, 1701. 12.

I. Nach Absterben des letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthers, entsteht ein Successionsstreit zwischen der Königlich-Dänischen und Holstein-Gottorpischen Linie einer, und dem Holstein-Plönischen Hause anderer Seits. König Christian der

der V bewegt den Herzog von Holstein-Plön, ihm seine Gerechtsame gegen ein Aequivalent zu überlassen; gewinnt hierauf den Proceß gegen Holstein-Gottorp, 1676, und vereiniget also die Stammgüter seines Hauses, Oldenburg und Delmenhorst, mit der Krone a). 1671

a) König Christian der *I* hatte seinem jüngern Bruder, Gerhard dem kriegerischen, beyde Grafschaften abgetreten. König Friedrich *II* ließ sein Erbrecht darauf, wegen versäumter Investiturae simultaneae seiner Vorfahren, durch eine Expectanz vom Kaiser Maximilian dem *II*, 1571, vor sich, und seinen Oheim, Adolph Herzog von Holstein-Gottorp, bestätigen: worauf Kaiser Ferdinand der *III* auch dem Hause Holstein-Plön investituram simultaneam ertheilte. Als nun Gerhards des kriegerischen Mannsstamm, unter dem Grafen Anton Günther, auf dem Fall stand, machte König Friedrich der *III* mit Herzog Friedrich dem *III* von Holstein-Gottorp, 1648, den Kopenhagner Receß, um nach des Grafen Tode zu gleichen Theilen zu erben. Der Graf trat diesem Receß, durch den Rendsburgischen Vergleich, bey, 1649, welchen Kaiser Ferdinand der *III*, 1653, bestätigte, worauf der Graf beyde Häuser in Besitz setzte, 1664. Allein diesen Verhandlungen widersprach der näher gesippte Herzog von Holstein-Plön. Und also gediehe die Sache, nach Anton Günthers Tode (†1667 Iun. 9), zu einem Proceß vor dem Reichshofrath.

II. Als hierauf **Ludwig der** *XIV* die Vereinigten Niederlande angreift, 1672: bemüht er sich sehr, den König Christian auf seine Seite zu ziehen. Allein da Schweden sich öffentlich vor Frankreich erkläret, tritt **Christian** vielmehr mit **Chur-Branden-**

burg

burg, und nachher mit den übrigen Holländischen Alliirten in ein Gegenbündniß. Um sich nun bey dem bevorstehenden Schwedischen Kriege gegen Holstein sicher zu setzen: bemächtiget er sich, bey einer freundschaftlichen Zusammenkunft, der Person des Herzogs Christian Albrechts von Gottorp; und
1675 dringet diesem seinem Schwager, durch den Rends-
iun. 30 burgischen, nachher zu Gottorp bestätigten Tractat, die Souveränetät von Schleswig, und die Räumung der Festung Tönningen ab. Und da der
1676 Herzog hierauf diesen Vertrag, als erzwungen, zu
mart. Hamburg, widerrufet, wird ihm Schleswig entzogen.

III. Der Schwedische Krieg bricht inzwischen wirklich aus a); und wird, in Gemeinschaft mit Brandenburg, glücklich geführet. Allein, durch den Nimwegischen Frieden, werden Dänemark und Brandenburg von den übrigen Alliirten im Stich gelassen, und also Christian der V, in dem Tractat
1679 zu Fontainebleau, mit Frankreich, und dem Frieden zu Lunden mit Schweden, genöthiget, nicht nur letzterer Krone alles abgenommene, sondern auch dem Hause Holstein-Gottorp seine Länder und Souveränetät wieder zu geben.

a) Kurz nach dem Ausbruch dieses Krieges fiel der bisherige vornehmste Minister und Groß-Canzler Reichsgraf von Greifenfeld, sonst Peter Schuhmacher genannt, in Ungnade (1676 Mart.), und starb, nach vieljährigem Gefängniß zu Münchholm, endlich in Drontheim, 1699.

IV. Seit dieser Zeit wendet sich Christian der V auf Französische Seite; und wird seinen Nachbaren

aren in Teutschland auf allerley Art gefährlich.
Erstlich reibet er sich an verschiedenen Ständen des
Nieder-Sächsischen Kreyses, wegen allerley Anfor-
derungen aus dem letzten Kriege her. Hernach besetzt 1682
r die Herrschaft Jevern, weil Ludwig der XIV ihm
as Burgundische Ober-Lehnrecht darauf über-
ragen; und muß der Fürst von Anhalt-Zerbst
Carl Wilhelm a) die Restitution davon mit hundert 1683
ausend Rthl. erkaufen. Hiernächst dränget er den
Herzog von Holstein-Gottorp, wegen der Schles-
wigischen Souveränetät aufs neue; nöthiget ihn 1684
ndlich zu weichen, und reunirt Schleswig förm-
ich mit der Krone. may 30

a) Sein Vater Johann hatte, wegen seiner Mutter Magdalena, Schwester des letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthers, diese Herrschaft erhalten.

V. Nun sollte sich auch Hamburg zur Erb-
Unterthänigkeit bequemen; und war deswegen schon
1679 gesperret worden. Doch ließ sich der König,
auf auswärtige Vermittelung, durch den Interims-
Receß zu Pinneberg (Oct. 30), gegen Erlegung
von 220,000 Rthlr. zum Abzuge bewegen. Nach-
her greift Christian die Stadt, bey ihren damaligen
innerlichen Unruhen, nochmals feindlich an: muß 1686
aber, sonderlich des Churfürsten Friedrich Wilhelms aug.
von Chur-Brandenburg und des Herzogs von Zelle
Georg Wilhelms halber, von seinem Vorhaben
abstehen. Wie dann auch, bey dem nachherigen Aus-
bruch des grossen Krieges gegen Frankreich, die
beyden Seepotenzen mit verschiedenen Teutschen Für-
sten

sten zusammen treten, und den König dahin bewegen, daß er, in dem Altonaischen Vergleich, das Haus Holstein-Gottorp, unter ihrer Garantie, völlig
1689 wieder restituiret.

IV. Doch rächet sich Christian nachher an dem Herzoge von Zelle dadurch, daß er dessen neue Festung Ratzeburg bombardiret, und ihn nöthiget, solche schleifen zu lassen. Zuletzt fängt er auch mit dem jungen Herzoge von Holstein-Gottorp, Friedrich, neue Streitigkeiten an. Und da solcher bey Schweden Schutz findet: so beschließt Christian, ungeachtet der veranstalteten Conferenzen zu Pinneberg, nach getroffenem Bündniß mit König Au-
†1699 gust von Polen, loszubrechen; stirbt aber, ehe der
aug. 25 Krieg angehet. Ein Herr, der das Ansehen seiner Krone gar merklich erhoben, und, durch allerley neue Einrichtungen, seinem Reich in vielen Sachen eine andere Gestalt gegeben hat.

*1) Einführung des Grafen- und Herrenstandes, 1671.

*2) Errichtung der Lehens-Grafschaften und Lehens-Baronien, 1671.

* 3) Stiftung des Dannebrog-Ordens, 1671 Oct. 12. Dieser sowohl als der Elephanten-Orden bekamen neue Statuta, 1693 Dec. 1.

* 4) Einführung des *Codicis Christianaei Danici et Norvagici*. Das Dänische Lowbuch ist vom Könige, den 15 April 1693, unterschrieben, das Norwegische Lowbuch etwas später.

* 5) Die Privilegia der Holsteinischen Ritterschaft bestätigte Christian der V, nicht, wie seine Vorfahren, durch einen persönlichen Eyd; sondern durch einen Handschlag seines Bevollmächtigten, 1671, Iun. 2.

* 6) Das Opernhaus und die anstossende Amalienburg brannten ab, 1689 Apr. 16.

FRI-

FRIDERICVS IV

Christian des V Sohn

Kö. 1699 Aug. alt 28 J. reg. 31, st. 1730, alt 59.

I. Unternimmt sogleich die Ausführung der Entwürfe seines Vaters gegen Holstein-Gottorp; und fängt die Feindseeligkeiten in Schleswig, so wie sein Bundesgenosse der König von Polen in Liefland, an. Allein die Garants des Altonaischen Vergleichs, Schweden und die beyden Seepotenzen, greifen, mit ihren Flotten, Kopenhagen an; und dringen dem Könige, in kurzer Zeit, den Travendahler Frieden auf, wodurch er die Gottorpische Souveränetät über Schleswig nochmals anerkennen, und zugleich den gegen Schweden getroffenen Bündnissen absagen muß. 1700 aug.

II. Als nachher Schweden, in Fortsetzung des Krieges gegen Rußland, unglücklich wurde: tritt König Friedrich, mit Rußland und Polen, aufs neue zusammen, bricht gegen Schweden los (Nov.), und findet dabey Gelegenheit, das Herzogliche Schleswig und Holstein, wegen gebrochener Neutralität, wieder zu besetzen, 1713. In der Folge des Krieges geräth König Friedrich, durch Rußlands Eifersucht, in gefährliche Umstände, die aber mit des Königs von Schweden Tode plötzlich aufhören; so daß Dänemark, in dem hierauf erfolgten Frieden zu Friedrichsburg, den Sundzoll von Schweden, und die Garantie des Besitzes von Schleswig, sowohl von dieser Krone, als auch von Groß-Britannien und Frankreich erlanget. Solchergestalt ist dieses ganze Herzogthum der Krone incorpo- 1709 1709 1716 1718 1720 iul.

 riret

riret, worden. Doch hat der Gottorpische Anspruch, ungeachtet der darüber gepflogenen vielen Unterhandlungen, noch nicht getilget werden können.

III. Und dieses ist auch der letzte Krieg, der von Dänemark geführet worden. Sonst hat König Friedrich der Stadt Hamburg, über den Schaumburgischen Hof, und die abgewürdigte neue Dänische Mün-
1726 ze, und deshalb errichtete Current Banco, Streit erreget, auch deswegen endlich alle Handlung seiner Unterthanen mit dieser Stadt aufgehoben.

IV. Friedrich, ein guter Haushalter, dem das Dänische Finanzwesen seine heutige Einrichtung
1728 zu danken hat, erlebt noch das Unglück, daß der größ-
† 1730 te Theil von Kopenhagen, durch eine schreckliche
oct. 20 Feuersbrunst, in die Asche geleget wird (Oct. 20).

1. Seine erste Gemahlin war Louise von Mecklenburg-Güstrow † 1721 Mart. 15; die zweyte Anna Sophia, Tochter des Groß-Canzlers Graf Conrads von Reventlov, Herzogin von Schleswig 1712, Königin 1721 April 16.

2. Einführung des verbesserten Calenders 1700.
3. Anfang der Mission nach Trankenbar 1705.
4. Der König setzt sich in Besitz der Grafschaft Ranzau, 1726.

CHRISTIANVS VI

Friedrichs des IV Sohn

Kö. 1730 Oct. alt 31 J. rej. 16, st. 1746 Aug. alt 46.

I. Die Streitigkeiten mit Hamburg werden,
1734 durch den Tumult auf dem Hamburger Berge, noch weit

weitläuftiger. Endlich schließt aber König Christian den Vergleich mit der Stadt, kraft dessen das Dänische Geld abgewürdigt bleibet, die Current-Banco aufgehoben, 500,000 Mark von Hamburg bezahlet, und die Handlung zwischen Dänemark und Hamburg wieder freygelassen wird. Die Grenzstreitigkeiten sind nachher, durch einen besondern Vergleich, gehoben worden. 1736

II. Mit dem Churhause Braunschweig Lüneburg entstehen über Steinhorst einige Mißhelligkeiten; die aber, im folgenden Jahre, also beygeleget werden, daß Steinhorst dem Churfürsten, als ein Lauenburgisches Amt, gegen eine Summe Geldes überlassen wird. 1738 1739

III. Der Dänische Hof wird, durch die Schwedische Kronwahl, wobey sich eine ansehnliche Parthey vor Christians Erbprinzen Friedrich erkläret, in einige Bewegungen; und hiernächst, als diese Hoffnung fehlgeschlagen, durch die unvermuthete Erhebung des Holstein-Gottorpischen Hauses, davon zwey Prinzen zu gleicher Zeit die Thronfolge von Rußland und von Schweden erlangen, in grosse Besorgnisse gesetzt. Dennoch hat König Christian der VI die Ruhe seines Reichs bis an seinen Tod glücklich erhalten. Und seine fromme Regierung ist der Nation ersprießlich gewesen: indem unter ihm die Dänischen Manufacturen gegründet, der Handel gar sehr ausgebreitet, und die Seemacht beträchtlich verstärket worden. 1743 † 1746 aug. 6

1. Seine Gemahlin war Sophia Magdalena, Prinzeßin von Brandenb. Bayreuth, st. 28 May 746.

2. Mission nach Grönland 1731.

3. Errichtung der Königlichen Dänischen Societät der Wissenschaften, 1743.

FRIDERICUS V

Christians des VI Sohn

Kö. 1746 Aug. alt 23 J. reg. 20 J. st. 1766, 14 Jan. alt 4

1746 I. König Friedrich setzet die Regierung in Frieden fort, und führet solche, mit grossem Ansehen, und als ein wahrer Vater seines Reichs. Er verminderte gleich einige Schatzungen in Norwegen, und traf verschiedene vortreffliche Einrichtungen zur Beförderung der Gerechtigkeit.

1747 II. Im Jahre 1747 ward von ihm die Ritteracademie in Soror gestiftet; deren Einkünfte bald nachher, durch das Vermächtniß des Baron von Holberg ansehnlich vermehret wurden. Es ward eine allgemeine Handlungsgesellschaft, zur Ausführung grösserer Unternehmungen, errichtet; ein Handlungstractat mit dem Könige beider Sicilien geschlossen und Kopenhagen, durch einen neuen Anbau, sehr verschönert.

1749 III. In den Jahren 1749 und 1750 unternahm der König selbst Reisen nach Norwegen und durch

1750 Dänemark, um den Zustand des Landes genau kennen zu lernen. Dazwischen wurden mit Schweden die Verbindungen vom Jahre 1734 erneuert.

1751 IV. Im Jahre 1751 ward ein Handlungstractat mit dem Kaiser von Marocco geschlossen und, ungeachtet der dabey gefundenen Schwierigkeiten

di

doch endlich zur Erfüllung gebracht, wodurch die Dä- 1754
nen Niederlagen zu St. Croix und Saffia und an-
dere Vortheile erhielten. Darüber entstanden einige
Mißhelligkeiten mit dem Spanischen Hofe, die
den Handel von beyden Theilen auf einige Zeit hem-
meten, und auch erst, 1757, beygelegt werden konnten.

V. Im Jahre 1751 wurden auch die Grenzen zwi- 1752
schen Schweden und Norwegen, durch besondere
Commissarien, berichtiget, und von der Nordsee bis
zum Eismeer, durch errichtete Merkzeichen bestimmt.

* Der Grenztractat ist in D. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, II Theil, S. 286. f. zu finden.

VI. Die Einrichtung der Seminarien zu Ber- 1753
gen und Drontheim zur Bildung der Lapländischen
Missionarien, die veranstaltete genaue Untersuchung
der Landesproducte, die Stiftung des Friedrichs-
hospitals, und grossen Erziehungshauses, die
Beförderung der Landökonomie in Jütland und
Island, die Errichtung der Maler- Bildhauer-
und Baumeisterakademie waren neue Beweise der 1754
Königlichen Sorgfalt.

VII. Der Handel nach den Amerikanischen Colonien ward allen Unterthanen freygegeben, nachdem die bisherige Westindische Guineische Handlungsgesellschaft deswegen befriediget worden: und es vermehrten sich bald die Vortheile derselben. Von der
Ostindischen Gesellschaft wurden die Inseln Nicobar, 1755
unter dem Namen der Friedrichsinseln, besetzt. Und

in den Heiden von Jütland wurden, durch die hereingezogenen Fremden, verschiedene neue Pflanzörter angelegt.

1756 VIII. Bey dem Kriege zwischen Frankreich und England, und dem zugleich ausgebrochenen Preussischen mit den Alliirten, beobachtete der König eine genaue Neutralität. Er erhielt dazwischen von dem Domcapitel in Lübeck die Wahl seines zweyten Prinzen
oct. Friedrichs zum Coadjutor des Stiftes. Es er-
1761 eignete sich auch die Erledigung des Herzogthums Plöns,
oct. durch den Tod des Herzogs Friedrich Carls. Der König nahm daher, nach einem Vergleiche mit demselben vom Jahre 1756, der vom Kaiser und den nächsten Lehnsvettern genehmigt worden, dessen Lande in Besitz.

IX. Diese Vorfälle erneuren die alten Mißhelligkeiten mit dem Hause Holstein-Gottorp, welche der König, durch neue Unterhandlungen, beyzulegen vergeblich
1762 sucht. Als daher der Großfürst von Rußland Peter, regierender Herzog von Holstein, den Kaiserlichen Thron bestieg, war derselbe auf nichts so sehr bedacht, als seine Forderungen wegen Schleswig auszuführen; und ließ schon seine Armee gegen das Holsteinische vorrücken, in der Absicht, ihr bald selbst zu folgen. Der König hatte die seinige ansehnlich vermehrt, und war entschlossen, die Eroberungen zu behaupten. Inzwischen wurde an einem Vergleiche, durch beiderseitige Abgesandte, in Berlin, gearbeitet. Allein
iul. plötzlich veränderte der Tod des Kaisers Peters alles. Und die Russische Armee erhielt von der Kaiserin Catharina Befehl zum Rückzuge.

X. Es

X. Es ereigneten sich zwar, wegen der **Vormund**-**schaft** bey dem jungen Großfürsten und Herzog **Paul Petrowitz**, zu welcher der König sich berechtigt hielt, 1763
neue Zwistigkeiten. Sie wurden aber gehoben. Und
darauf erfolgte auch ein vorläufiger **Vergleich** wegen 1765
der **Holstein-Gottorpischen Ansprüche**. may

XI. Der König verfiel, im Jahre 1765, in eine
langwierige Krankheit, und starb im Anfange des 1766
folgenden. Die Namen von Holstein, Bernstorf, Thott, Berkentin, Reventlau, Moltke haben sich unter dieser Regierung verewiget.

* 1. Er vermählte sich, 1743, mit Louisen, Prinzessin Georgs des II Königs von Großbritannien, und, nach ihrem Absterben, 1751, Dec. 19, mit Julianen Marien, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel.

* 2. Die Botanische Reise des Prof. Oeders durch Dänemark und Norwegen, um alle einheimische Kräuter aufzusuchen, und genau zu beschreiben.

* 3. Die Reise einiger Gelehrten nach Arabien und anderen Morgenländern, zur Aufklärung der Naturkunde und alten Geschichte. Beyde auf Königliche Kosten.

CHRISTIANVS VII

Friedrichs des V Sohn

Kö. 14 Jan. 1766, alt 17 J.

I. Eine neue **Handlungscompagnie** nach den 1766
Küsten von Guinea erhielt die Bestätigung, und besondere Freyheiten. Zur Aufnahme der Landökonomie und des Baurenstandes wurden, von dem Mon-

1767 archen selbst, den Bauern auf den Domainen das Eigenthum der Höfe, die sie bewohnten, geschenkt. Und erweckte dieses Königliche Beyspiel Nachfolge.

* Bedenken über die Frage: ob dem Bauernstande Freyheit und Eigenthum in den Ländern, wo ihnen beydes fehlet, verschaffet werden könne. 1768. 8.

II. Die Afrikanische Handlungscompagnie ward aufgehoben, und allen Unterthanen der freye Handel dahin verstattet. Endlich ward auch der

1768 Stadt Hamburg von dem Könige, als Herzoge von

may 17 Holstein, die bestrittene Reichsfreyheit zugestanden.

III. Im Jahre 1768 unternahm der König eine merkwürdige Reise durch Teutschland, die Niederlande, England und Frankreich, und traf darauf, ge-

dec. gen das Ende des Jahres, in seinen Staaten wieder ein.

* Erklärung einer Medaille auf des Königs von Dänemark Reise nach England 1768, in Schlegels Sammlung zur Dän. Geschichte 1 B. 1 St.

1769 IV. Gegen das Ende des Jahres 1769 wagte es die Republik Algier, unter verschiedenem Vorwande, von welchem auch die Begünstigung der Russen in dem Kriege mit den Türken einer war, der Krone Dänemark den Krieg anzukündigen. Der König sandte

1770 deswegen eine Eskadre nach dem Mittelmeere, welche Algier bombardirte, und die Schifffahrt hemmete. Dadurch ward endlich der Dey zu billigen Friedensvorschlägen gebracht.

1771 V. Der Graf Struensee, den das Glück schnell gehoben hatte, veranlassete allerley Veränderungen: die aber seinen, und seines Vertrauten, des Grafen Brand, Fall und Tod beschleunigten.

VI. Die Hoffnungen der **Pflanzstädte in Amerika** schienen gewaltige Orkane auf mehrere Jahre zurückzusetzen. 1772

VII. Die **Revolution in Schweden** erregte am Dänischen Hofe grosse Aufmerksamkeit. Es wurde ein Corps von Truppen an den Grenzen von **Norwegen** zusammengezogen. Die **Erklärungen** aber beyder **Könige** heben die befürchteten Ausbrüche. Die Norweger selbst wurden, durch eine Erlassung verschiedener Auflagen, beruhiget. aug. nov.

* Der König vermählte sich, 1766, mit der Prinzessin Caroline Mathilde, Schwester des Königs von Großbritannien. Von den leibl. Schwestern des Königs ist die älteste Sophie Magdalene, mit dem König von Schweden Gustav, die zweyte Wilhelmine, an Wilhelm Erbprinzen von Hessen-Cassel, regierenden Grafen von Hanau, und die jüngste an dessen Bruder, den Prinzen Carl, der zugleich Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein ist, vermählt. Der Halbbruder des Königes, Prinz Friedrich, ist 1753 gebohren, und, seit 1756, Coadjutor des Stiftes Lübeck.

2. Astronomische Reise des Pater Hells, und seines Gefährten des Pater Sainowitz; nach Wardöhus, und Beobachtungen daselbst.



VII. Hauptstück.

Von

Schweden.

Geschichtschreiber.

I. Bibliotheca.

a) Iohannis MOLLERI *Bibliotheca Septentrionis eruditi*, in qua Iohannis SCHEFFERI *Suecia litterata* continetur. Hamburgi et Lipſ. 1699. 8.

II. Syſtemata et Compendia.

a) Alberti KRANZII *Chronicon Succiae*, ſiehe oben S. 368.

b) Iohannis LOCCENII *Hiſtoriae Suecanae* libri IX, it. *Antiquitatum Sueo-Gothicarum* libri III. Francof. 1676. 4.

c) Iohannis MESSENII *Scondia illuſtrata*, ſeu *Chronologia de rebus Scondiae*, h. e. *de rebus Succiae, Daniae, Norvegiae atque una Islandiae Groenlandiae-que*,

que, tam ecclesiasticis quam politicis, a mundi cataclysmo, ad a. Ch. 1612. Tomi I-XIII et XV: edidit Iohannes PERINGSKIÖLD. Holmiae 1700-1704. II Voll. fol.

d) Des Freyherrn von Pufendorf Einleitung in die Geschichte des Königreichs Schweden, nebst der Fortsetzung vom J. 1679 bis 1750, als der Pufendorfischen Einleitung in die Historie der Europäischen Staaten IIter Theil. Frankfurt und Leipzig, 1750. 8.

e) Olavi VERELII *epitome historiae Suio-Gothicae.* Stockholm, 1730. 4.

f) Kort Inledning til den Swenska Historien af Elisaeo HYPHOFF. Stockholm ohne Jahr (nach 1721). Neue Aufl. Gothenburg 1744. 4.

g) *Svea Rikes Historia* af Olof DALIN. Stockholm. 4. I Delen, 1747, II 1751, III D. in 2 Bänden (bis 1611). Aus dem Schwedischen übersetzt, Ister Theil, durch J. Benzelstierna und Joh. Carl Dähnert, mit neuen Anmerkungen. Greifswald 1756. IIter Th. durch letztern allein. Greifsw. 1757 III Th. in 2 Bänden, Rostock und Greifswald, 1763. 4.

h) Swea Rikes Historie, ifraon de äldsta Tider, til de närwarande, (von Sven Bring, jetzt Lagerbring). Första Delen (bis 1060), Stockholm, 1769. 4.

i) Utkast til Swenska Folkets Historia af *Andreas Bodin.* V Bändchen, davon jedes eine Periode der Geschichte enthält (bis 1389). Stockholm, 1757-1761. 8. Uebersetzt von Hartm. Ludw. Christ. Backmeister. Riga und Leipz. 1768. 8.

II. Varia.

1. Conspectus Sueciae Regum et Reginarum genealogicus. Aettartabl pao Swenska Konnungar och Drottningar. Vor Biörners Nordiske Kämpa Dater. Stockh. 1737. fol.

2. *Iac.* WILDII praeparatio hodegetica ad introductionem PVFFENDORFFII in Suetici Status historiam, ex vers. ANDREAE WILDE. Holm. 1741. 4.

3. Jac. Wildes Anmerkningar öfwer Pufendorfs Inledning til Swenske Historien, (bis 1060). Stockh. 1744. 4.

4. *Iac.* WILDII Sueciae historia pragmatica, quae vulgo ius publicum dicitur. Holmiae, 1731. 4. Swenske Stats Författningars eller allmänneliga Rätts Historie. Första Delen, förswenskand af Andreas Wilde. Stockh. 1749. 4.

5. Suecia antiqua et hodierna, (Erici Comitis a Dahlberg) Tomi III, (sub initium Saeculi). fol.

6. *El.* BRENNERI Thesaurus nummorum Suao-Gothicorum. Stockholm, 1731. 4. cum fig.

Vorläufige Anmerkungen.

OLAVI RVDBECKII Atlantica sive Mannheim. Lat. et Sued. Ups. Tomi IV, 1675-1702. praeter volumen figurarum.

I. Wenn und wie Schweden zuerst bevölkert, und darin ein Staat errichtet worden, läßt sich nicht ausmachen. Es ist aber dieses Land, sowohl als Gothland und Finland, in den ältesten Zeiten, unter dem Namen *Scandia* oder *Scandinavia* mit begriffen gewesen.

II. Nachdem oberwehnter ODEN oder OTHINVS ganz Norden unter sich gebracht, hat sein Sohn YNGVE Schweden und Gothland zu seinem Antheil bekommen; dessen Nachkommenschaft die Ynglinger ver-

verschiedene hundert Jahre den Schwedischen Zepter geführet haben. Während diesem ersten Zeitbegriffe sind, nebst den eigentlichen **Gothen**, auch die Schweden, unter dem allgemeinen Namen der Gothen, auswärtig eben so berühmt, als fürchterlich geworden. Sie haben sich, durch Scythien und Sarmatien, bis an das schwarze Meer, und die Donau, ausgebreitet. Und nachher ist insbesondere von den **West-Gothen** ein grosses Reich in Spanien gestiftet, von den **Ost-Gothen** aber Italien eine Zeitlang beherrschet worden.

I. Zeit.

Die Heidnischen Könige.

Vom Anfange der Ynglinger bis 994.

1. Heimskringla, eller Snorro STURLOSONS *Konunga-Sagor, sive Historiae Regum Septentrionalium* per Ioh. PERINGSKIÖLD. Holm. 1697. fol.

2. *Historia Suecorum Gethorumque* auctore Erico OLAI (bis 1464), cum notis Ioh. LOCCENII, Holm. 1654. 8.

3. Erici Iulii BIOERNER *Introductio in antiquitates Hyperboreo Gothicas*. Stockholm, 1738. fol.

4. Eiusdem Nordiske Kämpa Dater cet. seu *Volumen historicum, continens variorum in orbe Hyperboreo antiquo Regum, Heroum et Pugilum res gestas*. Stockholm, 1737. fol. Islandice et Latine.

I. Von

I. Von der Regierung der Ynglinger, ist in den alten Sagen wenig merkwürdiges, und zwar alles ohne Zeitrechnung aufgezeichnet. Die ersten Landesherren dieses Stammes sind Drottar genannt worden. Die nachfolgenden aber, von DYGVE an, haben den Titel Könige von Upsala geführet. Ihre Gerechtsame haben mehr in einem vorzüglichen Ansehen, als einer majestätischen Gewalt bestanden Denn neben ihnen haben, in verschiedenen Provinzen, erbliche Fürsten, die so genannten Fylkis-Konungar, oder Fylkis-Fürsten, geherrschet, über welche die eigentlichen Könige wenig mehr als eine Oberaussicht zu führen gehabt. Endlich hat die Grausamkeit des INGIALD Illraode, der die mehresten Fylkis-Könige ausrottete, veranlasset, daß sein Sohn Olaus Traetelja, und mit selbigem der Ynglingische Mannsstamm, von der Oberregierung dieses Reichs ausgeschlossen worden.

* Die Ynglinger regieren, nach der Meinung des Herrn von Dalin, in folgender Ordnung, und zwar

1. die Drottar:

YNGVE der I,
NIORD,
YNGVE der II, (Yngue-Frey),
FIOLMER,
SVEGDVR,
WANLANDER,
WISBVR,
DOMALDER,
DOMAR,

2. Die

2. Die Könige:

DYGVE,
DAG der Weise;
AGNE,
ALRIK und ERIK,
ALF und YNGVE der III,
IORVND,
ANE den Gamle (der Alte),
EGIL Tunna-Dolger,
OTTAR WENDILKRAKI,
ADIL,
OSTEN,
YNGVAR,
AMVND oder Bröt-Amund,
INGIALD Illraode.

II. Hierauf schwingt sich IFWAR Widfamne, ein Gothländischer Sylkisprinz, auf den Thron, der ugleich Dänemark größtentheils unter sich bringt, nd beyde Reiche auf seiner Tochter Oeda Söhne, die)albbrüder HARALD und RANDWER, gemeinschaft- ch vererbet. Randwers Mannsstamm setzt unter IGVRDO Ring und RAGNARO Lodbrok, die Regie- ung über beyde Reiche fort. Sodann aber wird, un- r den zwey Söhnen Ragnari, eine Theilung beliebet, nd dadurch Dänemark, nebst den Gothländischen)rovinzen Schonen, Halland und Bleckingen, von Schweden getrennet; so daß letzteres Reich bey BI- RNS Järnsida männlicher Nachkommenschaft verblie- en. Unter den heidnischen Königen dieses Stam- nes ist ERIK Segerläll der berühmteste und der letzte. Saec. VIII.

* In

* In diesem Zeitraum regieren

1. über Schweden und Dänemark zusammen:

Saec. VIII. IFWAR Widfamne, ein Skioldunger,

HARALD Hildetand und Randwer zusammen. Harald war eines Dänischen Fürsten Helgonis Sohn Randwers Vater war Radbard, ein Ynglinger und Fürst aus Gardreich, oder Holmgard, das ist aus Rußland.

HARALD Hildetand allein,

SIGVRD Ring mit EISTEN-BELI zusammen,

RAGNAR Lodbrok und EISTEN-BELI,

RAGNAR Lodbrok allein.

2. Ueber Schweden wieder allein:

Saec. IX. BIÖRN der I Järnsida, und nachher mit seinem Sohn ERIK zusammen,

ERIK Biörnson allein,

BIÖRN der II, Erikson und ERIK Refilson,

ERIK Refilson allein,

ERIK Biörnson und BIÖRN der III Biörnson zugenannt von Höga,

Saec. X. BIÖRN auf Höga und EMVND Erikson,

BIÖRN von Höga und ERIK Emundson,

ERIK Emundson allein,

BIÖRN der IV allein,

BIÖRN der IV mit seinen Söhnen ERIK und OLOF zusammen,

BIÖR

Biörn der IV. mit seinem Sohn Erik Segersäll (siegreich),

Erik Segersäll allein.

* Im Jahre 829 kam Anschar, als der erste Christliche Lehrer, nach Schweden. Es herrschte damals ein König Björn.

Svea Rikes Kyrko Historia af Olof Celsius. Första Deelen, (bis 865). Stockh. 1767. 4.

II. Zeit.

Die Könige des mittlern Zeitalters, bis auf das Haus Wasa.

Von 994, bis 1523, (529 Jahre).

1) Könige vom alten Königsstamme. 994-1061, 67 Jahre.

I. Da die Christliche Religion, schon seit dem neunten Jahrhundert, in Schweden bekannt geworden: so wird solche endlich vom Olao Skötkonung, Erich 994
des Siegreichen Sohn, einige Jahre nach seiner angetretenen Regierung, öffentlich angenommen, 1001
und seitdem nach und nach im ganzen Reiche eingeführet. Dieser Herr hatte kurz vorher einen Theil von Norwegen unter sich gebracht, nachdem er, in Gesellschaft des Königs von Dänemark, Sven Tingu-
skiäg, seines Stiefvaters, den Norwegischen König 1000
Olof Tryggveson, im Seetreffen bey Swölders,

überwunden. Allein diese Eroberung geht nachher durch einen Aufstand, verlohren, und wird, in dem
1023 darauf erfolgten Frieden, an den rechten Erben wieder abgetreten. Sonst ist OLAVS auch der erste, welcher sich einen König von Schweden genennet. Mit dem Absterben seines Sohnes EMVND, des Alten ist endlich dieser Randwerische Mannsstamm, welchen man noch zu den Ynglingern zu rechnen pflegt, völlig erloschen.

* Die Christlichen Könige vom Randwerischen oder Radbardischen Geschlechte sind:

994 OLOF Skötkonung, (Schooßkönig) allein,
1025 OLOF Skötkonung und AMVND JACOB, sein jüngerer Sohn, zusammen,
1026 AMVND JACOB allein,
1055 EMVND Gamle, dessen Halbbruder, Olofs älterer Sohn.
†1060

2) Könige vom Stenkilischen Geschlechte, nebst den Gegenkönigen. 1061-1137. 76 Jahre.

II. Hierauf wird STENKIL, Jarl in West-Gothland, als der nächste Anverwandte des bisher regierenden Hauses, zum Könige erwählt; dessen Söhne und Söhnssöhne den Schwedischen Thron, über siebenzig Jahre, doch mit Einmischung anderer Könige aus fremden Familien, besitzen; bis auch dieser Stamm, von welchem INGO Bonus und INGO Halstanson vorzüglich bekannt sind, mit RAGVALDO ausstirbt. Und hierauf ist auch die bisher gewöhnliche gemeinschaftliche Regierung zweyer oder dreyer Könige in Abgang gekommen.

* Wäh

* Währender Zeit des Königlichen Stenkilischen Hauses regieren

STENKIL Ragnaldson, König Amunds Eydam und König Emunds Stiefsohn, 9 Jahre, bis 1070, 1061

HAOKAN Röde (HAQVINVS rufus) aus einer fremden Familie, 1068

HAOKAN und INGE Stenkilson zusammen, welcher letztere auch INGO der gute, oder der ältere genannt wird, 37 J. bis 1112, 1075

HAOKAN Röde, INGE der Gute, und BLOTSVEN (SVENO Victimarius) zusammen, ein Heyde aus einer fremden Familie, 1076

HAOKAN nnd INGE nochmals, 1070

INGE und HALSTAN, sein Bruder, 1080

INGE endlich allein, 1092

PHILIPP bis 1118, und INGE der jüngere, Halstans Söhne, zusammen, 1112

INGE Halstanson allein, bis 1133, 1118

RAGVALD Olofson, Knap-Höfding, d. i. Garde-Hauptmann genannt, Stenkils Enkel von seinem jüngsten Sohne, 1133 †1134

KOL eine Gothländische Jarl, als Gegenkönig, bis 1137.

3) Könige aus dem Sverkerischen und Erichschen Geschlechte, abwechselnd. 1137-1250, 123 Jahre.

III. Nachdem sich hierauf SVERKER, Kols Sohn, uf den Thron geschwungen; sodann aber ERICVS anctus, aus dem Geschlecht der Bonde (von welchem in Theil von Finland 1157 bezwungen und be-

kehret worden), regieret, und nach dessen Tode die Schweden und Gothen über die Königswahl in Zwiespalt gerathen: so vergleichen sich die Stände beyder Reiche, auf dem Reichstage zu Upsala, dahin, daß die Thronfolge künftig zwischen der Schwercher-
1160 rischen und Erichischen Familie abwechseln soll. Die Wechselfolge dauret auch würklich über hundert Jahre fort; aber unter so vielen Unruhen, Mordspielen und Verwüstungen, daß sich endlich ein drittes Haus, die **Folkunger**, einmischen, und auf den Trümmern beyder Familien ihren eigenen Thron erbauen. Doch ist noch zuletzt, unter ERICO balbo,
1248 der innere Theil von **Finland** vom **Birger Jarl** erobert worden.

*Die Könige des Schwercher- und Erichischen Hauses sind folgende:

1138 SVERKER der I Kolson, (r. 17 J.)
1155 ERIK (IX) Iedvardson, der Heilige, (r. 5 J.)
1160 CARL (VII) Sverkerson. (r. 8 J.)
1168 KNVT Erikson, (r. 28 J.)
1196 SVERKER der II Carlson, HAOCK oder BLAOFOT genannt, (r. 12 J.)
1208 ERIK (X) Knutson, (r. 8 J.)
1216 IOHANN der I Sverkerson, der Fromme, (r. 6 J.)
1222 ERIK (XI) Erikson Läspe, der Lisplende oder Stammlende, (r. 7 J.)
1229 KNVT Ioanson, (CANVTVS longus), ein Folkunger, (r. 5 J.) ein Gegenkönig.
1234 ERIK Erikson nochmals. (r. überh. 28 J.)
†1250

4. Kö

4. Könige vom Geschlecht der Folkunger. 1250 = 1363, 113 Jahre.

IV. Als nach Erici Läspe Ableben Niemand weder von Schwerchers noch von Erichs männlichen Nachkommen mehr übrig war, wird **Waldemar**, ein noch minderjähriger Sohn des eben gedachten Birger Jarls, eines **Folkungers**, den er mit Erici Balbi Schwester **Ingeborg** erzielet hatte, auf den Thron erhoben, und seinem Vater die Reichsverwaltung 1250
überlassen. Nach Birgers Tode dringt dessen jüngerer Sohn **Magnus I Ladulaos**, bisheriger Herzog von Südermannland, seinem Bruder anfänglich Schweden, und nachher auch Gothland ab. Und des- 1278
wegen hat dieser König zu allererst den Titel **König der Schweden und Gothen** angenommen. † 1266

V. Ihm folgt sein Sohn **Birger**, während dessen 1291
Minderjährigkeit der Reichsvorsteher Torkel Knutson das äusserste Stück von Finland **Karelien** an die Krone und zum Christenthum bringt, 1293. Weil aber Magnus I seine jüngeren Söhne, nach väterlichem Beyspiel mit ganzen Fürstenthümern versorget hatte: so entstehen daher grosse **Unruhen** und neue **Mordspiele** in der Königlichen Familie; davon das Ende dieses war, daß kurz nachher, als die Stände den Prinzen **Magnum**, König Birgers Brudern- 1319
sohn, ein Kind von dreyen Jahren, auf den Thron gesetzet hatten, 1319, der Folkungische Mannsstamm blos auf diesen zweyen Augen beruhte a).

a) König Birger ließ seine zwey Brüder, Erich und Waldemar, in einem Thurm zu Nyköping, 1318 im Jannar, elendiglich umkommen. Aus Rache

liessen die Schwedischen Stände Birgers einigen Sohn Magnum, 1320, enthaupten: und er selbst starb das Jahr darauf.

1319 VI. **Magnus der II**, zugenannt **Smek**, erlanget, noch in eben dem Jahre, von seiner Mutter wegen, auch die **Norwegische Krone**: und Schweden befindet sich anfänglich, unter **Mats Kettilmundsons** Reichsverwaltung, gar wohl. Als aber der König die Regierung selbst übernimmt: macht er sich nach und nach so verhasst, daß die Stände ihm seinen
1350 Sohn **Erich**, als **Mitkönig**, an die Seite setzen, 1350; und, nach dessen Hintritt, da Magnus inzwischen die von Kettilmundson erworbenen Provinzen, **Schonen**, **Halland** und **Bleckingen**, lüderlicher Weise an Dänemark zurück gegeben, und, mit Dänischer Hülfe, den Schweden das Joch aufwerfen wollen, den jüngern
1361 Sohn **Haquin** zum **Mitkönig** erklären, 1361; und da Haquinus sich ebenfalls an Dänemark hing,
1363 endlich beyden, Vater und Sohne, den Gehorsam aufkündigen.

* Die **Folkungischen Könige** regieren also auf einander:

1250 WALDEMAR, (r. 26 J.)
1276 MAGNVS I Ladulaos, Waldemars Bruder, (r. 15 J.)
1291 BIRGER Magnusson, Maonsson, (r. 18 J.).
1319 MAGNVS II Erikson Smek, Birgers Brudernsohn, (r. 44 J.)
1350 MAGNVS II und ERIK (XII) dessen Sohn, zusammen,
1360 MAGNVS II, nach Erichs Tode, wieder allein,

MA-

MAGNUS II und Haokan sein zweyter Sohn, 1361
zusammen. Beyde werden endlich mit einander vom Thron gestossen. 1363

5. Könige von fremder Abstammung, nebst einem einheimischen, und den Reichsvorstehern dazwischen. 1363-1521, 158 Jahre.

VII. Hierauf wird Herzog Albrecht von Mecklenburg, Magni des II Schwestersohn, zum Könige 1363
erwählt; und Magnus sowohl als Haquin endlich zur Verzichtleistung auf Schweden genöthiget a). 1317
Als aber Albrecht nachher die Nation ebenfalls drükket, und selbige deswegen bey Margaretha, Königin von Dänemark und Norwegen, Schuß suchet: so hat diese Prinzessin das Glück, sich, mittelst des Sieges bey Falköping, worin Albrecht gefangen wird, auf den Schwedischen Thron zu schwingen. 1388
(r. 25 J.).

a) König Albrecht bekam Magnum Smek, im Treffen bey Lynköping, gefangen, 1365. Doch setzte Haokan, der immittelst die Regierung von Norwegen übernommen, mit Dänischer Hülfe, den Krieg fort. Endlich wurde ein Vergleich geschlossen, (1371 Aug. 14), kraft dessen Magnus seine Freyheit erlangte, aber dagegen, nebst seinem Sohn Haokan, allem Anspruch auf die Krone Schweden entsagen mußte.

VIII. Dieß ist nun die berühmte Königin, welche den grossen Entwurf ausführet, ganz Norden in einen einzigen Staatskörper zu verwandeln: indem sie ihren nächsten Anverwandten Erich von Pom- 1395

mern zum Könige von Schweden dergestalt erwählen läßt, daß sie sich mit der Regentschaft, während dessen Minderjährigkeit, begnüget; sodann, auf der allgemeinen Versammlung zu Calmar, eben diesen Prinzen, als einen König aller dreyen Nordischen Reiche, erkennen und krönen läßt, und zu gleicher Zeit die
1397 ewige Vereinigung dieser dreyen Reiche unter einem Haupte daselbst stiftet; wie sie dann auch nach-
1405 her des König Albrechts Verzicht auf das Schwedische Reich bewürket. (Margaretha reg. allein bis 1397, 9 J. st. 1412, alt 60 J.).

IX. Diese Calmarische Union aber, welche einen immerwährenden Ruhestand in ganz Norden verschaffen sollte, hat das Schwedische Reich in eine Unruhe über die andere gestürzet. Denn da die Unions-Könige die Reiche Schweden und Norwegen fast nur als Nebenländer von Dänemark ansahen, und den Unions-Tractat, besonders in Ansehung Schwedens, niemals erfüllten: waren die Schweden, und vornehmlich der dasige Adel, in beständigem Widerwillen dagegen, wodurch dann mehmalige Empörungen veranlasset, und dabey durch die Herrschsucht der mächtigen Geistlichkeit, die Verwirrungen noch vergrössert wurden. Schon gegen den König Erich werden die Beschwerden so groß, daß die Schweden, nach vorgängigem zwiefachen Aufstande (1434 und 1436), endlich ganz von ihm abtreten, und sich, unter ihrem eigenmächtig ernannten Reichsvorsteher, Carl Knutson, aus dem Hause Bonde,
1436 selbst zu regieren anfangen. (Erich reg. in Schw. 42 J. st. 1459).

X. Nach-

X. Nachdem aber Dänemark den Bayerischen Prinzen Christoph, Erichs Schwestersohn, zum Könige erwählet, 1439: bequemen sich endlich, nebst den Norwegern, auch die Schweden zu einem gleichen. 1441
Und dieses ist der einzige Unions-König, dem die Schweden, bis an seinen Tod, welcher aber auch in 1448
wenigen Jahren (7 J.) erfolgte, gehorsam geblieben ian. 5
sind.

XI. Allein unmittelbar darauf erklären die Schwedischen Stände den Unions Tractat, ungeachtet solcher zweymal von ihnen erneuret worden (1436 und 1441), für ungültig und wählen obgedachten Carl Knutson zum Könige. Weil aber der von Däne- 1448
mark und Norwegen hierauf angenommene König iun.20
Christian der I, vermöge der Calmarischen Union, Anspruch an Schweden macht, und Carl Knutson sich mit der Geistlichkeit überwirft: so veranlaßt der Erzbischof von Upsala, Johann Bengtson, einen Aufstand, jagt den König Carl aus dem Reiche, (r. 9 J.); und hilft Christian auf den Thron. Doch seine Re- 1457
gierung ist von kurzer Dauer. (7 J.). Eben die Schwedische Geistlichkeit ruft, aus gleichem Unwillen über Christian, den König Carl wieder ins Reich. 1464
Und ob er gleich, durch eben derselben Tücke, die Krone zum zweyten Mal verliehrt: so kann doch Chri- 1465
stian solche nicht wieder erlangen. Denn Schweden nimmt Erich Axelson, König Carls Eydam, zum Reichsvorsteher an; der endlich über die Geistlichkeit den Meister spielt: worauf Carl Knutson zum dritten Mal den Thron besteigt, auch sich auf selbigem, 1467
ungeachtet König Christian einen persönlichen Einbruch † 1470
in Schweden waget, bis an seinen Tod behauptet. may 13

XII. Hierauf wird die Regierung dem Schwester-
1471 sohn des verstorbenen König Carls, Sten Sturen
als Reichsvorstehern, anvertrauet, welcher den Kö-
eod. a. nig Christian zum zweyten Mal aus dem Reich trei-
bet; auch, unter dessen Sohn und Nachfolger Johann,
die Reichsverwesung viele Jahre fortführet, obgleich
dieser Herr bald anfangs, auf der allgemeinen Ver-
sammlung zu Calmar, von den Schweden als König
erkannt worden. Nun gelanget zwar endlich Jo-
1497 hannes, durch eine Faction, zum Besitz des Thrones.
1500 Aber sein unglücklicher Feldzug gegen die Ditmarser
macht ihn so verächtlich, daß er wider ab- und Sten
1501 Sture, als Reichsvorsteher, wieder eingesetzt; auch,
nach des letztern Absterben, sein Vetter Svante
1504 Nielsson Sture, als Nachfolger in dieser Würde
ernannt wird; welcher dann auch, mit Beystand der
Hansestädte, sich und das Reich der Dänischen Herr-
†1512 schaft bis an seinen Tod glücklich erwehret.

1512 XIII. Aber hierauf bekömmt sein Sohn, der Reichs-
vorsteher Sten Sture der jüngere, einen härtern
Stand: indem die Eifersucht des Hauses Trolle eine
mächtige Dänische Faction hervorbringt; und der
junge Erzbischof Gustav Trolle, da man gegen ihn
als einen Reichsfeind Gewalt braucht, sie öffentlich
1517 an Dänemark hänget; und, als man ihn sodann des
Erzstifts beraubet, auch den Pabst wider Sturen
1519 und das Reich aufhetzet a).

a) Das Haus Trolle war ursprünglich eine Däni-
sche Familie. Der Vater des Erzbischofs, Erich
Trolle, war Sturens des jüngern Mitbuhler um
die Reichsvorsteherschaft gewesen. Sture half Gu-
staven zum Erzstift, 1514; setzte sich aber dadurch
eine

eine Schlange in den Busen. Mit Genehmhaltung der Stände wurde das Erzbischöfliche Schloß Stäcke, 1517, als ein Rebellennest, niedergerissen; und Trolle genöthiget, sein Erzstift abzuschwören. Da resignirte er solches in die Hände des Pabstes Leo des *X*, welcher, durch seinen Legaten und Ablaßkrämer, Angelum Arcimboldum, auf die Wiedereinsetzung des Erzbischofs Trolle dringen ließ. Allein die Stände bestätigten, zu Arboga, das vorige Urtheil; und trugen dem Arcimbolo selbst das Erzstift an. Doch that der Pabst, auf König Christians II Betrieb, das Reich in Bann; belegte es mit einer grossen Geldbusse, und trug Christian dem II die Vollstreckung seiner Rache auf.

XIV. Bey diesen fatalen **Umständen** bricht der Dänische König **Christian** der II mit grosser Macht ins Reich; und wird, nachdem **Sten Sture**, gleich 1520 im ersten Gefechte, umgekommen, und die Reichstrup- ian. pen überall weichen müssen, von dem Erzbischofe zum Könige ausgerufen, auch, nach der **Einnahme** von **Stockholm**, von den Ständen dafür erkannt. Allein, während der **Krönungs-Lustbarkeiten**, stellt Chri- nov. 4 stian, der versprochenen Amnestie ungeachtet, das **Stockholmer-Blutbad** an; indem er, unter vorgewandter schuldigen Vollstreckung des Päbstlichen Bannes, innerhalb zweyen Tagen, vier und neunzig nov. 8 zum Theil vornehme Personen geistlichen und weltli- und 9 chen Standes, auf öffentlichem Markt, enthaupten; und hierauf, in verschiedenen Provinzen, mit ähnlicher Blutgierde, wüthen läßt, und sodann nach Dänemark zurückseegelt.

XV. Hiedurch werden nun die Schweden zur Verzweiflung gebracht: und **Gustav Erichson Wasa**

giebt

giebt das Signal zu einem Aufstande der Dalekerls. Er war mit dem Sturischen Hause verwandt, und einer der sechs Schwedischen Geisseln, die von Christian dem II, 1518, unredlicher Weise nach Dänemark weggeschleppt worden, hatte sich aber mit der Flucht gerettet. Gustav hat anfangs grosse Gefährlichkeiten auszustehen. Nachdem aber mehrere Provinzen sich gegen die Dänen erkläret: erwirbt er sich durch seine Tapferkeit und Klugheit vorläufig die
1521 Reichsvorsteherschaft; und, nachdem Christians unvernünftige Aufführung ihn zur Flucht nach den Niederlanden, und dessen Oheim Friedrich auf den
1523 Dänischen Thron gebracht, endlich die Krone. Die
iun. 6 Schwedischen Reichsstände wählen Gustaven, zu Stregnäs, zum Könige.

* Die Könige und Reichsvorsteher regieren, während der Nordischen Union, in folgender abwechselnder Ordnung:

1388 MARGARETHA, Stifterin der Calmarischen Union, reg. allein bis 1397, mit Erich bis 1412.

1395 ERICUS (XIII) Pomeranus, König von Schweden, und nachher Mitkönig der Union, seit 1397, (reg. 44 J.)

1439 CARL (VIII) Knutson, Reichsvorsteher, (r. 2 J.)

1441 CHRISTOPHORUS Bavarus, König der Union, (reg. 7 J.)

1448 CARL Knutson, König von Schweden, (r. 9 J.)

1457 CHRISTIANUS I König der Union, reg. (7 J.)

1464 CARL Knutson, abermals König von Schweden, (2 J.

ERIK

ERIK Axelson, Reichsvorsteher, (1 J.) 1466
CARL Knutson, nochmals König von Schweden, (3 J.) 1467
STEN Sture, der ältere, Reichsvorsteher, (reg. 21 J.) 1470
IOHANNES I, König der Union, (reg. 4 J.) 1497
STEN STVRE, abermals R. V. (r. 4 J.) 1501
SVANTE Nielsson Sture, R. V. (reg. 8 J.) 1504
STEN Sture der jüngere R. V. (r. 8 J.) 1512
CHRISTIANVS II, oder Christiern den Onmide, auch der Tyrann zugenannt, König der Union, 1520
GVSTAV Erikson Wasa. Reichsvorsteher (2 J.) und hiernächst König von Schweden 1523. 1521

III. Zeit.

Das Haus Wasa.

Von 1523 bis 1654. (111 Jahre),

GVSTAVVS

Reichsvorst. 1521, alt 30, Kö. 1523, reg. als Kö. 37 J. st. 1560, alt 70.

1. Erici IOERENSONII (Georgii TEGEL) *Historia Gustavi I*, Stockholm 1622. fol. in Schwed-Sprache.

2. Olai Celsii Geschichte Königs Gustav des ersten, aus dem Schwedischen übersetzt. Kopenhagen und Leipzig. Th. I. 1749, Th. II. 1753. 8.

I. Der

I. Der Dänische König Friedrich der I reget zwar anfänglich seinen Anspruch auf Schweden. Allein die gemeinschaftliche Gefahr gegen Christian den II nöthiget beyde Herren gar bald zu einem Vergleich und Bündnisse, welches von ihnen persönlich, zu
1524 Malmoe, geschlossen wird, so daß von dieser Zeit an die Calmarische Union als völlig erloschen angesehen werden kann.

II. Nachdem König Gustav die Reformation einige Jahre blos unter der Hand befördert hatte: er-
1527 klärt er sich nachher, auf dem Reichstage zu Westeraos, öffentlich gegen die Römisch-Catholische Geistlichkeit; a) und bringt es, durch seine Standhaftigkeit, auch dahin, daß die Macht des Pabstthums gestürzet, die Krone, durch die Schätze, Schlösser und Güther der Geistlichkeit, bereichert, und sodann das Reformationswerk nach und nach gegründet wird. Hieraus entstehen aber verschiedene Unruhen hintereinander, die von dem Könige, nicht ohne grosse Mühe, gestillet werden, bis er endlich, auf dem
1544 Reichstage zu Westeraos, dem Pabstthum ein völ-
ian. liges Ende machte. Und, eben auf diesem Reichstage, verschaffet König Gustav seiner männlichen Nachkommenschaft die Erbfolge in der Krone.

a) Verdienste der beyden Brüder Olaus Petri und Laurentius Petri. Vom Erzbischofe zu Upsala Johannes Magnus, und dem Bischofe zu Lynkiöping, Brask.

III. Christian des II Anfall auf Norwegen, und nachher der Lübecker Anschläge gegen Norden, wie auch die Uebermacht Kaiser Karls des V, veranlassen,

lassen, daß Gustav sich mit Dänemark noch näher verbindet, Christian dem III grosse Hülfe gegen die 1534
Hansestädte leistet, auch nachher, nebst Dänemark, eine Allianz mit Frankreich schliesset. 1542

IV. Mit Rußland geräth Gustav über die Grenzen von Finland in Krieg; der sich aber, durch den 1555
Frieden zu Moskau, so endiget, daß Schweden dabey nichts einbüsset. Und übrigens hat dieser grosse 1557
König seine ganze Sorgfalt auf die innere Verbesserung des Reichs gewandt, so daß selbiges unter ihm eine ganz andere Gestalt, weit mehrere Stärke und Ansehen, und gleichsam ein neues Leben gewonnen. Doch ist es ihm als ein Staatsfehler zuzuschreiben, daß er seinen Söhnen aus der andern Ehe grosse Länder mit ansehnlichen Regalien zur Appanage ausgemachet: indem er seinem zweyten Sohn Johann Finland, unter dem Titel eines Groß-Fürstenthums; dem dritten Magnus, der hernach blödsinnig wurde, Ost-Gothland; dem jüngsten Carl Südermanland, nebst Nerike und Wärmeland, überlassen hat. † 1560 sept. 29

ERICVS XIV

Gustavs ältester Sohn

Kö. 1560, alt 27 J. abges. 1568, alt 35, st. 1577, alt 44.

Immanuelis WEBERI *singularia quaedam potissimum anecdota ad Historiam Erici XIV spectantia.* Giessae 1711. 4.

I. Dieser König creirt, bey seiner Krönung, die 1560
ersten Grafen und Freyherren in Schweden; und fin-

findet hierauf, bey dem Ausbruch des liefländischen Krieges, Gelegenheit, Reval und Esthland, durch
1561 freywillige Unterwerfung, an die Krone zu bringen, auch sich den Besitz davon, durch den mit Rußland
1563 geschlossenen Stillstand, zu versichern. Allein übrigens macht sein unbesonnenes Betragen, welches sich bald anfangs aus seinen verschiedenen durchgängig fruchtlosen Heyrathsgeschäfften a) zu Tage legte, ihn und das Reich unglücklich.

a) Sein Vater hatte ihm die Königin von England Elisabeth zugedacht. Er selbst bemühte sich nachher auch um die Königin von Schottland Maria, und zu gleicher Zeit um die Prinzessin von Lothringen Renata, und kurz nachher auch um die Prinzessin von Hessen Christina, Philippi Magnanimi Tochter.

II. Erich geräth mit Dänemark über einige alte Streitpuncte, und die Einführung der drey Kronen im Dänischen Wappen, hauptsächlich aber über Esth-
1563 land, in einen schweren Krieg; wobey sich auch die Hansestädte gegen Schweden erklären. Dieser Krieg wird, mit vieler Erbitterung, und zu merklichem Nachtheil der Schweden, so lange als Erich regieret, fortgeführet a).

a) Im J. 1565 gewann der Dänische General Daniel Ranzau einen grossen Sieg bey Schwarteraa, oder auf Astrupheide in Halland. Im folgenden Jahr hatte Erich den Trost, daß die vereinigte Dänische und Lübeckische Flotte durch einen Sturm, zu Grunde gerichtet wurde. Hingegen brach Ranzau, 1567, bis ins Herz von Schweden: und der Schwedische Einbruch in Norwegen, unter Enno Brunrock nahm ein übles Ende.

III. Kö

III. König Erich nimmt seinen Bruder **Johann**, auf den er einen alten Groll hatte, zu **Aobo** gefangen, und setzt ihn, nebst seiner Gemahlin, der Jagellonischen Prinzessin **Catharina**, zu **Grypsholm** fest; rottet hierauf fast die ganze **Sturische Familie**, im Jähzorn, aus, und beschimpft nachher das Königliche Haus, durch die **Heyrath** mit seiner bisherigen Beyschläferin **Catharina**. 1563 1568

IV. Diese und andere tolle Streiche und noch boshaftere Absichten des Königs veranlassen, daß der Großfürst **Johannes**, den der König immittelst, 1567, unter schweren Bedingungen, wieder auf freyen Fuß gestellt hatte, mit dem jüngsten Bruder **Carl**, und andern Mißvergnügten, zusammen tritt; den König Erich in Stockholm gefangen nimmt, und ihn, mit Einwilligung der Stände, um Krone und Freyheit bringt a). 1568 sept.29

a) Er saß erst auf dem Schlosse zu Stockholm ward 1569 nach Aobo, 1571, nach Castelholm auf Aoland, und im Herbst nach Grypsholm, 1573 nach Westeraos, und 1574 nach Oerebyhus gebracht, st. 1578, 26 Febr.

IOHANNES III

Großfürst v. Finland, Gustavs zweyter Sohn
Kö. 1568, alt 31 J. reg. 25, st. 1592, alt 55.

I. Er läßt sich, gleich bey Antritt seiner Regierung, mit **Dänemark** in **Friedenshandlungen** ein; bricht aber solche nachher, in Hoffnung eines bessern Glücks, ab, und muß sich doch endlich den **Stettiner Frieden** a) gefallen lassen: worin zwar Däne-

1480 mark seinen Anspruch an Schweden aufgiebt; abe
dec. 13 sich dagegen Jempteland, Herjedalen, Schonen, Hal land, Blekingen und die Insel Gotland, nebst den Schwedischen Anspruch auf Norwegen, abtreten läßt

a) Von diesem Stettinischen Friedensvertrag der als der Grund aller neueren Tractaten zwischen diesen beyden Reichen angesehen werden kann, sieh nach:

Johann Arckenholtz'es Versuch einer pragmati schen Historie von Verträgen freyer Staaten, wobey der Stettinische Vertrag von 1570 als eine Probe angehängt ist. Aus dem Schwedischen. (Stockholm, 1735). Cassel, 1753. 8.

II. Mittlerweile war auch der **Krieg mit Rußland** über die liefländischen Händel wieder ausgebrochen: wobey, nach geschlossenem Bündnisse mit Polen, 1580, fast ganz **Carelien und Ingermannland erobert**; auch im Stillstande, 1583, behauptet; aber nachher, 1590, wieder eingebüsset, und in dem neuen Stillstande, 1591, den Russen gelassen werden. Dieser Krieg endiget sich erst unter dem folgenden Könige, durch den **Frieden zu Tensin**, 1595, kraft dessen diese zwey Provinzen bey Rußland verbleiben: welche Krone sich dagegen ihres Anspruchs auf Esthland begiebet.

III. Johannes läßt sich übrigens, durch seine Catholische Gemahlin, und Absicht auf die Polnische Krone, zur **Begünstigung des Pabstthums** verleiten; publicirt die verführerische Lithurgiam Ecclesiae Suecanae, 1575; bringt seinen gefangenen Bruder **Erich**, zu mehrerer Sicherheit, mit Gift um, 1557, führt Jesuiten ins Reich, nimmt sogar einen Päbstlichen

lichen Gesandten Antonium Possevinum an, tritt hierauf förmlich, doch ingeheim, zur päbstlichen Religion über, 1580 (May 16), und läßt auch die Erziehung seines Sohnes Sigismunds darnach einrichten.

IV. Hiedurch erlanget nun der König zwar so viel, daß dieser sein Erbprinz zum Könige von Polen erwählet wird, 1587. Allein im übrigen findet er so grosse Schwürigkeiten, sein Vorhaben weiter durchzusetzen, daß er solches am Ende gar aufgeben; und, aus Furcht die Krone zu verliehren, seinem Bruder Carl, einem eifrigen Lutheraner, grossen Antheil an der Regierung vergönnen muß. † 1592 may 21

SIGISMVNDVS

Johannis Sohn.

K. v. Polen, 1587, alt 21 J. in Schw. 1592, alt 26, reg. 7, abg. 1600, st. 1632, alt 66.

I. Seine Regierung ist ein **Gewebe von Unruhen**. Der König sucht, seiner den Ständen bey der polnischen Wahl ertheilten Versicherung zuwider, das Pabstthum und die **unumschränkte Gewalt** einzuführen. Herzog Carl, sein Oheim, das Haupt der Mißvergnügten, widersetzt sich nach Möglichkeit; und trägt endlich die Krone zur Belohnung davon.

II. Dieser Herzog Carl stellt bald anfangs, als Reichsstatthalter, durch die Kirchenversammlung zu Upsala, und die Wahl des Erzbischofs M. Abrahami, die Evangelische Religion sicher, und nöthiget dadurch dsn König, daß er, bey seiner Krönung zu 1593 1594

Upsala, eine neue Religionsversicherung ertheilen muß. Daher dieser aus Verdruß schleunig wieder nach Polen zurückkehrt, ohne das nöthige während seiner Abwesenheit zu veranstalten.

1595 oct. 21 III. Hierauf fassen die Stände zu Süderköping gegen die entdeckten Absichten Sigismundi sehr ernsthafte Entschliessungen; und vornehmlich diese, daß Herzog Carl die Reichsverwaltung mittlerweile fortführen, und keine andere, als die Lutherische Religion, im Reiche geduldet werden solle. Dagegen rüstet sich Sigismund, dem der Reichsrath größtentheils anhing, zum Kriege; und landet, mit einem
1598 Corps Truppen in dem Vorsatz zu Calmar an, den Herzog und die Widriggesinnten mit Gewalt zu unterdrücken. Allein er wird bey Stangebroo geschla-
sept. gen, und zu einem neuen Vergleich mit seinem Bruder gezwungen; worauf er abermals, ohne den verwirrten Schwedischen Umständen weiter abzuhelfen, eilfertig nach Danzig zurückseegelt.

Mandata Sigismundi Sueciae et Pol. Regis, nec non *Senatorum* et *Ordinum Poloniae* ad *Carolum* Sueciae Principem et Gubernatorem, et *responsum Caroli* Principis *Sueciaeque Senatorum* ac *Ordinum*, cui accessit *Apologia Decreti Sudercopensis*. 1596. 4.

1599 febr. IV. Nunmehr setzen die Reichsstände, zu Jönköping, gewisse Bedingungen fest, unter welchen und anders nicht, sie Sigismunden als König behalten wollen. Und als dieser sich daran nicht kehret: so kündigen sie ihm, zu Stockholm, allen Gehorsam auf: und tragen die Krone seinem Prinzen Uladislao an wenn der Vater ihn, in einer bestimmten Zeit, ins

Reich schicken wolle, daß er in der Evangelischen Leh- iul. 24
re erzogen werden könne; ernennen auch zugleich den Herzog Carln zum Reichsvorsteher.

V. Dieser hatte mittlerweile die Festung Calmar erobert (May 16); und unterdrückt hierauf auch in Finland Sigismundi Parthey; läßt sodann vermöge des Reichsschlusses zu Lynköping, vier Reichsräthe enthaupten, und bemeistert sich also des gan- 1601
zen Reichs.

VI. Weil nun Sigismund dagegen die Polen zum Kriege gegen Schweden in Liefland aufwiegelt, und dem fernern Reichsschluß zu Stockholm sich nicht be- 1602
quemen will: so wird endlich, auf dem Reichstage zu Norköping, ihm der Gehorsam nochmals und gänzlich aufgekündiget, auch seine Nachkommenschaft von der Thronfolge ausgeschlossen, und zugleich, nachdem Sigismundi Halbbruder Johannes sich seines Kronrechts gutwillig begeben, Herzog Carl zum Kö- 1604
nige erwählet, auch ihm die Erbfolge auf seine männ- mart. 20
liche Nachkommenschaft bewilliget.

Exegesis historica, commemorans *caussas, quibus Ordines Regni Sueciae* provocati *Sigismundum III*, Regem Poloniae *eiusque progeniem regio exuerunt diademate*, et *Carolum IX Suecorum Regem* cum *subsecutura propagine subrogarunt.* Stockholm, 1610. 4.

CAROLVS IX

Gustavs des I jüngster Sohn
Herzog von Südermannland

Reichsvorst. 1599, Kö. 1604, alt 54 J. r. 7, st. 1611, alt 61.

I. Dieser schon bejahrte Herr hat die ganze Zeit 1604
seiner Regierung mit seinen Nachbarn zu streiten.

 Gleich

Gleich anfangs findet er sich in einem Kriege mit dem Könige Sigismund und der Republik **Polen**, in **Liefland**, verwickelt; der gar nicht glücklich läuft, aber von den Polen schläfrig fortgesetzt, und, 1609, durch einen **Waffenstillstand**, gehemmet wird. Hiernächst mischt sich König Carl in die damaligen **Russischen Unruhen**: welches ihm die schöne Ge-
1608 legenheit verschaffet, **Carelen**, **Ingermannland**, und **Groß-Novogorod** einzunehmen.

Historia belli Sueco-Moscowitici decennalis, scriptore Iohanne WIDEKINDI. Holmiae, 1672. 4.

1611 II. Allein eben da er hieraus noch grössere Vortheile zu ziehen verhoffet: **bricht König Christian der IV von Dänemark plötzlich** gegen ihn los, und nimmt sonderlich die Stadt und das Schloß Calmar weg. Dieses bewegt den alten, schon vom Schlage gerührten, König, selbst zu Felde zu ziehen, um dem weitern Fortgange der Dänischen Waffen Einhalt zu thun; wobey er, auf dem Rückzuge, zu Ny-
Oct. 30 köping, mit Tode abgeht.

GVSTAVVS II ADOLPHVS

Carls des IX Sohn

Kö. 1611 Oct. alt 17 J. r. 21, st. 1632 Nov. 5, alt 38.

1. Johann Gottfried Mittags Leben und Thaten Gustav Adolphs Königs in Schweden. Halle, 1740. 8

2. Leben Gustav Adolphs des Grossen Königs von Schweden, aus dem Englischen des Hrn. Walther Harte übersetzt von Ge. Heinrich Martini, und mit einer Vorrede und Anmerkungen begleitet von Joh. Gottlob Böhmen. Leipzig, II Bände, 1760. und 61. 4

3. Hi

3. Histoire de Gustave Adolphe, sur tout ce qui a paru de plus curieux, et sur un grand nombre de Manuscripts, et principalement sur ceux de Mr. ARCKENHOLTZ, par M. D. M. (MAUVILLON). à Amsterdam, 1764. 4.

I. Dieser junge Herr sollte, bis nach vollendetem achtzehnten Jahre, unter der **Vormundschaft** stehen; wird aber, wegen seiner schon damals bekannten Klugheit und Tapferkeit, von den Ständen für volljährig erkläret. dec. 31 Er sieht sich anfangs, wegen der mit der Krone zugleich **ererbten dreyen Kriege**, in nicht geringer Verlegenheit. Da ihm der Dänische Krieg am beschwerlichsten a) fällt: so endiget er solchen, so gut es sich thun läßt, unter Groß-Britannischer Vermittelung; und erlangt, durch den **Frieden zu Siöröd**, gegen Bezahlung einer Million Reichsthaler, die eingebüßten Plätze zurück. 1613 ian. 16

a) Die Dänen waren Gustaven, zumal bey fortdaurenden Händeln mit Polen und Rußland, sowohl zu Lande als zu Wasser überlegen; eroberten, 1612, Elfsburg und Gulberg in West-Gothland, nebst der Insel Oeland zum zweyten Male, und verbrannten Süderköping; und König Christian der IV drung so gar in die Stockholmer-Scheeren, bis Elsnabben.

II. Hierauf macht er sich, durch den **Stillstand** mit **Polen**, auch von der andern Seite Luft; und zwingt, während selbigem, Rußland, zu dem vortheilhaften **Frieden zu Stolbowa**; wodurch der Czaar 1617 Kexholm und ganz **Ingermannland**, nebst dem febr. 18 Recht auf Liefland, an Schweden abtritt; daß solchemnach die Russen von der Ostsee gänzlich ausgeschlossen werden.

III. Nunmehr findet er sich im Stande, den Krieg gegen Polen mit Nachdruck fortzusetzen. Er erobert, 1617, einen grossen Theil von Liefland, und, nach verflossenem Stillstande, 1621, Riga mit dem Ueberrest. Und da ihn Sigismund, durch die ferneren Stillstände, nur aufzuhalten sucht: so dringt Gustav, 1625, in Curland und Litthauen ein; besetzt, in folgendem Jahr, fast das ganze Polnische Preussen, und führt daselbst auch, in der Folge, ungeachtet der Kaiser den Polen Hülfsvölker zuschickt, den Krieg glücklich fort; begnügt sich aber doch endlich mit einem neuen Stillstande auf sechs Jahre,
1629 kraft dessen Liefland, nebst einigen Preussischen Städ-
iun. 1. ten, in seinen Händen bleibt.

IV. Denn Gustav Adolph findet vor nöthiger, seine Waffen anderswohin zu wenden. Die fürchterliche Uebermacht des Kaisers, dessen Partheylichkeit im Polnischen Kriege, Absichten auf Norden, Beschimpfung der Schwedischen Krone bey dem Congreß zu Lübeck, nebst dem Wohl der Evangelischen Religion, und der versprochenen Unterstützung ver-
1630 schiedener Mächte, bewegen ihn, nach Pommern über zu seegeln, und die Kaiserlichen von der Küste der Ostsee zu vertreiben. Hiebey ist der Fortgang seiner Waffen, die durch Französisches Geld, und den Beystand und Zulauf der Protestanten verstärkt wurden wie ein reissender Strom. Aber, mitten in einem vor Freund und Feind unglaublichen Glück, wird dieser Heyland der Teutschen Freyheit, ein in der Kriegs-
1632 und Staatsklugheit gleich grosser, und gottesfürchtiger
nov. 6 König, im Treffen bey Lützen, erschossen.

1. Bogislaw Philipp's von Chemnitz Königl. Schwedischer in Teutschland geführter Krieg, I Th. (bis Gustavs Tod). Alten-Stettin, 1649. II Th. (bis 1636). Stockholm, 1653. fol.

2. Samuel. PUFENDORFFII *commentariorum de rebus Suecicis* libri XXVI, *ab expeditione Gustavi Adolphi Regis in Germaniam, ad abdicationem usque Christinae.* Ultraiecti, 1686, auch Francof. 1707. fol.

3. Histoire des dernieres campagnes et négotiations de Gustave Adolphe en Allemagne. Ouvrage traduit de l'Italien, avec des notes historiques et geographiques par Mr. l'Abbé de FRANCHEVILLE, avec des Plans tirés sur le terrein par un officier Prussien. à Berlin, 1772. 4.

CHRISTINA

Gustav Adolphs Tochter

Kö. 1632, alt 6 J. reg. 22, dankt ab, 1654, Jun. alt 28, st. 1689, alt 63.

I. Dieses einzige Kind König Gustav Adolphs hatte, durch den Reichsschluß von 1627, die Erbfolge erlangt. Während ihrer Minderjährigkeit führen, mit gänzlichem Ausschluß der verwitweten Königin Mutter, sogar von der Tutel, die fünf obersten Reichsbeamten, namentlich der Reichs-Drost, R. Marschall, R. Admiral, R. Canzler und R. Schatzmeister, die Regierung, bis Christina solche, mit Ende des J. 1644 (Dec. 8), selbst antritt. 1632

II. Der Krieg in Teutschland wird immittelst, unter Direction des Reichs-Canzlers, Grafen Axel von Oxenstierna, eines grossen Staatsmannes, forgesetzt. Als aber die Niederlage bey Nördlingen erfolgte: entschließt sich Schweden, auf Frankreichs Betrieb und neue Versprechungen, die Preussischen 1634

Eroberungen, durch den mit **Polen** auf sechs und
1635 zwanzig Jahre erneuerten **Stillstand**, aufzugeben, um den Teutschen Krieg desto nachdrücklicher fortführen zu können; welcher Zweck dann auch, durch die Tapferkeit der Schwedischen Feldherren, **Johann Banners**, und **Linnard Torstensons**, erreichet wird.

III. Indem nun dieser weitläuftige Krieg noch fortdauret; und **Dänemark** sich gegen Schwedens Kriegsglück eifersüchtig bezeigt: **brechen die Schwe-**
1643 **den**, wider aller Welt Vermuthen, auch gegen diese Krone, und zwar mit solchem Glück los, daß sie sowohl in **Schleswig** und **Jütland**, als auch in **Schonen**, den **Meister** spielen, die Kaiserliche Armee, so den Dänen zu Hülfe kömmt, völlig zu Grunde richten, und, mit Holländischem Beystande, sogar auf der **Ostsee** die **Oberhand** gewinnen a). Solchergestalt dringen sie der Krone Dänemark einen
1645 **Frieden** nach ihrem Gefallen auf; der, zu **Bröm-**
aug. 13 **sebroo**, auf der Grenze zwischen Smaland und Blekingen, unter Französischer Vermittelung, geschlossen; und darin **Jemteland** und **Herjedalen**, nebst den Inseln **Gotland** und **Oesel** auf ewig, **Halland** aber, zur Versicherung, auf 25 Jahre, an Schweden überlassen, und dieser Krone zugleich die **Befreyung vom Sundzolle** zugestanden wird.

Iohannis Henrici BOECLERI *historia Belli Sueco-Danici* a. 1643 1645. Argentor. 1675. 8.

a) Torstenson überwältigte, 1643, innerhalb zween Monathen, Holstein, Schleswig und Jütland, so daß den Dänen nichts als Glückstadt und Krempe übrig blieb.

Gustav

Gustav Horn brach kurz nachher (1644 Januar) in Schonen ein, und spielte sowohl daselbst, als in Blekingen und Halland den Meister.

Der Schwedische Admiral Clas Flemming verlohr zwar das Seetreffen bey Femern gegen König Christian den IV von Dänemark; und wird mit seiner Flotte nachher im Kielerhafen eingesperret, und daselbst erschossen. Allein sein Nachfolger Wrangel entwischte darauf, durch Fahrlässigkeit des Dänischen Admirals, Peter Galths, mit der Flotte glücklich nach Stockholm.

Der Kaiserliche General Gallas kam endlich den Dänen in Holstein zu Hülfe. Aber Torstenson jagte ihn, mit dessen grossem Schimpf, und gänzlichem Verlust seiner gewaltigen Armee, bis nach Magdeburg und Böhmen zurück.

Wrangel, verstärkt durch die Geerische Flotte, gewann das wichtige Seetreffen auf der Colberger-Heyde.

Und Königsmark nahm den Dänen das ganze Erzstift Bremen, so wie Wrangel die Insel Bornholm weg, 1645.

IV. Sodann wird der **Krieg** in **Teutschland** mit ganzer Macht, und zwar anfangs noch von **Torstenson**, nachher von **Wrangel**, und zuletzt vom Generalissimo, Pfalzgraf **Carl Gustav**, wieder fortgesetzt; bis endlich, nach siebenjährigen Unterhandlungen, der **Westphälische Friede**, zu Schwedens grosser Ehre, und noch grösserm Gewinn, geschlossen wird. Denn durch selbigen erlangt diese Krone, ausser fünf Millionen Reichsthaler, **Bremen**, **Verden**, **Vorpommern**, einen **Theil** von **Hinterpommern**, und **Wißmar**, mit der Reichsstandschaft.

V.

V. Nachdem die Königin Christina alle ihr angetragenen Heyrathen, und sonderlich auch die mit ihrem nächsten Vetter, oberwehntem Pfalzgrafen, ausgeschlagen, läßt sie selbigen, bey ihrer Krönung, zum
1650 Thronfolger erklären a). Und da diese Prinzessin der Nation theils durch ihre Verschwendung lästig, theils auch, durch ihre sonderbare Denkungsart, überdrüssig wird: entschliesset sie sich endlich gar, abzudanken, und, mit Vorbehalt gewisser jährlichen Einkünfte, die
1654 Krone dem Thronfolger, zu Upsala, feyerlich zu übertragen. Worauf sie, nach ihrer Abreise aus dem Reich, die **Römisch-Catholische Religion** annimmt, sich in **Rom** niederläßt, und daselbst, nach verschiedenen gethanen **Reisen**, den Rest ihrer Tage, mehrentheils in **gelehrten Beschäfftigungen**, zubringt b).

Memoires de ce qui s' est passé en Suede et aux Provinces voisines depuis 1645-1655, tirez des Depéches de Mr. CHANUT, Ambassadeur pour le Roi en Suede, par Linage DE VAUCIENNES. III tomes. Cologne, 1667. Auch zu Paris, 1675. 12.

a) Carl Gustav war ein Sohn des Pfalzgrafen Johann Casimirs in Kleeburg, († 1652), und Catharinen, einer Schwester des Königs Gustav Adolphs, verm. 1615, st. 1638.

b) Christina gieng, noch 1654, über Hamburg, Münster, Holland und Antwerpen, nach Brüssel, wo sie die Römisch-Catholische Religion heimlich annahm; und von da, über Augsburg und Inspruck, wo sie öffentlich Catholisch ward, nach Rom. Sie that hierauf eine Reise nach Frankreich zur See, und kehrte zu Lande über Turin und Venedig in den Päbstlichen Staat zurück; reisete aufs neue, 1657, nach Frankreich, ließ, zu Fontainebleau, ihren bisherigen Liebling Monaldeschi hinrichten, und gieng,

1658,

1658, über Toulon und Livorno, nach Rom zurück. Nach Carl Gustavs Tode unternahm sie, 1661, über Nürnberg und Hamburg, eine Reise nach Stockholm, und, 1666, eine andere ebenfalls nach Schweden. Seit ihrer Rückkunft in Rom hatte sie allerhand Verdrüßlichkeiten daselbst auszustehen, und starb endlich, , 1689, den 19 April. n. st. Von ihrem Privatleben siehe

1. *Memoires concernant Christine, Reine de Suede*, pour servir d'Eclairciſſement à l'Hiſtoire de ſon Regne et principalement de ſa Vie privée, et aux événemens de l'Hiſtoire de ſon tems Civile et Litéraire. Le tout fondé ſur *ſes lettres*, et recueilli des *Hiſtoriens* et des *Monumens* les *plus autentiques* tant manuſcrits qu'inprimés, accompagné de *Remarques hiſtoriques, politiques, critiques* et *litéraires* avec des *Medailles* et un appendix de *Piéces juſtificatives*, ou inſtructives (par Mr. ARCKENHOLTZ). Amſterdam, tom. I et II, 1751, tom. III, 1759. 4.

2. Reflexions et anecdotes ſur Chriſtine. Melanges de littérature, d'hiſtoire, et de philoſophie par Mr. D'ALEMBERT. Tome II. à Berlin, 1753. 8.

3. Geschichte der Königin von Schweden Christina. Aus dem Französischen des Herrn Lacombe. Leipzig, 1762. 8.

4. Geschichte der Königin von Schweden Christina, von Joh. Matth. Schroeckh. Allgemeine Biographie, II Th. S. 171, f. III Th. S. 1. f. Berlin, 1772, 1769. gr. 8.

IV.

1660 I. Während seiner Minderjährigkeit wird die Reichsverwaltung von der Königin Frau Mutter und den fünf ersten Reichsbeamten geführet; und sogleich daran gearbeitet, dem Reiche vor den vielen Feinden Ruhe zu schaffen; welches dann auch vor die damaligen Umstände noch glücklich genug von statten
may 3 geht. Schweden schließt Frieden 1) zu Oliva mit Polen, in welchem der Kaiser und Brandenburg eingeschlossen wird. Johann Casimir sagt sich des Anspruchs auf die Krone Schweden, und die Repu-
iun. 6 blik Polen auf Liefland, los. 2) Zu Kopenhagen mit Dänemark, worin die Vereinigten Niederlande mit einbegriffen sind. Dänemark tritt Schonen, Halland, Blekingen und Bahuslehn an Schweden ab; welches auch seinem Bundesgenossen dem Hause Holstein-Gottorp die Souveränetät über seinen Antheil von Schleswig verschaffet. 3) Zu
1661 Kardis mit Moskau auf den alten Fuß a).

a) Europäische Staatshändel. S. 76. f.

II. Hierauf wird der Stadt Bremen, wegen ihrer Reichsunmittelbarkeit, Streit erreget, und solche würklich belagert, doch bald darauf der Habenhau-
1666 sische Vergleich geschlossen. In selbigem verspricht Bremen, nach Endigung des damaligen Reichstages, bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts, auf keinem andern Reichstage weiter zu erscheinen; behält sich aber sodann aufs künftige sein Recht vor, wenn immittelst nichts durch Güte verglichen, oder durch Recht erkannt werden sollte.

III. Uebrigens nimmt sich Schweden, um diese Zeit mit grossem Nachdruck, des Gleichgewichts

von Europa an: indem es, zur Rettung der Spanischen Niederlande, mit den Vereinigten Niederlanden und Groß-Britannien, eine Tripel-Allianz 1668
schliesset, und eine ansehnliche Armee und Flotte deswegen in Bereitschaft hält, auch dadurch Frankreich zu dem Aachnischen Frieden nöthiget. Allein kurz nachher lässt sich diese Krone, durch Französische Sub- 1672
sidien, zu einem gegentheiligen Bündniß verleiten, in dessen Gefolge König Carl der XI, der immittelst die Regierung selbst angetreten, den Churfürsten von Brandenburg feindlich angreift. Aber hierüber bekömmt Schweden zugleich das Teutsche Reich und Dänemark zu Feinden. Und dieser Krieg wird sowohl zur See, als zu Lande, so unglücklich geführet, daß dabey alle Teutsche Nebenländer, und ein Theil von Schonen verlohren gehen. Doch wird Schweden, durch Frankreichs Bewürkung, in den Friedensschlüssen zu Nimwegen, St. Germain en Laye, Fontainebleau und Lunden, völlig wieder 1678
restituiret a). 1679

a) Europäische Staatshändel S. 111 f.

IV. Sodann bediente sich König Carl der damaligen Factionen in Schweden, und der grossen Reichsschulden, um den Grund zu einer unumschränkten Gewalt a) dadurch zu legen, daß er, auf dem Reichstage zu Stockholm, die Reduction der nicht käuflich 1680
veräusserten grösseren Krongüther b) erlanget, und zugleich den Reichsrath stürzet. Darauf schrieb er einen neuen ausserordentlichen Reichstag aus; 1682
und brachte es auf selbigem dahin, daß die Erbfolge des Reichs auf seine weibliche Nachkommenschaft er-

erstreckt, und ihm über die Gesetze, Domainen und Kriegssachen völlig freye Macht, und, mit einem Wort, die Souveränetät gegeben ward.

1. *Les Anecdotes de Suede, ou l'Histoire secrete des changements arrivez dans la Suede sous le Regne de Charles XI.* La Haye, 1716. 8. it. Stockholm, 1716. 8. Ist auch Teutsch übersetzt.

2. Esaiä von Puffendorf Bedenken über die Reduction der Schwedischen Krongüther, in **Keyßlers** neuesten Reisen, S. 1529. neue Ausg.

a) Johann Güllenstierna, des Königs Liebling, soll, aus verrätherischer Absicht, die er schon in mehreren Fällen geäussert, den König beredet haben, sich unumschränkt zu machen.

b) Er wurde berechtiget, alle Schwedische Krongüther, die über 600 Thlr. Silbermünze jährliche Einkünfte hätten, und nicht von den Besitzern erkaufet worden; imgleichen alle ehemalige geistliche Güther in Liefland, und die alten Tafelgüther in den von Teutschland und Dänemark erworbenen Nebenländern, der Krone wieder einzuverleiben.

V. Kraft dieser neuen willkührlichen Gewalt werden nunmehr auch alle übrige geringere und verkaufte Domainen, in allen Reichsländern, nur Schonen und dessen Zubehör ausgenommen, mit der äussersten Strenge, sonderlich in Liefland, eingezogen, und dadurch viele Familien, zumal von Adel, ganz herunter gebracht; auch zugleich, durch äusserliche Erhöhung des Münzfusses, ein ansehnlicher Theil der Kronschulden, ohne Bezahlung, getilget.

VI. Uebrigens wendet der König die neuen Kroneinkünfte dazu an, den Kriegsstaat zu Lande und

zur

zur See besser einzurichten, und auf einen beständigen und ansehnlichen Fuß zu setzen, ohne doch sich in den damaligen grossen Französischen Krieg einmischen zu wollen. Daher wird ihm auch die Vermittelung bey dem Ryswickischen Friedenscongreß übertragen; dessen Ende er aber nicht erlebet. † 1697 apr. 15

Seine Gemahlin war Ulrica Eleonora, Königes Friedrichs des III von Dänemark Tochter, vermält, nach dem Friedensschlusse mit ihrem Bruder, dem Könige Christian dem V, 1680, st. 1693.

CAROLVS XII

Carls des XI Sohn

Kö. 1697, Apr. alt 15 J. reg. 21, st. 1718 Dec. alt 36.

1. *Histoire de Suede sous le Regne de Charles XII*, par Mr. DE LIMIERS. VI tomes. Amsterdam, 1721. 12.

2. *Histoire de Charles XII*, par Mr. DE VOLTAIRE. Nouv. edition, revüe, corrigée et augmentée par l'auteur. Dresde, 1754. 8. Ist übersetzt nach dieser Ausgabe, mit Anmerkungen, und einem doppelten Anhange. Frankf 1756. 8.

3. *Histoire de Charles XII*, traduite du Suedois de Mr. I. A. NORDBERG. IV tomes. La Haye, 1742-1748. 4.

4. Leben Carls des XII mit Münzen und Kupfern Hamburg fol. Ister Theil 1745, II Th. 1746, III Theil 1751. Ist das Nordbergische Werk mit starken Zusätzen. Verschiedene in der Nordbergischen Geschichte ausgelassene Anecdoten sind, in Kopenhagen, 1754, besonders gedruckt; und, 1755, 8, übersetzt worden, unter der Aufschrift: George Nordbergs Anmerkungen zu der Geschichte Carls des *XII*, welche vertrauten Freunden von ihm besonders mit-

getheilet worden. Diese Anmerkungen machen auch den zweyten Anhang in oberwehnter Uebersetzung von Voltairens Leben Carls des XII aus.

1697 I. Nach den Reichsgesetzen war er 1697 bis nach zurückgelegtem siebenzehnten Jahre, minderjährig: und, in Kraft des väterlichen Testaments, sollte er bis dahin, unter seiner Großmutter, der Holsteinischen Prinzessin **Hedwig Eleonorå**, Vormundschaft stehen. Allein die Stände erklären ihn, wenige Zeit nach seines Vaters Tode, **mündig**.

II. Kurz nachher erhebt sich der grosse **Nordische Krieg**: indem **Dänemark**, **Polen** und **Rußland** sich zum gemeinschaftlichen Angriff gegen Schweden

1700 verbinden. Weil nun der König von Dänemark **Friedrich der IV** zuerst losbricht, und den Schwedischen Bundesgenossen, den Herzog von Holstein **Friedrich den IV**, anfällt: so seegelt der junge König Carl, verstärkt durch die Flotten der beyden Seepotenzen, vor Kopenhagen, und zwingt den König von Dänemark, in wenigen Monathen, zum **Frieden zu Tra-**

1700 **vendahl**. Hierauf dethronisirt er, nach einigen glücklichen Feldzügen, den König von Polen **August**, setzt **Stanislaum** an dessen Stelle, und dringt dem erstern, im **Altranstädtischen Frieden**, die Verzicht-

1706 leistung auf die Polnische Krone ab. Als aber dieser Nordische Alexander sodann mit ganzer Macht auf den Zaar **Peter** losgeht: verliehrt er die Hauptschlacht

1709 bey **Pultawa**. Darauf greifen seine ehemaligen Feinde ihn aufs neue, mit vereinigten Kräften, an: und der König von Preussen **Friedrich Wilhelm**, und der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg und Kö-

König von Großbritannien **Georg der I** werden nachher, als neue Feinde, auch in eben diesen Krieg verwickelt. Dagegen reizt König Carl anstatt Frieden zu suchen, vielmehr auch die Seemächte gegen sich; und wird endlich, nachdem er den Ruhm und das Elend seiner Nation aufs höchste gebracht, vor Friedrichshall, erschossen. 1718 dec. 11

*1) Beschrieene Görzische Münzzeichen, welche, nebst den Münzzetteln, das Reich in die äusserste Armuth versetzten.

*2) Mit Carls des XII Ableben fiel das Herzogthum Zweybrücken vom Königlichen Stamme an die Teutschen Agnaten zurück; und succedirte darin der Catholische Pfalzgraf Gustav Samuel, dessen Vater, Adolph Johann, Pfalzgraf zu Zweybrücken in Cleeburg, König Carl Gustavs Bruder war.

*3) Carl der XII hatte zwey Schwestern. Die älteste Hedwig Sophie war an den Herzog von Holstein Gottorp Friedrich den IV vermält, der in der Schlacht bey Clissow in Polen blieb, 1702. Sie selbst starb 1708. Aus ihrer Ehe lebte Carl Friedrich, geb. 1700 zu Stockholm, und in Schweden erzogen. Die Administration seiner Lande führte, während seiner Minderjährigkeit, sein Vaterbruder Herzog Christian August, Bischof zu Lübeck. Die jüngere Schwester Ulrica Eleonora war, 1715, an den Erbprinzen von Hessen Friedrich vermält.

ULRICA ELEONORA

Carls des XII jüngere Schwester

Kö. 1719, März, alt 31 J. reg. 1, überlässt die Regierung ihrem Gem. 1720 Apr. st. 5 Dec. 1741.

a) Sammlung verschiedener Berichte auch Staatsschriften, den Tod Carls des XII, die in Schweden

hierauf erfolgte Veränderungen, und die Erhebung der Königin Ulricae Eleonorae auf den Schwedischen Thron betreffend. Zweyte Ausg. Freystadt (Jena), 1719. 8.

1718 I. Da mit König Carls unbeerbtem Tode der Zweybrückische Mannsstamm ausstarb: entsteht ein **Successionsstreit** zwischen dessen Schwester **Ulrica Eleonora**, und dem Herzog von Holstein Gottorp **Carl Friedrich**, der ältern Schwester Sohn. Nun nimmt zwar erstere den **Titel** als **Königin** an; ergreift auch um so leichter den Besitz der Regierung, da ihr Gemahl, **Friedrich** Erbprinz von Hessen-Cassel, die Armee zu seinem Befehl hat. Allein die **Reichsversammlung** zu **Stockholm** erklärt das **Erbrecht** auf Schweden für **erloschen**; und ernennet hierauf, durch freye Wahl, **Ulrica** zur **Königin**; doch dergestalt, daß zugleich die **Souveränetät vertilget**, und die alte Gewalt des Reichsraths und Freyheit der Stände nicht nur wieder hergestellt, sondern auch vermehret wird. Und, seit dieser Zeit, ist die von
1719 Ulrica anerkannte **Regierungsform** das Hauptgrund-
mart. 1 gesetz der Staatsverfassung von Schweden.

V. Die Haupt-Bemühung der neuen Regierung war anfangs auf den Frieden gerichtet, welchen Schweden, bey seinem äussersten Unvermögen, so gut, als ihn seine Feinde geben wollten, annehmen mußte.

Nachdem man sich vorläufig mit König **August** von Polen unter der Hand verglichen: wird der erste
1719 Friedenstractat mit dem Könige von Großbritan-
nov. nien, als **Churfürsten von Braunschweig-Lüne-**

burg

burg, geschlossen, worin Schweden, gegen eine Million Reichsthaler, die Herzogthümer Bremen und Verden, nebst dem Pfandschaftsrecht auf das Amt Wildhausen, und dem Reichslehen-nexu, abtritt.

Hierauf nimmt sich Großbritannien der Krone Schweden in Ansehung ihrer übrigen Feinde nachdrücklich an, tritt mit selbiger in ein Schutzbündniß, und vermittelt, zu gleicher Zeit, den Frieden mit Preussen, in welchem Schweden, gegen zwey Milli- 1720
onen Reichsthaler, Stettin, nebst dem District zwi- ian.
schen der Oder und der Peene, imgleichen die Inseln Wollin und Usedom, und die Städte Dam und Gollnau an Preussen überlässt.

III. Kurz nachher entschließt sich die Königin, 1720
ihrem Gemahl, mit Bewilligung der Stände, die
ganze Regierung zu überlassen: welcher also die apr.
Regierungsform, und deren neue Zusätze, unterschreibt, und sich deswegen auch gleich darauf öffentlich zur Lutherischen Kirche bekennet.

FRIDERICVS I

Erbprinz von Hessen-Cassel, Sohn des Landgr. Carls verm. mit der Schw. Pr. Ulr. Eleon. 1715, Kö. 1720 Apr. alt 45 J. reg. Landgr. 1730 März, reg. 31 J. st. 1751, 5 Apr. alt 76.

1. Friedrichs Königs in Schweden Leben (von Faßmann). Frankf. und Leipzig, 1736. 8.

I. Sein erstes Werk ist der Friede mit Däne- 1720
mark, der zu Friedrichsburg dahin getroffen wird, iun.

daß Dänemark alle Eroberungen zurückgeben, und Schweden dagegen künftighin den Zoll im Sunde und den Belten bezahlen soll.

II. Nachdem nun Schweden alle diese Feinde befriediget hatte: hoffte es, durch derselben gute Dienste und Unterstützung, einen desto billigern Frieden von Rußland erlangen zu können. Aber die fürchterliche Ueberlegenheit des Zaar Peters vereitelt diese Hoffnuug, und nöthiget die Schweden, nachdem sie das äusserste abgewartet hatten, ihm, in dem Frie-
1721 sept. den zu Nystadt in Finland, gegen Bezahlung zweyer Millionen Reichsthaler, ganz Liefland und Ingermannland, nebst einem Theil von Carelen und Wiburgslehn in Finland, abzutreten.

Darauf wird endlich auch der Friedensschluß mit
1729 Polen, durch gegenseitige Declarationen, förmlich
1731 vollzogen, und, auf den nächstfolgenden Reichstägen
1732 beyder Staaten, bestätiget.

III. Seit dem Nystädtischen Frieden wendet Schweden die wiederhergestellte Ruhe klüglich und glücklich an, durch eine sorgfältige Haushaltung, sich aus seinem Elende heraus zu reissen, und neue Kräfte zu sammeln; ohne sich in die grossen Europäischen Händel weiter einzumischen, als in sofern es die Behauptung seiner neuen Staatsverfassung nothwendig macht.

IV. Doch findet nachher Frankreich, bey dem damaligen Russisch-Oesterreichischen Türkenkriege,
1738 nov. Gelegenheit, auf dem Reichstage zu Stockholm, mittelst eines neuen Subsidientractats, Schweden

in

sein Interesse zu ziehen, und, durch den Sturz eini-
ger Reichsräthe, eine Oberhand zu gewinnen, die es, 1739
von der Zeit an, bis auf den heutigen Tag, be-
hauptet hat.

V. Dieser Anhänglichkeit an Frankreich ist es beyzumessen, daß die Schweden, zu eben der Zeit, als diese Krone das Haus Oesterreich angreifet, gegen Rußland, Oesterreichs Bundesgenossen, los-
brechen a); aber mit so unglücklichem Erfolge, daß, 1741
in Jahresfrist, ganz Finland b) verlohren geht.

a) Anmerkungen über das Betragen des Schwedischen Ministerii, und den Ursprung des 1741 mit Rußland angefangenen Krieges. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie. II Th. S. 323. f.

b) Dieses Unglück mußten die beyden Generale, Heinrich Magnus von Buddenbrock und Carl Aemil Graf von Löwenhaupt, mit ihrem Leben büssen.

VI. Gleich hierauf wird, nach dem Tode der Königin, Ulrica Eleonora († 1741, Dec. 5), auf einem ausserordentlichen Reichstage, die **Wahl** eines **Thronfolgers** vorgenommen; und, unter den beyden vorherbestimmten Kron-Candidaten, vorzüglich vor dem Prinzen von Hessen-Cassel Friedrich, der Her-
zog **Carl Peter Ulrich** von Holstein-Gottorp dazu 1742
ernannt. nov. 5

VII. Allein da dieser Prinz, der Russischen Kaiserin Schwestersohn, mittlerweile die Griechische Religion angenommen, und zum Kronerben von Ruß-

land, eingesetzet worden: erklärt sich ein grosser Theil des Reichs für den Dänischen Kronprinzen, Frie-
1743 drich, geneigt. Der Baurenstand ruft selbigen einseitig zum Thronfolger aus; und ein grosser Schwarm von Dalekerl dringt deswegen mit gewaffneter Hand, in Stockholm ein, wird aber doch endlich, theils durch Gewalt, theils durch Mässigung, wieder zur Rückkehr gebracht.

VIII. Hierauf bemühet sich zwar Frankreich, die Wahl auf den Herzog von Zweybrücken, Christian den IV, zu lenken. Allein da Rußland den Herzog von Holstein und Bischof zu Lübeck, Adolph Friedrich a), mit Anerbietung eines günstigen Friedens, in Vorschlag bringt, und die Friedenspräliminarien, unter dieser Bedingung, würklich unterzeichnet: so
Iun.23 wird solcher einmüthiglich zum Thronfolger vor sich und seinen Mannsstamm erwählet.

a) Adolph Friedrich stammte, in absteigender Linie, im sechsten Grade, vom Könige Gustav dem I, durch seinen Sohn, den König Carl den IX, ab. Seine Urältermutter Catharina war eine Schwester des Königs Gustav Adolphs, und an den Pfalzgrafen Johann Casimir vermält. Die Aeltermutter Christina Magdalena, eine Schwester des Kö. Carl Gustavs, hatte den Markgrafen zu Baden-Durlach Friedrich den IV zum Gemal Deren Sohn war der Markgraf Friedrich Magnus, und die Enkelin, Albertina Friederica, vermält an den Herzog von Holstein und Bischof von Lübeck, Christian August, 1704. Aus dieser Ehe war Adolph Friedrich, geb. 14 May 1710, Bischof zu Lübeck, nach dem Bruder Carl, 1727, Administrator der Lande seines Vetters des Herzogs Carl Peter Ulrichs, seit 1740.

IX. Und

IX. Und sodann kömmt der Friedensschluß zu aug. 7
Abo zur Richtigkeit, worin Schweden, gegen Abtritt der Provinz Kümmenegaord und der Festung Nyslot, alles übrige verlohrne zurück erhält.

X. Einige Jahre nachher stirbt König Friedrich, 1751
nachdem er noch den Seraphinen- und Schwert- apr. 5
Orden erneuert, und zugleich den Nordsternorden gestiftet hatte, 1748.

* 1) Errichtung der Königlichen Societatis litterariae et scientiarum zu Upsala, 1728,

+ 2) und der Ost-Indischen Compagnie zu Gothenburg, 1731,

* 3) wie auch der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, 1739.

* 4) Publication des neuen Schwedischen Gesetzbuchs, 1736.

* 5) Unternehmung, den Handel zwischen Stockholm und Götheborg, durch die Verbindung der Landseen, des Mälers, Hiälmars und Weners, zu befördern. Schleusen, die deswegen im Göthaelf, im Wasserfalle Trollhätta, angeleget worden.

* 6) Physikalische und ökonomische Reisen, im Lande selbst vom Linnäus, nach dem Nördlichen Amerika von Kalm, nach Palästina und Aegypten von Hasselquist.

* Eloge historique de FREDERIC, Roi de Suede, Landgrave de Hesse, à Cassel. 1751. 4.

V.

V. Zeit.

Das Haus Holstein.

Seit 1751.

ADOLPHVS FRIDERICVS

Herzog von Holstein

Carl Gustavs Schwester Urenkel

Thronf. 23 Jun. (3 Jul.) 1743, Kö 6 Apr. 1751, alt 41 J. reg. 20, st. 12 Febr. 1771, alt 61.

Eloge du Roi ADOLPHE FREDERIC, composé par le Roi, SON FILS. Aus dem Schwedischen übersetzt. Unter den Beylagen zu der Lettre sur la revolution arrivée en Suede par Mr. l'Abbé MICHELESSI. p. 91-115.

I. **Adolph Friedrich** hatte, als bestimmter Thronfolger von Schweden, sich, 1744, mit der Preussischen Prinzessin **Louise Ulrica** a) vermählet. Und durch die Geburt dreyer Prinzen, **Gustavs, Carls**, und **Friedrich Adolphs**, war der Thron dem Hause **Holstein** gesichert worden. Die Sorgfalt, die er schon in Verbesserung des Kriegsstaats, und für die Aufnahme der Oekonomie des Landes, die Ausbreitung der Wissenschaften und Künste b), und die Erziehung geschickter Leute c) erwiesen, machten viele Hoffnungen von seiner Regierung d).

a) Tochter Friedrich **Wilhelms**, Kö. von Preussen, verm. durch Bevollm. zu Berlin 17 Jul. 1744, zu Drottningholm, 29 Aug.

b) Er

b) Er ward Protector der Akademie der Wissenschaften. Die Universität zu Upsala wählte ihn zum Canzler, 1747.

c) Er hatte gegen 40 junge Leute, unter seinen Augen, und auf seine Kosten, erziehen lassen. Die Anstalt ward hernach nach Carlskrona verlegt; wo sie noch blühet.

d) Das Bisthum Lübeck hatte er, zum Vortheil seines Bruders des Herz. Friedrichs August, der schon seit 1743 Coadjutor war, resignirt.

II. Er gelangte den 6 April würklich zur Krone; 1751
und bestätigte, auf dem Reichstage, der in eben dem apr. 6
Jahre eröffnet ward, bey seiner Krönung, die Fun- nov.26
damentalgesetze des Reichs, durch eine neue Versicherung a). Um diese Zeit wurde auch der Tractat über die Gränzen von Schweden und Norwegen, mit Dänemark, zu Strömstadt, geschlossen b).

a) Die Schwedischen Reichsgrundgesetze, übersetzt von Joh. Carl Dähnert. Rostock, 1759. gr. 8.

b) Utdrag af de emellan Hans Kongl. Majest. och Cronan Swerige och Utrikes Magter sedan 1718 slutne Alliance-Tractater och Afhandlinger. Stockh. 1761. 4.

III. Nach geendigtem Reichstage, unternahm der
König eine Reise nach Finland, und, um den Bott- 1752
nischen Meerbusen, durch Norrland, zurück. Der- iun.
gleichen Reisen geschahen auch, in den nächsten Jah- aug.
ren, durch die südlichen Provinzen, und Dalekar- 1753
lien; bey welchen der König die Herzen der Unter- 1754
thanen immer mehr gewann. Es wurden dazwischen zur Verbesserung der allgemeinen Haushaltung, und

Auf-

Aufnahme des Handels mehrere vortheilhafte Anstal-
1755 ten eingerichtet; und auch die Gränzirrungen mit Rußland beygeleget.

* 1) Abschaffung des Julianischen Calenders und Einführung des neuen Stils, so auf dem letzten Reichstage, nach dem Exempel der Engländer, festgestellet war. Es wurden deswegen, 1753, eilf Tage, vom 17ten bis auf den 28sten Februar, ausgelassen.

* 2) Die Staatsausgaben und Einkünfte des Königreichs Schweden im Jahre 1753. Büschings Magazin. II Th. S. 361. f.

* 2) Stiftung der Akademie der schönen Wissenschaften und Künste von der Königin 1753.

* 4) Der Reichsrath Graf Tessin, Oberhofmeister des Königl. Erbprinzen, legt, 1754, alle seine Ehrenstellen nieder; und lebte, von der Zeit, entfernt von den Geschäfften.

1755 IV. Der zweyte Reichstag unter der Regierung
oct. des Königes, der, vom October 1755, ein ganzes Jahr daurete, war, in mehrerer Absicht, sehr merkwürdig. Der König beschwerete sich bey der Reichsversammlung über verschiedene Einschränkungen seiner Majestätsrechte von den Reichsräthen. Die damaligen
nov. Stände aber entschieden zu der letzteren Vortheil doch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit. Es entstand
1756 daher, im folgenden Jahre, eine Verschwörung welche zur Absicht hatte, dem Könige mehr Gewalt
iun. 22 zu verschaffen. Sie wurde aber, vor ihrem Ausbruche, entdeckt, und mit Strenge unterdrückt. Das Bündniß mit Frankreich ward erneuret, und ein Handlungstractat mit Dänemark geschlossen.

1) Nach

1. Nachrichten von den vornehmsten Merkwürdigkeiten der Schwedischen Reichsversammlung von den Jahren 1755 und 1756. Aus dem Französischen. Zürich, 1757. 8.

2. Urkunden über die Ausübung der Grundgesetze vom Schwedischen Reichstage, 1755. Aus dem Schwedischen. Leipzig, 1756. 4.

3. Eigentliche Staatsverfassung des Reichs Schweden unter seiner gesetzmässigen Freyheit, beschrieben von dem Ehrlichen Schweden. Uebersetzt. Stralf. und Greifsw. 1758. 8.

4. Mehrere merkwürdige Urkunden von dem Zeitraum. Büschings Magazin II Th. S. 373, f. VI Th. S. 241, f.

5. Verstattete Freyheit der Druckerpresse. Reichstagszeitungen.

V. Da, um eben diese Zeit, sich ein Krieg zwischen Oesterreich und Preussen entzündet: hatten die Reichsstände es dem Interesse von Schweden gemäß gehalten, der grossen Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland beyzutreten; und, unter dem Titel der Garantie des Westphälischen Friedens, den König von Preussen in Pommern anzugreifen. Es ward aber dieser Krieg ohne rechten Eifer, und mehr zum Schaden, als zum Vortheil der Krone, geführet. 1756 1757

VI. Die Stände wurden dazwischen vom Könige aufs neue zu einem Reichstage berufen, den die gehäuften Angelegenheiten und die getheilten Gesinnungen bis ins zweyte Jahr verzögerten. Die Partheyen, welche Schweden trenneten, kämpften aufs neue heftig mit 1760 oct. 25

mit einander; und es erfolgten im Senate verschiedene
1762 Veränderungen. Doch ward, noch vor der Endigung dieses Reichstages, nach dem Exempel von Rußland, durch die Beförderung des Kaisers Peters, und die Unterhandlungen der Königin Louise Ulrica,
may der Friede mit dem Könige von Preussen, auf den Fuß vom Jahre 1720, wieder hergestellt. Gleichwohl hatte dieser Krieg die Schulden des Staats aufs neue ansehnlich vermehret.

1764 VII. Im Jahre 1764 ward der Subsidientractat mit Frankreich erneuert. Der Reichstag
1765 des folgenden Jahres war eben so langwierig, und ward eben so, unter dem Streite der Factionen, und neuen Revolutionen im Senate, fortgeführet. Es wurden doch, in Ansehung der Finanzen und des Handels, des hohen Wechselcourses, der Reichsbanco, des Luxus, des allgemeinen Credits, verschiedene dienliche Entschlüsse gefasst. Und zwischen dem Kron-
1766 prinzen Gustav, und der Dänischen Prinzessin So-
oct. phia Magdalena ward eine Vermälung getroffen.

1767 VIII. Die Beschlüsse des Reichtags wurden, im folgenden Jahre, ferner in Ausübung gebracht. Man pries die gemachten Einrichtungen, und daß von den Kronschulden ein grosser Theil getilget worden. Allein die häufigen Klagen aus den Provinzen des Reichs stritten in vielen Stücken dagegen. Der König hielt
1768 daher, schon im Februar 1768, einen ausserordentli-
febr. chen Reichstag für nöthig. Der Senat wollte aber in die Berufung desselben nicht willigen. Der
dec. 12 erste Antrag ward deswegen vom Könige, im December,

der, wiederholet. Und da die Reichsräthe neue Schwierigkeiten machten: ließ er denselben und allen Collegien erklären, daß er, bis zur allgemeinen Versammlung der Stände, die Regierung niedergelegt habe. Dadurch sah sich endlich der Senat genöthiget, dem Begehren des Königs nachzugeben. Adolph Friedrich übernahm darauf, nach einem Zwischenraum dec. 18 von 5 Tagen, die Regierung wieder. Und der Reichstag ward nach Norköping ausgeschrieben.

IX. Der Anfang desselben ward auch wirklich in 1769 dieser Stadt gemacht. Verschiedene Reichsräthe apr. 26 verlohren dabey ihre Würden, die wieder andern anvertrauet wurden. Weil man aber Norköping zur Haltung des Reichtags nicht bequem genug fand: iun. 27 ward derselbe nach Stockholm verlegt. Die Wünsche des Königs wurden in einigen Stücken befriediget. Allein das Verhältniß des Reichsraths blieb, bey allen Veränderungen, gegen die Majestät dasselbe. Den Königlichen Prinzen waren ansehnliche Summen zu Reisen in auswärtige Länder bewilliget worden.

X. Der Prinz Carl trat seine Reise zuerst an. 1770 Und, nach dessen Zurückkunft im Herbste, unternahm apr. der Kronprinz, in Begleitung des Prinzen Frie- nov. 22 drich Adolphs, die seinige, durch Dänemark, Teutschland, nach Frankreich. Der König hatte aber nicht die Freude, sie wieder zu sehen: da er, im nächsten Jahre, den 12 Februar, plötzlich vom Schla- 1771 ge gerühret ward, und nach wenigen Minuten ver- febr. 12 schied. Der Reichsrath versammlete sich gleich

nach dem Todesfall; und versuchte alle Anstalt, im Namen des abwesenden neuen Königes.

XI. Das Wichtigste, was unter der Regierung des Königes Adolph Friedrichs geleistet worden, hat sein Königlicher Nachfolger, in diesen Worten, zusammengefasst: „Wir wollen nur sagen, daß unter seiner Regierung der Ackerbau verbessert, die Fabriken ermuntert, die Wissenschaften erweitert, die Gränzen befestiget, der Handel geschützet, die Industrie belebt, die Bevölkerung vermehret, und, was wir am ersten hätten erwähnen sollen, die Religion in ihrer Lauterkeit erhalten, und in Lappland ferner ausgebreitet worden„.

* 1) Der Graf Carl Gustav Tessin starb auf seinem Landguthe Äckerö, den 7 Januar 1770. Das Andenken dieses grossen Mannes hat der Reichsrath und Graf Andreas Johann von Höpken, der gleichfalls, seit verschiedenen Jahren, in philosophischer Stille lebt, durch eine Rede in der Akademie der Wissenschaften, verewiget. S. Zwo Gedächtnißreden, übersetzt von Ludw. von Heß. Leipz. 1772.

2. Monument, von der Königin Louise Ulrica den beiden Lehrern des Kronprinzen, von Dalin und Klingenstierna, in der Nähe von Drotningholm, errichtet.

3. Kosmographische Gesellschaft zu Upsala. Societät zur Beförderung der Religion, unter dem Namen pro fide et Christianismo, im Jahre 1769 gestiftet.

4. Nachrichten zum Leben des Königes Adolphs Friedrichs und der Geschichte seiner Zeit, in dem Schwedischen Merkur, dem Tagebuche, und andern periodischen Schriften des Bibliothekar Carl Christoffer Gjörwell.

5. Ludwigs von Heß Staatsschriften. Frankf. 1772. 8.

GVSTAVVS III
Adolph Friedrichs Sohn
geb. 1746, 24 Jan. Kö. 1771, 13 Febr. alt 25 J.

I. Die Erziehung des Prinzen war von ganz Europa als musterhaft bewundert worden; und die Beweise, die er, in gesetzteren Jahren, von seiner Einsicht, Denkungsart, kindlicher Zärtlichkeit, und Eifer für sein Vaterland gegeben, den Erwartungen daher gleich.

1. Briefe an einen jungen Prinzen von einem alten Manne. Briefe eines älteren Mannes an einen gesetzteren Prinzen. Aus dem Schwedischen. Leipzig, 1756. 8.

2. Correspondence entre Son Alt. R. le Prince GVSTAVE de Suede, et Son Excell. le Senateur Comte de SCHEFFER. à Greifsw. 1772. 8.

II. Er eilte, nachdem er den Tod seines Herrn Va- 1771
ters vernommen, aus Frankreich, durch die Nieder- mart. 1
lande, über Berlin, nach seinen Staaten zurück; und traf, unter den größten Freudensbezeugungen, in
Stockholm, ein. Verschiedene Einschränkungen may 30
und Anordnungen an seinem Hofe, und andere weise Einrichtungen, bezeichneten den Anfang seiner Regierung.

III. Der ausgeschriebene Reichstag aber ward, iun. 25
unter eben den Mißhelligkeiten der Partheyen, eröffnet. Die Faction, die, bey der vorigen Reichsversammlung, unterdrückt gewesen, zuletzt aber wieder Kräfte gewonnen hatte, behauptete doch die Oberhand. Sie suchte daher auch die Pluralität im Senate wieder zu erhalten; und brachte es für das

erste dahin, daß drey der verabschiedeten Reichsräthe wieder in denselben aufgenommen wurden. Der König aber machte Schwierigkeiten, die Diplomata für sie, auf die Art, wie sie entworfen, zu unterschreiben. Er gab doch endlich, nach neuen Erklärungen der Stände, nach. Dennoch ward seine **Krönung**, weil man sich über die Versicherungsacte, die er zu unterschreiben hatte, nicht vergleichen konnte, von einem Monathe zum andern aufgeschoben.

IV. Der König versuchte alles, die lange Trennung zu heben. Es geschahen **Vorschläge zur Vereinigung der Partheyen.** Allein die Hoffnung dazu verschwand eben so geschwinde wieder. Endlich hatte der Prediger = Bürger = und Baurenstand sich über einen **Entwurf der Versicherungsacte** vereiniget, darin der Königlichen Macht noch engere Gränzen gesetzet wurden. Der größte Theil des **Ritterstandes** hingegen war wider diese Aenderungen, und that den **andern Ständen** deswegen Vorstellungen. Sie wollten aber von ihrem einmal gefaßten Entschlusse nicht abweichen; und suchten zugleich neue **Vorrechte** in Absicht des Adels. Der **König** äusserte sich über
nov. 28 diese unglücklichen Zwistigkeiten, im Senate, und ferner gegen den Landmarschall, und die übrigen Sprecher, mit vieler Rührung und Würde. Allein selbst diese **Erklärungen** wurden übel gedeutet.

V. Der **Mangel**, den damals fast alle Reiche Europens empfanden, drückte auch Schweden vornämlich. Der König und die Stände suchten demselben möglichst abzuhelfen. Allein an vielen Orten han=

handelte der Eigennutz dabey mit aller Verwegenheit; und erregte allgemeine Klagen.

VI. Endlich hatten sich doch die Stände über die 1772
Versicherungsacte verglichen: und der König un- febr. 28
terschrieb sie. Inzwischen waren noch einige Reichs- mart. 4
räthe von selbst aus dem Senate getreten. Die
herrschende Parthey aber ruhete nicht eher, bis auch
die übrigen vom vorigen Reichstage ihre Stellen nie- apr.
dergeleget hatten. Der König ward darauf, den 29 may 29
May 1772, gekrönet. Und den 1 Junius erfolgte die iun. 1
feyerliche Huldigung.

* Stiftung des Wasaordens.

VII. In den Provinzen äusserten sich nach und
nach über die Vorfälle auf dem Reichstage und andere
Beschwerden des Landes, allerley Bewegungen, die
immer gefährlicher wurden. Plötzlich wagte es der
Capitain Hellichius, sich, mit der Besatzung zu Chri-
stianstadt, öffentlich gegen die Reichsversammlung aug. 1
zu erklären. Endlich entschloß sich der König selbst,
so vielen Verwirrungen ein Ende zu machen; und führ-
te dieß grosse Unternehmen, an dem merkwürdigen aug. 19
19 August, unter dem Beystand des Himmels, ohne
alles Blutvergiessen, aus. Die neue Regierungs- aug. 21
form ward, den 21 eben des Monaths, von den Stän-
den erkannt. Alle Factionen schienen auf einmal ge-
tilgt, und die Zufriedenheit überall hergestellt zu seyn. sept.
Und so endigte der König, nach einigen noch gefaß-
ten Beschlüssen, diesen Reichstag.

* 1. Kongl. Majestäts och Rikens Ständers fest-
stälte Regeringsform Stockh. then 21 Aug. 1772. 4.
2. Lettre à Mgr. Visconti, Archevèque d'Ephese
et Nonce Apost. auprès de L. M. Imp. R. et Ap. sur

la révolution arrivée en Suéde le 19 Aout 1772, (par Mr. l'Abbé MICHELESSI, † febr. 1773) Stockh. 1773. 8.

VIII. Einige Bewegungen an den Gränzen von Norwegen erregten zwar Besorgnisse, und veranlasseten an die Schwedischen Truppen in verschiedenen Provinzen Befehle. Der König selbst traf auch,
nov. auf seiner Königsreise, in dasigen Gegenden ein. Die Erklärungen von beiden Seiten aber beruhigten alles wieder. Eben so ist auch das gute Verständ-
1733 niß mit dem Russischen Hofe aufs neue befestiget. Inzwischen hat der König für die Kriegsverfassung des Reichs, und die Bedürfnisse der Unterthanen, mit weiser Wachsamkeit, gesorgt. Verdienste sind belohnt, und vormalige Kränkungen mit Gnade übersehen worden.

*1. Die Königliche Frau Mutter, Louise Ulrica, hatte, im Nov. 1771, mit ihrer Prinzessin Tochter Sophia Albertina, ernannter Coadjuterin von Quedlinburg, eine Reise zu ihrem Herrn Bruder angetreten; und befand sich, bey der Revolution, auf der Rückreise, in Pommern. Sie nahm daher die Huldigung daselbst für den König ein. Vom Prinzen Carl geschah dieß in den südlichen Provinzen, und vom Prinzen Friedrich Adolph in Oester-Gothland. Der Prinz Carl erhielt bald darauf vom Könige den Titel als Herzog von Südermannland, und der Prinz Friedrich Adolph als Herzog von Oester-Gothland.

*2. Verbindung von Menschenfreunden, unter der Benennung der Gesellschaft pro patria.

VIII



VIII. Hauptstück.

Von

Polen.

Geschichtschreiber.

I. Bibliothecae.

a) Samuelis Ioachimi HOPPII schediasma *de Scriptoribus historiae Polonicae*, praeside M. Gabriele GRODDECK. Dantisci, 1707. 4. Ist, cum notis eiusdem GRODDECKII et Valentini SCHLIEFII, der Leipziger Ausgabe des Dlugossi vorgesetzt.

b) David BRAUNIUS *de Scriptorum Poloniae et Prussiae historicorum typis expressorum et manuscriptorum, in Bibliotheca Brauniana collectorum, virtutibus et vitiis, catalogus et iudicium.* Coloniae, 1723. 4.

II. Gol-

II. Collectiones

1. Actorum publicorum.

P. Matthiae DOGIEL codex diplomaticus Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae. Wilnae, tomus I, 1758, tomus V, 1759, tom. IV, 1764. fol. In der Zuschrift an den König August den III hat sich das ganze *Collegium Scholarum piarum Vilnense* unterschrieben. Der eigentliche Herausgeber aber ist der P. Dogiel. Es sollen noch V Bände folgen: Tom. II und III, Tom. VI, VII, und VIII.

2. Scriptorum rerum Polonicarum.

a) Ioannis PISTORII *Polonicae Historiae Corpus* h. e. *scriptores Polonicarum rerum* Latini, recentiores et veteres, quotquot exstant. III tomi. Basil. 1582. fol.

b) Alexandri GVAGNINI *rerum Polonicarum* tomi III. Francof. 1584. 8.

c) *Scriptores rerum Polonicarum ex recentioribus, quotquot praecipui exstant*, collectore C. T. L. tomi III. Amsterd. (Gedani), 1698. 4.

d) Friderici Wilhelmi A SOMMERSBERG *Silesiacarum rerum Scriptores aliquot adhuc inediti*. Lipf. tom. I, 1729, II, 1730, III, 1732. fol.

e) *Scriptorum rerum Polonicarum* collectio nova. Gedani, 1753. 4.

III. Systemata et compendia:

a) Iohannis DLVGOSSII DE-NIEDZIELSKO, seu LONGINI *historiae Polonicae* libri XIII, (bis 1480), ex bibliotheca et cum praefatione Henrici L. B. ab HVSSEN. II Voll. Lipf. 1711, et 12 fol. Es sind dieser Auflage vier andere Polnische Geschichtschreiber angefügt, nehmlich KADLUBKONIS *Historia*, SARNICII et ORICHOVII *Annales*, et HARNKOVII collectio *epistolarum Virorum Illustrium*.

b) Mar-

b) Martini CROMERI *de origine et rebus gestis Polonorum* libri XXX, una cum eiusdem *Polonia*, seu notitia reipubl. Pol. aliisque monumentis. Coloniae, 1589. fol.

c) Salomon. NEUGEBAUERI *historiae rerum Polonicarum* libri IX, (bis 1586). Hanoviae, 1618. gr. 4.

d) Ioachimi Pastorii DE HIRTENBERG *Florus Polonicus* (bis 1660). ed. 5ta. Gedani et Frcf. 1679. 12.

e) Samuel Friedrich Lauterbachs Polnische Chronicke. Frankf. und Leipz. 1727. 4.

f) *Histoire des Rois de Pologne* par Mr. P. MASSUET. V tomes. Amsterd. 1733, 1734. 8. Der I tome ist nur eine neue Auflage der histoire de Pologne (par Mr. JOLI). Amst. 1698. 12.

g) *Histoire* générale de *Pologne* par Mr. le Chevalier DE SOLIGNAC, Secrétaire du Cabinet et des Commandements du Roi de Pologne, Duc de Lorraine et de Baar (bis 1575). V Volumes. Amsterd. 1751. 12. – Allgemeine Geschichte von Polen, bis auf die gegenwärtige Zeit fortgesetzt von Carl Fried. Pauli. Halle 1764. 4.

h) Gotfridi LENGNICHII *Historia* Polona, *a Lecho ad Augusti II mortem*. Lips. 1740. 8. Teutsch, Leipz. 1741. 8.

i) Abrégé chronologique de l'Histoire de Pologne. à Varsovie et Dresde, 1763. 8. Teutsch, 1768. 8.

IV. Varia.

a) (G. Lengnichs) Polnische Bibliothek, 10 Stücke. (Danzig), seit 1718. 8.

b) G. LENGNICHII ius publicum Regni Poloni. ed. 2. Gedani, 1765. II Tomi. 8.

Vorläufige Anmerkungen.

G. Lengnichii diss. *de Polonorum majoribus*, Gedani, 1732. 4. Auch, als ein Anhang seiner historiae Polonae.

I. Das heutige Polen, mit Inbegriff von Preussen, hat, in alten Zeiten, einen Theil von Sarmatien ausgemacht. Die Polen oder Polacken (in ihrer Sprache Polacy) haben ihren Namen am wahrscheinlichsten von den Laziern (Lazis), welche ursprünglich in Colchide, am schwarzen und Asophischen Meere, wohneten. Die Lazi und die Zechi (Czechi), ihre Nachbaren, so beide Sarmati-
a. Ch. sche Völker gewesen, schicken noch vor dem Vten
450 - Jahrhundert nach Christi Geburt, eine starke Colo-
500 nie über den Dnieper und die Donau, nach Pannonien, welche nachher, in Gesellschaft anderer Sar-
vor matischen Völker, weiter hervorrückte; dergestalt, daß
550 sich die Zechi an der Elbe in Böhmen, die Lazi an der Warte in Großpolen, niederliessen, welche Länder von den Burgundionen und Vandalen, im Anfange des Vten Jahrhunderts, waren verlassen worden.

II. Diese neuen Ankömmlinge vermischten sich mit den übrigen Sarmatern dergestalt, daß auch der beiderseitige Name aufhörte; und sie alle zusammen, schon im VIten Jahrhundert, *Slavi* (Slowaci, Slavaci) genennet wurden. Nachgehends wurden die verschiedenen Slavischen Völker auch, durch besondere Beynamen, von einander unterschieden. Die in Sarma-

matien nannten sich *Polazy*, oder Nachkommen der Lazier; und wurden anfänglich von Auswärtigen *Slavi Licicaviki*, und endlich *Poloni* genannt.

III. Die ältesten Polnischen Geschichtschreiber haben aus den Namen der Völker, Lazi oder Lechi und Zechi, Namen einzelner Personen gemacht, und *Lechum* und *Zechum* für zwey Brüder gehalten, deren ersterer ein neues Reich in Polen, und letzterer in Böhmen, gestiftet. Dieser Irrthum hat eine langwierige Reihe ungeheurer Erdichtungen veranlasset. Und überhaupt ist alles, was von Lechi Nachfolgern, bis auf Piastum, erzählet wird, grundlos oder fabelhaft.

1. Geschichte der Slaven, vom Jahre 495, bis 1222. Aus den Byzantinern vollständig beschrieben von Strittern. Schlözers allgemeine Nordische Geschichte. Cap. III. S. 345=391.

2. *Aug. Lud.* SCHLOEZERI Diff. de Lecho, praemio JABLONOWIANO adfecta, 1770. Access. de auctoritate Traditionis in historia comment *Car. Andreae* BELII, it. *Geo. Henr.* AYREKI ad hist. Lechi animadversiones. nec non *Stan. Nalecz* MOSZCENSKI in Dobneri de Lecho sententiam stricturae. Lips. 1771. gr. 4.

3. Acta Societatis Jablonovianae de Slavis, Lecho, Czechoque, item de veris Zichis, Anni 1771. Lips. 1772. 4. Complectuntur illa Dissertationes *Eug.* BVLGARI, *I. Sal.* SEMLERI, *Vencesl.* DVCHOWSKII, *Io. Theoph.* SEGERI, ANONYMI, et *Io. Dan.* RITTERI.

4. Acta Societ. Jablonovianae de Slavis, Venedis, Antis, Vilzis, et Sorabis, aliquid de Vandalis et Henetis, rel. anni 1772. Lips. 1773. 4. Differt. *Franc.* PVBITSCHKAE, *Leop. Ioh.* SCHERSCHNIKII, et *Dan. Ehrenfr.* SPRINGSGVTHI.

I. Zeit.

I. Zeit.

Das Piastische Haus.

Vom Jahre 840, bis 1385. (545 Jahre).

1. Vincentii KADLVBEK (KADLVBKO), episcopi Cracoviensis, *historia Polonica* (bis 1204, in eamque *commentarius*, in calce ed. Lipf. Dlugossi, tom. II p. 694. Item KADLVBKO cum Martino Gallo et *duobus Anonymis* ex Bibl. Heidelbergensi, Gedani, 1749. fol.

2. BOGVPHALI, episcopi Poznaniensis, *chronicon Poloniae* (bis 1252), *cum continuatione* BASCONIS, custodis Poznaniensis (bis 1271), in *scriptoribus rerum Silef.* tom. II, p. 18.

3. Anonymi Archidiaconi Gnefnensis *brevior chronica Cracoviae*. ibid. tom. II, p. 78.

4 (IOHANNIS) *Chronica Polonorum* (bis 1300), tom. I. *Script. rer. Silesiae*. p. 1

5. *Chronica Principum Poloniae cum eorum gestis*, ibid. p. 13.

6. Martini HANCKII *de Silesiorum rebus ab a. Chr.* 550 ad 1170 exercitationes. Lipf. 1705. 4.

1) Heidnische Herzoge, und erste Christliche Herzoge und Könige, bis auf die Theilung unter den Söhnen Boleslai des III. 840-1138, 298 Jahre.

r ca 840 I. Piastus, ein Ackermann aus dem Flecken Kruswick, wird zum Herzoge des ganzen Reichs er-

erwählet, und vererbet solches an seine männliche Nachkommen; unter denen MIECISLAVS sich zur Christlichen Religion wendet, welche auch von ihm, und noch mehr von seinem Sohn, BOLESLAO acri, im ganzen Reiche ausgebreitet wird; zumal, seitdem, durch Kaiser Otto den III, das Erzbisthum Gnesen, das Bisthum Cracau, und andere Stifter errichtet worden. 965 1000

Ioh. Iac. MASCOVII obſervatio de fundato ab Ottone III in Polonia Archiepiſcopatu Gneſnenſi, in *Comment. de rebus Germanorum* a Conrado I, ad Henric. III, obſ. XV.

II. Da aber dieser BOLESLAVS sich, kurz vor seinem Ableben, den Königs-Titel beygeleget, 1025; 1025
und dessen Sohn MIECISLAVS II solchen beybehält, und zugleich die Teutschen Gränzen beunruhiget: so entstehet darüber ein Krieg mit dem Teutschen Reiche. Und MIECISLAVS wird vom Kaiser Conrado Salico zu einem der Hoheit seines Reichs nachtheiligen Frieden gezwungen. Dennoch nimmt dessen Enkel BOLESLAVS II audax den Königlichen Titel eigenmächtig wieder an: welchen aber seine Nachfolger, VLADISLAVS Hermann, und BOLESLAVS III, um sich gegen die Kaiserliche Uebermacht zu retten, nicht fortführen. 1035 1077 dec. 25 †1138

1. Criſſenii PEROENSIS (Io. Gottl. BÖHMII) *de ortu Regiae Dignitatis in Polonia* recitatio academica. Lipſ. 1754. 4.

2. Wolf Balthaſ. Adolphi DE STEINWEHR *Regia in Polonia dignitatis origines.* Francof. ad Viadr. 1758. 4.

* Wäh-

* Während dieser Zeit regieren iu Polen

circa a) Heidnische Herzoge:

840 PIASTVS,
861 ZIEMOVITVS,
892 LESCO,
913 ZIEMOMYSLAVS.

b) Christliche Herzoge und Könige:

964 MIECISLAVS I, (Miesko I, Mieciſlaw) Seine Gemalin war Dambrovka, eine Christliche Böhmische Prinzeſſin. Der Cardinal Aegidius, Legat des Pabſtes Iohannis XIII, machte die erſte Einrichtung des Chriſtenthums in Polen. (reg. 28 J.)

992 BOLESLAVS I, acer (Chrobri). Er bekömmt einen Beſuch vom Kaiſer Otto dem III, bey Gelegenheit deſſen Wallfahrt nach Gneſen zum Grabe des heiligen Adelberts, 1000, und nennt ſich König, 1025. (reg. 33 J.)

1025 MIECISLAVS II, führt auch den Königstittel.
1034 Nach deſſen Tode (r. 9 J.) entſteht ein Interregnum, oder vielmehr eine Anarchie von 7 Jahren, bis ſein Sohn

CASIMIRVS I, mit dem ſeine Mutter Richeza Pfalzgräfin am Rhein, des Kaiſers Otto des III Schweſtertochter, aus Polen geflüchtet war, ein ſchon fünfjähriger Mönch zu Clugny in Frankreich, auf Anhalten der Polen, und mit Päbſtlicher bedingter Geneh-
1041 migung, die Regierung als Herzog antritt. (reg. 17 J.)

BO-

Boleslavs II, audax, Casimirs Sohn, anfangs Herzog, seit 1077 König. Dieser muthige Herr säbelt den Bischof von Krakau *Stanislaum*, vor dem Altar, eigenhändig nieder, 1079; worüber das Reich mit dem Interdict belegt, und er in den Bann gethan, und des Thrones entsetzet wird (reg. 22 J.). Er stirbt in Ungarn. 1058

Vladislavs I Hermann, dessen Bruder, führt den Königlichen Titel nicht. (r. 11 J.) 1081

Boleslavs III, Krzywousty (Krummaul), gewinnt dem Kaiser Heinrich dem V, und den Böhmen, die Schlacht auf dem Hundesfelde, unweit Breslau, ab, 1109; muß aber doch den Frieden vom Kaiser annehmen, 1110. (r. 36 J.). 1102 †1138

a) Oberherzoge von Polen und neue Könige, bis auf die beständige Königswürde unter dem Vladislaus Lokietek. 1138-1320, 182 Jahre.

III. Eben dieser Boleslavs III theilt das Reich a) unter seine vier Söhne, dergestalt, daß Vladislavs, der älteste, Crakau, Siradien, Lancitz, Schlesien und die Hauptregierung; Boleslavs Masovien; Miecislavs das übrige von Großpolen, nämlich Gnesen, Polen und Kalisch; Henricvs Sendomir und Lublin erlangt: mit der Bedingung, daß der älteste von der Familie beständig den Crakauischen District, und vorzügliche Gewalt besitzen soll. Hiedurch wird aber das zerstückelte Polen ein vieljähriger Schauplatz von Zerrüttungen und Verwüstungen, die theils durch die Familienkriege der

Bo-

Boleslaischen Nachkommenschaft, theils durch di
häufigen Einbrüche der benachbarten Völker, ja sc
gar der Tatarn, verursachet werden. Endlich bring
der tapfere VLADISLAVS Locticus Groß- und Klein
polen wieder zusammen, und das Reich dadurch zu
Ruhe.

a) Der Staat von Polen begriff damals nur Groß polen, Kleinpolen, Schlesien und Masuren.

* In diesem Zeitraum herrschen in Polen, al
Oberherzoge:

a) **Die Söhne Boleslai des III.** 1138-1202
64 Jahre.

1138 VLADISLAVS II Sputator, der älteste Sohn
Herzog in Schlesien, Siradien und Lan
citz, widersetzt sich der Reichstheilung; und
wird darüber von seinen Brüdern nach Teutsch
land vertrieben, 1146. (r. 7 J.)

* Er starb 1159. Stammvater der Herzog
von Schlesien, welche erst, im Jahre 1675
mit Georg Wilhelm, Herzoge von Lignitz
Brieg und Wolau, völlig abgestorben sind

1146 BOLESLAVS IV crispus, Herzog von Masuren
und Cujavien, des vorigen Bruder, beque
mete sich endlich, nach geführten Kriegen
mit dem Kaiser Conrad dem III und Frie
drich dem I, Schlesien an Vladislai Söhn
zu überlassen, 1163. (reg. 27 J.).

* Seine Linie starb schon 1186, mit seinem Soh
ne Lescus, aus.

MIE

MIECISLAVS III senex, der dritte Bruder, Herzog in Großpolen, zu Posen, Gnesen, Kalisch, folgte im Cracauischen, 1173, r. 5 J. mußte seinem Bruder Casimir weichen, 1178. 1173

CASIMIRVS II justus, der fünfte Sohn Boleslai des III, hatte schon vorher des vierten Bruders Heinrichs Provinzen, Sendomir und Lublin, ererbet, 1167; und ward von den Cracauern, mit Verstossung Miecislai, in die Regierung eingesetzt. Er eignete sich auch Masuren und Cujavien, nach dem Absterben der Boleslaischen Linie, zu, 1186; verlohr doch Cracau wieder, 1192, st. 1194, (r. 16 J.). 1178

* Casimir hinterließ zwey Söhne, Lesco den I(V), und Conrad den I. Der erste folgte in Sendomir und Lublin, der andere in Masuren und Cujavien. Des Lesco Stamm gieng schon mit seinem Sohne Boleslaus dem V aus. Conrad aber stiftete, durch seine beyden Söhne, Ziemovit, Herz. von Masuren, und Casimir, Herz. von Cujavien, zwey Linien. Die jüngere kam zum Besitz von Sendomir und Lublin, und endlich zur Königlichen Würde von Polen. Die ältere blieb bey Masuren, und starb erst 1526 ab.

MIECISLAVS III, zum andern Mal, 1192; erhielt sich doch nur mit Schwierigkeit gegen Lesco den I, Casimirs Sohn, wie sein Sohn LADISLAVS Lasconogy (Schmalbein). Ersterer starb 1202, dieser 1205. 1192

a) Ein anderer Sohn Otto setzte diesen Stamm der Herzoge von Großpolen, bis auf den Urenkel Miecislai III, Premislaus, fort.

b) Nachkommen von den Söhnen Boleslai des III im Besitz dieser Würde. 1202 - 1290 - 88 Jahre.

1202 LESCO I albus, Casimirs Sohn, Herz. von Sendomir und Lublin, 1194, kam, nach dem Tode Ladislai Laskonogy, zum ruhigen Besitz von Cracau, 1205, unterwarf sich Pomerellen, 1212; übergab es aber Suentopolken, der hernach von Polen nicht mehr abhängig seyn wollte. Lesco büßte darüber sein Leben ein, 1227. (reg. 25 J.).

1227 HENRICVS I, Herzog in Breslau, von der ältesten Linie Boleslai des III, behauptet sich gegen Conrad, Herzog von Masuren. st. 1138 (r. 11 J.).

1238 HENRICVS II pius, sein Sohn, ward von den, durch Polen einbrechenden, Tataren, im Treffen bey Liegnitz, erschlagen. 1241 (r. 3 J.).

* Beyde Heinriche werden von einigen blos als Vormünder Boleslai des V angesehen.

1241 BOLESLAVS V pudicus, wieder von der jüngsten Linie, Lesco des I Sohn, in Sendomir und Lublin, stand anfänglich unter der Vormundschaft der Herzoge von Breslau, bekam selbst die Regierung, 1241, st. 1279. (r. 38 J.).

1279 LESCO II niger, ein Vetter, Conrads des I Herzogs von Masuren Enkel, von dessen jüngerem

gerem Sohne Casimir, ward von Boleslao dem *V* adoptirt, und folgte ihm daher in Lublin und Sendomir; mußte, wie sein Vorgänger, der Tataren wegen, eine Zeitlang nach Ungarn reisen. st. 1289. (r. 10 J.)

BOLESLAVS VI, ein Vetter, Conrads Enkel von dessen älterem Sohn Ziemovit, ward bald vertrieben. 1289

HENRICVS III probus, Herzog von Breslau, Enkel Heinrichs des *II*, durch eine andere Faction, ward aber kurz nachher vergiftet. Er setzte den Premislaus, Herzog von Großpolen, zum Erben von Cracau ein. 1290

* Weil beyde Herren kaum zum Besitze von Cracau gelangen können, werden sie von einigen nicht mitgezählet.

c) Kriege über die Oberherrschaft, bis zur beständigen Königswürde. 1290-1320. 30 Jahre.

WENCESLAVS (IV) König von Böhmen, Ottocari Sohn, erhielt vom Premislaus die Abtretung seiner Ansprüche auf Cracau, und bemächtigte sich dieses Districts; behauptete sich auch dabey gegen den Vladislaus Lokietek, (den Zwerg), Lesco des II Bruder: und verlohr dieser noch dazu sein Erbtheil, Sendomir und Lublin, gegen ihn. 1290

PREMISLAVS, Herzog in Großpolen, Miecislai des III Urenkel, hatte Pomerellen, 1194, geerbet, und nahm darauf, sich mehr Ansehen zu erwerben, den Königstitel an, 1195

1195, und ließ sich, zu Gnesen, krönen; ward aber gleich darauf umgebracht. Seine Unterthanen wählten zwar den **Vladislaus Lokietek** zum Herrn. Weil er sie aber zu hart hielt, unterwarfen sie sich dem Könige von Böhmen **Wenceslaus**, der schon Kleinpolen besaß, 1300.

1300 WENCESLAVS, der auf die Art den größten Theil von Polen inne hatte, ließ sich darauf vom Erzbischofe zu Gnesen als **König** krönen, und heyrathete des Premislai einzige Tochter, **Richenza**, oder **Richsa**; erhielt sich auch in dem Besitze dieser Staaten, bis an seinen Tod, 1305.

1305 VLADISLAVS Locticus (Lokietek, cubitalis) Lesco des II Bruder, hatte schon mit dem Schlesischen Herzog **Heinrich dem frommen**, und besonders dem Böhmischen Könige **Wenceslao** ums Reich gestritten. Nach des letztern Tode unterwarf sich ihm anfangs nur **Kleinpolen**; worin er sich auch gegen dessen Sohn, den jungen König von Böhmen, **Wenceslaus** den *V* (umgebr. 1306.), behauptete. **Großpolen** erkannte indessen **Heinrichen** den *III* Herzogen von Glogau. Nach dessen Absterben aber, 1309, vereinigte Vladislaus dasselbe mit seinen bisherigen Staaten.

3) **Die letzten Könige vom Piastischen Stamme 1320 - 1386 - 66 Jahre.**

1320 IV. VLADISLAVS Locticus nahm endlich, 1320, zum Beweise der Macht und Freyheit seines Reichs, den

den Königlichen Titel wieder an, und ließ sich zu Cracau krönen. Der Pabst Johann der XXII bestätigte ihn auch in dieser neuen Würde. Und von dieser Zeit an dauret sowohl die Vereinigung von Groß- und Kleinpolen, als die Königliche Titulatur, beständig fort. (reg. als Kö. 13 J. st 1333).

V. CASIMIRVS Magnus, sein staatskluger Sohn, 1333
(alt 23 J.), arbeitete darauf mit gutem Fortgang an dem inneren Wohlstande seines Reichs. Ihm hat Polen seine Gesetze, Gerichte, Policey, und verschiedene Städte und Festungen zu danken. Er hat auch das Herzogthum Roth Reussen, so ihm als eine Erbschaft zugefallen, mit der Krone vereiniget.

Mit Casimirn starb diese Linie des Piastischen Mannsstammes ab. Der älteste Stamm vom Boleslaus blühete zwar noch in den Herzogen von Schlesien, und der jüngste Casimirische, in den Herzogen von Masuren. Jene waren aber, weil sie Böhmische Hoheit erkannt hatten, den Polen verhasst; und diese nicht mächtig genug. Casimir erhielt es daher, daß sein Schwestersohn, Ludwig, Erbprinz von Ungarn, 1339, zum Thronfolger erwählet ward.

* Casimir reg. 36 J. st. 1370.

VI. LVDOVICVS, ein Sohn Carl Roberts Kö- 1370
niges von Ungarn, aus dem Hause Anjou, und folglich Königlichem Französischen Capetingischen Geschlechte, war seinem Vater, 1342, in Ungarn gefolget; und ward jetzt, 1370, nach dem Oheim, in Polen König, (alt 44). Er hielt sich aber mehrentheils

theils in Ungarn auf, und verstattete den Polen, um die Krone bey seinem Hause zu erhalten, grosse Freyheiten. Er starb, 1382, ohne männliche Erben; hinterließ aber zwey Töchter, Maria und Hedewig, von denen die erste an Sigismunden, Markgrafen von Brandenburg, Kaiser Carls des IV Sohn, vermählet war; dem er auch die Nachfolge zugedacht hatte. (r. 12 J.).

1. Iosephi Andreae ZALUSKY *specimen historiae Polonicae criticae*, constans animadversionibus in *historiam Ludovici* Polon. et Hung. regis ab Augustino KOLUDZKY descriptam. Warsaviae, 1735. 4.

VII. HEDWIG wird Sigismunden, Markgrafen von Brandenburg, nachherigem Könige von Ungarn und Kaiser, ihrer älteren Schwester Marien Gemahl, dem schon bey Lebzeiten Ludwigs gehuldiget
1384 worden, deswegen vorgezogen: weil dieser die Bedingungen der Polnischen Stände nicht eingehen will. Ihre Regierung endiget sich mit ihrer Vermälung;
1386 wodurch die Krone an ein fremdes Haus kömmt.

4) Anmerkungen von Schlesien und Masovien.

VIII. Es ist noch von Schlesien anzumerken, daß, da sich VLADISLAI des II männliche Nachkommenschaft darin sehr ausgebreitet, und in viele Fürstenthümer vertheilet hatte; der König von Böhmen und Polen Wenceslaus (IV), und seine Nachfolger, daher Gelegenheit gefunden, diese bisherigen Polnischen Reichsfürsten nach und nach dahin zu bringen,

daß

daß sie ihre Länder der Böhmischen Krone, als Lehne, unterworfen. Weil nun die Böhmischen Könige überdas Anspruch an das Polnische Reich machen: so ist endlich ganz Schlesien von CASIMIRO magno an die Krone Böhmen überlassen; 1339
und dagegen von dem Böhmischen Könige, Iohanne Coeco, auf Polen Verzicht geleistet worden.

1. Fr. Wilh. de SOMMERSBERG *Silesiacarum rerum scriptores*. Siehe oben S. 488.

2. Chronica von Ober- und Nieder-Schlesien durch Ioach. CVREVM, Henr. RAETELN, Laurent. MVELLER und Laur PECKENSTEIN. Leipz. 1607. fol.

3. Iac. Schickfuß neuvermehrte Schlesische Chronick und Landesbeschreibung (bis 1619). Jena 1625. fol.

4. Friedr LVCAE Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten, oder vollkommene Chronick von Ober- und Nieder-Schlesien. Frankf. 1689. 4.

5. Einleitung in die Geschichte des gesammten Ober- und Nieder-Schlesiens, zum Behuf academischer Vorlesungen. Leipz. 1755. 4.

IX. Ferner ist zu wissen, daß, da der Herzog Conradus von Masovien, Casimirs Sohn, (f. 194 st. 1247) den Teutschen oder Marianen-Orden, unter gewissen Versprechungen, gegen die unGläubigen Preussen zu Hülfe gerufen hatte, 1226, und 1226
1230; dieser Orden, oder die sogenannten Kreuzherren, sich nach und nach in Preussen festgesetzet; und endlich, mit fast völliger Vertilgung der alten Einwohner, sich des ganzen Landes bemächtiget haben. Als sie aber nachher, in dem Kriege zwischen Polen und Brandenburg, Gelegenheit überkommen, Dan-

zig und Pomerellen, (so von LESCONE I an das
1308 Reich gebracht worden) zu besetzen, 1308: sind darüber langwierige Kriegshändel mit VLADISLAO Loctico entstanden; die endlich, unter CASIMIRO Magno, dergestalt geendiget worden, daß ihnen, in dem Frieden zu Kalisch, das Culmische Gebiet,
1343 nebst Michelau und Pomerellen, gänzlich abgetre-
iul. 8 ten werden müssen.

1. Petri de DUSBURG *Chronicon Prussiae*, (von 1190-1326) cum continuatione anonymi (bis 1433), et animadversionibus Chr. HARTKNOCHII. Francof. et Lips. 1679. 4.

2. Caspar Schützens wahrhafte und eigentliche Beschreibung der Lande Preussen (von 1190-1525). Zweyte Auflage, mit Dav. Chyträi Fortsetzung (bis 1598) Leipz. 1599. fol.

3. Christoph Hartknochs altes und neues Preussen. Frft. u. Leipz. 1684. fol.

II. Zeit.

Das Jagellonische Haus.

Von 1386, bis 1572, (186 Jahre).

I. Die Königin Hedwig war an den Herzog von Oesterreich Wilhelmum ambitiosum (st. 1406) verlobet. Allein die Polen bewegen sie, den Herzog
1386 von Lithauen IAGELLO zu heyrathen, und ihm die Regierung abzutreten: weil er sich taufen lässt, das Wahlrecht der Stände, nebst der neuen Form der Re-

Republik, erkennet, und sein ganzes Land auf ewig mit Polen vereiniget. Es war aber Lithauen bisher ein freyes und erbliches Herzogthum heidnischer Religion. Der neue König VLADISLAVS II (V) Jagello führet sogleich das Christenthum öffentlich dar- 1387
in ein, und erkläret es zu einem Groß Herzogthum; kann aber nicht hindern, daß die unwilligen Lithauer kurz darauf, in einer Empörung *Witoldum* (Alexandrum), des Königs Geschwisterkind, zu ihrem Herzoge annehmen; der sich, durch seine Tapferkeit, nicht nur in dessen Besitz behauptet, sondern auch, durch grosse Eroberungen gegen Rußland, noch mächtiger machet.

a) Die Königin Hedwig st. 1399, in den Wochen. Vladislaus vermälte sich darauf wieder mit Annen Gräfin von Cilley, Enkelin Casimirs des grossen, und, nach deren Tode, noch zweymal.

Da sich die Kreuzherren, in den lithauischen Unruhen, und sonst feindselig bezeigen, auch in diesem Herzogthum sowohl, als in Liefland, immer weiter ausbreiten: so entstehen daraus weitläuftige Händel. Nun wird zwar ihre Macht von dem Könige, mit Beyhülfe Witoldi, in dem grossen Siege zwischen Danneberg und Grünewald, einigermaassen ge- 1410
brochen. Doch bleibt der hierauf erfolgte Vergleich zu Thorn, 1411, ohne Bestand; und wird, erst unter dem folgenden Könige, der ewige Friede, zu *Brzest* in Cujavien, zu Stande gebracht, 1435 (Dec. 31).

Sonst hat VLADISLAVS die Wallachey und Moldau seiner Krone in so fern erworben, daß er den Despoten der Wallachey genöthiget, Polnische

Hoheit zu erkennen, 1401; wie er dann auch das Zipserland in Ungarn vom Kaiser Sigismundo
1412 pfandsweise an die Krone gebracht hat.

* Vladislaus II Jagello reg. 48 J. st. 1434.

1. Alberti WIIVCK KOIALOWICZ *historiae Lithuanae* pars prior. Gedani, 1650; posterior (bis 1653) Antwerp. 1669. 4.

1434 II. Ihm folgt sein zehnjähriger Sohn VLADISLAVS III (VI), der, schon bey des Vaters Lebzeiten, 1431, zum Thronfolger bestimmet worden. Er
1440 verschaffet Lithauen a) seinem Bruder Casimir, und
1443 sich selbst, nach Absterben Kaisers Alberts des II, die Regierung von Ungarn; wird aber darüber in den Türkenkrieg verwickelt, welcher diesem jungen Helden, in der Schlacht bey Varna am schwarzen Meere, gegen den Sultan Amurath den II, das Le-
†1444 ben kostet.

* Vladislaus III r. 10 J. st. 1444, alt 21.

1. Philippi CALLIMACHI de *rebus gestis a Vladislao Polonorum atque Hungarorum Rege* libri III. Ist ein Anhang von der Ausgabe Cromeri. Col. Agripp. 1589. fol. p. 612.

a) In Lithauen drang sich, nach Witoldi Absterben, 1430, *Suidrigello* (Boleslaus), des Königs Jagellonis Bruder, in die Regierung. Doch ward solcher bald ab-, und dagegen Witoldi Bruder *Sigismundus* vom Könige Jagellone eingesetzt. Boleslaus flüchtete, 1437, nach Siebenbürgen. Sigismundus ward, 1440, ermordet.

III. Hierauf wird obgedachter CASIMIRVS III
1445 (IV) zum Könige (alt 18 J.) erwählet. Er behält Lithauen zugleich bey; welches ihm aber, wegen der alten Eifersucht zwischen beyden Staaten, grosse Verdrüßlichkeiten zuziehet.

Die

Die Tyranney der Kreuzherren veranlasset, daß Land und Städte in Preussen sich König CASIMIRO freywillig unterwerfen, und der Krone incorporiren lassen: wobey der König zwar die Schlacht bey Conitz gegen den Orden verliehrt, 1454; aber solchen dennoch, in dem Vergleich zu Thorn, nöthiget, einen Theil von Preussen an Polen abzutreten, und von dem übrigen Lande Polnische Lehnshoheit zu erkennen. 1454 1466

Unter ihm wird Groß-Nowgorod, 1478, und, im folgenden Jahre, Severien den Lithauern vom Zaren Ivan Basilowitz dem I in Rußland weggenommen. 1478 1479

*) Casimir der III reg. 47 J. st. 1492, alt 65. Seine Gemahlin Elisabet war eine Tochter des Kaisers Alberts des II, und der Elisabet, Erbin von Ungarn und Böhmen.

IV. Nach Casimirs Ableben wird, mit Ausschluß dessen ältesten Sohnes Vladislai, Königs von Ungarn (seit 1479), und Böhmen (seit 1491), dessen zweyter Prinz IOHANNES I ALBERTVS zum Könige erwählet, (alt 33 J.), nachdem Lithauen schon vorher den dritten Prinzen Alexandrum zu seinem Großherzoge angenommen a). Dieser ALEXANDER folgt ihm auch nachher in der Krone, (alt 40 J.). Und, seit dieser Zeit, sind Polen und Lithauen beständig unter einem Haupte vereiniget geblieben b). Beyde Könige bringen ihre Regierung, unter allerley Unruhen mit den Nachbaren, zu. 1492 †1501 †1506

a) Johann Albert r. 9. st. 1501, alt 42.
b) Alexander r. 5, st. 1506, alt 45.

V. Hier-

1506 V. Hierauf wird Casimirs jüngster Sohn SIGISMVNDVS I, (alt 40 J.), ein Prinz von vorzüglichen Eigenschaften, anfänglich von den Litthauern zum Großherzoge, und hiernächst auch von den Polen zum Könige erwählet. Da die Hochmeister des Teutschen Ordens die versprochene Huldigung bisher nicht leisten wollen: so kömmt es zu einem neuen Kriege, 1519; welcher sich, durch den Vertrag zu
1525 Cracau, 1525, dahin endiget, daß der bisherige Hochmeister, Markgraf Albert von Brandenburg, der inzwischen Lutherisch geworden, den Ordens-Antheil von Preussen, als erblicher Herzog, vor seinen und seiner Brüder Mannsstamm, unter Polnischer Lehnshoheit, erlanget.

Uebrigens ist, unter dem Könige Sigismund, Smolensko an die Russen verlohren gegangen, 1514; hingegen Masovien, nach Erlöschung des herzoglichen Mannsstammes, wieder an die Krone gefallen, 1526.

* 1. Die beyden letzten Herzoge von Masuren vom alten Piastischen Stamme waren Johann und Stanislaus. Sie starben in einem Jahre.

2. Sigismund der I reg. 42, st. 1548, alt 82.

3. Bernardi VAPOVII fragmentum Sigismundi Senioris, Regis Poloniae. Ist als eine Fortsetzung von Cromero, in dessen Ausgabe Colon. 1589, angehängt.

4. Gottfried Lengnichs Geschichte der Preussischen Lande Königlich Polnischen Antheils, mit Urkunden versehen. Danzig, fol. Ist. Theil von 1526, bis 1548, gedruckt 1722, II, bis 1572, 1723; III, bis 1586, 1724; IV, bis 1605, 1726; V, bis 1632, 1727; VI, bis 1648, 1729; VII, bis 1668, 1734; VIII, bis 1696, 1748; IX, bis 1733, 1755.

VI. Der

VI. Der neue König SIGISMVNDVS II Augustus 1548
(I, alt 38 J.) war, schon bey Lebzeiten seines Vaters, sowohl von Lithauen, als Polen, 1509, zum Thronfolger erkläret worden. Er hat das Glück, seiner Krone ein Recht auf Liefland zu verschaffen, und einen Theil davon würklich in Besitz zu nehmen. In diesem Lande hatte sich, mit Anfange des XIIIten Jahrhunderts, der Orden der **Schwertbrüder** zur Bekehrung der Heiden errichtet; nachher aber, 1239, dem **Teutschen Ordensmeister** unterworfen; doch, 1513, durch einen Vertrag mit obgedachtem Markgrafen **Albert**, wieder frey gemachet; und regierte seitdem sich selbst, unter seinem eigenen **Heermeister**, der auch den Titel eines Teutschen **Reichsfürsten** erhalten, und, nebst dem ganzen Lande, sich zur **Lutherischen Religion** gewandt hatte.

König **Sigismund** bringt anfangs, bey Gelegenheit der Streitigkeit zwischen dem Heermeister und dem Erzbischofe von Riga, einen ewigen **Bund** zwischen **Lithauen** und **Liefland** gegen die Russen zu Stande, 1557. Als aber hierauf der Zar **Ivan Basilowitz** der *II* mit grosser Macht in Liefland einbricht, 1558: so tritt der letzte Heermeister, **Gotthard von Kettler**, alles Recht auf ganz Liefland an Si- 1561
gismunden ab; wogegen ihm **Curland** und **Semgallen**, als ein Herzogthum, und Polnisches Mannslehn, überlassen wird, 1561. Hiebey wird **Riga** und das eigentliche **Liefland** von Polen besetzt. **Esthland** aber unterwirft sich der Schwedischen Hoheit, und der Bischof von **Oesel** der Dänischen: worüber Polen sowohl mit Schweden, als Rußland, in weitläuftige Irrungen und **Kriegshändel** geräth.

Ue-

Uebrigens breitet sich, unter Begünstigung dieses Königs, die Evangelische Religion in Polen, und noch mehr im Polnischen Preussen, gewaltig aus. Auch kömmt die völlige noch jetzt daurende, Vereinigung a) zwischen Polen und Litthauen, auf dem Reichstage zu Lublin, 1569, zu Stande; woben zugleich die Liefländischen und Preussischen Land-
† 1572 stände Sitz und Stimme auf den Reichstagen er-
iul. 7 langen.

a) Die erste Verein von 1386, war, durch verschiedene Tractaten, in den Jahren 1401, 1413, 1499, erneuret, befestiget und erläutert; aber, durch die Eifersucht beyder Völker, allezeit wieder unterbrochen worden.

* Sigismund August reg. 24, st. 1572, alt 52. Er hatte von 3 Gemahlinnen keine Kinder. Von seiner Regierung ist nachzusehen

Stanislai ORICHOVII *annalium* libri VI, tomo II edit. Lipsiens. Dlugossi.

** Von Liefland und Curland:

1. Balthas Russouw's Chronica der Provinz Lyffland (bis 1577). Rostock, 1578 4.

2. Casp. a CEUMERN *Theatridium Livonicum*. Riga, 1619 4.

3. Christian Kelchens Liefländische Historia. Rudolstadt, 1694. 4.

4. Sal. Hennings Liefländische Churländische Chronica (von 1554, bis 1590) mit Dav. Chyträi Vorrede. Leipz. 1594. fol.

III.

III. Zeit.

Könige aus verschiedenen Häusern.

Seit 1572.

I. Seit dem Ableben Sigismunds des II, der der letzte Mannserbe des Jagellonischen Stammes war, richtet sich Polen vollkommen als ein Wahlreich ein, und leget seinen Königen förmliche Capitulationen vor. Daher sind dann von hier an die mehresten Interregna, wegen der Factionen der verschiedenen Kron-Candidaten, mit Unruhen verknüpft gewesen. Und, bey der je länger je enger eingeschränkten Königlichen Gewalt, ist das Reich selbst nach und nach in eine grosse Schwäche und minderes Ansehen verfallen.

1. *Histoire des Diètes de Pologne pour les Elections des Rois, depuis la mort de Sigismund Auguste jusqu' à l' Election de Jean Sobieski*, par Mr. DE LA BIZARDIERE. Paris, 1697. 12; it. Amst. eod. anno. Auch Teutsch, Stockh, 1733. 8.

HENRICVS I Valesius

dritter Sohn des Kö. Heinrichs des II von Frankreich
Kö. in Polen, 1573, alt 22 J. reg. 1 J. Kö. in Fr. 1574. st. 1589, alt 38.

1. Iohannis Demetrii SVLICOVII *Commentarius rerum Polonicarum a morte Sigismundi Augusti* (bis 1588). Dantisci, 1647. 4.

2. An-

2. Andreae Maximiliani TREDRO *gesta Populi Poloni sub Henrico Valesio*. Dantisci, 1660. 12.

3. Reinoldi HEIDENSTEINI *rerum Polonicarum ab excessu Sigismundi Augusti libri XII*, (bis 1603). Francof. 1672. fol.

1573 I. Nachdem, durch den Convocations-Reichs-Tag zu Warschau (Januar), Tag und Ort zur künftigen Königs-Wahl festgestellt worden; und sich hiebey vornämlich der Erzherzog Ernst, Kaisers Maximilians des *II* Sohn, und *Henri de Valois*, Herzog von Anjou, ein Bruder des Königs von Frankreich Caroli IX, zur erledigten Krone gemeldet hatten: erlangt letzterer, durch Französischen und Päbstlichen Vorschub, die Mehrheit der Stimmen; und wird ihm, durch eine Polnische Gesandschaft, nach unterschriebenen pactis conventis, das Wahl-Decret in Frankreich behändiget.

apr. 5

may 16

sept. 13

*) Interregnum von 1572, Jul. 7, bis 1573, May 16, 10 Monathe.

1574 II. Heinrich geht langsam nach Polen; kehrt aber, vier Monathe nach seiner Krönung (coron. Febr. 21), auf die Nachricht von seines Bruders Tode († May 30), eiligst und heimlich wieder nach Frankreich zurück (Iun 18). Darauf bestimmen ihm die Polen, welche seiner eben so sehr als er ihrer überdrüssig geworden, eine Frist zur Rückkunft; und sprechen ihm, nach deren Verfliessung, den Thron ab.

1575 may26

STE-

STEPHANUS Bathori
Fürst in Siebenbürgen, 1571, Kö. in P. 1575, alt 44 J. r. 10, st. 1586, alt 54.

1. Pauli PIASECII *chronica gestorum in Europa praesertim in Polonia singularium* (bis 1648). Amstelod. fol.

I. Dieser Fürst von Siebenbürgen wird durch eine Session, vorzüglich vor dem Kaiser Maximilian dem II, wegen seiner Heirath mit der Jogellonischen Prinzessin Anna, Sigismunds des II jüngern Schwester, (alt 52 J.), die man zugleich als Königin ausrufet, erwählet; und bringt, in Jahresfrist, das ganze Reich, wobey sich Danzig am längsten sperret, unter seinen Gehorsam. 1575 dec. 14 1576

* Interregnum von 1574, Jun. 18, bis 1575, Dec. 14, 1 Jahr 7 Monathe.

II. Stephanus kündiget den Russen, wegen ihrer neuen Einfälle in Liefland, den Krieg an; und demüthiget sie, in dreyen persönlich gegen sie unternommenen Feldzügen, dergestalt, daß der Zar Ivan Basilowitz den Pabst Gregorius den XIII sich zum Friedensmittler ausbittet; dessen Legat, der Jesuit Johannes Possevinus, den Zapolischen zehnjährigen Stillstand bewürket, worin der Zar alle seine Eroberungen in Liefland an die Krone Polen abtritt. 1579 1582 ian. 15

1. *Reinoldi* HEIDENSTEINII de Bello Moscowitico, quod Stephanus Rex Poloniae gessit, commentariorum libri VI. Basil. 1588. 4.

III. Ueberhaupt herrschet dieser König, mit grossem Ansehen, in- und ausserhalb des Reichs, stirbt aber frühzeitig, und unvermuthet. Er hat die hohen † 1586 dec. 12

Tribunalien zu Peterkow, Lublin (1578), und Wilna (1581), gestiftet; die Einrichtung der Quartianer, einer Polnischen Miliz, die schon unter Sigismund dem II gegen die Tataren angeordnet worden, verbessert; auch, zu gleichem Behuf, die Cosacken der Krone verbindlich gemacht.

SIGISMVNDVS III

aus dem Schwedischen Hause Wasa, Enkel Königs Sigismunds des I

Kö. in Polen, 1587, alt 21 J. in Schw. 1594, abges. in Schw. 1599, reg. in Pol. 45, st. 1632, alt 66.

1587 I. Auf dem Wahltage wird der Erzherzog
aug. 19 Maximilian, Kaiser Rudolphs des II Bruder, von der einen Parthey, von der andern aber der Schwedische Prinz Sigismund, der verwittweten Annen Schwestersohn, als König ausgerufen. Da aber der Erzherzog von Cracau abgetrieben, und, nach daselbst erfolgter Krönung Sigismunds des III (Dec.
1588 27), in Birchen gefangen (Ian. 24); auch sodann zur Verzicht auf die Krone genöthiget wird, 1589: so bleibt letzterer Meister des Reichs.

* Interregnum von 1586 Dec. 12, bis 1587 Aug. 19, 8 Monathe.

1. *Io. Demetr.* SVLICOVII Arch. Leop. comment. rerum Polon. a morte Sigism. Augusti. Dant. 1674. 4.

II. Die Polen hatten Hoffnung, mit diesem Könige Esthland an die Krone zu bringen. Als aber die Schweden Sigismund nachher den Gehorsam
1599 aufkündigen; und es hierauf zum Bruch zwischen beyden Reichen kommt: wird der Krieg in Liefland,
1604 unter Anführung der Feldherren Zamoilki, Zolkiewski

ki und Chodkiewitz, zwar einige Zeit glücklich a) geführet; aber, bey schläfriger Fortsetzung desselben, in dem hierauf geschlossenen Stillstande, nichts gewonnen. 1609

a) Chodkiewitz schlug den Schwedischen König, 1604, bey Weissenstein, und, 1605, bey Kirchholm unfern Riga, mit grossem Verlust zurück.

III. Denn inzwischen verursachet König Sigismund, durch seine Jesuitischen und Oesterreichischen a) Gesinnungen so viel Mißvergnügen unter den 1607
Polen, daß sie einen Rokosz errichten, ihm den Gehorsam aufkündigen, und öffentlich gegen ihn zu Felde ziehen. Doch werden sie endlich überwunden und ihr Bund zerrissen. 1608

a) Er hatte zuerst die Prinzessin Anna von der Oesterreichischen Tyrolischen Linie, (st. 1598), und hernach ihre Schwester Constantia zur Gemahlin; Geschwisterkinder der Kaiser Rudolphs des II und Matthias. Ihr Bruder Ferdinand der II ward selbst Kaiser, 1619.

IV. Gleich nachher sucht Sigismund die damaligen Russischen Unruhen zu benutzen; und erlanget 1610
wirklich die Hoffnung, seinen Prinzen Vladislav auf dem Russischen Thron zu sehen. Nun wird zwar dieser grosse Entwurf, durch des Königs Langsamkeit, und andre Ursachen, vernichtet. Doch erobert er, bey dieser Gelegenheit, die Provinzen Smolensko, Severien und Czernichow; welche 1611
ihm auch, in dem vierzehnjährigen Stillstande zu 1618
Divilina, mit dem Zaren Michael Fedrowitsch, dec. 11
gelassen werden.

1. *Historia Vladislai, Poloniae et Sueciae principis, ad excessum Sigismundi III*, auctore Stanislao a KOBIERZYCKO KOBIERZICKI. Dantisci, 1655. 4.

V. Mittlerweile hatte sich der König auch in die
1616 Moldauischen Unruhen gemischet, um das alte Kronrecht auf dieses Land, so bisher größtentheils Türkische Hoheit erkennen müssen, wieder geltend zu machen. Ungeachtet nun der Feldzug dahin unglücklich abläuft 1617; und die Tataren hierauf Podolien und Volhinien gräulich verwüsten, 1618: so nimmt er doch den neuen Hospodar Gratian in seinen Schutz: wobey aber die Polen wieder den kürzern
1620 ziehen, und hierauf in einen förmlichen Krieg mit den Türken gerathen.

Allein, nachdem der Groß-Sultan Amurath der IV das Polnische Lager, unter dem Königlichen Prinzen Vladislaus, und dem Lithauischen Feldherrn Chodkiewitz, bey Chozim, zu verschiedenen Malen,
1621 vergeblich und mit grossem Verlust, angegriffen (Sept.) wird gleich darauf der Friede dahin geschlossen (Oct. 9), daß die Moldau und Wallachey, mit Beybehaltung ihrer Religions-Verfassung nebst der Festung Chozim unter Türkischer Hoheit verbleiben, auch den Tatarn der seit einiger Zeit gewöhnliche jährliche Sold noch fernerhin bezahlet werden solle.

1. Iacobi SOBIESKI *commentariorum Chotinensis belli* libri III. Dantisci, 1646. 4.

VI. In eben diesem Jahr gieng auch der Krieg in Liefland wieder an. Denn da Sigismund mit seinem Anspruch an die Schwedische Krone

noch

noch immer öffentlich drohte: so hatte König **Gustav Adolph** deswegen schon, 1617, das Polnische Liefland angegriffen, aber sich darauf einen zweyjährigen Stillstand gefallen lassen. Nach dessen Verfliessung erobert er nunmehr **Riga**, nebst dem gan- 1621
zen Liefland und Curland, 1621. Darauf wird ein neuer Stillstand geschlossen, auch selbiger nachher verlängert. Weil aber Sigismund auf keine Weise zur Entsagung seines Anspruchs gebracht werden konnte: so besetzt Gustav Adolph nicht nur Liefland 1625
und Curland aufs neue; sondern bricht auch, das 1626
folgende Jahr, in Polnisch Preussen ein. Hierauf kündigt die Republik den Schweden den **Krieg** an, verstärkt sich auch nachher durch ein **Corps Kaiserlicher Hülfsvölker**; muß aber doch endlich, unter Französischer, Groß-Britannischer und Niederländischer Vermittelung, den sechsjährigen **Still-** 1629
stand eingehen, kraft dessen Gustav Adolph alle sept 26
seine Liefländischen und Preussischen Eroberun- † 1632
gen, nebst einigen Herzoglich-Preussischen Festungen, apr.30
zur Sicherheit inne behält.

VLADISLAVS IV (VII)

Sigismunds des III älterer Sohn

Kö. 1632 Nov. alt 37 J. r. 16 J. st. 1648 May. alt 52.

1. Eberhardi WASSENBERGII *gestorum Vladislai* IV, partes II. Gedan. 1643, 4.

I Nach Sigismunds Ableben war dessen ältester Prinz **Vladislaus**, zu einem seltenen Exempel, der einzige öffentliche **Kron-Candidat**; und wird auch, ohne viele Schwürigkeiten, gewählet. 1632
nov.13

* Interregnum vom 30 Apr. bis 13 Nov. 1632, 6 Monathe.

II. Gleich anfangs greifen ihn die Russen, noch vor geendigtem Waffenstillstande, an; welche er aber, durch seinen persönlichen glücklichen Feldzug, 1633, zu Schliessung des ewigen Friedens zu Vi-
1634 asma beweget. Hierin begab sich der König sei-
Jun. 15 nes Anspruchs auf Rußland. Dagegen trat der Zar Michael alles Recht auf die Provinzen Smolensko Czernichow, Severien, und nochmals auf Liefland, Esthland und Curland an Polen ab.

III. Nun hatte sich, um eben diese Zeit, auch die Ottomannische Pforte von Rußland gegen Polen aufhetzen lassen. Da aber weder der Schwarm der Tatarn, noch die Türkische Armee, 1633, etwas wider Polen ausrichten können: so bleibt es bey dem
1634 vorigen Frieden, welchen der Türkische Gesandte, im
sept. Polnischen Lager, erneuret.

IV. Im folgenden Jahre wird der Schwedische Stillstand, nach einigen Schwürigkeiten, durch Groß-Britannische, Französische, Niederländische und Brandenburgische Vermittelung, zu Stums-
1635 dorf, auf sechs und zwanzig Jahre, dergestalt
sept. 12 verlängert, daß die Schweden ganz Preussen räumen müssen.

1. *Caroli* OGERII Ephemerides, sive iter Danico-Svedico-Polonicum. (1634, 1635). Paris, 1656.

V. Die übrige Zeit regieret Wladislaus in Ruhe, ausser daß mit Brandenburg und Dänemark, über die neuen Polnischen Seezölle bey Danzig und
1637 Pillau Streit entstunde: und solche deshalb wieder a-

abgestellet werden mußten. Dieser wohlgesinnte † 1648
Fürst starb, nachdem er das Jahr vorher seinen ei- may 20
nigen achtjährigen Prinzen eingebüsset hatte.

IOHANNES II CASIMIRVS

Sigismunds des III jüngerer Sohn

Kö. 1648 Sept. alt 39 J. reg. 20, dankt ab 1668, st. 1671, alt 63.

1. Vespasiani KOCHOVII *annalium Poloniae climacteres III.* tomi III (bis 1668). Cracoviae, 1683, 1688, 1698. fol.

2. Ioachimi Pastorii ab HIRTENBERG *historiae Poloniae plenioris* partes II bis 1651). Dantisci, 1685. 8.

3. *Historiarum Poloniae ab excessu Vladislai IV ad pacem Olivensem* libri IX, sive *annales regnante Ioh. Casimiro*, Pol. et Suec. Rege, auctore Laurentio Ioanne RADAWSKI, Equite Polono. Ex manuscripto *edidit, notas* et *historiam in compendio ab 1660 - 1668, adiecit* et *praefatus* est Laurentius MIZLERVS. Varsav. 1756. fol.

I. Es melden sich zur Krone hauptsächlich des verstorbenen Königs beyde Brüder, Johann Casimir, ehemaliger Cardinal, und Carl Ferdinand, Bischof von Breslau und Plozko. Da aber letzterer von seinem Krongesuch freywillig abstehet: wird ersterer einmüthig erwählet; und, nach Anerkennung der Vladislaischen pactorum conventorum, vom Primas Regni als König ausgerufen. sept. 17

* Interregnum vom 20 May, bis 17 Sept. 1648, 4 Monathe.

II. Dieses schwachen Königs Regierung ist der nov. 20
Republik sehr fatal geworden. Kurz vor Vladislai

Tode hatten sich die Cosacken, unter Anführung *Theodori* (Bohdan oder Bogdan) *Chmielnizki*, wegen Verletzung ihrer Privilegien, öffentlich empöret. Sie schlagen die Polnische Armee aufs Haupt, 1648;
1649 und verheeren sodann, nebst den Tatarn einen grossen Theil des Reichs. König Casimir zieht hierauf selbst zu Felde; und treibt den doppelten Anfall der Feinde auf sein Lager ab (Aug. 15 u. 16); muß aber dennoch, in dem Frieden zu *Zborow* (Aug. 17), die Tatarn mit einem Geschenk, den Chmielnizki mit einem Stücke Landes, und die Cosacken mit Verstattung einiger neuen Freyheiten befriedigen. Weil aber die Republik diesen Frieden nicht genehmiget: so wird zwar Chmielnizki, nach des Königs grossen
1650 Siege bey *Bereſterzko* (Jul. 1, 2, 3), zu anständigeren Friedensbedingungen genöthiget. Allein er bricht, auf Verhetzung des verwiesenen Kron-Unter-Canz-
1653 lers *Hieronymi Radziejowski*, bald wieder los; und unterwirft endlich sich und die ganze Ukraine dem
1654 Zar Alexius.

1. Ioachimi PASTOR'II *Bellum Scythico-Coſacicum.* Dantiſci, 1652. 4.

2 *Rerum in Lithuania per tempus rebellionis Ruſſicae geſtarum* commentarius. Elbingae, 1655. 4.

3. *L'origine veritable du Soulevement des Coſaques contre la Pologne* par P. LINAGE de VAUCIENNES. Paris, 1674. 4.

III. Hieraus entspringt also ein Krieg mit Rußland, worin Kiow, Smolensko und Czernichow verlohren gehen, und, weil zugleich Schweden auf der andern Seite ins Reich dringt, in dem, unter

des

des Kaisers Ferdinands des III Vermittelung, geschlossenen Stillstande zu Niemez, auch in feindlichen Händen gelassen werden müssen. 1656

IV. Denn da König Johann Casimir den verlegenen Anspruch seines Hauses an Schweden aufs neue rege macht: wird er von dem wahren Schwedischen Könige Carl Gustaven mit Krieg überzogen; 1655
der bis ins dritte Jahr den Meister in Polen und Preussen spielt, auch den Fürsten von Siebenbürgen *Ragoczi* zum Einfall in Polen verleitet, nachgehends aber seine Waffen gegen Dänemark wendet, 1657. Dieser Krieg endiget sich, durch den Frieden zu Oliva, 1660
worin Johann Casimir auf das Königreich Schweden, und die Republik Polen auf Liefland und Esthland Verzicht thut. may 3

Acta pacis Olivensis inedita, cum observationibus Io. Gottlob Böhmii. Tomi II, Vratislav. 1763-65. 4.

V. Immittelst hatte sich auch der Churfürst von Brandenburg Friedrich Wilhelm, als Herzog von Preussen, dieses Krieges nützlich bedienet, um, 1657
durch die Pacta Velaviensia, die Souveränetät von sept. 19
Preussen; und hiernächst, durch den Tractat zu Bromberg, die Districte Lauenburg und Bütau zu Lehn, und das Pfandrecht auf Elbingen, nebst nov. 6
andern Vortheilen, zu erlangen.

VI. So waren auch, noch währenden Schwedischen Krieges, die Russen aufs neue in Lithauen deswegen eingebrochen: weil die Cosacken diesseit des Dniepers, mit ihrem Hetmann Iohann Vyhov, des Chmielnizki Nachfolger, sich auf vortheilhafte

1659 Bedingungen wieder unter Polnische Hoheit bege-
1660 ben hatten. Nun werden sie zwar nachher, in ver-
schiedenen Treffen, zurückgetrieben. Weil aber diese
Cosacken sich theils wieder an Rußland hängen; theils,
1664 unter Anführung Petri Dorosz, den **Türken** unter-
1666 werfen, und dadurch die Tatarn ins Reich ziehen:
1667 so wird, in dem **dreyzehnjährigen Stillstande** zu
ian. 30 *Andruzow*, ausgemacht, daß Rußland, nebst Smo-
lenzko, Severien und Czernichow, zugleich die **Ukrai-
ne jenseit des Dniepers** behalten, doch **Kiow** nach
zweyen Jahren, gegen ein Aequivalent, zurückgeben
oct. 16 soll. Darauf bequemen sich auch die Tatarn zum
\- 19 Frieden, wie die rebellischen **Cosacken** wieder zum
Gehorsam.

VII. Johann Casimir sucht, auf Betrieb seiner
Gemahlin, Maria Louisa Gonzaga, die **Thronfolge**
für den Prinzen von Condé. Allein die Gegenpar-
they, unter Anführung des geächteten Fürsten *Lubo-*
1665 *mirski* a), greift zu den **Waffen**; und nöthiget dem
1666 Könige die **Zusage** ab, solche weiter nicht zu betrei-
ben. Darauf **dankt** Casimir, bald nach seiner Ge-
mahlin Tode, theils aus Ueberdruß, theils auf Fran-
1668 zösisches Anstiften, feyerlich **ab**, und gehet, noch vor
sept. 16 Eröffnung des Wahltages, **nach Frankreich**, wo
1669 er nachher, als Abt von St. Germain des Prez, auch
gestorben ist, 1672, Dec. 16.

a) Gregorius *Sebastianus Lubomirski*, des H. R. R. Fürst, Kron-Groß-Marschall und Kron-Unter-Feldherr, wurde, zu Beförderung der damaligen Absicht der Königin, in seiner Abwesenheit, auf dem Reichstage, 1664, des Hochverraths angeklaget, und seiner Aemter, Ehren und Lebens verlustig er-

kläret (Dec. 29). Allein darüber wurden zwey Reichstäge, 1665 und 1666, zerrissen; und hierauf von Lubomirski ein ansehnlicher Sieg bey *Montoy* (Iul. 13) erfochten, und dadurch dem Könige der endliche Vergleich (Iul. 31) abgedrungen.

* König Johann Casimir hat die Socinianer, oder, wie sie in Polen genannt werden, die Arianer, 1658, aus dem Reich vertrieben.

MICHAEL THOMAS
Koributh Wiesniowiezki
Kö. 1669, Jun. alt 31 J. r. 5, st. 1673 Nov. alt 36.

1. Casimiri ZAWADZKI, Castellani Culmensis, *historia arcana s. annalium Polonicorum libri VII*, (bis 1674). Cosmop. 1699. 4.

2. Andreae Chrysostomi in ZALVSKIE ZALVSKI *Epistolae historico-familiares*, III tomi. Brunsbergae, 1709, 10, 11. fol.

I. Nachdem die **Wahl-Intriguen** zwischen der Pfalz-Neuburgischen, Lothringischen und Condeischen Parthey über sieben **Monathe** gedauret: erhält der Fürst *Michael Wiesniowiezki*, ein **Nachkömmling** 1669
der Lithauischen Herzoge, wider aller Welt Vermuthen, und gegen seinen eignen Willen, die Krone. iun. 19

* Interregnum vom 19 Sept. 1668, bis 19 Jun. 1669, 9 Monathe. Es waren vornämlich Philipp Wilhelm Herz. zu Neuburg, Carl Herz. von Lothringen, Ludwig, Prinz von Conti, und der Zarowitz Feodor Alexiowitz die Kroncompetenten.

II. Dieser Herr hat, während seiner kurzen Regierung, vielen **Verdruß** von den eifersüchtigen Magna- 1671

1672 gnaten auszustehen; zumal da der rebellische Dorosk einen neuen Einfall der Tatarn, und endlich einen Türkenkrieg veranlasset, wobey der Groß-Sultan Mohamed der IV die Gränzfestung Kaminiec erobert, Roth-Reussen verheeret, und, ungeachtet der mißlungenen Belagerung von Luckow, (Lemberg),
oct. 18 dem Könige einen Frieden abtrotzet, in welchem dieser Kaminiec und ganz Podolien, nebst der Hoheit über die Ukraine, abtritt, und einen jährlichen Tri-
1673 but verspricht. Diesen schimpflichen Frieden will nun die Republik nicht genehmigen; sondern schließt vielmehr eine Allianz mit dem Zar Alexius von Rußland, und bricht von neuem los. Bald nach-
nov. 10 her stirbt der König Michael, in seinem Feldzuge gegen die Türken.

IOHANNES III

Sobieski

Kö. 1674, May, alt 50 J. reg. 22, st. 1696 Jun. alt 72.

1. *Anecdotes de Pologne, ou memoires secretes du Regne de Jean Sobieski III* du nom (par Mr. d'ALERAC). II tomes, Paris, 1698, auch Amsterd. 1699. 8.

2. *Memoires du* Chevalier de BEAVJEV. Amsterd. 1700. 12.

3 *Histoire de Jean Sobieski Roi de Pologne*, par Mr. l'Abbé COYER. Paris, 1761. III tomes. 12. Ist auch in Leipzig nachgedruckt, auch daselbst ins Teutsche übersetzt worden.

1673 I. Unter der Menge der Kron-Candidaten bleiben die von der vorigen Wahl noch die mächtigsten. Die-

Dieser Uneinigkeit bedienet sich der Kron-Groß-Feldherr und Kron-Marschall Sobieski, welcher inzwischen, durch den Hauptsieg über die Türken bey Chozim, ein grosses Ansehen erlangt, die Stimmen auf sich zu lenken, und die Krone zu erhalten. nov. 11 1674 may 20

* Interregnum von 1673, 10 Nov. bis 1674, 20 May, 6 Monathe.

II. Hierauf wird der Türkenkrieg von dem Könige mit gutem Erfolg fortgesetzt; und die Feinde aus Roth-Reussen, Podolien, und der Ukraine bis in die Moldau zurückgetrieben; welche auch, in folgendem Feldzuge, mit aller ihrer Uebermacht, nichts ausrichten können, und sich daher, in dem neuen Frieden, an Kaminiec, und dem Stück der Ukraine jenseit des Dniepers, genügen lassen müssen. Der Waffenstillstand mit Rußland ward, unter dem Zaren Födor Alexiowitsch, erneuret, 1678. 1675 1676 oct. 17

III. Allein der Friede mit den Türken ist von kurzer Dauer. Denn König Johannes führt, vermöge des mit Kaiser Leopold gegen die Türken geschlossenen Schutzbündnisses, in Person eine Polnische Armee nach Oesterreich, und hilft Wien entsetzen a); läßt auch, zu gleicher Zeit, die Tatarn aus Podolien vertreiben, und in die Moldau einbrechen. Doch wird die Hoffnung der Republik von diesem neuen Türkenkriege nicht erfüllt: obgleich der König noch zwey persönliche Feldzüge vornimmt, und, in dem letzten, bis über den Pruth eindringt, auch, zu solchem Behuf, mit Rußland, unter der damaligen Regentin Sophia, der Zaren Ivans und Peters Schwester, 1683 sept 12 1684 1686 aug.

in

in Allianz tritt, wobey dieser Krone die im letzten Stillstande überlassenen Landschaften, nebst Kiow,
1686 durch einen **ewigen Frieden**, gänzlich abgetreten
may 6 werden.

a) Als der König hierauf dem weichenden Feinde mit der Reuterey bis in Ungarn nachgieng: kam er, in dem Gefechte bey Barkan, ins Gedränge, und, nebst seinem Prinzen Jacob, in Lebensgefahr. Der Herzog Carl der V von Lothringen rettete ihn aber mit seinen nachrückenden Teutschen. Und die Türken erlitten hierauf eine völlige Niederlage, nach welcher der König mit seinen Truppen nach Polen zurückkehrte.

IV. Denn Johannes setzt den Krieg in der Folge sehr schläfrig fort: welches unter andern auch den mit dem Kaiser über das **Heyrathsgeschäffte des Prinzen Jacobs** entstandenen **Irrungen** a) zuzuschreiben ist.

a) Johannes hatte diesem seinen ältesten Prinzen, schon 1680, zur Gemahlin bestimmet Louise Charlotte, des reichen Fürsten Bogislai Radziwil einzige Tochter; welche sich aber, 1681, mit Ludwig, Markgrafen von Brandenburg, des Churfürsten Friedrich Wilhelms Sohn, zu Königsberg vermählte.

Nach dessen unbeerbtem Tode verlobte sich zwar Prinz Jacob mit ihr, zu Berlin, öffentlich. Allein, statt seiner heirathete sie, in der Stille, Carl Philippen Herzogen von Neuburg, nachherigen Churfürsten von der Pfalz, 1688, Iul. 24. Der aufgebrachte König Johannes drohete anfänglich mit allerhand Rache; ließ sich aber doch endlich, durch die Heirath seines Prinzen, mit Hedwig Elisabet, des Pfalzgrafen und der Kaiserin Schwester, einigermaassen besänftigen, 1691.

V. Jo-

V. Johannes stirbt wahrscheinlich an Gift. Er 1696
hinterließ seiner Familie grossen Reichthum; aber iun. 17
desto weniger Neigung bey der Nation: welches dem Geiz und der Herrschsucht seiner Gemahlin Maria Casimira de la Grange a), Tochter des Marquis d' Arquien (dem sein Schwiegersohn das Polnische Indigenat, 1690, und den Cardinalshuth, 1696, verschaffet hatte), beyzumessen ist.

a) Aus dem Hause Bethune in Frankreich. Ihr erster Gemahl war Fürst Johannes Zamoiski. Sie gieng 1698 nach Rom, und st. zu Blois, 1716. Die Söhne des Königes waren Jacob, Alexander und Constantin, und die Tochter Theresia Cunigunda, an den Churfürsten von Bayern Maximilian Emanuel, 1690, vermählt. Eine Tochter des Prinzen Jacob, Maria Clementina, hat den Prätendenten von Großbritannien Jacob Eduard geheirathet.

AVGVSTVS II

Churfürst zu Sachsen

[1]694 alt 24, Kö. von Pol. 1697 Jun. alt 27 J. reg. bis 1706 9 J. wieder von 1709, 24 J. st. 1733 Febr. alt 63.

1. D. F. (Faßmann) Leben und Thaten Friedrich August Königs in Polen und Churfürstens zu Sachsen. Hamburg, 1733. 8.

2. *Histoire de Pologne sous le Regne d' Auguste II*, par Mr. l' Abbé de PARTHENAY. IV tomes. La Haye, 1733. 1734. 8.

I. Nachdem sich auf dem Wahltage, der, nebst 1697
dem ganzen Interregno, voller Unruhe war, die may
beyden vornehmsten Kron-Candidaten, obbemeldter

Prinz

Prinz Jacob und der Prinz von **Conti Franz Ludewig** um die Mehrheit der Stimmen genug gerungen: meldet sich über alles Vermuthen auch der Churfürst **Friedrich August** von Sachsen zur Krone; dessen Parthey, nach seiner **Religions-Aenderung**, sich mit der Sobieskischen vereiniget, und sodann von
iun.26 dem Wahlorte entfernet: worauf eines Theils der Prinz von Conti, und andern Theils der Churfürst,
iun.27 an gleichem Tage, als Könige ausgerufen werden. Letzterer langt hierauf mit achttausend Mann Säch-
iul. sischer **Truppen** im Reich an, und lässt sich, des von den Gegnern geschlossenen Rokosz ungeachtet, zu
sept. 15 **Cracau krönen**. Dagegen erscheinet zwar der Prinz von Conti mit einer Französischen Eskadre auf der Dan-
finsept ziger **Rhede**; seegelt aber, ohne etwas zu wagen,
nov. 9 bald wieder zurück. Darauf unterwerfen sich die Rokosziener Augusten; und, auf dem **Pacifications-Reichstage**, wird das ganze Reich beruhiget.

* Interregnum von 1696 Jun. 17, bis 1697, Jun. 27, 1 Jahr.

1. *Histoire de la Scission arrivée en Pologne le 17. Juin 1697 au Sujet de l' Election d'un Roi*, par Mr. DE LA BIZARDIERE. Paris, 1700. 12.

II. Sein erstes Werk ist die **Endigung des Türkenkrieges**, welche, nach seinem persönlichen Feldzuge in die Ukraine, in Gesellschaft der übrigen verbundenen Christlichen Mächte, unter Vermittelung der beyden Seepotenzen, zu **Carlowitz** in Sclavonien, zu Stande kömmt. Hierauf erhält Polen **Kaminiec**, nebst allem, was die Türken in **Podolien** und der
1699 **Ukraine**, seit König **Michaels** Zeiten, besessen, völlig
ian. 26 **zurück**.

III. So-

III. Sodann befriediget er den Churfürsten Friedrich von Brandenburg, welcher die Stadt Elbingen, wegen des vor mehreren Jahren darauf erlangten Pfandrechts, in Besitz genommen, 1698, (Nov. 10), durch den Warschauer Vertrag: kraft 1699 dessen der Churfürst Elbingen räumen, und dagegen dec. 12 einige Juwelen aus dem Kronschatz zum Pfande bekommen, auch, wenn ihm die Summe von dreymalhunderttausend Reichsthalern nicht zu bestimmter Zeit bezahlet würde, mittlerweile die Elbingischen Stadtländereyen besetzen soll.

IV. Hierauf bricht er, in Gesellschaft von Däne- 1700 mark und Rußland, gegen Schweden, um Liefland wieder zur Krone zu bringen; zieht aber dadurch seinen Kron- und Churlanden und sich selbst das Unglück zu, daß, nachdem er bald anfangs von Dänemark, und dem grösseren Theil der Republik, verlassen worden, und hierauf unterschiedliche Treffen, und fast das ganze Reich verlohren, der König Carl der XII seine Absetzung und die Wahl Stanislai Leßzinski bewürkt, 1704; auch, nachdem er Chur-Sachsen 1704 in seine Gewalt gebracht, ihn, durch den Alt-Ranstädtischen Frieden, zur Verzicht auf die Krone 1706 nöthiget, 1706. sept. 24

* Europäische Staatshändel. S. 229-235.

V. Da aber Carl der XII nachher gegen Rußland unglücklich wird, 1709: so hebt sich die Sächsische Parthey in Polen wieder empor. August besteigt aufs neue den Thron, verjagt seinen Gegenkönig, und bringt, mit Russischem Beystande, das ganze

 Reich

Reich wieder unter seinen Gehorsam. Der Schwedische Krieg wird darauf, nach dem Abzug der Russen, 1712, und erneuretem Frieden mit den Türken, 1714 (Apr. 22), blos durch Sächsische Völker, und ausserhalb des Reichs fortgeführet.

1. Leben Stanislai I Königs in Polen, mit nöthigen Anmerkungen, Urkunden und Münzen erläutert von S. (George Daniel Seyler). Stockholm (Berlin), 1737. 8.

2. *Histoire de Stanislas I, Roi de Pologne, Duc de Lorraine et de Bar*, par Mr. D. C***. Francfort, 1740. II Vol. 12.

1715 VI. Doch erregt die Gegenparthey, mittelst einer Conföderation, neue Unruhen; die endlich, durch
1716 den Warschauer Vergleich, kraft dessen die Sächsischen Kriegsvölker Polen räumen, gehoben werden (Nov. 3). Doch müssen die Polen dafür die, bey solcher Gelegenheit, eingerückten Russen noch etliche Jahre (bis 1720) im Lande dulden.

VII. Der Schwedische Krieg wird, durch die Präliminarien, 1719, gehemmet. Der endliche Friedensvertrag aber wird von Augusto, als Churfürsten, 1729, und als Könige erst 1732, geschlossen.

1724 VIII. Der nachgehends von den Jesuiten veran-
iul. 17 laßte Tumult in Thorn a), und die an dieser Stadt, mit Kränkung der Religionsfreyheit, ausgeübte harte
dec. 7 Strafe b) setzet die Olivischen Friedensgenossen in einige Bewegung; welche doch ohne Ausbruch, und also auch ohne eine günstige Würkung vor diese Stadt, bleibet.

1. Das

1. Das betrübte Thorn. Berlin 1725. 4.

2. Jacob Heinrich Zerneckens Thornische Cronika. 2te vermehrte Auflage. Berlin, 1727. 4.

a) Die Jesuiter-Schüler trieben, bey einer Procession, auf dasigem Jacobs-Kirchhofe allerley Ausschweifungen und sperrten nachher einen protestantischen Gymnasiasten, Johann Friedrich Nagorni, ein. Dessen Schul-Cameraden hohlten ihn aber mit Gewalt aus dem Jesuiter-Collegio heraus. Weil nun die Jesuiter-Schüler den hiebey zugelaufenen Pöbel, durch Steinwerfen und Schiessen, erboßten; brach solcher in ihre Schule und ins Collegium ein, und verwüstete einige Gemacher, bis die Stadtwache und Garnison den Pöbel auseinander trieb.

b) Nachdem die Reichsstände eine Commission zu Thorn deshalb niedergesetzt, wurde das Bluturtheil von dem Königlichen Assessorial-Gericht zu Warschau gefället, von dem Reichstage bestätiget, und, durch eine neue Commission, in Thorn dergestalt vollzogen: daß der Raths-Präsident Johann Gottfried Rößner, nebst neun andern Bürgern, den Kopf; die Stadt aber die St. Marien-Kirche und das Gymnasium verlohr, und überdieß den Jesuiten allen erlittenen Schaden ersetzen mußte.

IX. König August gedenket seinem natürlichen Sohne, Moritz Grafen von Sachsen, zum Herzogthum Curland zu verhelfen; und lässt daher, unter der Hand, zu, daß solcher von den Curländischen Ständen, als Nachfolger des Herzogs Ferdinands, des letzten männlichen Erben vom Kettlerischen Stamme, erwählet wird a). Allein hiemit ist Rußland 1726 Jan. 28 so wenig, als die Republik Polen, zufrieden. Erstere Krone, welche Curland, wegen einer Schuldforderung

derung der verwittweten Herzogin **Anna Jwanowna**, seit mehrern Jahren, besetzt hielt, treibt den neuen Herzog mit Gewalt aus Curland heraus. Die Republik Polen aber **erklärt**, auf dem Reichstage, die Curländische **Wahl für nichtig**; und lässt, durch eine nach Curland abgeschickte **Commission**, die dasige Einrichtung, nach Abgang des Kettlerischen Mannsstamms, zum voraus anordnen.

a) Curland war, seit dem Jahre 1561, als ein Herzogthum bey dem Kettlerischen Stamme gewesen. Der Herzog, Friedrich Wilhelm, starb, da er kaum mit der Prinzessin Anna Jwanowna, in Petersburg, vermählt worden, 1711, sehr früh: und seine Wittwe blieb, unter Russischer Protection, im Besitz des Herzogthums; zumal da der Vaterbruder ihres Gemahls, der Herzog Ferdinand, dem die Nachfolge zugefallen war, sich ausserhalb Landes aufhielt, und mit dem Adel viele Zwistigkeiten hatte. Die Polnischen Stände beschlossen hierüber, nach dessen Tode, Curland der Krone einzuverleiben, und in Palatinate zu vertheilen. Dem zuvorzukommen schritten die Curländischen Stände, ungeachtet des Verboths vom Könige, zu der Wahl eines künftigen Nachfolgers. Es suchte aber auch der Fürst Menzikow, unter dem Schutz der Kaiserin Catharina, dazu zu gelangen.

X. Uebrigens giebt sich König **Augustus**, in den letzten Jahren seiner Regierung, viele **Bemühungen**, seinem **Churprinzen die Thronfolge** zu versichern, welche aber, nach dreyen fruchtlosen Reichstägen, bey dem Anfange des vierten, wie seine andern Absichten,
† 1733 febr. 1 durch den **Tod**, unterbrochen werden.

* Stiftung des Ritterordens des weissen Adlers zu Tykoczin in Lithauen im November, 1705.

AVGVSTVS III

August des II Sohn

Churf. zu Sachsen 1733 Febr. Kö. v. Pol. Oct. alt 37 J. reg. 30 J. st. 1763 Oct. alt 67.

1. Historische und Politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Polnischen Begebenheiten. II Theile, Leipzig, 1733, 1734. 4

I. Auf Frankreichs Betrieb wird der oberwehnte König Stanislaus Lescinzki, kurz nach seiner Ankunft in Warschau (Sept. 9), von dem größten Theil des Reichs, unter Anführung des Primatis, *Theodori Potocki*, doch in einer Scission, erwählet (Sept. 12). Denn inzwischen hatte der neue Churfürst von Sachsen, Friedrich August, den Kaiser Carl den VI und die Russische Kaiserin Anna auf seine Seite, und dadurch eine Gegenparthey zu Stande gebracht, welche ihn zum König ausrufet, nachdem Stanislaus, durch die Russischen Truppen, zur Flucht nach Danzig genöthiget worden. Darauf lässt August sich, nebst seiner Gemahlin, in Cracau krönen (Ian. 17.). 1733 Oct. 1 1734

* Interregnum vom 1 Febr. bis 1 Oct. 1733, 8 Monathe.

1. *Pacta conventa Augusti III, Regis Poloniarum,* commentario perpetuo illustrata a Godofredo Lengnich. Lipſ. 1736. fol.

III. Weil nun Danzig Stanislaum als König erkennt, und sich zum Waffenplatz der Französischen Parthey machen lässt: so wird diese Stadt von den Russen, und nachher auch zugleich von den Sachsen, feindlich angegriffen; und, nachdem der inmittelst angelangte schwache Französische Succurs das Ge-

wehr strecken, die Weichselmünde sich ergeben, und Stanislaus wegflüchten müssen, zur Capitulation, mithin der dasige Französische Anhang zum Gehorsam, und, auf dem nachherigen Pacifications-Reichstage, das ganze Reich zur Ruhe gebracht.

1. *Lettre du Roi Stanislas, ou il raconte la maniere dont il est sorti de Danzig durant le Siege de cette ville.* La Haye, (Paris). 1758. 12.

III. Inzwischen hatten diese Polnischen Händel dem Römischen Kaiser und Teutschen Reiche einen unverschuldeten schweren Krieg von Seiten Frankreichs, Spaniens und Sardiniens zugezogen, welcher durch die Wiener-Präliminarien gehemmet ward
1735 (Oct. 3). Kraft solcher wird August der III als regierender, und Stanislaus als Titular-König von Polen erkannt, und letzterem die Regierung von Lothringen, unter Französischer Hoheit, verschaffet.

II. Da den Curländischen Ständen, durch Russischen Vorschub, auf dem Pacifications-Reichs-Tage, 1736, das Wahlrecht, nach Erlöschung des Kettlerischen Hauses, zugestanden worden: so wäh-
†1737 len sie, nach Ableben des Herzog Ferdinands, den
may 4 Russischen Ober-Kammerherrn, Ernst Johann Reichsgrafen von Biron, zu ihrem Oberhaupte (Iun. 12): welcher auch, in der Person seines Abgesandten, vom Könige August dem III, die Belehnung, in Warschau, empfängt, 1739; aber nachher von der Russischen Regentin Anna ins Elend verwiesen, mithin aller weitern Regierung unfähig gemachet wird, 1740. Rußland behält inzwischen das Herzogthum in seiner Gewalt.

V. Ue-

V. Uebrigens hat König August sein Reich in Ruhe besessen; auch, da bey dem Ausbruch des Teutschen Krieges, 1756, der König von Preussen sich der gesammten Churlande bemächtigte, und die Chur-Sächsischen Truppen entwaffnete, seine Zuflucht darin gefunden; zugleich aber, bey dieser Gelegenheit, unter Begünstigung seiner Bundesgenossin, der Russischen Kaiserin Elisabeth, es dahin gebracht, daß Prinz Carl, sein dritter Sohn, zum Herzoge von Curland erwählet worden, 1758; welchem der König auch gleich nachher, mit Einstimmung des Reichsraths, die Belehnung darüber ertheilet hat, 1759.

VI. Es ändern sich aber, nach Elisabeths Ableben, die Gesinnungen Rußlands dergestalt, daß Herzog Biron nicht nur mit seiner Familie auf freyen Fuß gestellet, sondern auch in sein Herzogthum wieder eingesetzet wird, 1763. König August selbst hat immittelst noch den Trost, durch den Hubertsburger Tractat (Febr. 15), seine Churlande wieder zu erlangen; stirbt aber bald nach seiner Rückkunft (Oct. 5): und sein Sohn, Churfürst Friedrich Christian, folgt ihm, wenige Wochen nachher, unvermuthet im Tode nach (Dec. 17). 1763

STANISLAVS AVGVSTVS

aus dem Gräflichen Hause Poniatowski

geb. 1732, 17 Jan. Kö. 1764, 7 Sept. alt 32 J.

I. Nach dem Absterben des Königes August des III führte der Primas Vladislaus Alexander Lubinski die Regentschaft; und schrieb, nach dem 1763 Oct.

Schlusse eines Senatus Consilii, den Convocations-Reichstag aus. Im Polnischen Preussen hatten sich, seit dem Kriege, noch Russische Truppen befunden. Diese wurden jetzt, andern Absichten zu-
1764 vorzukommen, durch ein noch beträchtlicheres Corps, welches in Polen einrückte, verstärket, und zogen sich
ap. um Warschau zusammen. Inzwischen war in Lithauen schon der Grund zu einer Conföderation gelegt, an welcher viele Magnaten Theil nahmen.

may 7 II. Der Convocationsreichstag ward, im May 1764, eröffnet, und der Fürst Adam Czartoriski zum Marschall erwählet. Der Krongroßfeldherr Branicki hingegen entfernte sich, nebst andern Mißvergnügten. Man beschloß gleichwohl die Wahl eines Einheimischen zum Könige. Der Herzog
may 30 Ernst Johann ward als rechtmäßiger Herzog von Curland erkannt. Der Russischen Kaiserin, und
iun. 6 dem Könige von Preussen wurde der bisher von der Republik vorenthaltene Titel verwilliget. Und
iul. 23 der Reichstag endigte sich glücklich.

III. In Lithauen wagte es der Fürst Carl Radzivil, die Russen anzugreifen; nahm aber gleich darauf nach Chozim seine Zuflucht. Verschiedene Conföderationen in Polen wurden endlich zu einer Generalconföderation, die sich zuletzt mit der lithauischen vereinigte. Der ausgeschriebene Wahlreichstag
aug. 27 nahm, im August, seinen Anfang. Und die Wahl
sept. 7 fiel, nach den Empfehlungen des Russischen und Preussischen Hofes, und dem Wunsche des größten Theils der Nation, auf den bisherigen Großtruchses von Lithauen

thauen Stanislaus August Grafen von Poniatowski. Es erkannten ihn auch nach und nach die meisten schwierigen Magnaten, und unter denselben der Kronfeldherr Branicki, ein Schwager des neuen Königes, ob er sich gleich vom Hofe entfernet hielt. Die Krönung geschah dießmal zu Warschau. Und nov. 25 der darauf gehaltene Krönungsreichstag war meist dec. 3 ruhig: doch kamen schon bey demselben die Angelegen- - 20 heiten der Dissidenten in Bewegung. Der Herzog von Curland erhielt, durch seinen ältesten Prinzen Peter, die feyerliche Belehnung.

* Interregnum von 1763, 5 Oct. bis 1764 7 Sept. 11 Monathe. Der Vater des neuen Königes ist der berühmte Graf Stanislaus Poniatowski gewesen, der dem Könige Carl dem XII nach der Türkey folgte, hernach Großschatzmeister von Lithauen, Woywode von Masuren, und Castellan von Cracau, st. 1762, alt 84 J.

IV. Die Erkennung des Königes geschah allmä- 1765 lig von allen Europäischen Höfen. Er selbst war gleich bedacht, so viel es die Constitutionen des Reichs verstatteten, verschiedene Mängel des Staats, vornämlich das Münzwesen, zu verbessern. Zu dieser Absicht wünschte er auch, ein wöchentliches geheimes Senatus Concilium zu halten. Er fand aber hierbey, wie bey andern heilsamen Vorschlägen, vielfältige Schwierigkeiten. Die Beschwerden der Curländischen Ritter- und Landschaft gegen ihren Herzog wurden untersucht: und der Proceß erhielt für letzteren eine vortheilhafte Wendung a).

* Orden des heil. Stanislai, vom Könige gestiftet, den 5 May 1765.

* Der Monitor, eine Wochenschrift zu Warschau.

a) Sammlung der vornehmsten Schriften, welche in den Streitigkeiten zwischen dem Herzoge Ernst Johann von Curland, und der Curländischen Ritter- und Landschaft, herausgekommen sind. 1767. 4.

1766 oct. 6 V. Im October 1766 ward ein neuer Reichstag eröffnet. Der Rußische und Preussische Hof nahmen sich auf demselben der Dissidenten und Disuniten mit vielem Nachdruck an. Die Dissidenten vom Adel übergaben insbesondere ihre Forderungen, in einer eigenen Bittschrift. Es entstanden über diese Angelegenheit grosse Bewegungen, vornämlich unter den Bischöfen; von denen der Bischof von Cracau Soltyk, und der von Wilda Massalski die heftigsten waren. Endlich gaben sie doch darin nach, durch eine förmliche Urkunde und ihre Unterschrift, die gleichwol der Bischof von Wilda verweigerte, den Dissidenten wenigstens dieß zu bestätigen, daß sie bey dem, was sie hätten, bleiben sollten. Die Conföderation ward aufgehoben, und der Reichstag geendiget.

*) Exposition des Droits des Dissidens joints à ceux des Puissances interessées à les maintenir. à Pétersbourg, 1766. 4.

1767 may 20 VI. Die Dissidenten, die hiedurch ihre Hoffnungen noch so wenig erfüllt sahen, und auch selbst bey dem, was ihnen zugestanden worden, unzählige Hindernisse fanden, suchten sich, durch eine Conföderation, zu sichern, die, im May 1767, zu Thorn, zu Stande kam. Und bald darauf entstand eine andere von den Dissidenten und Disuniten in Lithauen.

Je-

Jener traten die Städte Danzig, Thorn und Elbingen, und dieser der Herzog und die Ritter- und Landschaft in Curland a) bey. Sie fleheten um den Schutz der Russischen Kaiserin, und trugen auch ihre apr. 28
Sache dem Könige und dem Primas vor. Der Fürst Radzivil, der bisher aus seinem Vaterlande entfernet gewesen, und sich zuletzt in Sachsen aufgehalten hatte, erklärete sich jetzt, zur Dissidentischen Conföderation zu treten, und kam, über Preussen, nach Lithauen zurück. Es entstanden darauf, in allen Palatinaten von Lithauen und Polen, Conföderationen, die endlich zu General-Conföderationen erwuchsen; von denen die Polnische zu Radom geschlossen wurde, und den Für- iun. 28
sten Radzivil zum Marschall wählete. Um diese Zeit starb der Primas Lubinski; und der bisherige Kronreferendarius Gabriel Podoski erhielt, auf besondere Empfehlungen des Russischen Hofes, diese Würde.

* In Curland ward, im März, ein ausserordentlicher Landtag zur Beylegung aller Streitigkeiten gehalten. Diarium desselben. Mietau 1767. 4.

VII Der Fürst Radzivil erkannte jetzt den König. Dennoch ward ohne Anfrage von der Kron-Generalconföderation, im Königlichen Namen, ein Universal zu einem ausserordentlichen Reichstage ausgeschrieben. Der König begnügte sich daher, von seiner Seite blos eine Instruction an die Landstände ergehen zu lassen. Es erfolgte darauf die Vereinigung beyder General- aug. 3
Conföderationen, wie auch der Dissidentischen. Selbst die Bischöfe sahen sich genöthiget, den ersteren beyzutreten; wurden aber, durch ein Breve des Pabstes

Cle-

Clemens des *XIII*, zum neuen Eifer gegen die Dis-
oct. 5 sidenten ermahnet. Bey der Eröffnung des Reichs-
tags trat der König selbst der Generalconföderation
bey: und der Fürst Radzivil ward Reichstags-
marschall. Die Sessionen nahmen darauf ihren
Anfang. Bey der Heftigkeit aber und Abneigung,
die einige Grosse zeigten, fand es der Russische Abge-
sandte, Fürst Repnin, für nöthig, sie in der Stille
aufheben, und wegbringen zu lassen, welches Schick-
sal, nebst andern, die Bischöfe von Cracau und
Kiow betraf. Es ward darauf beschlossen, eine
oct. 16 Commission zu ernennen, welche mit dem Fürsten
Repnin in Unterhandlung treten, und die Sache der
Disuniten und Dissidenten, für welche, ausser dem
Russischen und Preussischen Hofe, auch England und
Schweden intercedireten, und andere Angelegenheiten
der Republik in Ordnung bringen sollten. Inzwi-
schen ward der Reichstag bis zum Februar des näch-
sten Jahres limitirt.

VIII. Die ernannten 70 Commissarien, wählten
wieder besondere Ausschüsse. Und endlich ward in
Ansehung der Disuniten und Dissidenten ein aus-
führlicher Tractat geschlossen, der in fünf Artikel
dec. 1 abgefasst war, und, nach verschiedenen Streitigkeiten,
von den Delegirten unterschrieben ward. Darauf
wurden auch über andere Angelegenheiten der Re-
1768 publik Vergleiche getroffen. Alles dieß ward, bey
febr. 27 dem wieder erneureten Reichstage, vorgetragen,
und größtentheils genehmiget. Die den Dissidenten
nachtheiligen vormaligen Schlüsse wurden aufgehoben,
und sie in ihre alte Gerechtsame wieder hergestellet.
Hin-

Hingegen waren die Clauseln beygefügt, daß die Catholische Religion die herrschende seyn, und ein Catholik, der seine Religion veränderte, aus dem Reiche verbannet seyn sollte. Darauf ward der Reichstag geendiget, und die Conföderation aufgehoben. mart. 5

* Die Reichstagsacten wurden gedruckt, und betrugen gegen 4 Alphabet.

IX. Die Rußischen Truppen schienen schon Polen verlassen zu wollen, als man von einer neuen Conföderation zu Baar in Podolien vernahm, welche kurz vorher (29 Febr.) entstanden war, und sich gegen die Schlüsse des vorigen Reichstags erklärte. Die Häupter derselben waren der Graf Potocki, und die Starosten Krasinski und Pulawski. Für den ersten Stifter aber ward der Bischof von Kaminiec Krasinski gehalten, der die Würde eines Primas eifrigst gesucht hatte. Sie fanden bald einen ziemlich starken Anhang: und die Güther derjenigen, die sich nicht für sie erkläreten, wurden sehr mitgenommen. Man versuchte anfänglich die Güte gegen sie: aber vergebens. Es mußten daher die Rußischen Truppen wider sie anrücken: und mit ihnen vereinigte sich der Feldzeugmeister von Lithauen Branicki. Nach einigen Vorfällen, ward Baar von den Russen mit stürmender Hand eingenommen, und die Conföderirten bis an den Dniester getrieben. iun. 20

X. Allein bald darauf brachen eben sowohl in Großpolen und Kleinpolen mehrere Conföderationen aus, unter denen die Cracauische die stärkste war. Die Russen thaten alles, ihren Unternehmungen zu be-

begegnen: und Cracau, welches von den Confoederir-
aug. 18 ten besetzt war, ward von ihnen eingenommen. In-
dessen hatten die Bedrückungen, welche von den Baa-
rischen Confoederirten den Landleuten in Podolien und
Wolhinien und der Ukraine von Griechischer Religion
wiederfuhren, die Bauren in der Ukraine zum Auf-
stande gebracht. Sie zogen die Haidamacken an
sich, und richteten, wo sie hinkamen, die größten Ver-
wüstungen an; streiften bis in die kleine Tatarey,
und reizten dadurch die Türken; und konnten kaum,
durch die Russischen Völker, und scharfe Executionen,
erst wieder zur Ruhe gebracht werden.

XI. In Lithauen war bisher noch alles ziemlich
still gewesen. Allein nun entstanden auch da Con-
föderationen. Vor allen aber litten die Dissidenten
besonders die größte Bedrückung. Die Cracauischen
Confoederirten waren gezwungen gewesen, sich in die
Moldau zu ziehen: und thaten jetzt alles, die Türken
aufzubringen. Bey diesen Umständen hatte der Kö-
nov. 7 nig einen Reichstag auf den 7 Nov. ausgeschrieben.
Allein da viel zu wenig Landbothen erschienen: konnte
er nicht einmal eröffnet werden.

XII. Der Türkische Hof hatte sich endlich zum
völligen Bruch mit Rußland bewegen lassen. Der
1769 Krieg gieng doch aber erst im folgenden Jahre recht
iun. an. Von der Seite der Baarischen Confoederirten
waren den Türken grosse Versprechungen geschehen.
Unter ihnen selbst aber und den Häuptern der Con-
föderationen überhaupt herrschte eine grosse Unei-
nigkeit. Das ganze Land erfuhr dabey ungemeine
Drangsale. Die Verfügungen des Königes

zum

zum gemeinen Besten wurden dadurch fast alle unter-
brochen. Ja es geschahen schon damals gegen
sein Leben einige Versuche. sept.

* Der Herzog von Curland Ernst Johann über-
trug, seines hohen Alters wegen (alt 80 J.), die Re-
gierung seinem Erbprinzen Peter, den 24 Nov. 1769.

XIII. Verschiedene Häupter der Conföderirten such- 1770
ten zwar, so viele besondere Conföderationen zu verei-
nigen. Ihre getrenneten Absichten aber verhinder-
ten sie daran. Unter denen, die sich bey den kriegeri-
schen Unternehmungen am meisten hervorthaten, wa-
ren vornämlich Zaremba, Sawa, und der jüngere
Pulawski. Allein die Russischen Völker hatten
meistentheils die Oberhand. Bey dieser Verwirrung
brach die Pest in Podolien und Wolhinien aus, iul.
deren fernere Ausbreitung, durch einen von Russischen
und Nationaltruppen gezogenen Cordon, vehindert
ward. Die Händel der Conföderirten daureten
dennoch fort; und schien ihr Haß auch gegen den Kö-
nig immer mehr zuzunehmen. Sie suchten, durch ein
Manifest, die ganze Nation gegen ihn aufzubringen. aug. 9
Ja der Conföderationsmarschall Kozuchowski schritt
bald darauf zu der Verwägenheit, sogar den Thron oct. 17
für erlediget zu erklären, und das Interregnum aus-
zurufen. Einige Forderungen des Königes von Preus-
sen an Danzig waren inzwischen in der Güte vergli-
chen worden.

XIV. Die Pest in Podolien hatte endlich meist 1771
aufgehöret. Die gezogenen Preussischen und Oester-
reichischen Cordone aber fiengen an immer weiter
ins Land zu rücken. Der neue Russische Ambassadeur
von Saldern suchte anfänglich, die aufgebrachten may. 25

Ge-

Gemüther, durch Sanftmuth und Glimpf, wieder zu gewinnen. Da aber dieß vergeblich war: erfolgten
iun. 26 desto geschärftere **Erklärungen.** Die Zahl derjenigen, die dem Könige noch zugethan geschienen,
iul. nahm immer mehr ab. Selbst der Primas Podoski wollte sich von Warschau entfernen; ward aber daran verhindert. Er erhielt dennoch vom Russischen Hofe die Erlaubniß: und hat sich, von der Zeit an, in Elbingen und Danzig aufgehalten. Der Lithauische Großfeldherr Oginski, der gleichfalls vorher sich sehr wohlgesinnt erwiesen, griff selbst die Russischen Truppen in Lithauen an, und hatte anfangs einige Vortheile,
sept. ward aber gleich vom General Suwarow geschlagen, und flüchtete nach Königsberg.

XV. Endlich wagten es einige **Verschworne** so
nov. 3 gar ihren **König**, mitten in der Residenz, aufzuheben: und nur die **Hand der Vorsehung** rettete ihn aus ihren mörderischen Händen a). Man beschuldigte besonders den **Pulawski** wegen dieses Anschlages: und wollte man seine Vertheidigung nicht gelten lassen. Hingegen nahmen, auf die Vorstellungen des Römisch-Kaiserlichen Hofes, die Häupter anderer **Conföderationen**, unter denen der Graf von Pac
dec. einer der vornehmsten war, eine bedenkliche Stelle aus ihrem Manifest vom August 1770 zurück.

* Die Anführer dieser Bande von 40 Personen hiessen Kosinski, Lukawski, Strawinski. Der erste blieb zuletzt allein beym Könige; und ward, fast durch ein Wunder, aus einem Mörder ein Begleiter desselben.

Sammlung einiger Schriften, den vorgehabten Mord S. M. Stanislaus Augustus Königes von Polen betreffend. 1771. 8.

XVI.

XVI. Verschiedene Mißvergnügte hatten bisher 1772.
theils in Ungarn, theils sonst in den Kaiserlichen
Landen, Zuflucht gefunden. Besonders hielten sie
sich zu **Eperies** und **Teschen** auf. Es trafen am
letzten Orte endlich auch die Häupter der zerstreueten
Baarischen Conföderation ein. Der Kaiserliche Hof febr.
gab ihnen aber nunmehr zu erkennen, daß er sich ihrer im übrigen nicht annehmen würde. Inzwischen
hatten einige Conföderirte, unter Anführung des Französischen Obersten von **Choisy**, sich des Schlosses
von **Cracau** bemächtiget, und hielten sich einige Wochen, da sie sich an den General Suwarow ergeben apr. 23
mußten. Sie waren auch sonst überall sehr geschwächt:
und wurden dadurch **Zaremba**, und andere der bisherigen Anführer genöthiget, sich dem Könige zu unterwerfen. Die Unterwerfung des **Pulawsky** aber wurde
nicht angenommen.

XVII. Die **Oesterreichischen Truppen** in Roth-Reussen vermehrten sich immer mehr; und erwuchsen
endlich, unter dem General **Haddick**, zu einem an- may
sehnlichen Corps, welches sich durch ganz Roth-Reussen, und in Kleinpolen bis **Cracau** und Sendomir, ausbreitete. Es ward ihnen auch das Schloß
Tyniec, welches die Russen bisher beschossen, gelie- iun. 20
fert. Zuletzt mußte sich noch **Czenstochowa** an die
Russen ergeben. So war auch der Rest der letzten aug. 15
unglücklichen **Conföderationen** unterdrückt. Die
Häupter zerstreueten sich darauf, und suchten vergeblich, auswärtige Mächte zu ihrem Beystande zu bewegen.

XVIII. Man erwartete schon lange die Aufklärung
von den Absichten der benachbarten Mächte. Endlich

sept. 11 erschienen die Manifeste des Römisch-Kaiserlichen
- 13 und Preussischen Hofes, in denen ihre Ansprüche auf verschiedene Landschaften in Polen ausgeführet waren. Von Russischer Seite geschahen andere auf einige Stücke in Lithauen. Und die Erklärungen deswegen, und wegen eines genauen Bündnisses der dreyen Mächte unter einander in Absicht dieser Forderungen, und um die ganze Verfassung von Polen auf eine sichere Art einzurichten, wurden zu War-
sept. 18 schau zugleich von den Ministern dieser Höfe übergeben.

* Die Deductionen selbst erschienen eigentlich erst im folgenden Jahre, in Französischer, und, was die Oesterreichischen und Preussischen betrifft, auch in Teutscher Sprache.

1. Exposé préliminaire etc. Vorläufige Ausführung der Rechte des Königreichs Hungarn auf Klein- oder Roth Reussen und Podolien, und des Königr. Böheim auf die Herzogth. Auschwitz und Zator. Wien. 1772. 4.

2. Exposé des Droits du Roi de Prusse etc. Ausführung der Rechte S. K. M. von Preussen auf das Herzogthum Pomerellen, und auf verschiedene andere Landschaften des Königr. Polen. Berl. 1772. 4.

3. Exposé de la Conduite de la *Cour Imperiale de Russie* vis à vis de la Serenissime Republique de Pologne, avec la deduction des titres, sur lesquels elle fonde sa prise de possession d'un Equivalent de ses Droits et pretentions à la charge de cette Puissance. à S. Petersb. 1773. gr. 4.

** Von andern Schriften bey der Gelegenheit werden noch folgende bemerkt:

1. Précis des Recherches sur la Pomeranie, 1773.

2. Analyse d'une brochure: Observations sur les Declarations des Cours de Vienne, Petersbourg, et Ber-

Berlin au sujet du demembrement de la Pologne. 1773. 4.

XIX. **Die Oesterreichischen Forderungen** entsprungen aus alten Gerechtsamen des Königreichs Ungarn auf Podolien und Roth-Reussen, und von Böhmen auf die Herzogthümer Auschwitz und Zator. Man begnügte sich, dafür die Gränzen bis an die Weichsel, und über Samoscz bis an Volhinien, und über Sbaras bis an den Dniester zu erweitern; so daß sie, ausser der Grafschaft Zips, die Hälfte des Palatinats von Cracau, einen Theil des Sendomirischen, das Palatinat von Roth-Reussen, den größten Theil von Belsk, Pocutien, und einen Theil von Podolien einschliessen. Der König von Preussen erneurete die Ansprüche der ehemaligen Pommerschen Herzoge auf Pomerellen, und der Neumark auf einige Gegenden von Großpolen; und nahm, zur Erstattung, das ganze Polnische Preussen unter dem Namen von Westpreussen, Danzig und Thorn ausgenommen, und von Großpolen den District bis an die Netze in Besitz. Der Russische Hof, der mehrere alte Prätensionen des Reichs an Polen und Lithauen für sich hatte, eignete sich, zur Schadloshaltung, das Polnische Liefland, die Hälfte des Palatinats von Polozk, die Palatinate Witepsk und Mscislaw, und einen Theil von Minsk zu; so daß die Düna, der Dnieper und die Drucz die Gränzen wurden.

* Neue Charten von Polen, a. in Berlin herausgekommene, von 8 Blättern; b, von Rizzi Zannoni, durch die Beförderung des Fürsten Jablonowski.

 ** Re-

** Remarques d'un Gentilhomme du Royaume de Prusse sur les Reflexions d'un Gentilhomme de la Grande-Pol. concernant les lettres patentes du Roi de Prusse. à Konigsb. 1773. 4.

XX. Auf diese Forderungen der verbundenen Höfe wurden zwar von dem Könige von Polen gegen-
oct. seitige Erklärungen ertheilt; und darauf dieselben den zusammenberufenen Senatoren, deren aber viel
oct. 17 zu wenige waren, vorgetragen, um Auswege zu finden. Inzwischen entstand eine Association zu
nov. 9 Fraustadt, unter dem Fürsten August Sulkowski, welche sich, im Namen der Republik mit den fremden Höfen in Unterhandlungen einlassen wollte. Der König von Preussen machte noch ferner auf den Haven von Danzig, der eigentlich dem Kloster Oliva gehörte, und den Zoll Ansprüche a). Alle drey Mächte aber verfügten in den in Besitz genommenen Landschaften zur Aufnahme derselben viele vortheilhafte Einrichtungen. Den Magnaten, die sich
dec. ausser dem Vaterlande aufhielten, wurde überhaupt erklärt, daß sie sicher zurückkommen könnten.

a) Preuves et defense des droits du Roi etc. Beweise und Vertheidigung der Rechte des Königes auf den Haven und Zoll der Weichsel. Mit einer Landcharte und Beweisurkunden. Berlin, 1773. 4.

1773 XXI. Die Minister der verbundenen Höfe drangen von Zeit zu Zeit auf eine endliche Befriedigung der vorgelegten Ansprüche von der Republik. Der König hatte deswegen ein neues Senatus Consilium auf den 8 Februar 1773 ausgeschrieben. Da es aber keinen Anschein hatte, daß auf selbigem mehr

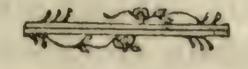
als

als vorher ausgemacht werden würde: übergab der Russische Minister, der Baron von Stackelberg, eine febr. 2
neue Erklärung, darin die Ansetzung eines Reichstags auf den 19 April, und der Vergleich mit den dreyen Mächten über ihre Forderungen bis zum 8 Junii verlangt ward; welches die Gesandten der andern beyden Höfe eben so lebhaft unterstützten. Die Polnischen Magnaten, die nach Rußland gebracht worden, hatten indessen ihre Freyheit wieder erhalten; und wurden insbesondere die Bischöfe von Cracau und Kiow mit großer Freude empfangen.

XXII. Das gehaltene Senatus Consilium konnte nicht anders als einige vorläufige Schlüsse fassen. febr. 8 - 12
Der König suchte inzwischen die Vermittelung andrer Europäischen Höfe; und schrieb darauf den Reichstag, der das Schicksal von Polen entscheiden febr.19
sollte, in einem Circular, auf den 19 April wirklich aus. Die vorhergehenden Landtage sind aber, in mart.
verschiedenen Woiwodschaften, besonders in Lithauen, 22
schon nicht bestanden.

* Der marmorne Königssaal zu Warschau, darin der König die Bildnisse der Könige von Polen, vom Vladislaus Lokieteck an, nach Originalen, die mit vieler Mühe und Kosten überall aufgesucht worden, aufstellen lassen, ward, im Sept 1771, fertig.

** Im Nov. eben dieses Jahres ward auch die Arbeit an der Niemen, oder Russe, in Lithauen, wodurch eine freye und leichtere Fahrt nach Preussen wieder erhalten worden, vollendet. Sie hatte gegen 300,000 Gulden gekostet.





IX. Hauptstück.

Von

Rußland.

Geschichtschreiber.

I. Bibliothecae.

a) (*Burchardi Adami* SELLII) Schediasma litterarium de Scriptoribus, qui historiam politico-ecclesiasticam Russiae scriptis illustrarunt. Revaliae, 1736. 8.

b) *Rudolphi Augusti* NOLTENII diatribe de genuinis historiae Russicae fontibus. Lips. 1739. 8.

c) Abhandlung von Lievländischen Geschichtschreibern. Riga, 1772. gr. 8.

II. Collectiones.

a) Rerum Moscoviticarum auctores varii, unum in corpus congesti. Francof. 1600. fol.

b) (Gerh.

b) (Gerh. Friedr. Müllers) Sammlung Russischer Geschichte, I B. 6 Stücke. Petersb. 1732 - 1735, II B. 1 - 3 St. 1736, 1737, 4 - 6 Stück, 1758, III B. 1758 - 1760, IV B. 1760, V B. 1760, 61, VI B. 1762, VII B. 1762, VIII B. 1763, 1764, IX B. 1764. 8. Jeder Band enthält, wie der erste, 6 Stücke.

III. Systemata et Compendia.

a) *Sigismundi L. B. in* Herberstein rerum Moscoviticarum commentarii (bis auf Ivan den II). Basil. 1571, fol. und in collect. auct. de rebus Moscov. p. 1, f.

b) (Gottlieb Sam. Treuers) Einleitung zur Moskovitischen Historie, bis auf den Stolbovischen Frieden, 1617. Leipzig und Wolfenb. 1720. 8.

c) Histoire des Revolutions de l'Empire de Russie par La Combe, Avocat. à Paris, 1760. 8. — Lacombe Geschichte der Staatsveränderungen des Russischen Reichs, (bis 1743, übersetzt von J. M. Kästner). Mit Verbesserungen, Zusätzen und Anmerkungen von D. Joh. Friedr. Joachim. Halle, 1761. gr. 8. Joachims fortgesetzte Geschichte der Staatsveränderungen des Russischen Reichs. IIter Theil zu des Lacombe Gesch. (die ausführliche Geschichte der Kaiserin Cathar. I, Peters des II, und Annen). Halle, 1763. gr. 8.

d) L'Empire de Russie, son Origine, et ses accroissemens, par Mr. d'Anville. à Paris, 1772. 8.

e) Histoire moderne des Chinois, des Indiens, des Persans, des Turcs, des *Russiens* etc. pour servir de suite à l'histoire ancienne de Mr. Rollin (par l'Abbé Marcy et Richer). Tome XIV - XVIII, ou *Histoire des Russes* (bis auf den Tod Peters III, 1762). à Paris, 1767 - 1770. 8. neuere Geschichte der Chineser, Russen, XIV - XVII Theil. Berlin, 1769 - 1773. 8.

f) Allgemeine Geschichte von Rußland (bis 1743), der XXIX Theil der Englischen allgemeinen Weltgeschichte vom Anfange, der XI von der neuern Histo-

rie. Unter der Aufsicht, und mit einer Vorrede des D. Joh. Sal. Semler. Halle, bey Gebauern, 1765. 4.

g) *Ioh.* Miltons brief history of Moscovie and of others less known Countries. -- A complet collection of the hist. polit. and misc. Works of *Milton*. Amst. 1698. fol. p. 819 -- 843.

h) *Ign.* Kulczynski series chronologica Magnorum Russiae, seu Moscoviae Ducum. -- *Ej.* Specimen ecclesiäe Ruthenicae. Romae, P. I, 1733, P. II. 1734. 8. p. 99, f.

i) Kurzgefaßtes Jahrbuch der Russischen Regenten, aus dem Russischen des Etatsraths Michaila Lomanossoff übersetzt, durch Peter von Stählin. Neue Aufl. Riga, 1771, gr. 8.

k) Geschichte von Rußland (von Aug. Ludwig Schlözer). Erster Theil, bis auf die Eroberung von Moskau, im J. 1147. Gött. u. Gotha, 1769. 16.

l) Versuch einer neuen Einleitung in die Russische Geschichte, nach bewährten Schriftstellern, von D. Christoph Schmidt genannt Phiseldeck. I Th. (bis auf das Haus Romanow, 1613) Riga, 1773, 8.

IV. Varia.

a) Russischer Atlas, welcher, in einer General-Charte, und 19 Special-Charten, das gesammte Russische Reich und dessen angränzende Länder, nach den neuesten Observationen, vorstellig macht. Entworfen bey der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. S. Petersb. 1745. fol. maj. Von den Land- und Seecharten des Russischen Reichs, und der zunächst angränzenden Länder und Gewässer findet man eine umständliche Nachricht in der Samml. Russ. Geschichte. VI B. 1 St. und Zusätze zu dieser Nachricht, in den Beytr. zur Kenntniß der Staatsverf. von Rußland ꝛc. von Chr. Schmidt gen. Phiseldeck. S. 194, f.

b) Ta-

b) Tabula synoptica pro mappa Russiae atque Tatariae vniversae, praecipue majoris, auct. *Ioh. Matth.* HASIO. 1752. fol. maj.

c) Nord- en Oost-Tartarye - met Landkaerten beschreven, getekent, en in t'Licht gegeven door *Nicolaus* WITSEN (Bürgermeister zu Amsterdam), t'Amsterdam, 1692. Vermehrte Aufl. 1705, II Bände. fol. Man sehe von diesem schätzbaren und seltenen Werke die Sammlung Russischer Geschichte I B. S. 196, f.

d) Phil. Joh. von Strahlenberg Nord- und Oestlicher Theil von Europa und Asia. II Theile m. K. (Leipzig), 1736. 4.

e) Der gegenwärtige Staat von Rußland, aus dem Englischen und Holländischen des Salmon und van Goch übersetzt, mit Zusätzen und Anmerkungen vermehrt von Elias Casp. Reichard. Altona und Leipz. 1752. 4.

f) Vollständige Beschreibung des Russischen Reichs, und aller dahin gehörigen Lande, Völker und Oerter. (von Mich Ranft) Leipz. 1767 8.

g) Commentarii Academiae scient. Imperialis Petropolitanae. Tomi XIV. Petrop. 1728-51. 4.

h) *Theoph. Sigef.* BAYERI opuscula, ad historiam antiquam, chronologiam, geographiam, et rem numariam spectantia. Edidit *Christ. Adolphus* KLOTZIVS. Halae, 1770. 8.

i) Soczinenia i Perewody. (Abhandlungen und Uebersetzungen). Eine Monathschrift, in Russischer Sprache, von Gerhard Friedr. Müller, seit 1755 herausgegeben. II Bände in Jahre. — 1764. gr. 8.

k) Gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland u. s. w. herausgegeben von D. Anton Friedr. Büsching. Leipz. Königsb. u. Mietau. 1764. gr. 8.

Vorläufige Anmerkungen.

1. Probe Russischer Annalen von Aug. Ludw. Schlözer. Brem. u. Gött. 1768.

2. Alte Russische Geschichte, von dem Ursprung der Russischen Nation, bis auf den Tod des Großfürsten Jaroslaws des I, oder bis auf das Jahr 1054, abgefasst von Mich. Lomanossow. Aus dem Russischen. Riga und Leipzig. 1768. 8.

I. Die ältesten nördlicheren Einwohner des
heutigen Europäischen Rußlands werden von den
Annalisten Tschjudi (Czuden) a) genennt, und sind
muthmaßlich von einerley Ursprung mit den Esthen
v. Chr. und Finnen gewesen. Die südlicheren Gegenden
zwischen dem Don und Dnieper hat schon Herodot
440 besucht, und genauer beschrieben. Er fand da Scy-
then b), und andere kleine Völker. Nach seiner Zeit
breiteten die Griechen ihren Handel dahin aus, und
n. Chr. legten, zu dessen Beförderung, Pflanzstädte da an.
18 Strabo redet von Roxolanen, die hier wohneten.
Auch Tacitus c) gedenket ihrer, als eines Sarmati-
70 schen Volks, welches in Mösien eingefallen. Und so
kommen sie auch sonst mehrmals in der Römischen
Historie vor. Dennoch ist es mißlich, den Ursprung
der Russen von ihnen abzuleiten. In den nächsten
Saec. Jahrhunderten hatten die Gothen sich, von ihren äl-
III. teren Sitzen an der Ostsee, bis dahin heruntergezogen;
Saec. und herrschten, wie ihre Macht, unter Hermanrichen,
med. IV am größten war, über alle diese Länder, und in Süden,
von dem Ausfluß der Donau, bis an den Don. Allein
darauf veranlaßten grosse Veränderungen im entfern-
V. ten Orient die gewaltigen Wanderungen der Ala-
nen,

nen, Hunnen, Avaren, Bulgaren. Und diese südlichen Gegenden Rußlands waren diejenigen, welche zuerst durch ihre Durchzüge litten, und ihnen eine Zeit zum Aufenthalt dieneten.

a) Tschjud bezeichnet eigentlich einen Fremden: und ist dieser Name daher vermuthlich von den einrückenden Slaven ihnen zuerst gegeben worden. Hernach hat man noch besonders die Esthen so genannt.

b) BAYER: Comment. de *Scythiae* situ, qualis fuit sub aetatem Herodoti. *Comm Soc. Petr. Vol. I. spuc. p. 73. f.*

c) *Strab. Geogr. Amst. 1707, p. 306. Tacitus Hist. I, 79.*

d) *Ioh. Gotth.* STRITTER memoriae populorum, olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, Mare Caspium, et inde magis ad septemtriones incolentium. Tomus I, Gothica, Vandalica, Gepidica, Longobardica, Herulica, Hunnica, et Avarica complectens. Petrop. 1771. 4 maj.

II. Durch diese Einbrüche und Wanderungen scheinen die Slaven, welche in Pannonien noch am nördlichen Ufer der Donau wohneten, veranlasst worden zu seyn, sich weiter in Polen und nach dem Dnieper hinauf zu ziehen. Eine Colonie bauete Kiew, eine andere Nowgorod (Neustadt). Und so breitete sich ihre Herrschaft und Sprache immer weiter im Lande aus a). Im neunten Jahrhundert wurden die südlicheren Slaven von den Chazaren beunruhiget. Und, um eben diese Zeit, langen die Waräger b), welches Wort wahrscheinlich einen Seefahrer oder Krieger bezeichnet, aus Scandinavien c), oder den Nordländern, zur See, im Nördlichen Rußland an; versuchen,

Saec. V u. VI

IX.

chen, sich daselbst und in **Nowgorod** festzusetzen, werden zwar wieder vertrieben; haben aber endlich das Glück, daß sie selbst wieder dahin gerufen, und ihre neuen Heerführer, die drey Brüder, **Rurik**, **Sineus** und **Truwor**, als Landesfürsten erkannt werden. Diese wählen ihre Sitze zu **Ladoga**. **Be-**
862 **lozero**, oder am weissen See, **Isborsk**. Und nach dem Absterben der beiden letztern, erlanget Rurik die Oberherrschaft allein. Es wird also RVRIK der Stifter eines neuen Reichs; eben desjenigen welches von den Nordländern das **Holmgardische Reich**, oder **Gardarike**, und **Ostrogard** genannt worden. Am Ausflusse der **Dwina** lag das bey den Nordischen Schriftstellern berühmte **Biarmien**, wohin auch um Norwegen herum Schifffahrten geschahen.

a) Wanderungen der Bulgaren, Avaren, und Ungarn; und Ursprung und Wanderungen der Slaven, bis zur Entstehung des Polnischen und Russischen Staats, um die Mitte des IX Jahrh. in J. Chr. Gatterers Einleitung in die synchronistische Universalhistorie. S. 911-973. Man prüfe hiebey die Lengnichschen Hypothesen, im Anfange der Polnischen Geschichte S. 490. f.

b) *Theoph. Sigf.* BAYER de Varagis, *Comm. Acad. Sc. Petrop. To IV, ad an. 1729, Petr. 1735, 4. p. 275. f. et in Opusc. p. 339.* 2. *Arvid* MOLLER de Varagia. Lond. Scan. 1731. 4. 3. *Algot* SCARIN de origine priscae gentis Varegorum. Aboae, 1733. 4. 4. *Er. Iul.* BIOERNER de Varegis heroibus Scandicis, et primis Russorum Dynastis. Stockh. 1734. 4.

c) Lomanossow hat sie aus Preussen hergeleitet.

III. Jene **Waräger** haben sich mit den Slaven vermischet, und ihre Sprache angenommen. Es ist auch,

auch, erst seit der Waräger Zeit her, a) der Name der Russen, welcher vermuthlich aus der Finnischen Sprache herzuleiten, aufgekommen; und nachgehends das ganze Reich mit dem Namen **Rußland** beleget worden.

a) Schon im Jahre 839 waren bey dem Kaiser Ludwig dem Frommen, nebst den Gesandten des Griechischen Kaisers Theophilus, auch einige von dem Volke Rhos angelanget. *Annal. Bert. ap. Du-Chesne ad h. an.* Der Name würde also, noch vor der Ankunft der Waräger, schon einem Volke in den Gegenden eigen gewesen seyn.

1. Origines gentis et nominis *Russorum*, solemnibus ELISABETAE sacris, in conventu publico academ. d. 6 Sept. 1749, expositae a *Gerardo Friderico* MÜLLERO. Diese Rede war lange ungedruckt geblieben. Man las aber den Inhalt davon in der Büschingischen Erdbeschreibung von Rußland, und des Verf. Nachricht vom Ursprung der Stadt Nowgorod, und den Russen überhaupt, in der Saml. Russ. Geschichte V B. S. 381, f. Jetzt findet man die Rede selbst in Gatterers hist. Bibl. V B. S. 283, f.

2. *Chr.* SCHOETTGENII Dissert. VII. de originibus Russicis Dresd. et Lips. 1729-31. 4. Er leitet die Russen von den Roxolanen her. Dieß hat auch Lomanossow gethan.



I. Zeit.

Die ältere Geschichte.
Von Rurik, dem Stifter des Staates, bis auf Iwan Wasiliewitsch, den Wiederhersteller.

Vom Jahre 862, bis 1462. (600 Jahre).

1. Ruskaja Lêtopis' Rußisches Jahrbuch vom Nestor (st. ums J. 1113), Mönchs des Peczerischen Klosters zu Kiew, (gewiß bis 1096), nebst den Fortsetzungen vom Abte Sylvester, und zweyen Ungenannten, bis 1203; und fernere Fortsetzungen, bis auf neuere Zeiten, von Verschiedenen, unter andern vom Bischofe Simeon von Susdal, und dem Mönche Johann in Nowgorod, aus dem 13ten Jahrhundert. Diese Annalen waren vormals nur in Handschriften anzutreffen; die, in Ansehung des Nestors, und seiner drey nächsten Fortsetzer, ungleich weniger, in Ansehung der folgenden aber desto mehr von einander abweichen; und daher mehr oder minder schätzbar sind. Der Baron von Herberstein, und Petrejus hatten sie schon, doch nicht gehörig, genützt. In der Sammlung Rußischer Geschichte, I B. von 1732, war ein Auszug, von 860-1175, der gleichwohl viele Fehler hatte, mitgetheilt. Vor einigen Jahren besorgte der Staatsrath von Taubert einen Abdruck der Radzivilschen Handschrift, deren Original in Königsberg anzutreffen. Es war aber eine kritische Ausgabe nöthig. Von derselben erschien, 1767, nach der Nikonischen Handschrift, der

der erste Theil, bis 1094, med. 4. In der Gattererischen Universalhistorie liest man einige Stücke davon übersetzt. S. 979 f. Die Handschrift aber, welche Delisle mit nach Frankreich gebracht, und aus welcher der Verf. der histoire moderne des Russiens den Stoff zum ersten Theil seiner Geschichte genommen hat, scheint eigentlich nur die Copie oder Uebersetzung eines Stuffenbuchs (Stepennye Knigi) zu seyn, die aus den Annalen, nach den Stuffen der Reichsfolge, zusammen getragen worden, und von geringerem Werthe sind. Das Verzeichniß des Deguignes von den Russischen Regenten in der Histoire des Huns S. 304, f. ist auch daher entlehnt.

2. Corpus Scriptorum Historiae *Byzantinae*. Parisiis, 1668. f. Vol. XXXIV, fol. Edit. II. Venet. 1729, Vol. XXXV. fol. maj.

I. Allgemeine Vorstellung dieses Zeitraums.

I. Rurik hinterlässt das von ihm errichtete Reich
inem Sohn Igor, welcher seine Herrschaft noch
eiter ausbreitet. Igors Wittwe und Nachfolgerin
)lga lässt sich, in Constantinopel, taufen, und wird 945
er Einführung des Christenthums, davon der erste
)aame, schon im neunten Jahrhundert, in diesen
)egenden ausgestreuet worden, beförderlich.

II. Zwar bleibt ihr Sohn, Swätoslaw dem Hei-
nthum noch beygethan. Allein ihr Enkel, der Großfürst
Vladimir nimmt, nach seiner Vermälung mit der
riechischen Prinzessin Anna, Kaisers Basilii Schwe- 988
er, die Christliche Religion öffentlich an. Und des-
n Sohn Jaroslaw breitet solche nachher über seine
nze Nation aus. Innerhalb dieser Zeit ist die

Stadt

Stadt Kiew der ordentliche Sitz der Russischen Monarchen gewesen.

Saec. XI III. Hierauf wird aber das Russische Reich, durch die eingeführten Theilungen, gar sehr zerstückelt; woraus nicht nur viele Zerrüttungen und innerliche Kriege entspringen; sondern es erlangen auch dadurch die benachbarten Tatarn, in den folgenden Zei-
Saec. XIII ten, Gelegenheit, sich die Russischen Fürsten zinsbar zu machen. Und von der andern Seite fangen die Schwertbrüder in Liefland an, das Reich zu drängen. Nun werden zwar leztere, durch den Sieg des Prinzen, und nachherigen Großfürsten Alexanders
1241 Newski, zurückgetrieben. Sie bemächtigen sich aber
Saec. XIV doch, in dem folgenden Jahrhundert, der Landschaft Pleskow; so wie die Polen von der andern Seite Roth-Reussen, die Lithauer Weiß-Reussen und Groß-Nowgorod unter ihre Gewalt bringen. Und in diesem Zustande der Schwäche und Verwirrung ist Rußland, bis in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts, geblieben.

II. Folge der Regenten, und genauere Entwickelung der Begebenheiten.

1) Die ersten Beherrscher, von Rurik an, bis Wladimir den grossen. 862 - 1015, 153 Jahre.

862 I. RVRIK der Stifter des neuen Staats im nördlichen Rußland, und Ahnherr eines Hauses, welches sich über 700 Jahre erhalten hat. Er mußte seine Herr-

Herrschaft über die Novgoroder durch Strenge behaupten. Zu Kiev hatten sich zugleich Oskold und Dir, andere Waräger, festgesetzt, die auch einen Zug, aus dem Dnjeper, über das schwarze Meer, nach Constantinopel unternahmen. Rurik reg. 17 J. st. 879.

* BAYER de Russorum prima expeditione Constantinopolitana. *Comm. acad. sc. Petr. To. VI, p.* 372, f.

II. OLEG, ein Vetter, verwaltete die Regierung, 879
während der Minderjährigkeit des Sohns vom Rurik, Igors, und behielt sie auch hernach, unterwarf sich Kiev, und die südlicheren Landschaften, that gleichfalls einen Zug gegen Constantinopel, wo damals Leo der VI, oder Philosoph, regierete, und schloß einen Friedens- und Handlungstractat mit den Griechen. r. 34. J. st. 913.

III. IGOR Rurikowitsch, war in seinem Zuge ge- 913
gen Constantinopel nicht glücklich, erhielt doch die Erneurung des Tractats, ward von den Drewiern, einem Volk im jetzigen Podolien ungefähr, erschlagen, 945. r. 32 J.

IV. OLGA, Igors Gemahlin, übernahm, wegen 945
der Minderjährigkeit ihres Sohnes Swätoslav, die Regierung, rächete den Tod ihres Gatten an den Drewiern, und brachte dieses Land unter sich, nahm, im J. 955, zu Constantinopel, die Christliche Religion an. r. 19 J. st. 964.

* 1) BAYERI Geographia Russiae vicinarumque regionum circiter A. C. 948, ex Constantino Porphyrog. *Comm. ad. Petr. To. IX. p.* 365-422. nebst einer Landcharte.

2. *Ej.* Geographia Russiae vicinarumque regionum circa A. 948 ex scriptoribus septentrionalibus. *Comm. ac. Petr. Tom. X. p* 369-419 Beide Abhandlungen stehen auszugsweise in Schlözers Allgemein. Nord. Geschichte S. 49. f

964 V. SWÄTOSLAV I, Igorewitsch, blieb bey dem Heidenthum, führte mit dem Griechischen Kaiser Johannes Tzemisces blutige Kriege ward von den Petschenegern, die ungefähr im jetzigen Bjelogrodischen und Woronesischen wohneten, in den Wasserfällen des Dnjepers, ums J. 972, erschlagen, r. 8 J.

972 VI. JAROPOLK Swätoslawitsch, erhielt Kiev, sein Bruder Oleg das Drewlische Land, Wladimir Novgorod. Jaropolk ließ aber Olegen durch Meuchelmörder umbringen, und zog sein Land an sich. Wladimir rächete diesen Tod, und ward Herr des ganzen Staats, 981. r. 9 J.

981 VII. WLADIMIR I. der Große, Swätoslawitsch, unterwarf sich die meisten benachbarten Völker, bekonnte sich öffentlich zur Christlichen Religion, nach den Lehren der Griechischen Kirche, 987. breitete sie auch unter seinen Unterthanen aus, und sorgte auch sonst mit vielem Eifer für die Cultur seines Landes; begieng aber den Staatsfehler, sein Land unter seine 12 Söhne zu theilen. reg. 35 J. st. 1015.

* Die Nordländer thaten, seit dem Glück ihrer Landsleute in diesen Gegenden, noch immer einen Zug dahin, und giengen auch, durch Rußland, ferner nach Constantinopel. Verschiedene Nordische Prinzen, insbesondere aus Norwegen, als Olof Tryggweson (960-970), Harald Haardrade ums J. 1034), haben sich dabey durch kriegerische Unternehmungen hervorgethan. Rußland selbst erhielt, von der Verbindung mit den Griechen, den Namen Griechenland.

* 1. IHRII Diss. de peregrinationibus gentium septemtrionalium in Graeciam. Ups. 1755. 4.

2. *Abr. Iac* PENZEL de Barangis in aula Byzantina militantibus. Halae, 1771. 4.

2) Der getheilte Staat, von Wladimirs des I Tode an, bis auf die Herrschaft der Tataren. 1015 - 1238; 223 Jahre.

* Bey den verschiedenen Linien, die durch die Theilung Wladimirs des Großen, und hernach durch neue Theilungen entstanden, und aus denen mehrere Fürsten, zu gleicher Zeit, in Rußland geherrschet, hatten einige, als Großfürsten, eine gewisse Hoheit und andere Vorrechte vor den andern voraus. Es behaupteten dieselben anfänglich die zu Kiev Residirenden: die Successionsordnung war aber nicht bestimmt. Dieß gab Gelegenheit zu öftern Kriegen zwischen Vettern und Brüdern, um zu dieser Würde zu gelangen. Es war eben die Verwirrung bey der Theilung in Polen, die doch über 120 Jahre später (1138) erfolgte; obgleich, durch die Anordnung des Boleslavs III, der älteste des Geschlechts Cracau, nebst den Vorzügen eines Großherzogs, haben sollte. Die andern Russischen Fürsten erkannten oft diese Vorrechte gar nicht: und waren die Fürstentage zu Kiev kein hinlängliches Mittel, die Einigkeit zu erhalten. Inzwischen findet man doch, in den Annalen, die Geschichte, nach der Folge dieser Großfürsten beschrieben.

a) Großfürsten zu Kiev.

I. SWÄTOPOLK Wladimirowitsch, gelangte, durch die Hinrichtung verschiedener Brüder, zum Besitz von Kiev, ward aber von seinem Bruder Jaroslav überwunden, und vertrieben. r. 1 J. 1015

II. JAROSLAV (JVRII) Wladimirowitsch, hatte noch mit seinem Bruder Mstislav um die Oberherr- 1016

 schaft

schaft zu streiten, und mußte auch mit ihm theilen. Nach seinem Tode aber vereinigte er dessen Lande mit seinem Staate. Er ertheilte den Novgorodern, für ihren Beystand, große Freyheiten, und das berühmte Stadtrecht, bauete Dörpt, erweiterte Kiev, ließ eine Menge Bücher aus dem Griechischen ins Slavonische übersetzen, und den Ilarion, einen gebohrnen Russen, durch Russische Bischöfe, als Metropoliten in Kiev einführen. Endlich theilte er die ihm zugefallenen und erworbenen Lande unter seine Söhne aufs neue. reg. 38 J. st. 1054, alt 76.

1054 III. Isäslav Jaroslawitsch mußte erst leiden, daß sein Vetter Vseslav Fürst zu Polozk, der sein Gefangener geworden, von den Kievern, da die Polozker vor die Stadt gerückt waren, zum Großfürsten erwählet ward; kam doch aber bald wieder zum Besitz. reg. 19 J. Im J. 1073 aber ward er gezwungen, aufs neue seinem eigenen Bruder (IV) Swätoslav II, zu weichen. Dieser starb zwar 3 Jahre hernach: und Isäslav kam wieder zur Regierung. Er mußte doch aber dem jüngern Bruder Vsewolod Czernigov überlassen; und blieb endlich (r. 7 J.) in einem Treffen, 1078.

1078 IV. Vsewolod I Jaroslawitsch eignete sich, nebst Kiev, die Großfürstliche Würde zu; hatte aber dabey viele Unruhen von seinen Brüdern und Bruderssöhnen auszustehen. Rußland gerieth darüber in die größten Zerrüttungen. Er starb an der Pest, r. 15 J.

1093 V. Swätopolk II Michaila Isäslawitsch gelangte, ohne Widerstand, zum Großfürstenthum. Ein geiziger und verzagter Prinz, den blos sein Vetter Wladimir auf dem Thron erhielt. Er verlohr

gegen

gegen die beleidigten Polovzer ein entscheidendes Treffen. Doch wurden sie wieder gedemüthiget. r. 21 J.

* Unter diesen letzten Herren hat Nestor, der älteste Russische Geschichtsschreiber, gelebt.

VI. WLADIMIR II Vsewolodowitsch ward von den Kievern, mit Uebergehung der näheren Linie vom Swätoslav, erwählet (alt 60 J.), führte den Beynamen Monomach von seinem mütterlichen Großvater, dem Griechischen Kaiser Constantin. Er brachte den Staat wieder zu seinem vorigen Ansehen, eroberte Caffa in der Crim, und erhielt von den Novgorodern das feyerliche Versprechen, beständig Fürsten aus seinem Hause zu wählen. Alexius Comnenus übersandte ihm die Insignien der Kaiserlichen Würde. Die Juden wurden, durch den Schluß auf einem Fürstentage, aus dem Reiche verbannt. r. 11 J. 1114

VII. MSTISLAV Wladimirowitsch, seines großen Vaters würdig, hatte mit Olegen, einem Vetter von der älteren Linie, des Großfürsten Swätoslavs des II Sohn, zu kämpfen; regierte hernach mit Ansehn, schränkte die Polovzer an der Wolga ein, vertrieb die Fürsten von Polozk, verschaffte seinen Unterthanen gegen die Polen Recht. r. 7 J. 1125

VIII. JAROPOLK II Wladimirowitsch, sein Bruder, wollte den Herzog von Polen Boleslav den III bekriegen, ward, durch Hinterlist, sein Gefangener, mußte sich schwer lösen, rächte sich aber durch Verheerungen in Polen, und die Niederlage Boleslavs bey Halitsch reg. 8 J. 1132

IX. WÄTSCHESLAV Wladimirowitsch, der dritte Bruder, ward, durch den Metropoliten von 1138

Kiev, auf den Thron erhoben; erhielt sich aber nur 20 Tage in der Würde.

1138 X. VSEWOLOD II Olgewitsch, Swa̅toslavs des II Enkel, erreichte was sein Vater gesucht hatte, vertrieb Wa̅tscheslaven, und suchte auch der ganzen Nachkommenschaft Wladimirs ihre Besitze zu entreissen. Er ist der erste, von dessen feyerlicher Krönung Erwähnung geschieht, regierte sonst schlecht. Da er eben den Fürsten von Halitsch überziehen wollte, starb er, r. 7 J. Er hatte seinen Bruder IGOR II zum Nachfolger ernannt. Der konnte sich aber nur 13 Tage behaupten.

1146 XI. ISA̅SLAV II Mstislawitsch, Wladimirs des II Enkel, hatte nicht nur mit den Fürsten von Czernigov von der Swa̅toslavischen Linie zu streiten; sondern auch vornämlich mit seinem Vaterbruder JURIE Wladimirowitsch Dolgoruki zu Susdal. Hieraus entstand eine Folge von einheimischen Kriegen, die Rußland verwüsteten, und in welche sich auch die Nachbaren mischten. Jurje gelangte wirklich zweymal zum Besitz von Kiev. Isa̅slav aber vertrieb ihn, meist mit Hülfe der Ungarn, jedesmal wieder. Jener hingegen hatte von dem Fürsten zu Halitsch, Wladimir, den größten Beystand. Dazwischen nahm Isa̅slav seinen Vetter WA̅TSCHESLAV zum Mitregenten wieder an. Da Jurje seine Absicht auf Kiev nicht erreichen konnte: suchte er ein neues Großfürstenthum zu Susdal zu stiften, bauete die Gegend an; und legte unter andern auch den Grund zur Stadt Moskau, oder richtiger Moskwa, 1147. Isa̅slav regierte, unter solchen Unruhen, 9 J. st. 1155. Sein Oheim WA̅TSCHESLAV nahm jetzt dessen Bru-

Bruder ROSTISLAV, aus Erkenntlichkeit zum Mitregenten an, und starb darauf. Rostislav ward vom ISASLAV III Davidowitsch aus der Swätoslavischen Linie vertrieben. Und dieser mußte wieder Jursen weichen.

XII JURIE I Wladimirowitsch Dolgoruki kam also endlich zum Besitz von Kiev. Sein Betragen aber erregte bald neue Verschwörungen, worüber er starb, 1158. r. 3 J. 1155

b) Großfürsten zu Wladimir.

XIII. ANDREI I Jurjewitsch Bogolubski konnte, wegen seiner Vettern von der Mstislawitschen Linie, zum Besitze von Kiev nicht gelangen; erneurete aber dagegen das von seinem Vater in Weiß-Rußland gestiftete Großfürstenthum, und nahm endlich seinen Sitz zu Wladimir. Ein sonst tapferer Herr, ward aber durch Meuchelmörder umgebracht. r. 17 J.

XIV VSEWOLOD III, oder DMITREI VSEWOLOD Jurjewitsch war Großfürst zu Wladimir und Herr von Novgorod. Die Fürsten von Kiev aber behaupteten eben diese Würde aus älteren Gerechtsamen, doch nicht mit genugsamen Ansehen. Und die Fürsten von Halitsch nahmen sie gleichfalls an. Der ganze Staat aber ward dadurch ungemein geschwächt. Wsewolod r. 35 J. starb 1213 1177

* Die Annalisten führen indessen die Folge der Großfürsten in dieser jüngern Linie fort; entweder weil die Kievsche so sehr heruntergekommen, oder weil aus derselben Iwan, der Wiederhersteller des Russischen Staats, entsprossen

XV. CONSTANTIN Vsewolodowitsch ward anfänglich von seinem jüngern Bruder Jurje, auf 3 Jahre, verdrängt; kam doch durch den Beystand 1216

der Novgoroder, zum Besitz des Großfürstenthums Wladimir r. 2 J.

1218 XVI. JVRIE II Vsewolodowitsch folgte jetzt dem Bruder. Die Novgoroder aber wählten den zweyten Bruder Jaroslav zu ihrem Fürsten. Während seiner Regierung brachen die Mogolen, unter dem Chan Zuzi, dem Sohn des großen Dschinkis-Chan, 1224, zuerst in Rußland ein, erhielten den entscheidenden Sieg an der Kalka, 1225, und unterwarfen sich ferner, unter dessen Sohn, dem Chan Bati, von 1236 bis 1240, ganz Rußland bis auf Novgorod. Jurje selbst blieb im letzten Treffen gegen sie, 1238.

*) Von der Zeit an waren die Russischen Fürsten von den Chanen von Kaptschak, oder der güldenen Orde, abhängig, erhielten durch sie ihre Bestätigung, und mußten ihnen jährlich Tribut zahlen. Von der andern Seite wurden auch die Schwerdtbrüder in Livland, durch die Verbindung mit dem Teutschen Orden in Preussen, 1238, immer mächtiger. Die Novgoroder maßten sich, schon in der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts, republikanische Freyheiten an. Sie wählten, seit 1137, ihre Regenten aus dem Russischen Fürstlichen Hause nach Gefallen, und setzten sie wieder ab. Das Gebieth der Stadt begriff, in ihrem größten Flor, Ingermannland, Carelen, und einen großen Theil von dem jetzigen Novgorodischen und Archangelischen Gouvernement.

3) Mogolische Periode, von 1238 - 1462, 224 Jahre.

a) Histoire généalogique des Tatares, traduite du manuscript Tatare d'ABVLGASI-BAYADVR-CHAN († 1663), et enrichie d'un grand nombre de Remarques. à Leyde, 1726. 8.

b) Re-

b) Relation des Voyages en Tatarie de Fr. *Guil. de* RUBRIQUES, Fr. Jean du PLAN-CARPIN, Fr. ASCELIN (a. 1246) et autres Religieux, avec un Traité des Tatares - par *Pierre* BERGERON. à Paris, 1634, 4 maj. Le même augmenté de plusieurs autres relations curieuses. La Haye, 1735. 4.

3. Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols, et des autres Tartares - par Mr. DEGUIGNES. Vol. IV. à Paris, 1756. 4.

4. Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, VII Band, berichtiget, und mit Anmerkungen versehen von Christ. Gottl. Heyne. 2 Abtheilungen. Leipz. 1772, 73. 8.

a) Großfürsten zu Wladimir.

I. JAROSLAV II Vsewolodowitsch, bisher Fürst zu Novgorod, erhielt auch Wladimir vom Batu. Dagegen übergab er seinem Prinzen Alexander die Regierung in Novgorod. Dieser erfochte, 1241, gegen die Teutschen Ritter und Schweden einen Sieg an der Newa, der ihm einen großen Namen erworben. Jaroslav r. 9 J. st. 1247. Das Großfürstenthum blieb, nach seinem Tode, 5 Jahre unbesetzt. 1238

II. ALEXANDER I Jaroslawitsch Nevskoj, eben der Prinz, der sich so berühmt gemacht hatte, erhielt endlich das Großfürstenthum vom Chan Batu, welches jüngere Brüder von ihm an sich zu reissen suchten; entsagte doch endlich allen Würden, und ward ein Mönch. r. 12 J. st. 1263. 1252

*) Leben des heil. Alexander Newskii, nebst seiner Geschlechtstafel. Sammlung Ruß. Geschichte B. I, S. 281-314. Kaiser Peter der I hat ihm zur Ehre ein prächtiges Kloster an der Newa gestiftet, und dessen Gemahlin Catharina, nach seinem Entwurfe, einen Ritterorden.

1264 III. JAROSLAV III Jaroslawitsch, sein Bruder, besaß vorher das Fürstenthum Twer, ward auch von den Novgorodern erkannt. Seine Linie erhielt sich bey Twer.

1271 IV. WASILEI Jaroslawitsch, ein dritter Bruder, rief die Tataren gegen die Novgoroder zu Hülfe. Um diese Zeit haben die Hansestädte das berühmte Comtoir zu Novgorod errichtet, wodurch der Handel in Rußland befördert, aber auch die Stadt noch mächtiger und übermüthiger geworden. r. 5 J.

1276 V. DMITREI I Alexandrowitsch, ein Sohn des oberwähnten Helden, folgte in Wladimir und Novgorod, unternahm einen Zug nach Carelen, hatte beständig mit seinem jüngeren Bruder Andrej zu kämpfen. reg. 5 J.

1281 VI. ANDREI Alexandrowitsch stürzte seinen älteren Bruder, unternahm einen Zug gegen die Schweden, welche Landskrone, oder Nyenschanz, an der Newa gebauet hatten, und eroberte den Ort, gieng zuletzt ins Kloster. r. 15 J. st. 1304. Seine Linie blieb im Besitz von Susdal.

1296 VII. DANILO Alexandrowitsch, der jüngste Bruder, hatte seinen Sitz vorher zu Moskau und nahm daher auch den Titel eines Großfürsten von Moskau an. Die Stadt ward unter ihm sehr angebauet, und endlich die beständige Residenz. Er gieng gleichfalls in ein Kloster. r. 8 J. Seine Linie behauptete sich in Moskau.

1304 VIII. MICHAILA Jaroslawitsch, ein Vetter von der Twerischen Linie, ward, durch die Ernennung des Chans,

Chans, Großfürst, welches ihm Jurse, der Sohn des vorigen, streitig machte. Jurse heirathete darauf die Schwester des Chans. Michaila besiegte ihn, bekam die Gemahlin gefangen, und ließ sie im Gefängnisse umkommen. Der Chan rächete dieß durch seine Hinrichtung. r. 13 J.

IX. JVRIE Danilowitsch erhielt also die Groß- 1317
fürstliche Würde, zog gegen die Schweden nach Wiborg, ließ die Schanze Oreschek (Nöteborg) anlegen, bezwang die Völker an der Dwina. Dmitrej, ein Sohn des vorigen Großfürsten, brachte ihn, aus angeerbtem Groll, in der Orde um; ward aber dafür, auf Befehl des Chans, wieder getödtet. r. 9 J.

X. ALEXANDER II Michajlowitsch, der Bruder 1326
des Dmitrej, und der ihm in Twer gefolgt war, erlangte dennoch die Großfürstliche Würde; schlug aber darauf einen Anverwandten des Chans, der einen Einfall bis nach Twer gewagt hatte, floh deswegen nach Pieskov, stellte sich endlich freywillig bey dem Chan, ward aber umgebracht.

b) Großfürsten zu Moskau.

XI. IWAN I Danilowitsch Kalita von der Mos- 1328
kowischen Linie. Seit seiner Zeit ist der Sitz der Großfürsten, den Dmitrej Constantinowitsch ausgenommen, beständig zu Moskau gewesen. Es verlegte auch der Metropolit von Rostov den seinigen dahin. Wladimir hat dennoch ziemlich lange noch den Namen der Hauptstadt geführet. r. 12 J.

* Unter ihm fand der Großfürst von Littauen Gedemin, im J. 1331, Gelegenheit, für seinen Sohn

Narimund einige Districte in Novgorodischen Gebiethe zu erhalten, auf welche hernach von den Nachkommen immer Ansprüche gemacht worden. Die Novgoroder bedienten sich der Littauer, sich in ihrer Freyheit zu erhalten.

1340 XII. **Semen** Iwanowitsch der Stolze, sein Sohn, Großfürst in Wladimir und Moskau, ward auch zu Novgorod erwählet, führte mit Olgerden, Großfürsten von Littauen, Krieg, starb an der Pest, die damals in Rußland gräulich wüthete, 1353. r. 13 J.

1353 XIII. **Iwan** II Iwanowitsch, sein Bruder, hatte eine ruhige Regierung, und verhinderte auch, durch gütliche Vorstellungen, einen gedroheten Einfall der Tataren; erwarb sich den Beynamen eines Beschützers des Glaubens; ward ein Mönch r. 6 J.

1360 XIV. **Dmitrei** II. Constantinowitsch, von der Susdalischen Linie, erlangte, bey der Minderjährigkeit des Iwanischen Erbprinzen Dmitrej, die Großfürstliche Würde, ward auch von den Novgorodern erkannt, aber bald von dem jungen Moskowischen Fürsten zum Weichen gebracht. r. 2 J.

1362 XV. **Dmitrei** III Iwanowitsch, Donskoj, erhielt das Großfürstenthum vom Chan, vertrieb seinen Gegner, bauete den Kreml zu Moskau von Stein, behauptete auch seine Würde gegen den Fürsten Michajla Alexandrowitsch von Twer, trieb ferner die einfallenden Tataren zweymal glücklich zurück, und erwarb sich von einem Siege am Don, 1380, den Beynamen des Donischen. Allein nachher richtete

Toch-

Tochtamisch, bey einem unvermutheten Einfall in Moskau, ein großes Blutbad an. Dimitrej vereinigte auch verschiedene ansehnliche Fürstenthümer mit dem Moskowischen. r. 27 J.

XVI. WASILEJ II Dimitriewitsch, sein Sohn, bezwang die übermüthigen Novgoroder, führte blutige Kriege mit dem Litauischen Großfürsten Witold seinem Schwiegervater, der Smolensk mit List weggenommen hatte. Der Tatarische Fürst Jedigej aber verheerete, bey einem Einbruche, die Gegenden um Moskau entsetzlich. r. 36 J. 1389

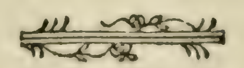
XVII. WASILEJ III Wasiljewitsch der Blinde, ward Großfürst; allein von seinem Vaterbruder, Jurje Dimitriewitsch Schemäka zweymal vertrieben, und hernach von dessen Sohn Wasilej gar gefangen und geblendet; aber hernach, da das Volk von Moskau, die übrigen Fürsten, und die Geistlichen sich vereinigten, wieder auf den Thron erhoben. Er zwang auch die Novgoroder zum vormaligen Tribut. reg. 37 J. st. 1462. 1425

a) Der Tatarische Staat von Kaptschak erstreckte sich vom Dnjeper bis an den Jaik. Die Folge der Chane ist beym Deguignes 1 B. S. 287 f. zu sehen. Ihre Residenz war Seraj an der Wolga. Durch einheimische Streitigkeiten entstanden allmälig drey besondere Staaten, Casan, Astrakan, und die Crim. Die ersteren sind von den Russen erobert worden. Der letzte dauret noch.

b) Die Russischen Fürsten, welche von diesen Chanen abhängig, und ihnen tributär waren, mußten sich, bey ihren Ansuchungen, nach der Orde begeben. Und, bey aller Geflissenheit, konnten sie ihr Land doch nicht vor den öfteren Verheerungen sichern.

c) Kie-

c) Kiev, der älteste Sitz der Russischen Großfürsten, ward, 1240, von Tataren erobert, und das Land herum zur Einöde gemacht. Doch erhielten sich daselbst noch einige Zeit Russische Fürsten vom Mstislavischen Stamme, unter Tatarischem Schutze. Allein, um das Jahr 1320, unterwarf sich der Großfürst von Littauen Gedimin, nach dem Siege über den Fürsten Stanislav, Kiev. Die Fürstenthümer Halitsch und Wladimir in Roth-Rußland waren inzwischen von den Königen von Ungarn abhängig geworden. Nach dem Tode des letzten Herzogs Boleslavs aber, 1340, eignete sich Casimir der Große, König von Polen, Roth-Rußland zu. Endlich kam auch Kiev, mit seinem Gebiethe, an Polen, und blieb darunter über 300 Jahre, bis unter dem Zaren Alexius Michailowitsch. In dieser Zeit der Verwirrung und Verwüstungen sind, allem Ansehen nach, die Cosacken entstanden, welche, aus der Sprache und Religion zu schließen, von Russischer Herkunft, doch mit einiger Tatarischer und fremder Vermischung, sind. Die Maloroßiischen, oder Kleinrussischen, haben sich, gegen die Bedrückungen der Tataren, Littauer und Polen zuerst in die wüsten Gegenden der Ukraine gezogen, eine ganz kriegerische Verfassung angenommen, und sich hernach weiter ins Bjelogrodische ausgebreitet. Die Donischen sind, nachdem die Herrschaft der Tataren gebrochen worden, zurückgeblieben. Der Name scheint auch, wie vieles in den Sitten, vom Tatarischen Ursprung zu seyn, und einen leichten Krieger zu bezeichnen.



II. Z.



II. Zeit.
Die mittlere Geschichte.

Von Iwan dem I (III) Wasiljewitsch, dem Wiederhersteller des Russischen Staats, bis auf das Haus Romanov.

Von 1462, bis 1613. (150 Jahre).

1) Bis zum Abgang des alten Großfürstlichen Stammes, oder Periode der Wiederherstellung, 1462-1595, 133 Jahre.

IWAN I Wasiljewitsch,

Großf. 1462, alt 23 J. reg. 43, st. 1505, alt 66.

IWAN der I Wasiljewitsch, der Große, der von 1462
seinem Vater Wasilij dem Blinden Moskau geerbet hatte, wird der Stifter der neuen Russischen Monarchie. Er bringet verschiedene abgetheilte Fürsten unter sich; erheirathet mit Sophia Palaeologa einen Anspruch auf das Griechische Reich befreyet sich von dem Tatarischen Joche mehr mit List, als Gewalt, erobert die reiche Handelsstadt und
Republik Groß Novgorod, bringt Severien 1478
unter seine Hoheit; und erstrecket seine siegreichen Waffen bis in Littauen, Finland, Casan und Sibirien. Doch wurde seine Absicht auf Livland, durch 1502
den

† 1505 nov. den Sieg des Herrmeisters Walther von Plettenberg, und den darauf erfolgten funfzigjährigen Stillstand, vereitelt.

BASILIVS (WASILI) Iwanowitsch

Großf. 1505, alt 27 J. reg. 28, st. 1533, alt 55.

Ein Sohn Iwans des I von der Griechischen Prinzessin. Er erobert den Freystaat Pleskov, nimmt, nach geschlossenem Bündnisse mit Kaiser
1514 Maximilian dem I, den Polen Smolensk weg; wovon er auch, ungeachtet der am Dnjeper erlittenen
1521 Niederlage, im nachherigen Stillstande, Meister bleibt; und breitet seine Herrschaft in den hinter Archangel gelegenen Ländern noch weiter aus.
1521 Es können auch die Crimischen Tatarn, bey ihrem
† 1533 dec. fürchterlichen Einfall ins Reich, nichts gegen ihn ausrichten.

IWAN II Wasiljewitsch

Großf. 1533, alt 5 J. Zar, 1554, r. 51, st. 1584, alt 56.

1533 I. IWAN der II Wasiljewitsch folgt als ein Prinz von fünf Jahren, legt, nach übernommener Regierung, den ersten Grund zur innern Verbesserung seines Staats; und befördert zugleich dessen Vergrösserung mit noch mehrerm Glücke, indem er, nach einem hartnäckigen Kriege, das mächtige Tatarische
1552 Reich Casan, nebst Astrakan, völlig bezwinget, und
1554 sich deswegen den Titel Zar beyleget.

II. Sodann wendet er, beym Ablaufe des Stillstandes mit den Schwertbrüdern, seine Waffen gegen Liv.

Livland, und setzet sich, in dreyen Feldzügen, nach erschrecklichen Verheerungen, darin fest. Als sich aber Dänemark, Polen, und Schweden, aus gleichen Absichten, in die Livländischen Händel einmischen, und er darüber, sonderlich mit den beyden letzten Kronen, in öffentlichen Krieg geräth, auch einige innerliche Unruhen ihm zu schaffen machen: fällt ihm die weitere Eroberung dieses Landes so schwer, daß er den Dänischen Prinzen, Herzog Magnus, mittlern Sohn des Königes Christians des III, welchem Dänemark seine Ansprüche abgetreten, zum Erbkönige von Livland erkläret, und sich nur das Schutzrecht darüber ausdinget. Unter diesem neuen Titel setzt er nun, nachdem er sich immittelst von den Crimischen Tatarn, die, bey einem neuen Einfall, Moskau in Brand gestecket hatten, befreyet, den Livländischen Krieg eifrig fort. Da sich aber Herzog Magnus nachher unter Polnischen Schutz begiebt, und der König von Polen Stephan die Oberhand im Felde gewinnet: so sieht er sich am Ende genöthiget, sein Recht auf Livland an Polen abzutreten; auch, im folgenden Jahre, mit Schweden einen Stillstand einzugehen.

1558 - 60

1569

1571

1582

1583

III. Um diese Zeit (1578 - 1584) ward auch der Grund zu der Eroberung von Sibirien gelegt: indem Jermak Timofejev, der Anführer einiger tausend Donischer Cosacken, der wegen seiner Streifereyen aus Rußland fliehen müssen, Gelegenheit gefunden, sich in einigen Gegenden daselbst festzusetzen. Kurz nachher geht Zar Iwan der II, an dem eben so viele Grausamkeit zu tadeln, als Einsicht und Klugheit zu loben ist, mit Tode ab.

† 1584 mart 26

*) a. Die Geschichte des Zars Iwans des II erläutern

1. *Moscovia* Antonii POSSEVINI, Societatis Iesu. Antwerp. 1587. 8.

2. *Iohannis Basilidis, Magni Moscoviae Ducis, vita*, a Paulo ODERBORNIO tribus libris conscripta. Wittebergae, 1585. 8. Teutsch übersetzt durch Heinrich Rätel. Görlitz, 1589. 4. Auch nochmals, durch Christian Kühn Erfurt, 1698. 8

3. (Gottlieb Samuel TREVERI) *Apologia pro Iohanne Basilide II, Magno Duce Moscoviae, tyrannidis vulgo falsoque insimulato.* Viennae, 1711. 4. S. auch Webers verändertes Rußl. III B. p. 211.

*) b. Die Geschichte von Livland

1. Liefländische Historie in 5 Büchern von Christian Kelch. Rudolfst. 1695 4

2. Origines Livoniae sacrae et civiles, seu *Chronicon Livonicum vetus* - a quodam Sacerdote (ad an 1226). Ex cod. mscr. edidit et illustravit *Io. Dan.* GRVBER. Franc. et Lips. 1740. fol.

3. Liefländische Chronik - übersetzt mit Anm. von Joh. Friedr. Arndt. II Theile Halle 1747, 1753. fol.

*) c. Die Geschichte von Casan

1. Versuch einer Historie von Casan von Peter Rytschkow Uebersetzt von J Rodde Riga, 1772 8

*) d. Die Geschichte von Sibirien.

1. Sibirische Geschichte V Bücher. Samml. R. Gesch. VI B 2-6 Stück, 1761.

2. Sibirische Geschichte von Joh Eberhard Fischer. II Th Petersburg, 1768 8

*) e. Zu des Zars Iwans II Zeit entdeckten die Engländer den Seeweg nach Archangel, 1553; worauf er mit der Königin Elisabeth einen Handlungstractat errichtete, welcher der Englischen Nation anfänglich nicht geringere Vortheile, als dem Russischen Reiche, verschaffte.

Fl

FEDOR I Iwanowitsch
Zar 1584, alt 27 J. reg. 14, st. 1598, alt 41.

Fedor Iwanowitsch, ein blödsinniger Herr, 1584
mußte die Reichsverwaltung an Boris Godunov, seiner Gemahlin Bruder, überlassen; von welchem das bisher schon steuerbare Sibirien, durch 587
Verrätherey gänzlich unter Russische Hoheit gebracht; hingegen, in dem zu Tensin geschlossenen Frieden, Estland an Schweden völlig abgetreten 1595
wird. (st. 1598, 7 Jan.)

1. Petri Petreii de ERLASVNDA Historie und Bericht vom Großfürstenthum Muschkow. Leipzig, 1620. 4.

2) Bis zum Hause Romanov, oder Periode der inneren Unruhen, und der Demetrier, 1598 - 1613, 15 Jahre.

I. Nach Fedors unbeerbtem Tode, da Niemand von 1598
dem regierenden Großfürstlichen Mannsstamme wei- ian.
ter vorhanden war, schwingt sich eben der verschlagene BORIS Godunov auf den Thron; und befestiget sich auf selbigem sowohl durch Freygebigkeit gegen das Volk, als durch gute Nachbarschaft mit den Auswärtigen.

1. *Etât de l'Empire de Russie et du Grand Duché de Moscovie, avec ce qui s'y est passé de plus memorable et tragique depuis 1590. jusqu'en 1606*, par le Capitaine Jaques MARGERET. Paris, 1607. 8 it. 1669. 12.

2. G. Fr. Müllers Versuch einer neuen Geschichte von Rußland (von 1598, bis 1606), in dessen Sammlung Russ. Gesch. B. V, St. 1 : 4.

II. Allein endlich meldet sich ein **Prätendent** zur
1604 Krone, eigentlich ein verlaufener Mönch, Grischka Otrepiev, welcher aber die Person des Zarewitsch Demetrii annahm. Dieser unglückliche Prinz, des Zar Fedors Bruder, war schon, 1591 zu Uglitsch, auf Boris Veranstaltung, ermordet worden. Otrepiev aber gab vor, daß er damals von seiner Mutter heimlich nach Polen in Sicherheit gebracht wäre. Dieser Wahnprinz bricht mit einer Polnischen Armee, die einige Magnaten vor ihn gesammlet hatten, ins Reich; erlangt grossen Zulauf, schlägt ein Corps der Zarischen Kriegsvölker; und ist so glücklich,
1605 daß, nachdem Boris aus Gram sich selbst vergif-
apr. 13 tet (reg. $7\frac{1}{2}$ J.), und hierauf einen grossen Theil der Russischen Armee zu ihm übergegangen; sodann aber FEDOR Borissowitsch, kurz nach Besteigung des väterlichen Thrones (reg. 6 Wochen) in einem Aufruhr, gefangen, und erwürget worden, er, nach seinem
iün. 20 Einzuge in **Moskau** vom ganzen Reich, als der rechtmäßige Landesherr, angenommen wird.

III. Weil aber der neue Zar DEMETRIUS Iwanowitsch sich bald anfangs in allerley **Verdacht**, sonderlich der Religion halber, setzet; und nachher, durch
1606 seine Heirath mit Maria Gorgona, des Woiwoden von Sendomir Georgii Mniszek Tochter, und sonst sich äusserst verhaßt macht: so bringt der Knäse Schujskoj eine **Verschwörung** zu Stande: und werden die mehresten Polen, nebst vielen andern Personen, und dem falschen Demetrius selbst, noch wäh-
may 17 renden Hochzeits-Schmausereyen, hingerichtet. (reg. 11 Mon.).

IV. Zur

IV. Zur Vergeltung erhält der Anführer dieses may 20
Aufstandes WASILI SCHVISKOI die Krone. Allein
Demetrius, der sich mit der Flucht gerettet haben 1607
soll, kömmt bald wieder zum Vorschein. Dieser
neue Betrüger bringt, mittelst einer Polnischen 1608
Hülfsarmee, nach einem Siege über den Schuis-
koi, den größten Theil von Rußland in seine Gewalt.
Nunmehr werden die Unruhen noch allgemeiner, und
das Reich durch selbige in das äusserste Verderben
gestürzt: zumal auch die Republik Polen, in der Ab-
sicht, Eroberungen zu machen, sich öffentlich einmi-
schet, und König Sigismund der III, mit einem
grossen Kriegesheer, die Festung Smolensk an- 1609
greifet; dagegen der Zar, kraft des Tractats zu Wi-
borg (Febr. 28), Schwedische Hülfsvölker ins
Land zieht.

* Beschreibung einer Reise nach Rußland in den Jahren 1606-1608, von Hans Georg Peyerle von Augsburg. Aus einer Handschrift der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Ein Anhang zur Russ. Geschichte des Prof. Schmidt gen. Phiseldeck. S. 317, f.

V. In dieser Verwirrung, und da fast das ganze 1610
Reich von Schujskoj abfällt, legt dieser Zar die Kro-
ne nieder, und geht ins Kloster (Iul. 17, r. 4 J.).
Darauf wird von den Bojaren dem Polnischen Prin-
zen Wladislav durch eine förmliche Gesandtschaft,
die Krone angetragen. Diesen Vorschlag nimmt Kö-
nig Sigismund, sein Vater, an. Und die Polen
bekommen dadurch ein solches Uebergewicht, daß
erstlich Demetrius gänzlich verlassen wird, sodann aber,
nach dem Siege des Zolkiewski über die Schweden

bey Klusin, daß Schloß Kreml in Moskau den Polen eingeräumet, und Wladislaven zugleich gehuldiget wird.

VI. Da aber die Polen übel hausen, und die
1611 Hauptstadt, bei einem Aufstande, mit Feuer und Schwert verheeren; auch König Sigismund Smolensk ebenfalls zu Grunde richtet; auf der andern Seite aber die Schweden, welche, mittelst einer besondern Faction, ihren Prinzen Carl Philipp, statt des Wladislavs, anzubringen hoffen, Novgorod besetzen, und sich in Ingermannland ausbreiten: so treten endlich die Patriotischen Rus-
1612 sen zusammen, entreissen den Polen den Kreml, nöthigen den zum Entsatz, aber viel zu spät, anrückenden König Sigismund zur Rückkehr, und wählen a) den jungen MICHAEL Fedorowitsch Romanov, des Patriarchen Fedor Nikitisch Romanov Sohn, als näch-
1613 sten Blutsverwandten des Zar Fedor Iwano-
febr. 2 witsch von mütterlicher Seite b), zu Moskau einmüthig zu ihrem Oberhaupte.

a) Nachricht von den Umständen der Erhebung des Zars Michael Fedrowitsch Romanow auf den Russischen Thron. Büschings Hist. Magazin. II Th. S. 401, f.

b) Des Zar Fedors Iwanowitsch Mutter, Anastasia, und des jungen Zar Michaels Großvater Nikita, waren leibliche Geschwister.

III

III. Zeit.

Das Romanovische Haus.

Seit 1613.

Gründlich untersuchte und entdeckte Ursachen der Regierungsveränderungen in dem Hause Romanow Büschings Hist. Magazin. 1 Th. S. 3, f.

MICHAEL Fedorowitsch
Zar 1613 Febr. alt 16 J. reg. 33, st. 1645, alt 49.

I. Nachdem der neue Zar Demetrium, der von 1613
den Cosacken ausgeliefert worden, nebst der Gorgona und ihrem Sohn, hinrichten lassen, und überhaupt die innerliche Ruhe wieder hergesteller hatte: geht seine Sorge dahin, sich auch in Ansehung der Nachbaren auf dem Thron zu befestigen; und sonderlich Schweden und Polen zu einem billigen Frieden zu bewegen. Zuerst schliesst er mit den Schweden, von denen er am meisten gedränget wurde, unter
Groß-Britannischer Vermittelung, den Frieden zu 1617
Stolbowa; worin er Novgorod, und die übrigen febr. 27
verlohrnen Plätze nicht anders, als gegen Abtritt von Ingermannland und Carelen, zurückerhält.

II. Hierauf wird mit Polen ein Stillstand getroffen: nachdem den Russen die Belagerung von Smolensk (1613) mißlungen, und Prinz Wladislav, welcher als Russischer Kronprätendent mit einer an-
sehnlichen Kriegsmacht in Rußland eingedrungen 1617

war, eben so wenig etwas ausrichten können. In
1618 diesem Stillstande zu Divilina werden die Provinzen Smolensk, Severien und Czernigov, auf vierzehn Jahre, in Polnischen Händen gelassen. Nach König Sigismund des III Tode greift der Zar Smo-
1632 lensk zwar wieder an. Da aber der nunmehrige König Wladislav diese Festung entsetzet: so wer-
1634 den endlich, in dem Frieden zu Wiasma, obgedachte
iun. 15 Provinzen völlig an Polen abgetreten; wogegen Wladislav auf die Russische Krone Verzicht leistet.

III. Uebrigens gönnet Michael seiner Nation die Ruhe, deren sie, nach den bisherigen Verwirrungen,
†1645 so sehr benöthiget war; befördert auch ihren Wohl-
iun. 12 stand, durch allerley gute Anstalten.

1. Adam. Olearii Beschreibung der Reise nach Muskow und Persien, so, durch Gelegenheit einer Holsteinischen Gesandtschaft (1635, 1639), geschehen. Schleswig, 1663. fol. Auch Hamburg, 1696. fol.

ALEXEI Michailowitsch

Zar 1645, alt 15 J. reg. 31, st. 1676, alt 46.

I. Dieser hat das Glück, die an Polen verlohrnen
1655 Provinzen, nebst Kiev, bey der Gelegenheit wieder zu erobern, da die Cosacken von Polen abgefallen waren, und sich unter Russischen Schutz begeben hatten, 1654.

II. Er behält auch den Besitz dieser Eroberungen,
1656 in dem deshalb getroffenen Stillstande zu Njemetz; und bricht gleich darauf gegen die Schweden, so eben damals auch mit Polen in Krieg verwickelt waren, in Livland los. Allein, nach der fruchtlosen Be-

Belagerung von Riga, und verlohrnem Treffen 1656
bey Walke, sieht er sich gemüssiget, einen Stillstand, 1657
und hierauf den Frieden zu Kardis einzugehen, da= 1658
durch der Stolbowische bloßerdings erneuret wird. 1661

III. Und da inzwischen der Aufstand der Cosak= 1659
ken gegen Rußland einen neuen Krieg mit Polen veranlasset hatte: so läuft Alexej anfänglich Gefahr, seine vorherigen Eroberungen einzubüssen. Doch bringt er es nachgehends, in dem dreyzehnjährigen Stillstande zu Andrussow, dahin, daß ihm solche,
nebst dem Theil der Ukraine jenseit des Dnjepers, 1667
noch fernerhin in Händen gelassen werden.

IV. Aufruhr der Donischen Cosacken, welche
Astrakan erobern, und trotzige Anfoderungen ma= 1670
chen; endlich aber blutig zurückgewiesen werden. Ihr Anführer Stenko, oder Stephanus Razin, wird
gefangen, und hingerichtet. 1671

1. Conradi Samuelis SCHVRZFLEISCHII *diss. Stephanus Razin, Cosacus perduellis.* Witteb. 1674. 4. et *inter Opera eiusdem Hist. Politica.*

*V. Als um eben diese Zeit die Türken einen An= 1671
spruch an die ganze Ukraine machen, und darüber sowohl Polen, als auch Rußland, angreifen: schließt Alexej mit dieser Republik ein Bündniß gegen den gemeinschaftlichen Feind, wovon aber die Polen nachher abspringen. Während dieses Krieges geht Zar Alexej, der ebenfalls an der innern Verbesserung
seines Staats nicht ohne Nutzen arbeitete, mit To= 1676
de ab. febr. 8

*) Unterricht vom Russischen Handel vom J. 1674. von J. Phil. Kilburger. B. Mag. III Th. S. 245, f.

FEDOR Alexejewitsch
Zar 1676, alt 19 J. reg. 6, st. 1682, alt 25.

1678 Er verlängert den Stillstand mit Polen; nöthiget die Türken, nach dem grossen Siege bey
1681 Czigirin, zu einem Frieden, worin sie ihren Anspruch an seinen Theil der Ukraine aufgeben, und
1682 stirbt bald darauf unbeerbet.

* Fedor ließ, im J. 1682, die Geschlechtregister (Rodossovnye Knigi) der Adlichen Familien wieder in Ordnung bringen, und bis auf seine Zeit ergänzen. Hingegen wurden die sogenannten Dienstregister (Rozradnye Knigi) über die Verdienste der Vorfahren, weil auf sie Leute ohne Verdienste oft trotzten, und sie dadurch dem Beßten des Staats nachtheilig wurden, auf den Rath des Knäsen Wasilij Golitzyn, in einer großen Rathsversammlung, feyerlich vernichtet.

IWAN Alexejewitsch
Zar 1682, alt 19 J. bis 1689, r. 7, st. 1696
und *PETRVS* Alexejewitsch
Zar 1682, alt 10 J.

1682 I. Fedor hatte seinen noch unmündigen Halbbruder Peter, mit Vorbeygehung des blödsinnigen Iwans, zum Thronfolger ernannt. Allein die herrschsüchtige Sophia, Fedors und Iwans vollbürtige Schwester, bringet es, durch einen Aufruhr der Strelitzen, dahin, daß beyde Prinzen zu Zaren ausgerufen und gekrönet werden; und weis sich sodann, mit Beyhülfe des neuen Reichs-Canzlers Golitzyn, die Reichsverwaltung zu verschaffen.

II. Die-

II. Diese Regentin versichert der Krone die Polnischen Eroberungen, durch den mit Polen geschlossenen ewigen Frieden; und mischet sich zugleich, durch 1686 ihren Beytritt zu der grossen Allianz der Christlichen Potenzen, in den damaligen Türkenkrieg; welcher auch, mit ziemlichem Glücke, hauptsächlich gegen die Crimischen Tatarn, geführet wird.

III. Da aber Sophia zugleich allerley Anschläge schmiedet, den Thron selbst zu besteigen; und endlich, durch eine Verschwörung, den Zar Peter um Thron und Leben zu bringen sucht: ist dieser so glück- 1689 lich, die Oberhand zu gewinnen, den Golitzyn zu stürzen, die Sophie ins Kloster zu stecken, und, durch freywillige Abdankung seines Bruders, die alleinige Regierung zu erlangen. Iwan stirbt 1696.

PETRVS I Alexejewitsch Magnus

Zar 1682, alt 10 J. mit dem Bruder, allein, 1689, Kaiser 1721, reg. 43, st. 1725, Febr. alt 53.

1. Justi Gottfried Rabeners Leben Petri des ersten und großen, Zars von Rußland. Leipz. 1725. 8.

2. *Memoires du Regne de Pierre le Grand*, Empereur de Russie, avec un abregé de l'histoire des Czaars par le B. Iwan Nestesvranoi (Mr. Limieres). IV tomes La Haye, 1725, 1726. Vermehrt, Amsterd. 1728. 12mo.

3. The *History of the Life of Peter I, Emperor of Russia.* London, 1739. fol.

4. Histoire de Pierre I, surnommé le Grand, Empereur de toutes les Russies - Enrichie de Plans de Batailles et de Medailles, à Amst. et à Leipsic. 1742. 4.

5. The

5. The *History of Peter the Great, Emperor of Russia*, to which is prefixed *a short general history of the Country*, from the rise of that Monarchy, by Alex. GORDON of Aichintoul. Aberdeen, 1755. II Voll. gr. 8.

6. *Histoire de l'Empire de Russie sous Pierre le Grand* par l'Auteur de l'histoire de Charles XII. II tomes (Geneve), 1761, u. 1763 gr. 8; auch Leipz. 1761, u. 1764. 8. Uebersetzt: Franz Maria Arouet von Voltaire Geschichte des Russischen Reichs unter Peter dem Großen von Joh. Michael Hube, mit Zusätzen und Verbesserungen von D. Ant Friedr. Büsching. Ister Theil, Frankf. und Leipz. 1761. IIter Theil, 1764 8. Zusätze und Verbesserungen zu diesem Theile in D. Büschings Abhandl. und Nachr. aus Rußland, 1 St. S. 223, f. überhaupt, im Hamburgischen neuen gemeinnützigen Magazin, 2 u. 3 Bande.

I. Peter setzet den **Türkenkrieg** mit grösserm
1695 Eifer fort, und **erobert Assow**, in der zweyten Be-
1696 lagerung, nachdem er, mit seiner neuen Flotille, die Türkischen Schiffe aus dem Donfluß vertrieben; behält auch diese wichtige Gränzfestung, in dem, 1698, zu **Carlowitz** geschlossenen Stillstande, und darauf erfolgtem dreyßigjährigen Frieden, 1700.

II. Hierauf stellet er, unter verdecktem Namen, im Gefolge einer prächtigen **Gesandtschaft**, eine grosse **Reise** an, um die Regierungs-Kunst, und sonderlich das Seewesen, aus dem Grunde zu erlernen.
1697 Er geht, über Riga, Königsberg und Berlin, nach Holland, wird daselbst im Schiffbau ein Lehrling, und in England ein Meister; wendet sich von da nach Wien, muß aber, ehe er seinen Reiseplan voll-

enden

enden kann, plötzlich, durch Polen, nach Moskau zurückkehren. 1698

III. Denn inzwischen hatten die Streltzen, auf neue Verhetzung der Prinzessin Sophia, einen grossen Aufruhr erreget, und waren schon im Anzuge gewesen, sich der Stadt Moskau mit Gewalt zu bemächtigen. Dieser Lerm wurde zwar, noch vor des Zars Rückkunft, durch eine glückliche Schlacht, größtentheils gestillet. Doch findet Peter vor nöthig, nach harter Bestrafung der Meutmacher, die ganze Militz der Streltzen auszurotten. Es hat auch der Ueberrest dieser unbändigen Brut nachher noch eine neue Empörung zu Astrakan, 1705, gestiftet, die von dem Zar, nicht ohne Mühe, gedämpfet worden.

* *Diarium itineris in Moscoviam Ignacii Christophori de Guarient et Rall, ab Imperatore Leopoldo ad Czarum Petrum Alexiowicium 1698, descriptum* a Iohanne Georgio KORB, Secretario ablegationis Caesareae. Viennae Austriae. fol.

IV. Hierauf greift Peter, in Gesellschaft von Dänemark und Polen, das Schwedische Reich in der Absicht an, sich an der Ostsee festzusetzen. Anfänglich zwar leidet er eine grosse Niederlage bey Narva. Weil aber Carl der *XII*, in den folgen- 1700
den Feldzügen, alle seine Kräfte gegen Polen wandte: so findet er inzwischen Gelegenheit, ganz Ingermannland und einen Theil von Livland, nebst Curland, einzunehmen; und fängt sodann zugleich an, die neue Residenz und den Seehafen St. Petersburg 1704
zu

1704 zu erbauen, und eine Kriegesflotte auf der Ostsee zu errichten.

1708 V. Als nun Carl der XII nachher mit ganzer Macht den Zar angreift: wird er von selbigem, durch
1709 die Niederlage bey Pultawa, dergestalt zu Grunde gerichtet, daß er sich niemals weiter erhohlen kann.
1710 Darauf fällt Riga, nebst dem ganzen übrigen Livland, auch Wiborg und Kexholm dem Zar in die Hände. Allein wegen dieses Glücks brechen
1710 gleich nachher, auf Schwedischen Betrieb, die
1711 Türken los. Und Peters Feldzug in die Moldau läuft so unglücklich a), daß er, in dem Frieden am Pruth, Asow zurückgeben muß. Die Pforte bricht zwar, auf wiederhohltes Antreiben der Schweden, noch zweymal kurz hintereinander gegen Rußland los, aber ohne Vortheil; und schließt alsobald wieder Frieden 1713, der, durch einen neuen Tractat, 1714, befestiget wird.

a) Die Treue und Klugheit, welche die Gemahlin des Zars, Catharina, bey dieser Gelegenheit, erwiesen, wurden von ihm, durch ihre wirkliche Erklärung, zur Zarin, im Jahre 1713, belohnt. Der wahre Ursprung dieses merkwürdigen Frauenzimmers aus Großlittauen ist jetzt ausgemacht. Büsch. Hist. Mag. III Th. S. 190, f.

VI. Sodann setzet Peter den Schwedischen Krieg mit verdoppeltem Eifer fort, und nimmt, bey
1714 erlangter Uebermacht zur See, sonderlich ganz Finland weg; zwingt auch endlich, nach Carls des XII
1721 Tode, der Schwedischen Krone den Nystädter Frieden ab, darin ihm ganz Livland und Ingermannland

land, nebst einem Theil von Carelen und Wiborgslehn in Finland abgetreten werden muß. Bey Gelegenheit dieses Friedens nahm er den Kaiserlichen Titel a) an.

a) Friedr. Ludw. Edler von Berger, Burch. Gotth. Struve, Martin Schmeizel, Jacob Paul Baron von Gundling, und Everard Otto haben über diesen Kaiserlichen Titel geschrieben.

VII. Noch währenden Nordischen Krieges hat
Peter den Verdruß, daß sein Erbprinz Alexej,
über Wien, nach Neapel entweichet. Er läßt ihn, 1717
mit guter Manier, wieder ins Reich bringen, enter- 1718
bet ihn aber sodann, und läßt das Todesurtheil über
ihn aussprechen, und durch Enthauptung an ihm voll- iul. 7
ziehen a). Dieses veranlasset auch, daß Peter nach-
her die bisherige Erbfolge-Ordnung aufhebt, und
eine Verordnung, als ein ewiges Reichs-Grund- 1722
gesetz, publiciret, kraft deren es allemal in des regie- febr. 5
renden Landesherrn Gewalt stehen soll, den Thron-
folger nach seinem Belieben zu ernennen.

a) Er war aus der ersten Ehe des Zar Peters mit der Eudoria Lapuchin, welche, 1699, von ihm geschieden worden, und in einem Kloster zu Susdal lebte. Sie ward mit in das Unglück ihres Sohnes verwickelt. Alexej war, 1711, mit der Prinzessin Charlotte Christina Sophia, Tochter des Herzogs Ludwig Rudolfs von Braunschweig, und Schwester der Römischen Kaiserin, vermälet worden. Sie starb 1715. Der Zarewitsch hatte von ihr eine Prinzessin Natalia, und einen Prinzen Peter.

VIII. Zuletzt veranlassen die innerlichen Verwirrungen in Persien, daß Kaiser Peter in der Absicht

den

den Persischen Seidenhandel an sich zu ziehen, einen Feldzug an die Caspische See unternimmt, und,
1722 nach Eroberung der Festungen Derbent und Baku,
1723 den Schach Thamasib zu einem Frieden nöthiget, darin ihm die Provinzen Dagestan, Schirvan, Gilan, Masanderan, und Astrabat abgetreten werden.

1725 IX. Peter stirbt. Ein Wunder unseres Jahr-
febr. 8 hunderts, wie in Erlernung, so auch in der Ausübung, und den gestifteten Werken seiner Staatsklugheit. Er hat St. Petersburg, Kronschloß und Kronstadt erbauet, eine grosse Anzahl von Festungen aufgeführet, eine fürchterliche Seemacht errichtet, das Kriegswesen auf den neuen Europäischen Fuß gesetzet, Künste und Manufacturen eingeführet, die Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, 1724, gestiftet, und sein barbarisches Reich in einen wohleingerichteten Staat umgeschmolzen. Er hat auch den Ritterorden des heiligen Andreas, 1699, und den weiblichen Catharinenorden, 1715, gestiftet; nicht weniger den Ritterorden des heiligen Alexander Nevski entworfen, der aber erst von seiner Nachfolgerin, 1725, ausgetheilet worden.

1. Journal de Pierre le Grand, depuis l'année 1698, jusqu' à la conclusion de la paix de Neustadt. Traduit de l' original Russe, imprimé d'après les Msc. corrigés de la propre main de Sa Majesté Impériale, qui sont aux Archives à Berlin 1773. gr. 4.

2, Friedr. Chr. Webers verändertes Rußland. III Theile. Frankfurt, 1721, 1739, 1740. 4.

3. a) Russische Kirchen, und Reformationsgeschichte unter Peter dem Großen; Ukase des Kaisers vom J. 1724, die Reformation der Klöster betreffend.

fend, und dessen geistliches Reglement. Beylagen zum Neuveränderten Rußland. Th. I, Beyl. I, II, V. Verordnung des Kaiser Peters des I wegen der Klöster und aller geistlichen Güther. Büsch. Hist. Magazin. I Th. S. 78, f. *b*) Dessen Reglement für die Collegia. S. 109. *c*) Reformation des Justizwesens in seinem Reiche. Beyl. I Th. VII. *d*) Vom Russischen Finanzwesen unter Peter dem I. Beyl. II Th. V.

4. Anecdoten von Kaiser Peter dem I. Büsch. Mag. III Th. S. 185, f. *b*) Nachricht vom Zarewitsch Alexei Petrowitsch S. 193, f.

CATHARINA Alexejewna

Gemahlin Kaiser Peter des I, geb. 1684, Zarin 1713, alt 29 J. reg. Kaiserin, 1725, Febr. alt 41, reg. 2, st. 1727, May, alt 43.

1. *Memoires du Regne de Catherine*, Imperatrice et Souveraine de toute la Russie. La Haye, 1728. 12.

I. Der Kaiser Peter, ihr Gemahl, hatte sie, im Jahre vorher (1724, 18 May) feyerlich zur Kaiserin krönen lassen a). Sie ward daher, nach dessen Absterben, durch Veranstaltung des Feldmarschalls Alexander Menschikovs, vom Senat und ganzen Reiche als Kaiserin ohne Schwürigkeit erkannt. 1725

a) Beschreibung dieser Krönung. Berlin, 1724. 4.

II. Catharina sucht die grossen Entwürfe ihres Gemahls weiter auszuführen. Aus diesem Grunde vermählet sie ihre ältere Tochter Anna mit dem Herzoge von Holstein-Gottorp Carl Friedrich; und giebt sich Mühe, selbigem sowohl die Thronfolge in Schweden, als auch die Restitution seines Antheils von Schleswig, welches von Dänemark während Nordischen Krieges eingezogen worden, zu verschaffen. Sie tritt nachher auch der Wiener-Allianz bey, und gegt zugleich, auf Menschikovs Ueberredung, 1725 iun. 1726

⚹1727 noch besondere Verbindungen mit diesem Hofe ein;
may 17 stirbt aber bald nachher unvermuthet.

PETRUS II Alexejewitsch

Sohn des Zarewitsch Alexej, Enkel Kaiser Peters des I Kaiser 1727, May, alt 12 J. reg. 2 J. 8 Mon. st. 1730 Jan. alt 15.

1727 may I. Kraft des letzten Willens der Kaiserin Catharina erlangt Peter, als der einzige männliche Erbe des Romanovischen Hauses, den Thron a): und Menschikov, als Generalissimus zieht die ganze Reichsverwaltung an sich Letzterer wird aber, da er seinem Glück keine Gränzen zu setzen weiß, gar bald, und kurz nachher, als er seine jüngere Tochter mit dem Kaiser verlobet hatte, gestürzet, und ins Elend
sept. verwiesen b).

a) Einrichtung der Studien J. K. M. Peters des andern unter dem Baron von Ostermann). Petersb. 8.

b) Historische Nachricht von dem ehemaligen grossen Russischen Staatsminister Alexander Danilowitsch Fürsten von Menschikov. 1728. 8

II. Petrus II giebt, durch den Tractat zu Ratsch,
eod. a. Masanderan und Astrabat an Persien zurück; trifft mit China einen neuen Gränzvergleich; verlobet sich anderweitig mit einer Prinzessin Dolgo-
⚹1730 rucka; stirbt aber, vor der Vermählung, an den
ian. 29 Blattern a)

*) Seine Großmutter die erste Gemahlin des Kaiser Peters des I, Eudoxia ward von ihm aus ihrer Verwahrung befreyet, und erhielt einen Hofstaat und ein Gehalt, welche ihrer neuen Hoheit gemäß waren. Sie st. 1731, Sept

a) Leben Peters des II, Kaisers von Rußland. Frankf. 1730. 4.

ANNA

ANNA Iwanowna

Tochter des Zars Iwans Alexejewitsch, verwittwete Herzogin von Curland,

Kais. 1730, Jan. alt 37 J. reg. 10, st. 1740, Oct. 28, alt 47.

I. Nach Peters des II Hintritt rufet das höchste 1730
geheime Conseil Annen, Peters des Grossen Bru- ian.
ders Tochter, verwittwete Herzogin und Besitzerin von Curland a), durch freye Wahl, auf den Russischen Thron; legt ihr aber zugleich eine schwere Capitulation vor, welche von dieser Prinzessin auch angenommen, aber, nach wenig Wochen, auf Betrieb einiger mißvergnügten Grossen, wieder aufgehoben mithin die altherkommliche unumschränkte Gewalt wieder hergestellet wird.

a) Ihr Gemahl Friedrich Wilhelm, Herzog von Curland, 1698, verm. 1710, Nov st. 1711, Jan. alt 19 J. Die ältere Schwester Catharina, Gemahlin des Herzogs von Meklenburg Carl Leopolds, 1716, lebte noch, und hielt sich in Rußland auf, st 1733.

II. Anna giebt, durch einen neuen Vergleich, zu 1732
Rãtsch, die Provinz Gilan, mit dem übrigen Lande iun. 21
jenseits des Flusses Kur, an den Schach Nadir zurück; und wendet hierauf ihre mächtigen Kräfte, 1733
mit glücklichem Fortgange, an, August dem *III*, 1734
Churfürsten von Sachsen, zur Polnischen Krone zu helfen, und sich dadurch einen günstigen Nachbar zu verschaffen. Darauf werden auch dem Teutschen Reich einige Hülfsvölker gegen Frankreich zugesandt, und dadurch die Wiener-Präliminarien 1735
befördert.

III. Gleich nachher wird Anna, durch die Streifereyen der Crimischen Tatarn, gemüssiget, die Festung Derbent zu räumen, und überhaupt die

Provinzen Dagestan und Schirwan, als den Rest
1735 der Persischen Eroberungen, zu verlassen, und zugleich
1736 den Türken den Krieg anzukündigen; woran im folgenden Jahr auch der Römische Kaiser, wegen der mit Rußland, 1726, geschlossenen ewigen Defensiv-Allianz, Antheil nimmt. Dieser Krieg wird, unter Anführung des Russischen Generalissimi, Grafen von Münnich, glücklich, und mit grosser Ehre für die Russischen Waffen, geführet; und, gleich im ersten
1736 Feldzuge, die Hauptfestung Assow erobert, und, nach Uebersteigung der Linien bey Perekop, die räuberische Halbinsel Crim weit und breit verheeret; auch,
1737 im folgenden Jahr, Oczakow mit stürmender Hand eingenommen, und der nachherige Türkische Anfall darauf abgetrieben. Als hierauf der Friedens-Con-
1737 greß zu Niemirow sowohl, als der neue Feldzug, mit Verlassung der Festung Oczakow, fruchtlos abläuft:
1738 wird, in dem folgenden Jahre, der Krieg mit doppeltem Eifer und Glück fortgeführet; und, nach dem
1739 grossen Siege bey Stawutschane, Choczim erobert, und die ganze Moldau besetzt: wie dann auch, während dieses Krieges, die Crimische Tatarey jährlich heimgesuchet worden.

* Lettres du Comte ALGAROTTI sur la Russie, traduites de l' Italien. Sec. Edit. à Neufchatel, 1770. 8.

IV. Weil aber der Römische Kaiser, wegen der von den Türken erlittenen grossen und beständigen Einbusse, um diese Zeit, durch einen besonders geschlossenen Frieden, von der Allianz sich trennet; auch die Krone Schweden bedenkliche Bewegungen macht: so wird Anna genöthiget, sich ebenfalls mit den Türken, unter Vermittelung des Französischen

schen Gesandten Villeneuve, dahin zu vergleichen, 1739
daß Assov geschleifet, und aller Russische Handel auf dem schwarzen Meer mit eigenen Schiffen aufgegeben, und dagegen weiter nichts, als die Anerkennung des Kaiserlichen Titels, erhalten wird.

V. Anna stirbt, nachdem sie ihrer Schwester † 1740
Tochter, die Mecklenburgische Prinzessin Anna, mit Oct. 28
dem Prinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel Anton Ulrich vermählet (1739, Jul. 14); nachher aber, vermittelst eines Testaments, deren Sohn, den neunwöchigen Iwan, zum Thronfolger, und den Herzog von Curland und Reichsgrafen Ernst Johann von Biron mittlerweile zum Regenten des Reichs ernennet hatte.

* 1) Stiftung des St. Annen-Ordens.

2) Unternehmungen die natürliche Beschaffenheit Sibiriens, die Küsten am Eismeere, und dem Oestlichen Ocean, und eine Fahrt von Kamtschatka nach Japan und Amerika zu entdecken, von dem Jahre 1734 an. Samml. Russ. Gesch. III B. 1, 2, 3 St.

3) Memoires of Russia, historical, political, and military, from the Year 1727-1744, translated from the original Manuscript of General MANSTEIN. Lond. 1770. gr. 4 -- Memoires historiques -- Leips. 1771. gr. 8. Beytrag zur Geschichte Rußlands – mit Charten und Planen. Hamb. u. Bremen, 1771. 8.

4. Lebensgeschichte des Grafen Burchard Christoph von Münnich. Büsch. Mag. III Th. S. 383. Nachrichten von dem vormaligen Reichsvicecanzler und Großadmiral Grafen Andreas von Ostermann. II Th. S. 409.

IWAN III

der Kais. Annen Schwesterenkel, des Zars Iwan Alexejewitsch Urenkel,

geb. 1740, 12 Aug. Kaiser 28 Oct. abges. 1741, 6 Dec. st. 1764, 15 Jul. alt 24 J.

1740 I. Nachdem der neue Herzog Regent sein Glück kaum 3 Wochen genossen, wird er von der Prinzessin
nov. 20 Anna, mit Hülfe des Grafen von Münnich, gestürzet, sie selbst zur Großfürstin und Regentin erkläret, und der Herzog, nebst seinem Anhange, nach Sibirien verwiesen.

1741 II. Im folgenden Jahr bringt Frankreich die Schweden gegen Rußland auf, um, bey damaligem Ausbruch des Oesterreichischen Successions-Krieges, die Regentin von aller Hülfsleistung an die Königin von Ungarn abzuhalten. Dieser Krieg läßt sich bald anfangs, wegen des Russischen Sie-
sept. 3 ges bey Wilmanstrand, sehr übel vor Schweden an.

1. Sammlung XXIII curieuser zur neuesten Staatshistorie zwischen Rußland und Schweden gehöriger Schriften. Danzig, 1742. 4.

III. Noch vor Ende des Jahres entsteht eine neue Revolution, wodurch sich die Prinzessin Elisabeth,
dec. 6 als Tochter Kaiser Peters des Grossen, die von der Kaiserin Catharina Petern dem *II*, in der Thronfolge substituiret worden, auf den Russischen Thron schwinget.

*) Geschichte des Russischen Kaisers Iwans des dritten. Büsch. Hist. Mag. VI Th. S. 517, f.

ELISABETH Petrowna

Kaiserin 1741, 6 Dec. alt 32 J. r. 20, st. 1762, 5 Jan. alt 52.

1741 I. Diese neue Kaiserin wendet alle Sorgfalt an,
dec. sich auf dem Thron zu befestigen, läßt die Großfürstliche Familie, nebst den bisherigen vornehmsten Ministern, in entlegene Gegenden des Reichs abfüh-
1742 ren, auch sich hierauf zu Moskau feyerlich krönen.

1. Krö

1. Krönungsgeschichte der Kaiserin Elisabeth Petrowna Nach dem Russischen Original. Petersb. 1745 gr. f.

II. Die grosse Staatsveränderung in Rußland schien anfänglich zugleich das Ende des Schwedischen Krieges zu seyn. Weil aber der dortige Reichsrath die Santen zu hoch spannet: so setzt Rußland, nach Endigung des viertheljährigen Stillstandes, den Krieg mit gutem Erfolge fort. Graf Lascy nöthiget den Schwedischen Feldherrn Löwenhaupt, 1742 Friedrichshamn zu verlassen, und sich über den Kymmenefluß, iul. 9 bis nach Helsingfors, zurückzuziehen; und zwinget endlich den Ueberrest des Schwedischen Heeres, durch Capitulation, ganz Finland zu räumen. sept. 4 Es sieht sich auch die Krone Schweden gar bald gemüssiget, nach Russischem Willen, einen Frieden zu 1743 Åbo einzugehen, worin Elisabeth die Provinz Kymmenegård aug. 7 größten Theils, nebst Nyslot, erlangt, und dem Herzoge von Holstein Adolph Friedrich die Thronfolge von Schweden verschaffet.

III. Inzwischen hatte die Kaiserin ihrer Schwester Sohn, Carl Peter Ulrich (Peter Fedorowitsch) regierenden Herzog von Holstein-Gottorp, zu Annehmung der Griechischen Religion bewogen, und zu gleicher Zeit zum Großfürsten des Reichs 1742 ernannt. Es vermählet sich selbiger hierauf mit nov. 18 Sophia Augusta Friederica (Catharina Alexejewna) 1745 Prinzessin von Anhalt Zerbst, aus welcher sept. 1 Ehe der Großfürst Paul Petrowitsch gebohren 1754 worden.

IV. Nach geschlossenem Frieden mit Schweden konnte sich Oesterreich auf den Beystand von Ruß-

land bey damaligem Kriege einige Hoffnung machen.
1743 Allein um eben diese Zeit wird ein Anschlag gegen
aug. Elisabeths Regierung entdeckt, worin auch der Ungrische Gesandte Marquis de Botta verwickelt ist; und worüber daher beyde Höfe, zum Nachtheil der gemeinsamen Sache, mit einander zerfallen; bis sich endlich der Ungrische Hof, durch seinen ausserordent-
1745 lichen Ambassadeur, den Grafen von Rosenberg,
nov. 3 zur verlangten Genugthuung verstehet. Inzwischen hatte der Russische Hof sich auch mit dem Französischen, ebenfalls eines Gesandschafthandels we-
1744 gen, überworfen: welches dann die Erneurung der
1746 Allianzen mit Groß-Britannien und Oesterreich erleichtert; und die Kaiserin endlich beweget, zur Behauptung der Pragmatischen Sanction, eine ansehn-
1747 liche Armee, durch Polen, nach Teutschland, gegen Frankreich zu senden, und dadurch das Friedenswerk zu Aachen zu beschleunigen.

V. Nachdem sich hierauf Elisabeth, durch die neue
1754 Petersburger-Allianz mit Oesterreich noch genauer verbunden, und das Russische Ministerium die Maxime festgestellt, sich dem weitern Anwachs der Preussischen Macht zu widersezen: so ergreift sie, bey dem Ausbruch des Krieges in Teutschland, die Oesterreichische Parthey mit solchem Eifer, daß sie den kurz vorher mit Groß-Britannien geschlossenen vortheilhaften Subsidien Tractat darüber auf-
1757 giebt, der grossen Allianz gegen König Friedrich förmlich beytritt, und diesen Krieg, mit grossem Nach-
† 1762 druck, und ziemlichem Glücke, bis an ihren Tod, (1761,
ian. 5 Dec. 25. A. St.) fortführet.

VI. Uebrigens ist von dieser Monarchin noch an-

zu-

zumerken, daß sie die allgemeine Anerkennung der Kaiserlichen Würde ihres Reichs von allen Europäischen Höfen durchgesetzet hat.

* 1. Nye og forbedrede Efterrätninger om det Russiske Rige. II Deeler (von Peter von Haven). Kiöbenhavn, 1747. 8.

2. Jonas Hanways Beschreibung seiner Reisen von London durch Rußland und Persien, und wieder zurück, von 1742 bis 1750. Aus dem Englischen übersetzt. Hamb. u. Leipz. 1754. gr. 4.

3. Nachrichten von dem geheimen Rathe Grafen Hermann von L'Estocq. Büsch. Mag. II Th. S. 433, f.

4. Voyages and Travels through the Ruſſian Empire, Tartary, and part of the Kingdom of Perſia (1739 - 1750) by *John* COOK, M. D. Edinburgh, 1770. II Vol. gr. 8.

5. Voyage en Sibérie, fait, par Ordres du Roi, en 1761, par Mr. l'Abbé CHAPPE D'AUTEROCHE. Tome I, 2 parties. Tome II, contenant la deſcription du *Kamtſchatka*, par Mr. KRACHENNIKOW. à Paris, 1768. fol.

6. Antidote, ou éxamen du mauvais livre, ſuperbement imprimé, intitulé: Voyage en Sibérie -- à Amſt. 1771. 8.

PETRUS III Fedorowitſch

Herzog von Holstein-Gottorp, Enkel Kais. Peters des I, Kaiser 1762, 5 Jan. alt 34 J. abges. 9 Jul. reg. 6 Mon. st. 17 Jul.

I. Aeussert sogleich ganz entgegengesetzte Gesinnungen in Ansehung des Preussischen Krieges. Er vergleichet sich nicht nur, sondern verbindet sich auch mit König Friedrich dergestalt, daß er selbigem sogar ein Corps seiner Truppen gegen Oesterreich zu Hülfe schicket. Immittelst rüstet er sich mit ganzer 1762

Macht, um die Ansprüche seines, des Holstein-Gottorpischen, Hauses gegen Dänemark auszuführen.

* 1) Verzeichniß der Russisch-Kaiserlichen Landmacht vom Anfange des Jahres 1762. Büschings Mag. II Th. S. 469, f.

* 2) Der Kaiser berief auch den gewesenen Herzog von Curland Biron, und die Grafen Münnich und L'Estocq aus ihrem Exilio zurück.

II Zu gleicher Zeit nimmt er, in allen Theilen der innern Verfassung seines Reichs, grosse Veränderungen vor a); macht sich aber dabey durch seine Neuerungen in Religions- und Kriegssachen so wie auch durch seine persönliche Aufführung, durchgängig verhasst b).
1762

a) Verordnungen wegen des Handels Büsch. Mag III Th. S 364 f. b) Freyheiten dem Russischen Adel ertheilt. c) Abschaffung der geheimen Canzley. Fortgesetzte neue gen. hist Nachr. I B. S. 259, f.

b) Verordnung des Kaiser Peters des III wegen der Klöster und geistlichen Güther. Büsch. Mag. I Th. S. 91, f.

III. Plötzlich bricht eine Verschwörung gegen ihn aus. Seine Gemahlin wird in St Petersburg
iul. 9 zur Kaiserin ausgerufen (Iun. 28 A St.); der Kaiser in Oranienbaum angegriffen, zur Verzichtleistung auf die Krone gezwungen (Iun. 29), und nach dem Schloß Krasnoeselo gefangen abgeführt, wo er, acht Tage
iul. 17 nach seiner Entthronung, mit Tode abgeht (Iul. 6).

CATHARINA II Alexejewna

Kaiserin 1762, 9 Jul. alt 33 J.

1. Neuverändertes Rußland, oder Leben Catharinä der zweyten. Aus authentischen Nachrichten beschrieben. I Th. Riga und Leipzig, 1767, 2te Aufl. 1769, II Th. 1772. 8.

2. M.

2. M. Joh. Joseph Haigolds Beylagen zum neuveränderten Rußland. I Th. Riga und Leipzig, 1769. II Th, 1770. 8.

I. Catharina unterbrach, gleich nach ihrer Thronbesteigung, den gegen Dänemark beschlossenen Krieg. Die genauere Allianz mit dem Könige von Preussen ward zwar aufgehoben; dennoch aber der Friede bestätiget. Die Russischen Truppen kamen daher mehrentheils nach ihrem Vaterlande zurück. Doch blieben noch einige in Polen. 1762 iul. 9.

II. Die inneren Verfassungen des Reichs wurden theils auf den alten Fuß wieder hergestellt, theils ihre Verbesserungen mit viel mehrerer Ueberlegung, Mäßigung, und Klugheit unternommen. Diese betrafen vornämlich gleich anfangs das Justizwesen, iul. 23
und den Handel. Darauf erfolgte die feyerliche iul. 31
Krönung der Kaiserin zu Moskau. Sie hielt sept. 22
sich auch selbst, bis zur Mitte des nächsten Jahres, in dieser alten Hauptstadt Rußlands auf. Hier ward die Abschaffung der geheimen Canzley, oct. 9
eines Gerichts zur Untersuchung geheimer Criminalangaben, bestätiget. Wegen der besseren Verwaltung und Anwendung der geistlichen Güther aber ward eine Commission angeordnet.

III. Zu mehrerer Bevölkerung von Rußland, 1763
wurden die Ausländer, durch ein eigenes Kaiserliches Manifest, eingeladen; und zu ihrer Versorgung und iul. 25
besonderem Schutze eine Tutelcanzley angeordnet. Die Stiftung des großen Kinderhauses zu Mos- sept. 1
kau hatte eine gleiche Absicht. Durch die neuen dec. 15
Einrichtungen des Senats aber und anderer Reichscollegien erhielt die ganze Regierung eine neue Stärke.

IV.

IV. Die Russischen Truppen in Polen waren, bey den immer mehr ausbrechenden Uneinigkeiten der Großen, noch geblieben. In Ansehung Curlands hatte die Kaiserin sich des Herzogs Ernst Johann
iun. angenommen. Es war ihm auch gehuldiget worden.
oct. 5 Nach dem Tode des Königes August des III empfahl sie der Republik die Wahl eines Piasten: und wurden, andern Absichten zuvorzukommen, die Russischen Völker allmählig verstärket.

1764 V. Die Commission wegen der geistlichen Güther war, im Jahr 1764, endlich so weit gekommen, daß eine Entscheidung der Monarchin darin
mart 23 erfolgen konnte. Es sollten nach selbiger allen Bischöflichen Sitzen, Klöstern und Kirchen gewisse hinlängliche Einkünfte bestimmt, der Ueberschuß aber zum Unterhalte der Invaliden, Hospitäler und Armenhäuser verwandt werden. Hiernächst sorgte die Kaiserin, mit besonderem Eifer, für die Anstal-
iul. ten zur Erziehung. Es wurde daher nicht nur bey der Akademie der Künste eine Erziehungsschule, sondern auch eine andere für 200 Fräulein gestiftet: und in allen Gouvernementen von Rußland sollten ähnliche Errichtungen getroffen werden. Ueber diß alles ward dem General Betzkoj vorzüglich die Aufsicht aufgetragen. Die Akademie der Künste, welche schon von der Kaiserin Elisabeth, 1758, gestiftet
nov. 4 worden, erhielt selbst viele neue Verbesserungen: und ward in dieser Verfassung bestätiget. Der Russische Handel nahm auch einen neuen Schwung: und man sah Russische Schiffe zu Cadiz und Livorno.

apr. 11 VI. Mit dem Könige von Preussen ward ein Freundschaft- und Defensivtractat geschlossen.

Bey-

Beyde Höfe handelten in den Polnischen Angelegenheiten gemeinschaftlich. Catharina erhielt von der Republik den ihren Vorfahren so lange verweigerten Titel. Und Polen wählete, unter dem Schutze Russischer Truppen, den Grafen Stanisla August sept. 7
Poniatowski zum Könige. Die völlige Beylegung aber der Ansprüche des Holstein-Gottorpischen Hauses an Dänemark fand noch Schwierigkeit.

VII. Die Kaiserin unternahm, im Sommer dieses Jahres, eine Reise nach Livland, und bis nach iul. 8
Mietau. In der Zwischenzeit erregte ein gewisser 5 aug.
Mirowitsch, zu Schlüsselburg, einen Aufruhr, unter dem Vorwande, den unglücklichen Prinzen Iwan iul. 15
befreyen zu wollen; beförderte aber dadurch desselben Tod, und litt selbst die Strafe seiner Verwegenheit.

VIII. In Klein-Rußland ward, gegen das Ende des Jahrs, die Würde eines Hettmanns der Cosacken aufgehoben; und dafür eine Commission von acht Gliedern angeordnet. Im folgenden Jahre 1765
ward das bisher sogenannte Neu-Servien auf der Westseite des Dnjepers in der Ukraine zu einem neuen Gouvernement, unter dem Namen von Neu-Rußland, a) erhoben. Eben so erhielten auch einige Co- mart.
sackendistricte im Bjelgorodischen, unter der Benen- 26
nung des Slobodischen und Charkowischen Gou- aug. 8
vernements, eine bessere Verfassung. Auch im Asiatischen Rußland ward die Provinz Irkutzk von dem allgemeinen Sibirischen Gouvernemente getrennt, und zu einem besondern gemacht.

a) Neuverändertes Rußland, II Th. S. 165, f.

IX. Die Unterhandlungen mit Dänemark hatten inzwischen einen bessern Fortgang gehabt, daß

man

may man ihrem glücklichen Ende entgegen sehen konnte. Die grossen Auswanderungen von Colonisten aber nach Rußland erregten an verschiedenen Teutschen Höfen Aufmerksamkeit. Es wurden ihnen insbesondere die Gegenden an der Wolga, in Astrakan, angewiesen, und viele Pflanzstädte von denselben angelegt.

dec. 14 X. Das Ende des Jahres krönete das Manifest, wodurch aus allen Provinzen von Rußland Abgeordnete zur Abfassung eines neuen Gesetzbuchs für das ganze Reich zusammenberufen wurden. Mit
iul. 9 Großbritannien war inzwischen, im Julius, der Commercientractat erneuret und erweitert worden. Und in Polen hatte sich die Kaiserin der Dissiden-
oct. ten, auf dem neuen Reichstage, mit besonderem Nachdruck, angenommen a).

a) Polnische Geschichte S. 538.

1767 XI. Das Jahr 1767 brachte die Kaiserin, vom Februar an, meist in Moskau zu. Dazwischen unter-
iun. nahm sie eine Reise nach Casan, meist auf der Wolga.
iul. 30 Im Julius erschien die Instruction zur Verfertigung eines neuen Gesetzbuchs a). Und die Commission selbst konnte, nachdem dazu die Deputirten aus allen Landschaften angelangt waren, im August, eröffnet werden. Auf dem ausserordentlichen Reichstage in Polen brachte es der Fürst Repnin zu
dec. einem Tractat zwischen der Republik und dem Russischen Reiche, darin nicht nur die Sache der Dissidenten, sondern auch verschiedene andere Puncte der Polnischen Staatsverfassung verglichen wurden.

a) Ihrer Kaiserlichen Majestät Instruction für die zur Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuche verordnete Commission. Gedruckt zu Moskau, in der Kaiserlichen Universitätsbuchdruckerey, 1767.

1767. Russisch und Teutsch, in gespaltenen Colum-
nen gr. 4. Französisch, mit verschiedenen Zusätzen.
1769, gr. 8.

XII. Es brach aber, gleich im Anfange des näch- 1768
ten Jahres, die Conföderation zu Bar in Po- febr.
olien aus: und bald entstanden noch mehrere sol
her Conföderationen durch ganz Polen, so daß
eue Verstärkungen der Truppen in diesem Rei-
e nöthig waren. Die Unruhen und Befehdungen
reiteten sich durch alle Provinzen aus. Und es kam
arüber auch zu einem Aufstande der Bauren in iul.
er Ukraine. Inzwischen hatten die Polnischen Miß-
ergnügten lange schon den Türkischen Hof aufzu-
ringen gesucht. Und sie erreichten, da er über Ver-
tzungen der Gränze scheinbare Ursache zu klagen
und, ihre Wünsche. Nach einigen drohenden Aeuß-
rungen wurden die beiden Russischen Minister zu
onstantinopel, von Obreskov und Lewaschev, oct. 6
efangen gesetzt; und, unter dem Vorwande die
epublik Polen zu schützen, und Beleidigungen zu
nden, Rußland der Krieg vom Sultan Mu-
apha angekündiget.

XIII. Die Kaiserin gab inzwischen der Nation oct. 23
n großes Beyspiel, da sie sich selbst, und hernach nov.
m Großfürsten, die Blattern inoculiren ließ.

XIV. Den Anfang des Krieges machte der Tatar- 1769
han Kerim Geray, durch eine Streiferey nach ian
Neu-Servien, die er noch einmal wiederhohlte, febr.
ide male aber mit Verlust. Eben so wenig glückte
n anderer Tatarischer Versuch gegen Bachmut.
ie Russen erschienen, in zwey Armeen, eine in
odolien unter dem Fürsten Golitzyn, und die an-
dere

dere in der Ukraine, die Gränzen zu beschützen, unter
apr. 26 dem Grafen Rumäntzow. Golitzyn gieng, in der Gegend von Kalus, über den Dnjester, und auf Choczim zu, und zerstreuete die ihm unterwegens auf-
may stoßenden Türkischen Völker. Da aber der GroßWessir Mehemet Bassa, von der Seite nach Bender, mit einem Einfall drohete: zog er sich über den Dnjester in Podolien zurück. Jetzt kündigte der Türki-
jul. 1 sche Hof auch der Krone Polen den Krieg an. Golitzyn rückte aber bald wieder gegen Kamenjec vor, setzte wieder über den Dnjester, und schlug die
jul. 13 Türkische Armee bey Choczim. Die Festung ward belagert, und der zu dreyen malen von den Türken
aug. 2-5 gewagte Entsatz zum Weichen gebracht. Dennoch sah man sich genöthiget, die Belagerung erst in eine Bloquade zu verwandeln, und auch diese hernach aufzuheben, und die Armee wieder über den Dnjester zurückzuführen.

XV. In der Zeit hatte die Armee unter dem Grafen Rumäntzov am Dnjeper den Einfall der Tataren
mart. abgehalten. Taganrock am Assovischen Meere und Assov selbst wurden wieder besetzt, und hier die Werke hergestellt. Der General Medem unternahm einen Zug in die Cubanische Tatarey. Und der Graf Tottleben sollte sich in Georgien mit dem Prinzen Heraclius vereinigen. Die Türken noch auf mehreren Seiten zu beschäfftigen, wurden auch einige Bewegungen unter den Montenegrinern, an den Gränzen von Dalmatien und Albanien, durch den Fürsten Dolgorucki, unterhalten.

XVI. Der neue GroßWessir Moldavang Bassa gieng, in der Nähe von Choczim, über den

Dnje-

Dniester, und griff den Fürsten Golitzyn an; litt sept. 9
aber, in zweyen Treffen, solche Niederlagen, 17
daß er Choczim selbst zu verlassen gezwungen war. Die Russen rückten darauf in die Moldau: indem die Türkische Armee sich, über Jassy, nach der Donau zurückzog. Unter diesen Umständen übergab der Fürst Golitzyn den Oberbefehl der Armee dem Grafen Rumänzov; dessen Stelle der General 29
Panin erhielt.

XVII. Rumänzov führte die glücklichen Unternehmungen fort. Jassy ward besetzt: und die ganze oct. 9
Moldau huldigte Catharinen. Zu gleicher Zeit rückte der General Panin gegen den Dniester vor, oct. 29
und unternahm die Belagerung von Bender. Sie mußte aber, wegen Mangel der Artillerie, wieder in eine Bloquade verwandelt, und diese, mit dem Einbruch des Winters, aufgehoben werden. Die Rumänzovische Armee zwang ferner auch die Walachey, sich zu unterwerfen. Und Fockzani uud Bucharest wurden mit Besatzungen versehen.

XVIII. Inzwischen waren auch zwey Flotten zu Petersburg ausgerüstet worden. Die erste unter dem Admiral Spiridow gieng, im September, von Cronstadt ab, und kam, im December, nach Port Mahon. sept.
Die andere unter dem Contre-Admiral Elphingston, einem Engländer, konnte erst, im December, durch den Sund gehen. Ausserdem zeigten sich auch Russische Schiffe auf dem schwarzen Meere, und fügten den Türkischen verschiedenen Schaden zu. dec.

XIX. Die Kaiserin hatte, im Anfange des Jahres, ein neues Staatscollegium angeordnet, darin sie selbst den Vorsitz führen wollte. Im No- febr.

nov 26 vember ward der Militairorden St. Georg gestiftet, und mit Einkünften versehen.

1770 XX. Der Groß-Wessir Moldavangi war wieder abgesetzt, und dafür Halil Bassa ernannt worden. Dieser unternahm, die Walachey wieder zu erobern, und in die Moldau vorzudringen. Alle Versuche
ian. aber auf Bucharest wurden vom General-Major Podhoriczani vereitelt. Und der General-Major von Stoffeln schlug die Türken an den Gränzen der Moldau bey Brahilow, Dschurdschewo, und her
may nach nochmals bey Brahilow.

XXI. Im Mittelländischen Meere war dem Grafen Alexej von Orlov der Oberbefehl aufgetragen worden. Die Flotte des Admiral Spiri-
febr. dow war, gegen das Ende des Februars 1770, bey Morea angekommen. Einige Truppen wurden bey Maina ans Land gesetzt: und man hatte Hoffnung, mit Hülfe der Mainotten, und anderer Griechen,
mart. sich hier zu behaupten. Coron ward zwar eingenommen: die Citadelle aber war nicht sogleich zu bezwingen. Man gab daher die Eroberung auf; und nahm dafür Navarino weg. Der Hauptort Napoli di Romania ward zur See gesperrt. Man drang ferner bis Patrasso vor. Allein die Griechen waren zu keiner Kriegsdisciplin zu gewöhnen. Und die von den benachbarten Inseln Zante, Cephalogna, Corfu, vermehrten die Unordnungen. Daher litten sie von den Türken bey Patrasso eine empfindliche Niederlage, wobey auch der Ort selbst geplündert und verheeret ward. Die Türken, die sich von dem ersten Schrecken erholet hatten, faßten dadurch immer
may 15 mehr Muth; und entsetzten Modon. Es wurden

zwar

zwar noch 2000 Russen, nebst einem ansehnlichen Corps von Griechen, nach der Erdenge von Corinth geschickt welche auch, bey Muzenigo, über ein stär- 30
keres von Türken und Albaniern den Vortheil hatten. Allein der Graf Orlov fand sich immer mehr versichert, daß man, durch die Griechen, nichts großes ausrichten würde. Er befahl daher, die Befestigungen von Navarino zu sprengen, ließ den Griechen einige Anführer zurück, und begab sich mit sei- iun.
nen Truppen zu Schiffe.

XXII. Indessen war auch der Contre-Admiral Elphingston bey Morea angelangt. Eine Tür- may 4
kische Eskadre unter dem Dschaffer Bey näherte sich dem gesperrten Napoli di Romania. Sie wurde aber vom Elphingston angegriffen, und, nach eini- may 27
ger erlittenen Einbusse, zur Flucht nach dem Canal von Scio gebracht. Hier vereinigte sich die Türkische Hauptflotte, die durch die Dardanellen kam, mit ihr. Der Graf Orlov folgte aber; erhielt, in der Seeschlacht den 5 Julius, worin beide Admirals- iul. 5
schiffe in die Luft flogen, den völligen Sieg, und ließ darauf die übrigen feindlichen Schiffe, bis auf einige einzelne, in dem Haven von Tschesme auf der Asiatischen Küste, wohin sie ihre Zuflucht ge- iul. 7
nommen hatten, verbrennen a).

a) An authentic Narrative of the Russian Expedition against the Turks by Sea and Land, containing every material circumstance of their Proceedings from their first sailing from Petersburgh. to the Distruction of the Turkish Fleet in the Archipelago, by an Officer on board the Russian Fleet. Lond. 1772. 8.

XXIII. Den Grafen Rumänzov begleitete in seinem Feldzuge ein gleiches Glück. Die herrschenden Krankheiten und selbst ausgebrochene Pest in der Moldau verhinderten ihn nicht, dem im Anzuge be-
iun. griffenen Feinde entgegen zu gehen. Er traf zuerst auf eine Armee unter dem Crimischen Chan Caplan
iul. 28 Geray, bey der Karga unweit Faltschin, und schlug sie aus dem Felde. Und als darauf der neue Groß-Wessir, bey Isaccia, mit der Hauptarmee über die
aug. 1 Donau gieng, und die Flüchtigen an sich zog: griff er auch denselben, an dem Flusse Kagul, an, und erfochte, nebst dem Fürsten Repnin, und dem General Potemkin und Bauer, über ihn einen völligen Sieg.

XXIV. Die andere Armee unter dem General
mart. Panin war aus Klein-Rußland, im März, aufge-
iun. brochen, gieng, im Junius, über den Dnjester, und erhielt die Communication mit der Armee unter Rumänzoven. Inzwischen hatte der Fürst Prosorovski einen Zug gegen Oczakov ausgeführt, und viele Beute gemacht. Der General Panin selbst rückte vor Bender, welches eine kleine Armee zur Besatzung hatte, und mit allem im Ueberfluß versehen war.
iul. 27 Die Laufgraben wurden erst den 27 Julius eröffnet. Die Feinde hielten sich aber ausnehmend tap-
sept. 26 fer. Endlich ward ein Sturm unternommen, und die Festung erobert; die Stadt aber durch die Flammen meist eingeäschert. Während der Belagerung hatten sich die Budziakischen und Oczakovischen
aug. 17 Tataren der Kaiserin unterworfen, und der Verbindung mit dem Türkischen Reiche entsagt. Der Chan der Crimischen Tataren mußte zur See nach Kinburn gehen; und langte, mit der größten Gefahr, in

sei-

seiner Halbinsel an. Es unterwarfen sich schon zwey Orden der Crimischen Tataren.

XXV. Ungeachtet des großen Verlustes der Türken zur See erschien doch wieder eine Flotte im Archipelagus. Sie ward aber von der Russischen, die bey Andros lag, bey dem Golfo von Napoli di iul. 17
Romania, angegriffen, geschlagen, und, nebst der Festung selbst, mit Feuer geängstiget. Die Dardanellen, und der Hellespont überhaupt, wurden von den Türken durch neue Werke verstärkt. Elphingston kreuzte in der Nähe, und verhinderte die Zufuhre nach Constantinopel. Ein Theil der Flotte setzte die Inseln des Archipelagus in Contribution. Und der Graf Orlov selbst unternahm eine Landung iul. fin.
auf Lemnos. Die Mannschaft rückte vor das Ca- aug. 1
stel der Insel, welches auf einem steilen Felsen liegt. Die Belagerung verzog sich aber, weil man die Leute schonen mußte, bis zum October, da die Besatzung oct. 5
capitulirte. Ehe sie aber auszog, kam ein Succurs unter dem Hassan Bey, den die Verunglückung des Admiralschiffs vom Elphingston beförderte, und unterbrach den Accord. Der Graf Orlov mußte also oct. 17
das Unternehmen aufgeben. Es brachte aber die Tyranney des Hassan die Griechen auf Lemnos zum Aufstande, daß der Admiral Spiridow, im Decem- dec.
ber, Gelegenheit fand, sich des Schlosses zu bemächtigen. Die Flotte hatte kurz vorher, durch den Contre- nov. 6
Admiral Arf, eine Verstärkung aus Cronstadt erhalten.

XXVI. Die Rumänzovische Armee ärndtete noch ferner an der Donau die Früchte ihrer Siege aug. 5
ein, durch die Eroberungen von Ismailow, von 18

oct. 16 Kilia und Akkjirman. Brahilow, das keinen Entsatz hoffen konnte, ward endlich von den Türken
nov. 18 selbst verlassen; und auch Buchareſt, welches sie wieder besetzet, aufs neue eingenommen. Die Paninische Armee bezog ihre Winterquartire in der Ukraine. Und der Fürst Peter Dolgorucki erhielt bey selbiger den Oberbefehl, den der General Panin niedergelegt hatte.

XXVII. Der Graf Tottleben hatte sich wirklich
iul. in Georgien mit dem Prinzen Heraklius vereiniget, und Cutatis weggenommen; allein, bey den wankenden Gesinnungen des Fürsten, Bedenken gefunden, etwas gegen Akalzike zu unternehmen. Tottleben ward daher von dort abgerufen. Der General-Major Medem hatte, nach der Unterwerfung von Cuban, auch die Fürsten in der großen Kabarda zur Huldigung gebracht. Auf die Reizungen des Türkischen Hofes entzogen sie sich wieder; wurden aber aufs neue zum Gehorsam gezwungen. Noch viel wichtiger aber für den Großsultan war der Abfall des Ali Bey, der sich zum Herrn von Aegypten aufgeworfen, auch seine Eroberungen nach Arabien erstreckt hatte; und seine Absichten ferner auf Palästina und Syrien richtete.

1771 XXVIII. Vor den neuen kriegerischen Unternehmungen im Jahre 1771 geschahen zwar einige Versuche vom Römisch Kaiserlichen und Preussischen Hofe, den Frieden zu vermitteln. Da aber die Foderungen von Rußland den erhaltenen Vortheilen gemäß waren: hoffte der Türkische Hof auf besseres Glück. Allein die Unruhen und angelegten
mart. 1 Feuersbrünste in Constantinopel, die Eroberung des

des Castels von Dschurdschewo, mitten in der Donau, vom Gen. Lieut. von Olitz, die Zerstöhrung eines Corps bey Tulcza jenseit der Donau, durch den mart. 24
General Weißmann, und der erfochtene Vortheil des Contre-Admiral Arf gegen den Hassan Bey in der Nähe der Insel Scio, waren gleich vom Anfange keine gute Vorbedeutungen. Es wurden gleichwohl, auf Vermittelung der Kaiserlichen und Preussischen Minister, die beiden gewesenen Russischen Bothschafter von Obreskow und Lewaschew aus ihrer may
Gefangenschaft, ohne weitere Bedingungen, befreyet.

XXIX. Der neue Türkische Groß-Wessir war der Selictar Muhammed Bassa. Der Feldmarschall Rumäntzow hatte, bey der noch herrschenden Seuche in der Moldau und Podolien, und der aus der Ferne zu erhaltenden Zufuhre, doppelte Schwierigkeiten zu überwinden. Er schien daher mehr vertheidigungsweise zu gehen, und meist darauf bedacht zu seyn, die Feinde abzuhalten, und daher ihre Magazine zu ruiniren. Es glückte dazwischen einem Türkischen Corps, das Castel Dschurdschewo wieder weg- iun. 20
zunehmen. Und der Gen. Lieut. von Essen, der, es aug.
wieder zu gewinnen, den Feind in seinen Verschan- 17. 18
zungen angreifen mußte, konnte, bey aller Tapferkeit seiner Leute, nicht durchdringen. Dafür erhielt der Gen. Weißmann bey Tulcza abermals ei- 30
nen Vortheil. In den nächsten Monathen verhinderte ein beständiger Regen die Armee an wichtigeren Unternehmungen.

XXX. Das vornehmste Augenmerk bey dem Feldzuge dieses Jahres war wohl die Eroberung der

Crim. Der Fürst **Peter Dolgorucki** rückte den
jun. 12 12 Junii vor **Perekop**. Die Linien wurden ange-
13, 14 griffen, und erstiegen: und die Festung selbst ergab sich auf Discretion. Indessen hatte der Fürst Czerbatow den Zug, auf der schmalen Erdzunge längs dem Assovischen Meere, auf **Arabat** genommen. Und, nach der Eroberung von Perekop, sollte die von **Koslow** auf der Westseite das erste seyn. Die Türkische Besatzung aber verließ diesen Ort von selbst. Hingegen ward Arabat erst im Sturm erstiegen. Der Fürst Dolgorucki rückte darauf Karasbazar
jul. 10 vorbey gegen Caffa selbst vor. Ein feindliches Corps, das selbiges deckte, ward geschlagen. Caffa ergab sich darauf: und wurde daselbst grosse Beute gemacht. Dschenikale und Kertsch, vor welchen der Vice-Admiral Sinawin kreuzete, folgten diesem Beyspiel. Selbst die gegenüberliegende Insel Taman ergab sich. Und Balaklawa auf der westlichen Küste ward eben so, ohne Blutvergiessen, gewonnen. Inzwischen hatten sich schon viele von den Häuptern der Tataren eingefunden, und ihre Unterwerfung bezeugt. Ja der Chan, Selim Geray, bezeigte sich, unter einigen Bedingungen, unter denen auch diese, daß die Russen nicht nach Baktschisaraj, seiner Haupstadt, kommen sollten, selbst dazu bereit. Man gestand sie ihm, im Fall die Kaiserin sie genehmigte, zu. Allein er flüchtete nach Constantinopel. Die völlige Un-
aug. terwerfung der Nation, und Lossagung von der Verbindung mit den Türken, erfolgte daher. Und anstatt des vorigen Chans ward Sahib Geray erwählt. Man besetzte die haltbaren Oerter der Crim. Der Fürst Czerbatow blieb darin zurück. Und die

die verfallnen Kirchen der Christen wurden wieder hergestellt.

XXXI. Die Russische Flotte bey Paros ward, im Junius, durch den Contre-Admiral Gregg, mit iun. 20 dem der Graf Alexius Orlov von Livorno abgegangen war, verstärkt. Im Julius wagte sich der iul. 19 Dschaffer Bey mit einer Flotte nach Lemnos. Wie aber Spiridow Arfen verstärkte: flohen die meisten seiner Schiffe wieder in den Canal. Die übrigen wurden, in dem Hafen Modron auf Lemnos, größtentheils verbrannt. Im August unternahm der aug. Graf Fedor von Orlov einen Zug nach der Insel Rhodus, und längs der Küste von Natolien, that verschiedene Landungen, und kam mit der gemachten Beute und Prisen zurück. Der Graf Alexej führte, in der Zeit, eine Landung auf Negropont aus, die zu Constantinopel große Bestürzung erregte, und wodurch man wenigstens Gelegenheit fand, die Flotte hinlänglich zu versorgen. Denn die Griechen waren zu furchtsam, von der Gelegenheit mehrere Vortheile sept. zu ziehen. Dergleichen Landungen wurden noch ferner auf der Macedonischen Küste, bey Monte-Santo, und in den Meerbusen von Salonichi und Contessa unternommen. Im October griff man oct. selbst die Dardanellen, durch das heftigste Bombardement, an. Allein ein gewaltiger Sturm hinderte die Ausführung. Zuletzt geschah noch eine Landung, unter der Anführung des Fürsten Dol- nov. 13 gorucki, auf Metelline, worin man sich des Arsenals der Türkischen Schiffe bemächtigte, und was nicht fortzubringen war, zernichtete. Die Republik Ragusa befand sich in doppelter Verlegenheit: indem

sie sowohl dem Türkischen Hofe den gewöhnlichen Tribut entrichten, als auch die Foderungen von Russischer Seite befriedigen sollte. Sie suchte durch Gesandte nach Petersburg, eine Verbesserung ihres Schicksals

XXXII. Das **Ende des Rumäntzovischen Feldzuges** war für den Türkischen Hof sehr fürchterlich. Der **Großwessir** ward, selbst in seinem Lager
nov. 1 zu Babadagh, vom **Weißmann** angegriffen, herausgeschlagen, und das ganze Lager erbeutet. Das feste Isaccia ward erstiegen, und zerstöhret. Bey **Medzyn**, bey **Kersowa** erfolgten andere Niederlagen Ueberall wurden die Magazine ruinirt, und eine große Menge von Canonen erbeutet, und weggeführt, oder versenket. Zu eben der Zeit rächete sich
oct 30 von **Essen** an dem **Mousson Oglu**, durch einen
nov. 4 vollkommnen Sieg bey Buchareft. Und der junge Fürst **Cantemir** eroberte **Dschurdschewo** wieder, und behauptete es gegen einen neuen Angriff.

XXXIII. Hierzu kam noch das fortdaurende Glück des Ali Bey in Aegypten. Er hatte zwar die Eroberungen in Arabien gegen den vormaligen Scherif von Mecca wieder eingebüßet. Allein, bey seiner Verbindung mit dem **Scheik Daher** zu S. Jean d'Acre, unterwarfen sich seine Truppen einen großen Theil von **Palästina**, und **Damascus** selbst, und breiteten sich durch ganz **Syrien** aus. Doch, bey dem beßten Fortgange, zog sich sein vornehmster Feldherr und Schwiegersohn **Mehemet Bey Abudaab**, aus Absichten, die sich hernach entwickelten, nach Aegypten zurück. Ali, der unmöglich damit zufrieden seyn konnte, mußte sich stellen, als wenn

er

er es wäre; rüstete sich doch wieder zu einem neuen Feldzuge Allein Abudaab fiel bald darauf öffentlich von ihm ab, zog noch andere Große an sich, und nöthigte den Ali Bey selbst, nach Syrien zu fliehen.

XXXIV. Polen ward indessen von den Conföderirten verwüstet. Die Russischen Völker hatten gegen sie fast immer gleiches Glück. Sie verhinderten auch die fernere Ausbreitung der Pest. Es daureten aber die Verwirrungen noch immer fort, und selbst Freunde des Königes traten zur Gegenparthey. Unter denen war auch der Littauische Feldherr Oginski; dessen Unternehmungen aber der General Suwarow bald vereitelte. sept.

XXXV. Zwischen diesen Siegen setzte eine gefährliche Krankheit des Großfürsten das ganze Reich in Schrecken; die er doch glücklich überwand. Es breitete sich auch die Seuche, von den Gegenden der Türkey, nach Rußland bis Moskau aus, und riß eine große Anzahl von Einwohnern weg. Dazu brach, bey der Gelegenheit, ein Aufstand des Pöbels aus, in welchem der würdige Erzbischof Ambrosius ein Märtyrer ward. Die Ankunft des Grafen Gregorej von Orlov aber stellete die Sache wieder her. Und den ferneren Ausbrüchen des Uebels ward, durch bewährte Anstalten, begegnet. Die südlichsten Gegenden zwischen dem Dnjeper und Don hatten durch die Tatarischen Orden von Bessarabien, die, nach ihrem Verlangen, dahin versetzt worden, eine neue Bevölkerung erhalten. iul. aug. sept.

XXXVI. Die Zurüstungen zum Feldzuge im Jahre 1772 waren an beiden Theilen stark. Doch bezeigte der Türkische Hof dazwischen ein Verlangen 1772 mart.

nach

nach einem Friedenscongresse. Die Kaiserin willigte darin: und ward, den 30 May, ein Waffenstillstand zu Dschurdschewo geschlossen. Vor demselben unternahmen zwey Griechische Seecapitaine in Russischen Diensten, Georg Riso, und Antonio Psaro, einen Zug nach den Küsten von Macedonien, Natolien und Syrien, und halfen, auf des Ali Bey Anhalten, dem Scheik Daher, durch einen andern Seeofficier von ihrer Gesellschaft Salsamachi, Saida, welches der Bassa von Damas belagerte, entsetzen. Sie griffen darauf selbst noch Baruth an, und eroberten es. Auf Morea war wieder eine Landung von einiger Russischen Mannschaft unternommen worden, die Griechen aufs neue anzufeuren. Man sah aber wenig Wirkung davon. Der Türkische Hof hatte dem Halil Bassa eine Flotte im schwarzen Meere anvertrauet, und war wohl die Absicht, die Crim wieder zu erobern. Allein die Erwartungen wurden gar nicht erfüllt.

may30 (margin, beside "ligte darin") · may 18 (margin, beside "Sie griffen")

XXXVII. Zum Orte des Friedenscongresses ward Fockzani in der Walachey, an den Gränzen der Moldau, ersehen. Die Bevollmächtigten waren von Russischer Seite der Graf Gregorej von Orlov, und der geheime Rath von Obreskow, und von Türkischer Osman Effendi und Ismael Effendi. Der Römisch-Kaiserliche und Preussische Gesandte am Türkischen Hofe von Thugut und Zegelin giengen, als Vermitteler, dahin ab. Die wirkliche aug. 2 Eröffnung des Congresses geschah den 2 August. Man bestand von Russischer Seite vornämlich auf die Unabhängigkei der Crimischen Tataren, und die freye Schifffahrt auf dem schwarzen

Meere,

Meere, und daß, zu beyder Versicherung, Dschenikale und Kertsch an Rußland abgetreten werden sollten. Der Türkische Hof, der in andern Stücken nachzugeben schien, wollte seiner Oberherrschaft am wenigsten entsagen, unter dem Vorwande, daß die Religion der Muselmänner es nicht verstattete, daß zwey Souveraine Osmanische Beherrscher wären. Inzwischen schritten die Crimischen und klein Nogayschen Tataren selbst zu der feyerlichen Erklärung an die Pforte und alle Mächte, daß sie sich in die alte Unabhängigkeit wieder versetzt hätten; und schlossen sept.
mit Rußland hierüber, und über die Versicherungsörter in der Crim, einen förmlichen Vergleich. Man verlängerte den Waffenstillstand. Weil aber der Türkische Hof in der Hauptsache nicht nachgeben wollte; ward der Congreß den 21sten Sept. unterbrochen. 21
Der Graf von Orlov reisete zurück, und die Türkischen Minister gleichfalls. Es bezeugte aber bald darauf der Großwessier, daß man die Unterhandlungen wieder vorzunehmen wünschte. Der Feldmarschall Rumäntzov verlängerte darauf den Waffenstillstand auf 40 Tage, bis zum Ende des Octobers. Die Kaiserin genehmigte die Wiedereröffnung des Congresses. Bucharest ward zum neuen Orte der Zusammenkunft ernannt; wo sich Osman Effendi und der geheime Rath Obreskow, als Haupt- nov. 28
bevollmächtigte, einfanden. Der Waffenstillstand ward noch ferner, bis zum 20 März 1773, hinausgesetzt.

XXXVIII. Der Graf Alexej von Orlov kam, wegen des ersten Waffenstillstandes, erst im August, aug.
bey der Flotte von Paros an. Er schenkte einer Menge aufgebrachter Europäischen Schiffe die Freyheit wieder, und befriedigte einen Theil wegen des

er-

erlittenen Schadens. Hiernächst setzte er sich in die Verfassung, sowohl allen Unternehmungen der Türken begegnen zu können, als auch, bey dem erneureten Ausbruche des Krieges, ihn mit Erfolg zu führen. Er erfuhr, daß wirklich ein Entwurf der Türken wäre, die Russische Seemacht im Archipelagus unversehens von allen Seiten anzugreifen; und daß auch, zu der Absicht, eine Dulcignottische Flotte unter dem Mustapha Oglu, Sohn des Bassa von Scutari, bestimmt wäre, die unter dem Vorwande ausgerüstet wurde, den Ali Bey völlig zu bezwingen. Man hielt selbst bey ihm an, diese Flotte ungehindert vorbeyschiffen zu lassen. Er schlug es aber
sept. 23 ab. Da sich nun der Verdacht vermehrte, und auch die Zeit des verlängerten Waffenstillstandes vorbey
nov. 4 war: mußte der Contre-Admiral Greigh eine Landung bey Tschesme unternehmen, und Scio in Contribution setzen. Gegen die Flotte der Dulcignotten aber, welche sich jetzt in dem Golfo von Patrasso zusammenzog, ward eine Eskader, unter dem Grafen Woinowitsch und Capitain Konäjew geschickt; die mit ihr zum Treffen kamen, sie an die
nov. 6 Küsten trieben, und daselbst den Ueberrest größtentheils verbrannten. Dem Ali Bey ward bey der Belagerung von Jaffa, die vom Julius an, bis ins nächste Jahr fortwährete, eine Hülfe unter dem Panogotti, einem Griechischen Seeofficier, gesandt.

XXXIX. In Polen waren die Conföderirten, durch die Russischen Völker, allmählig völlig gedemü-
aug. thiget. Inzwischen äusserten sich die Verbindungen der großen benachbarten Mächte, ihre Ansprüche an die Republik geltend zu machen, immer
sept. 18 mehr. Endlich erfolgte, im September, die

fey-

feyerliche Erklärung deswegen zu Warschau. Der Russische Hof setzt sich in Besitz des Theils von Litthauen bis an die Düna, Drucz und Dnieper. Es ward darin der Kaiserin gehuldiget. Aus den nov. erworbenen Landschaften wurden zwey neue Gouvernemente gemacht. Das erste, zu dem noch einige Districte von Groß-Rußland geschlagen wurden, erhielt die Benennung von Pskow oder Pleskow; und das andere von Mohilow. Hierdurch ward auch der Verlust reichlich ersetzet, den Rußland, einige Zeit vorher durch den Auszug der Törgören, einer Kalmukischen Völkerschaft, welche im vorigen Jahrhundert in Astrakan sich niedergelassen, erlitten.

XL. Die Staatsveränderung in Schweden aug. und Bewegungen in Finland zogen die Aufmerksamkeit des Russischen Hofes auf sich. Es versammlete sich eine Armee an den Gränzen unter dem General oct. Elmpt. Es erschien auch eine Eskader in der Ostsee. Allein die beiderseitigen Erläuterungen haben das Vertrauen zwischen zweyen so nahe verwandten Häusern glücklich wieder hergestellt.

XLI. Die Unterhandlungen auf dem neuen Frie- 1773 denscongresse haben noch keinen bessern Erfolg gehabt. Es scheint vielmehr der Türkische Hof auf vortheilhaftere Umstände zu hoffen, und darin von andern Mächten unterstützt zu werden. Rußland erwartet indessen den Ausgang gewaffnet. Der Reichstag in Polen, der auf die lebhaften Vorstellungen des febr. 2 Russischen Hofes noch früher angesetzt worden, wird auch die Angelegenheiten mit diesem Reiche entscheiden. In Sibirien sind neue reichhaltige Silbererzte entdeckt worden, von denen die Erwartung groß ist. Die Fürsorge der Kaiserin für den Handel hat auch dem

dem großen Jahrmarkt von Tobolsk ein neues Leben gegeben. Es ist auch die Statue des Kaisers Peters des Großen, ein Werk des Französischen Künstlers Falconet, vollendet worden.

1. Besondere Werke zur Geschichte des Krieges zwischen Rußland und dem Türkischen Reiche.

a. Geschichte des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland, Polen, und der Ottomannischen Pforte. XXIV Th. in II Bänden. 1770-1773, 4.

b. Schauplatz des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Hamb. II Bände. 1770, 1771. 8.

c. Beytrag zur Geschichte des gegenwärtigen Krieges zwischen dem Russischen und Türkischen Reiche S. Fortgesetzte neue gen. hist. Nachr. 127 Th. S. 479.

d. Storia delle Guerra presente trà la Russia et la Porta Ottomana. In Venezia. Tomes XI. 8.

2. Landesbeschreibungen, Charten, Plane.

a. Beschreibung der Moldau vom Fürsten Demetrius Cantemir. 1) der Geographische Theil. Büsch. Mag. III Th. S. 543, f. 2) von der Staatsverfassung. B. M. IV Th. S. 1, f.

b. Beschreibung der Moldau, und der zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere belegenen Länder. Beyl. zum neuveränderten Rußl. II Th. S 43, f.

c. Verzeichniß der neuesten Charten und Plane der Schlachten und Belagerungen. Schmidts Beyträge zur Kenntniß der Staatsv. von Rußl. S. 206, f.

3. Von der freyen ökonomischen Gesellschaft zu S. Petersburg, entstanden 1765. Schm Beytr. S. 35, f.

4. P. S. Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs. m. K. 1 Th. Petersb. 1771. gr. 4. Ein Auszug daraus. Frft u. Leipz. 1773. 8.

5. Medailles sur les principaux Evenemens de l'Empire de Russie, depuis le regne de PIERRE LE GRAND, jusqu' à celui de CATHARINE II, avec des explications historiques par Mr. RICARD DE TIRAGELE, à Potsd. 1772. fol.

Schrift-

Schriftstellerverzeichniß.

A.

Rr L.

Bedae,

 derik

I.

Erpoldi

N.

Patte,

Armand

Cr.

Ia.

Verzeichniß der Sammlungen verschiedner Schriftsteller, und der Schriften ohne Namen ihrer Verfasser.

A.

 Rußis

Histo.

Me-

Script.

